



LA GRAND ET LA PARFIT OVERAIGNE DE GEOMANCIE

Edition und lexikalische Analyse der ersten *Parcel*
nach der Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ashmole 398

Theresa Ruperti Repilado



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

**La grand et la parfit
overaigne de geomancie**

La grand et la parfit overaigne de geomancie

Edition und lexikalische Analyse
der ersten *Parcel* nach der Handschrift Oxford,
Bodleian Library, Ashmole 398

Theresa Ruperti Repilado



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Über die Autorin

Theresa Ruperti Repilado studierte (Romanistik und Anglistik) und promovierte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Von 2013 bis 2017 war sie als Redakteurin mit dem Forschungsschwerpunkt mittelalterliche Geomantik beim *Dictionnaire Etymologique de l'Ancien Français* in Heidelberg tätig.

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um eine Dissertation, die 2017 bei der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg eingereicht wurde.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-NC-SA 4.0) veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK**
HEIDELBERG

Publiziert bei heiBOOKS,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2019.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf heiBOOKS, der E-Book-Plattform der Universitätsbibliothek Heidelberg, <https://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks>, dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

urn: urn:nbn:de:bsz:16-heibooks-book-479-6

doi: <https://doi.org/10.11588/heibooks.479>

Text © 2019, Theresa Ruperti Repilado

Umschlagillustration: Carsten Frenzl, Teneriffa Teide – Startrail full,
<https://www.flickr.com/photos/cfaobam/12018389294/>

ISBN 978-3-948083-01-4 (Softcover)

ISBN 978-3-948083-02-1 (PDF)

Danksagung

Die vorliegende Arbeit bildet die nahezu unveränderte Fassung meiner Dissertationsschrift, die ich im Mai 2017 an der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg eingereicht habe.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Thomas Städtler, der den Grundstein für diese Arbeit legte, indem er mir die Möglichkeit eröffnete, unter seiner Leitung zu promovieren. Er stand mir über vier Jahre hinweg mit stoischer Ruhe und unzählbaren Ratschlägen zur Seite.

Herrn Prof. Dr. Daniel Jacob danke ich für die wissenschaftliche Betreuung als Zweitgutachter.

Erkenntlich zeigen möchte ich mich auch bei dem Team des *Dictionnaire Étymologique de l'Ancien Français* (DEAF) in Heidelberg – einem wirklichen Team, in dem ich mich gleichzeitig geborgen, gefordert und gefördert fühlte. Besondere Anerkennung gebührt hierbei Dr. Stephen Dörr. Seiner Hilfe bei der Themenfindung, seinem stetigen Feedback und seiner unerschütterlichen fachlichen sowie moralischen Unterstützung über Jahre hinweg kann ein bloßes Dankeschön eigentlich nicht gerecht werden.

Nicht zuletzt möchte ich an dieser Stelle Herrn Marcus Husar für seine unermüdliche Geduld bei technischen Fragen aller Art von Herzen meinen Dank aussprechen.

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	9
I.1	Aufgabe	9
I.2	Zur Geomantik	12
I.2.1	Herkunft der Disziplin	12
I.2.2	Technik	14
I.2.3	Mantik und Magie	16
I.3	Forschungsüberblick	18
I.4	GeomancieA: <i>La grand et la parfit ovraigne de geomancie</i>	25
I.4.1	Überlieferungslage	25
I.4.1.1	Die lateinischen Quellen	25
I.4.1.2	Die französischen Handschriften	29
I.4.1.3	Übersetzungen in andere Sprachen	35
I.4.2	Inhalt	36
I.4.3	Bezug zur Astronomie	52
I.4.4	Sprache	59
I.4.4.1	Grafie und Lautung	60
I.4.4.2	Morphosyntax	66
I.4.4.3	Lexik	71
I.4.4.4	Exkurs: Das Anglonormannische	80
I.4.4.5	Zur Fachsprache	83
I.4.5	Ergebnisse	89
I.4.5.1	Geschichte des Wortes <i>geomancie</i>	89
I.4.5.2	Darstellung der Materialien in den Wörterbüchern	99
I.4.5.3	Textdatierung	103
II	Edition	105
II.1	Editionsprinzipien	105
II.2	Kritischer Text: Oxford, Bodl. Library, Ash. 398 (f ^o 1r ^o –14v ^o)	110

III Untersuchungen zur Wort- und Sachgeschichte	133
III.1 Darstellung der Materialien	133
III.2 Einträge	136
IV Kritisches Glossar	305
IV.1 Darstellung der Materialien	305
IV.2 Einträge	306
A Anhang	365
A.1 Geomantische Tafel	365
A.2 Abbildung Hs. Oxford, Bodl. Libr., Ash. 398, Folio 1r ^o	366
A.3 Wortindex	367
B Literaturverzeichnis	377

I Einleitung

I.1 Aufgabe

Was haben wir falsch gemacht, dass man über uns spottet, uns auslacht, wenn wir die schlichteste Wahrheit aussprechen: Dass wir Menschen aus der Geschichte lernen und sonst aus gar nichts?

Johannes Fried

Wir befinden uns in einer Zeit, in der die Geisteswissenschaften immer mehr hinter den Naturwissenschaften zurückstehen.¹ Scheint es demnach so, als trete das Bedürfnis unserer Gesellschaft, mehr über sich selbst zu erfahren, immer weiter in den Hintergrund, so sind wir dennoch davon überzeugt, dass diese 'Abwärtsspirale der Geisteswissenschaften' äußeren Faktoren wie wirtschaftlicher Rentabilität und Internationalisierung der Wissenschaft zuzuschreiben sind. Der Mensch hat nach wie vor ein intrinsisches Verlangen, Kenntnisse über seine individuelle, aber auch seine geschichtlich-gesellschaftliche Herkunft zu erlangen.

Ganz im Sinne des eingangs genannten Zitats Frieds möchten wir anhand der hier vorgelegten Textedition eines mittelalterlichen Fachtexts ein kleines Fenster zum Mittelalter öffnen, da die Auseinandersetzung mit dieser vergangenen Zeitepoche es vermag, uns mit dem Fremden zu konfrontieren und dadurch die Maßstäbe des Gegenwärtigen zu relativieren – wir wollen also aus dem (gar nicht finsternen) Mittelalter² lernen. Wenn dies der weitläufigste Wirkungsanspruch der vorliegen-

¹ Der deutsche Wissenschaftsrat, der Bund und Länder in Fragen inhaltlicher und struktureller Entwicklungen der Wissenschaft berät, kommt nicht umhin, aufgrund aktueller Wandlungsprozesse in Forschung und Wissenschaft durch Internationalisierung und zunehmenden Wettbewerb regelmäßig Pläne zur Förderung der Geisteswissenschaften darzulegen (cf. <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/geisteswissenschaften.pdf>, zuletzt eingesehen am 10.1.2017). Diese Wandlungsprozesse stehen in engem Zusammenhang mit der Frage nach wirtschaftlicher Rentabilität der Wissenschaft und dem Werben um Ressourcen innerhalb der Universitäten – ein Wettbewerb, der meist zugunsten der Naturwissenschaften entschieden wird.

² Krauß (1981, 1) beschreibt den Epochenbegriff 'Mittelalter' selbst bereits als Skandalon und kritisiert die geläufige Einschätzung dieser Epoche als «bloße Zwischen-Zeit». Er stellt her-

den Arbeit ist, so versuchen wir ihn mithilfe von zwei Zielsetzungen zu erreichen: Anhand unserer kritischen Textedition und der umfassenden lexikalischen Analyse der altfranzösischen Übersetzung des Geomantiktraktats Wilhelms von Moerbeke (Hs. Oxford Bodleian Libr., Ashmole 398; DEAF-Sigel: GeomanciaA)³ möchten wir erstens der historischen französischen Lexikografie und Lexikologie neues Material zur Verfügung stellen und zweitens neue Materialien zu einer genaueren Beurteilung der Geschichte der Divinatorik veröffentlichen. Über alledem steht das Verständnis unseres Textes; es ist zugleich Voraussetzung und Resultat von Textedition und lexikalischer Analyse. Dieses Streben nach Textverständnis erlaubt uns im Rahmen einer Dissertation nicht, den Geomantiktraktat in seiner Gesamtlänge, wie ihn die Oxforder Handschrift überliefert, zu edieren. Aus diesem Grund möchten wir den ersten Textteil (i.e. die erste *Parcel*) intensiv behandeln und damit den Grundstein für das Verständnis des Gesamttextes legen.⁴

Das Altfranzösische bietet aufgrund seines Stellenwerts als wichtigste Vernakularsprache des mittelalterlichen Europas stabiles Material für die Erforschung des Mittelalters.⁵ Zwar ist diese ältere Sprachstufe als eine der am besten erforschten überhaupt anzusehen,⁶ doch harren noch viele Materialien ihrer philologischen Bearbeitung und Veröffentlichung, insbesondere was fachsprachliche Texte betrifft. Die Relevanz der Bearbeitung fachsprachlicher Texte ist jedoch nicht nur rein numerisch zu begründen, auch mentalitätsgeschichtlich muss hier einige 'Aufholar-

aus: «Als sein wichtigstes Charakteristikum im Allgemeinen Bewusstsein ist die Finsternis auszumachen, besteht doch seine Funktion lediglich oder primär darin, die helle Antike von ihrer lichtvollen Wiedererstehung in der Renaissance zu trennen».

³ Verweise auf Quellentexte erfolgen, falls vorhanden, anhand von DEAF-Sigeln. Diese sind zugänglich über das *Complément Bibliographique*, dessen elektronische Fassung auf www.deaf-page.de/bibl_neu.php konsultierbar ist.

⁴ Wilhelm (2014) irrt in seiner Ausführung zu Teileditionen im Rahmen des DEAF: «L'interesse prevalente è quello per il lessico: l'analisi linguistica consiste essenzialmente nella confezione di un glossario che riunisce le parole notevoli dal punto di vista lessicografico. [...] Pare che l'intento primario di tali lavori non sia quello di far conoscere un testo – perché in tal caso si dovrebbe optare per un'edizione completa –, ma di riunire materiali per incrementare la base empirica della lessicografia storica del francese. In questo modo il testo medievale rischia di essere considerato una specie di miniera da cui ricavare attestazioni per il lavoro lessicografico». Wir möchten in erster Linie den Text verstehen und nicht, wie Wilhelm vermutet, Materialien für die Lexikografie erschließen. Und wir lehnen es ab, den gesamten Text in einer Edition zu erschließen und sein Vokabular zu analysieren, wenn wir uns dies mit der Methodik der «Blütenlese» erkaufen müssen (cf. MöhrenLand 4).

⁵ Eine ausführliche Erklärung zur Wirkungsmacht dieser Vernakularsprache im Mittelalter findet sich auf www.deaf-page.de/af_r.php (zuletzt eingesehen am 20.1.2017). Auch auf der Homepage des vom Europäischen Forschungsrat geförderten Projekts *The Values of French Language and Literature in the European Middle Ages* (2015–2020) ist der Stellenwert des Altfranzösischen anschaulich dargestellt. Ein Forschungsschwerpunkt des Projekts ist die Klärung des Verhältnisses von Sprache und europäischer Identität im Mittelalter: <http://www.tvof.ac.uk> (zuletzt eingesehen am 20.1.2017).

⁶ Die Bibliografie des DEAF (DEAFBiblE) zählt momentan 6901 Sigel, 2831 Titel, 1072 mittelalterliche Autoren und 6193 Handschriften (Stand Ende 2016).

beit' geleistet werden. Denn meist wurde die Herausbildung und Fortentwicklung der Wissenschaften und der dazugehörigen vernakularsprachlichen Wissenschaftssprachen den Humanisten zugeschrieben und dieser Verdienst somit dem mittelalterlichen Menschen aberkannt.

Unter den Fachtexten wurde die Geomantik bisher kaum beachtet, obwohl ihr die Gesellschaft des europäischen Mittelalters eine große Bedeutung zumaß: Hier von zeugen beispielsweise die Anzahl der überlieferten lateinischen Handschriften von Wilhelms Geomantik oder die zahlreichen Übersetzungen geomantischer Texte aus dem Lateinischen in die verschiedenen Vulgärsprachen. Nicht zuletzt ist auch die Erwähnung dieser Wissenschaft durch Dante im *Purgatorio* der *Divina Commedia*⁷ ein Indikator für ihren damaligen Stellenwert. Die fehlende Beachtung geomantischer Texte in der heutigen Zeit mag unter anderem daran liegen, dass wir dazu tendieren, mittelalterliche Wissenschaften mit modernem Verständnis zu werten, sprich, sie an modernen Wissenschaftsstandards zu messen.⁸ Diese anachronistische Denkweise ist sicherlich einer der Gründe, warum Forschungsgebiete wie die Geomantik oder die Divinatorik im Allgemeinen bisher weitgehend gemieden wurden. Ein weiterer Grund ist die Fremdheit des Fachgebiets für den Editor, welcher in den seltensten Fällen hinreichende Vorkenntnisse in der Geomantik haben dürfte (cf. cap. I.4.4.5). Dies gilt auch für andere Fachgebiete, beispielsweise für die Medizin und die Astronomie. Möhren (2006, 115) fasst zusammen:

La recherche des langues de spécialité historiques se situe exactement aux intersections des recherches en philologie, à celles de la recherche des aires culturelles, des échanges culturels et des évolutions techniques, en s'inscrivant dans la recherche des conjonctures et des mentalités. Ce sont les recherches dont l'homme a besoin pour comprendre les bases de son existence et pour prendre ses décisions actuelles et futures.

Hier wird die Frage nach der Rentabilität unserer Arbeit umso deutlicher, als sie dem 'Tausendsatsum', welches der Editor eines Fachtextes mitbringen muss,⁹

⁷ Canto XIX,3–6: «Quando i geomanti lor Maggior Fortuna Veggiono in oriente, innanzi a l'alba, Surger per Via che poco le sta bruna».

⁸ Meyer (1903, 96): «L'étude des divers arts de divination n'a rien de bien attrayant et l'on ne s'étonne pas que le sujet ait été jusqu'ici peu exploré».

⁹ Trotter (2000, 1–2) kommt auf die verschiedenen Herausforderungen an den Editor in der Bearbeitung eines anglonormannischen Textes zu sprechen. Diese liegen vor allem in der trilingualen Sprachsituation, in welche der Text unweigerlich eingebunden ist. Hier müssen verschiedene akademische Disziplinen zusammengeführt werden, um eine möglichst ertragreiche Analyse durchführen zu können. Er merkt an: «The study of the linguistic situation of medieval Britain cannot be carried out by specialists working in isolation, but requires a convergence of attention, and a determined refusal to hide behind the artificial barriers of either allegedly separate languages, or (perhaps above all) conveniently separated academic disciplines», und führt fort: «The lawyer needs the Anglo-French expert, who needs the Latinist, who needs the Middle English scholar, who depends on the historian. The lexicographer needs them all, and many more besides».

gegenübergestellt wird. Legen wir die im Zitat dargelegten Mühen (= ‘Tausend-sassatum’) und Ergebnis (= Verständnis der eigenen Vergangenheit und Existenz) jedoch auf die Waagschale, so stellen wir fest, dass durch unsere und ähnliche Arbeiten ein für den Menschen und sein Selbstverständnis nicht auffwiegender Mehrwert entsteht, auf den auch im Zuge der Modernisierung des universitären Lebens nicht verzichtet werden darf. Wir wollen uns also auf halber Strecke treffen: wir, als moderne Menschen, die in die Vergangenheit blicken, und die mittelalterlichen Geomanten, die in die Zukunft schauten, beide mit dem Ziel, die gegenwärtigen Handlungen und Geschehnisse positiv beeinflussen zu können.

1.2 Zur Geomantik

1.2.1 Herkunft der Disziplin

Auf der Suche nach der Geburtsstätte der Geomantik wägt Skinner (2011, 39–138) mehrere Herkunftstheorien gegeneinander ab und kommt zu dem Schluss, sie müsse im arabischen Raum anzusiedeln sein. Griechenland hält trotz der auf das Griechische zurückzuführenden Etymologie des Wortes *geomancia* (cf. cap. I.4.5.1) Skinners Prüfung nicht stand¹⁰ und auch indische, persische oder jüdische Ursprünge können seiner Meinung nach ausgeschlossen werden. Charmasson (1980, 18) kommt zum gleichen Schluss:

La géomancie byzantine, la géomancie latine, comme les diverses forme de géomancie actuellement pratiquées en Afrique du Nord, en Afrique Noire, à Madagascar ou aux Comores, sont, sans aucun doute, issues de la géomancie arabe.

Die Herkunft der Geomantik aus dem arabischen Raum ist in der Wissenschaftswelt mittlerweile allgemein anerkannt und soll im Rahmen dieser Arbeit weder angezweifelt noch ausgeführt werden. Lediglich auf einen Standpunkt Jaulins möchten wir an dieser Stelle hinweisen. Jaulin (1966, 15) merkt an:

Si nous disons que la géomancie, telle que nous la connaissons, est arabe, cela signifie simplement que la plus ancienne version du système qui se suffise à elle-même, est en langue arabe. Ce qui n’est pas contradictoire avec cette autre affirmation que le monde arabe trouva au Moyen-Orient la majeure partie – si ce n’est la totalité – des éléments générateurs de la géomancie.

¹⁰ Im Griechischen wird diese Divinationsart mit ‘rabolion’ bezeichnet und ist damit eine bloße Transliteration von Arabisch *raml* “Sand” (cf. Delatte 1936, 576–577). Des Weiteren sind die ersten griechischen Geomantiktexte lediglich Übersetzungen aus dem Arabischen.

Seine Beobachtung dürfen wir nicht ignorieren: Sie erinnert uns daran, dass Versuche von Grenzziehungen bei nicht autarken Systemen eventuell nicht zielführend sind. Denn auch wenn die Geomantik, die im Arabischen meist mit *'ilm al-raml* ("Wissenschaft des Sandes") bezeichnet wurde,¹¹ erstmals auf Arabisch systematisiert und verschriftlicht wurde, so bediente sie sich dennoch der Wissenschaften des gesamten mittleren Ostens, allen voran der Astrologie. Der historische Ursprung der Geomantik kann demnach lediglich grob auf den arabischen Raum festgelegt werden.¹² Dies ist im Rahmen unserer Arbeit ausreichend. Und weiterführend für die Wissenschaft ist nicht die kleinräumige Verortung der Herkunft dieser Weissagungstechnik, sondern das Aufspüren ihrer Quellen und ihrer Vernetzungen mit anderen Wissenschaften. Skinners (2011, 43) Verwunderung darüber, dass die Weitergabe der Geomantik vom arabischen in den griechischen Kulturraum entgegen der gewöhnlichen Richtung kultureller Transmission sei, bedenkt nicht Jaulins oben genannten Einwand.

Ein Faktum ist, dass die Geomantik sich mit dem aufkommenden Islam und den einschlägigen Handelsrouten in ganz Afrika verbreitete. Ihre Ausbreitung im muslimischen Raum erfolgte dabei in vier Richtungen: (1) südwestlich über die Sahara zum Golf von Guinea, (2) über das Rote Meer und den Indischen Ozean nach Madagaskar und die kenianische Küste, (3) nach Norden über das muslimische Spanien nach Europa und letztlich (4) über das byzantinische Reich, Istanbul und Griechenland in den Rest von Europa (cf. Skinner 2011, 57).

Im Gegensatz zum wenig sicheren historischen Ursprung ist der mythologische Ursprung der Geomantik, wie ihn die Handschriften tradieren, sehr genau, cf. Jaulin (1966, 14); Charmasson (1980, 14–18); Savage-Smith et al. (2004, 211–218); Skinner (2011, 56). Demnach überlieferte der Erzengel Gabriel dem Propheten Idrīs das Wissen über die Kunst der Geomantik.¹³ Dieser gab es an den sogenannten Tumtum al-Hindī weiter, dessen genaue Identität zwar nicht geklärt ist, der aber

¹¹ Alternative arabische Bezeichnungen für die Geomantik sind *khatt al-raml* ("Linie des Sandes") und *darb al-raml* ("Schlagen des Sandes") (cf. Savage-Smith et al. 2004, 2).

¹² Aufgrund der Bedeutsamkeit des Sandes beim Divinationsvorgang sowie der matrilinearen Figurenfolge der arabischen Traktate (Mütter - Töchter - Enkelinnen/Nichten) stellt Skinner (2011, 53) die vorsichtige, aber nicht minder interessante Hypothese auf, die Geomantik sei auf eine matrilineare Gesellschaft zurückzuführen. Als matrilineare Gesellschaften können in dem in Frage kommenden Gebiet nur die jüdischen Gemeinden und die Tuareg bezeichnet werden. Die wichtige Rolle des Sandes beim Divinationsvorgang spricht seiner Meinung nach deutlich für letztere.

¹³ Savage-Smith et al. (2004, 9) halten es für wahrscheinlich, dass der im Koran erwähnte Prophet Idrīs sich auf den biblischen Enoch bezieht. Idrīs wird in der muslimischen Literatur nachgesagt, er sei «eingeweiht in Wissenschaften und Handwerk», sowie der erste Astronom und Chronologe. Außerdem wird er, wie in der Überlieferungsgeschichte der Geomantik, mit Gabriel in Verbindung gebracht, durch den er Offenbarungen Gottes erhielt (cf. EI² 478–479). Cf. auch die Erwähnung Enochs in einem italienischen Geomantiktraktat aus der Hs. Florenz, Bibl. naz. Mag. XX.60 [13. Jh.]: «ispezialmente Enocho che ne fue trovatore e maestro» (Bertelli et al. 2012, 56,2).

als Autor zahlreicher divinatorischer oder magischer Texte gilt (cf. Ullmann 1972, 381). An Tumtum schließt sich Khalaf al-Barbarī an, ein Zeitgenosse Mohammeds, welcher der Legende nach Tumtums Text ins Arabische übersetzte. In der Überlieferung folgen daraufhin weitere Meister und Schüler, bis schließlich, als letztes Glied der Kette, der Geomant Abū ‘Abdallāh Muhammad al-Zanāfī genannt wird. Auch wenn über sein Leben wenig bekannt ist, so ist er in der orientalischen Literatur nachweisbar und wird von späteren Geomanten als eine der großen Autoritäten des Faches nach Tumtum angesehen.¹⁴ Auch Savage-Smith et al. (2004, 213) betonen seine Prominenz in der Überlieferungsgeschichte: «Shaykh al-Zanāfī is cited extensively by almost all later geomantic authors, and treatises under his name have been printed in Cairo under various titles». Sein Geomantiktraktat wurde 1265/66 von dem Mönch Arsenios ins Griechische übertragen und ist in mehreren Handschriften erhalten, cf. Kunitzsch (1967, 310–311); Delatte (1936, 576).¹⁵

Die lateinische oder vernakularsprachliche europäische Tradition beruft sich ebenfalls auf Autoritäten (z.B. lt. Hs. München Clm 588: *auctores*, *Geomancia*: *les auncienes (sages)*, *les auctours*), ohne jedoch zu präzisieren, wer genau sich dahinter verbirgt.

1.2.2 Technik

Die geomantische Vorhersage gliedert sich grob in folgende Teile: Fragestellung – Anfertigung der geomantischen Tafel¹⁶ und der dazugehörigen 15 Figuren – Interpretation der Resultate – Antwort. In diesem Kapitel erläutern wir die Technik, die der geomantischen Vorhersage zugrunde liegt. Gemeint ist damit die Anfertigung der geomantischen Tafel samt der 15 geomantischen Figuren (cf. A.1). Beide Komponenten bilden die Basis für alle Divinationsvorgänge und die darauffolgen-

¹⁴ Hierzu Kunitzsch (1967, 310): «Ein gewisser Šayḥ Abū ‘Abdallāh az-Zanāfī ist in der orientalischen Literatur in der Tat nachweisbar. Er stammt offensichtlich, wie der Name besagt, aus Nordafrika und wird dem Berberstamm der Zanāta zugerechnet. Die Sprache, die er schrieb, war Arabisch. [...] Der Name von az-Zanāfī wird in arabischen Texten abweichend überliefert. Nähere Einzelheiten zur Biographie sind nicht erhalten. az-Zanāfī dürfte im 12. oder 13. Jahrhundert gelebt haben; als terminus ante quem ist 1265/66 [...] anzusehen».

¹⁵ Kunitzsch (1967, 310–311) merkt an, dass Echtheit sowie Verwandtschaftsverhältnisse der zahlreichen Handschriften und Drucke, die von az-Zanāfīs Geomantik bekannt sind, noch der Nachprüfung bedürfen. Für weitere Informationen zu den entsprechenden Handschriften und Drucken, cf. ib., sowie Savage-Smith et al. (2004, 3–4).

¹⁶ Diese ist eine schildförmige oder fünfeckige Fläche mit 15 Feldern (cf. Anh. A.1), welche, wie die 15 Figuren, auf Sand, Papier oder andere beschreibbare Materialien gemalt wird. Wir entscheiden uns aufgrund ihrer relativen Eindeutigkeit für die Bezeichnung ‘geomantische Tafel’. Andere in deutschen Abhandlungen vorkommende Bezeichnungen sind ‘geomantischer Spiegel’ und ‘geomantisches Feld’; im Französischen meist ‘thème géomantique’, auch ‘figure d’ensemble’.

de Interpretation. Diese Technik ist der arabischen und der daraus resultierenden europäischen Tradition gemein. Die ab dem 12. Jahrhundert in Europa vorzufindenden Formen der Geomantik zeichnen sich dann durch immer komplexer werdende Strukturen und die Übernahme von Elementen anderer Wissenschaften (Medizin, Physiognomie etc.) aus, deren Einbeziehung in den Interpretationsvorgang unabdingbar ist. Wir sehen es daher als angebracht an, alle Aspekte, die über das rein Technische hinausgehen, in Kapitel I.4.2 im Rahmen der Inhaltsangabe von GeomancieA zu behandeln.

Um die 15 geomantischen Figuren zu erhalten, muss der Fragende 16 Linien, bestehend aus jeweils mindestens zwölf Punkten, von rechts nach links auf eine beschreibbare Fläche malen. In der arabischen Tradition zeichnete man diese gepunkteten Linien meist in den Sand, was sich in Europa jedoch als weniger praktisch erwies. Dieser Vorgang soll möglichst unbewusst geschehen und die Punkte dürfen unter keinen Umständen gezählt werden. Aus diesen 16 Linien werden nun die ersten vier Figuren der geomantischen Tafel geformt – die sogenannten ‘Mütter’.

Die erste ‘Mutter’ erhält man aus den ersten vier gepunkteten Linien: Dazu werden paarweise je zwei Punkte der ersten Linie weggestrichen, so dass am Schluss nur noch ein oder zwei Punkte übrig bleiben. Der oder die übrig bleibenden Punkte der ersten Linie ergeben den Kopf der ersten Mutter. In gleicher Weise werden paarweise die Punkte der zweiten Linie weggestrichen, bis abermals nur ein oder zwei Punkte übrig bleiben. Dies ist der Hals der Mutter. Ebenso wird mit der dritten und vierten Linie verfahren, die den Bauch und die Füße ergeben. Die Figur besteht demnach aus vier Ebenen von je einem oder zwei Punkten. In gleicher Manier werden die übrigen drei Mütter aus je vier der verbleibenden zwölf gepunkteten Linien geformt. Die vier Mütter werden als nächstes in die ersten vier Felder der geomantischen Tafel eingetragen.

Der nächste Schritt ist die Anfertigung der sogenannten ‘Töchter’. Dazu werden die Punkte der vier Mütter horizontal kombiniert: Der oder die Punkte des Kopfes der ersten Mutter wird zum Kopf, also zur oberen Ebene, der ersten Tochter. Der Kopf der zweiten Mutter wird zum Hals der ersten Tochter. Der Kopf der dritten Mutter wird zum Bauch der ersten Tochter und der Kopf der vierten Mutter wird zu den Füßen der ersten Tochter. Die zweite Tochter wird nach gleichem Schema aus den vier Hälsen der Mütter angefertigt, die dritte Tochter aus den vier Bäuchen und die vierte Tochter aus den Füßen der vier Mütter. Die vier Töchter werden in die Felder V bis VIII der geomantischen Tafel eingetragen.

Zur Anfertigung der vier sogenannten ‘Enkel’ ändert sich die Vorgehensweise, diese wird aber von nun an bis zur letzten Figur beibehalten. Neue Figuren ergeben sich jetzt aus der Addition der Punkte von je zwei sich bereits auf der geomantischen Tafel befindlichen Figuren. So erhält man den ersten der vier Enkel (Figuren

IX–XII), indem man die Punkte der ersten und der zweiten Mutter addiert. Dazu werden zuerst die Punkte der beiden Köpfe der Mütter zusammengerechnet. Ergibt sich eine gerade Zahl (zwei oder vier), so werden zwei Punkte in die obere Ebene der Figur des Enkels übertragen. Ergibt sich aus der Addition eine ungerade Zahl (drei), so wird nur ein Punkt in die obere Ebene des Enkels übertragen. Als nächstes werden nach gleichem Muster die verbleibenden drei Ebenen der beiden Mütter addiert und in die neue Figur übertragen. Der erste Enkel besetzt das Feld IX der geomantischen Tafel. Den zweiten Enkel erhält man, indem man die dritte und vierte Mutter addiert. Den dritten und vierten Enkel erhält man aus der Kombination der ersten und zweiten bzw. der dritten und vierten Tochter.

Die Figuren XIII und XIV, die sogenannten ‘Zeugen’, werden aus der Addition des ersten und zweiten (Figuren IX und X), bzw. des dritten und vierten Enkels (Figuren XI und XII) gewonnen.

Die letzte Figur, der ‘Richter’ (Figur XV), ergibt sich nach gleicher Vorgehensweise aus den beiden Zeugen und wird in die Spitze der geomantischen Tafel gesetzt. Er gibt dem Geomanten bereits einen Hinweis darauf, ob eine positive oder eher negative Antwort auf die Fragestellung zu erwarten ist.¹⁷

1.2.3 Mantik und Magie

In ihrer *Kulturgeschichte der mittelalterlichen Wahrsagerei* (2012) beschreibt Tuczay die Mantik als «experimentierende (Vor)Wissenschaft», der, trotz ihres Stellenwertes in Antike und Mittelalter, bisher meist lediglich im Rahmen der Magieforschung wissenschaftliches Interesse zuteil wurde (cf. Tuczay 2012, 1–5). Die Disziplinen Mantik und Magie sind jedoch voneinander zu unterscheiden, wenn sie auch beide in der scholastischen Wissenschaftslehre den *artes magicae* zuzuordnen sind und ihnen der Glaube an die Wirksamkeit übernatürlicher Kräfte gemein ist.¹⁸ Die Unterscheidung beider Disziplinen ist unter anderem nicht zu vernachlässigen, da die meisten Divinationsmethoden im Mittelalter unter dem Generalverdacht standen, ihre Erkenntnisse mithilfe dunkler Mächte zu erlangen, und somit mit der Magie gleichgesetzt wurden. Isidor von Sevilla (ca. 560–636) behandelt Aberglauben, Magie und Mantik im VIII. Buch seiner *Etymologiae* (IsidL VIII,ix) und fasst die Mantiken (auch die Geomantik, obwohl hiermit noch die Gesteinsbeobachtung gemeint war) als Unterform der Magie auf – einer Disziplin, die seiner Meinung

¹⁷ Wahlweise kann noch eine 16. Figur, der sogenannte ‘Oberrichter’ angefertigt werden. Er ergibt sich aus den Figuren I und XV und kann weitere Indizien zur Interpretation der geomantischen Tafel liefern (cf. Charmasson 1980, 27).

¹⁸ Chardonnens (2007, 5) kritisiert zu Recht, dass eine deutliche Abgrenzung der Begriffe voneinander in modernen wissenschaftlichen Betrachtungen zu mittelalterlichen Texten dieser Praktiken oft vernachlässigt wurde.

nach ihr Wissen von heidnischen Göttern und Dämonen erlangte, cf. Fürbeth (1999, 253); Thorndike (1923–1958, 1,628–631); Boudet (2006, 89–98). Dieses Konzept wurde von zahlreichen späteren Autoren benutzt und tradiert, was weitreichende Folgen für die Geomantik hatte:¹⁹ Im Zuge des 1277 von Bischof Tempier verabschiedeten Magieverbots wurde mit dem *Estimaverunt Indi* auch ein geomantischer Text als «offensichtliche und verabscheuungswürdige Irrlehre» verboten (Fürbeth 1999, 249). Dabei handelt es sich, wie wir anhand der folgenden Begriffsabgrenzung sehen werden, bei der Punktierkunst keinesfalls um Magie.

Kieckhefer (1990, 8–17) definiert Magie als eine Art geheime, oft stark ritualisierte Kunst, die durch die Kraft okkultur Mächte oder Dämonen im Stande ist, zukünftige Ereignisse zu manipulieren.²⁰ Die Mantik hingegen ist lediglich im Stande, durch diverse observatorische oder aktive Praktiken und Vermittlung eines Experten Erkenntnisse über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu erlangen (cf. Tuczay 2012, 8). Sie grenzt sich zur Magie dadurch ab, dass sie weder okkulte Mächte anruft, noch manipulativ ist. Sie bietet eine Möglichkeit, dem Schicksal «durch ein besonderes Wissen das Optimale abzuringen und in der Praxis durch geschicktes Handeln dem Unglück auszuweichen» (ib. 9).

Innerhalb der Mantik unterscheidet Tuczay zwischen der Observanz einerseits und der aktiven Divination bzw. Divinationssystemen andererseits. Die Observanz ist die simpelste Form der Mantik und bezieht sich auf die Beobachtung von Vorzeichen und leblosen Dingen und deren anschließende Deutung. Hierunter fallen Disziplinen wie die Chiromantie (Handlesekunst), die Spatulomantie (Wahrsagelei aus Schulterblättern von Tieren) oder auch das antike Viererschema der elementarischen Divinationskünste, sprich Geo-, Aero-, Hydro- und Pyromantik, welches von Varro erwähnt und von Isidor zitiert dem Mittelalter überliefert wurde (cf. supra). Bei ihnen bezieht sich der Begriff ‘Geomantik’ jedoch auf die Vorhersage durch Beobachtung von Struktur und Geräuschen von Steinen oder Erde.²¹ Im 12. Jahrhundert benutzte Hugo von Santalla in seinem Traktat zur arabischen Punktierkunst erstmals das Wort *geomancia*, um diese den Europäern unbekannt Technik zu bezeichnen. Geomantik konnte sich fortan sowohl auf die Gesteinsbeobachtung als auch auf die Punktierkunst, die Thema dieser Arbeit ist, beziehen (cf. cap. I.4.5.1 für eine ausführliche wortgeschichtliche Abhandlung von *geoman-*

¹⁹ Thorndike (1923–1958, 1,630) merkt an: «Juiceless as it is, it seems to have become a sort of stock or stereotyped treatment of the subject with succeeding Christian writers».

²⁰ Dabei unterscheidet Kieckhefer (1990, 9–10) zwischen zwei Formen der Magie: «Broadly speaking, intellectuals in medieval Europe recognized two forms of magic: natural and demonic. Natural magic was not distinct from science, but rather a branch of science. It was the science that dealt with ‘occult virtues’ (or hidden powers) within nature. Demonic magic was not distinct from religion, but rather a perversion of religion. It was religion that turned away from God and towards demons for their help in human affairs». Er merkt an, dass die meisten mittelalterlichen Autoren Magie stets mit dämonischer Magie verbanden.

²¹ Thomas von Aquin rechnet diese vier Mantiken fälschlicherweise zu den Künsten mit Dämonenaufzuehung (cf. Tuczay 2012, 135–143).

cie). Diese arabische Geomantik gehört, im Gegensatz zu der rein observatorischen Gesteinsbeobachtung, der aktiven Divination an. Bei den Mantiken der aktiven Divination führt die ausführende Person durch eine erlernte Technik Zeichen herbei, durch deren Interpretation Erkenntnisse über Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft erlangt werden können (cf. Tuczay 2012, 182).

Bei der Betrachtung der Geomantik im Rahmen der divinatorischen Künste ist somit klar zwischen der Geomantik als Gesteinsbeobachtung einerseits und der Geomantik als Punktierkunst andererseits zu unterscheiden: Erstere ist eine simple, rein observatorische Form der Divination, während letztere eine aktive Divinationsart ist, die seitens der ausführenden Person aktive Teilnahme und eingehende Kenntnisse voraussetzt.

1.3 Forschungsüberblick

Obwohl die Geomantik sich im Mittelalter großer Beliebtheit erfreute und geomantische Texte uns in zahlreichen Handschriften überliefert sind, harren die meisten dieser Texte ihrer Bearbeitung.²² Bisher existieren nur wenige Editionen mittelalterlicher geomantischer Fachtexte. Reichlicher vorhanden sind allgemeinere, überblicksartige Arbeiten zur Geomantik, wobei hier stets zwischen wissenschaftlich fundierten Werken und esoterisch-unwissenschaftlichen Betrachtungen unterschieden werden muss.²³ Das folgende Kapitel versteht sich dabei als Übersicht zur

²² Thorndike (1923–1958, 2,118): «Geomancies are of frequent occurrence in libraries of medieval manuscripts. Many are anonymous but others bear the names of noted men of learning [...] [A]lmost every prominent translator of the time seems to have tried his hand at a geomancy». Cf. ib. für eine Auflistung sämtlicher Handschriften mit geomantischen Texten aus verschiedenen Bibliotheken und Jahrhunderten.

²³ So wird derjenige, der in E. Caslants *Traité élémentaire de géomancie* (1985) eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung erwartet und gar vom Autor selbst dabei bestärkt wird («ma mentalité d'ancien Polytechnicien, qui me porte à n'accepter que ce qui est rationnel et confirmé par les applications et à rejeter les opinions préconçues»), bereits auf Seite 9 enttäuscht und doch zugleich erheitert, wenn Caslant bemerkt: «Les figures de Géomancie dont les indications ont été vérifiées par la suite abondent. J'en cite quelques-unes à la fin de l'ouvrage, en particulier celle qui, en 1914, m'annonça, à l'avance, la victoire de la Marne». A. Cardoners Artikel *La geomancia y el antiguo arte de curar* (1959) stellt sich als anschaulicher Kurzüberblick zur Geomantik für Laien heraus und ist für Wissenschaftler weniger von Interesse. Die fehlende Unterscheidung von Geomantik als Gesteinsbeobachtung, Punktierkunst und Losbuch (ib. 316) ist fahrlässig. Als Negativbeispiel dient auch L. Means Artikel *The popular art of geomancy in the medieval West and contemporary Asia* (1990). Sie definiert Geomantik als «form of divination [...] based upon signs derived from the elements: earth, air, fire and water» und bringt sie, fälschlicherweise, mit der modernen chinesischen Praxis des Feng-Shui in Verbindung: «While modern Chinese *feng shui* differs in some respects from geomancy as it was practiced in the medieval West, both are essentially the same occult science» (ib. 131–132).

aktuellen Forschungslage zur Geomantik mit Blick auf die Arbeiten, die für die Erforschung der mittelalterlichen, europäischen Geomantiktradition von Wert sind. Texteditionen und Standardwerke zur arabischen, hebräischen oder afrikanischen Geomantik lassen wir außen vor, verweisen aber auf Tannery (1920, 299–317); Charmasson (1980, 71–83), Savage-Smith et al. (1980) und Savage-Smith et al. (2004).

P. Tannerys posthumes Werk *Rabolion* (1920, 295–411) ist wegweisend für die Geomantikforschung und Grundstein vieler folgender Arbeiten. Auf eine etymologische Betrachtung des Wortes ‘geomancia’ folgt in Tannerys *Rabolion* eine Untersuchung zu den Anfängen dieser Wissenschaft in Europa, samt ausführlicher Darlegung der Technik. Des Weiteren liegt eine Teiledition des ältesten lateinischen Geomantiktraktats, Hugo von Santallas *Ars geomantiae* (Hs. BN lat. 7354 [13. Jh.]), sowie eine Teiledition des *Estimaverunt Indi* vor. Schließlich untersucht Tannery Ausschnitte aus der Handschrift Codex Parisinus grec 2424 und zwei kurze Fragmente aus Parisinus 2419, bei denen es sich um geomantische Texte handelt, die aus dem Arabischen ins Griechische übertragen wurden.²⁴

A. und L. Delatte (1936) stützen sich in ihren Betrachtungen zur byzantinischen Geomantik auf Tannerys Arbeit. Nach einigen Ausführungen zu griechischen Bezeichnungen der Divinationsart erklären sie die Grundlagen der Technik. Das Herzstück ist die Edition des bereits von Tannery bearbeiteten byzantinischen Geomantiktraktats aus der Handschrift Codex Parisinus 2419 [15. Jh.]. Auch Kunitzsch (1967) beschäftigt sich in seinem Artikel *Die ‘Unwettersterne’ und die ‘Geomantie’ des Zanātī* mit der griechischen Übersetzung Zanātīs Geomantik, schöpft jedoch das meiste Material aus Tannerys wegweisender Untersuchung.

Als Opus Magnum für die Wissenschaftshistorik der Divinationsarten allgemein ist L. Thorndikes achtbändiges Werk *A History of Magic and Experimental Science* (1923–1958) anzusehen. Seine zentrale These gilt der Beziehung von mittelalterlicher Wissenschaft und Magie: Beide sind demnach so eng miteinander verflochten, dass eine eingehende Untersuchung der Herausbildung der Wissenschaften nur unter Einbeziehung der Magie erfolgen kann. In Band 2 widmet sich Thorndike im Rahmen seiner Untersuchung zu Bernardus Silvestris der Geomantik. Laut Charmasson (1980, 222) und Burnett (1996, 79–125) handelt es sich bei Bernardus *Experimentarius* aber um eine Art Losbuch und nicht um die Punktierkunst.

Ein bedeutendes Werk zur mathematischen Komponente der Geomantik gelingt R. Jaulin mit *La géomancie: Analyse formelle* (1966). Nach einem definitorischen und geschichtlichen Umriss strengt er eine rein formale Beschreibung der Geoman-

²⁴ A. Zieglers 1934 erschienene Dissertation “Histoire de la géomancie latine du milieu du XII^e siècle au milieu du XVII^e siècle”, *Positions des thèses soutenues par les élèves de la promotion de 1934*, Paris (École Nationale des Chartes) konnten wir nicht einsehen.

tik an, bevor er sich in einem zweiten Teil der Beschreibung afrikanischer Formen der Geomantik zuwendet.

Mit ihren *Recherches sur une technique divinatoire: la géomancie dans l'occident médiéval* (1980) schafft T. Charmasson wohl das grundlegendste und umfassendste Werk zur mittelalterlichen Geomantik. Nach terminologischen und historischen Betrachtungen zur Geomantik sowie einer Darlegung der Technik gibt sie einen Einblick in die arabische und byzantinische Tradition, bevor sie sich ausführlich den lateinischen Traktaten sowie ihren Fortsetzungen in den Vernakularsprachen widmet. Die Arbeit schließt mit einer Untersuchung zur Verbreitung und Einbettung der Geomantik in den kulturhistorischen Kontext mit Hinblick auf antdivinatorische Schriften. Charmassons Artikel *Les premiers traités latins de géomancie* (1978) komplementiert ihre Monografie. Schwerpunkt sind hierbei die ersten lateinischen Geomantiktraktate, sowie die darin enthaltenen Anhaltspunkte zur Interpretation der geomantischen Tafel.

Im gleichen Jahr veröffentlichen E. Savage-Smith et al. die Monografie *Islamic geomancy and a thirteenth-century divinatory device* (1980), welche durch den Artikel *Islamic Geomancy and a Thirteenth-Century Divinatory Device: Another Look* (2004) komplettiert wird. Im Fokus dieser Arbeiten steht ein aus dem 13. Jahrhundert stammender, metallener Apparat, der die geomantische Vorhersage mechanisierte.²⁵ Auch wenn die Untersuchung des Apparats für unsere Zwecke von geringem Interesse ist, da wir uns primär für Texte interessieren, stellen sich Savage-Smiths et al. Ausführungen zur Geschichte, Praxis und Theorie der Geomantik als informativ heraus.

Ein Aufschwung in der Geomantikforschung kann in den letzten Jahren beobachtet werden. W. van Binsbergen (1996–2004) widmet sich in seinem Artikel *The astrological origin of Islamic geomancy* der Beziehung zwischen Geomantik und Astrologie – einem bis dahin von der Forschung kaum beachteten Aspekt – mit dem Ziel, die historischen Gründe der Entstehung dieser Wissenschaft Ende des ersten Jahrtausends aufzudecken. Dabei kritisiert er Tannery (1920) in dessen Vorgehensweise: «Neither Tannery, nor even his Arabist co-worker Carra de Vaux, managed to proceed beyond the presence of geomancy in medieval classical Arabic culture. The system's inner workings and variations were described in moderate detail, but the historical questions asked concerned diffusion of the geomantic corpus once already established, not the origin itself of that corpus» (van Binsbergen 1996–2004, 21–22). In seinem Bestreben, die Geomantik *in statu nascendi* zu erforschen, begibt sich van Binsbergen teils selbst auf dünnes Eis: Er schlägt mehrere Herkunftstheorien (Mesopotamien, Indien, China, etc.) vor, um sich letztendlich eingestehen zu müssen: «This exploration into the possibility of a Greek or Latin (or, for that matter, Pahlavi, Hebrew, or Mesopotamian) Chinese-influenced proto-

²⁵ Für eine Abbildung des Apparats, cf. Savage-Smith et al. (1980, 16).

geomancy in Late Antiquity or the early middle ages preceding any Arabic version, is highly hypothetical. For the time being I do not think we should try to proceed beyond the insight into the astrological basis of geomancy» (ib. 54). Der letzte Teil seiner Untersuchung widmet sich der Herkunft der Namen der 16 geomantischen Figuren. Er geht von einer ursprünglich astrologischen Bedeutung der Namen aus, wobei die semantisch heterogenen, uns überlieferten Bezeichnungen der Figuren nach van Binsbergen das Ergebnis einer 'semantischen Erosion' («semantic erosion») sind.²⁶

Ein weiterer relativ junger Beitrag zur Geomantikforschung ist S. Skinners *Geomancy in theory and practice: the most complete history of Western divinatory geomancy in English* (2011), ein handbuchartig angelegter Wegweiser zur Geomantik, der Geschichte und Praxis der verschiedenen Strömungen der Geomantik vereint, jedoch in Bezug auf die europäische Geomantik Charmassons Opus nicht ersetzen kann.

Die größte Neuerung kommt aus Italien: Das Projekt FIRB (Future in Research) 2012 (*Prevedere gli eventi e controllare la natura: modelli di razionalità operativa e circolazione dei saperi nel Medioevo arabo, ebraico e latino. Edizione di testi e studi dottrinali*) untersucht die Überlieferung und das Gedankengut lateinischer Mantik- und Divinatoriktexte im Mittelmeerraum des 12. und 13. Jahrhunderts («scientifiche finalizzate a prevedere e a modificare gli effetti terrestri della causalità celeste»)²⁷ Neben der Beantwortung technischer, historischer und philosophischer Fragestellungen zur Divinatorik, wie der Frage nach dem Verhältnis von Schicksal und Vorsehung oder Determinismus und freiem Willen, was an sich schon ein Novum in der Geomantikforschung darstellt, werden unter der Leitung von A. Beccarisi und A. Palazzo momentan drei Texteditionen angefertigt, um die oben beschriebene Zielsetzung des Projekts erfüllen zu können: Eine kritische Edition des ältesten lateinischen Geomantiktraktats, der *Ars geomantiae* des Hugo von Santalla, eine kritische Edition des anonymen *Estimaverunt Indi*, sowie eine kritische Edition der *Geomantia* des Wilhelm von Moerbeke. Letztere liegt bisher auch noch nicht in einer Teiledition vor und stellt somit ein besonderes Desideratum dar. Die bisher erschienenen Arbeiten der Italiener sind unentbehrlich für epistemologische Fragestellungen zur Geomantik, sowie für die Beschäftigung mit der lateinischen Tradition dieser mittelalterlichen Wissenschaft. So wendet sich Beccarisi in ihrem Aufsatz *Natürliche Prognostik und Manipulation: Wilhelm von Moerbekes 'De arte et scientia geomantiae'* (2011) der oft in Frage gestellten Autorschaft Moerbekes, dem Entstehungsdatum des Traktats sowie dem Zusammenhang zwischen himmlischer und irdischer Kausalität und dem Divinationsvorgang zu. Im Anhang

²⁶ Skinner (2011, 49) tut van Binsbergens Versuch der Herkunftsbestimmung als «impressionistic stream of consciousness» ab.

²⁷ http://cetefil.altervista.org/programmi_di_ricerca.html (zuletzt eingesehen am 8.2.2017).

befindet sich eine Transkription zweier den Fragenkatalog betreffender Folios aus dem fünften Teil von Wilhelms *Geomantia*.²⁸

Palazzo widmet sich in seinem Aufsatz *Geomancy as a paradigm of operative rationality in the middle ages* (2015) nach einigen technischen Ausführungen der Debatte über den Wissenschaftsstatus der Geomantik und ihrer Verbindung zur Astrologie, bevor er sich des *Estimaverunt Indi* annimmt – einem Geomantiktraktat, dem, außer in Bezug auf seine Erwähnung in den Pariser Verurteilungen 1277 durch Bischof Tempier, bisher wenig wissenschaftliches Interesse entgegengebracht wurde.

Was die Geomantik in den romanischen Vernakularsprachen angeht, so beschäftigt sich als erster P. Meyer mit diesem Thema.²⁹ In seinen *Traitées en vers provençaux sur l'astrologie et la géomancie* (1897) untersucht er zwei provenzalische Gedichte astrologischen und geomantischen Inhalts der Hs. BN lat. 7420 A [ca. 1332]. Die Edition von nur 400 der ca. 3700 Verse des zweiten, hauptsächlich geomantischen Gedichts rechtfertigt er folgendermaßen: «Il serait trop long, en tout cas, pour prendre place dans la *Romania*, puisqu'il se compose d'un peu plus de 3700 vers. Et puis le sujet n'a pour moi aucun intérêt» (ib. 254). Auch setzt er die Messlatte für folgende Editionen geomantischer Texte und einem Streben nach Textverständnis tief an und bemerkt: «Le vocabulaire de nos deux poèmes est assez pauvre. Dans le second [le poème géomantique], toutefois, on rencontrera quelques mots rares ou même inconnus jusqu'à présent». Es folgt eine Auflistung von zehn Wörtern, die Meyer als «rares» oder «inconnus» ansieht, mit unzulänglicher Definition. Das geomantische Gedicht bietet jedoch weit mehr spannendes Wortmaterial, insbesondere was das astrologische und geomantische Fachvokabular betrifft.

G. Contini tritt mit *Un poemetto provenzale di argomento geomantico* (1940) in die Fußstapfen Meyers. Er ediert das bereits von Meyer teiledierte geomantisch-astrologische Gedicht des Maestre Guilhem der Hs. BN lat. 7420 A. Er bemerkt: «Qualche vocabolo raro non manca», fertigt aber kein Glossar an.³⁰

T. Ebnetter, ermutigt von Contini, veröffentlicht 1955 das anonyme *Poème sur les signes géomantiques en ancien provençal* (1955). Hierbei handelt es sich um

²⁸ Cf. ergänzend hierzu den Aufsatz "Filosofía y espiritualidad: El 'De arte et scientia geomantiae' de Guillermo de Moerbeke" (2014).

²⁹ Camus gibt in seinem Artikel *Un manuscrit namurois du XV^e siècle* (1895) einen Überblick über die verschiedenen lateinischen und französischen Texte, die in der Handschrift Turin Bibl. naz. M.IV.11 [ca. 1465] enthalten sind. Unter IX führt er «Le livre appellé petite Gromanchie» auf und qualifiziert es gleich im ersten Satz als «écrit tout à fait dépourvu d'intérêt» (ib. 36). Trotz des irreführenden Namens handelt es sich hierbei nicht um einen geomantischen Text, sondern um ein Losbuch. Gleiches gilt für F. Carreras i Candis Artikel *Un llibre de geomancia popular del segle XIII* (1902), bei dem es sich um ein katalanisches Losbuch handelt (cf. Lemaitre-Provost 2010, 16).

³⁰ Entspricht *Transmédecie* 2¹, 538–40 (Nr. 296).

die bereits von Meyer beschriebene und teiledierte Handschrift BN lat. 7420 A.³¹ Angesichts der Qualität des Gedichts stellt Ebnetter (12) fest: «Si le poème est donc dépourvu de toute valeur géomantique, il reste un document d'intérêt linguistique». Der lexikalische Wert, den er aus dieser Quelle schöpft, ist aber nur bedingt zufriedenstellend, denn auch hier scheint das Fachvokabular, ob geomantischer oder astrologischer Natur, fast kategorisch aus dem Glossar ausgeklammert worden zu sein: Nur an drei Stellen im Glossar wird auf die Geomantik verwiesen. Ein Fall ist *signas*, welches mit "les signes géomantiques" definiert wird. Der Kontext lautet: *Las signas de (la) gëomancia So .xvi.* – die Definition Ebnetters erweist sich somit als falsch, denn hier wurde der Kontext in die Definition eingebaut. Ein weiterer Fall ist *atempada* (part. passé f.), welches Ebnetter mit "pourvu (d'une propriété géomantique)" definiert. Doch handelt es sich hierbei schlicht um das Partizip des Verbs *atemprar* "modérer" (cf. Rn 5,317,8; FEW 13¹,174a). Das Wort ist somit als frei von jeglicher geomantischer Bedeutung anzusehen. Letztlich ist zu bemängeln, dass Ebnetter (ib. 18) in Bezug auf die geomantischen Figuren von einer «confusion constante [...] de PUELLA et PUER» spricht. Die Zuteilung von *Puer* zu einer Figur mit 1-2-1-1 Punkten und *Puella* zu einer Figur mit 1-1-2-1 Punkten entspricht jedoch derjenigen der meisten europäischen Geomantiktraktate (cf. Ebnetter 1955, 82).

K. Bernard (2012) beschäftigt sich in ihrem Aufsatz *La question de l'exigence terminologique dans les témoins occitans de l'art géomantique (BnF., lat. 7349 et 7420 A)* mit dem geomantischen Fachwortschatz im Okzitanischen anhand der bereits erwähnten Handschrift BN lat. 7420 A sowie der Handschrift BN lat. 7349. Ihr Beitrag ist von besonderem Wert, da er Licht auf die Sprache der Geomantik als eigenständige Fachsprache wirft (cf. hierzu außerdem S. 87).³²

S. Bertelli et al. wenden sich in ihrem Artikel *Per l'edizione del 'Libro di Geomanzia'* (2012) einem in der Hs. Florenz, Bibl. naz. Mag. XX.60 [13. Jh.] überlieferten Geomantiktraktat zu. Die Edition des gesamten ersten Teils des Traktates (f° 1r^o–23v^o) wird ergänzt durch eine knappe linguistische Analyse sowie ein Glossar. Im Gegensatz zum Usus in den provenzalischen Editionen werden geomantische Fachtermini, wenn auch nur teilweise, ins Glossar integriert. Doch auch trotz der Anmerkung «[a] questo primo obiettivo sono stati aggiunti, a scopo puramente esemplificativo rispetto a quella che sarà l'edizione nella sua fase conclusiva, un breve saggio linguistico e un glossario di termini notevoli» (ib. 46), wäre eine Definition der im Glossar aufgenommenen Termini wünschenswert. So wird bei-

³¹ Warum Ebnetter dennoch behauptet «[l]a présente édition de texte est la première publication d'une géomancie du moyen âge» (ib. 11) ist unklar. Womöglich berücksichtigt er Meyers Arbeit nicht, da es sich bei dieser bloß um eine Teiledition handelt. Dass Meyer Teile des Textes bereits edierte, merkt Ebnetter lediglich in einer Fußnote an (ib. 12).

³² Bernards Dissertation zu mittelalterlichen divinatorischen Texten im Okzitanischen *Compter, dire et figurer; édition et commentaires de textes divinatoires et magiques en occitan médiéval* (2007) konnte von uns nicht eingesehen werden.

spielsweise das Adjektiv *bicorpore* zwar als geomantischer Fachterminus erkannt, aber nicht definiert. Hier benötigt der Leser (und auch der Editor zum Verständnis seines eigenen Textes) mehr Informationen (cf. →DE DOUBLE CORS).

Für das Altfranzösische fertigte T. Hunt vor einigen Jahren Teileditionen an. Er widmet sich in seinem Band *Writing the future: Prognostic texts of medieval England* (HuntProgn) zwei verschiedenen Geomantiktrakten. Der erste, ein anglonormannischer Text, ist in zwei Handschriften aus der Mitte des 14. Jahrhunderts überliefert (Oxford Bodleian Library, Digby 104; Cambridge, Trinity College, O.2.5) und mit dem DEAF-Siegel GeomancieGravelH versehen. Ein weiterer, ebenfalls anglonormannischer Geomantiktraktat liegt in einer Handschrift aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts vor (Libr. Add. 18210) und trägt das DEAF-Siegel Geomancie-SignesH (cf. hierzu auch Hunt 2007, 48). Die Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag, denn, wie Hunt selbst statuiert, ist sie «the edition of an incomplete Anglo-Norman treatise on geomancy, the first to be published». Das Glossar, eigentlich der Schlüssel zum Text, erweist sich für den Leser als wenig hilfreich. Sucht man beispielsweise nach *feille*, so erhält man als einzige Information «s. daughter». Es handelt sich bei diesem Substantiv jedoch um einen geomantischen Fachbegriff, der weiterer Erläuterungen bedarf (cf. unsere Untersuchung von →FILLE). *Adquisicion*, auch ein geomantischer Fachbegriff, wird nicht als solcher erkannt und mit «acquisition [sic], gain» glossiert. Für eine passendere Definition cf. →ADQUISITIO. Es scheint, als ob nicht genügend Zeit in die Analyse des Wortschatzes investiert wurde und somit die interessanten, geomantischen Bedeutungen nicht als solche erkannt wurden.³³

A. Sibille beschäftigt sich in seinem Artikel *Ponctuer la géomancie de Guillaume de Moerbeke: des manuscrits latins aux textes français* (2016) zum ersten Mal mit den drei französischen Übersetzungen von Wilhelms Geomantik. Er untersucht die Interpunktion der drei Texte und vergleicht sie mit den lateinischen Handschriften. Sibille beobachtet eine inhärente Zweideutigkeit der Geomantiktraktate und stellt heraus, dass weder die Interpunktion der lateinischen, noch die der französischen Handschriften diese Zweideutigkeiten zu beheben vermögen.³⁴ Sibille erforscht hiermit ein Thema, dem bisher wenig Beachtung in der Fachsprachenforschung und auch in der Divinationsforschung zukam und kommt zu einem

³³ Auch werden beispielsweise die auf den rechten Rand der Handschrift geschriebenen Alternativbezeichnungen für *Caput draconis* – *Limes superior*, *inferior* und *interius* – lediglich in einer Fußnote gegeben (ib. 323) und nicht kommentiert. Sie sind aber, nicht zuletzt für eine Positionierung in der Tradition, von großer Bedeutung.

³⁴ Sibille (2016, 483) stellt außerdem fest: «[L]e copiste du ms. Oxford ne semble pas très familier de l'astrologie: il utilise le mot 'aungels' [...] pour désigner les maisons angulaires de l'astrologie; les autres ms. ne commettent jamais une telle erreur». Hierbei handelt es sich aber nicht um einen Fehler, sondern lediglich um eine agn. Variante von *angle* "chacune des maisons géomantiques angulaires (i.e. la 1^{ère}, la 4^{ème}, la 7^{ème} ou la 10^{ème}) considérées comme puissantes". Zur Metathese im Agn. cf. ShortMan² § 22.4.

interessanten Fazit, welches sich auch auf andere Bereiche der Geomantik übertragen lässt (cf. cap. I.4.4.5).

Auch wenn wir uns damit aus dem Bereich der romanischen Sprachen herausbewegen, soll, in Anbetracht der anglonormannischen Provenienz unseres Textes, an dieser Stelle L. Braswell-Means Arbeit *A translation of Martin of Spain's De Geomancia* (1994) nicht unerwähnt bleiben. Braswell-Means ediert die mittenglische Übersetzung von Martins lateinischem Geomantiktraktat (1317–20), der, laut Editor, aus der gleichen lateinischen Texttradition wie Bartholomaeus von Parma schöpft. Die Vertauschung der Figuren *Puer* und *Puella* entsprechen außerdem den Geomantiken Wilhelms, Gerhards und Rolands (cf. Braswell-Means 1994, 63–64). Die englische Übersetzung ist unvollständig und lediglich in der Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ashmole 360 überliefert [2. V. 15. Jh.]. Auf die Textedition selbst folgen Erläuterungen zu schwierigen Textstellen, die zwar hilfreich, aber verbesserungswürdig sind. Der geomantische Fachbegriff *intran* beispielsweise wird folgendermaßen erläutert: «211 fygour *intrante* : i.e., a figure 'entering' into a sign in the course of its orbit, or in 'ingress'». Diese Definition ist falsch, denn sie bezieht sich lediglich auf die astrologische Bedeutung des Wortes und nicht auf die spezifisch geomantische (cf. →ENTRANT, INTRANS). Das knappe Glossar bezieht sich auf den gesamten Sammelband und ist ausbaufähig.

I.4 Geomancia: *La grand et la parfit ovraigne de geomancie*

I.4.1 Überlieferungslage

I.4.1.1 Die lateinischen Quellen

Der lateinische, Wilhelm von Moerbeke zugeschriebene Geomantiktraktat, der als sichere Quelle für unsere französische Übersetzung angesehen werden kann, ist uns nach bisherigem Wissensstand in 15 Manuskripten überliefert. Vier der Manuskripte überliefern den Text in seiner Gesamtheit (in Tabelle I.1 hervorgehoben).³⁵ Charmasson (1980, 158) sind lediglich zwölf der Handschriften bekannt, Vanhamel (1989, 376–379) nicht mehr als 13.

³⁵ Aus persönlicher Kommunikation mit A. Beccarisi.

Tabelle I.1: Lateinische Handschriften

Handschrift	Folios	Datierung
Erfurt Bibl. Amplon., Qu. 373	39r ^o –118r ^o	16. Jh.
Erfurt Bibl. Amplon., Qu. 377	62r ^o –67r ^o	14. Jh.
Erfurt Bibl. Amplon., Qu. 384	1r ^o –82r ^o	14. Jh.
Erlangen, Universitätsbibl., 666	1r ^o –104v ^o	15.–16. Jh.
Florenz, Bibl. Med. Laur., Plut. 89 sup. 34	27r ^o –42v ^o	15.–16. Jh.
Kassel, Universitätsbibl., Ms. astron. Q 16	1r ^o –43r ^o	14. Jh.
Kassel, Universitätsbibl., 2 ^o Ms. astron.	3r ^o –117r ^o	16. Jh.
München, Bayer. Staatsbibl. Clm 242	2r ^o –83v ^o	16. Jh.
München, Bayer. Staatsbibl. Clm 588	6r ^o –55v ^o	14. Jh.
München, Bayer. Staatsbibl. Clm 905	1r ^o –64r ^o	15. Jh.
Wien, Österr. Nationalbibl., 3059	93r ^o –105r ^o	15. Jh.
Wien, Österr. Nationalbibl., 3059	136r ^o –172v ^o	15. Jh.
Wien, Österr. Nationalbibl., 5508 (Univ. 336)	1r ^o –41v ^o	15. Jh.
Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., 76.1, Aug. fol. (cat. 2725)	95r ^o –205v ^o	15. Jh.
Würzburg, Universitätsbibl., M. ch. f. 212	166r ^o –214v ^o	15. Jh.

Eine kritische Edition von Wilhelms *Geomantia*³⁶ wird zur Zeit im Rahmen des Projekts FIRB 2012 angefertigt. Als Basishandschrift dient den Forschern des FIRB-Projekts die Handschrift Kassel, Universitätsbibliothek, Ms. astron. Q 16. Eine Filiation der lateinischen Handschriften darf im Zuge der Herausgabe Wilhelms *Geomantia* erwartet werden. Ihre Erarbeitung kann im Rahmen dieser Arbeit nicht stattfinden.

Zwei Aspekte bezüglich der *Geomantia* wurden in der Vergangenheit diskutiert: die Zuschreibung zu Wilhelm von Moerbeke und die Datierung des Traktats. Wir möchten im Folgenden kurz auf beide Punkte eingehen.

Verlässliche Informationen zu Wilhelms Biografie lassen sich nur aus Bemerkungen in seinen Übersetzungen und anhand vereinzelter Urkunden gewinnen, cf. LexMA 9,175–176; Paravicini Bagliani (1989); Vanhamel (1989); *Dictionary of*

³⁶ Entgegen des bisher in der Forschung gebräuchlichen Titels *De arte et scientia geomantiae* (cf. Vanhamel 1989, 376), schließen wir uns der FIRB-Gruppe in der Bezeichnung *Geomantia* für Wilhelms Geomantiktraktat an, da diese von den Handschriften belegt wird.

scientific biography (1981). Wilhelm wurde 1215 in Moerbeke (Belgien) geboren und trat zu einem unbekanntem Zeitpunkt dem Dominikanerorden bei. Ab 1267 war er an der päpstlichen Kurie, und spätestens ab 1272 wirkte er dort bis mindestens November 1276 als Poenitentiar. Am 9. April 1278 wurde er von Papst Nikolaus III. persönlich zum Erzbischof von Korinth geweiht.³⁷ Von seinen bischöflichen Aktivitäten in Korinth ist uns kein Dokument überliefert. Die einzige Information zu Wilhelms Aufenthalt in dieser Stadt liefern uns seine Subskriptionen in drei seiner Übersetzungen des Proklos. Eine Lücke in der Dokumentation stellen die letzten Jahre seines Lebens dar. Zwar stammen seine letzten datierten Übersetzungen aus Korinth, jedoch bestätigt ein von Papst Martin IV. an Erzbischof Wilhelm adressierter Brief Wilhelms Aufenthalt in Perugia um das Jahr 1284. Wir dürfen also annehmen, dass er als päpstlicher Legat in Italien starb. Was seinen Tod betrifft, so kann anhand eines Dokuments, welches die bischöfliche Nachfolge Wilhelms regelte, als *Terminus ante quem* der 26. Oktober 1286 postuliert werden. Wilhelm übersetzte zahlreiche Texte verschiedener Autoren aus dem Griechischen ins Latein (z.B. Ptolemäus' *Tetrabiblos* oder Galens *De virtute alimentorum*) (cf. Brams 1992, 555). Zu besonderer Bekanntheit gelangte er jedoch durch die Übersetzung fast des gesamten *Corpus Aristotelicum*.

Obwohl Wilhelms Autorschaft von allen lateinischen Manuskripten belegt wird (cf. Charmasson 1980, 157), wird sie zum Teil angezweifelt. Brams (1992, 560) merkt an:

Daß Wilhelm von Moerbeke die zwei zuletzt besprochenen Werke [ein Astrologietraktat sowie die *Geomantia*] übersetzt bzw. kompiliert hätte, erscheint aus verschiedenen inneren Kriterien besonders fragwürdig. Was im Einzelnen zu diesen Zuschreibungen Anlaß gegeben hat, mag dahingestellt bleiben; die Tatsache aber, daß diese sonderbaren magischen Schriften mit Moerbekes Namen verbunden worden sind, dürfte bezeichnend sein für den Ruf, den sich unser Übersetzer damals erworben hatte.

So dient unter anderem die Tatsache, dass er vielmehr ein Übersetzer als ein Verfasser eigenständiger Werke war, als vermeintlicher Beweis gegen seine Autorschaft. Es kann jedoch angenommen werden, dass es sich bei der *Geomantia* um eine Art Kompilation handelt, die Wilhelm mit einer eigenen Struktur³⁸ und einer eigenen Interpretation versah. In diesem Sinne trifft die Bezeichnung 'eigenständiges Werk' also nur bedingt zu (cf. Brams 1992, 559).³⁹ Als Quellen lassen sich nach bisherigem Wissensstand der anonyme Traktat *Estimaverunt indi* aus dem 12. Jahrhundert,

³⁷ Für einen Beleg, der für dieses Datum und gegen das oftmals in der Forschung aufgeführte Jahr 1277 spricht, cf. Paravicini Bagliani (1989, 31–32).

³⁸ Charmasson (1980, 160): «C'est certainement, avec celle de Roland l'Écrivain, la géomancie médiévale la plus structurée».

³⁹ Beccarisi (2011, 111) merkt an: «Wenige Dokumente über Wilhelms Leben sind erhalten, abgesehen von ein paar Namen von Orten und Daten, die seine Übersetzungen betreffen. Sie

sowie der ebenfalls anonyme Traktat *Desiderantibus verum et certum iudicium dare* aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts identifizieren, cf. Charmasson (1980, 121–127); Brams (1992, 559). Der zweite, relativ kurze Text wurde, teils Wort für Wort, nicht nur in Wilhelms, sondern auch in Bartholomaeus und Rolands Geomantiktraktate übernommen. Hierbei handelt es sich vor allem um die Textabschnitte zu geomantischen Fachbegriffen wie *prohibitio*, *via puncti*, *projectio*, und *communicatio*.⁴⁰ Die Veröffentlichung der kritischen Edition des ersteren Textes im Rahmen des FIRB-Projekts steht bevor und wird genauere Aufschlüsse zur Quellenlage liefern. Auch die Umstände, dass das Vokabular viele, für Wilhelms Übersetzungen unübliche, vulgärlateinische Ausdrücke umfasst (cf. Brams 1992, 559) und dass Teile der *Geomantia* allem Anschein nach aus der arabisch-lateinischen Tradition übernommen wurden,⁴¹ führen Kritiker zu der Annahme, jemand anderes müsse den Text verfasst haben und Wilhelms Name habe lediglich als Garant für Autorität erhalten müssen.

Gegen diese Vermutung spricht einerseits die klare Zuweisung zu Wilhelm in der lateinischen und teilweise auch in der vernakularsprachlichen Tradition. Des Weiteren müssen auch die (Pseudo-)Gräzismen →EUTUCHIDES und →EUTUDITUM erwähnt werden, die sich in GeomancieA finden (*tuchidis* und *eutuchidis* in der lt. Hs. München Clm 588, f°10rb) und die als Hinweis auf eine Autorschaft Wilhelms angesehen werden können. Wilhelm war bekannt dafür, griechisches Wortmaterial in seine lateinischen Übersetzungen zu übertragen (cf. *Dictionary of scientific biography* 1981, 436).⁴² Stichfeste Indizien zur Autorschaft kann aber nur die bevorstehende lateinische Edition der *Geomantia* liefern.⁴³ Fest steht, dass der Fachbereich der Geomantik sicherlich nicht außerhalb des Interessenbereichs Wilhelms lag. Dass die Astrologie ihn interessierte, belegt neben seiner Übersetzung der *Tetrabiblos* ein Zeugnis des Mönchs Witelo in dessen Hauptwerk *Perspectiva* (cf. Brams 1992, 540–545). Wilhelms Interesse galt dabei insbesondere der Wir-

reichen aber aus, um zu verstehen, warum er nicht viel Zeit hatte, eigene originale Werke zu schreiben».

⁴⁰ Charmasson (1980, 126): «Continuacio est quando figura prima iteratur in domo questionis. Verbi gratia: si questio fiat de itinere et prima figura iteratur in domo 9, dicitur continuacio et sic de aliis» [*Desiderantibus...*]. Zum Vergleich: «Continuatio est quando prima figura iteratur in domo questionis verbi gratia Si questio (sit exp.) de itinere et prima iteratur in 9 dicitur continuari» [*Geomantia*, Hs. München Clm 588, f°29^{1a}].

⁴¹ Laut Brams (1992, 560) spiegelt beispielsweise das Syntagma «(Similiter procreatio) currit hac via (in fortitudine et debilitate)» (Ms. Wolfenbüttel) eine arabische Formel wider, die benutzt wird, um Konformität mit dem vorausgehenden Sachverhalt zu unterstreichen.

⁴² Verbeke (1989, 7): «Parmi ces termes translittérés il y en a que le traducteur aurait pu rendre en latin, mais qu'il préfère garder dans leur forme grecque, sans doute pour rester aussi près que possible de l'original».

⁴³ Das hier Dargelegte beruht auf einer Mitschrift zum Vortrag *The geomancy of William of Moerbeke: critical edition and text tradition*, gehalten am 1.9.2015 von Elisa Rubino im Rahmen der EGSAMP Summerschool «Moral Agency and its Constraints: Fate, Determinism and Free Will in the Middle Ages», sowie der anschließenden Diskussion.

kung, die die göttlichen Kräfte mittels der Himmelskörper auf die irdischen Dinge haben – eine Überzeugung, die sich in der *Geomantia* niederschlägt (cf. →CORPS CELESTIEN), cf. *Dictionary of scientific biography* (1981, 435); Beccarisi (2011, 112).⁴⁴

Geht man von einer Autorschaft Wilhelms aus, so stellt sich dennoch die Frage nach der Datierung des lateinischen Texts. Drei Jahreszahlen werden als wahrscheinlich angesehen: 1269, 1276 und 1288, cf. Charmasson (1980, 157); Beccarisi (2011, 123–124). Auch wenn letztere von mindestens drei Handschriften belegt wird (cf. Beccarisi 2011, 123), muss sie aufgrund des Ablebens Wilhelms zwei Jahre zuvor (cf. supra) als falsch angesehen werden. Vanhamel (1989, 382) vermutet ein Zustandekommen dieses Datums aufgrund der *Summa* von Bartholomaeus von Parma, die auf 1288 datiert ist. Das Datum 1276 ist auf den *Dictionary of scientific biography* (1981, 435) zurückzuführen. Dort wird angemerkt: «MCCCLXXXVII [1387] in some manuscripts should be MCCLXXVI [1276] because of Moerbeke's death date [1286], Witelos's statements [1268]⁴⁵, and the description 'penitentiarius' and not 'archiepiscopus Corinthiensis' [ab 1278]». Die Jahreszahl 1269 stammt von F. Risner in seiner Ausgabe von Witelos *Perspectiva* aus dem 16. Jahrhundert und ist einer heute verschollenen Handschrift entnommen. Paravicini Bagliani (1989, 37) und Beccarisi (2011, 124) schließen sich Risner an und begründen dies damit, dass Wilhelm die meisten seiner Übersetzungen während einer von November 1268 bis September 1271 dauernden päpstlichen Vakanz anfertigte. Beccarisi stützt ihre Argumentation außerdem auf die Hypothese, Thomas von Aquin habe die *Geomantia* zur Hand gehabt, als er sein Werk *De sortibus* zwischen 1269 und 1271 verfasste. Wir folgen Paravicini und Beccarisi und sehen das Datum 1269 als das wahrscheinlichste an.

1.4.1.2 Die französischen Handschriften

Französische Übersetzungen von Wilhelm von Moerbekes Geomantiktraktat *Geomantia* sind uns in drei Handschriften überliefert. Der Vergleich der in den Handschriften enthaltenen Geomantiktraktate ergab, dass es sich um drei unabhängige Übersetzungen ins Französische handelt.⁴⁶

Die älteste der drei Übersetzungen ins Französische befindet sich in der Handschrift Cambridge, Trinity College, O.9.35, f^o1r^o–112r^o, die auf das 3. V. 14. Jh.

⁴⁴ Beccarisi (2011, 114) bewertet diese theoretischen Voraussetzungen als Hauptargument für eine Autorschaft Wilhelms.

⁴⁵ Der Schlesier Witelos bemerkt 1268 in der Einleitung zu seiner *Perspectiva*, dass Wilhelm seine philosophischen Überzeugungen nicht niederschreiben könne, da seine kirchlichen Pflichten und seine Arbeit als Übersetzer ihn zu sehr vereinnahmten (cf. *Dictionary of scientific biography* 1981, 435).

⁴⁶ Die drei französischen Übersetzungen sind auch in *Transmédié* 2¹, 520–21 (unter der Nr. 278) als verschiedene Versionen gekennzeichnet.

datiert ist.⁴⁷ In der DEAF-Bibliografie ist sie unter dem Sigel GeomancieB aufgeführt. Das Incipit lautet:

En l'onor de Dieu, pere, filz et Saint Esperit qui forma ciel, terre et toutes autres choses, et voult demoustrer a home par la science d'astrologie la verité des choses paseses, presente et a venir.

Eine genaue Beschreibung der Handschrift findet sich auf der Homepage des Trinity College.⁴⁸ Es handelt sich um eine stark gekürzte Übersetzung von Wilhelms Geomantiktraktat, die 1347 von dem Normannen Gautier le Breton für einen normannischen Adligen, Pierre de Préaux,⁴⁹ angefertigt wurde (cf. Transmédié n°278), wie im Explicit samt Subskription auf f°112r^o zu lesen ist:

Le livre de geomancie est achevé que frere Guillame de Morbec de l'ordre des freres preecheurs jadis peneancier du saint pere le Pape translata du grec en latin. Et Gautier le Breton, cleric né de Basqueville la Martel, demourant a Evreux en Normandie, le translata du latin en françois et escripst u Chastel de Dangu a la priere de noble et puissant baron Monseigneur de Preaus, et avec les autres choses ensievantes lesqueles escriptures tant devant alantes comme après ensievans furent escriptes u lieu dessus dit, l'an de grace 1347, dont Dieu soit loé. Amen.

Auf der letzten Seite des Manuskriptes (f°139v^o) findet sich die schlecht erhaltene Unterschrift von König Charles V. (ob. 1380), in dessen Besitz sich der Kodex befand. Das Manuskript wurde in allen Inventaren der Bücherei des Louvre von 1380 bis 1424 aufgelistet, cf. Delisle (1907, 1,269); Avril (1968, 84). Auf dem Deckblatt ist zu lesen: «Thomas Langleius possidet hunc librum 1542». Auf dem oberen Rand von f°1r^o steht der Name «John Langley» geschrieben. Robinson (1988, 1, Nr. 389) vermutet: «The handsome appearance of the MS suggests that this is the presentation copy».

Die zweitälteste, auf die Mitte des 14. Jahrhunderts datierte Übersetzung (zur Textdatierung cf. cap. I.4.5.3) ist die von uns edierte Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ashmole 398. Anhand paläografischer Merkmale konnten wir das Manuskript, welches von einem anglonormannischen Schreiber angefertigt wurde, auf

⁴⁷ Die Handschrift ist als Digitalisat auf der Homepage des Trinity College Cambridge zugänglich: trin-sites-pub.trin.cam.ac.uk/james/viewpage.php?index=982 (zuletzt eingesehen am 14.2.2017).

⁴⁸ trin-sites-pub.trin.cam.ac.uk/james/viewpage.php?index=982 (zuletzt eingesehen am 13.02.2017). Cf. außerdem Delisle (1907, 2, Nr. 749): «Geomencie, bien escripte et bien enluminée, couvert et fermant semblablement, (couvert de soie tannée, ouvrée d'arbres vers et roses blanches, à deux fermoirs d'argent doré), escripte de lettre de forme, en françois».

⁴⁹ Zur Préaux-Familie cf. *Dictionnaire de la noblesse* (1870, 16,321).

ca. 1400 (oder kurz danach) datieren. Es enthält, im Gegensatz zu GeomancieB, eine sich in Aufbau und Inhalt stark an der lateinischen Vorlage orientierende Übersetzung von Wilhelms Geomantik. Der Text der Handschrift Ashmole 398 ist in der DEAF-Bibliografie mit dem Sigel GeomancieA ausgezeichnet. Für eine ausführliche Beschreibung des Manuskripts cf. S. 32f. Ein Abgleich mit einer Kollation der lateinischen Handschriften, die uns vom FIRB 2012 Projekt zur Verfügung gestellt wurde, lässt uns zu dem vorläufigen Ergebnis kommen, dass das engste Verwandtschaftsverhältnis zwischen GeomancieA und der *Geomantia* der lt. Hs. Wolfenbüttel (cf. Tabelle I.1) besteht (cf. cap. I.4.1.3 zur italienischen Übersetzung, die dem Wolfenbütteler Manuskript ebenfalls nahe steht).

Die Qualität der Übersetzung ist nicht einfach zu beurteilen, da viele Unstimmigkeiten bereits im lateinischen Text bestehen⁵⁰ und die Geomantik selbst sich durch eine gewisse Ambiguität auszeichnet.⁵¹ Ein Fehler, der definitiv beim Übersetzungsvorgang vom Latein ins Altfranzösische entstand, ist die Übertragung von *assumptus* (f^o1v^o). Der Kontext lautet: *Ausint vous devez aver regard a les signes et a les figures de lui demaundaunt, et quele movement ils font, et queles sont lour assumptus, id est recectes*. An dieser Stelle gehen wir davon aus, dass beim Übersetzungsvorgang das Kürzel in der lateinischen Handschrift für den Fachterminus *aspectus* (cf. lt. Hs. München Clm 588, f^o1r^ob) falsch als *assumptus* aufgelöst wurde, welches in diesem Kontext keinen Sinn ergibt.⁵² Aus diesem Grund entscheiden wir uns für eine Emendation.

Im gleichen Kontext emendieren wir das Wort *recectes* zu *respectes*. Wir halten es für möglich, dass bei der Abschrift unseres Textes *respectes* falsch als das paläografisch ähnliche *recectes* bzw. *rectetes* wiedergegeben wurde, welches jedoch weder im Lateinischen noch im Französischen belegt ist. Die Korrektur gliedert sich semantisch perfekt in unseren altfranzösischen Text ein: *respectes* dient hier als Glosse zu *aspectes*, dessen astrologische Bedeutung im Mittellatein belegt ist. Dieser Fehler in der Handschrift spricht gegen ein Diktat.

Ein unklarer Fall ist außerdem der Satz *Le .v. ensauple est qe est hastif lit a sepulcre, et a prison, et a femme* (679). Die lateinische Vorlage lautet *Dixerint quidam quod est lectus festinus ad sepulcrum et carcerem et mulierem* (Hs. München

⁵⁰ Beccarisi (2011, 109–110) zum lateinischen Text: «Der umfangreiche, nur von drei Handschriften komplett überlieferte Text [...] ist schwer verständlich und oft interpoliert».

⁵¹ Khamballah (1985, 23): «Les auteurs du Moyen-Age et de la Renaissance, de qui proviennent tous les documents qui constituent la tradition occidentale, ont commis fréquemment des erreurs de copie dans la transcription des traités orientaux, et ils ont, d'autre part, développé le symbolisme dans toutes les branches de connaissances de l'époque, en perdant de vue, bien souvent les racines communes de ces connaissances. Ceci explique l'incohérence qui s'observe parfois dans l'ensemble des correspondances symboliques qu'ils nous ont transmises».

⁵² Ein ähnlicher Fehler scheint an späterer Stelle unterlaufen zu sein: So wird auf f^o39v^o die geomantische Figur *Fortuna major* falsch als *Forma major* wiedergegeben.

CIm 588, f°13v^ob). Womöglich wurde bei der Übersetzung lt. LECTUS falsch als “Bett” interpretiert und nicht als “auserlesen, vortrefflich” (cf. Georges 602b).

Die jüngste Übersetzung ins Französische ist in der Handschrift Paris, BN fr. 2488 (f°9v^o–123v^o) enthalten.⁵³ Die *Bibliothèque Nationale* datiert die Handschrift auf das 16. Jahrhundert. Transmédie (2¹,521) schließt sich dieser Datierung an. Sibille (2016, 474) tendiert in seiner Datierung der Handschrift zum Ende des 15. Jahrhunderts, «peut-être en Île-de-France». Eine Datierung der Übersetzung fehlt bisher und kann auch an dieser Stelle nicht vorgenommen werden.

Diese Übersetzung orientiert sich, wie auch GeomancieA, stark an der lateinischen Vorlage. Das Incipit der schlecht lesbaren Handschrift lautet: *[C]y commence plaine et parfaite, traduite par Frere Guille de Morbeke, lequelle il a commende pour secret a maistre son nepeu. Prologue de l'auteur: Je veil coumencer cest oupvre de la science de geomencie. Das Explizit: et nous avons ycelle en la 10 maison conjoencte avecques Constrictus.*

Die Frage, von welchen lateinischen Handschriften die französischen Übersetzungen abstammen, kann ohne ein eingehendes Studium der lateinischen Quellenlage nicht beantwortet werden. Eine kritische Edition von Wilhelms lateinischem Geomantiktraktat ist jedoch in Arbeit (cf. cap. I.3) und wird die Auseinandersetzung mit diesem bestehenden Desideratum vereinfachen.

Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ashmole 398. Der Text der anonymen französischen Übersetzung GeomancieA ist uns nach aktuellem Forschungsstand lediglich in der Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ashmole 398 überliefert, welche neben dem Geomantiktraktat keine weiteren Texte enthält. Der Schreibstoff ist Pergament. Die Handschrift umfasst 122 Folios, die, bis auf das letzte Folio, beidseitig beschrieben sind. Die Folierung in arabischen Ziffern am äußeren oberen Rand geht von 1–119. Sie scheint original bis f°3. Die restliche Folierung wurde nachträglich mit Bleistift hinzugefügt, wobei drei Folios übersprungen wurden: nach f°17, 18 und 117 folgt jeweils ein nicht nummeriertes Folio. Aus diesen drei doppelten Zählungen ergibt sich die Divergenz von drei Folios zwischen der in der Handschrift vorgenommenen Folierung und unserer Zählung.

Die Höhe der Folios beträgt etwa 29,1 cm und ihre Breite 18,6 cm. Der Schriftraum erstreckt sich über 22,5 x 13,8 cm. Senkrechte Linien zur beidseitigen Begrenzung des Schriftraums sind deutlich erkennbar und laufen bis an die Blattränder hinaus. Auch die waagerechten Linien zur oberen und unteren Begrenzung des Schriftraumes, sowie zur Markierung der Zeilen treten deutlich hervor. Am Außenrand zahlreicher Folios sind außerdem die in regelmäßigem Abstand angebrachten Einstichlöcher, die der Liniierung dienten, zu erkennen. Die Schreibung erfolgte in

⁵³ Die Handschrift kann auf Gallica als Digitalisat konsultiert werden: gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b9059461j.r=fr.%202488?rk=21459;2 (zuletzt eingesehen am 14.2.2017).

Langzeilen. Zu Beginn der Handschrift enthält jedes Folio 37 Zeilen; diese Anzahl variiert jedoch im Laufe des Manuskripts. GeomanciaA ist durchgehend von einer Hand geschrieben. Der Schreiber ist unbekannt. Eine eingehende Analyse ergab, dass es sich um eine stark kalligrafierte Bastarda aus dem englischen Raum handelt. Die Handschrift zeichnet sich unter anderem durch ein unter die Zeile verlängertes, oft weit auseinandergezogenes *r*⁵⁴ und ein zweistöckiges *a*⁵⁵ aus. Derolez (2003, 138) bezeichnet das v-artige *r* als das Hauptmerkmal der Anglicana, der in England gebräuchlichen Art der Kursive, die in mehr oder weniger kalligrafischen Ausführungen überliefert ist. Zudem sind die Oberlängen von *b*, *h*, *k* und *l* rechts mit Schlingen versehen.⁵⁶ Außerdem sind *f* und langes *s*, die sich in der Unterlänge nach links krümmen, oft kursiviert und weisen eine Verbindungslinie auf.⁵⁷ Am Wortanfang kann auch das runde *s*⁵⁸ stehen. Dies findet sich mit wenigen Ausnahmen, wie in deutschen Schriften, hauptsächlich in England (cf. Derolez 2003, 139). Auch der offene obere Bogen des runden *s*⁵⁹ ist typisch für die englische Schrift. Des Weiteren ist das *g*⁶⁰ 8-förmig und zweistöckig. Ein kreisförmiges *e*⁶¹ ist nicht selten in der Handschrift zu finden. Letztlich spricht auch der Punkt auf dem *y*⁶² für eine Verortung im englischen Raum.⁶³

In einigen Aspekten, wie der relativ quadratischen Form der Buchstaben und den verkürzten Ober- und Unterlängen, sowie der Gestaltung der kurzen, vertikalen Schäfte im Buchstaben *m*⁶⁴ nähert sich die Schrift einer sehr kalligrafischen Ausführung an.

Anhand des Abgleichs unserer Handschrift mit Reproduktionen von Manuskripten in Parkes *English cursive book hands* (1969) sowie dem *Catalogue of dated and datable manuscripts* (1979, Vol. 2) können wir unsere Handschrift auf ca. 1400 (oder kurz danach) datieren.⁶⁵ Einige die Schrift betreffende Phänomene bestätigen diese Datierung: So ist das kreisförmige *e* nicht vor der Mitte des 14. Jahrhunderts zu finden (cf. Derolez 2003, 137); das runde *s* am Wortanfang

⁵⁴ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 10: *art*. Nach *o* und auch nach *p* steht rundes *r*.

⁵⁵ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 10: *art*.

⁵⁶ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 10: *bien*; Z. 21: *choses*; f^o 2v^o, Z. 23: *mokent*; Z. 8: *plum*.

⁵⁷ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 7: *difficultif*; Z. 31: *science*.

⁵⁸ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 24: *si*.

⁵⁹ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 21: *choses*.

⁶⁰ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 20: *figures*.

⁶¹ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1v^o, Z. 2: *senestre*.

⁶² Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 15: *ycels*.

⁶³ Zur Herausbildung der verschiedenen kursiven Schriften in England ab dem 13. Jh. cf. Bischoff (1986, 190); Parkes (1969, xiv–xviii); Derolez (2003, 134–141).

⁶⁴ Cf. Hs. Ashmole 398, f^o 1r^o, Z. 11: *com*.

⁶⁵ Cf. z.B. Parkes (1969, Plates 2): Oxford, Bodleian Libr., Douce 257, Kommentar auf f^o 38^r [1381]. Auch die Expertise von Tino Licht (Heidelberg) trug zu diesem Ergebnis bei.

ist tendenziell selten im 15. Jahrhundert (cf. Derolez 2003, 139); *t* war weit bis ins 14. Jahrhundert hinein in vielen Texten kaum von *c* zu unterscheiden (cf. ib.); etc.⁶⁶

Der Text ist durchgehend mit schwarz-brauner Tinte geschrieben und die Überschriften sind, von gleicher Hand, rubriziert. Majuskeln sind zu Beginn eines Abschnitts mit blauer Tinte hervorgehoben und roten, feinstrichigen Schnörkeleien umrahmt. F^o1r^o ist reichlich verziert: Die ca. 4,5 x 4 cm große C-Initiale ist blau und violett koloriert und im Inneren von ebenfalls blauen und violetten Ranken ausgefüllt. Feine, weiße Stricheleien verziern die Initiale und lassen sie, verstärkt durch die Abstufung der blauen und violetten Farbtöne, dreidimensional wirken. Sie wird von einer mit Blattgold belegten Fläche umgeben. Ein goldener Rahmen, welcher von weiteren blauen und violetten Ranken umgeben ist, umfasst das Schriftbild. Die prachtvolle Ausstattung dieses Folios zeichnet sich deutlich auf der Versoseite ab. Auf f^o7v^o findet sich eine in roten Linien gehaltene Tabelle. Den Rand der ff^o4r^o–7r^o, sowie 9r^o–14r^o zieren die geomantischen Figuren, umgeben von einer schildartigen Form in roter Farbe. Ob die Hinzufügungen wie *septemtrional*, etc., sowie die Durchnummerierung in arabischen Ziffern von gleicher Hand stammen oder später hinzugefügt wurden, ist schwer zu beurteilen. Die Schilde von f^o15v^o–17v^o stellen die Entstehung einer geomantischen Figur aus zwei weiteren Figuren dar. Weitere lateinische Randnotizen und Nummerierungen finden sich auf den ff^o27v^o–28v^o, 43v^o–45v, 47r^o–51r^o, 86v^o–87r^o, 89r^o, sowie 111r^o und v^o. Diese Orientierungshilfen für den Leser, sowie starke, dunkle Verfärbungen in der unteren, äußeren Ecke der Folios lassen auf eine häufige Nutzung des Manuskripts schließen.

Auf f^o33v^o ist, höchstwahrscheinlich vom Schreiber selbst, eine 4,5 cm x 3,8 cm große Zeichnung zu den Aspekten angebracht. Auf f^o118v^o wurden einige Textzeilen getilgt und sind nicht mehr lesbar. Das letzte Folio ziert eine ganzseitige, kreisförmige Zeichnung, die nicht zu Ende geführt wurde und womöglich die astrologischen oder geomantischen Häuser (cf. →MESON) hatte darstellen sollen. Am unteren Rand des Folios steht, um 180° gedreht, von jüngerer Hand geschrieben: *Cy comence le grand et parfit ovre de geomancy*.

Verschiedene Satzzeichen finden sich im Text, wovon der Schrägstrich zur Abtrennung von Satzteilen und Sätzen das meist gebrauchte Zeichen zu sein scheint. Daneben finden sich der meist leicht über der Zeile sitzende Punkt, gefolgt von einer Majuskel, zur Markierung des Satzschlusses, sowie der *punctus elevatus* in Form eines Punktes mit darüber gesetztem Schrägstrich zur Markierung kleinerer

⁶⁶ Einige orthografische und grammatikalische Phänomene bestätigen diese Datierung, liefern jedoch weniger genaue Anhaltspunkte als die paläografische Untersuchung (cf. hierzu cap. I.4.4). So ist beispielsweise der Gebrauch von finalem *d* für *t* (*regard*; etc.) typisch für das späte Anglonormannische. Gleiches gilt für das Ersetzen enklitischer Formen durch separate Wörter (z. B. *al* durch *a les*), oder der Wegfall des Plural *-s* von Adjektiven vor Substantiven (*propre mansions*).

Pausen. Zur Untergliederung von Textabschnitten wurde ein mit blauer oder roter Tinte hervorgehobenes Paragrafenzeichen verwendet, welches wir im Editionstext mit § wiedergeben. Römische Zahlen sind von einem oder zwei Punkten umgeben. In der rechten unteren Ecke der ff^o8v^o, 16v^o, 22v^o, 30v^o, 46v^o, 62v^o, 78v^o, 86v^o, 94v^o, 102v^o, 110v^o und 117v^o finden sich außerdem Wortreklamanten, die als Auskunft zur Lagenreihenfolge dienten. Mehrere Löcher verschiedener Größe finden sich im Pergament (cf. z.B. ff^o55, 57). Eines dieser Löcher wurde zugenäht (cf. f^o117). Die Einstiche der Nadel sind noch deutlich erkennbar.

Der Pergamentcodex ist in einen lederüberzogenen Holzdeckelband ohne Verzierungen eingebunden, bei dem es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht um den Originaleinband handelt. Weder sind Schließen vorhanden, noch lassen sich Spuren abhanden gekommener Schließen erkennen. Auf dem Rücken des rötlich-braunen Einbands ist in goldener Schrift «Ash. 398» eingelassen. Auch die mit Spiegelblättern überzogenen Innenseiten des Deckels weisen Vermerke zur heutigen Signatur auf («Ms. Ashmole 398», «A.398.»). Vorne weist der Codex sieben und hinten neun Vorsatzblätter auf.

Zwei Arten von Besitzvermerken finden sich in der Handschrift: Auf den ff^o1r^o, 34r^o, 62r^o und 118v^o finden sich Stempel der Bodleian Library. Auf f^o119r^o ist außerdem der Name «John ap Jenkin» zu lesen, in dessen Besitz die Handschrift sich vermutlich befand. Pächt (1973, Nr. 859) datiert die Unterschrift auf das 16. Jahrhundert. Den Vermerk auf f^o119v^o konnten wir nicht entziffern.⁶⁷

I.4.1.3 Übersetzungen in andere Sprachen

Wilhelms *Geomantia* wurde neben dem Französischen auch ins Italienische übersetzt. Diese Übersetzung ist lediglich in der Handschrift Firenze Bibl. Naz. Centr. II.I.372 (ehemals XX.13) (f^o101r^o–208v^o) überliefert. Das auf die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts datierte Manuskript⁶⁸ enthält unter anderem italienische Übersetzungen der Geomantiktraktate des Gerhard von Cremona und des Bartholomaeus von Parma (cf. Charmasson 1980, 167). Eine Datierung der Übersetzung steht noch aus. Beccarisi rückt die italienische Übersetzung in die Nähe der lateinischen Handschrift Wolfenbüttel (cf. Tabelle I.1) und vermutet, dass die Übersetzung anhand eines Vorfahren dieses Manuskripts zustande kam.⁶⁹

⁶⁷ Eine knappe Beschreibung des Manuskripts findet sich außerdem im *Descriptive, analytical, and critical catalogue of the manuscripts bequeathed unto the University of Oxford by Elias Ashmole*, (medieval.bodleian.ox.ac.uk/images/ms/aeh/aeh0162.gif, zuletzt eingesehen am 10.4.2017), sowie in Pächts *Illuminated manuscripts in the Bodleian Library Oxford. 3: British, Irish, and Icelandic schools. With addenda to volumes 1 and 2.*, Nr. 859.

⁶⁸ Wir verdanken diese Information einer privaten Mitteilung von A. Beccarisi, Leiterin der Forschungsgruppe FIRB 2012.

⁶⁹ Aus persönlicher Kommunikation mit A. Beccarisi.

I.4.2 Inhalt

Neben der Wiedergabe des Originaltextes von GeomancieA (cap. II.2) sehen wir es aufgrund der sprachlichen sowie inhaltlichen Schwierigkeit des Textes als notwendig an, dem Leser das erarbeitete Material anhand einer kommentierten Zusammenfassung in deutscher Sprache zugänglich zu machen.⁷⁰ Wir geben den Inhalt des ersten Kapitels von GeomancieA im Folgenden gekürzt wieder. In Aufbau und Inhalt folgt die altfranzösische Übersetzung von Wilhelms Geomantiktraktat dabei stets seiner lateinischen Vorlage (cf. cap. I.4.1.2). Zusätzlich geben wir einen Überblick über die restlichen, im Rahmen unserer Teiledition nicht edierten Kapitel 2–8 des Traktats. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Fragenkatalog in der *.iiij. parcel*, einer Ansammlung typischer Fragen, auf die man sich anhand der geomantischen Vorhersage eine Antwort erwünschte.

Prologe und grand prologe

Die in der lateinischen und auch vernakularsprachlichen Tradition überlieferte *Invocatio* sowie die Zuschreibung des Werks zu Wilhelm von Moerbeke fehlt in GeomancieA.⁷¹ Zwei Prologe dienen als Einführung in das Werk, welches gleich zu Beginn als *la grand et la parfît overaigne de geomancie* bezeichnet wird. Wie in anderen Geomantiktraktaten dienen die Prologe auch hier dazu, einerseits keinen Zweifel an der religiösen Einbettung der Geomantik zu lassen (*Et de totes cestes choses vous dorrai par la grace de Dieu vereie doctrine en cest livre* 10) und andererseits die Existenz dieser divinatorischen Wissenschaft zu rechtfertigen.⁷² Sie

⁷⁰ Einige Textstellen blieben trotz eingehender lexikalischer Analyse und sachkundlicher Aufarbeitung schwer verständlich. Diese Tatsache verdeutlicht, dass die von uns angewandte Methode der detaillierten Wortuntersuchung die einzige Möglichkeit ist, Licht ins Dunkel eines aufgrund von Thematik, Texttradition und Dialekt schwer verständlichen Textes zu bringen. Diese Schwierigkeiten wurden zwar bereits vor uns erkannt (z.B. Delatte (1936, 590) zur Textedition des byzantinischen Geomantiktraktats aus der Hs. Parisinus 2419: «La corruption de la tradition, due en partie à une mauvaise traduction d'un texte latin déjà abîmé lui-même, la surabondance de la ponctuation, qui lui enlève à peu près toute valeur [...] et surtout l'obscurité de la matière sont cause que nous n'avons pu établir partout le texte d'une façon correcte et que nous ne pouvons nous flatter de l'avoir toujours compris»), eine intensive lexikalische Analyse jedoch bisher nicht in Betracht gezogen.

⁷¹ Für die *Invocatio* der It. Hss. cf. Beccarisi (2011, 113).

⁷² Cf. auch GeomancieB f^o 1r^o: *En l'onor de Dieu, pere, filz et Saint Esperit qui forma ciel, terre et toutes autres choses, et voutl demoustrer a home par la science d'astrologie la verité des choses passees, presente et a venir. Et pour cen que c'est trop forte science et pour cen que d'icelle l'en ne puet ouvrir fors par instrumens tres soutilz et gracieulz, voutl que toutes ces choses fussent seïes par l'art des poins qui est nommé geomancie, qui est estraitte et vraie fille d'astrologie, par laquele l'en puet savoir les choses passees, presentes et a venir plus legierement et plus briefment.*

soll eine Alternative zur schwierigeren und aufwändigeren Astronomie darstellen. Letztere kann, im Gegensatz zur Geomantik, nicht zu jeder Zeit und an jedem Ort praktiziert werden und ist an den Lauf der Planeten gebunden. Das Interesse der Geomantik gilt der Kenntnis der Dinge im Himmel und auf Erden; die äußere Form besteht aus Text einerseits und den geomantischen Figuren, wie *Adquisitio*, *Amisio*, *Fortuna minor* und *major*, andererseits. Die Geomantik ist somit weder reine Theorie noch reine Praxis, sondern eine angewandte Wissenschaft. Das Ziel der geomantischen Vorhersage ist ein Einblick in die Vergangenheit und die Gegenwart sowie ein Ausblick auf die Zukunft.

Im zweiten Prolog hält der Autor dazu an, auf die Umstände des Divinationsvorgangs zu achten, um ein wahres und sicheres Urteil zu bekommen – insbesondere auf das Objekt der Frage, Wetter und Zeit. Zudem dürfe die Frage nicht übereilt gestellt werden. Der Geomant muss außerdem die verschiedenen Häuser kennen (→MESON, MANSION), insbesondere das Haus, welches die gestellte Frage betrifft, sowie die Eigenschaften der geomantischen Figuren und der dazugehörigen Zeichen und Planeten. Außerdem muss die Art und Herkunft der Figur des Richters (→JUGE, JUDEX) bestimmt werden, die als Richtungsweiser für die geomantische Vorhersage dient. Der Richter setzt sich aus den zwei Zeugen (→TESMOIGNE, TESTIS) zusammen und kann aus mathematischen Gründen lediglich über eine gerade Anzahl an Punkten verfügen.⁷³ Zu beachten seien außerdem die Positionen und Bewegungen der Figuren des Fragenden, auch in Bezug auf andere Figuren, sowie die Gesamtanzahl der Punkte auf der geomantischen Tafel (cf. Anh. A.1), sprich der Gesamtanzahl der Punkte der Mütter, Töchter, Enkel, Zeugen und des Richters und ihre Herkunft. Auch ist darauf zu achten, ob eine bestimmte Figur ein weiteres Mal auf der geomantischen Tafel vorkommt. Unvorteilhafte Paarungen von Figuren und Häusern (→DESTOURBEMENT) sind zu evaluieren (beispielsweise *Adquisitio* im 7. Haus) und außerdem soll auf die Verbindungen von Tierkreiszeichen und Planeten geachtet werden (→EXALTACION, DECLINE, COMPOSICION).

.I. parcel, j. distinction

Prozedur des Loswerfens; Eigenschaften der Häuser, Tierkreiszeichen und der 16 geomantischen Figuren. Der erste Abschnitt gliedert sich in fünf Unterkapitel (→DISTINCTION). Das erste gibt Auskunft über die Umstände der Fragestel-

⁷³ Die vier Töchter weisen die gleiche Anzahl an Punkten auf wie die vier Mütter, lediglich in anderer Anordnung. Die Summe dieser acht Figuren muss demnach gerade sein. Auch die Summe der Enkel muss gerade sein, da hierfür die Punkte der ersten acht Figuren addiert wurden (teilweise müssen bei diesem Vorgang jeweils zwei Punkte abgezogen werden, was jedoch keinen Einfluss auf die Parität der Punkte hat). Gleiches gilt für die zwei Zeugen, die sich aus den Enkeln ergeben und für den Richter, der aus der Addition der zwei Zeugen entsteht.

lung, sprich zu welchem Thema und wie gefragt werden soll. Außerdem wird die Prozedur des ‘Loswerfens’ erklärt: So sind, unter Berücksichtigung der Etymologie von *geomancie*, welche sich aus ‘geos’ “Erde” und ‘mantus’ “Voraussagung” zusammensetzt, 16 gepunktete Linien auf Sand oder Erde zu zeichnen.⁷⁴ Dabei soll die Länge der Linien den vier Fingern der linken Hand entsprechen. Jede Linie soll mehr als zwölf Punkte haben, da sie für die zwölf Tierkreiszeichen stehen. Das Zeichnen der gepunkteten Linien soll möglichst unbewusst und von rechts nach links vonstattengehen, sprich, ohne die Punkte zu zählen. Wichtig ist hierbei die Auffassung Wilhelms, dass die irdischen Körper von den Himmelskörpern bewegt werden und das irdische Leben somit von den Bewegungen der Gestirne beeinflusst wird, auf die explizit Referenz genommen wird.⁷⁵ Beccarisi (2011, 117) stellt einen Zusammenhang zwischen dieser Auffassung und dem Prozess des Loswerfens her:

Der Geomant ist in diesem Moment nur das Instrument, durch das sich der Einfluß der Himmelskörper auf die niederen Körper, beziehungsweise auf die scheinbar zufällig gezeichneten Punkte überträgt. Ich sage scheinbar, weil die Zufälligkeit des Loswerfens nichts anderes als der Effekt einer himmlischen Notwendigkeit ist. Dank des universalen Netzes der Kausalprozesse werden die himmlischen Einflüsse bis auf die Erde geleitet. Auf diese Weise spiegeln die Figuren, die aus dem Loswerfen hervorgehen, genau die aktuelle Situation des Himmels wider.

Hierbei darf nicht vergessen werden, dass im Denken des mittelalterlichen Menschen die Himmelskörper durch das unbewusste Zeichnen der Linien weder auf den Willen des Geomanten selbst, noch auf den Willen des Fragenden Einfluss nehmen können. Sie können lediglich auf die körperlichen Dinge (die Punkte) wirken, die wiederum die himmlischen widerspiegeln. Geomant sowie Fragendem kommen demnach nur «rein instrumentelle Funktion[en]» zu (Beccarisi 2011, 118). Ein Interpretationsspielraum tut sich jedoch bei der Auswertung der Figuren auf der geomantischen Tafel durch den Geomanten auf. Dieser Spielraum kann nur klein gehalten werden, indem der Geomant über einen möglichst genauen Regelkatalog verfügt, an den er sich halten kann und möglichst wenig eigenen Willen mit in die Interpretation einfließen lässt. Diese Umstände führen dazu, «dass die Geomantie sich im unscharfen Grenzbereich zwischen Determinismus und Freiheit bewegt. Ihre Wirksamkeit gründet sich auf die Gewißheit, daß *inferiora per superiora reguntur*, aber gleichzeitig lässt sie auch Raum für die Freiheit oder zumindest für die Wahrscheinlichkeit» (Beccarisi 2011, 119).

⁷⁴ Cf. Delatte (1936, 583) zum Gebrauch von Körnern oder Bohnen in der europäischen Geomantik.

⁷⁵ Für das Interesse Wilhelms an dieser Theorie cf. S. 28. Beccarisi (2014, 164–165) erinnert an den Stellenwert dieser Theorie im Mittelalter: «Era un paradigma de la realidad completamente racional. Este paradigma científico nunca fue realmente puesto en discusión. Tomás de Aquino, por ejemplo, fundó sobre él su *Weltanschauung*, su política, su ética y su teología. Todos creían en la existencia de las influencias de las estrellas en los cuerpos sublunares».

Wilhelm führt die Geomantik auf Gelehrte (*les auctours, les auncienes (sages)*) zurück, die die Regeln dieser Kunst festlegten. Interessant ist außerdem die typisch mittelalterliche Ergänzung, dass die Geomantik auch anhand eines Teer- oder Wachs Bretts⁷⁶ und einer Feder praktiziert werden kann und somit nicht einzig und allein das Zeichnen der Punkte in den Sand als legitim angesehen wird.⁷⁷ Der Geomant soll darüber hinaus nur tagsüber und bei gutem Wetter seiner Arbeit nachgehen. Der Divinationsvorgang selbst sollte nur von integren erwachsenen Personen geleitet werden, die mit der Geomantik vertraut sind und sich nicht abfällig über diese Wissenschaft äußern. Fragen sollten des Weiteren auf keinen Fall von denjenigen an den Geomanten gestellt werden, die nicht an seine Wissenschaft glauben.

Als nächstes kommt der Autor auf die Kenntnis der verschiedenen Häuser zu sprechen. In das erste Haus fallen Fragen zum Leben, in das zweite Fragen zum Thema Gewinn und Profit, in das dritte Haus Fragen zum Bruder, in das vierte Haus Fragen zum Vater, in das fünfte Haus Fragen zum Sohn, in das sechste Haus Fragen zu Bediensteten, in das siebte Haus Fragen zur Ehefrau, in das achte Haus Fragen zum Tod, in das neunte Haus Fragen zu Wegen, in das zehnte Haus zur Lehensherrschaft, in das elfte zum Schicksal und in das zwölfte zur Gefangenschaft. Falls die Frage sich beispielsweise um den Bruder dreht, so wird das dritte Haus zum Haus der Frage auserkoren (cf. S. 54s.). Das erste Haus ist stets das Haus des Fragenden, außer wenn dieser nicht anwesend, Geistlicher, Lehensherr, vertrieben oder eingekerkert ist, denn dann werden entsprechende Häuser befragt. Auch muss der Geomant die Figurenkonstellationen, Aspekte, Exaltationen und Störungen (→DESTOURBAUNCE), sowie den Fragenden selbst eingehend betrachten: Ist er mächtig? Ein Geistlicher? Ein Mann oder eine Frau? Vergangene Geschehnisse können anhand der ungeraden Punkte der Mutter-Figuren interpretiert werden; Gegenwärtiges anhand der ungeraden Punkte der Zeugen und des Richters; Veränderungen anhand der ungeraden Punkte aller Figuren. Außerdem muss darauf geachtet werden, wo die ungeraden Punkte und die Richterfiguren ihren Anfang nehmen: ob sie aus guten Häusern und von guten Figuren, oder aus schlechten

⁷⁶ Schon im Altertum dienten Wachstafeln als Schrifträger. Die Wachstafel bestand aus einem Holz- oder Elfenbeinrahmen, in den bräunliches, mit Zusatzstoffen versetztes Wachs gefüllt wurde. Hierin konnte mithilfe eines Griffels (meist aus Holz, Metall oder Knochen) die Schrift geritzt werden. Der Umstand, dass das Geschriebene mit geringem Aufwand getilgt werden konnte, scheint insbesondere für die Geomantik von großem Vorteil. Neben den Wachstafeln gab es Tafeln, die mit anderen Materialien als Schrifträger überzogen waren und mit Tinte beschrieben wurden (→NOYR PICZ). Bis ins Spätmittelalter und vereinzelt gar bis in die Neuzeit fanden die Wachstafeln Verwendung, cf. Jördens et al. (2015); Bischoff (1986, 28–30).

⁷⁷ Der Sinn des folgenden Teilsatzes erschließt sich uns auch nach eingehender Betrachtung nicht: *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum, qi put estre porcioné ové le racine de la science pur l'acordance et le governaille de son planer* (94).

Häusern und von schlechten Figuren kommen. Es ist herauszufinden, wo der größte Anteil der ungeraden Punkte steckt: beim Fragenden oder beim Erfragten. Erhält man auf eine Frage eine vermeintlich untaugliche Antwort, so kann es sein, dass diese Antwort im weiteren Sinne passend ist: Falls jemand beispielsweise eine Frage zum Sohn stellt und in der Antwort ein Kampf angedeutet wird, so mag es sein, dass ein Sohn zur Zeit eines Kampfes geboren wird.

In einem zweiten Teilabschnitt widmet sich Wilhelm den Eigennamen der 16 geomantischen Figuren und den ihnen zugewiesenen Eigenschaften, Primärqualitäten, Tierkreiszeichen und Planeten. Zuerst werden die acht Figuren mit ungerader Punktzahl genannt (*Letitia, Tristitia, Albus, Rubeus, Puer, Puella, Caput, Cauda*), darauf folgen die acht Figuren mit gerader Punktzahl (*Adquisitio, Amissio, Fortuna major, Fortuna minor, Via, Populus, Conjunctio, Carcer*). Die Vorgehensweise soll anhand der geomantischen Figur *Letitia* verdeutlicht werden: Diese wird auch *Barbatus, Senex, Capud altum, Ridens* oder *Beracarius* genannt und zeichnet sich durch ihre Vortrefflichkeit gegenüber den anderen Figuren aus. Sie wird dem Planeten Jupiter zugeordnet und steht für Reife, Verstand und Wissen, die einem alten bärtigen Mann eigen sind. *Ridens* wird sie genannt, da sie wohlwollend und fröhlich ist, einem guten und wohlwollenden Planeten zugehörig ist und sich stets Lachen und Kurzweil zuwendet. *Letitia* wird sie genannt, da sie für Freude und Fröhlichkeit steht. Sie verweilt gerne in allen Häusern, außer dem 6., dem 8. und dem 12. Außerdem ist sie enthalten im Sternbild des Stiers, im Haus des Jupiter. *Letitia* ist eine Figur der Luft und des Tages, warm und feucht, sanguinisch und männlich. Ihre Kraft bewirkt eine gute Farbe und gelbliches Haar.

Die auf Empedokles (5. Jh. v. Chr.) zurückgehende Vier-Elemente-Lehre, nach der alles auf die vier Grundelemente Feuer, Wasser, Luft und Erde zurückzuführen ist, war für die mittelalterliche (und auch noch frühneuzeitliche) Naturkunde, Mineralogie und Medizin unabdingbar (cf. LexMA 3,1800). Jeweils zwei Elementen wurden die sogenannten Primärqualitäten heiß, kalt, feucht und trocken zugeordnet. Dies bildete zugleich die Basis für die Humoralpathologie des Mittelalters mit der Lehre der vier Körpersäfte Blut, gelbe Galle, schwarze Galle und Schleim. Davon ausgehend beruhten Krankheiten nach Galen (129–199) auf einem Ungleichgewicht dieser vier Säfte und die Dominanz eines dieser Leibessäfte beeinflusste Aussehen und Charakter eines Individuums ('Komplexionenlehre' oder 'Temperamentenlehre'). Daraus ergaben sich die vier Temperamente *sanguinicus, melancholicus, cholericus* und *phlegmaticus* (cf. LexMA 5,211). Naheliegend ist das Vorkommen der oben genannten Lehren und des damit verbundenen Vokabulars in medizinischen Fachtexten (cf. für das Alt- und Mittelfranzösische SecrSecrPr²; GuiChaulM). Weniger Aufmerksamkeit wurde bisher der Tatsache gewidmet, dass die Elementen- und Temperamentenlehre im Mittelalter ausgeweitet und mit der

Astrologie, sowie über diesen Weg auch mit der Geomantik, in Verbindung gebracht wurde (für die Astrologie cf. Knappich (1988, 71ss.); LexMA 8,534).

.ij. *distinction*

Eigenschaften der geomantischen Figuren. Im zweiten Unterkapitel wird das bereits Gesagte systematisch aufgeführt und die 16 geomantischen Figuren werden nach bestimmten Gesichtspunkten in verschiedene Gruppen eingeteilt.

So ist ein Teil der geomantischen Figuren gut und ein anderer schlecht, einige Figuren sind fest (→FIX), stabil (→ESTABLE) und 'eintretend' (→ENTRANT, INTRANS). Andere wiederum sind beweglich (→ERRANT, MOVABLE, MOBLE) und 'austretend' (→EXIENS, ISSAUNT). Vier der Figuren (*Via*, *Populus*, *Conjunctio*, *Carcer*) haben außerdem einen doppelten Körper (→DE DOUBLE CORS). Das heißt, dass sie spiegelgleich sind, weshalb es scheint, als hätten sie zwei Köpfe. Die Einteilung in Glück bringende (→FORTUNÉ) und Unglück bringende Figuren (→INFORTUNÉ), sowie Kombinationen aus beiden, sowie des Weiteren die Einteilung in Figuren des Tages und der Nacht wird ebenfalls angesprochen und im dritten Kapitel ausführlich erläutert.

Im vorausgehenden Unterkapitel wurden die einzelnen Figuren bereits bestimmten Elementen, Temperamenten und Primärqualitäten zugewiesen. An dieser Stelle wird die Zuweisung der Figuren zu jeweils einem Element, einem Temperament, einem Genus, einer Tages- und Jahreszeit⁷⁸, sowie einer Himmelsrichtung vereinfacht in einer Art Tabelle dargestellt: Die Figuren des Feuers sind choleric, männlich und außerdem dem Tag und dem Sommer zugeordnet. Die Figuren der Luft sind sanguinisch, männlich, sowie dem Tag und dem Frühjahr zugewiesen. Die Figuren des Wassers sind phlegmatisch, weiblich, dem Tag, dem Winter und außerdem dem Norden zugewiesen. Die Figuren der Erde sind melancholisch, weiblich, der Nacht und dem Westen zugeordnet. Ein Merkspruch fasst die Zuweisung der Figuren zu den Elementen zusammen: *Cauda, Rubeus, Honor apparens et Amissio flamme sunt. Aeris: Feretrum, Puella et Adquisitio, Ridens ac Mundus facie. Populus, Via, Candidus unus. Terree sunt Capud, Intus honor* (402).

Des Weiteren schöpfen die geomantischen Figuren ihre Wirkungskraft aus dem Einflussbereich eines bestimmten Tierkreiszeichens sowie eines bestimmten Planeten (→SEIGNORIE): Jeder Figur wird, wie bereits im vorangehenden Kapitel geschehen, ein Tierkreiszeichen zugewiesen und mit Ausnahme von *Caput* und *Cauda draconis* stehen je zwei geomantische Figuren unter dem Einfluss eines 'Planetens'. Auch zu diesem Zwecke wird dem Geomanten ein lateinischer Merkspruch an die Hand gegeben: *Triste, Senis, Claustrum. Jovis, Adquisicio, Ridens. Bella, Rubeus, Martis. Fortuna est utraque Sol vel Sorath, atque domus Sol major Fortuna*

⁷⁸ Fehlt für *figures de la tere*.

minorque. Dampna pulcra Venus, Jugitur, Mercurius, Albus, Lunem, Via, Populus. Capud utile, pessima Cauda (413). *Tristitia* und *Carcer* sind Figuren des Saturn. Das Bild des alten Mannes (*senex*) als Personifikation des Planeten Saturn ist nicht ungewöhnlich (cf. Bouché-Leclercq 1899, 93–94). *Adquisitio* und *Letitia* werden Jupiter zugewiesen, *Rubeus* und *Puella* sind Figuren des Mars, *Fortuna minor* und *major* der Sonne und des Sonnendämons Sorath⁷⁹, *Amissio* und *Puer* sind Figuren der Venus, *Albus* und *Conjunctio* sind Figuren des Merkur, *Via* und *Populus* des Mondes. *Caput* und *Cauda* sind nicht einem Planeten zugehörig, sondern gleich zweien. Und da *Caput* selbst eine gute Figur ist, wird sie den zwei vorteilhaften Planeten Jupiter und Venus zugewiesen, während die unvorteilhafte Figur *Cauda* Mars und Saturn zugeteilt wird.

Zuletzt wird die bereits erwähnte Zuweisung der Figuren zu einer bestimmten Zeiteinteilung übersichtlich dargestellt: *Adquisitio*, *Fortuna major*, *Caput*, *Albus*, *Letitia*, *Tristitia* und *Carcer* stehen für die Zeitspanne Jahr; *Fortuna minor*, *Via*, *Populus*, *Puer*, *Puella* und *Rubeus* stehen für den Monat; *Amissio* und *Cauda* für den Tag; *Conjunctio* für die Stunde.

Die Tabellen I.2–I.5 geben die Beschreibungen aller 16 Figuren aus diesem, sowie dem folgenden Teilabschnitt wieder.⁸⁰

.iiij. *distinction*

Glück bringende und Unglück bringende Figuren. Im dritten Unterkapitel werden die geomantischen Figuren hinsichtlich ihrer Einteilung in Glück bringende (→FORTUNÉ) und Unglück bringende Figuren (→INFORTUNÉ) betrachtet. Als Glück bringend sind *Adquisitio*, *Letitia*, *Fortuna major*, *Fortuna minor*, *Albus*, *Caput* und *Puer* anzusehen, wobei manche als noch vortrefflicher als andere bewertet sind. Diese werden *eutuchide* (→EUTUCHIDE) genannt. Hierzu zählen die außerordentlich vorteilhaften Figuren *Fortuna major* und *Adquisitio*, aber auch *Albus*, der weniger herausragend ist. Zu den abscheulichen Figuren zählen *Tristitia*, *Rubeus*, *Puella*, *Carcer*, *Amissio* und *Cauda*. *Populus*, *Conjunctio* und *Via* sind als gemäßigt anzusehen. Manche der Figuren bedeuten wiederum mehr als andere; *Fortuna minor* bedeutet beispielsweise mehr als *Via* und ist in Fragen rund um Gewinn stärker und bedeutender als alle anderen Figuren. *Carcer* steht in allen Dingen für die Bindung zwischen Vasall und Lehensherr (→LIAUNCE), Verbleiben und Gewahrsam; *Populus* und *Conjunctio* für große Mengen, in guten wie in schlechten Dingen. *Caput* wird als sehr vorteilhaft angesehen (→EUTUDITUM). *Letitia* und *Puer* bedeuten Gutes in wichtigen sowie in weniger wichtigen Dingen. Außerdem sind einige der

⁷⁹ Cf. Greer (2009, 80), der Sorath als einen der sieben geomantischen Geister («spirits») auführt und ihn mit der Sonne und den Figuren *Fortuna major* und *minor* assoziiert.

⁸⁰ Material, welches wir anhand der lt. Vorlage erschlossen haben, oder welches in dieser von Geomancia abweicht, haben wir in eckige Klammern gesetzt.

Tabelle I.2: Beschreibung der geomantischen Figuren

	☷ ☷ Letitia	☾ ☾ Tristitia	☿ ☿ Albus	♂ ♂ Rubeus
Planet	Jupiter	Saturne	Mercurie	Mars
Tierkreiszeichen	Taurus	cowe de l'Escorpion	Cancer	[Gemini]
Element	air	tere	ewe	feu
Primärqualitäten	chaud + moist	froid + sek	froid + moist	chaud + sek
Temperament	sanguinien	malencolien	fleumatik	colerik
Geschlecht	male	femele	femele	male
Tageszeit	jour	nuit	nuit	jour
Jahreszeit	ver	[autompne]	yver	esté
Zeitspanne	anz	anz	anz	mois
Himmelsrichtung	oriental	occidental	septentrional	meridional
Farbe	flave	noir	blanc	rouge, noir
vorteilhaftes Haus	touz	8, 12	4	
unvorteilhaftes Haus	6, 8, 12	touz	1	1, 4, 7
Sonstige Qualitäten	fortuné moble + exiens	horrible fix + intrans	fortuné fix + intrans	horrible moble + exiens

Tabelle I.3: Beschreibung der geomantischen Figuren

	☿ Puer	♃ Puella	♃ Caput	♁ Cauda
Planet	Venus	Mars	Jupiter + Venus	Mars + Saturnus
Tierkreiszeichen	[Gemini]	Libra	Virgine	Sagittarius
Element	ewe	air	tere	feu
Primärqualitäten	froid + moist	chaud + moist	froid + sek	chaud + sek
Temperament	fleumatik	sanguinien	melencolien	colerik
Geschlecht	femele	male	femele	male
Tageszeit	jour [nuit]	jour	nuit	[jour]
Jahreszeit	yver	ver	[autompne]	esté
Zeitspanne	mois	mois	anz	jours
Himmelsrichtung	septentrional	oriental	occidental	meridional
Farbe	flave, jaune	rouge, dorré	jaune	rose, jaune
vorteilhaftes Haus	3, 5, etc.	2,7	[6]	[9, 7, 12]
unvorteilhaftes Haus		ne mie aillours	[12]	[2, 4, 11]
Sonstige Qualitäten	fortuné fix + intrans	horrible moble + exiens	fortuné fix + intrans	horrible moble + exiens

Tabelle I.4: Beschreibung der geomantischen Figuren

	⋮ Adquisitio	⋮ Amissio	⋮ Fortuna major	⋮ Fortuna minor
Planet	Jubiter	Venus	Solail	Sol
Tierkreiszeichen	Aries	teste de l'Escorpion	[Aquarius]	Taurus
Element	air	feu	tere	feu [air]
Primärqualitäten	chaud + moist	chaud + sek	froid + sek	chaud + sek
Temperament	sanguinien	(colerik)	melencolien	colerik
Geschlecht	male	male	femele	male
Tageszeit	jour	jour	nuit	jour
Jahreszeit	ver	(esté) [ver]	[autompne]	esté
Zeitspanne	anz	jours	anz	mois
Himmelsrichtung	oriental	meridional	occidental	meridional
Farbe	jaune, blanc, rouge	noir, rose	blanc, vermail, jaune	blanc, rose
vorteilhaftes Haus	ascendent del west (= 1)	8	11	8
unvorteilhaftes Haus	[7]	12 [2]	5	2
Sonstige Qualitäten	très fortuné fix + intrans	horrible moble + exiens	très fortuné fix + intrans	fortuné moble + exiens

Tabelle I.5: Beschreibung der geomantischen Figuren

	⋮ Via	⋮ Populus	⋮ Coniunctio	⋮ Carcer
Planet	Luna	Lune	Mercurie	Saturne
Tierkreiszeichen	Leo	Capricornus	Virgine	Pisces
Element	ewe	ewe	air	tere
Primärqualitäten	froid + moist	froid + moist	chaud + moist	froid + sek
Temperament	(fleumatik)	fleumatik	sanguinien	malencolien
Geschlecht	femele	femele	male	femele
Tageszeit	nuit	nuit	jour	nuit
Jahreszeit	yver	yver	ver	[autompne]
Zeitspanne	mois	mois	heures	anz [mois]
Himmelsrichtung	septentrional	septentrional	oriental	occidental
Farbe	vert, blanc	blanc, vermail	blanc, noir	noir, jaune
vorteilhaftes Haus	5	10	6, 12	12 [13]
unvorteilhaftes Haus	11	4	[12]	8 [6]
Sonstige Qualitäten	atempéré de double cors	atempéré de double cors	atempéré de double cors	horrible de double cors

Figuren extrem böseartig, so beispielsweise *Rubeus*, *Cauda* und *Puella*. Die stärkste von ihnen ist *Cauda*, die für Verfolgung und Zerstreung, Elend und Armut steht. Andere Figuren, wie *Tristia* und *Amissio*, sind mittelmäßig, da ihre Bosheiten sich in kleinen Dingen äußern. Auch ändern sich die Bedeutungen der Figuren, wenn sie mit anderen Figuren kombiniert werden. So bringt *Carcer* zum Beispiel Unglück, Traurigkeit und Angst und steht für Gefangenschaft und Grabstätten. Ist die Figur jedoch mit Glück bringenden Figuren vereint, oder stammt von ihnen ab, so steht *Carcer* plötzlich für Lehensbindungen oder ein Gefäß mit potentiell hilfreichen Inhalt.

.iiij. *distinction*

Häufigkeit der Figuren auf der geomantischen Tafel. Das vierte Unterkapitel untersucht die Bedeutung aller 16 geomantischen Figuren ausgehend von ihrer Häufigkeit auf der geomantischen Tafel eines bestimmten Divinationsvorgangs. Dies soll anhand der Figur *Fortuna minor* exemplarisch dargestellt werden: Diese steht, wenn sie wiederholt auf der geomantischen Tafel erscheint, für Schreie, Lärm, Auseinandersetzungen und andere unheilvolle Dinge. Außerdem schadet sie den Kranken und bringt Meinungsverschiedenheiten und Verdruss mit sich. Wenn sie jedoch selten vorkommt, so ist sie dem König dienlich und günstig für den Fragenden.

Als nächstes wird herausgestellt, dass einige Figuren Besitz mehren und andere wiederum Besitztümer verringern. Die Figuren, die den Besitz mehren, sind *Albus*, *Puer*, *Adquisitio*, *Caput*, *Tristitia* und *Fortuna major*. *Amissio*, *Cauda*, *Puella*, *Rubeus*, *Conjunctio* und *Via* stehen für Verminderung. *Fortuna minor* und *Populus* sind in dieser Hinsicht neutral und bringen weder Zuwachs noch schmälern sie Besitz. *Letitia* steht für beides. Gegen Ende des Kapitels werden außerdem einige Exempla der Gelehrten aufgeführt. So steht laut diesen beispielsweise *Via* bei wiederholtem Vorkommen auf der geomantischen Tafel für Gesundheit auf Reisen, anderen Quellen nach zu urteilen jedoch für Bosheit und Hindernisse auf Wegen aufgrund seiner Verdorbenheit. Der Autor scheint sich der Diversität, um nicht zu sagen Widersprüchlichkeit, der geomantischen Diskurstradition bewusst und weist daher explizit darauf hin.

.iiij. *distinction*

Zuweisung der Figuren zu Menschen und Tieren. Im fünften Unterkapitel werden die geomantischen Figuren Menschen sowie mittelgroßen und kleineren Tieren zugewiesen. Die Physiognomik, i.e. die Lehre von den Beziehungen zwischen somatischen und psychischen Merkmalen, beruht im Wesentlichen auf den Über-

lieferungen der hippokratischen-galenschen Temperamentenlehre. Sie wurde im Mittelalter in die Typologie der vier 'complexiones' integriert und nicht selten mit der Astrologie (insbesondere der Tierkreiszeichenlehre) oder auch der Chiromantie verbunden (cf. LexMA 6,2117). Die Übertragung auf die Geomantik wurde bisher noch nicht untersucht. Wir wollen die Anwendung der Physiognomik in der Geomantik anhand von *Fortuna major* exemplarisch darstellen: Diese Figur spiegelt die gute Seite (→FORTUNE) des ihr zugewiesenen 'Planeten' Sonne wider und sie ist in einem günstigen Haus zu finden. Sie steht für einen schönen, einträchtigen Mann mittlerer Größe, mit kleinem Mund, schmalen Schultern und zartem Gesicht. Einigen Gelehrten nach zu urteilen hat er einen feinen und zarten Körper, ist Händler kostbarer Stoffe, der sich gut kleiden und gute Pferde reiten möchte. Sein Blick ist freundlich und er ist ein ehrlicher Mann. In ähnlicher Weise werden auch die restlichen 15 Figuren aufgezählt. Danach erfolgt die Zuweisung einiger Figuren zu Tieren und den Freundschaften der Menschen.

II. *parcel*

Entstehung der Figuren und ihre Bewegungen auf der geomantischen Tafel.

Der zweite Teil des Geomantiktraktats (ab f^o 14v^o und damit nicht Teil unserer Edition) wendet sich der Problematik der Entstehung und der Bewegungen der geomantischen Figuren auf der geomantischen Tafel (cf. Anh. A.1) zu, sowie den Beziehungen zwischen den Figuren.

Wie der erste Teil so ist auch dieser in diverse Unterkapitel (→DISTINCTION) eingeteilt: Die ersten beiden Unterkapitel handeln von der Entstehung der Figuren sowie vom Einfluss der Eigenarten zweier Figuren auf die daraus entstehende. Im dritten Unterkapitel wird dies ausführlich für jede der 16 Figuren dargestellt. So werden alle Figurenkombinationen aufgezählt, aus denen eine bestimmte Figur entstehen kann und es werden daraus Schlüsse zur Bewertung der betreffenden Figur gezogen. Dies wollen wir am Beispiel von *Puella* darstellen: Wenn *Puella* aus sich selbst und *Populus* geboren wird, so ist sie stabil und profitbringend; wenn sie aus *Adquisitio* und *Letitia* geboren wird, so ist sie mittelmäßig und günstig; wenn aus *Amissio* und *Caput*, so ist sie mittelmäßig; wenn aus *Fortuna major* und *Cauda*, dann beweglich und tückisch, und wenn sie von *Conjunctio* und *Puer* abstammt, dann feststehend (→FIX), eintretend (→INTRANS) und profitbringend. Sollte sie aus *Carcer* und *Rubeus* hervorkommen, so ist sie beweglich und Unglück bringend. Im vierten Unterkapitel wird schließlich auf die Bewegungen der Figuren auf der geomantischen Tafel eingegangen. Wilhelm erläutert die Bedeutung, die die Figur des ersten (zweiten, dritten, etc.) Hauses annimmt, sollte sie sich ebenso in einem weiteren Haus befinden. Hierzu werden systematisch alle Häuserkombinationen durchgegangen.

.III. *parcel*

Abhandlung zu den Häusern und den zwölf Tierkreiszeichen. Der dritte Teil des Geomantiktraktats (ab f^o24v^o) beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Astrologie. Im ersten Unterkapitel widmet sich Wilhelm dem Tierkreis und seinen zwölf Zeichen. Die Tierkreiszeichen werden den Elementen und Primärqualitäten zugewiesen; sie werden in bewegliche und unbewegliche, männliche und weibliche Zeichen eingeteilt und dem Tag oder der Nacht zugewiesen. Des Weiteren werden die Glieder und inneren Organe des menschlichen Körpers den Tierkreiszeichen zugeteilt.⁸¹ Dieser Vorgang nennt sich ‘zodiakale Melothesie’ und war ein wesentlicher Bestandteil der mittelalterlichen Astrologie bzw. astrologischen Medizin, cf. Knappich (1988, 71); Bouché-Leclercq (1899, 318ss.).⁸² Auch hier spielt der bereits im Zusammenhang mit dem Prozess des Loswerfens angesprochene antike und mittelalterliche Glaube an den Zusammenhang zwischen Mikro- und Makrokosmos eine große Rolle. So wird der Mikrokosmos Mensch vom Makrokosmos Zodiak gelenkt und beeinflusst. Auf die Melothesie folgt in der Handschrift die Physiognomik und jedem Tierkreiszeichen wird ein bestimmtes menschliches Erscheinungsbild zugewiesen.

Das zweite Unterkapitel handelt von den sieben ‘Planeten’. Diese werden ebenfalls den Elementen, Primärqualitäten, Temperamenten und menschlichen Erscheinungsbildern zugewiesen. Diese beiden Teilabschnitte stellen somit das Pendant zur *j. parcel* dar, in welcher die 16 geomantischen Figuren ebenfalls den Elementen, Primärqualitäten, etc. zugewiesen werden und jede geomantische Figur mit einem menschlichen Erscheinungsbild assoziiert wird.

Das dritte Unterkapitel handelt von den astrologischen und geomantischen Häusern. Zuerst wird der Begriff des Hauses definiert, und es wird an die Bedeutungen der einzelnen Häuser erinnert. Dann wiederholt der Autor die Vorgehensweise zur Erstellung der geomantischen Tafel und betont, dass die Häuseranzahl in der Geomantik die der Astrologie übersteigt.

Im vierten Unterkapitel werden die verschiedenen Häuser im Detail erklärt: zuerst die zwölf astrologischen und dann die drei rein geomantischen (*meson addé*). In einem letzten Teilabschnitt werden die Häuser nach ihrer Stärke bewertet.

⁸¹ Aries – Kopf; Taurus – Hals, Schultern; Gemini – Arme, Hände und Handflächen, Seiten; Cancer – Brust; Leo – Herz, Knochen, Magen, Lunge; etc.

⁸² In unzähligen mittelalterlichen Handschriften findet sich außerdem der sogenannte ‘Tierkreiszeichenmann’ (lt. *Homo signorum*), der die Verbindung von Zodiak und Körperteilen anschaulich darstellt.

.III. parcel

Interpretation der geomantischen Tafel und Urteile. Das vierte Kapitel (ab f° 27r°) widmet sich Problemen bezüglich der Interpretation der geomantischen Tafel. So hängt ein günstiges Ergebnis von mehreren Faktoren ab: dem Haus, den Aspekten, der Abstammung der Figuren, sowie deren Kombinationen mit andern Figuren und Bewegungen auf der geomantischen Tafel. Auch werden geomantische Fachbegriffe wie Konjunktion, Translation, Prohibition, Projektion, sowie die Aspekte ausführlich erläutert.

Ab f°43r° werden über 41 Folios Beispielfragen mit Lösungsvorschlägen aufgeführt. Diese sind bis zur 57. Frage in römischen Ziffern durchnummeriert und werden danach ohne Nummerierung weitergeführt. Dieser Fragenkatalog ist, nicht nur aufgrund seines sprach- und kulturhistorischen, sondern auch seines soziologischen Gehalts interessant. Die Auflistung der gängigsten Fragen war als Hilfe und vielleicht eine Art Übungsheft für den Geomanten gedacht und spiegelt dem modernen Menschen die Einstellungen, Interessen und Ängste der Menschen zur damaligen Zeit wider. Die meisten der Fragen drehen sich um monetäre Angelegenheiten, Liebe und Nachkommen, Reisen, Gesundheit und Tod: *Il demande si long voi soit profitable et sanz peril...* (f°46v°), *Si vous volvez achater autre ou heritage...* (f°48v°), *Si fitz est mort ou murra...* (f°50v°), *De femme, si vous volvez conoistre si ele soit gros ou si ele put conceiver...* (f°51r°), *Si vous volvez savoir qe femme corumpu enfantera masculin ou feminine...* (f°51v°), *Si le mire demande de malade et del enfermeté...* (f°52v°), *Si ascune demande de medicine, s'il serra profitable ou noun...* (f°53r°), *De ascune malades, si vous volvez savoir s'il murra ou noun...* (f°53r°), *Item si vous volvez savoir si beste perdue serra recoveré...* (f°55r°), *Si ascunes demande si le copulacion serra fet entre home et femme...* (f°55v°), *Si ascunes demande si dedenz le ane le femme serra corumpu...* (f°55v°), *Si ascune veut savoir ou femme soit virge ou corumpue ou avouters...* (f°57r°), *Femme, si de son mari fet question...* (f°58r°), *De compaignon, s'il soit veritable ou noun...* (f°59v°), *Item, il demande si marchandise serra profitable...* (f°60r°), *Item, si vous volvez savoir si lui absent retournera...* (f°62r°), *Et si tu veus savoir queles primement murra entre toi et ton fiz...* (f°64v°), *Si ascune demande si le esglise serra fet ou si ascune esglise serra a aver...* (f°66r°), *Si ascunes demande s'il avera grace de son seignour ou noun...* (f°69v°), *Le maner et le conisance du roi, quele chose vient a lui en le regne...* (f°70r°), *Si la court du roi ou des servantz serra profitable a toi ou noun...* (f°72v°), *Si ascunes demande s'il serra en pelerinage...* (f°77r°); etc.

Die Fragen geben uns Hinweise auf die Personen, die zur damaligen Zeit Geomanten konsultierten. So wandten sich nicht ausschließlich Männer an die Hellseher, wenn auch nur die wenigsten Beispiele sich auf Frauen als Fragesteller beziehen. Auch Mediziner (*mire*) scheuten nicht davor zurück, sich Rat bei Wissen-

schaftlern einer anderen Disziplin einzuholen,⁸³ sahen also die Geomantik als vollwertige (Hilfs-)Wissenschaft an. Generell lässt sich beobachten, dass Menschen aller Schichten sich anhand der Geomantik Antworten auf ihre Fragen erhofften: So fragen Bauern nach entlaufenen Tieren, Geistliche nach freien Kirchen und Adlige nach den Verhältnissen am Hofe. Dies sind allesamt Fragen, die «mit der praktischen und alltäglichen Dimension der Existenz zu tun haben, in der die Freiheit des Menschen noch einen breiten Handlungsspielraum hat» (Beccarisi 2011, 122). Der Fragende hat also noch eine Möglichkeit dem astralen Determinismus zu entgehen, indem er für sich entscheidet, was er aus der Antwort auf seine Frage macht. Fragt eine Person beispielsweise, ob ein Weg günstig und ohne Gefahr verlaufen wird, und erhält eine negative Antwort, so ist es ihr dennoch selbst überlassen, sich für oder gegen eine Reise zu entscheiden. Dieser Aspekt ist unter anderem dann bedeutend, wenn es um die Frage nach der Vereinbarkeit von Geomantik und Religion geht.

Letztlich fällt auf, dass die Themen, die die Menschen vor Jahrhunderten beschäftigten, in hohem Maße den Interessen, Wünschen und Ängsten des modernen Menschen ähneln.

.IIII.–.VIII. *parcel*

Herkunft und Wirkungskraft der Geomantik; Weg des Punktes; Bedeutung der 16 Figuren in den verschiedenen Häusern; das erste Haus. Im Gegensatz zu vielen anderen Geomantiktraktaten endet der Text nicht nach dem ausführlichen Fragenkatalog (cf. Charmasson 1980, 163). Es werden ab dem fünften Kapitel (ab f^o78r^o) fast ausschließlich die in den vorausgehenden Kapiteln dargelegten Kenntnisse vertieft. So wird beispielsweise wiederholt, dass der Richter nur eine gerade Anzahl an Punkten haben kann und Fachbegriffe werden abermals erklärt (z. B. *commixtion*, *communicacion*). Neu ist in diesem Abschnitt die Verbindung der geomantischen Tafel mit dem Alphabet, wie es auch in der Astrologie üblich ist. Das sechste Kapitel (ab f^o83v^o) wendet sich dann hauptsächlich dem ‘Weg des Punktes’ (→VOIE DU POINT) zu. Das siebte Kapitel (ab f^o89v^o) betrachtet abermals eingehend die Bedeutungen und Eigenschaften der 16 geomantischen Figuren und zwar in Bezug auf die verschiedenen Häuser, in die die jeweilige Figur fallen kann. Im achten und letzten Kapitel (ab f^o106r^o) werden die Bedeutungen der 16 geomantischen Figuren mit besonderem Bezug auf das erste Haus dargelegt.

An dieser Stelle endet der Text. Ein Explizit, wie in der lateinischen Tradition, fehlt.⁸⁴

⁸³ Zur Verbindung von Medizin und Aberglaube cf. HuntMed 78ss.

⁸⁴ Charmasson (1980, 164): «Explicit liber geomancie artis in octo particulas divisus atque modo regulari ordinatus per fratrum Guillelmu de Morbeca, penitenciarium domini pape, an-

I.4.3 Bezug zur Astronomie

Die ab dem 12. Jahrhundert in Europa vorzufindenden Formen der Geomantik zeichnen sich im Vergleich zu den arabischen Anfängen der Divinationstechnik durch immer komplexer werdende Strukturen aus. Die Übernahme von Elementen aus anderen Wissenschaftszweigen wie der Medizin oder der Physiognomik und deren Einbeziehung in den Interpretationsvorgang stellten mit der Zeit ein unabdingbares Element der Geomantik dar. Eine enge Verbindung zur Astronomie⁸⁵ bestand jedoch seit jeher. Die meisten europäischen Geomantiktraktate weisen in ihren Prologen auf diese Verbindung hin (cf. Palazzo 2015, 62). Bereits im ersten Satz von *Geomancie*A heißt es:

La reson est trové et baillé des auctours et trovours de cest science purceo qe le art de astronomie estoit si difficultif et estrange, trop tardif et trop long en overer. Et purceo qe en touz temps ne en touz lieux ne porroit home overer en cel art auxi bien pur brefté de temps com pur le cours et movement des planetes... (3).

Demnach stellte die Geomantik eine vereinfachte, schneller durchzuführende Form der Astronomie dar, bei der man weder den Lauf der Planeten noch die Position der Sterne und Konstellationen bestimmen musste. Die Verbindung zur Astronomie, welche im Mittelalter Teil des Quadriviums war und als «Königin der vorhersagenden Wissenschaften» (Palazzo 2015, 62, unsere Übersetzung) galt, legitimierte die Existenz der Geomantik und unterstrich deren Wissenschaftscharakter. Unter der Prämisse, dass sie «mit der *scientia de astris* in Einklang zu bringen waren», konnten die divinatorischen Künste von ihren Techniken Gebrauch machen (Caroti 2011, 26).⁸⁶ Im Folgenden gehen wir anhand einiger im vorangehenden Kapitel erwähnten geomantischen Fachtermini auf die Beziehung der Geomantik zur gelehrten Sterndeutung ein. Dabei lassen wir im Rahmen dieser Arbeit außen vor, ob die Verbindung bereits in der arabischen Geomantik bestand oder ob sie erst im Zuge der europäischen Tradition geknüpft wurde.

Das Erscheinungsbild der 16 geomantischen Figuren legt eine Anlehnung an die Astronomie nahe. Ihr Aufbau (vier Ebenen mit je einem oder zwei Punkten) erinnert an astrologische Sternkonstellationen oder Teile ebendieser, wobei jeder

no Domini Incarnationis M^oCCC^oLXXXVIII, secundum quosdam» (Erfurt Ampl., 4^o 384, f^o82^o).

⁸⁵ Eine Unterscheidung von Astronomie und Astrologie nach modernem Verständnis besteht für die mittelalterliche Realität nicht. Beide Begriffe dienten zur Bezeichnung einer Wissenschaft, deren Ziel es war, anhand von Gestirns- und Planetenbeobachtungen Vorhersagen für das irdische Leben ziehen zu können. Für eine Vertiefung zur Problematik der Unterscheidung von Astronomie und Astrologie im Mittelalter cf. *IntrAstrD* 101; FEW 25,625.

⁸⁶ Auch Divinationstechniken wie die Chiromantie bedienten sich der Astronomie. So weist Bouché-Leclercq (1899, 313) auf die Verbindung von Planetendomizilen und Fingern hin.

Punkt für einen einzelnen Stern der jeweiligen Konstellation stünde. In seinem Geomantiktraktat, der *Summa* von 1288, weist Bartholomaeus von Parma auf diese Parallele hin (cf. Charmasson 1980, 14).⁸⁷ Auch in der mittellenglischen Übersetzung des *De Geomancia* von Martin von Spanien wird darauf aufmerksam gemacht.⁸⁸ Dennoch bleibt offen, ob das System der Figuren, die aus insgesamt vier bis acht Punkten auf vier Ebenen zusammengesetzt sind, eine an die Astronomie angelehnte Komponente darstellte. Wir tendieren dazu, uns ob unseres Zweifels und des Mangels an konkretem Beweismaterial Skinner (2011, 127) anzuschließen. Dieser sieht den Aufbau der Figuren als vergleichsweise simpel und frei von *konkreten* Parallelen zu den Sternkonstellationen an, was ihn davon abhält, eine Ableitung der geomantischen Figuren von den Sternkonstellationen zu postulieren.

Das Konzept der Häuser (→MESON, MANSION) wurde zweifelsfrei aus der Astronomie übernommen. So sind die ersten zwölf geomantischen Häuser in Anlehnung an die zwölf astronomischen Häuser entstanden. Die astronomischen Häuser sind jedoch primär eine Einheit von 30 Grad der Ekliptik, die, von einem geozentrischem Blickpunkt aus betrachtet, eine zeit- und ortsabhängige Orientierungshilfe bieten, um Gestirnspositionen am Himmel zu beschreiben und daraus Schlüsse für Vorgänge auf Erden zu ziehen. Die geomantischen Häuser andererseits stellen ein in sich geschlossenes System dar, mithilfe dessen zwar ebenfalls Vorhersagen getroffen werden können, dies allerdings ohne außerhalb des Divinationsvorgangs liegende Faktoren (wie Gestirnspositionen) in Betracht zu ziehen.

Die ersten zwölf der aus dem divinatorschen Vorgang hervorgegangen Figuren werden in den ersten zwölf Häusern der geomantischen Tafel platziert (wobei die Nummerierung in der oberen rechten Ecke beginnt und von rechts nach links verläuft, cf. Anh. A.1). Aus der Kombination von Haus und Figur ergeben sich so weitere Hinweise zur Beantwortung der gestellten Frage – eine Vorgehensweise, dessen Pendant man in der Astronomie in der Assoziation von Haus einerseits und Tierkreiszeichen/ Planet andererseits wiederfindet. Auch die Attribute, mit denen die geomantischen Häuser versehen wurden, sind an die Astronomie angelehnt. In unserem Text werden die zwölf Häuser mit den folgenden Bedeutungen assoziiert (cf. S. 113):

⁸⁷ Cf. auch die Sternkonstellationen in *CompilEstC* 61–62.

⁸⁸ Braswell-Means (1994, 86): *Itt is also for to vndyrstand & knawe þat euery poynte in euery fygour sygnyfyce a stern of heuyn & euery fygour sygnyfyce sum oone of þe twelfe sygnes.*

1. Haus: *meson de vie*
2. Haus: *meson de gaigne*
3. Haus: *meson de vostre frere*
4. Haus: *meson de vostre piere*
5. Haus: *meson de vos fitz*
6. Haus: *meson de vos servanz et servantes*
7. Haus: *meson de vostre femme*
8. Haus: *meson de la mort*
9. Haus: *meson de voies et chemyns*
10. Haus: *meson des seignuries*
11. Haus: *meson de fortune*
12. Haus: *meson des prisons*

Zum Vergleich folgen die den zwölf astrologischen Häusern eingeräumten Bedeutungen in den *Alchandreana*, den ältesten aus dem Arabischen übersetzten lateinischen Astronomietraktaten, cf. Juste (2007, 127); außerdem IntrAstrD 78–79:

1. Haus: Leben
2. Haus: Glück, Richtum
3. Haus: Brüder und Freunde
4. Haus: Eltern
5. Haus: Kinder
6. Haus: Krankheit
7. Haus: Ehefrau
8. Haus: Tod
9. Haus: Reise
10. Haus: Beruf

11. Haus: Glück und Freunde

12. Haus: Pech und Feinde

Die Bedeutung des jeweiligen Hauses kann hierbei maßgeblich die Bedeutung der sich in ihm befindlichen Figur beeinflussen. Die verbleibenden drei Figuren, sprich die zwei Zeugen und der Richter, sind, so Charmasson (1980, 50), «spécifiquement des maisons géomantiques», da sie kein direktes astrologisches Vorbild haben. Caslant (1985, 52) schreibt: «Les douze premières maisons sont fondamentales; les trois dernières cases (13^e, 14^e et 15^e) sont secondaires et servent simplement à faciliter et à asseoir le jugement».

Die zwölf ersten Häuser werden nach astrologischem Vorbild in drei Gruppen unterteilt: Die Häuser eins, vier, sieben und zehn, stellen die erste Gruppe dar (→AUNGLE). Sie werden als die einflussreichsten Häuser betrachtet. Die Häuser zwei, fünf, acht und elf, also die den *aungles* folgenden Häuser (→SUCCEDANT, ENSUANT), sind weniger einflussreich. Zur letzten Gruppe gehören die Häuser drei, sechs, neun und zwölf (→DECLINAUNT, CHEIANT). In anderen französischen Texten werden diese vier Häuser, wie ihre astronomischen Pendants, oft auch mit *cadent* qualifiziert.⁸⁹ Das dreigeteilte Konzept zur Unterteilung der Häuser weicht jedoch insofern von der Astronomie ab, als es sich nicht am Himmel orientiert.

Eng mit den Häusern verbunden ist das Konzept der zwei →SIGNIFICATOIRS: Einer der beiden *significatours* steht für den Fragenden, und wird daher von der geomantischen Figur vertreten, die das erste Haus besetzt. Der zweite *significatour* steht für das Erfragte. Er wird somit von der geomantischen Figur dargestellt, die das Haus besetzt, welches der gestellten Frage entspricht, cf. Skinner (2011, 215; 223); Charmasson (1980, 51f.). Bei der Interpretation der geomantischen Tafel haben die beiden *significatours* einen besonderen Stellenwert. In der Astronomie bezeichnet der Signifikator den Planeten, dessen Einfluss bei der Interpretation eines Horoskops eine große Bedeutung zugemessen wird (cf. DMF SIGNIFICATEUR).

Des Weiteren werden die 16 geomantischen Figuren mit einigen Adjektiven oder Syntagmen charakterisiert, die ein Vorbild in der Astronomie haben. →DE DOUBLE CORS ist eines davon. Es bezeichnet in der Geomantik die Figuren *Via*, *Populus*, *Conjunctio* und *Carcer* (cf. Tabelle I.5). Den vier Figuren ist gemein, dass die beiden oberen Ebenen von Punkten und die beiden unteren Ebenen spiegelgleich sind. Dies erweckt den Eindruck eines doppelten Körpers mit zwei Köpfen – einem nach oben und einem gen Boden schauenden. Bereits die griechischen Astrologen bezeichneten vier der Zeichen des Tierkreises als *bicorporel*, nämlich die,

⁸⁹ Im Horoskop des Baudouin de Courtenay (ca. 1270, HoroscBaudP 163–170) wird die astrologische Einteilung der Häuser beschrieben und die Parallele zur Geomantik ist unverkennbar: *Puis regardent en quele meson Il doit meuz valoir par raison, Ou en l'angle, ou en succedent, Ou se il est en meson cheant: Quar li angle si sunt plus fort; La succedenz vient a bon port, La cheans note meins de bien: La ne valt li planetes rien...*

die sich im Zodiak hinter den ‘soliden’ und vor den ‘tropischen’ Zeichen befanden und somit im Quadrat zueinander standen (cf. Bouché-Leclercq 1899, 58; 153). Als *bicorporel* galten die Zwillinge, Schütze, Fische und Jungfrau. Beck (2007, 55) erläutert:

The term itself derives from the fact that there are two Gemini twins, Castor and Pollux, that there are two fishes in Pisces, that Sagittarius is a centaur, part horse and part human, and that Virgo is composed of two elements, the Maiden herself and the stalk and ear of wheat she carries (the star Spica).

Ähnlich verhält es sich mit den Adjektiven →ESTABLE bzw. →FIX einerseits und →MOBLE bzw. →ERRANT andererseits. Die als fest bezeichneten geomantischen Figuren (cf. Tabelle I.2–I.5) versprechen Stabilität und eine Beibehaltung des Status quo, während die als beweglich bezeichneten Figuren für das Gegenteil stehen, cf. Charmasson (1980, 35; 38); Greer (2009, 34). Höchstwahrscheinlich ist ein astronomisches Vorbild, wie bei *de double cors*, in der Einteilung des Tierkreises in drei Quadranten zu suchen. Löwe, Skorpion, Wassermann und Stier wurden demnach als ‘solide’ Zeichen bezeichnet (cf. Bouché-Leclercq 1899, 352). Bouché-Leclercq (1899, 309) definiert sie als «symbole de stabilité et de calme». Befand ein Planet sich in einem soliden Tierkreiszeichen, so verhiess dies in der Regel Gutes. Den in der Geomantik als *mobile* oder *errant* bezeichneten Figuren entsprächen letztlich die tropischen Zeichen der Astronomie. Dies sind Widder, Krebs, Waage und Steinbock. Sie stellen den letzten Quadranten dar und folgen im Zodiak auf die als ‘bicorporel’ bezeichneten Tierkreiszeichen. Sie stehen, wie auch die als ‘mobile’ bezeichneten geomantischen Figuren, für Unbeständigkeit (cf. Bouché-Leclercq 1899, 152; 531), cf. IntrAstrD XLII 2–3: *Li mobile sunt li tropike, li Moutons, li Cancres, la Livre, li Capricornes. Et cil signefient mobilité et que les choses ne sunt durables, ne fermes, ne estables*. Zwar können wir nicht ausschließen, dass es sich bei den geomantischen Konzepten *fix* und *mobile* um eine Anlehnung an das astronomische Konzept der Fix- und Wandelsterne handelt (cf. Fichier des DEAF ESTOILE⁹⁰ *estoile fix - estoile errante*), die mit den Quadranten des Tierkreises verbundenen Assoziationen, die mit der Geomantik übereinstimmen, lassen uns jedoch zur erstgenannten Erklärung tendieren.

Ein wichtiges Konzept der antiken und mittelalterlichen Astronomie sind außerdem die sogenannten Aspekte. Dies sind die verschiedenen Winkelabstände, die die Gestirne im Tierkreis zueinander einnehmen können. Durch die Bestimmung des Abstands der Gestirne glaubte man herauszufinden, ob sie in einer harmonischen oder konfliktreichen Verbindung zueinander stehen, und leitete daraus Vorhersagen für die Zukunft ab. Für die Aufteilung der 360 Grad des Zodiaks in zwölf gleiche

⁹⁰ <http://deaf-server.adw.uni-heidelberg.de/lemme/estoile> (zuletzt eingesehen am 24.4.2017).

Abschnitte, beginnend mit dem Widder, ergaben sich so mehrere Möglichkeiten des Winkelabstands: Die Konjunktion, die Opposition, das Quadrat, das Sextil und das Halbsextil. Die Konjunktion beschreibt einen Zustand, bei dem sich beide Gestirne im gleichen Haus befinden, die Opposition einen Winkelabstand von 180 Grad, das Quadrat einen Winkelabstand von 90 Grad, das Sextil einen Winkelabstand von 60 Grad und das Halbsextil einen Winkelabstand von 120 Grad (cf. Larsen et al. 2000, 231–232).

Das Konzept der geomantischen Aspekte (→ASPECTE, RESPECTE) baut auf der Astrologie auf. Es unterscheidet sich aber insofern von dem astrologischen Konzept, als es sich auf den Winkelabstand zwischen den geomantischen Figuren (und nicht auf den zwischen den Planeten) in den Häusern bezieht (cf. Charmasson 1980, 54–55). Außerdem entfällt die Konjunktion, da sich stets nur eine geomantische Figur in einem Haus befinden kann. Dieser Aspekt wird jedoch durch die ‘Assoziation’ ersetzt. Von diesem Aspekt wird gesprochen, wenn zwei geomantische Figuren sich in zwei angrenzenden Häusern aufhalten. Die Bedeutungen der Aspekte folgen denjenigen der Astronomie: Das Halbsextil (→TREBLE) ist der günstigste Aspekt, gefolgt vom Sextil; Quadrat (→QUARRÉ) und Opposition (→CONTRAIRE, CONTRARIOUS) sind als eher unvorteilhaft anzusehen, cf. Bouché-Leclercq (1899, 165–174); Charmasson (1980, 54–58).

Auch das geomantische Konzept des Aszendenten ist von der Astronomie übernommen. Dort bezeichnete der Aszendent das erste, sich genau unterhalb des östlichen Horizonts befindliche der zwölf Häuser – die Stelle also, an der die Tierkreiszeichen in den für den Betrachter sichtbaren Bereich der Himmelskugel aufsteigen. Auch das Tierkreiszeichen, welches sich im Moment einer Geburt im ersten Haus befand, konnte hierbei als Aszendent bezeichnet werden (cf. IntrastrD 99; DMF *ascendant*).

Der geomantische Aszendent (→ASCENDENT) ist hierbei ebenfalls dem ersten Haus gleichzusetzen. Abermals wurde ein Konzept der Astronomie kopiert und modifiziert. Modifiziert, da der geomantische Aszendent sich nicht aus dem ‘geschlossenen Raum’ des Divinationsvorgangs herausbewegt. Der Geomant muss weder den Himmel betrachten noch benötigt er jedwede Hilfsmittel: Die erste ‘Mutter’, welche aus den ersten vier zufällig gezeichneten Linien entsteht, wird im ersten geomantischen Haus (I) platziert und stellt den Aszendenten dar (cf. Charmasson 1980, 219) – ein Beispiel für die Vereinfachung der Wissenschaft der Astronomie.

Ein klares Vorbild in der Astronomie haben auch die Bezeichnungen →CAPUT DRACONIS, der “Drachenkopf”, und →CAUDA DRACONIS, der “Drachenschwanz”. In der Geomantik bezeichnen sie zwei der möglichen 16 Figuren, die zwar beide aus fünf Punkten bestehen, jedoch spiegelverkehrt sind. In der Astronomie bezeichnen *Caput* und *Cauda draconis* die sogenannten Mondknoten. Dies sind die beiden Schnittpunkte zwischen der Bahn des Mondes und der Ekliptik, die sich aus

der Neigung der Mondbahn um 5°9' gegen die Erdbahn ergeben. *Caput draconis*, auch der aufsteigende Knoten genannt, bezeichnet den Punkt, an dem der Mond die Ekliptik von Süden nach Norden durchquert. *Cauda draconis*, der absteigende Knoten, bezeichnet den Punkt, wo der Mond die Ekliptik von Norden nach Süden durchzieht (cf. Herrmann 2005, 51–53). Bereits im 2. Jahrhundert spricht Tertullian von der Bedeutung, die den Mondknoten von den Astrologen zugemessen wird (cf. Bouché-Leclercq 1899, 122). Es herrschte die Vorstellung, zwischen den Gestirnen habe ein Drache, dessen Kopf der aufsteigende Knoten und dessen Schwanz der absteigende Knoten sei. Sonnen- oder Mondfinsternisse, die faktisch nur in der Nähe dieser Knoten stattfinden können, erklärte man sich mit dem Verschlingen und dem darauffolgenden Ausspeien von Sonne oder Mond durch den Drachen, cf. Bouché-Leclercq (1899, 122–123); Kuehn (2011, 136; 139). Letztlich wurden die beiden Mondknoten, sprich *Caput* und *Cauda draconis*, als wahre Himmelskörper, vergleichbar mit den materiell existierenden Planeten, angesehen (cf. Kuehn 2011, 139). Auch die Zuweisung von *Cauda draconis* zu Sagittarius ist aus der Astronomie übernommen (cf. Kuehn 2011, 138).

Die Einteilung der geomantischen Figuren in Glück bringende (→FORTUNÉ) und Unglück verheißende (→DESFORTUNÉ, INFORTUNÉ) ist ebenfalls aus der Astronomie übernommen. Dort wurden die sieben Planeten mit entsprechenden Eigenschaften versehen (cf. auch →FORTUNE, DISFORTUNE, NOUNFORTUNE, INFORTUNE). Beck (2007, 76–79) fasst zusammen:

Firstly, it all depends on whether the planet is a 'benific' or a 'malefic' [...]. Secondly, the success or failure of a planet or good or ill depends on his/her power at the given moment [...]. The planets' powers wax and wane depending on a number of factors, the most crucial of which are (1) their locations on the zodiac, and (2) their aspects to their fellow planets, seen as colleagues or rivals.

Wie in der Astronomie, so hängt die Bewertung einer geomantischen Figur schlussendlich jedoch von mehreren Faktoren, wie ihrer Position auf der geomantischen Tafel oder den Aspekten zu anderen Figuren, ab.

Darüber hinaus werden einige der geomantischen Figuren als 'eintretend' (→ENTRANT, INTRANS) andere wiederum als 'austretend' (→ISSAUNT, EXIENS) beschrieben. Obwohl eine Verbindung zur Astronomie hier wahrscheinlich scheint (so beispielsweise das Ein- und Austreten der Konstellationen und Planeten am Nachthimmel), konnte von uns keine astronomische Quelle ausgemacht werden.

Auch werden den geomantischen Figuren, wie in der antiken und mittelalterlichen Astronomie den Planeten (Beck 2007, 84–87), eigene Häuser, sowie Exaltationen (→EXALTACION) und Depressionen (→DECLINE) zugesprochen. Die Exaltation bezeichnet in der Astronomie den Punkt auf dem Tierkreis, an dem der Planet seine größte Wirkung entfaltet. Für die Geomantik ergibt sich daraus das Haus, in

dem eine geomantische Figur ihre größte Wirkung hat. Die Depression bezeichnet in der Astronomie den Punkt auf dem Tierkreis, der der Exaltation gegenüberliegt und in der Geomantik das Haus, welches dem der Exaltation gegenüberliegt.

I.4.4 Sprache

Im Folgenden legen wir die sprachlichen Eigenheiten von GeomancieA dar. Die zum Zwecke der Verortung von Text und Handschrift angefertigte linguistische Analyse spricht für eine anglonormannische Provenienz, wenn sich auch nicht alle der herausgearbeiteten Eigenarten auf die anglonormannische Skripta beschränken.

Zunächst betrachten wir die Grafie und Lautung als wichtigste Skriptamerkmale unseres Textes (I.4.4.1). Gerade bei Prosatexten sind diese nur schwer voneinander zu unterscheiden.⁹¹ Darauf folgt eine Ausführung zur Morphosyntax (I.4.4.2), an die sich eine ausführliche Untersuchung zum Wortschatz von GeomancieA anschließt (I.4.4.3). Eine umfassende linguistische Analyse kann jedoch nicht ohne einige Ausführungen zur Problematik der anglonormannischen Skripta stattfinden, weshalb wir uns diesem Thema in einem Exkurs widmen (I.4.4.4). Schließen möchten wir die Ausführungen zur Sprache mit einer Abhandlung über das ausgeprägte Fachvokabular (meist geomantischer oder astrologischer Natur) des Textes (I.4.4.5).

Für die Analyse orientieren wir uns an bereits bestehenden Grammatiken des Anglonormannischen, speziell an ShortMan², Pope und BueveAgnM 71–89. Angesichts dessen, dass sich unsere Arbeit nicht als Regelwerk des Anglonormannischen versteht, und angesichts der oben genannten Zielsetzung der Textverortung ist es selbstredend, dass wir in der Auflistung der Charakteristika des insularen Französisch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dennoch erhoffen wir uns von unseren Untersuchungen einen Beitrag für die Erforschung des Anglonor-

⁹¹ Wenn auch das grafische System des mittelalterlichen Schreibers keiner phonetischen Umschrift entspricht, so kann dennoch behauptet werden, dass Grafem und Laut in gewisser Weise übereinstimmen. Gleichwohl kann nicht geleugnet werden, dass wenig über die anglonormannische Aussprache bekannt ist. ShortMan² 23 hierzu: «Of the spoken register of Anglo-Norman we can, and do, know very little, of course, and even though philologists and linguists can make some plausible deductions on the basis of literary texts and their rhymes, the actual speech sounds used by the Anglo-Normans and their descendants are lost to us for ever». Ib. 42–43: «The practice of tacitly equating spelling with phonetics – in other words, a failure consistently to differentiate the language of scribes (orthography) from that of authors as analysed on the basis of the rhymes that they employed (phonology) – was a methodological shortcoming widespread in Miss Pope’s generation [...A]ny scientific attempt at reconstructing the original dialect features of a poem requires that the deductions that underpin it be based predominantly, if not exclusively, on the work’s rhymes».

mannischen: «[to] keep the flag of Anglo-Norman philology flying into the 21st century» (ShortMan² 15).

1.4.4.1 Grafie und Lautung

Vokalismus. Eines der auffälligsten Merkmale unserer Handschrift ist der häufige Ersatz des Grafems *i* durch *y* (*latyn* 86, *yvernal* 328, etc.), auch in Diphthongen (*mayn* 16; etc., *noyr* 94; etc., *delay* 638, etc.). Von der Mitte des 13. Jahrhunderts an gewinnt das Grafem aus Gründen der Deutlichkeit (insbesondere vor *m*, *n*, *u* und *v*) an Beliebtheit (cf. BueveAgnS 186; Pope § 734; ShortMan² § 8.1). Auch wenn dieses Phänomen nicht auf das Anglonormannische beschränkt ist (cf. R 17,562,29; RemAWall 59,20), so ist es dort doch sehr prominent.⁹²

Ein deutliches Erkennungsmerkmal des Anglonormannischen ist das Nebeneinander der Suffixe *-el* und *-al* als Fortläufer des lt. Suffix *-ALE* (cf. ShortMan² § 1). Zwei Beispiele aus unserer Handschrift sind das Nebeneinander der Formen *meridionel* (f^o25r^o) und *meridional* (230; etc.), sowie *femele* (223; etc.) und *femal(e)* (136; etc.), wobei jeweils letztere Formen nur in anglonormannischen Texten belegt sind.

Ein weiteres besonders hervortretendes Merkmal ist das Ersetzen von *an* durch *aun* (ebenso von *am* durch *aum*, wie in *chaumbre* 241), eine ab der Mitte des 13. Jahrhunderts an Popularität gewinnende Praxis anglonormannischer Schreiber (cf. ShortMan² § 1.6; Pope § 1152). Es handelt sich nach Trotter (2013, 167) um das wahrscheinlich einzige exklusive Merkmal der anglonormannischen Skripta. Im Text finden sich sowohl die Formen *angle* (151; etc.), *conissance* (110; etc.) und *demandant* (587) als auch die Formen *aungle* (40), *conissaunce* (31) und *de-maundaunt* (36; etc.), um nur einige Beispiele dieses in unserer Handschrift weit verbreiteten Phänomens zu nennen. Nach Pope (§ 1152) trug das Mittelenglische, in dem /ā/ ebenfalls gerundet wurde, mit großer Wahrscheinlichkeit zu dieser sich in der Schreibung widerspiegelnden Entwicklung bei.

Ebenso fand eine Rundung von /ā/ zu /ɔ/ statt. So wird das festländische *avuec* in unserer Handschrift als *ové* (95; etc.) wiedergegeben, mit *ovesqe* (95; etc.) und *ovesqz* (95) als Grafievarianten (cf. ShortMan² § 1.6**). Außerdem gewann die typisch anglonormannische Grafie *oun* (*nounpar* 18; etc., *fundement* 66, *noun* 75, etc.) Mitte des 14. Jahrhunderts, *aun* folgend, auf der Insel an Beliebtheit (cf. ShortMan² § 6.7).

Der bestimmte Artikel *la* wird, wie auch im Wallonischen oder Pikardischen, oftmals zu *le* abgeschwächt, wie in *le racine de la science* (95) (cf. ShortMan² § 1.8). Ebenso finden wir *la* für *le* (*la regard* 708).⁹³ Eine besondere Problematik

⁹² Außerdem sehr geläufig im Mfr. (→POYS, PUYS) (cf. Pope § 734; BennRunnEditor 4).

⁹³ Cf. Busch (1887, 58) für weitere Beispiele dieses Phänomens.

stellt die Genuszuweisung bei Formen dar, die aufgrund des instabilen *e* im Anglonormannischen keinem sicheren Lemma zugeordnet werden können. Cf. hierzu S. 67. Short beschreibt die Instabilität des unbetonten *e*, welches in der Aussprache /ə/ entspricht, als «one of the most notorious of AN characteristics» (ShortMan² § 19.1). Dies kann sich sowohl in der Hinzufügung eines svarabhaktischen *e* als auch im Wegfall eines unbetonten *e* äußern. Während ersteres nicht auf die anglonormannische Skripta beschränkt ist,⁹⁴ stellt letzteres im Auslaut nach Konsonant oder betontem Vokal ein distinktives Merkmal des Anglonormannischen dar (*plum* 95, *verol* 239, etc.).

Wo das Festlandfranzösische durch Dissimilation *e* in der Silbe vor der betonten Silbe aufweist, finden sich im Anglonormannischen Formen, die vom Einfluss des Vokals der betonten Silbe zeugen. In unserer Handschrift findet sich die Form *solom* (75; etc.) für *selonc* (cf. ShortMan² § 19.14).

Die Monophthongierung der Diphthonge in der Aussprache des Anglonormannischen schlägt sich in der Schreibung nieder. So finden wir *ai* als *e* wieder (z.B. *deboner* 693, *ledure* 533), entsprechend der Monophthongierung von /ai/ zu /e/ im Anglonormannischen (cf. ShortMan² § 11).

Die Digrafe *ai/ay*, *ei/ey* und *oi/oy* scheinen in sämtlichen Positionen austauschbar zu sein (cf. ShortMan² § 41), sofern sie nicht als Monograf wiedergegeben werden, und spiegeln somit das phonetische Zusammenfallen der entsprechenden Diphthonge wider (cf. ShortMan² § 11.5–11.9): *overaigne* (1; etc.) neben *overeigne* (104) und *overagne* (87), *daye* (88) neben *deie* (735), *froid* (214; etc.) neben *freid* (222; etc.), oder Formen wie *peitrin* (700; etc.) oder *peyl* (239).

Wie in zahlreichen anderen Skriptae auch, wird *ie* ebenfalls zu *e* reduziert: *miner* (482; etc.), *carpenter* (607; etc.), *mariner* (552; etc.), *plurel* (576), etc. (cf. ShortMan² § 40) und zeugt von der Monophthongierung von /ie/ zu /e/ (cf. ShortMan² § 9) als einem der Hauptcharakteristika des Anglonormannischen.⁹⁵ Bei der Grafie *piere* (115) für *pere* handelt es sich eventuell um eine Art Hyperkorrektur, die dem hier beschriebenen lautlichen Phänomen geschuldet ist. Cf. außerdem ShortMan² § 8.1.

Der Digraf *ui* wird in unserer Handschrift entweder zu *u* oder *o* monophthongiert, wie in *amenuisé* (208; etc.), *nusant* (528; etc.) oder *nosant* (605; etc.), oder als *oi* wiedergegeben: *voider* (296), *voidance* (283; etc.), *enuie* (f^o29r^o) neben *ennoie* (624), cf. ShortMan² § 44; *o* oder *u* stehen für den Digraf *ue* bzw. *eu*: *moble* (227), *pople* (667), *june* (238), *vesture* (692; etc.) (cf. ShortMan² § 39) und stellen somit das orthografische Pendant zu Reduzierung von /œ/ zu /o/ oder /u/ dar (cf. ShortMan² § 10.2). Ähnlich den Diphthongen werden auch die Triphthonge reduziert. Das Vorkommnis dieses Phänomens in unserem Text soll an einigen Beispielen

⁹⁴ Cf. z.B. GossenPGramm § 44 für das Pikardische; Pope § 1173.

⁹⁵ Die Monophthongierung von /ie/ ist auch charakteristisch für den Norden und Osten Frankreichs (cf. Pope § 513).

len verdeutlicht werden: So wird *ieu* zu *eu/ue* (*leu* 176, *lue* 323), *oie* zu *ie/ye* (*sye* 608), *uei* zu *oi* (*biuvoillant* 202; etc.), oder *eoi* zu *e* (*veer* 16; etc.).

Formen wie *ceo* (27; etc.) oder *purceo* (4; etc.) kamen laut Pope durch den Einfluss der mittellenglischen Rundung von /eo/ zu /ø/ zustande, welche grafisch zum Gebrauch des Digrafs *eo* führten (cf. Pope §§ 1213; 1117; ShortMan² § 10.1).

Zur Diärese können wir sagen, dass das Anglonormannische in der Vokalreduzierung zeitlich dem Festlandfranzösisch voraus war.⁹⁶ Sollte die Diärese beibehalten werden, so fügte der Schreiber oftmals ein *w* zur Hiatusmarkierung ein, so geschehen bei *power* (343; etc.), *cowe* (211), *jowe* (238; etc.), etc. (cf. Pope § 1171; ShortMan² § 28.3). Angesichts der frühen Hiatusreduzierung im Anglonormannischen haben wir lediglich im Fall von *poër* (133; etc.) ein Trema zur Hiatusmarkierung gesetzt. Dies sehen wir als gerechtfertigt an, da erstens die Grafievariante *power* (343; etc.) im Text verzeichnet ist, was auf die getrennte Aussprache der aufeinandertreffenden Vokale hinweist, und zweitens ebendiese Zweisilbigkeit eine Verwechslung mit dem ähnlichen *peur* ausschließt.

Unter dem Einfluss des mittellenglischen Vokalsystems, welches lange Vokale vor Auslautkonsonanten in einsilbigen Wörtern verlangte, markierten anglonormannische Schreiber die Vokallänge durch Dopplung der betreffenden Grafeme (cf. ShortMan² § 3.5). Zu Beginn des 14. Jahrhunderts erfasst diese Praxis alle Vokale. In unserer Handschrift betrifft dies zumeist die Markierung des langen *e* durch *ee*, wie in *fees* (578; etc.), *meer* (591; etc.), *pees* (590) oder *neef* (501; etc.), es findet sich jedoch auch eine Dopplung des *o* in *poour* (315; etc.), sowie eine Dopplung des *a* in *baal* (578; etc.).

Außerdem konnte *e* im späten Anglonormannisch zu *i* erhöht werden, wie in *chiminant* (556; etc.), *enchiminant* (568) und *crispe* (715) (cf. Pope § 1140; ShortMan² § 4.5*; 19.13), eine Entwicklung, die Pope auf die engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Ponthieu und Flandern Ende des 13. sowie im 14. Jahrhundert zurückführt (cf. Pope § 1200).⁹⁷ Vom Mittellenglischen beeinflusst, findet sich mit *e* für *i* ebenso der umgekehrte Fall in späten anglonormannischen Texten (cf. ShortMan² § 8.8*): *cere* (94) für *cire*⁹⁸, *segle* (617) für *sigle*.

Eine weitere Auffälligkeit unserer Handschrift ist die Austauschbarkeit von *o*, *u* und *ou*, welche zwar als Charakteristikum der anglonormannischen Skripta angesehen wird, jedoch auch auf dem Festland verbreitet ist (cf. Pope §§ 1083; 1220; ShortMan² § 6.1). In *destourbaunce* (48; etc.), *prologue* (2; etc.), etc. findet sich *ou* für *o*. Auch die Wiedergabe der Endungen *-eur/-eor* bzw. *-eüre* vorzugsweise durch *-(e)our* (*destourbour* 668, *espaundour* 232, *fesour* 718, *significatour* 682, *trouvour*

⁹⁶ Cf. beispielsweise Pope § 1133 zur Einsilbigkeit von *nue*.

⁹⁷ Im Flandrischen beispielsweise konnte *e* zu *ie* diphthongisiert werden (cf. MantouHerz 8: *feniestre*, *apriés*, etc.).

⁹⁸ Bei *cere* kann es sich auch um einen Einfluss des lt. CĒRA handeln.

4, *auctours* 4; etc., *chevelour* 703; etc., etc.) ist diesem Phänomen zuzuordnen.⁹⁹ Eine Präferenz für *u* statt *o* findet sich in *corumpu* (639), *peinture* (718), *seignurie* (117), etc. (cf. ShortMan² § 37 und 38); *o* für *u* findet sich in *lomer* (375), *ou* für *u* in *south* (389) und *moucez* (533) (neben *mussez* 604).

In meist halbgelehrten Wörtern auf *-e* kann nach betonter Silbe ein svarabhaktisches *i* nach *n*, *l* und *r* eingefügt werden (cf. ShortMan² §§ 50; 21.5; 22.3). In unserer Handschrift findet sich neben den Formen *filie* (54), *Mercurie* (222; etc.) und *necessarie* (189; etc.) jedoch auch *consequencie* (10; etc.), welches wir trotz vorausgehenden *c* dem selben Phänomen zurechnen. Auch die Form *sabilion* (85) scheint diesem Phänomen zuzuordnen zu sein, wobei außerdem ersteres *i* epenthetisch in die Konsonantengruppierung *-bl-* eingefügt wurde (cf. Nyrop 1,494).

Konsonantismus. Bei den Konsonanten tritt die anglonormannische Färbung der Handschrift besonders beim Gebrauch des Grafems *k* anstatt *q(u)* oder *c* hervor (cf. ShortMan² §§ 27.1; 52). So finden sich Grafien wie *duk* (530), *saunk* (229; etc.), *contek* (249; etc.), *moker* (107), *fleumatik* (222; etc.), *colerik* (271; etc.) oder *aukes* (724), etc. Das Grafem *k* ist neben dem Anglonormannischen jedoch auch typisch für andere Skriptae wie beispielsweise das Pikardische.¹⁰⁰ *Quise* (718) ist ein Beispiel für den Gebrauch von *q(u)* für *c* (cf. ShortMan² § 27.1).

Typisch für die anglonormannische Skripta ist weiterhin das Zusammenfallen der Grafien *j* und *g*, wie in *coragus* (696), *suget* (469; etc.), oder *jeomancie* (86), welches neben dem geläufigeren *geomancie* (1; etc.) in unserer Handschrift zu finden ist (cf. ShortMan² § 26.2*).

Die postvokalischen Nasale *m* und *n* reimen im Anglonormannischen, woraus sich Austauschbarkeiten in der Schreibung ergeben (*septemtrional* 243; etc., *solom* 75; etc.), cf. ShortMan² § 20.2. Außerdem werden palatales und dentales *n* nicht unterschieden, wovon Grafievarianten wie *humain* (f^o39v^o) - *humaing* (f^o39v^o) und *overaine* (740) - *overaigne* (1; etc.) zeugen (cf. ShortMan² § 20.4; 54). Des Weiteren kann *n* vor Konsonant wegfallen (cf. ShortMan² § 20.2*), weshalb wir *decas* (776) als Pluralvariante von *decan* ansehen.

Vor Konsonant oder am Wortende kann */t/* bereits im frühen Anglonormannischen abgeschwächt werden oder wegfallen, insbesondere vor */s/* (cf. ShortMan² § 22.1, auch *). Ein Beispiel hierfür ist die anglonormannische Form *demaundé* (131; etc.) < *demaunder* < *demandeor*. Das Phänomen schlägt sich in umgekehrter Richtung in der Schreibung der außergewöhnlichen Form *destourbers* (106) nieder, welche wir aus semantischen Gründen als einen Fall von Hyperkorrektur ansehen.

⁹⁹ Pfister (1973, 217ss.) weist darauf hin, dass agn. *ou* für *eu* nicht ausschließlich den insularen Dialekt betrifft, sondern dass es sich lediglich um die Erhaltung der altfranzösischen Diphthongstufe *ou* handelt, wobei die Monophthongierung zu *u* typisch agn. ist.

¹⁰⁰ Cf. DEAF K 1: «L'écriture afr. représente ce son normalement par *q(u)* ou *c*, le *k* apparaissant avec une certaine prédilection dans qqs. scriptae, normalement en pic. et en agn...».

Wir interpretieren die Form als *participle passé* °*destourbé*, unter Einfügung eines nicht-syllabischen *r* vor dem Plural-*s*.¹⁰¹

Die Form *leus* (693) < *leal* steht für die Vokalisierung von *l* vor Konsonant, wenn dies auch kein auf das Anglonormannische beschränktes Phänomen ist (cf. Pope § 1162; ShortMan² § 21.1).

Die Entwicklung von /ts/ zu /s/ fand im Anglonormannischen (wie auch im Pikardischen) bereits früh statt. Als Folge dessen waren die Grafeme *s*, *z*, *c*, *sc*, *ts*, *tz* im späten Anglonormannischen austauschbar (cf. Pope §§ 1231; 1183; cf. außerdem NicBozCharV XIV–XV), ein Charakteristikum, welches in unserer Handschrift sehr ausgeprägt ist. Formen wie *sercher* (459) < *cerchier* oder *puys* (595) < *puiz* zeugen von diesem Phänomen. Auch können sowohl *s* als auch *z* als Pluralmarker dienen, wobei das (verstumme) *t* im Auslaut erhalten werden kann, aber nicht muss (*figures* 9; etc., *elemenz* 76; etc., *enfanz* 106; etc., *enfauntz* 238).

An dieser Stelle möchten wir eine ganz besondere Eigenart unserer Handschrift hervorheben, die sich aus dem soeben beschriebenen Phänomen ergibt: So kann das Suffix *-ance* grafisch durch *-anz* ersetzt werden (*liaunce* 481 - *liaunz* 436, *nessaunce* 64 - *nesaunz* 784, *voidance* 283; etc. - *voidanz* 307, *acordaunce* 96; etc. - *acordanz* 590, etc.). Dies zeugt von der schon frühen anglonormannischen Reduzierung von /ts/ zu /s/ am Wortende und der daraus resultierenden grafischen Variabilität zwischen *s*, *c* und *z* (cf. ShortMan² § 25.1). ANDEL führt einige Dutzend ähnlicher Fälle auf.¹⁰² Die Formen *popiz* (484) und *tretice* (132) rechnen wir demselben Phänomen zu. Demnach scheinen die Suffixe *-ice* und *-iz* aufgrund der Reduzierung von /ts/ zu /s/ am Wortende und der daraus resultierenden grafischen Variabilität austauschbar geworden zu sein. Auch hierfür finden sich analoge Fälle in ANDEL.

Generell erzeugte das Verstummen der Auslautkonsonanten einige Verwirrung seitens der Schreiber. Teilweise fielen sie in der Schreibung weg (z.B. *plee* 497; etc. < *plait*, *jue* 739 < *juif*), an anderer Stelle wurden sie jedoch fälschlicherweise hinzugefügt (*retent* 317 < *retien*), cf. Pope § 1232; ShortMan² §§ 24.4; 24.6. Auch im Wortinneren konnten sogenannte svarabhaktische Buchstaben eingesetzt werden, wie beispielsweise bei *madle* (205; etc.) oder *medler* (234; etc.), cf. Pope § 1238. Oft findet sich auch ein unorganisches *h* wie bei *abominable* (657) < ABO-MINARI oder *heyr* (387) und *heir* (277; etc.) < AER, was jedoch ebenso auf dem Festland zu beobachten ist (cf. BueveAgnS 239; ShortMan² § 19.5).

Finales *d* für /t/ (*ord* 728) ist eine weitere Eigenheit der anglonormannischen Skripta, die meist nur grafisch zu sein scheint. Für das späte Anglonormannische kann jedoch laut Pope ein Zusammenhang mit der Aussprache nicht ausgeschlossen werden, das heißt, dass das Grafem *d* < *t* am Wortende als /d/ ausgesprochen wurde (cf. Pope § 1233; ShortMan² § 24.5*). Intervokalisches *b* für *p* findet sich

¹⁰¹ Nicht zuletzt ist anzumerken, dass das *participle passé* im Anglonormannischen ein Paradigma darstellte, in dem große Konfusion herrschte (cf. Pope § 1280 und 1360).

¹⁰² Zugänglich mit der Suchfunktion 'Search using regular expressions', Suche: *anz*.

in *Jubiter* (200; etc.), welches nur im Anglonormannischen und Mittelenglischen belegt ist. Hier handelt es sich womöglich um einen Einfluss des Mittelenglischen, falls das für das Mittelenglische typische Stimmhaftwerden der stimmlosen Frikative zwischen zwei stimmhaften Elementen auch auf den Plosivlaut *p* ausgeweitet werden kann (cf. Mossé 1969, § 65).

In diesem Zusammenhang soll auch das Stimmhaftwerden von *f* zu *v* (*futi-ve* 512; etc.) im Anglonormannischen genannt werden, das ebenso auf die Sonorisierungsvorgänge im Mittelenglischen zurückzuführen ist, cf. Mossé (1969, § 65); Brunner (1963, 36); ShortMan² § 29.4. Die Form *brogour* (703) < *broqueur* scheint ebenfalls diesem Phänomen zuzuordnen zu sein (cf. WrightLond 192,4.1.7; ShortMan² § 27.2).

Das Grafem *w* diente nicht nur zur Hiatusmarkierung (cf. supra), sondern konnte auch *u* oder *v* ersetzen (*sweveté* 516; etc., *woe* 550), cf. ShortMan² § 28.2. Ein *w* im Anlaut findet sich im Lehnwort *west* (280; etc.) aus ags. WEST.¹⁰³

Wörter, die im Anlaut von lt. CA- abstammen, können im Anglonormannischen zwei verschiedene Entwicklungen durchlaufen. Meist entwickelt sich im Altfranzösischen ein Affrikat /tʃ/, grafisch als *ch* wiedergegeben, (*chapitre* 74; etc., *chaunge* 80; etc., *chaumbre* 241, etc.). Die velare Aussprache /k/, dem das Grafem *c* entspricht, kann aber auch erhalten bleiben. Dies ist der Fall bei *carpenter* (607; etc.), *cauf* (763) und *cause* (3; etc.), cf. ShortMan² § 26.1; 53. Letzteres sehen wir als Grafievariante von *chose* an und nicht etwa als Beleg für die Entlehnung *cause*, welches dem gleichen lateinischen Etymon CAUSA zuzuordnen ist, und besonders im Anglonormannischen aufgrund des oben beschriebenen Phänomens zu Zuordnungsschwierigkeiten führen kann. ANDEL führt sub CHOSE die ebenfalls der velaren Aussprache entsprechende Grafievariante *cose* auf. Auch in anderen Skriptae wie dem Pikardischen oder dem Normannischen kann die velare Aussprache erhalten bleiben (cf. DeesAltas 134).

Der Gebrauch des Digrafs *th* ist ein weiteres Charakteristikum anglonormannischer Schreiber. In unserer Edition finden sich mit den aus dem Angelsächsischen entlehnten Himmelsrichtungen *north* (223; etc.) und *south* (389) zwei Belege für dieses Phänomen (cf. FEW 16,603a). Short schreibt dem *th*-Digraf, welcher aengl. *þ* abbildet, ein Überleben bis ins 13. Jahrhundert zu, spricht jedoch von einem zweiten Aufschwung im 14. Jahrhundert (cf. ShortMan² § 24.3*).

Die Dopplung von Konsonanten im Mittelenglischen zur Markierung kurzer Vokale (cf. auch Konsonantendopplung im Mittelfranzösischen zur Markierung des geöffneten Vokals /e/, Pope § 729) kann auch im Anglonormannischen beobachtet werden und stellt ein distinktives Merkmal dieser Skripta dar (cf. Pope § 1217; ShortMan² § 30.2). In unserer Handschrift finden sich unter anderem die Grafien *mellure* (78) oder *secce* (214; etc.). Die Konsonantendopplung in Verbin-

¹⁰³ Cf. außerdem PelVieD 311–312 für das Grafem in anderen Skriptae.

dung mit *h* in *tecche* (728) weist auf ein Erhalten des Affrikats /tʃ/ hin (cf. Pope § 1181), welcher im Anglonormannischen länger als auf dem Festland überlebte, wo er im Laufe des 13. Jahrhunderts zum Frikativ wurde (cf. Pope § 194). Zur Markierung des kurzen Vokals *ck* anstatt *cc* oder *kk* vorzufinden, ist im Mittlenglischen nicht ungewöhnlich (cf. RecMédRawIH 208; ShortMan² § 27.1). In unserer Handschrift ist neben *secce* (214; etc.) die Form *secke* (580; etc.) belegt. Konsonantendopplungen können jedoch auch dem Lateinischen geschuldet sein. Denn nicht nur das Mittlenglische, auch das Lateinische hinterließ, befördert durch Grammatiktraktate wie dem *Tractatus Orthographiae* (OrthPar), seine Spuren in der anglonormannischen Skripta, wie auch auf dem Festland (cf. Pope § 1218). So weist die Handschrift neben den auf das Lateinische zurückzuführenden Konsonantendopplungen wie *difficultif* (5) oder *excellence* (199) zahlreiche etymologische Schreibungen wie *pluvius* (99), *testmoigne* (500; etc.), *teste* (212; etc.), *auctours* (4; etc.) oder *tempter* (107) auf – Phänomene, die von einer steten Nähe zum Latein zeugen.

Des Weiteren finden sich einige Fälle von Metathese in unserer Handschrift, ein im ganzen altfranzösischen Sprachraum verbreitetes Phänomen (cf. ShortMan² § 22.4). Die *-re* Endung erscheint hierbei als *-er*, wie in *avouter* (485; etc.), *orfever* (757), oder *fever* (366). Diese Form der Metathese fand Eingang ins Englische, wo sie auch heute noch allgegenwärtig ist. Ebenfalls Resultate einer Metathese sind Belege wie *purpos* (515), *troble* (99) oder *trusse* (596).

I.4.4.2 Morphosyntax

Nomina und Adjektiva. Bereits im Oxforder Roland (Rol) ist der Austausch von c.s. und c.r. zu beobachten. Diese Entwicklung nimmt im Anglonormannischen ab der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts an Fahrt auf und letztendlich wird die Nominativ-Singular-Form von der Akkusativ-Form verdrängt (cf. ShortMan² § 31.1). Die Assoziierung des Zusammenfallens von Nominativ und Akkusativ mit dem Anglonormannischen rührt hierbei nicht nur vom frühen Auftauchen dieses Phänomens auf der Insel her (es taucht zuerst im Normannischen auf, wird jedoch auf der Insel durch den Kontakt mit dem Englischen beschleunigt, cf. RheinfelderF 64; Pope §§ 806**; 1240) sondern auch von der Beständigkeit, mit der es dort durchgesetzt wird (cf. Menger 1904, 112–113). GeomancieA, zeitlich in der Mitte des 14. Jahrhunderts angesiedelt, entspricht dieser Entwicklung, denn in diesem Text ist das Zwei-Kasus-System nicht mehr aufrechterhalten. An einer Stelle wird die Form *compaignon* (524) als Rectus-Singular-Form verwendet, was für eine bereits vorhandene Disintegration des Kasussystems spricht.¹⁰⁴ Außerdem fanden im An-

¹⁰⁴ Bei einigen Formen lebte sowohl der Rectus als auch der Obliquus weiter, cf. hierzu RheinfelderL 68.

glonormannischen oftmals Bemühungen zur Unterscheidung der Kasus Eingang in Texte, obwohl das *-s* in der gesprochenen Sprache bereits verstummt war (cf. RheinfelderF 64; Pope § 1246). Ein solcher Fall findet sich in dem Satz *il signifie li emfes estre abortif* (506) auch in unserem Text. Hier handelt es sich um die französische Wiedergabe eines *accusativus cum infinitivo*, was die Rectus Singular-Form *li emfes* zu einem Akkusativ macht, welches jedoch die Funktion des Subjekts hat.

Was die Genera der Substantive betrifft, so gehen wir davon aus, dass Autor und Schreiber sich wohl derer bewusst waren (zu beobachten beispielsweise im durchgehend korrekten Gebrauch der Possessivpronomen *sa* und *son*). Es kommen jedoch einige Faktoren zusammen, die dem modernen Editor oft keine genaue Identifizierung ermöglichen. Zum Beispiel sind die bestimmten Artikel austauschbar, die Angleichung der Adjektive und Partizipien hat kein System und das instabile *e* verhindert die zweifelsfreie Zuordnung zu einem Lemma (cf. *descord - descorde*). Auch Hathaway (FoukeH lxxx) beobachtet dieses Phänomen im anglonormannischen *Fouke le Fitz Waryn* und schließt: «[A]lthough the scribe is well acquainted with the gender of most words, and makes many agreements correctly, the general appearance of his text is somewhat different from that of Continental French». Ingham (2012, 73) beobachtet in seiner Untersuchung zum Wegfall des finalen *-e* im Anglonormannischen: «[T]he accurate observation of OFr gender marking was clearly the overwhelming tendency, indicating that authors (and probably scribes) had highly accurate knowledge of noun gender». Er kommt zu dem Schluss, dass das instabile *e* aufgrund der Aussprache, nicht aufgrund von mangelnden grammatischen Kenntnissen am Wortende des Attributs wegfallen oder auch hinzugefügt werden kann (cf. Ingham 2012, 73). Wir übernehmen die Genusauszeichnung der Wörterbücher, falls die Lexikografie sich einheitlich zum Genus des betreffenden Substantivs äußert. Falls ein Wort laut Lexikografie als Femininum sowie als Maskulinum existiert und unser Text keine Anhaltspunkte zur Bestimmung des Genus bietet, zeichnen wir das Wort lediglich als Substantiv aus (→SEGLE, WOE). Hinzuzufügen ist, dass in unserem Text, wie in vielen anderen Texten anglonormannischer Provenienz, nicht damit gerechnet werden darf, dass Adjektive oder Partizipien sich dem Genus des Substantivs angleichen (cf. Menger 1904, 53). Bereits im frühen Anglonormannischen war der Gebrauch analoger Femininformen gängig (cf. Pope § 1244; ShortMan² § 31.4). In unserem Text finden sich (falsche) Formen wie *vereie (jugement)* 25, *certeine (jugement)* ib. oder *ascune (home)* 186, obwohl es sich um Maskulina handelt. Gleichzeitig kann das *e* zur Markierung femininer Adjektive wegfallen, was zu Formen wie *grant (vertue)* 196, *principal (partie)* 72, *second (meson)* 253 oder *chescun (figure)* 68 führt.

Außerdem ist das Vernachlässigen der Kongruenz zwischen Substantiv und Adjektiv im Plural ein Charakteristikum anglonormannischer Schreiber (cf. ShortMan² § 31.4*). In unserem Text sind maskuline Adjektive wie *teles (homes)* 105,

diverses (euls) 695 oder *nonpar (pointz)* 19 keine Seltenheit. Auch beim Plural der femininen Adjektiva finden sich nicht kongruente Formen wie *generals (consideracions)* 21, *divers (questions)* 113 oder *propre (mansions)* 122. Hieraus ist zu schließen, dass die Deklination der Adjektiva keinen Anhaltspunkt zur Bestimmung der Genera der Substantive liefert.

Bei S1 + S2-Konstruktionen wie *li demandant vie* (587), *lui demaundaunt movement* (120), oder *ly demaundant jugement* (500) handelt es sich nicht um den charakteristischen altfranzösischen Genitiv des Typs *fiz le roi*. Erstens ist die Stelle von Determinatum und Determinans vertauscht und zweitens ist S2 nicht belebt – eine Eigenschaft, die der altfranzösische Genitiv verlangt (cf. Buridant § 59; Short § 31.3). Ein Einfluss des Mittelenglischen liegt hier nahe. So finden sich im mittelenglischen Texten gelegentlich Genitive ohne die sonst übliche Genitivendung *-(e)s*. Die Anordnung Determinans + Determinatum wie im mittelenglischen Beispiel *sawle nede* “Bedürfnis der Seele” (cf. Mossé 1969, § 56.3) entspricht hierbei der unserer Beispiele. Dennoch kann ein Einfluss des Lateinischen nicht ausgeschlossen werden. Bemerkenswert ist die parallele Konstruktion in Geomancie-GravelH 305: *[E]t ceo devez entendre que la 1 et la 2 est toutz jours doné a li demaundant la question, et la 7 et la 8 ad son adversarie*.

Was die Steigerung der Adjektive anbelangt, so findet sich, neben dem Komparativ *minour* (766), der Komparativ *plus peiours qe* (441) in unserem Text. Dieser lässt sich dadurch erklären, dass, außer bei den am meisten gebrauchten Adjektiven, synthetische Komparativformen im Altfranzösischen durch analytische ersetzt werden konnten, wobei eine Zeit lang beide Formen (*plus mauvais - pire/peior*) konkurrieren konnten. Auch konnten die synthetischen Formen ihren komparativen bzw. superlativen Wert verlieren und als Positiv wirken (cf. Buridant §§ 173–175).

Artikel. Der bestimmte Artikel *la* wird oftmals zu *le* abgeschwächt (*le racine de la science* 95). Ebenso finden wir *la* für *le* (*la regard* 708). Die Austauschbarkeit der bestimmten Artikel hat oftmals Zweifel in der Genuszuweisung der Substantive zur Folge. Cf. hierzu S. 67. Der bestimmte Artikel *lui* (36; etc.) stellt eine alternative Grafie zur damals veralteten Artikelform *li* bzw. *lu* für *le* dar. Pope merkt an, dass diese Form häufig, sowohl als Rectus als auch als Obliquus, in anglonormannischen Handschriften des 13. oder 14. Jahrhunderts zu finden ist. Sie erklärt das Zustandekommen der Form mit der Beeinflussung durch das Personalpronomen der 3. Pers. Sg. Obliquus *lui* (cf. Pope § 1253(ii); ShortMan² § 33; AngDialGregP 33–34, 59–60; NicBozCharV XV).

Ein weiteres zu beobachtendes Charakteristikum des Anglonormannischen ist das häufige Ersetzen der enklitischen Formen *as, del, des* durch *a les* (36) und *de le(s)* (21) bzw. *de lui* (36), cf. Pope § 1253; ShortMan² § 33. Wird jedoch Gebrauch von der Enklise gemacht, so kann *del* sowohl für *de le* als auch für *de la* stehen (cf. ShortMan² § 31.2*): *del foundement* (66), *del nessaunce* (64). Der bestimmte Plu-

ralartikel *les* kann vor Vokal ebenso elidiert werden: *les especes* (192) - *l'espeses* pl. (76).

Zuletzt muss auch das außergewöhnliche Syntagma *lequel une meson* (111) erwähnt werden. Hier scheint der Konstruktion Relativpronomen + unbestimmter Artikel eine emphatische Funktion zuzukommen, die sonst einem Demonstrativpronomen oder lexikalischen Einheiten wie *meisme* eigen ist (cf. TL 5,1347).

Pronomina. Für die erste Person Singular wird ausschließlich das anglonormannische Personalpronomen *jeo* (2; etc.) verwendet, eine grafische Variante von *je* (cf. Pope § 1248; ShortMan² § 32.1). Das Personalpronomen *ele* wird im späten Anglonormannischen und auch in unserem Text zum Teil durch *il(s)* ersetzt (cf. Pope § 1251): *la question doit estre fet sur sabilion ou sure tere, issint qe il pursue son noun* (84); *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro* (218); etc.

Die Possessivpronomina *sa* und *son* werden oftmals ersetzt durch die Konstruktion Präposition [*a/de*] + betontes Pronomen [*lui*]: *la vertue de lui* (206), *le signe de lui* (447), *la petitesce de lui* (530), etc. Bleiben sie erhalten, so erweisen sie sich als hilfreich in der sonst erschwerten Genuszuweisung der Substantive (cf. S. 67).

Die Ausweitung des Gebrauchs des Relativpronomens *que* auf *qui* im Nominativ Singular begann im 12. Jahrhundert und war ab dem 13. Jahrhundert weit im anglonormannischen Sprachraum verbreitet. In manchen Texten wie der *Vie de saint Auban* (SAub) wurde auch *qui* für *que* verwendet (cf. Pope § 1262; ShortMan² § 32.2). Dies ist auch in unserem Text der Fall. *Qi* für *qe*: *et la manere de l'overagne de ceste science est qi vous devez liner .iiij. linies* (87); *Les uns diont qi, si il soit de mene estature... il signifie q'il est mult hountous* (701); etc.; häufiger *qe* für *qi*: *La cause final est conustre choses qe sont passés, veer choses qe sont en present et conustre devant la mayn choses qi sont a venir* (506); etc.¹⁰⁵

Verben. Das Hauptcharakteristikum anglonormannischer Verben ist die allmähliche, durch den Kontakt mit dem Englischen beschleunigte Auflösung der Konjugationsklassen. Die Verben weisen eine Fülle an analogen oder vereinfachten Formen auf, i.e. an Formen, die sich der 1. Konjugationsklasse anschließen (cf. Pope § 1264): *-eir/-oir* wird zu *-er* (z.B. *aver* 24; etc., *veer* 16; etc., *mover* 555) und *-re* wird ebenfalls zu *-er* (z.B. *exponer* 176, *suer* 464), cf. ShortMan² § 8.7; Menger (1904, 61). Die am häufigsten im Text vorkommende Vereinfachung ist die von *-i(e)r* zu *-er*. Hierfür finden sich zahlreiche Beispiele wie *juger* (105; etc.), *lesser*

¹⁰⁵ Ein anschauliches Beispiel für eine Verwechslung von *qi* und *qe* und die daraus resultierende Unsicherheit seitens des Schreibers ist die Umsetzung von *qe* bzw. *qi* auf *1r^o*: Hier entschloss sich der Schreiber zuerst für eine Variante und korrigierte dies, weshalb nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, um welches Relativpronomen es sich handelt.

(142), *acoiller* (310; etc.) oder *seigner* (477). Wir behandeln sie als Varianten jeweils eines Verbs.¹⁰⁶

Bei den Formen *espoir* (220; etc.) und *desir* (485) handelt es sich um 3 ind. pr. Formen von *espoier* bzw. *desirer*, unter Wegfall des *e* im Auslaut, cf. Pope § 1299; Menger (1904, 62). Erwähnenswert ist weiterhin die Endung der 4 ind. pr. und fut. Form *-oms* (*voloms* 188; etc., *dioms* 241; etc., *jugeroms* 191, *mousteroms* 191, etc.). Diese ehemals typisch zentral- und nordfranzösische Endung setzte sich im 14. Jahrhundert gegen die Form *-om* durch, die an Beliebtheit einbüßte (cf. Pope § 1272).

Der Gebrauch der 6 ind. pr. Endung *-ent* für 3 ind. pr. (z.B. *si com Fortuna minor signifient plus qe Via* 435) hat phonetische Gründe und ist auf die lautliche Reduktion der Endung auf /ə/ zurückzuführen (cf. ShortMan² § 34.4).

Die Form *vienge*, wie in *Si la figure de Fortuna minor vienge sovent en la li-en de question...* (622), zeugt von einer Periode, in welcher der Subjunktiv noch relativ frei eingesetzt wurde.¹⁰⁷ So wurde auf analoge Subjunktivformen wie *vienge* zurückgegriffen, die deutlich vom Indikativ zu unterscheiden waren, cf. Pope §§ 762; 910; Menger (1904, 63).

Die Vielfalt an Endungen der *participes passés*, insbesondere im Anglonormannischen, ist keine neue Erkenntnis (cf. Pope § 1280). Eine Eigenart unseres Textes konnten wir jedoch in keinem anderen Text ausfindig machen: das Vertauschen von *participe présent* und *participe passé*. Zum Beispiel ist die Rede von *chevauchez disours* (602). Hierbei handelt es sich um die berittenen Schiedsrichter eines Turniers, was im Normalfall ein *participe présent* 'chevauchant' verlangen würde. Weitere Beispiele finden sich in folgendem Satz: *nous pussoms venir a la lomer et a la moustraunce de les choses qe sont devant dites, reherceaunt, et entendaunt, et ensemble coillaunt, et mettaunt en ceste bref chapitre* (375). Auch hier wären *participes passés* anstelle der *participes présents* zu erwarten.

Häufig findet sich in unserem Text außerdem die Konstruktion ESTRE + *participe présent* (*est regardant* 286, *est eidant* 498, *est signifiçant* 216, *sont apurtenaunte* 190, etc.), eine im Altfranzösischen und besonders im Anglonormannischen geläufige Periphrase (Aspland 1972, cf.).¹⁰⁸

Die bisher als typisch anglonormannisch angesehene Austauschbarkeit der Präfixe findet sich beispielsweise bei den Wörtern *aragé* (106), *encheson* (209; etc.),

¹⁰⁶ Möhren (1991, 431): «Schon früh (bis ca. 1230) fallen durch Lautentwicklung Infinitivendungen zusammen [...], so daß Tendenzen zu Übergängen von einer Konjugationsklasse in eine andere, meist zu Gunsten der ersten, schon früh zu beobachten sind [...] Sicher richtig ist die Entscheidung Stones für die Behandlung dieser Variationsmöglichkeiten als Varianten eines Verbs, das normgerecht lemmatisiert wird: *germer/-ir, doner/-ier/-ir, degaster/-ier* [nicht belegt], etc. Jeweils Konjugationswechsel anzunehmen, wäre unsinnig».

¹⁰⁷ Nach konditionalem *si* wird so stets der Subjunktiv gesetzt (cf. Buridant § 277), z.B.: *Adquisitio,.... si il soit en la setisme meson, adonques di jeo qe il i ad destourbaunce* (46).

¹⁰⁸ Zur Frequenz der Konstruktion im Agn. cf. HornP 89.

enchiminer (568), *encrés* (220; etc.), *enhaucer* (101; etc.) und *ensaumple* (60), cf. Pope § 1138; ShortMan² § 30.1. Wir trennen in der lexikalischen Analyse konsequent die verschiedenen präfigierten Formen voneinander und sehen die betreffenden Wörter als eigenständige Derivationen an.¹⁰⁹ Dies geschieht ungeachtet dessen, ob die von uns untersuchte Form lediglich im Anglonormannischen belegt ist oder auch auf dem Festland. So trennen wir beispielsweise die Form *envoider* (313) von *avoider*, obwohl *envoider* nur im Anglonormannischen belegt ist – sehen die Form also als mehr als nur eine grafische Variante an. Zu beachten ist hier Rothwells These, die Zuschreibung des Präfixaustauschs zur anglonormannischen Skripta sei lediglich der mangelnden Erforschung des kontinentalen Französischs zuzuschreiben (cf. Rothwell 1983, 267), angesichts derer uns die Trennung der verschiedenen präfigierten Formen als sicherste Vorgehensweise erscheint.¹¹⁰

Neben der Austauschbarkeit der Präfixe ist außerdem die Neigung zum Gebrauch aphäretischer Formen charakteristisch für das Anglonormannische (cf. ShortMan² § 30.1). Als Beispiel lässt sich hier das Substantiv *chiminant* (556; etc.) “*celui qui se dirige vers un lieu*” aufführen, welches bisher lediglich im Anglonormannischen belegt ist und synonym zu *enchiminant* (540; etc.) gebraucht wird.

I.4.4.3 Lexik

GeomanciaA weist einen hohen Anteil an Wörtern auf, die aus unterschiedlichen Gründen interessant sind. Dies liegt unter anderem an der Einbettung des Textes in einen trilingualen Kulturraum¹¹¹ und des daraus resultierenden Einflusses des Lateinischen sowie des Mittelenglischen auf das insulare Französisch.¹¹² Die hohe Anzahl an lexikologisch interessantem Wortmaterial ergibt sich außerdem aus der Tatsache, dass es sich bei unserem Text um eine Quelle von *Termini technici* handelt, die einer in der Lexikografie bis dato fehlenden Fachsprache zuzuordnen sind. In diesem Kapitel führen wir die Ergebnisse unserer lexikalischen Analyse

¹⁰⁹ So haben sich die für das Afr. zu unterscheidende Präfixe *a-*, *e(s)-* und *en-* aus lt. AD-, EX- und IN-/IM- entwickelt (cf. Nyrop 3,464; 470; 472).

¹¹⁰ Zur Vormachtstellung des Anglonormannischen im DEAF cf. Tittel (2016, 80).

¹¹¹ Cf. ActesMulti zum Multilingualismus im mittelalterlichen England.

¹¹² Möhren (2000, 166) fasst die Sprachsituation in England zusammen, indem er sagt: «Depending on the communicative situation, a given English speaker of the fourteenth century would use English or French or Latin; when writing he would use Latin or French, but between his ears he had the three languages [...] The result is not necessarily a macaronic text (or speech), but, depending on the subject, blending might have been the most effective way of introducing the most convenient term without regard to its origin. We can assume that speakers or writers felt at ease when mixing these units». Mit Fug und Recht kann behauptet werden, dass diese trilinguale Sprachsituation noch zu Chaucers Zeit Bestand hat. Rothwell stellt dies anschaulich in seinem Artikel “The trilingual England of Geoffrey Chaucer” (1994) heraus und betont die Wichtigkeit des Anglonormannischen und des Lateins für Chaucers literarisches Schaffen.

(cap. III.2 und IV.2) gesammelt auf und tragen damit dazu bei, den Grundstein zur Erschließung eines geomantischen Fachvokabulars für die französische Lexikografie zu legen. Wir nennen Regionalismen, Lehnwörter, Fachbegriffe sowie Vordatierungen und Erstbelege jeglicher Art und listen interessante Syntagmen auf.

Für die Grafien stellten wir in Kapitel I.4.4.1 eine hohe regionale Färbung fest. In GeomancieA finden sich darüber hinaus einige lexikalische Regionalismen.

- Folgende Wörter sind nur im Anglonormannischen belegt: die Präposition *forpris*¹¹³ “à l’exception de, en excluant”; *nobleie* “caractère, état, qualité de ce qui est noble; magnificence”; *enrés* “augmentation, accroissement (de qch., souvent d’argent); profit”; *fausine* “disposition à tromper par des ruses, des artifices, fausseté”; ✨¹¹⁴ *difficultif* “qui est rempli de difficultés, difficile”, bei dem es sich womöglich um eine Ableitung auf Basis von engl. *difficult* handelt; ✨*joignour* “celui qui construit des meubles, menuisier” ist eine anglonormannische Bildung, die nicht auf dem Kontinent belegt ist, wenn es sich auch um ein im gesamten altfranzösischen Sprachraum geläufiges Wortbildungsmuster zur Bildung von Nomina agentis handelt; *rougesce* “teinte ou reflet rougeâtre”, welches mit der Auszeichnung ‘agn.’ versehen wurde, um die einseitig anglonormannische Beleglage des Wortes hervorzuheben (cf. Städtler 2012, 182). Bei der Ableitung von *roge* anhand des Suffixes *-esse*, die neben unserem Text lediglich im anglonormannischen AncrRiwleC belegt ist, handelt es sich jedoch um ein im gesamten afr. Sprachraum produktives Wortbildungsmuster (cf. Nyrop 3,219).
- Die Bedeutung folgender Wörter ist nur im Anglonormannischen belegt und teilweise durch das Mittelenglische gestützt: ✨*brogour* “personne dont la profession est de servir d’intermédiaire entre deux parties contractantes dans des transactions commerciales ou financières, courtier”; *rehersour* “celui qui répète (qch.), qui fait qu’une chose déjà produite paraisse de nouveau (ici un récit)”; *chiminant* “celui qui se dirige vers un lieu”; ✨*enchiminant* “id.”; ✨*ravener* “personne qui s’approprie ou s’est approprié, par ruse ou par force, le bien d’autrui”.
- Als besonders erwähnenswert sehen wir das Vorkommen eines Lehnworts aus dem Mittelenglischen in dem von uns edierten Text an. Es handelt sich um das Substantiv ✨*sagher* “celui dont le métier est de scier (la pierre, le bois)”. Im ANDEL findet sich der bisher einzige Beleg für das Wort in der französischen Lexikografie. Auch das MED verzeichnet das Wort und belegt darüber hinaus unsere Grafie *sagher*. Wir sprechen mit Möhren (cf.

¹¹³ Wir verzichten in diesem Kapitel auf Textverweise, da alle besprochenen Wörter in gleicher Form in Kapitel III.2 oder IV.2 zu finden sind.

¹¹⁴ Eine Sonne (☀) markiert Erstbelege von Wörtern, Bedeutungen oder Grafien.

MöhrenLand 63–64), wenn wir feststellen, dass Lehnwörter aus dem Mittelenglischen eine relative Seltenheit in altfranzösischen Texten darstellen und insbesondere in juristischen Fachtexten anzutreffen sind. In den meisten Fällen lassen sich Gründe für die Übernahme finden, die von der relativen Einfachheit des Lehnwortes bis hin zur fehlenden Äquivalenz im Französischen reichen können. Nicht selten wurden englische Lehnwörter für Amtsbezeichnungen oder Berufe gebraucht (cf. ib.), eine mögliche Erklärung für den Gebrauch von *sagher*. Trotter (1996, 22–23) erklärt die Seltenheit englischer Lehnwörter im Altfranzösischen folgendermaßen:

In part, English loanwords in Anglo-French have been overlooked simply because the documents where they are most numerous are of a type (legal and historical) which has itself been ignored by most scholars. English borrowings in Anglo-French are neglected, too, because of suppositions about the borrowing process and its tendency to be linked to prestige. French was (after Latin) the most prestigious language throughout the Middle Ages and thus, so it is supposed, likely to be the source, rather than the target, of borrowing.¹¹⁵

Neben einem Lehnwort aus dem Mittelenglischen konnten wir außerdem zwei Lehnwörter aus dem Griechischen ausfindig machen, die auf die lateinische Vorlage zurückzuführen sind: ✨*eutuchide* “qui est favorisé par la fortune, fortuné” und ✨*eutuditum* “id.”. Auch Lehnwörter aus dem Griechischen sind selten im Anglo-normannischen. Das ANDEL verzeichnet lediglich 17 (Stand 11/2016).

Wie in Kapitel I.3 ausführlich dargelegt, kann die französische Lexikografie sich im Bereich der Geomantik auf nur wenige Vorarbeiten stützen. Da sie aus diesen jedoch ihr Material schöpft, ist die fehlende Dokumentation geomantischer Fachtermini in den historischen Wörterbüchern ein erwartbares und weniger erstaunliches Manko und ihr Beheben gleichzeitig ein Desideratum für zukünftige Wörterbuchausgaben. De facto finden sich in der französischen Lexikografie kaum Einträge zu geomantischen Fachtermini (cf. cap. I.4.5.2).

Die logische Konsequenz aus dieser spärlichen Belegsituation ist ein hoher Anteil an Erstbelegen bzw. einzigen Belegen für geomantische Fachtermini in unserer lexikalischen Untersuchung. Mit dem Ziel einer realitätsgetreueren Abbildung des mittelalterlichen Geomantikwortschatzes erstellten wir ein selektives Korpus geomantischer Fachtermini, welches sein Material aus GeomancieB, Geomancie-Gravel und GeomancieSignes schöpft. Dieses Korpus liefert ob der älteren Datierung der darin enthaltenen Geomantiktexte nicht selten Erstbelege. Wir geben an dieser Stelle einen kurzen Überblick über den anhand von GeomancieA herausgearbeiteten geomantischen Fachwortschatz. Dabei sind die Fachtermini in drei

¹¹⁵ Der hier von Trotter hervorgehobene Aspekt verdeutlicht, warum unser Text aus dem Latein ins Anglonormannische und nicht ins Englische übersetzt wurde.

verschiedene Kategorien eingeteilt, cf. Nicolas (1994); Dörr (2007): Lexikalische Entlehnungen, Lehnbedeutungen und Lehnbildungen.

- Die lexikalische Entlehnung stellt die einfachste Art dar, einen lateinischen Fachterminus ins Französische einzugliedern, da das betreffende Wort unverändert oder kaum verändert im französischen Text aufgenommen wird. Allen voran sind hier die Namen der 16 geomantischen Figuren zu nennen, wobei für einige der Figuren zahlreiche synonyme Bezeichnungen im Text gegeben werden. Die Bezeichnungen der geomantischen Figuren aus GeomancieA lauten *Adquisitio*, ✨*Albus*, ✨*Amissio*, ✨*Auxilium intus*, ✨*Barbatus*, ✨*Belliger*, ✨*Beracarius*, ✨*Candidus*, ✨*Capud altum*, ✨*Capud inferius*, ✨*Capud superius*, ✨*Capud ymum*, ✨*Capud (draconis)*, ✨*Carcer*, ✨*Cauda (draconis)*, ✨*Chemin movable*, ✨*Coadunatio*, ✨*Comprehensum extra*, ✨*Comprehensum intus*, ✨*Congregatio*, ✨*Conjunctio*, ✨*Constrictus*, ✨*Diminutus*, ✨*Feretrum*, ✨*Flavus*, ✨*Fortuna major*, ✨*Fortuna minor*, ✨*Honor apparens*, ✨*Honor extra*, ✨*Honor intus*, ✨*Inbarbis*, ✨*Letitia*, ✨*Limes imperior*, ✨*Limes inferior*, ✨*Limes interior*, ✨*Limes intrans*, ✨*Limes superior*, ✨*Maxilla munda*, ✨*Mundus facie*, ✨*Omne majus*, ✨*Omne minus*, ✨*Populus*, ✨*Puella*, ✨*Puer*, ✨*Resumpta intrans*, ✨*Ridens*, ✨*Rubeus*, ✨*Rufus*, ✨*Senex (barbatus)*, ✨*Transversus*, ✨*Tristis*, ✨*Tristitia*, ✨*Tutela intrans* und ✨*Via*. Keine der Bezeichnungen findet Erwähnung in den von uns konsultierten Wörterbüchern – weder den französischen noch den mittellateinischen. Für die mit ✨ markierten Wörter liefert GeomancieA die ersten und einzigen Belege. Für die restlichen Bezeichnungen der geomantischen Figuren findet sich der Erstbeleg in dem von uns erstellten Korpus. Aufgrund ihres lateinischen Gewandes stechen die oben genannten Wörter deutlich aus dem Text hervor und sind leicht als Fachtermini erkennbar. In diese Kategorie fallen außerdem die Fachbegriffe ✨*testis* “l’une des figures 13 et 14 du thème géomantique dont chacune est formée par la combinaison de deux figures-neveux”, ✨*judex* “la quinzième figure du thème géomantique qui est formée par la combinaison des deux figures-témoins et qui donne une première réponse à la question posée”, sowie ✨*intrans* “d’une figure géomantique) dont la tête comporte deux points et les pieds un point ou dont la moitié supérieure comporte plus de points que la moitié inférieure” und ✨*exiens* “(d’une figure géomantique) dont la tête comporte un point et les pieds deux points ou dont la moitié inférieure comporte plus de points que la moitié supérieure”.
- Um Lehnbedeutungen, das heißt um die Zuweisung eines neuen Semems zu einem bereits existierenden Wort handelt es sich bei den Figurenbezeichnungen ✨*Caude*, ✨*Honour* und ✨*Voie*. Sie stechen aufgrund der erbwörtlichen bzw. halbgelehrten Form hervor. *Caude* bezeichnet *Cauda draconis*, *Honour*

ergibt sich aus *Honor apparens/extra*, welches Bezeichnungen für *Fortuna minor* sind, und *Voie* ist allem Anschein nach ein Synonym für *Populus* (und nicht etwa für *Via*). Diese Art der Entlehnung ist außerdem bei einigen konstituierenden Elementen des geomantischen Fachwortschatzes zu finden, und zwar *mere* “l’une des quatre premières figures du thème géomantique, formée à partir de points tracés sur le sol ou un support quelconque”, *fille* “l’une des figures 5, 6, 7 et 8 du thème géomantique, formée par la combinaison horizontale des quatre figures-mères”, ✨*neveu* “l’une des figures 9, 10, 11 et 12 du thème géomantique dont chacune est formée par la combinaison de deux figures-nièces ou de deux figures-mères”, *tesmoigne* “l’une des figures 13 et 14 du thème géomantique dont chacune est formée par la combinaison de deux figures-neveux” und *juge* “la quinzième figure du thème géomantique qui est formée par la combinaison des deux figures-témoins et qui donne une première réponse à la question posée”.

- Die folgenden geomantischen Fachtermini sind entweder in GeomancieA (✨) oder dem von uns erstellten ergänzenden Korpus erstmalig belegt und an eine in der französischen Lexikografie verzeichnete astrologische Bedeutung angelehnt. Sie sind demnach ebenfalls den Lehnbedeutungen zuzuordnen:¹¹⁶ *angle* “l’une des maisons géomantiques angulaires (i.e. la 1^{ère}, la 4^{ème}, la 7^{ème} ou la 10^{ème}) considérées comme puissantes”, ✨*ascendent* “la première des 15 maisons géomantiques”, ✨*ensuant* “(d’une maison géomantique) qui suit une maison angulaire”; *estable* “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état d’équilibre et de stabilité”, ✨*exaltacion* “maison dans laquelle une figure géomantique est au sommet de sa puissance et de son influence”, ✨*decline* “maison géomantique qui se trouve en face de la maison dans laquelle une figure géomantique est au sommet de sa puissance et de son influence”, *fix* “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état d’équilibre et de stabilité”, ✨*fortune* “figure géomantique représentant l’influence bénéfique de la planète à laquelle elle est liée”, *fortuné* adj. “(d’une planète, constellation, figure géomantique ou maison) qui porte chance”, ✨*infortune* “figure géomantique représentant l’influence néfaste de la planète à laquelle elle est liée”, ✨*mansion* “chacune des 15 cases où se placent les figures du thème géomantique offrant des indices pour une réponse à la question posée”, *meson* “id.”, ✨*regarder* “(d’une figure géomantique par rapport à une autre) former un *aspecte*”, *seignorie* “prédominance d’une planète”, und *significatour* “l’une des deux figures qui représentent le sujet

¹¹⁶ Wörter wie *mansion* oder *occupacion* fassen wir als Lehnbedeutungen und, trotz ihrer lateinisch anmutenden Form, nicht als lexikalische Entlehnungen auf, da sie bereits in anderen Bedeutungen im Französischen belegt sind.

ou l'objet de la question et qui fournissent le cadre pour l'interprétation du thème géomantique”.

- Weder eine geomantische noch eine astrologische Bedeutung ist in der französischen Lexikografie bisher für folgende geomantische Fachwörter verzeichnet, die ebenfalls als Lehnbedeutungen zu qualifizieren sind: *continuation* “apparition de la même figure géomantique dans la première maison et dans la maison de l’objet”, *contraire* “association défavorable entre deux figures géomantiques des 12 premières maisons qui sont séparées par 5 cases”, ✨*contrarious* “(d’un aspect) qui désigne un écart angulaire de 180 degrés”, ✨*contredire* “sorte d’aspect entre les deux *significatours* apparaissant dans deux *mesons* contiguës”, ✨*declinaunt* “l’une des quatre maisons géomantiques qui suivent les maisons succédantes et précèdent les maisons angulaires”, ✨*disfortune* “figure géomantique représentant l’influence néfaste de la planète à laquelle elle est liée”, *entrant* “(d’une figure géomantique) dont la tête comporte deux points et les pieds un point ou dont la moitié supérieure comporte plus de points que la moitié inférieure”, *figure* “représentation à deux dimensions composée d’un nombre de points entre 4 et 8 qui sont distribués sur 4 échelles, formant la base du procédé divinatoire”, *issaunt* “(d’une figure géomantique) dont la tête comporte un point et les pieds deux points ou dont la moitié inférieure comporte plus de points que la moitié supérieure”, ✨*errant* “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état de déséquilibre” und *moble* “id.”, *movement* “apparition de la même figure géomantique dans plusieurs cases du thème géomantique”, ✨*nientfortuné* “(d’une planète, constellation, figure géomantique ou maison) qui porte malheur”, ✨*desfortuné* “id.”, ✨*infortuné* “id.”, ✨*occupacion* “apparition de la même figure géomantique dans la maison du demandeur et dans celle de la chose demandée”, *projection* “sorte de procédé pour préciser l’interprétation du thème géomantique”, ✨*quarré* “(d’un aspect) qui désigne un écart angulaire de 90 degrés”, ✨*reverser* “générer une figure géomantique”, ✨*tesmoigner* “agir comme *tesmoigne*”, ✨*transfiguracion* “sorte d’aspect entre les deux *significatours*”, ✨*treble* “(d’un aspect) qui désigne un écart angulaire de 120 degrés”, ✨*horsissaunt*.
- Bei den folgenden Wendungen handelt es sich um Lehnbildungen, d.h. die morphologische Struktur des lateinischen Ausgangsterminus wurde mit französischem Wortmaterial nachgebildet: Die Figurenbezeichnungen ✨*Chemin movable*, ✨*Governale de intrans* und ✨*Governale de exiens*; die nominale Fügung *voie du point* “méthode qui relie le juge à l’une des figures-mères afin d’en tirer des conclusions pour l’interprétation du thème géomantique” aus lt. VIA PUNCTI; ✨*de double cors* “(d’une figure géomantique) dont les deux échelons supérieurs sont symétriques aux deux échelons inférieurs”

aus lt. BICORPORAL; ✨*line (de question)* “suite des figures géomantiques qui sont générées lors d’un processus de divination”, aus lt. LINEA QUESTIONIS; ✨*meson du lit* “l’une des *mesons* qui est associée à l’adultère et la luxure”, aus lt. DOMUS LECTI handelt. Bei Letzterem bleibt zu klären, ob es sich um einen rein geomantischen oder auch einen astrologischen Fachterminus handelt.

Des Weiteren leistet GeomancieA einen Beitrag zur lexikografischen Erarbeitung anderer Fachgebiete, insbesondere des astronomisch-astrologischen Fachvokabulars.

- Im Text findet sich der einzige altfranzösische Beleg für das Fachwort ✨*decane* “subdivision d’un signe astrologique occupant un arc de dix degrés”.
- GeomancieA liefert außerdem die Zweitbelege für *seignorie* “prédominance d’une planète” und den Drittbeleg für die astrologische Bedeutung von *terme* “subdivision d’un signe astrologique qui est mesurée en degrés et dominée par une certaine planète”.
- Für folgende Lehnbildungen birgt der Text die Erstbelege: ✨*corps celestien* “corps céleste mobile (par opposition aux étoiles fixes)”; ✨*corps terien* “tout objet ou personne qui se trouve sur la terre, par opposition à ce qui se trouve dans le ciel”; ✨*signe du ciel* “chacune des 12 constellations du zodiaque que le Soleil semble parcourir pendant une année tropique”; ✨*teste de l’Escorpion* “partie occidentale de la constellation du Scorpion” aus lt. CAPUT SCORPIONIS, sowie den Zweitbeleg für *cowe de l’Escorpion* aus lt. CAUDA SCORPIONIS “partie orientale de la constellation du Scorpion”, der weder in der französischen noch in der mittellateinischen Lexikografie verzeichnet ist. Für die Lehnbildung ✨*signe celestien* “chacune des 12 constellations du zodiaque que le Soleil semble parcourir pendant une année tropique” aus lt. SIGNUM CELESTE liefert GeomancieA den einzigen Beleg.
- Für die medizinische Fachsprache sind u.a. *ord* “(en parlant d’une partie du corps) qui est altéré à cause d’une inflammation ou d’un procès de décomposition”, oder das Syntagma *fever quarteyn* “élévation pathologique de la température habituelle du corps qui est caractérisée par un paroxysme le quatrième jour” (ad DEAF F 404,15) belegt; *item* “et de même, et aussi” (ad DEAF I 481,17) als didaktischer Fachterminus; *liaunce* “relation entre vassal et seigneur qui est caractérisée par un engagement mutuel” als ‘terme de féod.’.

Auch abseits der Regionalismen und Fachsprachen birgt GeomancieA interessante erste oder einzige Belege.

- Im Text finden sich neue Erstbelege für ✨*enjoier* “éprouver du plaisir, de la joie”, ✨*escheveleur* “absence totale ou partielle de cheveux, calvitie”; ✨*luxurious* in der Bedeutung “qui se livre (à qch.) sans modération”; ✨*parcel* in der Bedeutung “subdivision d’un texte (ici à son tour, subdivisée en *distinctions*)”; ✨*plum* “plume de certains oiseaux (en partic. de l’oie), dont le tuyau taillé en biseau sert à écrire”; ✨*malement* in der Bedeutung “extrêmement, excessivement”; das substantivierte Adjektiv ✨*meridional* “celui des quatre points cardinaux qui est diamétralement opposé au nord, direction de l’un des pôles, sud” (hier kann das FEW um knapp 250 Jahre vordatiert werden); ✨*proporcionement* in der Bedeutung “le fait de répartir (qch.) selon une juste proportion”; ✨*par* “ce qui est pair”; ✨*inpar* “ce qui n’est pas pair” und ✨*singular* “ce qui est un seul, ce qui n’est pas accompagné d’autres du même genre”. Für das Syntagma ✨*serch(i)er a* [+ INF] “faire effort pour, s’efforcer de” kann das FEW aufgrund unseres Belegs um ca. 500 Jahre vordatiert werden.
- GeomancieA liefert darüber hinaus die einzigen Belege für die Bedeutungen der folgenden Wörter: ✨*enhaucer* “action de se lever, lever”; ✨*rehercer* “répétition (ici: d’une figure dans une autre maison)”; ✨*haucer* “augmentation (de prix, de valeur, etc.)”; ✨*plurel* “ce qui n’est pas seul, ce qui est accompagné d’autres du même genre”; ✨*proporcione* “portion, part” (neben dem von FEW aufgeführten, von uns jedoch nicht zu identifizierenden Beleg); ✨*beneir* “rendre meilleur, plus satisfaisant, changer en mieux”; ✨*encressaunt* “qui augmente, qui rend plus grand, plus considérable par addition”; ✨*forein* “qui est tout à fait au bout (au fig.), extrême”; ✨*hountesté* “sentiment pénible de gêne”,¹¹⁷ ✨*note* “ensemble de connaissances plus ou moins systématisées, acquises par une activité mentale suivie, savoir”; ✨*ensuant* “par conséquent, comme suite logique”.

Abgesehen von den bereits genannten sind folgende Wendungen als besonders interessant für die französische Lexikografie anzusehen:

¹¹⁷ Anhand dieses Beispiels lässt sich die Wichtigkeit einer detaillierten lexikalischen Analyse veranschaulichen: Da sich in der Lexikografie kein Anhaltspunkt für dieses Wort findet, ist schwer zu entscheiden, ob es sich um eine Form von *honesté* (cf. ANDEL) oder eine Ableitung von *honte* “fait d’être déshonoré, gravement humilié, honte” handelt. Eine Untersuchung der lateinischen Vorlage ergab jedoch, dass diese von *verecundia* (It. Hs. München Clm 588, f° 14r^oa) spricht, ein Substantiv welches Georges 2,3420 unter anderem als “die Scheu vor Tadel oder Schande, die Scham, das Schamgefühl” definiert. Aus dieser Analyse ergibt sich die von uns angelegte Bedeutung.

- GeomancieA liefert die einzigen Belege für die Syntagmen *✧fesour de monnoie* “ouvrier qui travaille à la fabrication de la monnaie”; das von uns als ‘terme de chasse’ ausgezeichnete *✧amenour des bestes* “celui qui force les bêtes d’aller dans la direction où se trouvent les filets ou les chasseurs, traqueur”; *✧chose (qe est) eu* “chose possédée par qn, possession”.
- Neue Erstbelege finden sich für *✧dos de la main* “partie supérieure de la main”, *✧regarder de* [+ inf.] “faire attention pour” und für die adverbiale Fügung *✧une fois et autre* “encore et encore”, welche ANDEL lediglich in einer mittelfranzösischen Handschrift belegt.
- Die Nominalfügungen *flume des ewes* “cours d’eau”; *heure de tierce* “troisième heure du jour selon les *horae canonicae*, neuf heures du matin” und *✧noyr picz* “matière visqueuse et noire à base de résine ou de goudron de bois” fungieren als Scharnierbeleg zwischen dem Alt- und dem Mittelfranzösischen.
- Das Syntagma *✧par case fortunee* “par hasard, fortuitement” ist nicht eindeutig zu verordnen. Es fehlt in den von uns konsultierten Wörterbüchern. DMF und DiStefLoc führen jedoch das ähnliche Syntagma *de / par cas d’aventure / de fortune* “par hasard” auf, sowie FEW 2,481a sub CASUS “fall, vorfall, zufall”: «Afr. *par cas* “par hasard”. Hieraus leiten wir unsere Bedeutung ab.

In dem von uns edierten Text finden sich demnach

- insgesamt 102 Erstbelege für Wörter oder Bedeutungen,
- 111 Wörter, die dem geomantischen Fachwortschatz zuzuordnen sind,
- davon 66 Erstbelege für Wörter oder Bedeutungen,
- acht nur im Anglonormannischen belegte Wörter,
- fünf nur im Anglonormannischen belegte Bedeutungen,
- ein Lehnwort aus dem Mittelenglischen und zwei (Pseudo-)Gräzismen (neben zahlreichen Entlehnungen aus dem Latein).

I.4.4.4 Exkurs: Das Anglonormannische

Für die Lokalisierung eines Textes ist insbesondere der Wortschatz des untersuchten Textes dienlich (cf. RoquesRég 5). Einige in unserem Text vorkommende Wörter (z.B. →SAGHER) oder Bedeutungen (z.B. →BROGOUR) weisen unmissverständlich auf eine anglonormannische Herkunft des Textes hin. Auch morphosyntaktische Phänomene, wie die dem Mittelenglischen folgenden S1 + S2-Konstruktionen (cf. S. 68) aus GeomancieA deuten auf den anglonormannischen Sprachraum.¹¹⁸ Die Grafien lassen, wie in Kapitel I.4.4.1 ausführlich dargestellt, keine Zweifel an der anglonormannischen Herkunft des Schreibers.¹¹⁹ Trotter (2013, 166) stellt fest: «[T]he question of whether or not texts are deemed ‘Anglo-Norman’ is complicated further by the distinction between author and scribe». Da in vorliegendem Fall jedoch sowohl Schreiber als auch Autor im anglonormannischen Sprachraum zu verorten sind, ist es in jeder Hinsicht gerechtfertigt, bei GeomancieA von einer anglonormannischen Herkunft zu sprechen.

Doch auch wenn GeomancieA aufgrund der zuvor genannten Charakteristika zweifellos dem insularen Französisch zugeordnet werden kann, so präsentiert sich unsere Skripta als heterogenes Gebilde, welches innerhalb ein und desselben Textes eine Fülle an Grafien für das gleiche Wort erlaubt (z.B. →AIR). Trotter (ChirAlbt 26) fasst zusammen:

La variation est inhérente à tout locuteur comme à tout scribeur, du moins lorsque celui-ci ne dispose pas d’une tradition orthographique fixe. N’en déplaise aux auteurs de manuels: aucun locuteur et aucun texte médiéval n’est à cet égard aussi systématique, en tant qu’individu, que l’on aimerait le croire.

Wenn eine große Grafievarianz ein Charakteristikum des Altfranzösischen im Allgemeinen ist, so stellt es vornehmlich eine Besonderheit des Anglonormannischen dar. Noch weit entfernt von einer Schreibnorm ist hier der Begriff der Tradition angebracht, im Rahmen derer die Schreiber eine gewisse Freiheit in der Wahl der Grafien genossen (cf. AngDialGregO² 230).

Um dies verständlich zu machen, müssen wir die Rahmenbedingungen, die zur Entstehung des Anglonormannischen beitrugen, kurz skizzieren: Das Französische wurde 1066 im Zuge der Eroberung durch die Normannen nach England getragen. Die Muttersprache der Eroberer und der herrschenden Schicht war das Französische.

¹¹⁸ Die morphosyntaktischen Besonderheiten eines Textes sind bei einem Lokalisierungsbestreben nicht zu unterschätzen, da in diesem Bereich ein Eingreifen seitens des Schreibers, sprich eine gewollte ‘Anglonormannisierung’, kaum vorstellbar ist.

¹¹⁹ Die Grafien unseres Textes zeigen eine stark anglonormannische Färbung. Wacker (1916, 86) merkt an, dass sich die stärksten Spuren dialektaler Laut- und Formgestaltung bei Chronisten und geistlichen Verfassern findet, denen es allem Anschein nach am wenigsten gelingt sogenannte ‘Schriftsprache’ zu schreiben.

sche und blieb dies bis etwa zur zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Bis dahin unterschied sich die Sprache kaum von anderen, ist jedoch aufgrund der nicht-einheitlichen Herkunft der Eroberer als heterogener als andere Dialekte einzustufen (cf. MöhrenLand 62). Durch das Aufweichen der Bindungen zum Festland ergab sich jedoch allmählich ein Zustand der Diglossie seitens der ehemals normannischen Bevölkerung. Konservative Züge einerseits und progressive Züge andererseits nahmen zu, und Analogiebildungen, wie beispielsweise neue Ableitungen, traten vermehrt auf (cf. ib.). Schließlich wurde das Französische ganz zugunsten des Englischen als Muttersprache aufgegeben (cf. ShortMan² 18). Ab diesem Zeitpunkt war es, wie das Lateinische, eine erlernte Sprache.

Doch auch wenn das Französische immer weniger gesprochen wurde, so florierte es weiterhin im schriftlichen Gebrauch (insbesondere als Rechts- und Verwaltungssprache) und stand so mit dem Lateinischen und auch mit dem Mittelenglischen in vielen Bereichen des englischen Lebens in Konkurrenz. Schließlich gehörten diese drei Sprachen ein und demselben Kulturkreis an und entsprachen nicht einer modernen Vorstellung von klar definierbaren und in ihren Funktionen getrennten Sprachen. Trotter (2013, 144) geht gar so weit und wirft die Frage auf «To what extent can medieval Latin and Anglo-Norman genuinely be regarded as separate languages at the level of individual lexemes?» und Rothwell (1994, 66) fügt an:

Two languages such as Anglo-French and Middle English, being used in one stratum of a society on a daily basis by generations of scribes, officials, and scholars, simply cannot be kept apart; the idea that such people could have in their minds neat and tidy pigeonholes for each language is a product of modern, not medieval, thinking. Time and again from the late twelfth century into the fourteenth the mixing of the languages can be readily observed as the numerous glossators of Latin texts confuse Middle English and Anglo-French forms and apply their *anglice* and *gallice* incorrectly.

Angesichts dessen verwundert es nicht, dass diese trilinguale Sprachsituation Einfluss auf die Schreibgewohnheiten der anglonormannischen Kopisten hatte und zu einer großen Grafievarianz führte (cf. Pope § 1205). Rothwell (1973, 198) fasst zusammen:

Cette situation particulière ouvrit la voie à des développements linguistiques en Angleterre qui différencient souvent l'anglo-normand de l'ancien français proprement dit, parce que les scribes qui rédigeaient les documents historiques, administratifs et juridiques en anglo-normand étaient anglais, ils parlaient anglais et ils devaient penser en anglais la plupart du temps. C'est dans le domaine de l'orthographe que se montre le plus clairement le caractère aberrant de l'anglo-normand.

Es soll dennoch daran erinnert werden, dass nicht alle der in Kapitel I.4.4 genannten sprachlichen Phänomene auf den anglonormannischen Sprachraum beschränkt sind und in der Tat häufig mit anderen Scriptae wie beispielsweise dem Normannischen oder Pikardischen geteilt werden. Das Konzept der Dialektkontinua (mit bestimmten sprachlichen Merkmalen als Isoglossen) wird der damaligen sprachlichen Realität demnach besser gerecht als das der abgegrenzten Dialekträume (cf. Trotter 2013, 161). Außerdem übte das Festlandfranzösisch einen anhaltenden Einfluss auf das Anglonormannische aus – und dies auch noch nach dem Verlust der Normandie im Jahr 1204. Letztlich darf auch die hohe Anzahl an Editionen anglonormannischer Texte und die sich daraus ergebende außergewöhnlich gute Dokumentation des Anglonormannischen nicht unterschätzt werden, was zu einer einseitigen Beleglage führen kann, die jedoch nicht der mittelalterlichen Sprachrealität entspricht. Möhren (MöhrenLand 64–65) warnt vor ‘Pseudo-Anglonormannismen’ und bemerkt:

Eine ganze Reihe von Wörtern sind nur in unseren Texten belegt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass es meist voreilig wäre, von Anglonormannismen zu reden (von den engl. Lehnwörtern abgesehen) [...] Tatsächlich bietet das Material mehrere Fälle, wo außergewöhnliche Erstbelege, die zunächst rein anglonormannisch zu sein scheinen, dann doch auch auf dem Kontinent nachgewiesen werden können [...] Solange jedoch der entsprechende kontinentale Wortschatz nicht besser erforscht ist, lässt sich dazu nichts Sicheres sagen. Das Anglonormannische ist in der Forschung privilegiert.

In Anbetracht dieser Tatsachen mag es nicht praktikabel scheinen, in unserem Glossar Wörter, Formen oder Bedeutungen als regional auszuzeichnen. Wir sind uns der Zweischneidigkeit dieses Schwertes bewusst und sehen dennoch eine Markierung all der Elemente, die von der Norm abweichen und so eventuell zu Verständnisschwierigkeiten führen können, als unumgänglich an. In unserer Vorgehensweise orientierten wir uns an den Richtlinien des DEAF, in einem Bestreben das Regionale weder als nichtig abzutun, noch es überzubewerten, da die Resultate oft durch neugewonnene Fakten desavouiert werden. Städtler (2012, 179) pocht auf die Wichtigkeit des Erkennens von regionalen Besonderheiten:

[I]l paraît raisonnable ou même nécessaire de marquer tout ce qui s'écarte de la 'norme' du 'françien' du 12^e siècle qui représente l'état idéal-typique de la langue dont nous analysons le vocabulaire. Cet écart se manifeste surtout dans des phénomènes qui sont propres aux scriptae et qui, pour cela, méritent d'être signalés comme tels.

Er geht in seinem Artikel auf die verschiedenen Arten von Anglonormannismen im DEAF ein («degrés d'anglonormandité») und wir orientieren uns an seiner Vorgehensweise. Hinzukommend verstehen wir die Auswertung unseres Textes als einen

Beitrag zur französischen Lexikografie. Auch hier ist die Auszeichnung der Regionalismen, bei dem wir uns an (für das Anglonormannische) typischen Laut- und Wortbildungsmustern und der jeweiligen Beleglage orientieren, ein Wissensvorsprung, den wir keinem Leser und Nutzer unseres Glossars vorenthalten möchten, wenn auch manche Resultate sich aufgrund der oben genannten Problemherde als diskutabel herausstellen mögen.

Zurückhaltung üben wir bezüglich einer kleinräumigen Verortung innerhalb des anglonormannischen Sprachraums, da dies zwar eine für das Mittelenglische, nicht aber für das Altfranzösische praktikable Vorgehensweise darstellt.¹²⁰

Obwohl dies in der Vergangenheit nicht selten angezweifelt wurde (cf. Rothwell (1973, 195); Short (1980, 470–474); ShortMan² 20ss.), ist das Anglonormannische als gleichwertiger Dialekt anzusehen, der anderen mittelalterlichen Dialekten der *langue d'oïl* in nichts nachsteht. So weist es einerseits eine ihm oft aberkannte Stabilität auf (cf. der Gebrauch der Zeiten, Präpositionen, Konjunktionen, etc.) und zeigt sich andererseits als Quelle der Innovation (cf. Ableitungen, die sich nicht auf dem Kontinent finden, Lehnwörter, etc.). Wir möchten uns hier einreihen und verstehen diese Arbeit als Beitrag zum Verständnis und zur Wertschätzung des Anglonormannischen des 14. Jahrhunderts und als Beitrag zum Verständnis einer Sprache, die die beiden durch den Ärmelkanal getrennten Länder mit ihrer Geschichte vereint.

1.4.4.5 Zur Fachsprache

Mit der Entwicklung der Fachrichtungen im Mittelalter nimmt die Zahl der Fachtexte zu und parallel dazu die Entwicklung der Fachsprachen. Ducos (2012, 11–12) merkt an:

[L]a période médiévale est sans nul doute particulièrement remarquable par l'important mouvement de néologie lexicale liée à l'expansion scientifique qui s'effectue à partir de la fin du XII^e siècle: la multiplication des disciplines et des champs scientifiques, la réception de théories par le biais des traductions arabo-latines ou gréco-latines aboutissent à la création d'une langue scolastique, scientifique et technique dont les caractéristiques diffèrent du latin antique et littéraire. C'est donc l'existence plurielle et singulière d'une langue scientifique au Moyen Âge qui est ainsi posée.

¹²⁰ Trotter (ChirAlbT 21) führt in seiner Edition von ChirAlb das Beispiel des mengl. Texts QuatBeat auf, welcher in «mid-Herefordshire» verortet wird – wobei sich bereits die gesamte Grafschaft über lediglich ca. 2200km² erstreckt. Short (ShortMan² 31) führt an: «Unlike Middle English that was fragmented into a number of distinct and recognisable dialects, Anglo-Norman, being an imported language, must have had the advantage of being more or less the same wherever it was used».

Die Zahl der mittelalterlichen Fachtexte spiegelt sich heutzutage nicht in der der Anzahl der edierten Fachtexte wider, denn erst in den letzten Jahrzehnten gewann die Erforschung mittelalterlicher Fachliteratur an Bedeutung. Exemplarisch sind hier MöhrenLand (Landwirtschaft), StädtlerGram (Grammatik), IntrastrD (Astronomie), GuiChaulMT und ChirAlbT (Medizin) zu nennen. Verschiedene Gründe tragen zu dieser relativ späten Erforschung altfranzösischer Fachtexte bei: Die Schwierigkeiten bei der Edition eines Fachtextes liegen im Verständnis des Faches selbst und in der Vermeidung ahistorischer Bewertungen, i.e. der Wissenschaftsgehalt eines mittelalterlichen Fachgebiets sollte nicht an modernen Standards gemessen werden. Da das übergeordnete Ziel der Erforschung mittelalterlicher Texte und des darin enthaltenen Vokabulars die Ansammlung historisch-kulturellen Wissens und Erforschung vergangener Lebenswelten ist, dürfen hierbei keine Fachgebiete, insbesondere solche mit einem hohen Stellenwert zur damaligen Zeit, ausgeklammert werden. Dieses übergeordnete Ziel kann nur, betrachten wir allein unsere Edition, durch das Textverständnis selbst und das Aufarbeiten des bislang kaum erforschten geomantischen Fachvokabulars erreicht werden.

Die Notwendigkeit der Erforschung von Fachsprachen im Allgemeinen und der divinatorischen Fachsprache im Besonderen wurde hiermit verdeutlicht. Dennoch stellt sich zwingend die Frage nach der Bestimmung des Begriffs 'Fachsprache'.¹²¹ Denn so einfach und selbsterklärend der Begriff auch zu sein scheint, so uneinig ist sich die Fachwelt bezüglich seiner Definition. Schmid (2015, 12) stellt fest:

Ein grundsätzliches Problem ist die retrospektive Abgrenzung von Fach- und Allgemeinsprache vergangener Jahrhunderte [...] Ein aus der Sprache selbst gewonnenes Kriterium in dem Sinne, dass bestimmte Wort-, Satz- und Textstrukturen namhaft gemacht werden könnten, die für alle Fachsprachen (also gewissermaßen für 'Fachsprachen an sich') konstitutiv sind, wird sich nicht finden lassen. Man muss sich dem Objektbereich gewissermaßen von außen her nähern.

Fachsprache zeichnet sich dadurch aus, dass sie Kommunikation zwischen Fachleuten in einem bestimmten praktischen oder geistigen Tätigkeitsbereich ermöglicht. Fachsprachliche Texte sind solche, die wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische oder geistige Gegebenheiten dokumentieren, meist mit der Intention, diese weiter zu vermitteln (cf. ib. 12–13).¹²² Ausgehend von ihrer Funktion lässt sich

¹²¹ Für eine extensive Bibliografie zum Thema Fachsprachen cf. MöhrenLand 10, Fn. 32, sowie ergänzend GuilChaulMT 59, Fn. 178.

¹²² In ähnlicher Stofrichtung definiert Fluck (1996, 11–16) Fachsprache, nämlich als ein Subsystem der Gemeinsprache, dessen Wortschatz auf die Bedürfnisse des jeweiligen Faches abgestimmt ist, mit der Aufgabe, bestimmte Sachbereiche so präzise und dennoch so ökonomisch wie möglich wiederzugeben. Diese Definition soll unseren Ansprüchen im Rahmen einer Textedition zu Genüge entsprechen. Auf eine weitere Differenzierung von Fachsprachen bzgl. horizontaler oder vertikaler Schichtung o.ä. wird verzichtet.

Fachsprache demnach definieren. Die Grenzen zur Gemeinsprache sind fließend: Allgemeinsprachliche Wörter können, mit besonderer terminologischer Bedeutung, in die Fachsprache übergehen (z.B. *meson* t. de géoman.) und vice versa. Wir schließen uns Berschin (1989, 63) an, der feststellt, dass es letztendlich nicht darauf ankommt «die Fachsprache verschieden zu definieren, sondern empirisch zu untersuchen».

Auch wenn sich die Besonderheit von Fachsprache ebenso in der Gebrauchsfrequenz bestimmter morphologischer oder syntaktischer Mittel äußern kann, wollen wir uns im Rahmen dieser Arbeit auf die Lexik beschränken, da diese den Kern der fachlichen Aussage enthält (cf. ib.).¹²³ An dieser Stelle soll lediglich auf eine strukturelle Eigenheit unseres Textes eingegangen werden, die eng im Zusammenhang mit Fachsprachlichkeit steht. De Roberto (2012, 342–343) merkt an:

Dans les textes scientifiques en langue vernaculaire, l'effort de guider le lecteur parmi les connaissances scientifiques du temps touche l'organisation textuelle, où l'on saisit des symétries, des segmentations et des chaînes thématiques qui remplacent les répartitions visuelles des encyclopédies ou des traités latins.

Der hier genannte Aspekt findet sich in *GeomancieA* auf Makro- sowie auf Mikroebene: Der Fachtext ist außergewöhnlich gut strukturiert. Auf die einleitenden *prologe* und *grand prologe* folgt eine Unterteilung in acht *parcels*, die wiederum in mehrere *distinctions* unterteilt sind. Diese Einteilung ist kein Novum der vulgärsprachlichen Übersetzung, sondern findet sich bereits in der lateinischen Vorlage. Nicht selten wird noch nicht Gesagtes angekündigt und bereits Erwähntes zusammengefasst.¹²⁴ Auch folgt der Aufbau einzelner Kapitel einem immer gleich bleibenden Muster. So werden beispielsweise in der *j. distinction* die geomantischen Figuren in repetitiver Art und Weise aufgeführt: *Le chapitre de X. La figure de X est [...]*. Auch die Aneinanderreihung der verschiedenen synonymen Bezeichnungen der 16 Figuren fällt unter diesen Gesichtspunkt. De Roberto stellt außerdem heraus, dass zu Beginn einer Aussage die Voranstellung des Themas / Subjekts im Syntagma, sowie bestimmte adverbiale Elemente (Nebensätze oder Adverbien) für einen Fachtext typische Textmerkmale sind, mit dem besagten Ziel den Rezipienten zu leiten. Diese sind auch in *GeomancieA* zu beobachten: *Adeprimes, jeo di qe la matere de cest science est conustre choses par amount et par aval* (13); *Ore dirra du temps. Le temps en quel vous devez overer deit estre clere, ne mie plein des nues, ne troble, ne pluvius, ne ventous* (98); etc.

¹²³ Dieser Auffassung schließt sich auch Trotter (2006, 551–554) an und stellt heraus, dass Fachsprachlichkeit weniger in Rhetorik und Stil und mehr in der Lexik eines Textes zu finden ist.

¹²⁴ Der Schlussteil des *grand prologe* beispielsweise liest sich hierbei wie ein Inhaltsverzeichnis (Z. 56–64).

Um die Brücke zurück zum Definitionsproblem von ‘Fachsprache’ zu schlagen, möchten wir auf Biu (2014, 221) hinweisen, die zum Begriffsumfang bezüglich der juristischen Fachsprache außerdem den Faktor der Konstanz aufführt:

[L]’existence d’une terminologie juridique ressort de la constance du vocabulaire d’une traduction à l’autre. Qui plus est, elle ne concerne pas seulement les lexies simples, d’origine savante ou non, elle se retrouve également dans les équivalents analytiques qui fonctionnent, tout au long du XIII^e siècle, comme des séquences figées comparables aux collocations terminologisées.

Für die Geomantik muss diese Aussage relativiert werden. Hier kann, betrachtet man die ganze Texttradition, einerseits zwar von Kontinuität gesprochen werden. So kehrt ein Großteil der lateinischen Terminologie, insbesondere die Bezeichnungen der 16 Figuren im Altfranzösischen, als direkte Entlehnung (z.B. *Cauda draconis*) oder Lehnbedeutung (z.B. *meson*) wieder. Andererseits herrscht um diesen ‘stabilen Kern’ herum ein gewisser Spielraum. In GeomanciaA finden sich beispielsweise Fachbegriffe, die aus der Tradition herauszufallen scheinen und von uns in keinem anderen Text ausgemacht werden konnten (z.B. *Beracarius*). In der Geomantik ist das jedoch nicht zwingend hinderlich. Sibille (2016, 480–481) stellt die These der inhärenten Ambiguität der Geomantik in Bezug auf die Interpunktion auf:

Bien que le ms. Oxford s’efforce de réduire les ambiguïtés qui pourraient survenir à la lecture d’un tel texte en ne traduisant pas les noms propres en français, cependant, on pourrait dire que l’ambiguïté est l’une des caractéristiques essentielles de l’écriture géomantique – et peut-être de tout art divinatoire. En ce cas, il n’est pas surprenant de voir que nos manuscrits, aussi bien latins que français, n’ont pas élaboré de système de ponctuation spécifique apte à lever ces ambiguïtés, comme si elles faisaient partie intégrante de la géomancie, destinées à n’êtres réduites que par un esprit subtil.

Wir möchten Sibilles These auf die Terminologie übertragen: Abgesehen von einem stabilen terminologischen Kern, der ein gewisses Textverständnis sichert, sind die Autoren geomantischer Texte relativ frei in der Hinzufügung neuer, oft an Bekanntem angelehnter, Fachwörter. Hierdurch erhält der Text einerseits die von Sibille erwähnte Ambiguität. Andererseits verleiht diese reiche Terminologie, sehr gut sichtbar in der Aufzählung der verschiedenen synonymen Bezeichnungen der 16 Figuren, dem Text einen gewissen Grad an Autorität und Komplexität.

Die Zuweisung bestimmter Elemente eines Textes zu einer Fachsprache stellt sich nicht selten als problematisch heraus.¹²⁵ Es scheint eine Tendenz zu geben, dass Editoren von Fachtexten medizinischer Natur weniger feinfühlig für astrologisches Vokabular sind als Editoren astrologischer Texte. Auch sind Editoren lite-

¹²⁵ Cf. Biu (2014, 220–221) zur Schwierigkeit der Abgrenzung juristischen Fachvokabulars.

rarischer Texte weniger gewillt, Wörter einer Fachsprache zuzuweisen als Editoren von Fachtexten.¹²⁶

Doch auch im Fachtext selbst ist die Zuweisung nicht selten heikel. Das folgende Beispiel soll diese Problematik veranschaulichen: In ihrem Artikel “La question de l’exigence terminologique” (2012) betont Bernard wie schwierig es ist, geomantische Fachtermini in der Vulgärsprache, in diesem Fall dem Altokzitanischen, wiederzugeben. Ihr ist die Existenz eines geomantischen Fachwortschatzes und die Dringlichkeit seiner Aufarbeitung bewusst. An manchen Stellen scheint sie in der von ihr erstellten «liste des termes appartenant à un vocabulaire spécialisé»¹²⁷ jedoch über das Ziel hinauszuschießen. So geschehen bei *Ponhs, punh* “points/points géomantiques”. Hier ist keine spezifisch geomantische Bedeutung erkennbar, auch wenn das Wort klar im Kontext des Divinationsvorgangs benutzt wird. Doch macht ein geomantischer Fachtext nicht automatisch jedes darin vorkommende Wort zu einem Fachwort. Auch mit Blick auf unsere Edition ist nicht immer eindeutig zu unterscheiden, ob ein Wort als fachsprachlich oder als Teil der Allgemeinsprache anzusehen ist. Zur Veranschaulichung ziehen wir das Substantiv *composicion* heran. Der Kontext lautet: *Ausint vous devez aver regard a les composicions et les exaltacions et les declines de signes et des planetes* (50). Aufgrund der fehlenden Dokumentation in der französischen und auch der mittellateinischen Lexikografie zeichnen wir den Begriff nicht als Fachwort aus und definieren allgemeinsprachlich “accord entre deux parties”. In Anbetracht des fachsprachlichen Kontexts (→EXALTACION, DECLINE, etc.) können wir eine Zugehörigkeit zur Fachsprache jedoch nicht ausschließen und weisen den Leser im betreffenden Artikel auf unsere Zweifel hin. Die Problematik bei der Untersuchung von Fachsprache rührt also von definitorischen Unklarheiten her, aus denen sich wiederum Probleme bezüglich der Identifikation eines Wortes als Fachwort ergeben können.

Unser Geomantiktraktat ist reich an eindeutig geomantischem Fachvokabular. Nun wäre eine Untersuchung des Fachvokabulars eines mittelalterlichen Wissenschaftstextes ohne die Einbeziehung seiner Entstehung und Traditionsgeschichte unvollständig. Darüber hinaus hebt Trotter (1996, 28) hervor: «[S]cientific language, in the Middle Ages as now, has a heavy preponderance of terminology shared between the various languages, with names of plants, medicines and di-

¹²⁶ Die Problematik beschränkt sich nicht auf Editionen. Sie macht auch vor Wörterbüchern nicht Halt, wie De Wilde (2012, 144) exemplarisch für das AND darlegt: «[A]s a direct result of the lack of any editorial statement on this, the use of semantic labels has, unfortunately, been treated at times almost erratically and as something entirely optional in the writing of a dictionary entry [...] and the result is an at times highly inconsistent distribution of the existing labels. As a result, any search for a particular semantic label would not offer any form of completeness or reliability».

¹²⁷ Ein definitives Manko dieser Liste ist das Fehlen von Kontexten oder Belegstellen. Unter «localisation» wird lediglich der jeweilige altokzitanische Text, sowie die Anzahl der Belegstellen angegeben.

seases proving particularly hard to allocate to one language alone». Zwar kann ein bestimmtes Fachwort in einem gegebenen Kontext klar einer Sprache zugeteilt werden (so fassen wir ein lateinisches Fachwort in einem altfranzösischen Text als Teil des französischen Wortschatzes auf), doch bringt ein ‘Scheuklappenverhalten’ den Editor in seinem Forschungsgebiet nicht weiter.

In Tabelle I.6–I.9 möchten wir, exemplarisch für die Bezeichnungen der 16 Figuren, die arabische (als vereinfachte Transkription) und lateinische Nomenklatur neben der altfranzösischen aus *GeomancieA* aufführen.¹²⁸ Auffallend ist die semantische Heterogenität der arabischen Termini, die als Ausgangspunkt für das geomantische Fachvokabular anzusehen sind. Van Binsbergen (1996–2004, 46) fasst dies als Folge einer «semantischen Erosion» auf: Da die Geomantik eine Vereinfachung der astrologischen Vorhersagen und Berechnungen darstellte, verblassten demnach die astrologischen Bedeutungen, die der geomantischen Nomenklatur zugrunde lagen. Diese konnten nun durch andere, nicht an die Astrologie gebundene Konzepte ersetzt werden (cf. die Übereinstimmung von Form und Bedeutung der Figuren, z.B. *Via*). Oft waren es solche Konzepte, die es vermochten, starke Assoziationen hervorzurufen und sich somit nur allzu gut für den Interpretationsprozess der geomantischen Vorhersage eigneten (cf. van Binsbergen 1996–2004, 46–47). Die lateinische Terminologie ist teilweise hieran angelehnt.

Dem relativ spartanischen Gebrauch von Synonymen zur Bezeichnung der Figuren im ersten lateinischen Geomantiktraktat des Hugo von Santalla lässt sich die Terminologiefülle bei Bartholomaeus von Parma oder Wilhelm von Moerbeke gegenüberstellen. Bemerkenswert ist außerdem die Übereinstimmung zwischen der Terminologie des Rolandus Scriptoris (2. H. 15. Jh.) und der Wilhelms im Lateinischen, sowie in *GeomancieA*. Rolandus stellt in seinem Geomantiktraktat Moerbeke explizit als Quelle heraus (cf. Charmasson 1980, 184).

GeomancieA übernimmt die Terminologie seiner Vorlage aus dem Lateinischen. Auch *GeomancieSignes* integriert, Hugos Nomenklatur folgend, die lateinischen Fachtermini in den französischen Text. Dem stehen *GeomancieB* und *GeomancieGravel* gegenüber: Die Version *GeomancieB* überträgt die geläufigsten Figurenbezeichnungen aus Moerbekes Traktat in Form von Lehnbedeutungen ins Altfranzösische (*Voie, Peuple*, etc.). *GeomancieGravel* macht ebenfalls von Lehnbedeutungen Gebrauch und ergänzt diese zum Teil durch lateinische Bezeichnungen. Auch im von Ebnetor edierten anonymen provenzalischen Gedicht wird erbwörtliches Wortmaterial benutzt und die Figurennamen werden anhand von Lehnbedeutungen in die Volkssprache übertragen.

Stellen wir den Fokus noch schärfer und konzentrieren uns nur auf das Altfranzösische, so stellt sich unweigerlich die Frage, warum in älteren Geomantiktexten

¹²⁸ Die arabischen und lateinischen Materialien sind hierbei von Charmasson (1980, 28–33) und van Binsbergen (1996–2004, 15) übernommen und ggf. erweitert worden.

wie *GeomancieGravel* (1. H. 14. Jh. ?) und *GeomancieB* (1347) auf französisches Wortmaterial zurückgegriffen wird, während in *GeomancieA* durchgehend die lateinische Nomenklatur Wilhelms zur Bezeichnung der Figuren benutzt wird. Ein Grund dafür ist möglicherweise das Bedürfnis der Einreihung in die gelehrte Tradition. Mit der Weiterführung und dem Aufrechterhalten der lateinischen Kernterminologie werden die oft im Text erwähnten *auncienes* imitiert, was dem Text so Autorität und Gültigkeitsanspruch verleiht. Außerdem trug das Prestige der lateinischen Sprache und ihr Status als Wissenschaftssprache ihren Teil zur Bevorzugung der lateinischen Nomenklatur im altfranzösischen Geomantiktext bei. Dies sind nicht zu unterschätzende Gesichtspunkte, denn gerade für die divinatorischen Künste war eine Wissenschaftsgültigkeit keinesfalls gesichert. Des Weiteren befinden wir uns an der Schwelle zur mittelfranzösischen Sprachperiode, die sich unter anderem durch den verstärkten Gebrauch von Latinismen auszeichnet (cf. Ducos 2012, 114). Letztlich darf vermutet werden, dass die Autoren die ihnen zur Verfügung stehenden Sprachen nicht so deutlich voneinander trennten, wie der moderne und in der Regel einsprachige Mensch es eher tun mag. Ihnen lag daran, dass die Terminologie stimmte, und die Sprachzugehörigkeit der Fachtermini schien zweitrangig. Indem beispielsweise der Autor von *GeomancieA* die komplette lateinische Terminologie zur Bezeichnung der 16 Figuren aus Wilhelms lateinischem Geomantiktraktat übernimmt, setzt er sein Vertrauen in die Autorität Wilhelms und die Richtigkeit der darin enthaltenen Termini.

Für eine ausführliche Untersuchung der geomantischen Fachtermini im Rahmen der lexikalischen Analyse verweisen wir auf Kapitel I.4.4.3, sowie auf die respektiven Artikel der lexikalischen Analyse.

I.4.5 Ergebnisse

I.4.5.1 Geschichte des Wortes *geomancie*

Geomantia ist eine lateinische Lehnbildung aus den griechischen Komponenten γῆ “Erde” (cf. LidScott 347a/b) und μαντ-εὔομαι “die Zukunft vorhersagen” (cf. LidScott 1079b/1080a), die so nicht im Griechischen existierte. LidScott 346b führt unter dem Eintrag γεωμαντ-εῖα lediglich lateinische Belege auf. Die Bildung eines Kompositums im Lateinischen aus zwei griechischen Komponenten war jedoch nichts Ungewöhnliches (cf. StotzLex 1,590). Wie bereits von Tannery (1920, 318–320) dargelegt, bezieht sich der Terminus in seinem frühen Gebrauch auf die Vorhersage durch Beobachtung von Gesteinsstrukturen und gar Geräuschen, die von Steinen ausgehen (cf. NiermeyerBu 1,611), und stellte damit eine Einheit mit den anderen von Varro erstmals erwähnten Mantiken Nigro-, Aero-, Pyro- und

Tabelle I.6: Bezeichnungen der geomantischen Figuren

Figur	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮
ARABISCH	<i>tarik</i> ("chemin")	<i>djama'a</i> ("réunion")	<i>idjiti?ma'a</i> ("accord")	⋮	⋮	<i>uklat</i> ("lier")
LATEIN						
Hugo von Santalla	Via	Congregacio	Conjunctio			Constrictus
<i>Estinaverunt Indi</i>	Via	Aggregacio	Conjunctio, Coadunatio			Carcer
Gerhard von Cremona	Via	Populus, Aggregacio, Congregacio	Conjunctio, Coadunatio, Associatio			Carcer, Constrictus
Bartholomaeus von Parma	Via, Viator, Candela	Populus, Congregacio, Collectio, Multitudo	Conjunctio, Coadunatio, Associatio, Feretrum, Junctura			Carcer, Constrictus, Claustrum, Senes pauper
Wilhelm von Moerbeke	Via	Populus, Congregacio, Duplex via	Conjunctio, Feretrum, Coadunatio			Carcer, Constrictus
Johannes de Muris	Via	Populus	Conjunctio			Carcer
Rolandus Scriptoris	Via	Populus, Congregacio, Duplex via	Conjunctio, Coadunatio, Feretrum			Carcer, Constrictus
ALTFRANZÖSISCH						
Geomanciea	Via	Populus, Congregatio, Chemin movable, Voie	Conjunctio(n), Feretrum, Coadunatio			Carcer, Constrictus
Geomancieß	Voie	Peuple, Assemblément, Assemblé, Congregation	Conjunction, Tombel			Chartre, Contrainte
GeomancieGravel	Chemyn	Peopple	Conjunctioune, Coadunatio			Carcer, Prisoun
GeomancieSignes	Via	Congregacio	Conjunctio			Constrictus
PROVENZALISCH						
Poème Ebnete	Via	Poble	Ajustazo(n), Conjunctio			Carcer

Tabelle I.7: Bezeichnungen der geomantischen Figuren

Figur	ARABISCH	ALTEIN	ALTEIN	ALTEIN	ALTEIN
	<i>al-nusrat al-dakhlil</i> ("victoire interne")	<i>al-nusrat al-kharidj</i> ("victoire externe")	<i>al-kabd al-dakhlil</i> ("prise interne")	<i>al-kabd al-kharidj</i> ("prise externe")	
	Auxilium intus	Auxilium foris	Comprehensum intus	Comprehensum foris	
Hugo von Santalla	Tutela intrans	Tutela extens, Tutela foris	Comprehensum intus	Comprehensum foris	
<i>Estimaverunt Indi</i>	Fortuna maior, Auxilium intus, Tutela intrans, Omen majus	Fortuna minor, Auxilium foris, Tutela extens, Omen minus	Acquisicio, Comprehensum intus	Amisio, Comprehensum foris	
Gerhard von Cremona	Fortuna maior, Auxilium intus, Tutela intrans, Omen majus, Honor intus	Fortuna minor, Auxilium foris, Tutela extens, Omen minus, Honor extra	Acquisicio, Census, Comprehensum intus, Lucrum intus, Res sumpta	Amisio, Perditio, Comprehensum foris, Res evadens/perdita	
Bartholomaeus von Parma	Fortuna maior, Auxilium intus, Tutela intrans, Omen intrans, Honor intus	Fortuna minor, Tutela extens, Omen minus, Honor extra/apparens	Acquisicio, Comprehensum intus	Amisio, Comprehensum extra	
Wilhelm von Moerbeke	Major fortuna	Minor fortuna	Acquisicio	Amisio	
Johannes de Muris	Fortuna maior, Auxilium intus, Tutela intrans, Omen majus, Honor intus	Fortuna minor, Omen minus, Honor extra/apparens	Acquisicio, Comprehensum intus	Amisio, Comprehensum extra	
Rolandus Scriptoris	Fortuna maior, Omen majus, Tutela intrans, Governale de intrans	Fortuna minor, Omen minus, Honor extra/apparens, Governale de extens, Honour	Adquisitio, Comprehensum intus, Resumpta intrans	Amisio, Comprehensum extra	
GeomancieA	Fortune la grant, Gaaign le grant, Garde entrant, Aide dedens, Honor dedens	Fortune menor, Fortune la mende, Acreissement le mende, Honor apparent, Honor delors	Acquisition, Gaain, Compris dedens	Amisio, Compris delors	
GeomancieB	Fortune la maior	Fortune le minor/menour	Purchas, Acquisicioun	Amisistoun, Perd	
GeomancieGravel	Auxilium intus	-	Comprehensum intus	Comprehensum foris	
GeomancieSignes	Aventura maior, Fortuna maior	Aventura menor, Fortuna menor	Acquisicion, Gazain	Perdicion, Perd	
Poëne Ebnete					

Tabelle I.8: Bezeichnungen der geomantischen Figuren

Figur	ARABISCH	AL-LAHYAN ("barbe, mâchoire")	ANKIS ("renversement")	NAKY, al-LĤAD 1211 ("joue gracieuse")	AL-JOU'DALAH 1121 ("imberbe")
LATEIN					
Hugo von Santalla	Barbatus	Barbatus	Diminutus, Transversus	Mundus facie	Imberbis
<i>Esrimaverant Indi</i>	Barbatus, Rīdens, Canus	Barbatus, Rīdens, Canus	Diminutus	Mundus facie	Imberbis, Flavus, Puella
Gerhard von Cremona	Leticia, Barbatus, Caput altum	Leticia, Barbatus, Caput altum	Tristitia, Transversus, Caput ynum	Mundus facie, Puer	Imberbis, Flavus, Puella, Belliger
Bartholomaeus von Parma	Leticia, Rīdens, Turris alta, Caput levatum, Candelabrum, Mons excelsum	Leticia, Rīdens, Turris alta, Caput levatum, Candelabrum, Mons excelsum	Tristitia, Tristis, Turris eversa, Caput ynum, Diminutus, Transversus	Puella, Mundus facie, Maxilla munda, Femina	Puer, Imberbis, Belliger, Masculus
Wilhelm von Moerbeke	Leticia, Rīdens, Barbatus, Senex, Caput altum, Canus	Leticia, Rīdens, Barbatus, Senex, Caput altum, Canus	Tristitia, Tristis, Diminutus, Transversus, Caput ynum	Puer, Mundus facie, Maxilla munda	Puella, Flavus, Imberbis, Belliger
Johannes de Muris	Leticia	Leticia	Tristitia	Puer	Puella
Rolandus Scriptoris	Leticia, Rīdens, Barbatus, Senex, Caput altum	Leticia, Rīdens, Barbatus, Senex, Caput altum	Tristitia, Tristis, Caput ynum, Diminutus, Transversus	Puer, Mundus facie, Maxilla munda	Puella, Imberbis, Belliger
ALFRANZÖSISCH					
Geomancia	Leticia, Barbatus, Senex (barbatus), Caput altum, Rīdens, Beracarius	Leticia, Barbatus, Senex (barbatus), Caput altum, Rīdens, Beracarius	Tristitia, Tristis, Diminutus, Transversus, Caput ynum	Puer, Mundus facie, Maxilla munda	Puella, Flavus, Imbarbis, Belliger
Geomancieib	Leece, Barbut, Chief haut, Riant, (Roy) Viel	Leece, Barbut, Chief haut, Riant, (Roy) Viel	Tristree, Tristree, Diminut, Chief bas	Enfant, Nette face	Pucelle, Fade
GeomancieGravel	Leesse	Leesse	Tristesse	Puer, Enfant	Pucelle, Bataille
GeomancieSignes	Barbatus	Barbatus	Transversus	Mundus facie	Imberbis
PROVENZALISCH					
Poème Elmet	Alegrier, Alegria	Alegrier, Alegria	Tristez(a), Tristor	Donzel, Mucip	Donzel, Donzela, Puella

Tabelle I.9: Bezeichnungen der geomantischen Figuren

Figur	bayad ("blanc")	hamrah ("rouge")	al-ataba al-dakihil ("seuil inférieur")	al-ataba al-kharidi ("seuil extérieur")
ARABISCH				
LATEIN				
Hugo von Santalla	Candidus	Rubeus	Limen internus	Limen externus
<i>Esimaverant Indi</i>	Albus, Candidus	Rubeus	Limen intrans	Limen extens
Gerhard von Cremona	Albus, Candidus	Rubeus, Ruffus	Caput draconis, Limen intrans, Limes superior	Cauda
Bartholomaeus von Parma	Albus, Candidus, Albedo, Tela aque	Rubeus, Ruffus, Rubedo, Ardens, Tela sanguinis	Caput draconis, Limen intrans/superior; Arbor alta, Fertula recta	Cauda draconis, Limen extens/inferius
Wilhelm von Moerbeke	Albus, Candidus	Rubeus, Ruffus	Caput, Limen superius	Cauda, Limen inferior
Johannes de Muris	Albus	Rubeus	Coadunatio	Cauda
Rolandus Scriptoris	Albus, Candidus	Rubeus, Ruffus	Caput	Cauda
ALTFRANZÖSISCH				
Geomancia	Albus, Candidus	Rubeus, Ruffus	Caput, Limen superius	Cauda, Limen inferius
Geomancieib	Blanc, Hardi	Rouge, Rous	Caput (draconis), Limes superior/ imperior/ intrans, Capud superius	Cauda (draconis), Limes inferior/ interior; Capud inferius, Caude
GeomancieGravel	Blanc, Blancus	Rouge, Rufus	Chief (de dragon), Lime de dessus	Queue (de dragon), Lime de dessous
GeomancieSignes	Candidus	Rubeus	Lime entraunt, Chief desuys, Limes superior	Lune issaumt, Chief desouth, Limes inferior
PROVENZALISCH				
Poème Elmetet	Blanc, Blancor	Ros, Vermelh	Limen internus	Limen inferius
			(Portal) alsat, Portal intrant, Portal sus	Portal jus, Portal versat, (Portal) reversat

Hydromantie dar.¹²⁹ Mit dem Aufkommen der arabischen Geomantik in Europa im 12. Jahrhundert war auch eine damit einhergehende Bezeichnung vonnöten und es fand eine Bedeutungserweiterung statt, wie sie erstmals im ersten lateinischen Geomantiktraktat, der *Ars geomantiae* (2. V. 12. Jh.) des Hugo von Santalla, festgehalten wurde (cf. Tannery 1920, 323). Der Begriff konnte sich nun sowohl auf das Vorhersehen durch Gesteinsbeobachtung als auch auf das Vorhersehen anhand von Figuren, die mithilfe von Erde oder gar mithilfe von Schreibwerkzeug generiert wurden, beziehen. Diese mit der Bedeutungserweiterung einhergehende Begriffsambivalenz spiegelt sich auch in den mittellateinischen Wörterbüchern wider, wo beide Bedeutungen nicht klar voneinander abgetrennt werden (cf. z.B. LathamDict 1,1068a). Die Begriffsambivalenz wird dadurch befördert, dass die varronische Klassifikation der vier großen Wahrsagekünste durch das Mittelalter hindurch geläufig bleibt, obwohl der *signifié* sich verändert hat und sich nunmehr meist auf die Punktierkunst bezieht (cf. Charmasson 1980, 11). Ein Beispiel hierfür liefert uns der DMF [GÉOMANCIE]: Der Kontext des hier aufgeführten Belegs 1350, ConsBoèceCompC² 252,32 (*Note cy que Marques Tulle en son livre de devinacions devise ceste science de devinacion en sept especes, c'est assavoir en aruspice, geomencie, ydromencie, pyromencie, nigromencie, cyromencie et arimaucie*) lässt auf den ersten Blick annehmen, dass es sich nicht um die in unserem Text belegte, sondern um die von Varro und daraufhin von Isidor von Sevilla propagierte Bedeutung handelt, doch der *signifié* ist nicht mehr der gleiche, auch wenn Marcus Tullius Cicero damals mit Sicherheit nicht von unserer Form der Wahrsagung sprach. Bereits beim ersten Gebrauch der Bedeutung unseres Textes bei Hugo von Santalla wird die Geomantik mitsamt Pyromantik, Aeromantik und Hydromantik erwähnt, ein Beweis, dass allein der Kontext keine Rückschlüsse auf die Bedeutung "Gesteinsbeobachtung" oder eben "Punktierkunst" erlaubt.

Wenn auch die Belege für *geomantia* im Mittellateinischen eher dünn gesät sind (cf. LathamDict 1,1068a.; BlaiseMAge 417b; DC 4,58c; 64a) so tauchen Fortsetzer des Wortes alsbald reichlich in den europäischen Vernakularsprachen auf (cf. DEAF G 555). Insbesondere im Italienischen, wo das Wort erstmals im 13. Jahrhundert (cf. TLIO GEOMANZIA¹³⁰) und im Französischen, wo es erstmals in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts (GeomancieSignes) belegt ist, finden wir eine relativ gute Belegsituation vor.¹³¹ Angesichts der Präsenz der Divinatorik in der mittelalterlichen Gesellschaft ist die Verbreitung des Terminus nicht weiter verwunderlich. Wir möchten nun jedoch anhand der alt- und mittelfranzösischen Beleglage heraus-

¹²⁹ IsidL 8,9,13: «Varro dicit divinationis quattuor esse genera, terram, aquam, aerem et ignem, hinc geomantiam, hydromantiam, aeromantiam, pyromantiam dictam».

¹³⁰ <http://tlio.ovi.cnr.it/TLIO/> (zuletzt eingesehen am 25.4.2017).

¹³¹ Die Beleglage im Französischen konnten wir durch unsere Recherchen verbessern. Der DEAF führt lediglich einen afr. und drei mfr. Belege auf, was, zumindest zum Teil, an den wenigen edierten Geomantiktraktaten zur Zeit der Artikelredaktion im Jahr 1982 liegt.

finden, in welchen Textarten die Geomantik erwähnt wird und uns ein Bild davon machen, welche Art von Informationen die Texte uns zu dieser divinatorischen Technik liefern:

Das Wort 'geomancie' ist in 15 verschiedenen alt- oder mittelfranzösischen Texten belegt. Hierbei lässt sich ein breites Spektrum verschiedener Textarten beobachten: So findet sich der Begriff in vier geomantischen Fachtexten und elfmal in nicht-geomantischen Texten, die sowohl der Fachprosa anderer Spezialgebiete als auch der schönggeistigen Literatur zuzuordnen sind. Die vier Texte sind die bisher einzigen edierten alt- oder mittelfranzösischen Geomantiktraktate. Um herauszufinden, welche Art von Informationen uns die Beleglage bis 1500 liefert, sind nicht-geomantische Texte ohnehin zielführender, denn nur hier lässt sich ablesen, welches Bild und welches Wissen die Laienwelt von dieser Wissenschaft hatte. Betrachten wir also die elf entsprechenden Kontexte näher, so stellen wir fest, dass die alt- und mittelfranzösische Literatur ein relativ einseitiges, oberflächliches Bild der Geomantik zeichnet: Der Leser lernt aus den nicht-fachlichen Texten, dass es sich um eine Art der Wahrsagerei oder auch Magie handelt, bei der mithilfe von Erde und Figuren, die aus Punkten bestehen, ein Ausblick auf die Zukunft erhascht werden kann. Wie genau dies geschehen soll, darüber erhalten wir entweder keine oder widersprüchliche Informationen (cf. EvrartContyEch und SongeVergier 365,10). Die Geomantik wird meist in Aufzählungen mit anderen, verwandten Wissenschaften genannt, insbesondere der *pyro-*, *hydro-* und *aeromancie*. Eine Unterscheidung zwischen der von Varro erwähnten Geomantik als Gesteinsbeobachtung und der im Mittelalter praktizierten Geomantik als Punktierkunst wird nicht vorgenommen.

Obwohl die Geomantik eine sehr populäre Wissenschaft im französischen Mittelalter darstellte, spiegelt sich dies also kaum in der alt- und mittelfranzösischen Literatur wider. Warum ist die populäre Wissenschaft der Geomantik im Alt- und Mittelfranzösischen nicht besser belegt? Zur Beantwortung dieser Frage gibt es zwei Erklärungsansätze: Einerseits könnte es sein, dass die Autoren aufgrund der Omnipräsenz der Geomantik in der mittelalterlichen Gesellschaft annahmen, die Rezipienten ihrer Texte wüssten bereits, worum es sich handele. Daher verzichteten sie auf eine ausführlichere Darstellung dieser Wissenschaft. Andererseits – und dies steht ersterem Erklärungsansatz diametral entgegen – könnte es sein, dass der Autor selbst nur über grobe Kenntnisse der Geomantik verfügte, da nur die Geomanten selbst wirklich mit dieser komplexen Technik vertraut waren. Demnach verhielt es sich mit der Geomantik damals in etwa so wie mit dem Tarot zur heutigen Zeit (auch wenn das Tarot in der modernen Gesellschaft nicht den gleichen Stellenwert hat, wie die Geomantik in der mittelalterlichen): Die meisten Menschen wissen heutzutage ungefähr was Tarot ist und könnten es grob umschreiben ("Art Kartenspiel mithilfe dessen Vorhersagen über die Zukunft getroffen werden können"). Die wenigsten dürften sich jedoch mit der Geschichte dieser Wahrsagerei

Tabelle I.10: Beleglage

Datierung	Text	Textart	Kontext
2. H. 13. Jh.	Geomancie-SignesH	geoman. Fachtext	<i>Ceo sunt les signes XII ki sunt mult necessaries en geomancie e par les quels hom puet deviner quanque est a venir par reisun e od tote ceste art de geomancie ici prendrai une manere de jus ke tote genz ne se vent pas (315); etc.</i>
1298	MPolRustB	Reisebericht	<i>tantost que l'enfant est nes, ou masles ou femes qu'il soit, le pere ou la mer fait metre en script sa nativité, ce est quel jor est nes, e de quel mois, e de quel lune, e quel ore. E ce font por ce que il font tuit lor foies con astronique et con endivins que sevent mout de encantemant e d'art magique et de jomansie (175,172)</i>
Ende 13. Jh.	MirJustW	jurist. Fachtext	<i>Dunt une manere de divinaille se fet par le mal feie par laquel la fitonesse suscita Samuel qi garni Saul de sa mort. L'autre espece est periomancie...L'autre est aer-mancie... L'autre fu idromancie...L'autre fu geomancie qe se fist par signes en la terre...Dunt totes maneres de divinaille es escomenge et maudite de Dieu e del Eglise (16)</i>
1. H. 14. Jh. ?	Geomancie-GravelH	geoman. Fachtext	<i>Ceste art est appellé geomencie, et en autre manere la file de astronomye, et en la terce manere est appellé la science de gravel, pur ceo que les grauntz mestres qi ceste art firent et de la parfounde astronomye treherent, quaut ils volaint estre certifiez de choses que furent en doute, getterent loure questione en nette gravel solom ceo que jeo vous dirray après (297); etc.)</i>
1347	GeomancieB	geoman. Fachtext	<i>Et pour cen que c'est trop forte science et pour cen que d'icelle l'en ne puet ouvrir fors par instrumens tres soutilz et gracieuilz, vult que toutes ces choses fussent seües par l'art des poins qui est nommé geomancie, qui est estraitte et vraie fille d'astrologie, par laquale l'en puet savoir les choses passees, presentes et a venir plus legierement et plus briefment (f° 1r°; etc.)</i>

Datierung	Text	Textart	Kontext
Mitte 14. Jh.	GeomanciaA	geoman. Fachtext	<i>E vous devez aver especialment regard en quel manere vous purrez avoir vereie et certeine jugement de la science de geomencie et nomément sur quele chose vous voillez fere question (24; etc.)</i>
1350 (oder kurz danach)	ConsBoèce-CompC ²	philos. Text	<i>[in Glosse] Note cy que Marques Tullis en son livre de devinacions devise ceste science de devinacion en sept especes, c'est assavoir en aruspice, geomencie, ydromencie, pyromencie, nigromencie, cyromencie et arimaucie, et toutes ces choses traite moult un aucteur que l'en dit Marcien (252,32)</i>
1372	DenFoulB ¹	philos. + polit. Text	<i>des differences de l'art magique, c'est a dire d'enchanterie. Varron, qui fut le plus curieus entre les philosophes, si mist, entre les autres, .iiii. especes de divinacion des elemens: piromance, aeremance, ydromance et geomance (I 11,1)</i>
1378	SongeVergierS	polit. Text	<i>Aucune foys, telles dyvinacions se font par aucunes figures ou sygnes qui apparaissent en aucunes choses mundaines qui n'ont mie esprit; et, adonques, se celles figures appareissent es choses de terre, c'est assavoir en fer ou en une pierre polye ou en semblable chose, telle dyvinacion est appellee Geomancie, a geos grece, quod est terra, latine: geos en grec, c'est a dire terre en latin (365,10); laquelle chose se fait par consideracion de certains poins et, adonques, c'est Geomancie (366,23; etc.)</i>
3. Dr. 14. Jh.	DeschQ	Darlegungen gegen Zauberkünste	<i>Demoustracions que princes terriens ne nulz vrayz crestiens ne doivent enquerir; ouvrir ne user des choses advenir, mucees, occultes et secretes, ou qui a ce puelent estre appliquees par astrologie, par geomancie, par nygromancie, par ydromancie, par pyromancie, par cyromancie, par experimens, supersticions d'auspices, des encontres discerner, d'auguremens par le chant et volement des oiseaulx, par les membres des bestes mortes, par art magique, par invocacions, interpretacions de songes et pluseurs autres vanitez qui ne sont pas sciences (7,192)</i>

Datierung	Text	Textart	Kontext
1389	PhMézPelC	alleg. Aufruf zum Kreuzzug	<i>Ceste vieille estoit paree d'un habit tout estrange... Et le dit habit estoit blanc et tout semé de noieres figures de geomancie et geometrie, d'estoilles et de figures du ciel et de carattes, qui n'estoient pas bien cogneues a toute maniere de gent (596 Var.)</i>
ca. 1390	EvrartCon-tyEchG	Prosaglosse	<i>Et par ce appert il comment ceste science se differe des autres ars divinatoires qui se esforcent de aprendre a pronostiquer des choses a venir et des choses occultes par autres divers signes, sy come fait geomancie, qui ce aprend par poins gectés en terre aventureusement ou en aucune autre terrestre matiere, et la science aussi divinaire qui ce aprend par le chant des oyseaulx et par le vol... lesquelles toutes excede astronomie en dignité et en certaineté et en toute noblesce (29)</i>
ca. 1400	JacLegr-ArchB	Enzyklopädie	<i>les doctrines de l'ennemy ne doivent mie sciences estre appellees, car en elles n'a point de verité, comme sont les .VII. ars de l'ennemi, c'est assavoir geomancie, ydromancie, aeromancie, piromancie, siromancie, armomancie, nigromancie, les quelles ars, comme sont celles qui sont a reprobuer, entre les sciences ne se doivent point nombrer ne traictier (52)</i>
1430	ChronSaint-Prof	Chronik	<i>La divination... qui se fait en terre se appelle geomancie (GdfC)</i>
3. V. 15. Jh.	EvQuenJe	Erzählungen	<i>elle estoit gentil femme eagié de environ soixante ans... en ses jones jours avoit demouré avec une dame qui savoit partie de l'art de geomancie et rendoit raisons de pluseurs choses a venir, avec laquele elle aprist moult d'augurie dont depuis elle fut moult renommee et honnourée (89); fille avoit esté de Regnaut de Corne, sage homme a merveille, qui en son temps avoit estudié a Toulette en l'art de gramaire et en geomancie (112)</i>

auskennen, wissen, wieviele Karten das Tarot-Deck enthält oder welche Regeln zur Erstellung der Vorhersage vonnöten sind. Auch wenn wir letztere Theorie für wahrscheinlicher halten, können wir uns auf keine der beiden festlegen.

Bergen die alt- und mittelfranzösische Primärquellen, von den geomantischen Fachtexten abgesehen, auch nur wenige Erkenntnisse zur Geomantik an sich, so erhalten doch einige Kontexte einen Hinweis zu ihrem Stellenwert im damaligen gesellschaftlichen Kontext: Sie stellen die Geomantik klar als verwerfliche Wissenschaft dar, die nicht mit der Kirche vereinbar ist (cf. MirJustW 16; DeschQ 7,192; etc.). Dies steht nicht nur im Gegensatz zur weiten Verbreitung der Geomantik in der mittelalterlichen Gesellschaft, sondern auch in Widerspruch zur Beweislage in geomantischen Fachtraktaten. Nicht nur waren zahlreiche Geistliche unter den Verfassern und Übersetzern der mittelalterlichen Geomantiken (z.B. Wilhelm von Moerbeke), auch lässt GeomancieA (cf. Z. 132; Fragenkatalog S. 50) darauf schließen, dass Geistliche und Pilger Geomanten konsultierten. Wir schließen uns demnach Assion (1992, 170–171) an, der feststellt, dass die Beurteilung magischer Betätigungen durch die Kirche «durchaus widersprüchlich und an historisch wechselnde Situationen gebunden [war], so dass einzelnen Verboten und Verurteilungen kirchliche Duldung und Aneignung abergläubischer Praktiken, dazu die indirekte Förderung zugehöriger Vorstellungen entgegengesetzt werden können», Glaube wie Aberglaube jedoch als «Überbau-Phänomene ins Auge zu fassen [seien], die zwar miteinander konkurrierten, deren Gegnerschaft aber nicht im Prinzipiellen angelegt war».

1.4.5.2 Darstellung der Materialien in den Wörterbüchern

Die erste wichtige, sich aus der lexikalischen Analyse ergebende Beobachtung ist, dass die geomantische Fachterminologie, für die unser Text viele interessante Belege liefert, bis auf wenige Ausnahmen in den französischen Wörterbüchern fehlt. Der Hauptgrund hierfür ist das Fehlen von Editionen mittelalterlicher Geomantiktexte, aus welchen die Wörterbücher ihr Material speisen könnten. Auch die lateinische Lexikografie hilft hier nicht weiter. Einzig das Wort *geomancie* ist in allen von uns konsultierten Wörterbüchern verzeichnet. Zu monieren ist hier jedoch, dass TL, GdFC, DMF, FEW und DEAF eine ähnliche, falsche Definition aufführen und sich nicht kritisch genug mit dem bereits erarbeiteten Material anderer Wörterbücher und der Sachgeschichte der Geomantik auseinandersetzen. Während andere Arten der Geomantik die Figuren aus einem Wurf mit Erde generieren konnten, so basiert die europäische Geomantik hauptsächlich auf dem Zeichnen von gepunkteten Linien, womit die in den Wörterbüchern gegebenen Definitionen (cf. →GEOMANCIE) nur bedingt richtig ist.

ANDEL führt als einziges Wörterbuch ein weiteres geomantisches Fachwort auf: *mere* “l’une des quatre premières figures du thème géomantique, formée à partir de points tracés sur le sol ou un support quelconque”. Es definiert den Fachbegriff korrekt als “mother, each of the four primary figures of a geomantic oracle”. Im Gegensatz zu anderen Bedeutungen desselben Wortes, wie (zool.) “dam, female parent” oder (eccl.) “mother superior” markiert das ANDEL die geomantische Bedeutung aber nicht als fachsprachlich, auch wenn es generell nicht sparsam mit der Auszeichnung von Wörtern als fachsprachlich umgeht (so genügt ein Blick auf die Liste der von ANDEL benutzten Fachsprachen).

Doch die Tatsache, dass die geomantische Fachterminologie in allen von uns konsultierten Wörterbüchern deutlich unterrepräsentiert ist, ist nicht die einzige Beobachtung, die sich aus der lexikalischen Analyse ergibt. Aufgrund der Textart, in der geomantisches und astronomisches Fachvokabular vorherrscht, erwiesen sich die von uns konsultierten Wörterbücher als unterschiedlich hilfreich in den wort- und sachgeschichtlichen Untersuchungen.

TL und Gdf waren für die Erschließung von Termini aus der Astronomie wenig weiterführend. Belege für astronomische Bedeutungen fanden sich zum Teil unter der allgemeineren Bedeutung wieder. So geschehen bei *Dragon* “entité fictive en forme de dragon incorporant les points d’intersection de l’orbite de la Lune avec le plan de l’écliptique”, welches TL unter die Bedeutung “Drache” räumt. Einen Beleg für *mansion* “segment de l’écliptique dans lequel les planetes, la Lune et le Soleil se trouvent à un moment donné, par rapport aux signes du zodiaque” führt TL unter “Aufenthalt, Verweilen” auf. Ähnlich geschehen bei Gdf, welcher einen Beleg für *triplicité* zu der Bedeutung “caractère de ce qui est triple” räumt. TL erkennt das Wort zwar als Fachbegriff, verzichtet jedoch auf eine Definition. Was Wörter außerhalb des fachsprachlichen Sektors angeht, so stellen TL und Gdf jedoch zwei unentbehrliche Hilfsmittel dar (cf. →NIENESTABLETÉ, für welches TL, von FEW aufgegriffen, den bis dato einzigen Beleg für die französische Lexikografie lieferte). Dass man die Materialien trotz allem stets hinterfragen muss, veranschaulicht das folgende Beispiel: Bei dem Artikel AVOUTERIE (1,540b) stellt Gdf den Beleg «La Légende de S. Luc» [= 1476, LégDorVignBatallD 994 *N’ouis* l. *N’occis*] zwischen Belege aus dem 13. Jahrhundert, obwohl er diesen aus Mén 1750 115b übernahm, welcher wiederum auf den Druck aus 1476 verweist. Eine Schwierigkeit im Umgang mit den Materialien des Gdf sind zweifellos seine uneinheitlichen Quellenverweise und die fehlende Bibliografie. Die von Jean-Loup Ringenbach erstellte ‘Bibliographie Godefroy’¹³² ist ein sehr hilfreiches Instrument bei der Identifikation der Quellen. Dennoch gelang es uns bei einigen Belegen (insbesondere Dokumenten) bis zuletzt nicht, sie zu identifizieren.

¹³² <http://www.atilf.fr/> (zuletzt eingesehen am 28.2.2017).

Das ANDEL stellte sich als Wörterbuch von hohem praktischen Nutzen für unsere Edition heraus. Dank ihm konnten viele anglonormannische Formen identifiziert werden¹³³ (z.B. bei *ravener* “personne qui s’approprie ou s’est approprié, par ruse ou par force, le bien d’autrui”, *enchrés* “augmentation, accroissement (de qch., souvent d’argent); profit”, *fees* “charge très pesante et pénible à porter”, *lomer* “ce par quoi les choses sont éclairées (ici au fig.); entendement, connaissance de qch.”, *merin* “bois de charpente propre à toutes sortes de constructions et d’usages”; etc.). Es lieferte darüber hinaus anglonormannische Wörter oder Bedeutungen, die von keinem anderen Wörterbuch verzeichnet sind (z.B. *malencolien* “qui a un excès de bile noire”, *rehersour* “celui qui répète (qch.), qui fait qu’une chose déjà produite paraisse de nouveau (ici un récit)”, *sagher* “celui dont le métier est de scier (la pierre, le bois)”). Doch auch wenn das ANDEL sich durch die Berücksichtigung einer hohen Bandbreite an Texten auszeichnet und ihm ein Bewusstsein für Fachsprachliches und auch für entlehntes Wortmaterial¹³⁴ attestiert werden kann, führt es astronomische Fachbegriffe in inkonsistenter Weise auf. So haben die astronomischen Fachtermini *Mars* oder *Mercurie* im Gegensatz zu *Saturne* oder *Venus* einen eigenen Wörterbucheintrag. An Belegen mangelt es nicht, denn *Saturne* ist in zehn verschiedenen Kontexten unter anderen Lemmata aufgeführt. Eine weitere Schwierigkeit in der Auswertung der Materialien des ANDEL ist, dass die aufgeführten Grafievarianten zum Teil nicht mit Belegverweisen versehen sind. So konnte beispielsweise die von ANDEL aufgeführte Grafievariante *consaille* “opinion donnée (à qn) sur ce qu’il convient de faire, conseil; p. méton. assistance” aufgrund des fehlenden Textverweises nicht von uns identifiziert werden (cf. außerdem *voidanz, duk*). Letztlich ist zu bemängeln, dass das ANDEL Substantiva kein Genus zuweist, was sich insbesondere bei Wörtern mit instabilem *-e* als problematisch erweisen kann (cf. z.B. *futive* m. “celui qui prend la fuite, qui s’échappe(en partic. pour se

¹³³ Möhren (1991, 427) kritisiert zurecht die Lemmatisierung des ANDEL und bemerkt: «Da der Benutzer keine Ahnung hat, welche Form eines Wortes die häufigste ist, wird die Suche, besonders für den, der nicht täglich im Agn. badet, zum Rätselspiel». Angesichts der abenteuerlichen anglonormannischen Grafien wäre ein *lemmatisateur* à la DMF wünschenswert.

¹³⁴ Dass das ANDEL Latinismen und Gräzismen nicht ignoriert, sondern sie als Teil des anglonormannischen Wortschatzes auffasst, illustriert ein Eintrag auf dem Blog der Redaktion zum Thema der griechischen Lehnwörter im ANDEL (einschbar unter anglonormandictionary.blogspot.de, “WoM: Greek lexis in Anglo-Norman”): “[M]ore often than not the word remains a ‘foreign’ borrowing in Anglo-Norman, with an explicit awareness of its Greek nature and origin”. Das griechische Lehnwort ist also klar als ‘fremd’ erkennbar und wird mit einem *language tag* versehen. Dieser Tag markiert im ANDEL jedoch nicht etwa die Etymologie eines Wortes, sondern wird lediglich eingesetzt, wenn das Wort bei Gebrauch noch klar als Lehnwort angesehen wurde. Diese Grenze ist nicht immer leicht zu ziehen, eine Schwierigkeit, derer sich auch die Redakteure des AND bewusst sind: «[I]t may be very difficult to gauge the extent to which a word is naturalized or not in Anglo-Norman». Alles in Allem unterstreicht der Blögeintrag die Dringlichkeit, fremdes Lehngut als unbestreitbaren Teil des altfranzösischen Wortschatzes in einem altfranzösischen Wörterbuch aufzunehmen.

soustraire à la justice ou pour désertter), fugitif”, *repaire* m. “le fait de repartir pour l’endroit d’où l’on est venu”).

Was die semantische Struktur angeht, so fällt auf, dass ANDEL im Vergleich zu AND mehr Bedeutungen aufführt. Dies lässt sich zum Teil durch das Mehr an Materialien erklären. Nicht selten erweist sich die alte Struktur jedoch als besser und eine neu angelegte Bedeutung sich als falsch: So führt ANDEL für *acordance* neben der bereits in AND 6b aufgeführten Bedeutung “harmonious” (im Bezug auf «une noyse») zusätzlich die Bedeutung “(mus.) harmonious, in harmony (with)” auf. Diese beiden Bedeutungen sind jedoch unserer Ansicht nach kaum voneinander zu trennen. Auch führen wir beispielsweise bei →MUSSE die zwei von ANDEL neu angelegten Unterbedeutungen “hidden, concealed” und “hidden, invisible” (die Rede ist vom Krebs im Körper) zusammen, da wir die Unsichtbarkeit als logische Folge des Versteckens, Verbergens ansehen, die auch auf erstere Definition zutrifft.

Da das DMF ein Wörterbuch des Mittelfranzösischen ist, liefert es selten Erstbelege (cf. →FACE), erweist sich jedoch besonders im Bezug auf fachsprachliche Wörter als äußerst hilfreich. So führt es teilweise als einziges der von uns konsultierten französischen Wörterbücher Belege und detaillierte Definitionen für astronomische Fachbegriffe auf.¹³⁵ Beispielsweise ist die astronomische Bedeutung von *face* “chacune des subdivisions du cercle zodiacal correspondant à dix degrés, décan” lediglich im DMF belegt (gestützt im Mittellateinischen durch LathamDict 1,891a). Auch die astronomischen Bedeutungen von *fortune* “signe ou planète dont l’influence est bénéfique” und *terme* “subdivision d’un signe astrologique qui est mesurée en degrés et dominée par une certaine planète” finden sich allein im DMF. Letztere wird ebenfalls gestützt durch das Mittellateinische, cf. LathamDict 2,3411b.

Das FEW wurde mit dem Ziel angefertigt, «eine darstellung all des sprachgutes [zu] werden, das seit dem zerfall des Römischen Reiches auf dem boden Frankreichs und der angrenzenden gebiete französischer oder provenzalischer zunge gelebt hat» (cf. FEW 1,VI) und ist somit das Grundlagenwerk für die Erforschung der altfranzösischen Sprache. Dies darf einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Wörterbuch jedoch nicht im Wege stehen. Für astronomisches Fachvokabular kann das FEW in den meisten Fällen um Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte vordatiert werden. Einige Beispiele falscher bzw. überholter FEW-Datierungen sind *mansion* “segment de l’écliptique dans lequel les planetes, la Lune et le Soleil se trouvent à un moment donné, par rapport aux signes du zodiaque” «mfr.», *Mars* nom d’une planète du système solaire, “Mars” «seit Aalma 1380», *Mercurie* bzw. *Mercurie* nom d’une planète du système solaire, “Mercure” «seit 1562, Pin», *Saturne* nom d’une planète du système solaire, “Saturne” «seit Ronsard, MartyL», *triplicité*

¹³⁵ Dies liegt an der vergleichsweise hohen Anzahl astrologischer Texte, die für das DMF exzerpiert wurden. Zu nennen sind hier u.a. *CompilEst*, *OresmeDiv* oder *SimPhares* (cf. DMFMat 4 V–VI).

“ensemble de trois signes du zodiaque d’une nature identique, selon les quatre éléments” «Ac 1694» und *Venus* nom d’une planète du système solaire, “Venus” «seit 1546, Rab». Doch auch bei nicht-fachsprachlichem Wortmaterial können Dank unserer Erkenntnisse FEW-Datierungen korrigiert werden. Ein herausstehendes Beispiel ist das Syntagma *serch(i)er a + INF* “faire effort pour, s’efforcer de”, welches FEW mit «seit La Roch» [= nfr.] datiert und welches aufgrund des neuen Erstbelegs aus GeomancieA um ca. 500 Jahre vordatiert werden kann.

Der DEAF stellt für die Artikelstrecken, die bereits erschienen sind, durch seine systematische Aufarbeitung der französischen Lexikografie und Erschließung neuer Materialien ein zuverlässiges Hilfsmittel dar. Einzig zu bemängeln ist die Ausarbeitung des Artikels GEOMANCIE (DEAF G 555) aus dem Jahr 1982. Trotz der ausführlichen etymologischen Betrachtung wird nicht auf die divergierende mlt. Bedeutung “Wahrsagerei anhand von Gesteinsbeobachtungen” eingegangen (cf. cap. I.4.5.1). Auch die Definition ist, wie bereits oben angesprochen, in Anbetracht unserer Ergebnisse zu überarbeiten.

Dass auch die mittellateinische und mittelenglische Lexikografie sich für die lexikalische Erschließung unseres Textes als unentbehrliche Hilfsmittel erweisen, sollen zwei Beispiele veranschaulichen: Der astronomische Fachterminus *decan* “subdivision d’un signe astrologique occupant un arc de dix degrés” ist nicht von der altfranzösischen Lexikografie verzeichnet. Hier führt die mittellateinische Lexikografie weiter, denn LathamDict 1,570a führt auf: “(astr.) segment of ten degrees (of zodiac)” (a1220). Diese Bedeutung wird außerdem von Bouché-Leclercq (1899, 215–240) gestützt. Der gesamten französischen Lexikografie unbekannt ist die auf den Menschen bezogene Bedeutung von *ravener* “personne qui s’approprie ou s’est approprié, par ruse ou par force, le bien d’autrui”. Die Wörterbücher führen lediglich die Bedeutung “Greifvogel” auf. MED 8,176a verzeichnet jedoch unter RAVĪNŌUR die Bedeutung “a thief, robber, plunderer”, welche unser Ergebnis stützt.

Trotz einiger Lücken und Ungenauigkeiten der Wörterbücher stellen diese ein unabdingbares Hilfsmittel für die Arbeit des Editors dar. Letztlich bleibt zu hoffen, dass diese Arbeit dazu beitragen kann, die Wörterbücher zu verbessern, so wie diese es überhaupt ermöglichen, die lexikalische Analyse voranzutreiben – ein Prozess, den Möhren (2015, 412) als «jeu de ping-pong» bezeichnet.

I.4.5.3 Textdatierung

Die Datierung des Textes ist nicht trivial. Zwei außertextuelle Anhaltspunkte helfen bei der Textdatierung: Den Terminus post quem liefert uns das Verfassungsdatum der lateinischen Vorlage, Wilhelm von Moerbekes *Geomantia*. Das Jahr 1269 gilt hierfür als das wahrscheinlichste. Eine Begründung ist ausführlich dargelegt

in Kapitel I.4.1.1. Der Terminus ante quem kann auf ca. 1400 (oder kurz danach) festgelegt werden. Dieses Datum entspricht der Datierung der Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ashmole 398 (cf. cap. I.4.1.2). Daraus ergibt sich ein Zeitfenster von ca. 131 Jahren, in dem der Text aus dem Lateinischen ins Französische übersetzt werden konnte. Erschwerend bei der Textdatierung ist ohne Zweifel die Tatsache, dass es sich um einen anglonormannischen Text handelt, da sprachliche Entwicklungen auf der Insel eine eigene Dynamik entwickelten und im Vergleich zum Festland einerseits progressive und andererseits konservative Züge aufweisen (cf. MöhrenLand 62).

Mehrere textinterne Faktoren tragen zu der Festlegung auf die Mitte des 14. Jahrhunderts bei: So siedeln wir den Text an der Schwelle zur mittelfranzösischen Sprachperiode an, da er einerseits die groben Charakteristika dieser Sprachstufe besitzt, andererseits jedoch noch Reste typisch altfranzösischer Phänomene zu erkennen sind. Der Beginn der mittelfranzösischen Sprachperiode ist auf die Mitte des 14. Jahrhunderts festgelegt (cf. DEAF G IX)¹³⁶ und entspricht somit unserem angenommenen Textdatum. Zwei Beispiele sollen die Anordnung unseres Textes auf dem Kontinuum zwischen Alt- und Mittelfranzösisch verdeutlichen:

Die Zwei-Kasus-Deklination beispielsweise ist ein Charakteristikum des Altfranzösischen und ihr endgültiges Verschwinden ein Erkennungsmerkmal der darauf folgenden mittelfranzösischen Sprachperiode.

In GeomancieA wird das Zwei-Kasus-System zwar nicht mehr aufrechterhalten, der Text weist jedoch Reste dieser Flexion auf (z.B. *li emfes*). Ein weiteres Charakteristikum des Mittelfranzösischen ist die Präferenz analytischer Konstruktionen, während im Altfranzösischen vorrangig auf synthetische zurückgegriffen wurde. Auch hier vereint GeomancieA Charakteristika beider Sprachstufen, denn es findet sich mit *plus peiours* eine Mischform aus analytischem und synthetischem Komparativ im Text.

Nicht zuletzt ist auch die Beleglage in der Lexikografie aufschlussreich für die Textdatierung. So liefert GeomancieA weder eine hohe Anzahl an letzten Belegen noch an Erstbelegen, was folglich unserem angenommenen Textdatum nicht widerspricht. Die hohe Anzahl an Erstbelegen für geomantisches Fachvokabular ergibt sich aus der Tatsache, dass bisher kaum geomantische Fachtexte ediert wurden und die entsprechenden Termini somit keinen Eingang in die Lexikografie finden konnten. Alles in allem widerspricht demnach nichts einer Datierung auf die Mitte des 14. Jahrhunderts.

¹³⁶ Dieses Datum variiert in der Literatur. So lässt der DMF die mittelfranzösische Sprachperiode bei ca. 1330 beginnen. Die Festlegung des Datums beruht auf sprachinternen sowie sprachexternen Kriterien. Als sprachexterne Faktoren sind vor allem der Dynastiewechsel von den Kapetingern zu den Valois 1328, sowie der Streit um die französische Thronfolge zwischen dem französischen König Philippe VI. und dem englischen König Edward III., der 1339 letztendlich zum Hundertjährigen Krieg führte, zu nennen (cf. Stein 2005, 110). Zu den sprachinternen Faktoren cf. infra.

II Edition

II.1 Editionsprinzipien

Das Edieren ist eine Grundlagenarbeit, die uns die weitere Erschließung und Interpretation historischer Zeugnisse ermöglicht.¹³⁷ In der vorliegenden Arbeit wird erstmalig die sich von f^o1r^o–f^o14v^o der Handschrift Oxford, Bodleian Library, Ashmole 398 erstreckende erste *Parcel* der französischen Übersetzung des Wilhelm von Moerbeke zugeschriebenen Geomantiktraktats ediert. Das vorrangige Ziel dieser kritischen Edition ist es, dem modernen Leser unseren Text zugänglich zu machen, ohne jedoch die Handschriftentreue zu vernachlässigen. Petzold et al. (2015, 220) beschreiben diesen Balanceakt folgendermaßen:

Der heutige Rezipient wird zum historischen Artefakt nie in derselben Beziehung stehen wie der historische (wobei auch dort nicht von *einer* Rezeptionsweise die Rede sein kann). Die Editionswissenschaft sucht daher nach Formen der Präsentation, die *sowohl* dem historischen Objekt *als auch* dem heutigen Rezipienten gerecht werden.

Das Edieren eines Textes ist somit ein Prozess der Umwandlung. Dazu stehen dem Herausgeber verschiedene Arten der editorischen Umsetzung zur Verfügung, deren Nutzen und Mängel er mit Hinblick auf die Zielsetzung seiner Arbeit abwägen muss.

Die Lachmannsche Methode strebt eine Klärung der Überlieferungsverhältnisse (Erarbeitung eines Stemmas) an, um einen Archetypus des Textes rekonstruieren zu können. Sie kann sich jedoch bei Texten, die lediglich in einer Handschrift überliefert sind, auf nur wenig Material stützen.

Von nachahmender Edition wird bei diplomatischer Umschrift¹³⁸ und Faksimilierung gesprochen. Dank der heutigen Technik ist die Anfertigung eines Faksimiles ein Leichtes. Sie ermöglicht eine genaue Abbildung des betreffenden Manuskripts und ist keinerlei subjektiven Entscheidungen seitens des Editors unterworfen. Schließlich entsteht dort, wo subjektive Entscheidungen gefällt werden, stets ein Spielraum für Fehler und Ungenauigkeiten. Das Faksimile (und gleiches

¹³⁷ Für eine Zusammenfassung zum Thema Edition von historischem Textmaterial cf. Petzold et al. (2015).

¹³⁸ Möhren (1997, 153) bezeichnet die diplomatische Methode als «celle qui camoufle le mieux toute incompréhension».

gilt für die diplomatische Umschrift) erleichtert indes nicht die Lesbarkeit und das Verständnis des Textes. Dies ist jedoch unser übergeordnetes Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, muss eine Balance zwischen Texttoilette und Handschriftentreue gefunden werden. Konkret heißt dies: Jede Entscheidung des Editors bringt zwar ein Eingreifen in den Text und damit eine Interpretation mit sich. Wenn seine Entscheidungskriterien offengelegt werden, ist jedoch jeder einzelne dieser Schritte nachvollziehbar und befriedigt damit das Bedürfnis nach einer texttreuen Abbildung. Für die Edition von *GeomancieA* bietet somit eine gemäßigte Editions-methode, die der Bédierschen Methode am nächsten steht,¹³⁹ den größten Nutzen. Wir greifen an nur wenigen Stellen in den Text ein und korrigieren, wenn möglich unter Einbeziehung anderer geomantischer Werke der europäischen Texttradition (cf. z.B. →°RESPECTE), offensichtliche Fehler.

Was die Transkriptionsmethode angeht, so folgen wir den Standardwerken für die Edition mittelalterlicher Texte: Foulet und Speers *On editing Old French texts* (1979)¹⁴⁰ und Lepages *Guide de l'édition de textes en ancien français* (2001)¹⁴¹. Dazu liefert Band 1 (*Conseils généraux*) die *Conseils pour l'édition des textes médiévaux* der *École Nationale des Chartes* (2001–2002), welcher neben dem Lateinischen und Okzitanischen auch das Altfranzösische behandelt, wichtige Richtlinien zur Textedition.¹⁴²

Oft lässt sich in der Handschrift nicht eindeutig erkennen, ob zwischen zwei Wörtern ein Spatium vorhanden ist oder nicht. Wir passen Worttrennungen unserem heutigen Verständnis von Worteinheiten an, wobei wir gegebenenfalls von der Vorgehensweise des Schreibers abweichen.¹⁴³ Zusammengesetzte Formen schreiben wir nur dann zusammen, wenn dies auch im modernen Französisch so praktiziert wird.¹⁴⁴ Worttrennungen am Zeilenende machen wir in der Transkription nicht sichtbar. Zur Trennung elidierter einsilbiger Wörter (meist der bestimmte Artikel)

¹³⁹ Nach dieser wird nur das 'beste Manuskript' zur Untersuchung herangezogen. Die Auswahl des besten Manuskripts erübrigt sich für diese Arbeit, da *GeomancieA* nach bisherigen Erkenntnissen auf nur einem Artefakt überliefert ist. *GeomancieB* sehen wir als eigenständige, stark gekürzte Übersetzung Wilhelms lateinischen Geomantiktraktats an.

¹⁴⁰ Dieses Handbuch basiert wiederum auf den von Roques (1926) festgehaltenen Regeln zur Textedition.

¹⁴¹ Lepage versteht sein Handbuch als aktualisiertes, französisches Pendant zu Foulet et al. (1979) (cf. Lepage 2001, 8).

¹⁴² 2014 erschien eine «réédition revue et augmentée» der von uns benutzten Edition aus dem Jahr 2001, die keine wesentlichen Änderungen enthält.

¹⁴³ Einen auf den ersten Blick nicht eindeutigen Fall stellt die Worttrennung von *la venue - l'avenue* (504) dar. Wir entscheiden uns aus paläografischen Gründen gegen das ebenfalls gut belegte *avenue* f. "arrivée" (cf. FEW 24,191a), da *v* in unserer Handschrift entsprechend seiner Position am Wortanfang (mit Schweif) oder in der Wortmitte (ohne Schweif) verschieden realisiert wird.

¹⁴⁴ Demnach transkribieren wir in unserem Text *purceo qe* nach frm. *parce que*, während wir *pur ceo* nach frm. *pour ce* getrennt schreiben. Auch zusammengesetzte Formen mit *quel* schreiben wir zusammen.

vom Folgewort wird ein Apostroph eingefügt.¹⁴⁵ Enklitische Formen wie beispielsweise *al*, *nel* oder *es* geben wir als eine Einheit wieder.¹⁴⁶

Da mittelalterliche Schreiber meist weder zwischen *u* und *v* noch zwischen *i* und *j* unterschieden, obliegt es dem Editor, dies gemäß der heutigen Orthografie und ihres angenommenen phonologischen Wertes umzusetzen. In der Handschrift ist *y* mit einem Überpunkt versehen. Dies machen wir in der Abschrift jedoch nicht kenntlich und greifen auf das moderne Grafem *y* zurück. Das Grafem *x* für *us* wird unverändert in der Transkription wiedergegeben. Die Grafeme *c* und *t* sind in der Handschrift nicht eindeutig zu unterscheiden (cf. z.B. *doctrine* f^o 1r^o). Wir passen unsere Transkription der geläufigsten Variante, sprich dem Lemma in DEAF bzw. TL an.¹⁴⁷ In der Wiedergabe der Bezeichnungen der geomantischen Figuren herrscht Uneinigkeit in der Fachwelt (z.B. *Tristitia* oder *Tristicia*). Da es sich um Latinismen handelt, geben wir sie gemäß der Lemmatisierung der lateinischen Wörterbücher, sprich mit der Endung *-tia* wieder (cf. Ménard 1990, 4).¹⁴⁸ Problematischer ist es, wenn die nicht umsetzbare eindeutige Unterscheidung der beiden Grafeme zu Zweifeln in der Lemma-Zuordnung führt. So ist beispielsweise die Form auf f^o 10r^o nicht eindeutig einem der Lemmata *tardivesce* oder *tardivesté* zuzuordnen. Hier wurde, aufgrund der Beleglage, eine Entscheidung zugunsten von *tardivesce* gefällt.

Einige diakritische Zeichen sollen Klarheit zum Lautbild schaffen. So wird das Grafem *c*, dem modernen Usus folgend, vor *a*, *e* und *u* mit einer Cedille versehen, sofern es phonetisch als /s/ realisiert werden soll (*ça*). Ein Akut wird gesetzt, um das betonte *e* in der Endsilbe vom unbetonten *e* zu unterscheiden (z.B. *après*, *apelé*). Das Trema zur Markierung des Hiatus setzen wir nur sehr sparsam ein (cf. →SEURETÉ).¹⁴⁹ Hiervon wird lediglich in zwei Fällen Gebrauch gemacht: erstens zur Markierung der Diärese in *poër*, da wir in der ebenso im Text vorkommenden Form *power* den Halbvokal *w* ebenfalls als Hiatusmarker ansehen, sowie zweitens zur Markierung des *participle passé* in *cheï*.

Die Kürzel der Handschrift werden in unserer Edition aufgelöst und kursiviert dargestellt. Hierbei halten wir uns an die häufigste im Text vorkommende ausge-

¹⁴⁵ Z.B. *l'intencion*, *q'il*. *q'est*, *n'est*, *c'est*, *d'amisté*.

¹⁴⁶ Als Grenzfall stellt sich hierbei die enklitische Form *del* heraus. Wir schreiben sie, wie auch die restlichen enklitischen Formen, als ein Wort, sofern das Folgewort mit einem Konsonanten beginnt (z.B. *del corps*). Beginnt es jedoch mit einem Vokal (z.B. *de l'Escorpion*) so vermeiden wir die Enklise und fügen einen Apostroph ein (cf. Foulet et al. 1979, 60).

¹⁴⁷ Sollte das Wort dort fehlen, greifen wir auf die Lemmatisierung des ANDEI zurück.

¹⁴⁸ Vieillard et al. (2001–2002, 27): «Les scripteurs des XIV^e et XV^e siècles écrivent à peu près indifféremment '-cia' et '-tia', '-cio' et '-tio', '-cion' et '-tion', etc. On respectera la graphie des originaux et autographes, pour autant que l'on puisse proposer une lecture sûre. En cas de doute, on généralisera la graphie la plus fréquente et on en rendra compte dans l'introduction».

¹⁴⁹ Lepage (2001, 104): «Dans les textes en prose, surtout à partir de la deuxième moitié du XIII^e siècle, on n'utilisera le tréma que pour distinguer les homographes».

schriebene Form, unter Berücksichtigung der Auflösung des gleichen Kürzels in anderen Wörtern.¹⁵⁰ Sehr frequent ist auch die einem kleingeschriebenen *z* gleichende tironische Note. Sie steht stets für *et*. Eine Ausnahme stellt hier lediglich ^o6^v dar, wo sie für *est* steht (cf. Cappelli 1912, 407).

Zahlen werden in der Handschrift dargestellt als Minuskeln römischer Ziffern, stets umgeben von zwei Punkten. Wir geben sie entsprechend in der Transkription wieder. Eine 4 wird hierbei als .iiii. abgebildet.

Die Interpunktion wird den modernen Gewohnheiten angepasst. Sie soll in sich eine harmonische Einheit bilden und primär dem Textverständnis dienlich sein.¹⁵¹ Hierbei kann die Interpunktion des Schreibers übergangen werden, was sie jedoch nicht abwerten und als einer Untersuchung nicht würdig darstellen soll. Dies ist jedoch ein Feld von anderem Interesse.¹⁵² Letztlich muss hervorgehoben werden, dass es bei der Setzung von Interpunktionszeichen keinen Königsweg gibt, da die Geomantik selbst einen inhärent ambigen Charakter hat und somit mehrere Lösungen als richtig erachtet werden können (cf. Sibille 2016, 487).

Allgemein gilt das Prinzip der Kleinschreibung. Bei Satzanfängen und Eigennamen (z.B. die der geomantischen Figuren oder der Planeten, jedoch auch *Dieu* als Bezeichnung des christlichen Gottes) werden große Anfangsbuchstaben gesetzt.

Die Untergliederung des Textes orientiert sich an der Handschrift. So werden *Prologe*, *Grand Prologe*, sowie die verschiedenen Kapitelunterteilungen (*distinctions*) der *.I. parcel* im Text kenntlich gemacht und verleihen ihm Struktur. Die Alinea-Zeichen der Handschrift werden in der Edition durch das Paragrafenzeichen (§) kenntlich gemacht. In eckigen Klammern werden die Folios der Handschrift im Fließtext angezeigt. Lateinische Textpassagen werden kursiv dargestellt und keiner lexikalischen Analyse unterzogen. Sie sind hierbei von Latinismen im

¹⁵⁰ Eine Schwierigkeit stellen die gekürzten Pronomina *qi* und *qe* dar, die in unserem Text austauschbar sind, wobei *qe* weitaus öfter für *qi* eingesetzt wird als vice versa. Die Kürzel wurden mit Blick auf den gesamten Text und nicht einem modernen Empfinden entsprechend (d.h. *qui* = Subjekt, *que* = Objekt) aufgelöst.

¹⁵¹ Längere Aufzählungen trennen wir der besseren Lesbarkeit halber auch vor *et* mit Kommata ab und orientieren uns in unserer Vorgehensweise an HenryCEn.

¹⁵² Eine solche Arbeit wurde angefertigt von A. Sibille "Ponctuer la géomancie de Guillaume de Moerbeke: des manuscrits latins aux textes français" (2016). Sibille (2016, 474) hebt hervor, dass die Interpunktion in den Geomantiken Moerbekes angesichts ihrer praktischen Anwendung neben ihrer strukturierenden womöglich auch eine didaktische Funktion innehatte. So diene sie womöglich als Hilfestellung zur Einprägung des Geomantiktraktats. Außerdem stellt er die interessante These auf, nach der die Qualität der Interpunktion einen Indikator für die Gesamtqualität des Textes darstelle. Weiterhin wird festgestellt, dass den Geomantiktraktaten trotz der Strukturierungen durch Interpunktion stets eine gewisse Ambiguität innewohnt. Er beschreibt diese gar als «l'une des caractéristiques essentielles de l'écriture géomantique» und folgert: «En ce cas, il n'est pas surprenant de voir que nos manuscrits, aussi bien latins que français, n'ont pas élaboré de système de ponctuation spécifique apte à lever ces ambiguïtés, comme si elles faisaient partie intégrante de la géomancie» (Sibille 2016, 480–481).

französischen Text zu unterscheiden, da wir letztere als Teil des altfranzösischen Wortschatzes ansehen und sie daher in die sprachliche Analyse miteinbeziehen.¹⁵³ Vom Schreiber über der Zeile ergänzte Wörter oder Präfixe kennzeichnen wir mithilfe von spitzen Klammern. In der Handschrift fehlende Wörter oder von uns vorgenommene Korrekturen werden mit eckigen Klammern kenntlich gemacht und im Apparat kommentiert. Runde Klammern heben überzählige Wörter oder Buchstaben hervor. Corley (1990, 11–12) hebt die Vor- und Nachteile der Edition eines Textes hervor, der lediglich in einer einzigen Handschrift überliefert ist:

Editing a text which is found in only one manuscript is necessarily a special case; there is no choice of base manuscript to be made, no manuscript tradition to be studied, no decision to make on whether to produce an eclectic or a conservative version of the text. The editor's task is thus in many ways very much simpler than in the case of other editions. At the same time, however, he has very little to help him in resolving the inevitable textual problems. In short, editing a single-manuscript text is a peculiar challenge».

¹⁵³ Diese Unterscheidung ist nicht immer leicht zu treffen. So findet sich beispielsweise auf f° 7v^o ein Merkspruch, in welchem sich lateinische mit französischen Textpassagen abwechseln.

II.2 Kritischer Text: Oxford, Bodl. Library, Ash. 398 (f^o1r^o–14v^o)

Prologe [f^o1r^o] Ci comence la grand *et* la *parfit* overaigne de geomancie.

Cest overaigne est de la science de geomancie. Et jeo *vous* dirrai en ceste *prologue* quel fut la cause de ceste science *et* purquai la science fut trové *et* fet. La reson est trové *et* baillé des auctours *et* trovours de cest science purceo qe le art de astronomie
5 estoit si difficultif *et* estrange, trop tardif *et* trop long en overer. Et purceo qe en touz temps ne en touz lieux ne porroit home overer en cel art auxi bien pur brefté de temps com pur le cours *et* mouvement des planetes, si com il piert plus pleinement en le .v. parcel de ceste livre. Et ausint *vous* dirrai quele est la matere, *et* quel est la forme, *et* quel est la final cause, *et* quel est la racine; e en queles figures la racin
10 soit, *et* en queles figures la *vertu* de ycels est, *et* en queux est la consequence. Et de totes cestes choses *vous* dorrai *par* la grace de Dieu vereie doctrine en cest livre enavaunt *et* en lieu suffisaunt, au meuz com jeo purrai.

Adeprimes, jeo di qe la matere de cest science est conustre choses *par* amount *et* *par* aval. La forme est en lettre *et* en line, c'est a dire en figures si com *Adquisitio*,
15 *Amissio*, *Fortuna minor vel major*. La cause final est conustre choses qe sont passés, veer choses qe sont en present *et* conustre devant la mayn choses qi sont a venir. La racine de ceste science est soulement en deus choses, c'est a dire en nounpar *et* par, si com *Populus*, *Via*, *Puer et Letitia*. La *vertue* de la science est en touz les figures qe ount les pointz nonpar, si come *Albus* ou *Letitia*. La consequence
20 de la science est en [.xvj.]¹⁵⁴ *et* en .xij., si come jeo *vous* dirrai enavaunt en le autre *prologue* de les generals consideracions, *et* en [.xvj.]¹⁵⁵ *et* en .xij. especials, *et* de les movementz des figures, *et* les especetes, *et* les *projectionns*, *et* les autres intrans.

Grand prologe Ore comence la grand *prologe* de les articles de (de) cest science. E *vous* devez aver especialment regard en quel manere *vous* purrez avoir vereie *et*
25 certeine jugement de la science de geomencie *et* nomément sur quele chose *vous* voillez fere *question et* ausint en quel temps *et* en quel heure la question doit estre fet. *Et* ceo qe *vous* demaundez ne doit mie estre trop en haste, mes bien longement pensaunt *et* la question maintenant [f^o1v^o] après q'il est comencé. *Et* qant il serra comencé, il deit estre mené de la *partie* destre vers la *partie* senestre, venaunt a
30 la manere des Hebreus ou des Egypciens. Et ausint devez *vous* aver regard a la conissaunce des mesons, *et* nomément en lesqueus la *peticion* doit estre demaundé, *et* la nature de les figures *et* lour signes, *et* de lour planetes, *et* lour fausine, si nul i soit, *et* a lour estableté *et* a lour moebleté, *et* si la meson soit acordant a ceo qe

¹⁵⁴ Verworfenne Lesart: .vj. (cf. Hs. Firenze Bibl. Naz. Centr. II.I.372).

¹⁵⁵ Verworfenne Lesart: .vj. (cf. Hs. Firenze Bibl. Naz. Centr. II.I.372).

vous enquerrez ou ne mye, et qant et coment la meson est ordeiné, et qi est juge, dont il vient.

35

Ausint vous devez aver regard a les signes *et* a les figures de lui demaundaunt, *et* quele movement ils font, *et* queles sont lour [aspects]¹⁵⁶, id est [respectes]¹⁵⁷, si la moitié soit de amisté ou la moitié de enemisté, ou le tut de amisté ou de enemisté, lesqueux jeo vous dirrai enaprés en lour lieu.

Ausint *vous* devez aver regard a les aungles, quels sont [les succedanz]¹⁵⁸*et* quels sont [les] declinaunz, *et* a la quantité des pointz de la question par *et* nounpar, et dont ils venent, lequel i soit, .j. ou .ij., *et* lequel i vient de haut en bas, ou de bas en haut, si com jeo *vous* dirrai en la quart partie de ceste livre en la seconde distinction. Et ausint devez *vous* aver regarde en question al rehercer de bones figures *et* des males *et* de menes. *Et vous* devez veer les destourbemenz des figures en lour mesons, si com *Adquisitio*, si il soit in Ariete, qe deit estre en la primer meson, c'est a dire en le lieu ascendent, *et* si il soit en la setisme meson, adonqes di jeo qe il i ad destourbaunce, qar il est en son contrarie. *Et* tut einsint devez *vous* entendre de totes les autres figures.

Ausint vous devez aver regard a les composicions *et* les exaltacions *et* les declines de signes *et* des planetes, e a la consideracion de la figure *et* de les tesmoignes, *et* a la consideracion de la question, *et* quele chose est passé, *et* quel chose est ore, *et* quele chose est a venir, *et* quele chose serra ordiné, *et* a quel chose il serra torné, *et* coment il serra après la fin de la chose, e si chescun filie nasqui bien, ou malement, ou des bones parens, ou de males, ou de bien atremprés, ou de estables, ou de menes.

Ausint *vous* devez aver grant regard si il i soient plusors nonpar en les juges, si com jeo ai dit devant, *et* ou les poinz de nounpar se tendount, *et* si la question *vous* respondera de ceo qe *vous* demaunderez ou de autre chose, desqueles choses *vous* [º2º] mettrai ensauple par parcelz de cest livre.

Adeprimes, la institucion de cest overaigne est, si com jeo dirrai, par parcelz de cest overaigne de la propreté des ascuns signes celestiens *et* <de> la significacion qe sont en le nombre de .xvj. En la seconde parcel de cest livre *vous* dirrai de l'issue *et* del nesaunce des figures *et* de lour movementz. En la .iiij. parcel treterai especialment de les mesons de les .xij. signes. En la .iiij. parcel dirrai de jugemenz. En la quint parcel dirrai de la racine *et* de la vertue del foundement de cest science. En la .vj. parcel de ceste livre dirrai de l'intencion *et* de la voie du point. En la .vij.

¹⁵⁶ Verworfene Lesart: *assumptus*.

¹⁵⁷ Verworfene Lesart: *reccectes*.

¹⁵⁸ Verworfene Lesart: *ascendens*.

parcel dirrai de l'intencion *et* la voi du point *et* de chescun figure *et* tut la line,
70 quel chose il signifie, *et* de le signe en chescun meson. En la .vij. parcel dirrai
especialment la primer meson.

I. parcel La primer parcel de la significacion de les signes celestiens.

Purceo qe la primer *et* la principal partie de ceste science est des signes celes-
tiens *et* des figures, vous dirrai primes de eux *et* mettrai primerment leur primers
75 chapitres par distinctions, c'est assavoir sur queles choses *et* coment la question est
fet. Item, en le seconde de les propres nouns de les figures *et* de leur qualités solom
l'espes de les elemenz, en quels signe ils sont trovés desouz la seignorie de les
plane(ne)tes. En le .iiij. des figures fortunés *et* nientfortunés en bounté ou en malice
et de la mellure de eux. En le .iiij. de leur significacions, especialment solom leur
80 multitude *et* leur petitesce en tote la linee, *et* leur addicion, *et* leur diminucion, *et*
leur retencion. En le .v. de la change de eux en une racine. Le .vj. de la nature
des signes a les natures *et* semblaunces des homes *et* des ascunes bestes, primes
generalment, *et* puis après especialment vous dirrai enaprès.

.j. distinction Ceo est la distinction.

Ore vous dirrai sur quele chose *et* coment la question doit estre fet, car la ques-
85 tion doit estre fet sur sabilion ou sure tere, issint qe il pursue son noun purceo qe
jeomancie est dit de 'geos' en grue, qe est 'tere' en latyn, *et* 'mantus', qe est 'di-
vinacion'. *Et* la manere de l'overagne de ceste science est qi vous devez liner .iiij.
linies a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre, issint qe chescun daye eit
plus qe .xij. poinz a signifier les fortunes *et* les vertuz des .xij. [f^o2v^o] signes du
90 ciel. E vous ne devez mie noumbrier les pointz en vostre penser, mes qe ils venent
par case fortunee purceo qe ils doivent venir auxi com aventure, si com les sages
diont qe les corps teriens, qe sont a desouz, sont gouvernés de les corps celestiens
par amount. E ceux qe sont a desouz ensuont le mouvement de les corps qe sont par
desus. En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere
95 ovesqe une penne ou ovesqz plum, qi put estre porcioné ové le racine de la science
pur l'acordance *et* le gouvernaille de son planet, *et* ausint en pieres, *et* generaument
ové totes choses en quel est quidable vertue au par ou inpar de les poinz.

Ore dirrai[i] du temps. Le temps en quel vous devez overer deit estre clere, ne mie
100 plein des nues, ne troble, ne pluvios, ne ventous, dont la reson vous serra demoustré
en le quint parcel de cest livre.

De overer vous devez fere solom le enhaucer du Solail. *Et* la question doit estre
fet de chose dont le planet ad seignorie, si com heure de tierce tant qe a heure de
vespres.

Ore dirrai par queles perso[n]es le overeigne doit estre fet. La question doit estre fet
105 par teles homes qe sevent juger le art *et* la science fet par sages homes, ne mie par

aragés, ne destourbers de lour penser, ne mie par foles, ne par enfanz, ne par ceux qe temptont le art ou ceux qi trop en parfont, ne par ceux qe mokent ou blament la science. *Et* generaument la question ne doit mie estre fet en nule maner par ceux qe ne doune foi a la science.

Ore *vous* dirrai de la conissance des mesons. Endreit de la conissance des mesons 110
en lesqueux question ne doit estre fet ne demaundé, *vous* devez demaunder lequel
une meson ou plusors mesons, en lesqueux une foiz *et* autre sont tornez en lour
effecte divers *et* variables questions.

Qar la *primer* meson est de vie, la seconde meson est de gaigne, la tierce meson
de *vostre* frere, la quart meson de *vostre* pierre, la .v. meson de vos fitz, la sime 115
meson de vos servanz et servantes, la .viij. meson de *vostre* femme, la .viij. meson
de la mort, la .ix. meson de voies *et* chemyns, la .x. meson des seignuries, la .xj.
meson de fortune, la .xij. meson des prisons, desquele choses plus pleinement *et*
suffisaument tretrai en la .iiij. parcel de ceste overaigne. Qar si question soit fet de
vostre frere, la .iiij. meson [°3r°] serra de lui demaundaunt movement ou de la chose 120
demaundé, *et* de les figures, *et* de lour signes, *et* de lour movemenz, *et* si ils soient
en lour *propre* mansions, si com *Adquisitio* est in Ariete, *et* *Fortuna minor et Letitia*
in Tauro, *et* *Puer et Rubeus* in Gemini, et tut einsint de touz les autres; e ausint lour
planetes, si com *Carcer et Tristitia* in Saturno, *Adquisitio et Senex barbatus, id est*
Letitia, in Jove, Fortuna major et minor in Sole, et einsint de les autres, et de lour 125
verité, et de lour fausine, si com *Albus et Rubeus* qe demoustront *verité, et* *Via et*
Puella qe demoustront fauseté; *et* ausint de lour estableté, si com *Capud et Tristitia,*
ou de nientestableté, si com *Via* ou *Cauda*. E quele est la meson de lui demaundaunt
et quel est de la chose demaundé. Car la *primer* en totes questions est demaundaunt,
forpris a celui qe est absent, ou de clerk, ou de *prelat*, ou de seignour, ou de celui 130
qe est forsboté ou enprisoné, en queles demaundés sont *propres* mesons, si com il
aparra enavaunt en le tretice de richescs; e quel home i soit qe est demaundaunt,
lequel il soit de grand poër, ou evesqe, ou pape, ou roi, ou emperour, ou de quel
engin qe il soit, ou de quele faculté, ou de quele art, ou de quele note, ou de quel
science, ou de quele lange, ou de quele aage, ou de quele sexse, c'est a dire male ou 135
female, ou de quele contenance; *et* qi soit juge *et* qi est demaundaunt, *et* quele est
la chose demaundé, *et* qi est *compaignon* a eux, ou si autre meson, bone ou male,
soit en la line, c'est a dire une figure exiens qi testmoigne cest chose, si com la .viij.,
le .xj., le .iiij., le .vj., le .viij., le .viiij. ou le .xij.

Ausint autrefois, les signes de lui demaundaunt, soit il a bon, ou a mal, ou a mene, 140
atempéré meson, a bones figures, ou a males, asqueux il est ajoint, et queux il put
lessor, c'est assavoir bones ou males, *et* queux sont meillours, ou a lesqueux il est
ajoint, ou desqueux il est remué, et queles aspectes sont *profitables*, ou quarrés, ou
contrarius, ou en la moitié de amisté ou de enemisté.

145 Profitable aspecte est qant la *primer* regard la tierce, *et* la tierce la .v., *et* tut ensinc de les autres de tute maner d'amisté, ou si le aspecte soit treble, si com qant la primer regard la .v., *et* la .v. la .ix., *et* dereschef le .ix. regard la primer. *Et* einsint de les autres moités de enemisté, c'est assavoir qant la primer regard la .iiij., *et* la .iiij. la .vij., *et* la .vij. le .x., *et* la *primer* regard la *primer*.

150 De entier [f^o3v^o] enemisté est le aspecte qant la *primer* regard la setisme *et cetera*, *et* cele aspecte est de contrarie, si com sont les angles – fortes *et* intrans, ou febles, si com fortes issauntz. E meisme ceo est a regarder de les seignuries ensuaunz *et* cheiaunz, desqueux *vous* mettrai *et* dirrai pleinement *et* singulerment la quantité *et* les parçels par lour chapistres, *et* la quantité des pointz *et* le nounpar de question, si ils soient plusours ou *qe* poys, *et* la quantité de par tant soulement, c'est assavoir lequel il soient, plusours ou poies, .lxxxvj. ou plusors, ou pois de .xij., *et* le rehercer des bones figures en la line ou en question, *et* ausint le rehercer des males figures, lequele home reherce en les mesons en mals ou en bones.

De les destourbaunces des figures en les mesons. Les destourbaunces des figures en les mesons sont qant Populus est en la *primer* meson, *qe* est en son angle, *et* Albus en la .x. meson, *qe* est en sa contrarie, par reson de Cancer de qi la test est en la .v., ou en la .xj., ou en la .xij. meson. *Et* lour exaltacions sont en signes *et* en planetes; en autres figures, qant Fortuna minor est en la .iiij. meson, Fortuna Major *et* Via en la .v. meson; en planetes qant Adquisitio est en la primer meson, Fortuna minor *et* Letitia en la .xij. meson, par quele reson Conju[n]ctio est testis *qe* il tesmoigne pur lui demaundé, ou pur la chose demaundé. Adonqes tesmoignent ils ascune contrarie. E la consideracion de question *qe* est passé *et* de ceo *qe* est a venir. Car les choses *qe* sont passé sont conues par les poinz de nonpar de les .iiij. meres; les choses *qe* sont aore sont conues *par* les poinz nounpar de testes *et* judices. La change de tut la chose entiere est conue par les poinz nounpar de les figures, auxi bien de les meres com de les filles, des neveux, testis *et* judicis. C'est a dire qant les pointz nounpar cheiont des meres, ou des filles, ou de neveux, testes *et* judicis, la serra la change de la chose aquel la question serra torné. E *vous* devez nomément regarder de veer l'occupacion de la chose demaundé, *et* la transfiguracion, *et* la change, *et* la continuacion, *et* le contredire, queles choses jeo *vous* exponerai enaprès en lour leus [que] Dieus ad ordinez. E ausint *vous* devez regarder dont *et* de qi les poinz nounpar *et* judices venent. E si ils venent de bones mesons *et* [f^o4r^o] des bones figures, ou de males mesons ou de males figures *pur* ceo *qe* tut le jugement vient pur la greignour partie, c'est a dire de question desconue. *Et* question *et* entencion de lui demaundaunt put estre conue *et* trové *par* cest consideracion ou les poinz nounpar de lui demaundaunt se tendount lequel a males mesons ou a bones, car la est l'entencion de lui demaundaunt. *Et* veez ou est la greignour partie de nounpar de la question, lequel ceo soit en la partie de lui demaundaunt ou de la chose demaundé, car ceo estoit le mouvement del corps de

lui demaundaunt. E si la question responera de ceo qe est demaundé ou de autre chose, auxi *com* ascune home demaunde question de fitz *et* la question respone de bataille *purceo* qe bataille purra estre en meisme le temps q'il avera fitz. 185

La primer distinction des consideracions. *Purceo* qe *nous* voloms conter en la primer distinction des consideracions *multz et* divers, qe sont *mult* necessaries entour les choses qe sont apurtenaunte al jugement de question, auquel tote la chose est concludz en cest distinction. *Nous* jugeroms *et* mousteroms solom les *propres* nouns de les figures *et* lour qualités, solom les especes des elemenz, en quel signe ils sont trovez desouz la seigneurie des planetes, *et* de lour demure, c'est a dire en quel lieu ils demoront, ou le revers, *et* de quel maner *et* de quel sex, c'est a dire mals ou femals, ils sont. E *adeprimes* volom dire des figures en quels est la plus *grant* *vertue*. 190
195

Ci comence le chapitre de Letitia. Barbatu, ou Senex, ou Capud altum, ou Ridens, ou Beracarius, ou Letitia, touz sont un. *Et* il est dit Barbatu ou Senex pur la nobleie *et* l'excellence q'il ad <a> regarde de les autres figures. *Et* est nomé Letitia, qe est figure de Jubiter, *et* signifie mureté de aage *et* accompliement d'estature, sen *et* savoir qe appartient a veuz home barbé. *Et* il est nomé Ridens *purceo* q'il est bienvoillant *et* joieuse figure, *et* de bon *et* de bienvoillant planet, trestournant a rire *et* a solace. *Et* il est nomé Letitia *purceo* q'il signifie joie *et* leesce. *Et* il demoert bien en touz les mesons, forpris la .vj., la .vij. *et* la .xij. *Et* est contenue en Tauro, desouz la meson de Jubiter. *Et* est figure de l'eyr, chaud *et* moist, sanguinien, madle, figure de jour. *Et* la *vertue* de lui fet bon colour *et* cheveleur flave. 200
205

Le chapitre de Tristitia. [F^{4v}°] La figure de Tristitia est nomé Diminutus, c'est a dire amenusé, ou Tristis, ou Transversus. *Et* de cestes nouns est la figure apelé par plusors enchesons. Une encheson est *purceo* q'il signifie tristesse *et* do(lo)lour, enfermeté, enprisonement, male force, malice *et* tort, *et* *purceo* q'il est trové en la cowe de l'Escorpion. Un autre encheson est *purceo* qe il est desouz la seigneurie de Saturne. Il est apelé Transversus *purceo* q'il trestourne sa teste devers la tere. Il est nomé Capud ymum, c'est a dire base test, par reson qe totes ses overaignes regardont vers val. *Et* est figure de tere, froid *et* secce, dure, tardif, noir, perceous, malencoliene, infortuné, feminine, figure de nuyt, fix *et* intrans. *Et* la *vertue* en lui est signifiaunt les asnes. Il est occidental *et* il demoert malement en touz les mesons, forpris la .vij. *et* le .xij., *et* il signifie noyr colour. 210
215

§ Le chapitre de Albus. La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe *purceo* qe il contenue en Cancro, qe est signe de ewe, *et* fortuné, fix *et* entrant. *Et* signifie entré *et* encrés de totes choses profitable en queux home espoir. En touz autres choses Albus demurt bien en la .iiij. meson *et* malement en la primer *purceo* q'il signifie 220

lernes. *Et* est desouz la seigneurie de Mercurie. *Et* est freid *et* moist, fleumatik, septemtrional vers le north, femele, *et* figure de nuyt, signifi aunz. *Et* veut aver blanche colour *et* vert floures.

225 § Le chapitre de Rubeus. La figure de Rubeus ou Rufus est dit de ruvente ou de rougesce purceo q'il ad en lui grant plenté de sank, *et* est contenue desouz la seigneurie de Mars. *Et* est moble, *et* exiens, *et* desfortuné. En totes bones choses est ele male, *et* en mal chose est ele reverse, *et* est vereie, *et* signifie mort, *et* mauveis saunk, *et* perte par feu des choses mobles, *et* damage par larouns des bestes. E est
230 figure de feu, chaud *et* sek, *et* colrik, *et* meridional vers le sue, *et* madle, *et* figure de jour, *et* la vertue en lui est signifiaunt moys. Il demoert trop malement en la .iiij. *et* en la .vij. meson purceo qe il signifie espaundour de saunk. *Et* il demoert malement en (en) la primer meson. *Et* veut avoir colour rouge ou noir, c'est a dire colour vermaille medlé ové noir.

235 Le chapitre de Puer. La figure de Puer qe est nommé Mundus facie, ou Maxilla munda, c'est a dire nette de face ou nette maundible. *Et* est apelé einsint pur la semblaunce *et* la propreté qe enfanz [p^o5r^o] ad en lui. *Et* est la figure de Venus. Il regarde les junes ovek les nettes jowes *et* represent les enfauntz purceo qe la face *et* les jowes de les enfanz sont sanz barbe, sanz verols, *et* sanz peyl, *et* sanz teche.
240 *Et* est contenue desouz la seigneurie de Venus. Ascuns diount qe cel figure est dit Puella, mes nous dioms qe la figure de Puella est cele q'est trové en la chambre, c'est assavoir en Libra. *Et* est figure de Venus, de ewe, froid *et* moist, feminine, *et* figure du jour, septemtrional vers le north. *Et* sa vertue signifie le moys, *et* est fortuné, fix *et* intrans, especialment en les choses des femmes. Il demoert bien en
245 la .iiij. *et* en la .v. meson *et* en plusors autres. *Et* veut aver colour flave *et* jaune.

Le chapitre de Puella. Puella q'est apellé Flavus vel Inbarbis, c'est a dire flave *et* sanz barbe, *et* est dit flave pur la propreté de son colour, ou Puella est dit purceo qe ele est trové en la meson du lit, en lieu de avouterie, c'est assavoir en Libra desouz la seigneurie de (de) Mars, *et* est moble, *et* desfortuné, *et* menant kontek,
250 mes ne mie feu ne saunk. *Et* ausint la figure est apelé Belliger purceo qe l'issue de lui est prest a bataille, a tensors *et* a batre la gent, *et* est figure de l'air, chaud *et* moist, sanguinien, madle, *et* figure de jour, oriental, *et* sa vertue signifie le mois. *Et* demoert bien en la second meson *et* en la .vij. *et* ne mie aillours. *Et* veut aver rouge colour *et* dorré.

255 § Le chapitre de Capud. La figure de Capud draconis, qe est apelé Limes superior, Limes imperior, Limes intrans. *Et* Capud superius est dit de la sovereine partie ou il ad sa force. *Et* est fix, *et* encressaunt, *et* mult profitable entre en les choses qe sont en espoir purceo qe il regard la tere. *Et* en autres choses est il contrarius. *Et* il

<est> contenue en *Virgine*, mes ne mie dosouz la seignorie de ascune planet, mes est enmené ové .ij. fortunes, c'est assavoir ové *Jubiter et Venus*. *Et* est figure de tere, froid *et* secce, dure *et* tardif, noir *et* malencolien, profitable *et* feminine. *Et* est figure de nuyt, *et* ad vertue de science, *et* signifie les anz. *Et* veut avoir jaune colour. 260

Le *capitre* de *Cauda*. La figure de *Cauda draconis* qe est apelé *Limes inferior*, *Limes interior et Capud inferius* purceo q'il ad sa force dedeinz *et* sa nature, *et* est plus vil de touz les autres figures en totes choses qe home mette en espoir de issue.¹⁵⁹ *Et* est mal pert *et* encombrement en les choses ou home espoir *et* cresse. Il de- [f^o5v^o] moert bien en la .vij. *et* en la .x. meson *et* malement en la .iiij., *et* en la .iiij., *et* en la .xj. meson, *et* est contenue en *Sagittario*, mes ne mie desouz la seigneurie d'ascune planet. Mes il ad ovesqe lui la fortune de *Mars et de Saturnus et* est figure de feu, chaud *et* secce, *et* colerik, madle, *et* meridional vers le su. *Et* sa vertue est signiffiaunt les jours aportenautes a sa figure. *Et* veut aver colour de rose medlé ové jaune. 270

§ La figure de *Adquisitio*. La figure de *Adquisitio* est apelé *Comprehensum intus*. *Resumpta intrans* est einsint dit pur son effecte purceo qe il signifie purchace de chose a aver, mes ne mie des choses eu. *Et* est enrés *et* entré en totes choses en lesqueux home mette espoir. *Et* est contenue en *Aries*, *et* est figure de l'heir, sanguinien, oriental, *et* madle, *et* figure de jour, desouz la seignorie de *Jubiter* en lequel est contenue l'acordance de cest science. *Et* signifie les aunz. Il demoert bien en l'ascendent del west *et* il eime malement jaune colour, c'est a dire blaunk medlé ové rouge. 275

§ Le chapitre de *Amissio*. La figure de *Amissio*, qe est apelé *Comprehensum extra*, *et* est ensinc nomé purceo qe ele ad en lui voidance des bones choses ou des males *et* perte de totes choses. E il est nomé *Amissio* purceo qe il est conue *et* acordant a les choses en la teste de l'*Escorpion*. *Et* est contenue desouz la seignorie de *Venus*. *Et* est regardant le ayr. *Et* est figure de feu, *et* meridional vers le sue, *et* figure de jour, *et* demoert bien en la .vij. meson *et* malement en la .xij. *Et* veut avoir noir colour *et*, si com ascunes diount, colour de rose. *Et* signifie les jours acordanz a la figure. 285

§ Le chapitre de *Fortuna major*. La figure de *Fortuna major*, qe est apelé *Omne majus*, ou *Tutela intrans*, ou *Auxilium intus*, ou *Honor intus*. *Et* est einsint dit purceo q'il est intrans *et* fix, *et* ad en lui maner *et* enrés, *et* gaigne en totes choses en lesqueux home mette espoir, mes malement en les choses ou home est en espoir de perdre. E est apelé *Fortuna major* purceo qe ele est trové en forte meson desouz la 290

¹⁵⁹ Syntax defekt.

295 seigneurie du Solail. *Et* est ausint apelé Tutela intrans, c'est a dire governail entrant
purceo qe il purchace *et* encrés e nel voide mie ne desparpoille. *Et* est apelé Omne
majus, c'est a dire tut le plus graunt, purceo qe ele est plus noble et plus fortuné
de totes les autres figures en totes choses en [f^o6r^o] queux home mette espoir. *Et*
est entré de la chose. *Et* est figure de tere, froid et secce, malencolien *et* feminine,
300 occidental *vers* le west, *et* figure de nuyt. Il demoert tres bien en la .xj. meson *par*
double encheson de son noun, c'est assavoir en meson fortuné en le signe ou il est
trové. Mes il demoert malement en la quint meson purceo q'ele est en son contrarie.
Et il signifie les aunz. *Et* veut aver blanche colour ou vermaille medlé ové jaune.

§ Le chapitre de Fortuna minor. Fortuna minor, ou Omne minus, ou Honor extra. *Et*
305 est einsint dit purceo q'il desparpoille *et* voide. *Et* est aparaunt *et* ne mie estoiaunt
es choses ou home espoir profit *et* encrés *et* honour. Et il est appellé Fortuna minor,
car taunt qe ele se ad en amusement, *et* en voidanz, *et* en issue, purceo qe ele est
exiens *et* mobile, *et* regardant le heir. E par bone encheson est apelé Fortuna minor
purceo qe ele demoustré honour sanz profit, seigneurie sanz possession, nobleie sanz
310 sustenance, hautesce ové povert. *Et* desparpoille totes choses, *et* poi acaille, *et* poi
retent. Mes il regard de estre loé, *et* einsint est il en honur apparisaunt *et* ne mie
estéant, *et* pur ceo est il bien dit Fortuna minor. Il demoert bien en la .viij. meson
et malement en la seconde meson purceo qe ele envoide possession *et* desparpoille
tresor. *Et* en le .viij. meson demoert il bien purceo qe illoques se ad a la voidaunce de
315 male *et* de pour de mort. Ascunes dient q'il demoert malement en touz les mesons
forpris la seconde, qe est meson de tresor. Mes nous dioms qe il demoert bien en
chescun lieu ou issue *et* voidance est agardé, *et* malement la ou entré *et* retent est
agardé. *Et* est figure de feu, chaud *et* secce, *et* colerik, *et* de jour, en meridional
vers le su, *et* figure de esté. *Et* est contenue en Tauro desouz la seigneurie de Sole
320 *et* ensuaunt signifie le mois. *Et* veut aver colour blaunk ou colour de rose.

Le chapitre de Via. Via est dit de l'une *et* l'autre partie purceo qe ele se ad a mo-
vement *et* est auxi com de double cors, mult movant *et* voidant, pur q'il acaille poi
et tut desparpoille. Nepurqant ele est profitable en chemin *et* en changer du lue. *Et*
si vous le trovez estre en la .iiij., ou en la .v., ou en la .ix. meson, il signifie grand
325 mouvement, *et* ausint en totes choses ou home espoir issue. *Et* il est figure espar-
poillant en choses dessemblables de cest science. [f^o6v^o] *Et* est contenue en Leone,
desouz la seigneurie de Luna, en tres povre significacion. *Et* est figure de ewe, froid
et moist, *et* figure de nuyt, septentrional *vers* le north, *et* yvernale. *Et* de sa demure
dioms qe il demoert bien en la .v. meson *et* malement en la .xj. meson purceo q'il
330 est en son contraire. *Et* ele signifie comunement le mois. *Et* veut aver colour vert
et blaunk ensemble.

Le chapistre de Populus. La figure de Populus est dit Congregatio purceo qe ele
signifie multitude de diverses choses qe sont de vil pris ou de petit value. *Et* signifie

assemblé de chemin *et* demostre double veie en le cors. *Et* pur ceo fust il apelé de
 les auctours Voie ou Chemin movable. *Et* il est dit *Populus* pur la multitude qu'il 335
 ad en effecte qant il signifie multitude *et* pluralité en totes choses, auxi bien par
 reson de la force, qe de sa nature *et* le double effecte q'il ad. Voie *est* racine de
 cest science, acoille en sensibles choses *et* est contenu en Capricorno, desouz la
 seignorie de la Lune en significacion nouncerteyn, qar a la foiz il signifie bounté
et a la foiz malice. *Et* est de nature de ewe, *et* de freid complexion, *et* fleumatik, *et* 340
 septemtrional vers le north, *et* chalange les partie *et* les flumes *et* les ewes, *et* fet
 assembler les ewes, *et* est femele, *et* eyme bien le temps de la nuyt, *et* a greignour
 power *et* effecte en ses aferes par nuyt qe par jour. Il demoert bien en la .x. meson
et malement en la .iiij. pur ses contraries. *Et* signifie les mois *et* est changeable
 par nature de sa conjunction. *Et* veut aver blanche colour medlé ové vermaile. 345

Le chapitre de *Conjunctio*. La figure de *Conjunctio*, ou *Feretrum*, ou *Coadunatio*,
 est dit *Feretrum* purceo qe il appaillie les sepultures a les malades. *Et* ensinc est il
 formé par .ij. causes en l'une test *et* en l'autre a demoustrer sa propreté *et* overaigne
 a ceux qi l'entendout. *Et* est dit *Coadunatio* purceo q'il acoille ensemble divers 350
 choses. *Et* est convertible *et* movable a cel chose aquel il est ajoint, qar ele est bo-
 ne ovesqe bones *et* mal ovesqe madles. *Et* est dit *Conjunctio* purceo q'il signifie
 acoillier *et* conjunction de diverses choses. *Et* est bon qant ele vient en question de
 mariage purceo qe il reherce son noun *et* le demoustrer qant il vient en la meson du
 lit. *Et* est figure de double cors, c'est assavoir caput de l'une teste *et* l'autre. *Et* les
 porte tut deus enhaucé [P^o 7^o] *et* trestournaunt, le une encontrement, l'autre contre- 355
 val. *Et* est contenue en *Virgine*, desouz la seignorie de *Mercurie*, en significacion
 bienvoillaunt. *Et* est figure de l'hair, chaud *et* moist, sanguinien vers l'orient, mad-
 le, *et* figure de jour. *Et* est ensuant *et* signifiaunt les heures. *Et* demoert bien en la
 .vj. meson *et* plusors autres *et* en la .xij. meson, si question soit fet de choses qe
 doit estre purchacé. *Et* veut aver colour blaunk *et* noir. 360

§ Le chapitre de *Carcer*. La figure de *Carcer* est dit *Constrictus* purceo q'il constreint,
et retient de la nature *et* la contrarité de *Saturne*. *Et* est dit *Carcer* par plusors en-
 chesons: purceo q'il est de *Saturne* *et* contenue en *Piscibus* desouz la seignorie de
Saturne, qe est meson de prison *et* signifie double corps, c'est assavoir double test
 de l'un partie del corps *et* de l'autre. *Et* signifie ire, *et* enfermeté, *et* enprisonement, 365
et fever quarteyn, *et* a avoir choses qe ne pas eu. *Et* purceo qe ele est figure de tere,
 est ele froid *et* secce, malencolien *et* feminine, *et* figure de nuyt, occidental vers
 le west. *Et* est ensuaunt *et* signifiaunt les aunz. *Et* ne demoert mie bien si noun
 en la .xij. meson. *Et* il demoert malement en la hutisme meson, si ceo ne soit par
 complexion de autres choses. Mes il ne demoert mie longement. *Et* veut avoir noir 370
 colour *et* jaune.

.ii. distinction Les chapitres del *proporcionement* de les figures solom leur *propretés*. En cest seconde *distinction* volom conter de les nouns de les .xvj. figures *et* de leur powers, *et* en leur natures de parole en autre par les parçels avant només, issint qe nous pussoms venir a la lomer *et* a la moustraunce de les choses qe sont devant dites, reherceaunt, et entendaunt, *et* ensemble coillaunt, *et* mettaunt en ceste bref chapitre. *Et* pur ceo devez vous acueillir brevement de les figures qe sont només devant, queles sont bones *et* queles sont malicious, queles sont fix *et* estables, *et* quels sont erranz *et* movables, *et* queles sont de double corps qe sont .iiij. par nombre, si com *Via*, *Populus*, *Conjunctio*, *Carcer*. *Et* sont dites fix *et* entrans purceo qe eles sont par *par* amount *et* nounpar *par* aval. E sont nomez de double cors purceo q'ils demoustront double teste de l'une partie *et* de l'autre, si com nous avoms dit devant. E ausint vous dioms qe les unes sont figures del jour *et* les unes de la nuit, desqueux les unes sont bien fortunés *et* les autres desfortunez. [p^o7v^o] *Et* de ceux dirroms nous en la *distinction* ensuaunt.

Ausint il i ad ascuns qe sont *proporcionés* a les natures *et* les diversités de les .iiij. elemenz, qar les uns sont de feu, *et* les unes de l'heyr, *et* les unes de l'ewe, *et* les unes de la tere. E ceux del feu solom leur ordre *et* leur nature sont colrik, madles, figures de jour, del south *et* de esté, com piert en cest figure:

390 Les figures de feu: colrik, madles, de jour, de esté. Les figures de l'ayr: sanguinien, madles, de jour, est *et* de ver. Les figures de l'ewe: fleumatik, del north, de jour, femels, de yver. Les figures de la tere: malencolien, femeles, de la nuyt, del west.

Ausint nous dioms *et* recoilloms de les figures avaunt dites qe ount en eus *vertue et* *proporcion* en les .iiij. temps de l'an, si com vous serra moustré, mes qi les figures ount, si com nous avoms dit devaunt, autre diversité en eus ne mie de meindre effect *pur* leur demur en les figures *et* la seignorie apropié sur eux de leur significacions de anes, de mois, du jours *et* des heures. *Et* leur demur en les figures est tele: si com *Adquisitio in Ariete*, *Fortuna minor et Letitia in Tauro*, *Via in Leone*, *Capud et Conjunctio in Virgine*, *Puella in Libra*, *Amissio et Tristitia in Scorpione*, *Cauda in Sagittario*, *Populus in Capricorno*, *Fortuna major in Aquario*, si com piert par les vers ensuanz:

Cauda, Rubeus, Honor apparens et Amissio flamme sunt. Aeris: fetretum, Puella et Adquisitio, Ridens ac Mundus facie. Populus, Via, Candidus unus. Terree sunt Capud, Intus honor.

405 Le chapitre de seignories de planetes. De ceux qi servont a les planetes dioms ein-sic: *Tristitia et Carcer* sont figures de Saturne, *Adquisitio et Letitia* de Jubiter, *Rubeus et Pucella* de Mars, *Fortuna major et minor* du Solail, *Am[i]ssio et Puer* de

Venus, Albus *et* *Conjunctio* de Mercurie, Via *et* Populus de la Lune, Capud *et* Cauda ne sont mie desouz la seignorie de nul planet, *et* purceo est le une apelé Capud draconis *et* l'autre Cauda dra- [f°8r°] conis purceo qe Capud est profitable *et* Cauda malicious. Car Capud se ad ové .ij. fortunes, ceo est assavoir ové Jubiter *et* Venus, si com il apiert par les vers ensuaunz: 410

Triste, Senis, claustrum. Jovis, Adquisitio, Ridens. Bella, Rubeus, Martis. Fortuna est utraque Sol vel Sorath, atque domus Sol major Fortuna minorque. Dampna pulcra Venus, Jugitur, Mercurius, Albus, Lunem, Via, Populus. Capud utile, pessima Cauda. 415

Ceux sont les figures qe signifient les anz: Adquisitio, Fortuna major, Capud, Albus, Letitia, Tristitia, Carcer. Ceux sont les figures qe signifient les mois: Fortuna minor, Via, Populus, Puer, Puella, Rubeus. Ceux sont les figures qe signifient les jours : Amissio *et* Cauda. Une soul figure signifie les heures *et* ceo est *Conjunctio*. 420

.iii. distinction Ci comence la .iiij. distinction. Nous avoms dit *par* amount des ascunes vertues *et* poërs des signes *et* planetes. *Et* en cest .iiij. distinction volom dire des figures *et* de lour filles fortunés simplement, *et* primerment des figures bien fortunés en le general, *et* puis après en especial; *et* ausint des figures mixte *et* horribles, *et* de lour diverseté, *et* de lour retourn a une racine *et* a une dreiturelté. 425

Des figures bien fortunés. Les figures fortunés sont Adquisitio, Letitia, *et* l'une *et* l'autre Fortune, Albus, Capud, Puer. *Et* sont bones en soveraine bontés. *Et* nepurquant les uns de eux sont plus nobles qe ne sont les autres. *Et* sont appellez eutuchide, si com Fortuna major *et* Adquisitio, qi sont outre mesure bones. *Et* Albus est bone ové douçour. 430

Des figures horribles. Les figures horribles sont dites pur le horribleté de lour overaigne. Les figures horribles sont Tristitia, Rubeus, Puella, Carcer, Amissio *et* Cauda, qe sont malicious en foreines malice. Horsissaunt, les figures medlés ovek ceux sont Populus, *Conjunctio et* Via, *et* sont atemprez. Mes les unes des figures signifient plus qe les autres, si com Fortuna minor signifient¹⁶⁰ plus qe Via. Carcer en totes choses signifie liaunz *et* demure *et* retencion. Populus *et* *Conjunctio* signifient multitude, auxi bien en bien com en mal. Capud est eutudítum, c'est a dire bien fortuné, en vertu bon. Letitia *et* Puer ount signifaunce auxi bien en meindres com en greindres. 435

Auxint [f°8v°] les unes des figures sont malicious outre mesure purceo qe ils sont plus peiours qe les autres, si com Rubeus, Cauda *et* Puella. Les unes sont menes, 440

¹⁶⁰ Zur Form *signifient* cf. S. 70.

si com *Tristitia et Amissio*, purceo qe ils ount lour malices en petites choses. *Et* ausint *Populus* est plus noble en significacion qe n'est *Conjunctio*.

§ Des figures fortunés en partie. Les figures fortunés sont *Fortuna major*, *Capud altum et Letitia* qe sont fortunés, forpris en significacion de povert, ou de pluie, ou en haucer de pris. *Et* qant lour fortune chet en question pur pluie, ele serra en la seconde ou en la tierce meson pur sureté, qar la seureté est en le signe de lui. E en question de gaigne *Fortuna minor* est plus fort *et* plus signifie qe les autres. E sur les enemis *et* en semblables causes *Fortuna major* court en le cours de *Caput*.
445 *Et* qant *Caput* chet en question de bataille ou de causes en la .v. ou en la .ij. meson, ou une poi dedeinz, si il soit compris, il est fortunee en eus, *et* de fort significacion en totes choses *et* bon espoir de fortune. Les unes dient qe *Albus* est medlé oveqes eux *et* en lui est plus de fortune qe de nounfortune, tut soit il changeable a l'une *et* l'autre partie. *Populus et Conjunctio* sont medlés *et* confortanz les tesmoignes
455 des figures, par taunt q'ils sont de la seigneurie de *Mercurie*. Est plus fix *et* retenant qe les autres, qe il ne entre mie ne est deslié. *Et* signifie joie en la cause, c'est a dire asemblé *et* comunalté en totes choses signifiaunt bon *et* male ové les tesmoignes. *Via* est defendaunt *et* forsботаunt, ne mie fixe ne renaunt. *Et* signifie commencement de voie, travaille, *et* movement, *et* petition des povers qe serchent en cour a
460 demaunder almoyne. *Et* est mellé ové les tesmoignes en bien *et* en mal. *Et* signifie faus desires *et* lui desir ne mie estre acomplie par lui, si ceo ne soit par changer en chiminaunt.

Des figures nientfortunés. La nounfortune de la significacion des figures abominables. La primer *et* la plus fort de eux est *Caude* qe signifie chose suer, *et* desparpoiller, *et* estre desfortunee, *et* povert. *Et* en lui ne est nule bone fortune *et* relement signifient il ascune bonté. *Et* lui ensuit *Admissio*. *Et* en lui ne est nul bon, si noun en chose qe est en espoir de loinz, si com chemin, ou chose desfortuné signifiaunt difficulté *et* en choses *et* en [p9r] trestourner de biens par aval, c'est assavoir des choses ou nule ley ne est, si com les Barbarins *et* les Indiens sont sugetz a les
470 Ethiopiens.

Nepurqant meisme la figure signifie chose de estre eu, si come home espoir en cotiver des chaunz *et* gainage de tere. Mes ceo serra après grand difficulté *et* desespoir de la chose demaundé. *Rubeus* est medlé *et* pres de eus qe sont desfortunés en plusours ordinaunces. *Et* signifie anguise, tristesse *et* pour. E qant il est ajoint
475 ovesqes figures orribles, il signifie home estre ferue ou tué, ou sank espandue, si il ne soit ajoint as figures fortunés qi sont veisins a lui *et* en aventure de sa nesaunce. *Et* adonqes signifiera ore, ou seigner de saunk, ou drapes colourés, ou autre chose colouré purceo q'il est de la seigneurie de ore, *et* de feu, *et* du colour rouge *et* sanguin. *Carcer* est desfortuné en plusours choses *et* signifie tristesse *et* pour,

enprisonement *et* sepulture. E par aventure en ascunes lieux, qant il est ajoint ové 480
figures fortuneez ou soit nee de eux, il signifie liaunce de tresor, ou vessel retenaunt
ascune chose qe purra aider purceo qe il est de la seignorie des tere *et* de miners,
et de tout eschose qe est en prisone, ou moute desouz la tere, mort, ou fix qe n'est
mie deslié. Puella est flave medlé, *et* *procheyn* as figures desfortuneez, *et* *propiz* a 485
lui qe desir avouter, *et* fort en le .j. signe, nomément qant il est ajoint ové Cauda
ou Tristitia de la divisions des gardeins ou des servantz. Mes qant il est ajoint ové
Puer, *Populus* ou *Via*, ils sont bones en chemin *et* en agayt de message. Mes ils ne
sont mie bones en purchace de choses necessaries. *Et* ces sont les figures ovek lour
acoillé.

.iiij. distinction La .iiij. distinction est de la significacion des figures solom lour 490
multitude *et* vertue. En la .ij. *et* en la .iiij. distinction avom treté *et* dit de les nouns *et*
de les vertues *et* de les poërs des figures en le general *et* en l'especial. E purceo qe il
est covenable sovent rehercer lour poër *et* lour natures, si dioms en ceste chapistre
lour fet *et* lour overaignes, auxi bien en la multitude com en la petitesce de eux. *Et*
volom juger lour natures en cest maner. 495

La nature de Letitia. La figure de Letitia, qant il est rehercé *et* multiplié en la line
de question, il signifie clamor de tenson ou de plee, [P^{9v}] *et* demaunde de tere *et*
de causes remués *et* defendus. *Et* en sa multitude est eidant a les choses. *Et* qant
cest figure esleeve sa teste, ele est mult *precious* a lui demaundaunt, *et* leescera la
cause, *et* ly demaundant jugement, *et* les testmoignes. *Et* meintendra bon los, *et* 500
enhaucera le noun, *et* amenera les grandes neefs, *et* garira les malades. *Et* si il soit
pres de Tristitia, il est le meillour.

La nature de Tristitia. Qant la figure de Tristitia est mult en la line de question,
il signifie home qi ad la teste bas *et* la cause esponté *et* pensifs. *Et* hast la venue
de celui qe est absent *et* fet aprocher la chose qe est eu. *Et* est significacion en la 505
primer suget en quel racine le servage soit. *Et* est nosanz a femme enceinte, qar il
signifie li emfes estre abortif, nomément si ele soit de novel enceint. *Et* ausint il est
nosantz a lui enprisonnez. *Et* signifie les neefs estre neiez en la mere, si il soit en la
.iiij. ou en la .iiij. meson. *Et* il enleesce lui malade lequel il soit ordeiné de vivre ou
de morir. *Et* si le malade comence a garir, il signifie qe il retournera en enfermeté 510
qant il vendra en le .xj. meson. *Et* tant com sa presence soit amenusé en la liene,
tant est il meillour, *et* restore chose perdue, *et* remeyne futive *et* laron.

Ci comence la nature de Albus. Si la figure de Albus soit multiplié en question, donc
signefie choses desliez desqueux les overaignes ne sont mie acompliz, ne ataignont
mie a purpos purceo q'il est de la nature *et* la maner Mercurie. *Et* il est tardif de 515
corage en coveitise des choses qe sont demaundet. *Et* ad maner de sweveté. *Et* est

profitable a femme enceint, nomément si Rubeus vient devant lui. Et est eidant a les malades, et amene les enprisonés purceo q'il benoie ses fetz et deslie choseschoses que sont liez. Mes il n'est mie profitable a celui que pursui au roi et il ne auge a lui nule grace en ses bosoignes. E sa petitesce en la line de question vaut meuz que sa multiplicacion.

La nature de Rubeus. Si la figure de Rubeus soit sovent reversé en la line de question, il signifie damage, *et sank* expandue, *et outrageous tensors* ou plee, *et anguisous* bosoignes. E si Amissio soit testis ou *compaignon* a lui, il signifie feu *et larons*.
525 [f^o 10r^o] *Et si Fortuna major* ou Caput vient devant lui, il signifie ore, ou choses rouges en significacion bienvoillant, si com nous avoms dit en la distinction devant. Il n'est mie bone a femme enceint purceo q'e le signe de flux de saunk. Il est nusant a malades *et enprisonés* par long demure en prison ou en maladie. Mes il est profitable a celui que pursui au roi, ou a plee ou a bataille. Mes il est nusant a
530 larons, car il les destrut. *Et il fet home doter de perte de ascune duk. Et la petitesce de lui vaut meuz en la line de question que sa multitude.*

La nature de Puer. Si la figure de Puer soit figuré *et multiplié* en la line de question, il signifie chose moucez en corage et grand ledure. *Et ceo ad il de la propreté de enfaunce*, qar les enfanz de nature sont pourous, *et soilliez, et en suspect*. E
535 il signifie destourbaunce en ascune bosoigne apartenant au povre. E signifie en la multiplicacion larcin, *et larons, et assailours* de chemin, *et choses envanisanz* de la mayn. *Et auxint il est signe de home ou de persone que ad la face encliné et cheiant. Et ad ascune merche en la face. Et fet choses que sont defenduz et nientcovenables purceo que teles choses sont acordanz a les overaignes des enfanz. Et est nusaunt a*
540 *lui enchiminant et absent. Et il signifie sauté et tardivesce de enfermeté. E en sa multiplicacion est profitable a celui que pursue au roi pur aver profit de lui.*

La nature de Puella. Si la figure de Puella soit rehercé *et multiplié* en la lien de question, il signifie crie *et noise, joliveté et loenge. Et ausint il signifie bosoignes remuez et estraunges choses defendues*, si com est dit de la *propreté des Barbarins*, qar qant cest figure apparust a eux au comencement de la question figuree, ils soleient beiser le dos de la mayn destre que avoit feru la figure *et ensinc prendre parfitement* la question. *Et outre ceo est dit que cest question est bone en totes choses ne ils ne acomplont mie la question, si noun en la maner des figures ensuauntz, qar les Barbarins sont trop mescreanz. E qant la figure est multiplié en la line de*
550 *question, il signifie pelerinages et a parformer les woes que home ad fet. E il signifie fornicacion et avouterie [f^o 10v^o] qant il est trové en la meson du lit, si com devant est dit, et fere femme enceint. Et ajoint les nefes et les mariners en la mer, e les enchiminaunz par la tere. Et fet lui espouse et lui mari estre jolifs de loer et enjoier. Et la femme enceint ne enfauntera point, si noun après grand crie et noise. Et celui*

qe serra neié ferra joie devant. E est signe des espees tretes *et* nues, *et* fet mover les 555
espees. *Et* signifie movemenz de les chiminanz par mer *et* par tere. *Et* est nusan a
lui enprisoné. *Et* sa petitesce vaut meuz en question qe sa grandesce.

La nature de Capud *draconis*. Si la figure de Capud viegne sovent en la line de
question d'esteille, il signifie bosoignes fermes *et* droites. *Et* parforne les peticions 560
de lui demaundaunt en effecte de la chose, tut soit <il> purloigné. E conferme la
parole *et* la respons devers le roi. Il deliver le malade *et* purloigne la enfermeté. *Et*
amene femme enceint. *Et* destourbe lui absent de repaier.

La nature de Cauda. Si la figure de Cauda soit multiplié *et* esteillé en la line de
question, il signifie bosoignes qe sont remués hors del poër de lui demaundaunt. *Et* 565
il signifie movemenz *et* chemins. *Et* est signe des baners. *Et* est bien fortuné a celui
qe *pursue* au roi *et* deliver hors les enprisonés. *Et* fet haster sauté a les malades.
Mes il deliaie le repaie de celui qe est alaunt *et* enleesce la demaunde de celui q'est
encheminant.

De la nature de *Adquisitio*. Si la figure de *Adquisitio*, dont nous avom dit la *propreté*
et la nature devaunt, si l'aparanz de lui viegne sovent, *et* multz des foiz soit esteillé 570
en la line de question, il signifie purchace des choses fortunés pur la demande des-
queux il est ou ad esté travaillé. Mes il est nusaunt a les malades *et* a les enprisonés.
Et il destourbe le chiminant de son veage, *et* de sa demaunde, *et* de son movement.
Mes il recoverer de enprisonement. La maner de lui avom dit devant en la .iij. *dis-*
tinction. Les uns diont qe les figures de *Adquisitio* est femele en le *singuler*, c'est 575
a dire qant question est fet de une soule chose. *Et* ele est madle en le *plurel*, qant
question est fet *et* rehercé de plusors choses, en plusors lieux. *Et* il signifie en son
veage choses chargeantes, si com fees *et* baals liez, purceo qe [f^o11r^o] il signifie
marchandie, *et* gaigne, *et* autres choses qe sont *apartenanz* as fees, baals *et* miners
qe sont chargeantes *et* seckes. Le testmoigne de lui est la sime figure de son lieu, 580
ou autrement a contant areremayn de la significacion *et* de la overaigne de lui, si
com les astronomiens out *prové*.

La nature de *Amissio*. Si la figure de *Amissio* apiert sovent en line de question, nous
dioms qe sa *vertue* est *singuler*. Mes en sa multiplicacion signifie damage, perte *et*
voide main des choses. *Et* ausint signifie home estre cheï en multz des tensors, *et* 585
contek, *et* en outrageous paroles de mensonge. E ausint signifie graveour de peinte
et escripture. *Et* est nusaunt en sa multiplicacion a li demandant vie, ou mar-
chandise, ou richés. Larcine ne chose perdu ne restreind il point. Il est *profitables*
a mariages, especialment de ceux qe sont fetes en bosoigne. Autrefois fet il acord,
et pees, *et* outrage de amour. *Et* fet acordanz covenable entre deus *persones*. *Et* est 590
especialment *profitable* a les chiminanz desur la meer, qar il est signe de vent *et* de

fumé. Son tesmoigne est la figure qi est la sime de son lieu, e confort *et* demoustre ses overaignes.

595 La nature de Carcer. Si la figure de Carcer viegne sovent en la lien de *question*, il signifie *femmes*, mesons, nefs, founteyne *et* puy. *Et* est signe de destresce, *et* de bone feses *et* trusses, *et* d'esclos. *Et* qant il est en sa multiplicacion, il amene hors les enprisonés *et* fet haster le veage de lui demaundaunt. *Et* si com les unes diont, il fet acorde entre enemys, *et* pledours, *et* combatanz en bataille, *et* en plees devant juge. Son tesmoigne est la sime figure de son lieu, qe demoustre sa nature *et* sa
600 manere.

La nature de *Conjunctio*. Si la figure de *Conjunction* soit multiplié en sa line, si com nous avoms dit devant, qant il vient sovent en *question*, il signifie chevauchez disours, *et* homes qe diont *prophecies*, *et* rehersour des gestes de nuyt devant roys ou autres *genz*. *Et* apartent ausint as choses qe sont mussez, *et* a totes choses qe
605 est fet *et* ferue de martel, *et* a chose qe est mys en balauance. Mes il est nosant a les enprisonés. *Et* il destourbe lui demaundaunt de ses overaignes *par* enginement ou *par* treson. [f^o 11v^o] *Et* est figure des carpenters *et* des saghers qe trenche le boys *par* syes, *et* des joignours qe joignent sotilement le merin ensemble. Mes il est nusant a malades *et* a *femmes* enceint. *Et* est en sa nature male *et* femele. Son tesmoigne
610 est la .vj. figure de son lieu, qe prove *et* conforte sa condition *et* demoustre ses overaignes, auxi bien en bonté com en malice.

La nature de Fortuna major. Fortuna major de qi nous avoms dit les *propretés* *et* la nature devaunt generaument *et* especialment, uncore dioms qe si la multiplicacion de lui soit aparisaunt, *et* estencelé, *et* esparpolé en *question*, il signifie nusanz a
615 malade purceo qe il est figure de ceux qe sont las. *Et* en sa multiplicacion il signifie sweveté *et* legerté, *et* movement des chemyns. *Et* est formeresce de neefs *et* de segles. *Et* est profitable a les enprisonnez. *Et* signifie hastive fraunchise *et* sodeyne repeire de celui qe est absent. *Et* est femele en son noun. *Et* au darreine, il change sa nature *et* comence de estre mal. *Et* est formeresce des arbres qe portent ombre
620 *et* les fet enjoier. *Et* fet chose emblé estre trouvé. Le tesmoigne qe lui conferme est en le .vj. lieu de lui.

La nature de Fortuna minor. Si la figure de Fortuna minor vienge sovent en la lien de *question*, il signifie crie, noise, *et* tençon, *et* autres males choses. *Et* est nusant a malades. La pluralité de lui signifie descorde *et* <en>noie. *Et* qant il est amenusé
625 en *question*, si com nous avom dit avant en sa *propreté*, il est aidant au roi, *et* loable a lui demaundaunt. Mes en sa multitude, il voidera la mayn des choses demaundés. *Et* lui testmoigne qe lui jugera *et* confermera ses overaigne en bonté *et* en malice est en la .vj. meson de lui.

La nature de Populus. Qant la figure de *Populus* vient sovent *et* est multiplié en la line de question, il signifie mouvement *et* bataille en totes maners. *Et* il signifie ausint grevouses assemblés *et* mauveis bosoignes. Mes qant il est amenusé en question, il vaut le meuz a les malades, *et* a les autres, *et* a les femmes enceintz. *Et* est apelé gardein de geomancie, qar qant autre figure est medlé ové lui, la figure a qi il est mellé est amené hors de lui. *Et* il ad tesmoigne *qe* aprobe *et* aferme ses [f°12r°] overaignes *et* son fet, *et* est <en> le sime lieu de lui, a destre ou a senestre. 630 635

De la nature de Via. Via, de qi nous avoms conté devant les vertuz en le singular *et* le poër especialment, qar par aventure il avient, si il viegne sovent en la line de question. A tant de foiz com il est multiplié, il signifie retrer *et* delay de choses demaundés. *Et* signifie femme estre corumpue. *Et* si il viegne relement en question, il vaut le meuz, *et* signifie deliveraunce de malade. *Et* si il soit multiplié, il signifie long demure en enfermeté. *Et* son testmoigne est la quart figure de lui *qe* est confortant sa significacion *et* eidant son aspecte *par* cel .iiij. figure *qe* est a lui necessarie en jugement. *Et* est prové *par* le testmoigne *qe* est la .iiij. figure, si il soit Voie, ou Honour, ou des autres figures *qe* signifiont adreusement ou amusement en question. 640 645

De l'addicion *et* deminucion des figures. En les distinctouns devant nomez avoms dit de les poërs des figures en generalment *et* especialment. Ore voloms enparler de le singulerté *et* le pluralité de eus especialment, qar les uns de eux encressent *et* les autres amenusent lour possessions, *et* les dounont *et* ne reseivoit point par une contrarie. *Et* les unes dounont plus *qe* ils ne reseivoit, desqueux nous volom mettre ensauple: De figure *qe* signifient addicion *qe* sont .vj., c'est assavoir Albus, Puer, Adquisitio, Capud, Tristitia, Fortuna major. *Et* .vj. autres sont *qe* signifient diminucion, c'est assavoir Amissio, Cauda, Puella, Rubeus, *Conjunctio*, Via. Les figures *qe* dounont *et* ne reseivoit point sont Fortuna minor *et* Populus. La figure *qe* doint *et* reseive est Letitia. 650 655

De la chaunge des figures en lour racine. Qant une figure vient sovent *et* seit abhominable ou fortuné *et* multiplié en line de question, tut soit il en abhominacion *et* desfortuné en significacion *et* en diverseté, si com Caput. Nepurqant il repeire au juge, si com vous mettroms en ensauple. Les aucienes sages disoient *qe* Caput ne signifie mie chemin. *Et* disoient *qe* ceo est desur la hastivesce de chemin. *Et* ceo est qant il est multiplié *et* continue en une linee, c'est a dire en une significacion [f°12v°] des mesons *par* les lines, qar de eux est engendré *Populus et* Via. *Et* tut soit il einsint *qe* Via ne soit mie voide de sa malice. 660

Les aucienes en lour ensauples disoient *qe* Via signifie salu en chemin. *Et* les autres disoient q'il signifie malice *et* destourbaunce des voies *par* sa corrupcion. *Et* 665

ceo est qant il est multiplié *et* continue en une line, qar adonqes est engendré de lui *Populus*. Et signifie noise *et* pople en qi nule bounté n'est, si *com* agaitours *et* des-tourbours de voies, *et* teles autres choses semblables, *et par* aventure estre amené *par* ewe. *Et* mettroms ore ensauple, com les aunciens disoient, qe *Populus* signifie salu en chemin ové tardivesce *et* bon espleit enaprés. E les uns diont qe *Populus* signifie ploungé ou neier en la meer. *Et* signifie malice en chaumpes, purceo qe il est contenu en une line. *Et Populus* engendre de *Via et* sont malicieuses voice. *Et* signifie perd de celui a qi il est ou semblable a son corps, ou a sa semblance.

§ Le .iiij. ensauple: Les unes dient qe *Adquisitio* signifie profit *et* bounté a venir. *Et* les autres disoient qe ceo signifie anguise *et* tristesse *et* pert. *Et* autres dient q'il signifie gaigne a venir. *Et* ceo est qant il est multiplié en la line, *et* de lui sont engendrez *Populus et Via*. *Et* tardivesce en cest lien n'est mie bone, *et* pur ceo, solom cest maner, est. La diverseté de eux est signifié solom les figures, solom ceo q'il sont acordaunt *et* assemblaunt a dreiturelté. Le .v. ensauple est qe est hastif lit a sepulcre, *et* a prison, *et* a femme. *Et* qant il serront ensi assemblez *et* multipliez en question qe est einsint linee, ceo sont les nefes en la meer. *Et* ceo est signifié *par* les significatours. *Et* einsint est diverseté en la significacion des figures qe sont turnez a une racine.

.v. distinction La .v. distinction de la nature des figures a les formes des autres choses. De la division des figures: les unes signifient bestes, *et* les unes signifient arbres, *et* les unes flumes des ewes, *et* les uns mountaignes, *et* les uns autres lieux. E purceo qe touz representunt humeyne forme, si voloms *primerement* comencer *par* ordre en cest maner a la plus noble partie.

Fortuna major. *Fortuna major* est fortune du Solail *et* est trové en meson fortuné. *Et* signifie home de mene [f°13r°] estature, beaux home *et* petit bouche, estreites espauls, tendre face *et* de bone acorde. *Et* si com les unes diont, il est sotil *et* tendre de corps, marchaund des *precious* draps, *et* se veut vestir de bone vesture *et* chevaucher bones chevaux. Son regard est deboner. Il est leus home.

Fortuna minor. *Fortuna minor* est fortune du Solail. *Et* signifie mene estature, la face round, grand barbe, les euls neyrs *et* diverses, *et* ne veut estre en servise de nule home. *Et* si com les homes dient, il signifie roi ou roine, home coragus, vesture de drap *vermaille* estencelé de ore, beaus home bien chevauchaunt, dotaunt Dieu *et* touzjors veut aler en pelerinages.

Adquisitio. *Adquisitio* est fortune de Jubiter. *Et* signifie estature bien acomplie, grand peitrin *et* round face, *grandes* oyls, *et* home de bele apparaunz *et* des bones entrailles. Les uns diont qi, si il soit de mene estature, de bele face, de petit corps,

et de estreit espauls, et tendre en la face, il signifie q'il est mult hountous, et ad les chevelours flaves. Et est marchant et brogour de draps.

Amissio. Amissio est malice de Venus. *Et* signifie home de grand estature, grand peitrin, *et* grand corps, *et* ad round face, *et* ad heures *et* tens le quel il ne put passer. 705
Et si com les unes diont, il signifie home qi ad court cole *et* lentilous, grand teste, large espauls, rounde face *et* bele, petit bouche, les euls pouerous; *et* si com les unes diont, pale de colour *et* jaune, ravener *et* laroun. La regard de lui est horrible, grand bevour, vesture deciré, *et* ledement appareillé. *Et* despend sa chose en mauveis use. 710

De Carcer. Carcer est fortune de Saturne. *Et* signifie home de court estatour ové grand cole *et* lentilous, larges espauls, la face rounde, bele bouche, les euls pouerous. *Et* ascunes auctours dient qe il est de mene estature de corps *et* ad jointes denz, *et* grandz braz, *et* est brune ou noir de colour, *et* ad le cors peisant, *et* gros teste, *et* la chevelour crispe. *Et* est carpenter ou de tele overaigne semblable. 715

De Conjunctio. Conjunctio est fortune de Mercurie. *Et* signifie home jaune ové long face, tendre corps, trop longes jawes [f^o13v^o] *et* long nees, grand denz, sotils quises, petit barbe. *Et* signifie home estre peinture, ou gravour, ou fesour de monnoie, mene du cors. *Et* a plus tost qe il ad les deners, il les despend. *Et* il aime les ars liberals *et* est ardaunt en amour. 720

De Via. Via est fortune de la Lune. *Et* signifie blanche colour, mene estature, grand hountesté en home *et* en son temps, grand debonerté, long face, grand teste, le frount plein de suour en la longure de sa temples. Les uns auctours dient qe il ad le cors sotil *et* la face bele. Il est religious *et* chast, aukes grele *et* movable, pover ou poi de chose eiant, *et* deit estre moliner ou amenour des bestes. 725

De Poplom. Populus est fortune de la Lune. *Et* signifie home aver brune colour, long face, grand denz, lede forme. Mes nous dioms q'il signifie home de pleyn estature ové grand piz, rounde face *et* grand barbe. *Et* ad orde tecches en son corps qe ne pount estre partez de lui. *Et* serra marchant de diverses choses, si passageour, ou mariner qe amenant les genz par divers pais. Sa vestue est de divers colours *et* ad les oez ça *et* la movanz. 730

De Letitia. Letitia est fortune de Jubiter. *Et* signifie covenable *et* plener estature, grand peitrin, long face *et* bele, grand des oeuls espountables, esparpoillement des bones entrailles. *Et* les unes diont qe il signifie home qe ad coroune en sa teste, si com evesqe ou prelat, *et* anels en les deies, si com fisiciens, ové long barbe. *Et* sa demure est en haut lieu. 735

De Tristitia. Tristitia est infortune de Saturne. Et signifie home q̄i ad breune colour, long cors *et* secce, long face, *grantz* denz, lede forme. *Et* si com les unes diont, il signifie neir home, *et* secce, *et* malement creant, si com est lui jeu, *et* sa vesture noir *et* deciré. *Et* il est touzjours regardant la tere. *Et* est overour des overaines noirs *et* viles.

De Albo. Albus est fortune de Mercure. *Et* signifie le cors menement long *et* sotil, bele face, reles denz colour cytrin, c'est a dire auques jaune. *Et* solom ascunes, il ad *grand* debonerté *et* est hontous en son temps. *Et* signifie homme gras, sovent
745 suaunt, lee de penser des choses blaunkes, si com d'escriture *et* de peinture. *Et* il est demoraunt pred [f^o14r^o] les ewes *et* les flumes.

De Rubeo. Rubeus est infortune de Marz. *Et* signifie home de lede colour, *et* de mult aspre face *et* rouge, *et* de mauveis encounter, *et* de male lang, *parlant* com tonoyre, enginous *et* de dotous regard. *Et* signifie home rous *et* ad max poin a espaundre
750 sank.

De Puer. Puer est fortune de Venus. *Et* signifie home qe ad le col long *et* grand teste, beus home *et* bien fort, round face, petit bouche, les espauls larges. *Et* est de bone rencontre. *Et* est hountouse, *et* sotil, *et* tendre de corps, *et* poy sanz barbe. *Et* est luxurious *et* en musik *et* instrumenz, *et* signifie moynes.

De Puella. Puella est disfortune *et* infortune de Marz. *Et* signifie court col *et* long corps, petit teste, petit barbe, long face *et* tendre, avouters, *et* movant descord. *Et* deit estre orfever *et* ad les denz malement assis *et* desordeinés.

De Capud. Capud est formé de Dragon *et* teste de Venus. *Et* signifie home de mene estature, ronde face, long nees, *grand* bouche *et* *grand* denz. *Et* est juge de
760 bon consaille *et* orgoillous prince. Il i ad multz des cheveleurs *et* longues.

De Cauda. Cauda est desfortune du Dragon. *Et* signifie home de mene estature ové long nees, *et* *grant* bouche, *et* *granz* denz, multz escheveleurs, petit cors. *Et* ad le chef cauf *et* *grand* barbe. *Et* les unes diont q'il signifie home secce, delitant *et* ardaunt en amour de divers femmes. *Et* est baner desouz la seignurie.

765 Des figures a les formes des bestes. De les figures qe signifient bestes. De les figures qe signifient bestes mines *et* minours *et* amistez des homes sont Letitia, Tristitia, Amissio, Puer, Puella; qe signifiont bestes *et* sont Governale de intrans *et* exiens, Carcer *et* *Conjunctio*. Ausint figures universels, c'est a dire communes figures, sont Carcer, *Conjunctio*, Via, *Adquisitio*, Rubeus, c'est assavoir de divination a
770 deviner choses de rouge colour, si com nous avoms dit *par* amount. Mes *Adquisitio* *et* Amissio sont a deviner choses qe sont en poys ou en balaunce. Capud [f^o14v^o]

est a deviner des mesons. Puer est a deviner les gardes solom les mois. Albus est a deviner des ewes. Cauda est a deviner des futives.

E nomément devez savoir qe les fortunes des figures ne sont mie treiez hors, si noun de les mansions de la Lune, si com lour natures diont sure les natures de les esteilles 775
ensuauntz, c'est assavoir de meson, de exaltacion, de decas, de triplicité, de terme, de face, *et* des autres linees fermes *et* de lour movemenz en entré *et* en issue, *et* de les .iiij. elemenz qe signifiont lour hastivesce *et* lour tardivesce par movemenz avant dites, c'est a dire demen a meen *et* entour le mene en movemenz hastifs, *et* 780
en figure qe remeint en le mene, *et* de movemenz coranz de une en autre qe sont entour le mene, desqueux nous avoms dit les *propretés et* les natures *communement et* singulerment.

Ore en la second parcel voloms dire *communement* de lour movemenz *et* de lour nesaunz.

III Untersuchungen zur Wort- und Sachgeschichte

III.1 Darstellung der Materialien

Die detaillierte lexikalische Analyse umfasst all diejenigen Wörter oder Syntagmen aus *GeomancieA*, die in ihrer Form oder Bedeutung bis dato nicht oder lediglich mit wenigen Belegen in der französischen Lexikografie verzeichnet sind. Als Einschlusskriterium fungiert hierbei die Beleglage in DEAF bzw. TL und Gdf.¹⁶¹ Ebenso verhält es sich mit Wörtern oder Bedeutungen, die nicht in diesen Wörterbüchern verzeichnet sind, was insbesondere bei Fachvokabular geomantischer Natur der Fall ist.¹⁶² Das vorrangige Ziel dieser Analyse ist das Textverständnis. Genauere Erläuterungen zu diesem übergeordneten Ziel sind Gegenstand von Kapitel I.1.

Die Anordnung der Artikel im Glossar ist alphabetisch.¹⁶³ Grafievarianten werden unter einem Lemma zusammengefasst. Aufgrund der starken regionalen Färbung unseres Textes sowie der hohen Anzahl lateinischer Entlehnungen folgen wir dem Prinzip der 'weichen Lemmatisierung'. Dies bedeutet, dass die Wortformen des Editionstextes übernommen werden, wobei gegebenenfalls eine unflektierte Form postuliert und dann mit einem Gradzeichen (°) gekennzeichnet wird. Weicht das Lemma hierbei von DEAF bzw. TL ab, so wird das dort festgesetzte Lemma

¹⁶¹ Wörter, die gut belegt sind, deren Erläuterung unserer Ansicht nach jedoch zum besseren Textverständnis beiträgt, haben wir im Glossar (cap. IV.2) aufgegriffen. Sehen wir ein Wort trotz relativ guter Beleglage als einer wort- und sachgeschichtlichen Untersuchung für würdig an, so weichen wir kommentarlos von der Regel ab. Ein Beispiel ist das Wort →GEO-MANCIE. Obwohl es einen DEAF-Artikel gibt, halten wir es für unumgänglich, dieses Wort einer näheren Untersuchung zu unterziehen, da es das Kernstück des von uns neu erschlossenen Feldes des geomantischen Fachvokabulars darstellt. Bisher nicht dokumentierte Belege wurden von uns ausfindig gemacht und wortgeschichtliche Erkenntnisse hinzugewonnen, was zu einer Aktualisierung des DEAF-Artikels führte.

¹⁶² Foulet/Speer 105: «To choose entries for the selective glossary, the editor should first single out words which have perplexed him, words he had to look up in Godefroy or Tobler-Lommatzsch. Then he should add words which he may know but which could puzzle a reader less familiar with the dialectal traits of the text, the idiosyncratic spellings of the basic manuscript, or the technical aspects of the subject matter».

¹⁶³ Aus zwei Substantiven bestehende Nominalkomposita werden unter ersterem Substantiv aufgeführt (→ AMENOUR DES BESTES, → LINE DE QUESTION, etc.), weitere Syntagmen unter dem substantivischen Element, sofern vorhanden (→ CORPS CELESTIEN, → PAR CASE FORTUNEE, etc.), ansonsten unter dem Adverb (→ EN AVAUNT, → PAR AMOUNT, etc.).

in eckigen Klammern der Auflistung des Wörterbuchs angehängt.¹⁶⁴ Ist ein Wort in mehreren Grafievarianten in unserem Text belegt, so folgen wir bei der Auswahl des Lemmas DEAF bzw. TL und ggf. ANDEL (cf. z.B. MERCURIE). Um zu vermeiden, dass außergewöhnliche Formen in der alphabetischen Ordnung untergehen, wird in manchen Fällen von der normierten Form auf das entsprechende Lemma verwiesen.¹⁶⁵

Der interne Aufbau der Artikel folgt einer einheitlichen, trichotomischen Struktur. Im ersten Abschnitt steht zunächst das den Regeln der ‘weichen Lemmatisierung’ folgende Titelwort. Anschließend wird eine abgekürzte französische Benennung der Wortart gegeben. Liefert unser Text keine genauen Anhaltspunkte zum Genus eines Substantivs, so halten wir uns an die Genusbestimmung der restlichen Wörterbücher. In runden Klammern folgen Grafievarianten sowie flektierte Formen¹⁶⁶ mit maximal drei Stellenangaben. Weist ein Wort mehrere Bedeutungen in unserem Text auf, so werden diese untereinander aufgeführt und mit einer schwarzen Raute (◆) markiert. Hierbei folgen wir der Reihenfolge, die der Richtlinie des DEAF entspricht (cf. DEAF G XVIII).¹⁶⁷ Gegebenenfalls schließt sich eine ebenfalls abgekürzte Zuordnung zu einer Fachsprache an (z.B. ‘terme de géoman.’). Des Weiteren wird eine französische, phraseologische Definition in englischen Anführungszeichen gegeben (cf. RobP²). Die Definition orientiert sich hierbei am Text und wird stets mit dem Bestreben erstellt, das Wort als Teil der *langue* zu definieren und nicht als Teil der *parole* (cf. Möhren 2015, 436). Namen wie beispielsweise *Adquisitio* werden nicht definiert. Sollte die lexikalische Analyse ergeben, dass Wort, Bedeutung oder Grafie dem anglonormannischen Sprachraum zuzuordnen sind, so wird dies am Anfang des Artikelkopfes, also noch vor dem Lemma, markiert.¹⁶⁸ Eine Sonne (☀) markiert außerdem Erstbelege von Wörtern, Bedeutungen oder Grafien. Sie wird an die erste Stelle des Artikelkopfes gesetzt. Bezieht sie sich auf eine von mehreren Grafien, so findet sie unmittelbar vor der entsprechenden Grafie in der Grafienklammer ihren Platz. Eingerückt folgen maximal 10 Verweise auf unse-

¹⁶⁴ Zur vereinfachten Suche geben wir stellenweise auch das ANDEL- oder das DMF-Lemma, sofern es anhand der in unserem Text vorkommenden Form nicht zu finden ist, in eckigen Klammern an (cf. z.B. →CYTRIN).

¹⁶⁵ So wird beispielsweise von AUMOSNE auf ALMOYNE verwiesen. Zur Vorgehensweise der ‘weichen Lemmatisierung’ cf. Möhren (2015, 422–424).

¹⁶⁶ Bei Verben werden darüber hinaus Angaben zu Modus (ind., subj., imp.), Tempus (pr., parf., imp., fut., p.pr., p.p., etc.) und Numerus (1–6) gemacht.

¹⁶⁷ Hierbei kann es vorkommen, dass verschiedene Bedeutungen desselben Wortes sich aus oben genannten Gründen in verschiedenen Bereichen der lexikalischen Untersuchung wiederfinden: So kann eine Bedeutung lediglich im Glossar verzeichnet sein, während eine andere Bedeutung des gleichen Wortes der detaillierten lexikalischen Analyse unterzogen wird. In diesen Fällen wird jedoch stets aufeinander verwiesen.

¹⁶⁸ Bezieht sich die Auszeichnung als agn. nur auf eine von mehreren Schreibvarianten, so markieren wir dies vor der entsprechenden Grafie in der Grafieklammer.

ren Text mit ein bis zwei aussagekräftigen Kontexten in Kursivschrift.¹⁶⁹ Der erste Abschnitt eines Artikels kann demnach prinzipiell folgendes Schema annehmen, wobei Sonne (als Markierung eines Erstbelegs), Lokalisierung, Grafienklammer und Zuordnung zu einer Fachsprache fakultative Elemente darstellen:

☼agn. **Lemma** Wortart (*Grafie1* Stelle, *Grafie2* Stelle) Fachsprache “Definition”

Der zweite Abschnitt erfasst die Informationen der von uns konsultierten Wörterbücher. Systematisch werden DEAF,¹⁷⁰ TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW¹⁷¹ aufgeführt. DC, LathamDict und MED werden nur dann genannt, wenn sie zusätzliches Material liefern. Die Ausweitung auf das Mittellateinische und das Mittelenglische ist in der Analyse von anglonormannischem Wortmaterial unumgänglich, da das Anglonormannische, das Mittelenglische und das Mittellatein drei Sprachen desselben Kulturraums darstellten.

Aus den französischen Wörterbüchern wird jeder Beleg aufgeführt, der älter als unser Text ist.¹⁷² Belege, die als gleich alt einzustufen sind, werden ebenso aufgenommen. Führt ein Wörterbuch auch jüngere Belege auf, so fallen diese unter ‘etc.’. Die Belegverweise der Wörterbücher setzen wir, soweit möglich, in eckigen Klammern in DEAF-Sigel¹⁷³ um und fügen, stets DEAFBibleI folgend, eine Datierung hinzu,¹⁷⁴ z.B.: Clem. SCat. 1609 [= ca. 1200, SCathClemM 1645]. Das Gleichzeichen (=) verweist hierbei nicht auf eine identische, sondern eine äquivalente Textausgabe.

¹⁶⁹ Hierbei kann es vorkommen, dass ein Beleg aus dem Teil des Traktats aufgeführt wird, der über den von uns edierten ersten Teil hinausgeht, falls dieser als besonders nennenswert oder illustrativ angesehen wird. Die Stellenangabe erfolgt hierbei in Folios.

¹⁷⁰ Bei Wörtern, die in noch nicht erschienene Artikelstrecken fallen, wird der Fichier des DEAF (also nicht das Wörterbuch, sondern seine lemmatisierte Materialsammlung) bei Bedarf konsultiert.

¹⁷¹ Bei den Verweisen auf das FEW wird auch das (meist lateinische) Etymon aufgeführt, welches wir mit den von FEW gegebenen Vokalkürzen und -längen abbilden. Da es eine Synthese des gesamten galloromanischen Vokabulars liefert, wird dem FEW mehr Raum in der Aufführung der Wörterbücher eingeräumt.

¹⁷² Da die Belege aus BonBergL nicht mit Sicherheit zu datieren sind, nehmen wir für sie die späteste Datierung an. DEAFBibleI: «1379: état non conservé; éd. d'un texte modernisé ou plutôt remanié Paris, Vostre, déb. 16^es., réédition avec des modifications Paris, Jonot (= Jehannot), 1542».

¹⁷³ Konsultierbar unter www.deaf-page.de/bibl_neu.php (zuletzt eingesehen am 19.3.2017).

¹⁷⁴ Manche Belege konnten nicht von uns identifiziert werden. Dies betraf in den meisten Fällen Belege aus Gdf, wozu kein bibliografischer Index erschienen ist. Sehr zu unserer Freude jedoch steht dem Suchenden Jean-Loup Ringenbachs Beitrag zur Schließung dieser Lücke online zur Verfügung (www.atilf.fr/BbgGdf/, zuletzt eingesehen am 19.3.2017). Konnte ein Beleg aus einem der Wörterbücher dennoch nicht identifiziert werden, so wird er folgendermaßen aufgeführt: [= Datierung, evtl. DEAF-Sigel Wörterbuchsigel]. Z.B.: Brut, Maz. 1309, f^o 13^b [= ca. 1300, BrutNobleA Gdf].

Wir gehen in dem Bestreben vor, die beste Textausgabe zu verwenden und halten uns in der Qualitätsbewertung der betreffenden Editionen an DEAFBibleI. Belege, die jünger als unser Text sind, werden nur in Ausnahmefällen aufgelistet. Hu, Li, Lac, TLF und DG werden aufgeführt, um das Weiterleben eines Wortes in der französischen Sprache zu dokumentieren.¹⁷⁵

Der abschließende dritte Teil des Artikels widmet sich der lexikologisch-lexikografischen und enzyklopädischen Auswertung der gesammelten Materialien. Hier wird das betreffende Wort in die lexikografische Beleglage eingeordnet und es finden Hinweise auf die Erstdatierung und das Fortleben eines Wortes ihren Platz. Auch das Mittelenglische und das Mittellatein werden hier miteinbezogen. Falls nötig, finden Korrekturen der konsultierten Wörterbücher statt. Außerdem werden im Kommentarteil eventuelle Besonderheiten der Grafie aufgegriffen und diskutiert. Enzyklopädische Zusatzinformationen dienen dazu, tiefer in das Textverständnis einzudringen, was vor allem bei geomantischen oder astrologischen Fachtermini unumgänglich ist. Nicht zuletzt ist dies der Ort für eventuelle Verweise (→) auf andere Artikel, die aus verschiedenen Gründen ebenfalls von Interesse für den Leser sein können.

Die Problematik der Erstellung eines Glossars wird ausführlich diskutiert von Möhren (2015).

III.2 Einträge

abortif m. “avortement non provoqué ou involontaire, fausse couche”

507 *Et est nosanz a femme enceinte, qar il signifie li emfes estre abortif, nomément si ele soit de novel enceint.*

TL 1,779,24 [AVORTIF] “Fehlgeburt”: Urk. 14. Jahrh. Carp. *abortire* [= Dok. 1337 DC 1,28b]; Gdf 1,29b “avortement”: 1337, Arch. JJ 70, f°110^b [= Dok. 1337 cf. TL]; etc.; ANDEI “aborted child”: Lum Lais ANTS 8149 [= 1268, PAbernLumH¹ 8149]; Dial Jul 1706 [= Hss. 1. H. 14. Jh., DialSJulB 1706 Var.]; PRO SC 8/307/-15333 [= Dok. Dat. unklar ANDEI]; DMF “avortement”; FEW 24,46b sub ABOR-TĪVUS “zu früh geboren”: «Afr. mfr. *abortif* m. “enfant né avant terme” (SJulD [= Hss. 1. H. 14. Jh., DialSJulB 1706 Var.]; 1337; 1353; 1515; Belleau)»; Hu 1,441a; Li 1,17a; Lac 1,22b; DG 9b [«vieilli»]; TLF 1,167b [«subst... a tôt disparu»].

¹⁷⁵ Die Belege aus den zuletzt genannten Wörterbüchern wurden von uns keiner Prüfung unterzogen.

Aus lt. ABORTĪVUS entlehnt. Im Lt. bereits als Substantiv verzeichnet (cf. ThesLL 1,126). Im Fr. erstmals 1268 und seitdem spärlich bis ins 16. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. Das Wort bezeichnet sowohl den Vorgang der Fehlgeburt, als auch den nicht lebensfähigen Fötus. TL, Gdf und DC verweisen auf das gleiche Dokument, welches von uns leider nicht eingesehen werden konnte.

absent

◆ adj. “qui n’est pas (dans le lieu où il pourrait ou devrait être), qui est éloigné (de ce lieu)”

130; 505 *il signifie home qi ad la teste bas... Et hast la venue de celui que est absent et fet aprocher la chose que est eu*; 618.

TL 1,66,46 “abwesend”: En. 1245 [= ca. 1160, EneasS¹ 1245]; etc.; GdfC 8,18b “qui n’est pas présent” [nur mfr. Belege]; ANDEI “absent”: Rot Parl¹ ii 67 [= Dok. 1332, RotParl¹M 2,67]; etc.; “in the absence of”: Brev Plac 194 [= Hs. 1. Dr. 14. Jh., BrevPlacT 194]; DMF [d’une pers.] “qui n’est pas présent”: Vie st Evroul S., c.1350, 146 [= Mitte 14.Jh., SEvroulS 3898]; etc.; FEW 24,51b sub ABSENS “abwesend”: «Fr. *absent* adj. “qui est éloigné de sa demeure, du lieu où l’on devait se trouver” (seit Eneas [= ca. 1160, EneasS¹ 1245])»; Hu 1,19b; Li 1,20b; Lac 1,30b; DG 12b; TLF 1,221b. Außerdem belegt Dok. 1296, Thierry 1,303; Dok. 1305, GirySomer 449.

Aus lt. ABSENS entlehnt und erstmals ca. 1160 belegt. Große Beleglücke nach Eneas.

◆ adj. subst. m. “celui qui n’est pas dans le lieu où il pourrait ou devrait être, qui est éloigné (de ce lieu)”

540 *et est nusaunt a lui enchiminant et absent*; 562.

TL 1,66,46 sub “abwesend”: Peler. V. 8663 [= 1332 (1330–1332), PelVieD 8663]; ANDEI “absentee, one who is not present” [mfr. Beleg]; (law) “absentee (from court)”: BRITT i 150 [= ca. 1292, BrittN 1,150]; DMF “celui qui est absent”; FEW 24,51b sub ABSENS “abwesend”: «Mfr. nfr. *absent* m. “celui qui est absent” (seit Est 1538)»; Li 1,20c; DG 12b; TLF 1,222b. Außerdem belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 313. Fehlt als Substantiv in GdfC 8,18b.

Als Substantiv erstmals ca. 1292 belegt. Somit kann das FEW um fast 250 Jahre vordatiert werden. Unsere Belege sind die Viertbelege. Da wir die als rechtssprachlich ausgezeichnete Bedeutung in ANDEI als Unterbedeutung zu der von uns gegebenen Bedeutung ansehen, führen wir sie supra auf.

acoill(i)er (inf. *acoill(i)er* 352; 377, 3 ind. pr. *acoille* 310; 322; 338, p.p. *acoillé* 489)

◆ v. tr. “prendre en cueillant ou en ramassant, recueillir” (→Glossar)

◆ ✨ inf. subst. m. “action de rassembler, de réunir ?”

352 Et est dit Coniunctio purceo q'il signifie acoillier et conjunction de diverses choses.

Die Bedeutung des Substantivs fehlt in Gdf 1,91c und ANDEI [ACUILLIR]. Fehlt als Substantiv in TL 1,89 [ACOILLIR]; DMF; FEW 24,78b sub *ACCÖLIGERE “sammeln, aufnehmen”.

Unser Beleg ist der einzige für diese Bedeutung in der fr. Lexikografie. Wir gehen von der Substantivierung des Infinitivs in einer seiner Hauptbedeutungen aus – einem gängigem Wortbildungsmuster im Afr. (cf. Nyrop 3,653; Buridant §§ 248–254). ANDEI und Gdf verzeichnen lediglich die Bedeutungen “acceptance” und “accueil”, die wir aufgrund unseres Kontexts und der afr. Wortbildung als weniger wahrscheinlich für unseren Text ansehen.

acompliment m. “le fait d’accomplir; état de ce qui est accompli, accomplissement”

200 Letitia... signifie mureté de aage et acompliment d'estature, sen et savoir; f°17r° il est signe de... acompliment des choses qe sont promis après tardivesce et peine et travaille.

Gdf 1,68c “accomplissement, exécution, achèvement, fin”: 1269, Arch. J 406, pièce 3 [= Dok. 1269 Gdf]; 1316, Arch. JJ 53, f°15r° [= Dok. 1316 Gdf]; etc.; ANDEI “fulfilment”: YBB 11–12 Ed III 637 [= Dok. 1338, YearbEdwIIIH 12,637]; DMF “accomplissement”: «Pas de var. ds l’éd.; le mot est sans doute ds VIGNAY, ms.

BNF fr. 241, a.1348 [= ca. 1335, LégDorVign DMF]»; etc.; FEW 2,981a sub COMP-
LERE “anfüllen”: «Afr. mfr. *ac(c)ompli(e)ment* “achèvement, réalisation” (1269
[= Dok. 1269 cf. Gdf]–Montaigne)»; Hu 1,37a. Wort fehlt in TL.

Erstmals 1269 belegt. Unsere Belege sind die fünften. Findet sich noch in Hu. Cf.
auch fr. *acomplissement* (FEW 2,981a).

adeprimes adv. “d’abord, en premier lieu”

13 *Adeprimes, jeo di qe la matere de cest science est conustre choses
par amount et par aval*; 61; 195.

TL 7,1855 [Verweis auf FEW]; Gdf 1,98b “premièrement”: 1304, Year books of the
reign of Edward the first, years XXXII–XXXIII, p. 93, *Rei. brit. script.* [= Dok. 1304,
YearbEdwIH 32/33,93]; *Stat. d’Edouard III, an XXV, impr. goth., Bibl. Louvre*
[= Dok. 1351 Gdf]; ANDEL “firstly, in the first place”: *Rei Engl* 56 [= 1216 (oder
kurz danach), *ReiEnglF* 123,18]; BRITT i 45 [= ca. 1292, *BrittN* 1,45]; etc.; DMF
[sub PRIME¹]; FEW 9,382b sub PRĪMUS “der erste”: «Afr. *adeprimes* “d’abord”
Doon [= Anf. 13. Jh., *DoonRocheM* 1475], agn. “en premier lieu” (14. Jh.)»; Lac
1,94b. Außerdem belegt ca. 1185, *ProtH* 12047.

Das Wort ist bis auf DoonRoche nur in agn. Texten belegt und auch Short führt
es in der kurzen Abhandlung zur Syntax des Agn. auf (cf. *ShortMan*² § 35). Die
Datierung des FEW ist zu korrigieren, da das Wort bereits seit ca. 1185 belegt ist.
Außerdem scheint uns die Trennung in “d’abord” und “en premier lieu” nicht halt-
bar.

Adquisitio s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six
points et qui est généralement considérée comme très favorable

15 *La forme est en lettre et en line, c’est a dire en figures si com
Adquisitio, Amissio, Fortuna minor vel major*; 46; 122; 164; 274;
274; 406; 417; 426; etc.

Belegt 2. H. 13. Jh., *GeomancieSignesH* 324. Nicht vorhanden in TL, Gdf, ANDEL,
DMF und FEW 24,111b sub ACQUISITIO “erwerbung”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist weder in der von uns konsultierten
fr. noch in der mlt. Lexikografie erfasst. Unser Beleg ist der Zweitbeleg für das Afr.
Cf. →COMPREHENSUM INTUS, RESUMPTA INTRANS.

☼ **Albus** s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme fortunée

19; 126; 161; 218; 218 *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro, qe est signe de ewe, et fortuné, fix et entrant*; 221; 408; 417; 427; 429; etc.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 24,305b sub ALBUS "weiß".

Latinismus. Der geomantische Fachterminus ist in den von uns konsultierten afr. Wörterbüchern noch nicht belegt. Als Fachbegriff auch im Mlt. nicht dokumentiert. Cf. →CANDIDUS.

☼ **amenour des bestes** loc. nom. m. terme de chasse "celui qui force les bêtes d'aller dans la direction où se trouvent les filets ou les chasseurs, traqueur"

725 *Les uns auctours diont qe il ad le cors sotil et la face bele. Il est religious et chast, aukes grele et movable, pover ou poi de chose eiant, et deit estre moliner ou amenour des bestes.*

Das Syntagma fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Unser Beleg ist der einzige für das Syntagma, das bisher noch nicht in der französischen Lexikografie verzeichnet ist. Das Substantiv *amenour* "celui qui empêche les bêtes de sortir du bois et les force d'aller dans la direction où se trouvent les filets ou les chasseurs, traqueur" ist belegt in Gdf 1,257c und DMF. Der Erstbeleg hierfür ist mit der Datierung 3. V. 14. Jh. jünger als unser Beleg, cf. Gdf: Modus et Racio, ms., f^{os}53v^o, et 56v^o, ap. Ste-Pal. [= 3.V.14.Jh., ModusT 1,123].

amenuisé p.p. comme adj. "qui est diminué, affaibli"

208 *La figure de Tristitia est nomé Diminutus, c'est a dire amenuisé*; 511; 624; 631.

GdfC 8,103b *amenuisié* "diminué, amoindri, affaibli": WACE, Nichol., 47 [= ca. 1150, WaceNicR 48]; XIV s., Darmesteter, Glosses et glossaires hébr.-fr., p. 42 [= 14. Jh. ArchMiss GdfC]¹⁷⁶; ANDEL "reduced (in number)": Camb Ps 16.XI.1 [= 1.

¹⁷⁶ Hier liegt das p.p. evtl. als Substantiv vor. Zu prüfen.

H. 12. Jh., PsCambrM 16,11,1]; DMF “rendu plus faible, atténué”: Tomb. Chartr. W., c.1337–1339, 94 [= ca. 1335, TombChartr18W 616]; Renart contref. R.L., t.2, 1328–1342, 130 [= ca. 1342, RenContrR 34964]; Li 1,128b; Lac 1,396b; DG 84b; TLF 2,743a. Fehlt als Adjektiv in TL 1,341 [sub AMENUISIER] und FEW 6²,132a sub MĪNŪTIARE “verkleinern”.

Das Adjektiv ist erstmals ca. 1150 belegt. Unsere Belege sind die sechsten.

Amissio s. terme de géoman. (*Amissio* 15; 282; 282; etc., *Admissio* 466) nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme défavorable

15 *La forme est en lettre et en line, c’est a dire en figures si com Acquisitio, Amissio, Fortuna minor vel major*; 282; 282; 284; 402; 407; 420; 432; 442; 466; etc.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 325. Nicht vorhanden in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 24,457b sub AMITTERE “perdre”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist weder in den von uns konsultierten fr. noch in den mlt. Wörterbüchern belegt. Unsere Belege sind die Zweitbelege für das Afr. nach GeomancieSignes.

Cf. →COMPREHENSUM EXTRA.

agn. **par amount** loc. adv. “là-haut”

13 *jeo di que la matere de cest science est conustre choses par amount et par aval*; 93; 381; 421; 770.

DMF [sub AMONT] *par amont* “là-haut”; FEW 6³,85b sub MONS “berg”: «mfr. *par amont et par aval* (hap. Gdf s.v. *aval* [= 1316, GeoffrParChronD 2916; außerdem 6116]»); Lac 1,414a. Weiterer Beleg ca. 1335, BrutBroth²C 146. Fehlt sub AMONT in TL 1,361; Gdf 1,273c; ANDEL.

Erstmals 1316 belegt. Syntagma findet sich noch im 17. Jh. Der einzige Beleg für die adverbiale Fügung in ANDEL “higher, further away (?)” St Sard 147 [= 1325, ChaplaisStSardos 147] ist eine präp. Fügung. Die FEW-Datierung «mfr.» ist zu

korrigieren. Wir zeichnen die Grafie aufgrund der Beleglage¹⁷⁷ sowie der agn. Tendenz, *on* als *oun* wiederzugeben, als regional aus (cf. ShortMan² § 6.7).

Cf. →PAR AVAL.

angle m. (*angle* 151; 160, agn. *aungle* 40) terme de géoman. “chacune des maisons géomantiques angulaires (i.e. la 1^{ère}, la 4^{ème}, la 7^{ème} ou la 10^{ème}) considérées comme puissantes”

40 Ausint vous devez aver regard a les aungles, quels sont les succedanz et quels sont les declinaunz; 151; 160.

Belegt 1347, GeomancieB f^o6r^o. Bedeutung fehlt in TL 1,390; Gdf 1,291a und GdfC 8,122c; ANDEI; DMF; FEW 24,570b sub ANGULUS “angle, coin”.

Die Bedeutung ist bisher noch nicht von der französischen Lexikografie erfasst. Unser Beleg ist der Zweitbeleg des geomantisch-fachsprachlichen Gebrauchs nach GeomancieB. DMF führt lediglich die astrologische Bedeutung “les quatre maisons principales du ciel” auf. Ebenso FEW 24,571a: «“ascendant de la 7^e et de la 8^e maison (t. d’astrol.)” (Enc 1751–1863 [= Li])». Hierbei ist jedoch nicht nur, wie Dörr (cf. IntrastrD 93) bemerkt, die Definition zu berichtigen, auch die Datierung des FEW ist um fast 500 Jahre nach vorne zu korrigieren (Erstbeleg ca. 1270, IntrastrD XXXVI 6; etc.). Die Grafie *aungle* zeichnen wir aufgrund des Ersetzens von *an* durch *aun* als agn. aus. (cf. ShortMan² § 1.6).

Cf. →ENSUANT, DECLINAUNT, CHEIANT.

aparanz f. (✧agn. *aparanz* 570, ✧agn. *apparaunz* 700) “ce qu’on voit d’une personne ou d’une chose, apparence”

570 si l’aparanz de lui viegne sovent, et multz des foiz soit esteillé en la line de question, il signifie purchace des choses fortunés; 700.

TL 1,423,16 [APARANCE] sub “Anschein”: Escan. 20949 [= ca. 1280, EscanT 20951]; Gdf 1,317a “ce qui est manifesté, révélé, ce qui se montre, évidence, ce qui arrive, aventure, circonstance”: BEAUM., Coust. du Beauv., VII, 5, Beugnot [= 1283, BeaumCoutS 239]; Ordin. Tancrei, ms. de Salis, f^o57^d [= Hs. 14. Jh., TancredOrd Gdf]; etc.; ANDEI “appearance, emergence”: BRITT i 273 [= ca. 1292, BrittN 1,273]; “(law) appearance (in court)”: Fet 69 [= vor 1263, TrJurFetW 69];

¹⁷⁷ Alle Belege der Grafie entstammen dem agn. Sprachraum (cf. Fichier des DEAF).

YBB 30–31 Ed I 407 [= Dok.1303, YearbookEdwIH 31,407]; LANGTOFT 264.429 [= 1307, ChronPLangIT 264,429]; etc.; DMF “ce qui apparaît, se voit, se manifeste à l’extérieur”; FEW 25,24a sub APPARENTIA “erscheinung”: «mfr. nfr. *apparence* “ce qui paraît extérieurement, ce qui frappe la vue ou l’esprit” (seit Froiss)»; Hu 1,246b; Li 1,166b; Lac 2,40a; DG 1,114b; TLF 3,266a.

Die Bedeutung ist erstmals vor 1263 belegt. Wir verstehen die von ANDEL als fachsprachlich markierte Bedeutung als Unterbedeutung zu unserer und führen sie daher supra auf, um kein verzerrtes Bild der Beleglage zu schaffen. Einziger Beleg für die Grafien *aparanz* und *apparaunz*, die wir aufgrund der schon frühen agn. Reduzierung von /ts/ zu /s/ am Wortende und der daraus resultierenden grafischen Variabilität zwischen *s* und *z* als agn. auszeichnen (cf. ShortMan² § 25.1; außerdem § 1.6 zur Schreibung mit *aun*).

appareillé p.p. comme adj. “qui est couvert de tels ou tels vêtements, habillé”

709 *La regard de lui est horrible, grand bevoir, vesture deciré, et ledement appareillé.*

TL 1,424,47 [sub APAREILLIER] sub “ausrüsten, kleiden”: Ch. lyon 5776 [= ca. 1177, YvainF 5776]; Poème mor. 9c [= ca. 1200, PoèmeMorB 35]; ANDEL “dressed”: Lett EPW 34 [= 1305, LettrEdwPWJ 34]; DMF sub “parer, habiller (en vue d’une cérémonie)”; FEW 25,25b sub *APPARĪCŪLARE “herrichten”: «Ang. *appareillé* “habillé”». Die Bedeutung fehlt in Gdf 1,318c und GdfC 8,137a.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1177 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. Cf. →APPARAILLER (Glossar).

✧**aragé** p.p. comme adj. “qui est plein de fureur, furieux”

106 *La question doit estre fet par teles homes qe sevent juger le art et la science fet par sages homes, ne mie par aragés, ne destourbers de lour penser; ne mie par foles, ne par enfanz.*

TL 1,488,29 [sub ARAGIER] *arag(i)é pc.pf.* “rasend” [lediglich mfr. Beleg]; Gdf 1,370c *aragié, part. passé et adj.*, “enragé, [f]urieux”: Cliget, Richel. 1420, f^o45^c [= Hs. Ende 13. Jh., CligesG 3681]; Vies et mart. des beneur. virges, Maz. 568, f^o296^d [= Hs. Anf. 14. Jh., Vie Ste. Elis. Gdf]; Prov. de Fraunce, ms. Cambridge,

ap. Ler. de Lincy, Prov. [= 1. H. 14. Jh., ProvFranceM 483]; etc.; ANDEL [sub ES-RAGER] *p.p. as a.* “enraged”: Lum Lais ANTS 9313 [= 1268, PABernLumH¹ 9313]; “(med.) rabid”: Mir N-D 191.71 [= ca. 1240, MirAgn²K 191,71]; Chir ANTS 1678 [= 2. Dr. 13. Jh., RecMédNovCirHi 1678]; Ancren² 14.11 [= Ende 13. Jh., Ancr-RiwleTT 14,11]; DMF “enragé, furieux”; FEW 10,10b sub RABIES “wut”: «Afr. mfr. *aragié* adj. “furieux” (Chrestien [= Hs. Ende 13. Jh., CligesG 3681]–1515), *aragé* (15. jh.–1521)»; Hu 1,277b.

Erstmals ca. 1240 und zuletzt im 16. Jh. belegt. Wir folgen TL, Gdf und FEW und trennen bei der Aufführung der Belege nicht zwischen der Wut des Menschen und der Tollwut beim Tier. Die Form *aragé* ist erstmals Mitte 14. Jh. (unser Beleg) belegt. Die Datierung des FEW «15. Jh.» wäre somit zu korrigieren. ANDEL trennt die Formen mit den Präfixen *e(s)-*, *en-* und *a(r)-* nicht voneinander.¹⁷⁸ Dass es sich hier um ein substantiviertes Adjektiv mit der Bedeutung “personne qui se comporte d’une manière déraisonnable, furieuse” handelt, ist nicht völlig auszuschließen. Wir fassen den Beleg jedoch als elliptische Konstruktion im Sinne von [*homes*] *aragés* auf.

Aries m. (*Aries* 277, *Ariete* 46; 122) terme d’astrol. nom d’une constellation zodiacale figurant un bélier, “Bélier”

46 *Et vous devez veer les destourbemenz des figures en lour mesons, si com Adquisitio, si il soit in Ariete, qe deit estre en la primer meson; 122; 277.*

Gdf 1,397c “bélier; employé pour désigner le signe du zodiaque”: XII singnes dou cyel, Richel. 2485, f^o7v^o (zwei Belege) [= Hs. 14. Jh., geprüft in Hs.]; ib. f^o10r^o [= ib.]; etc.; DMF ASTR. “signe zodiacal du Bélier”; FEW 25,219a sub ARIËS “bélier”: «Fr. *ariès* m. “la constellation du Bélier” (hap. 13^es., Rn [= ca. 1275, MerlinProph Rn (= Ende 13. Jh., wahrsch. nach 1288, MerlinPropheB 109,11)]; 14^es.–15^es., Gdf, CompEstoilles [= ca. 1320, CompilEstC I,2,22¹⁷⁹];...». Außerdem belegt 1119, PhThCompM 1209, in der Form des lt. Akkusativs *Arietem*; 1256, AldL 62,18 und 24; 1267, BrunLatC I,110,10; I,111,18; I,113,3; etc.; ca. 1270, IntrAstrD IV,18; XVI,2; 17 *Ariete*; etc.; 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 1. H. 14. Jh.?, GeomancieGravelH 310. Wort fehlt in TL. Die Bedeutung fehlt in ANDEL.

¹⁷⁸ Auch wenn Pope § 1138 darauf hinweist, dass Präfixe im Anglonormannischen oft austauschbar waren, so halten wir es doch für wichtig, die Formen klar voneinander zu trennen und sie somit als eigenständige Derivationen zu behandeln.

¹⁷⁹ Im Kontext der Aufzählung der 28 *mansions de le Lune*, jedoch in lt. Glosse: *quod dicitur Aries*.

Unser aus dem Lt. entlehntes Wort ist erstmals 1119 belegt. Die Kennzeichnung des FEW als Hapax ist aufzuheben. Ein hier evidentestes Charakteristikum für Lt. Entlehnungen ist die Tatsache, dass sie in der korrekten Lt. Flexion in die französische Syntax integriert werden können.

ars liberales loc. nom. m. pl. “les sept principales parties de l’enseignement au Moyen Âge, soit la grammaire, la rhétorique, la dialectique, l’arithmétique, la musique, l’astronomie et la géométrie”

720 *Et il aime les ars liberales et est ardaunt en amour.*

TL 1,552,14 [sub ART] sub “Kunst, Wissenschaft”: Dolop. 50; eb. 51 [= ca. 1223, DolopL 1410; 1435]; DMF “science, savoir en général” *les (sept) arts liberaux*; Li 1,205c; Lac 2,199b; DG 141a; TLF 3,591b. Außerdem belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 301. Das Syntagma fehlt in GdfC 8,192a; ANDEI; FEW 25,344b sub ARS “art”; dort lediglich «*les sept arts* “les sept principales parties de l’enseignement au Moyen Âge” (dp. Troie [= ca. 1170, BenTroieC 8], TL)».¹⁸⁰

Das Syntagma ist erstmals ca. 1223 belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg.

☼**ascendent**

◆ m. terme de géoman. “la première des 15 maisons géomantiques”

47; 280 *Il demoert bien en l’ascendent del west.*

Die geomantische Bedeutung fehlt in TL 1,559,34, GdfC 8,197b, ANDEI, DMF und FEW 25,415a sub ASCENDERE “monter”, dort nur: «Fr. *ascendant* m. “mouvement d’un astre qui s’élève au-dessus de l’horizon (t. d’astron.)” (dp. 1324, CompEstoilles [= ca. 1320 (?), CompilEstC FEW]¹⁸¹)».

Die geomantische Bedeutung ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern bisher nicht belegt. Konzept aus der Astronomie übernommen. In der astronomischen Bedeutung erstmals ca. 1270, IntrAstrD XXXVI 3–4; etc. belegt. Das Syntagma *ascendent del west* stellt in sich einen Widerspruch dar, da der Aszendent den Schnittpunkt des Osthorizonts mit der Ekliptik bezeichnet, sprich den Ort, an dem Sterne

¹⁸⁰ FEW 25,345a führt lediglich für das Okzitanische verschiedene Syntagmen auf, darunter auch «*las set artz* pl. “les arts libéraux” (13^es., Jaufre; ...)».

¹⁸¹ Im bisher nicht edierten Teil IV, cf. CompilEstC 93.

und Planeten “aufgehen”, und somit nicht im Westen liegen kann. Aufgrund dessen, dass die lt. Vorlage ebenfalls vom ersten Haus spricht,¹⁸² schließen wir aus, dass es sich bei dem Syntagma um eine etwaige Bezeichnung des Deszendenten handelt.

aspecte m. (*aspecte* 37; 143; 145; etc., *especte* 22) terme de géoman. “écart angulaire qui sépare deux figures géomantiques placées dans deux maisons géomantiques différentes”

22; 37; 143; 145 *Profitable aspecte est qant la primer regard la tierce, et la tierce la .v., et tut ensinc de les autres*; 146; 150; 151; 642.

Das Wort fehlt in TL und ANDEL. Die Bedeutung fehlt in GdfC 8,206b; DMF; FEW 25,467b sub ASPECTUS “action de regarder; fait d’être vu” (führen alle drei lediglich die astrologische Bedeutung auf).

Der geomantische Fachbegriff ist nicht in den von uns konsultierten fr. und mlt. Wörterbüchern belegt. Wenn das Konzept des *aspect* auch auf der Astrologie aufbaut, so unterscheidet sich die geomantische Bedeutung des Wortes insofern von der astrologischen, als sie sich auf den Winkelabstand zwischen den Figuren bezieht (cf. Charmasson 1980, 54–55), wohingegen der astrologische Terminus den Winkelabstand zweier Gestirne beschreibt (cf. ca. 1320 (?), *CompilEstC* III,2,9).

Auxilium intus loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est considérée comme très favorable, “Fortuna major”

291 *La figure de Fortuna major, qe est apelé Omne majus, ou Tutela intrans, ou Auxilium intus, ou Honor intus.*

Belegt 2. H. 13. Jh., *GeomancieSignesH* 315; 316; 326. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unser Beleg ist der zweite nach *GeomancieSignesH* für das Afr.

¹⁸² Lt. Hs. München Clm 588, f°8v°b: *bene moratur in prima.*

Einer der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Fortuna major*, der auch in den lt. Geomantiktraktaten von Hugo von Santalla, Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris zu finden ist (cf. Tab. I.7.)

Cf. →HONOR INTUS, OMNE MAJUS, TUTELA INTRANS, GOVERNALE DE INTRANS

par aval loc. adv. “en bas”

*14 jeo di qe la matere de cest science est conustre choses par amount
et par aval; 381; 468.*

Gdf 1,505c [sub AVAL] sub “adv., en bas”: Pass. D. N., ms. S.-Briec, f^o55^a [= Hs. 13. Jh., PassJongl Gdf]; GODEFROY DE PARIS, Chron., 3315, Buchon. [= 1316, GeoffrParChronD 2916; außerdem 6116]; ANDEL [sub AVAL] *par aval* “(down) below”: Anon Chr² 146 [= ca. 1335, BrutBroth²C 146]. Adverbiale Fügung fehlt in TL 1,696 [sub AVAL] und FEW 14,138b sub VALLIS “tal”. Die Bedeutung fehlt in DMF.

Erstmals in Hs. 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der vierte.

Cf. →PAR AMOUNT.

Barbatus m. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme favorable, “Letitia”

*197 Barbatus, ou Senex, ou Capud altum, ou Ridens, ou Beracarius,
ou Letitia, touz sont un; 198.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316; 328. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 1,250b sub BARBATUS (Verweis auf BARBA) und 1,243b sub BARBA “bart”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern noch nicht belegt. Unser Beleg ist nach GeomancieSignesH der zweite für das Afr. Es handelt sich um einen der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Letitia*. Er wurde auch in den lt. Geomantiktraktaten des Hugo von Santalla, Gerhard von Cremona und Rolandus Scriptoris sowie im *Estimaverunt Indi* benutzt (cf. Tab. I.8).

Cf. →BERACARIUS, CAPUD ALTUM, RIDENS, SENEX (BARBATUS).

☼ **Belliger** s. terme de géoman. l'une des seize figures géomantiques qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable, "Puella"

250 *Et ausint la figure est apelé Belliger purceo qe l'issue de lui est prest a bataille, a tenses et a batre la gent.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Latinismus (lt. BELLIGER "Krieger", cf. LathamDict 1,190b). Der geomantische Fachbegriff wurde bisher von der fr. Lexikografie noch nicht erfasst. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Puella*, die auch in den lt. Geomantiktraktaten von Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.8).

Cf. →FLAVUS, INBARBIS.

☼^o **benèir** v. tr. (3 ind. pr. *benoie* 518) "rendre meilleur, plus satisfaisant, changer en mieux"

518 *Et est eidant a les malades, et amene les enprisonés purceo q'il benoie ses fetz.*

Nicht-geistliche Bedeutung fehlt in TL 1,918,52 [BENÈIR]; GdfC 8,315b; ANDEL; DMF; FEW 1,323b sub BENEDICERE "segnen".

- LathamDict 1,206c BONIFICARE: "to improve, make valuable" (1291).

Aufgrund der lt. Vorlage (cf. lt. Hs. München Clm 588: *bonificat facta sua*) gehen wir davon aus, dass die Bedeutung aus mlt. *BONIFICARE "to improve, make valuable" entlehnt wurde. Cf. hierzu auch die afr. Ausläufer in FEW 1,433a sub *BONIFICARE "gutes tun": «Afr. *bonigier* "avoir une bonne influence" (nur in jüdischen Quellen)». Unser Beleg ist der einzige für die nicht-geistliche Bedeutung von *benèir*.

☼ **Beracarius** m. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est considérée comme favorable, "Letitia"

198 *Barbatus, ou Senex, ou Capud altum, ou Ridens, ou Beracarius, ou Letitia, touz sont un.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW. Aus lt. BERCARIUS “Schäfer” entlehnt (cf. LathamDict 1,193c). Der geomantische Fachbegriff ist weder in den von uns konsultierten fr. noch den mlt. Wörterbüchern belegt. Unser Beleg ist somit der bisher einzige für das Afr.

Einer der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Letitia*, der jedoch in keinem lt. Geomantiktraktat belegt ist.

Cf. →BARBATUS, CAPUD ALTUM, RIDENS, SENEX (BARBATUS).

✱agn. **brogour** m. “personne dont la profession est de servir d’intermédiaire entre deux parties contractantes dans des transactions commerciales ou financières, courtier”

703 il signifie q’il est mult hountous, et ad les chevelours flaves. Et est marchant et brogour de draps.

ANDEL “broker, middleman, agent between buyer and seller”: Oak Book i 76 [= Hs. ca. 1300, OakBookS 1,76]; Bristol i 55 [= ca. 1350, RedBookBristolB 1,55]; etc.; “broker, paid intermediary in securing office or benefice, (corrupt) jobber”: LANGETON 276.25 [= Dok. 1307–1312, LangetonB 276]; Rot Parl¹ ii 228 [= Dok. 1350–1351, RotParl¹M 2,228]; etc.; DMF: région. (anglo-normand) “courtier” [lediglich Verweis auf ANDEL und FEW]; FEW 15¹,291b sub BROCKE (mndl.) “abgebrochenes stück”: «Afr. *broqueur* m. “courtier” Gdf Lex [= agn. 3. Dr. 12. Jh., AdgarK 38,15 (cf. StädtlerGdfLex 239)]». Die Bedeutung fehlt in Gdf 1,737b.¹⁸³ Das Wort fehlt in TL.

- MED 1,1195b BRÖKÖUR: “commercial agent, factor, broker, purveyor; also, one who serves as an agent in sordid business; (b) in names” (1260).

Die Bedeutung ist im Afr. erstmals 3. Dr. 12. Jh. belegt und im Englischen als Eigenname bereits 1260. Da die beiden von ANDEL gegebenen Bedeutungen sich semantisch stark überschneiden, fassen wir sie hier zusammen. Sowohl die Bedeutung als auch die Grafie sind lediglich in insularen Texten belegt. Wir zeichnen sie daher, DMF folgend, als agn. aus. Die Grafie *brogour* ist neben unserem Text nur in MED belegt (1334). ANDEL verzeichnet jedoch *broggour* (cf. ShortMan² § 27.2 zur Sonorisierung von /k/). Unser Beleg ist somit der Erstbeleg für die Grafie im Afr.

¹⁸³ Hier lediglich “celui qui vend du vin au broc”.

Candidus s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme fortunée, "Albus"

218 *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro, qe est signe de ewe, et fortuné, fix et entrant.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316; 330. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 2,182a sub CANDIDUS "glänzend weiß; heiter, ungetrübt; wohlwollend; lauter, aufrichtig".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die zweiten für das Afr. nach GeomancieSignes.

°**Capricornus** m. (*Capricorno*) nom d'une constellation zodiacale figurant un bouc, "le Capricorne"

338 *Populus... est contenu en Capricorno, desouz la seignorie de la Lune.*

GdfC 8,424c [sub CAPRICORNE] "constellation zodiacale, qu'on figure par un bouc": P. DE THAUN, Liv. de creat., 728; ID., ib., 196 [= 1119, PhThCompM 372; 377; 400]; ANDEL [keinem Lemma zugewiesen]: Comput ANTS 399 [= 1119, PhThCompM 400]; FEW 2,308a sub CAPRICORNUS "steinbock (gestirn)": «Afr. *capricornus* "constellation zodiacale figurée par un bouc" (12. jh. [= 1119, PhThCompM 372; 377; 400])». Wort fehlt in TL und DMF. Außerdem belegt ca. 1256, AldL 62,20; 63,6 (cf. Fichier des DEAF); 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315.

Latinismus. In einem afr. Text erstmals 1119 belegt. Unsere Belege sind die Viertbelege.

Capud altum loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme favorable, "Letitia"

197; *Barbatus, ou Senex, ou Capud altum, ou Ridens, ou Beracarius, ou Letitia, touz sont un; 444.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 328. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 2,334a sub CAPUT "kopf" und 24,367a sub ALTUS "hoch".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist bisher weder in der afr. noch in der mlt. Lexikografie belegt. Unsere Belege sind die zweiten für das Französische nach GeomancieSignes.

Es handelt sich um einen der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Letitia*. Er wurde auch von Gerhard von Cremona, Roger von Hereford und Rolandus Scriptoris benutzt (cf. Tab. I.8).

Cf. →BARBATUS, BERACARIUS, RIDENS, SENEX (BARBATUS).

✧**Capud inferius** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable, "Cauda draconis"

265 La figure de Cauda draconis que est apelé Limes inferior; Limes interior et Capud inferius purceo q'il ad sa force dedeinz et sa nature, et est plus vil de touz les autres figures.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 2,334a sub CAPUT "kopf".

Latinismus; konnte von uns jedoch in keinem anderen lt. Geomantiktraktat ausfindig gemacht werden. Außerdem ist der geomantische Fachbegriff in keinem der von uns konsultierten afr. oder mlt. Wörterbüchern belegt.

Cf. →CAUDE, LIMES INFERIOR, LIMES INTERIOR.

✧**Capud superius** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme favorable, "Caput draconis"

256 Et Capud superius est dit de la souveraine partie ou il ad sa force.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 2,334a sub CAPUT "kopf".

Latinismus; konnte von uns jedoch in keinem anderen lt. Geomantiktraktat ausfindig gemacht werden. Außerdem ist der geomantische Fachbegriff in keinem der von uns konsultierten afr. oder mlt. Wörterbüchern belegt.

Cf. →LIMES SUPERIOR, LIMES IMPERIOR, LIMES INTRANS.

✧ **Capud ymum** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme défavorable, "Tristitia"

213 *Il est nommé Capud ymum, c'est à dire base test, par reson qe totes ses overaignes regardont vers val.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 2,334a sub CAPUT "kopf".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere sind somit die einzigen Belege. Der Autor glossiert den Latinismus mit «base test». Die Form *Ymum* konnte im Mlt. sowohl für den Superlativ "tiefste" als auch für den Positiv "tief" stehen (cf. NiermeyerBu 675a; LathamDict 1,1276a). *GeomancieSignes* führt lediglich das paläografisch ähnliche *Capud unum* als Alternativbezeichnung für Tristitia auf (cf. *Geomancie-SignesH* 328; 329).

Cf. →DIMINUTUS, TRANSVERSUS TRISTIS.

caput s. "partie, extrémité antérieure (et supérieure chez les animaux à station verticale) du corps, qui porte la bouche et les principaux organes des sens, tête"

354 *Et est figure de double cors, c'est assavoir caput de l'une teste et l'autre, et les porte tut deus enhaucé.*

FEW 2,345a sub CAPUT "kopf": «Mfr. *caput* "tête" Anc Théât 8,247, Vienne id.». Fehlt in TL, Gdf, ANDEL und DMF.

Latinismus. Unser Beleg ist der neue Erstbeleg. Womöglich beim Übersetzungsvorgang fälschlicherweise als Fachbegriff (cf. →CAPUT (DRACONIS)) aufgefasst.

✧ **Caput (draconis)** loc. nom. terme de géoman. (*Caput (draconis)* 409; 411; 437; etc., *Capud (draconis)* 127; 255; 255; etc.) nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme favorable

127; 255; 255 *La figure de Capud draconis, qe est apelé Limes superior, Limes imperior, Limes intrans; 404; 408; 409; 410; 411; 417; 427; etc.*

Fehlt unter beiden Bestandteilen in TL, Gdf, ANDEI, DMF; sowie in FEW 2,334a sub CAPUT “kopf” und 3,150a sub DRACO “drache”.

- LathamDict 1,276c sub CAPUT: “(w. *draconis*) ascending node of lunar orbit w. ecliptic” (1120).

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist in den von uns konsultierten afr. Wörterbüchern noch nicht belegt. Als geomantischer Fachterminus auch im Mlt. nicht dokumentiert. Zur Erörterung des Begriffs *Caput draconis* cf. cap. I.4.3. Cf. →LIMES SUPERIOR, LIMES IMPERIOR, LIMES INTRANS, CAPUD SUPERIUS.

Carcer s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme défavorable

361; 361 *La figure de Carcer est dit Constrictus purceo q’il con-*
streint, et retient de la nature et la contrarité de Saturne; 362; 380;
406; 418; 432; 435; 479; 594; etc.

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 2,363a sub CARCER “kerker”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher von der fr. und mlt. Lexikografie noch nicht erfasst. Unsere Belege sind nach GeomancieGravelH die zweiten für das Afr.

Cf. →CONSTRICUS.

✧agn. **par case fortunee** loc. adv. “par hasard, fortuitement”

91 *E vous ne devez mie noubrer les pointz en vostre penser; mes*
qe ils venent par case fortunee purceo qe ils doivent venir auxi com
aventure.

Das Syntagma fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW [jeweils sub CAS und FORTUNER].

- DiStefLoc 128b: *par cas, par cas d’aventure, par un cas de fortune* “par hasard”.

Unser Beleg ist der einzige für das Syntagma. DMF [sub CAS] und DiStefLoc führen jedoch das ähnliche Syntagma *de / par cas d’aventure / de fortune* “par hasard” auf, sowie FEW 2,481a sub CASUS “fall, vorfall, zufall”: «Afr. *par cas* “par hasard” Bozon [= Anf. 14. Jh., NicBozMorS 54]», welche unsere Bedeutung stützen.

Die Form *case* ist eine Grafievariante von *cas* und als solche zahlreich in ANDEI und MED 2,74a CÄS belegt. Wir zeichnen sie aufgrund der Beleglage und des instabilen *e* im insularen Französisch als agn. aus (cf. ShortMan² § 19.1).

✧**Cauda (draconis)** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable

128; 264; 264 *La figure de Cauda draconis qe est apelé Limes inferior; Limes interior et Capud inferius purceo q'il ad sa force dedeinz et sa nature, et est plus vil de touz les autres figures*; 402; 409; 410; 410; 420; 433; 441; etc.

Fehlt unter beiden Bestandteilen in TL, Gdf, ANDEI, DMF, sowie in FEW 2,521b sub CAUDA "schwanz" und 3,150a sub DRACO "drache".

- LathamDict 1,303a sub CAUDA: "(w. *draconis*) descending node of lunar orbit w. ecliptic" (1120).

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern noch nicht belegt. Als geomantischer Fachterminus auch im Mlt. nicht dokumentiert.

Zur Erläuterung des Begriffs *Cauda draconis* cf. cap. I.4.3.

Cf. →CAUDE, LIMES INFERIOR, LIMES INTERIOR, CAPUD INFERIUS.

✧**Caude** s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable, "Cauda draconis"

464 *La primer et la plus fort de eux est Caude qe signifie chose suer, et desparpoiller; et estre desfortunee, et povert.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 2,521b sub CAUDA "schwanz".

Halbgelehrte Form aus lt. CAUDA "Schwanz". Der geomantische Fachbegriff ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern noch nicht belegt. Unsere Belege sind somit die einzigen Attestationen für das Afr.

Cf. →LIMES INFERIOR; LIMES INTERIOR; CAPUD INFERIUS.

cause f.

◆ “origine ou raison d’être (de qch.), cause” (→Glossar)

◆ ☼ “sorte de marque distinctive, trait caractéristique?”

504 *il signifie home qi ad la teste bas et la cause esponté et pensifs.*

DG 374a “(philos.) ce par quoi une chose est ou devient ce qu’elle est”. Die Bedeutung fehlt in TL 2,71; GdfC 9,10b; ANDEI; DMF; FEW 2,542a sub CAUSA “sache”.

- MltWB 2,402,20 CAUSA “wesentliches Merkmal”.

Der Kontext (auch in Anbetracht von *esponté* “qui éprouve de la peur, qui est effrayé”) lässt uns vermuten, dass es sich um eine Art innewohnende Struktur, Eigenschaft einer Person handelt. Diese Bedeutung wird von DG und der mlt. Lexikografie gestützt. Hier besteht Klärungsbedarf.

celestien → CORPS CELESTIEN; SIGNE CELESTIEN

chargeant p. pr. comme adj. “qui est difficile, pénible à porter, à déplacer, en raison de son poids, lourd”

578 *Et il signifie en son veage choses chargeantes, si com fees et baals liez; 580.*

Gdf 2,70b “lourd, pesant, onéreux, à charge; au propre et au fig.”: Parton., Richel. 19152, f°136^b; éd. Crapelet, v. 3237 [= Hs. 2. V. 13. Jh., PartonG 3245 Var.]; etc.; FEW 2,416b sub CARRICARE “beladen”: «Fr. *chargeant* “lourd, pesant” (13. jh. [= Hs. 2. V. 13. Jh., PartonG 3245 Var.]–1692, Sternischa)»; Hu 2,199b; Li 1,562c; Lac 3,392b. Bedeutung fehlt in TL 2,265,38 [sub CHARGIER]; ANDEI;¹⁸⁴ DMF.

Unsere Bedeutung ist erstmals 2. V. 13. Jh. belegt. Die übertragene Bedeutung “qui est pénible, onéreux” ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern weitaus besser belegt.

¹⁸⁴ Hier werden lediglich die übertragenen Bedeutungen “onerous”, “burdensome, heavy”, “(of food) heavy, rich”, “weighty, important”, “serious, grave”, sowie “conclusive, decisive” aufgeführt.

chaud adj. terme de méd.¹⁸⁵ désignant une des qualités des quatre humeurs, celle qui gouverne essentiellement l'équilibre du sang et de la bile "chaud (comme terme de l'humorisme)"

205; 230 *E est figure de feu, chaud et sek, et colrik, et meridional vers le sue*; 251; 271; 318; 357.

TL 2,334,6 [CHAUT] v. *Temperament (auch v. Dingen)*: Propr. chos. I 24,5 [= 2. V. 14. Jh., ProprChosR I 24,5]; DMF [dans la théorie des qualités fondamentales appliquée à la complexion de la personne] "propre à la qualité de chaleur". Bedeutung fehlt in GdFC 9,30c; ANDEL,¹⁸⁶ FEW 2,87b sub CALĪDUS "warm".

Bedeutung erstmals 2. V. 13. Jh., PlatPractH 36; etc. belegt (cf. GuiChaulMT 184). Hier als Primärqualität im Rahmen der Säftelehre. Alle Belege beziehen sich auf die geomantischen Figuren. Für weitere Belege cf. GuiChaulMT 184.

cheiant p.pr. comme adj. (*cheiant* f^o27v^o; 28r^o, agn. *cheiaunt* 153) terme de géoman. "(d'une maison géomantique) qui précède une maison angulaire"

153 *E meisme ceo est a regarder de les seignuries ensuaunz et cheiaunz, desqueux vous mettrai et dirrai pleinement et singulerment la quantité et les parçels par lour chapistres*; f^o27v^o *Le .iij. meson est de cheiantz et est meson de freres et de soers*; f^o28r^o *Le .vj. meson est cheiant et est meson de mal*.

Belegt 1347, GeomancieB f^o5v^o; 7v^o; 10v^o. Die geomantisch-fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 2,24a sub CADĚRE "fallen". Die astr. Bedeutung ist belegt in DMF: *maison cheante / cadente (cadens ab angulo)* "maison considérée comme défavorable, la troisième, la sixième, la neuvième,

¹⁸⁵ Die vier Primärqualitäten warm, kalt, feucht und trocken, wurden den vier Elementen bereits im 5. Jh. v. Chr. zugeordnet; diese Assoziation war folglich schon vor der Vereinnahmung der Elemente und der dazugehörigen Qualitäten für die Galensche Humoralpathologie etabliert. So mag es vorerst plausibel erscheinen, die Primärqualitäten nicht als medizinische Termini, sprich unabhängig von der Humoralpathologie, aufzufassen. Wir entscheiden uns jedoch dazu sie innerhalb des Konzepts der Säftelehre anzusiedeln, da wir der Meinung sind, dass die Konzepte im Mittelalter nicht mehr problemlos voneinander zu trennen waren. Wir zeichnen sie demnach als 'terme de méd.' aus. Diese Interpretation bestätigen auch unsere Kontexte, in denen die Primärqualitäten neben den Temperamenten genannt werden.

¹⁸⁶ Die Belege sub "hot-blooded, young" und "feverish" sind zusammenzuführen und als med. Fachterminus *chaude maladie* "Fieber" aufzunehmen (cf. FEW 2,89a).

la douzième” (ohne Beleg, lediglich Verweis: Rem. CADENS. Compil. sc. étoiles C., a.1324, 88 [= ca. 1320 (?), CompilEstC III,1,6 *maisons caians*]).

Erstmals 1347 belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg zur Bezeichnung der vier den *angles* vorangehenden Häuser, spricht dem 3., 6., 9. und 12. Haus, die generell als schwach und unvoreilhaft angesehen werden, cf. Charmasson (1980, 49); Skinner (2011, 215).

✧**Chemin movable** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en huit points et qui est généralement considérée comme neutre, “Populus”

335 et signifie assemblé de chemin et demostre double veie en le cors, et pur ceo fust il apelé de les auctours Voie ou Chemin movable.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 2,144b sub CAMMĪNUS (gall.) “weg” und 6³,166b sub MÖVÈRE “bewegen”.

Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst.

Cf. →CONGREGATIO, VOIE.

agn. **chiminant** p.pr. comme s.m. “celui qui se dirige vers un lieu”

556 E est signe des espees tretes et nues, et fet mover les espees. Et signifie movemenz de les chiminanz par mer et par tere; 573; 591.

ANDEI “traveller”: Liv Reis 144 [= 2. H. 12. Jh., RoisC III 13,25]; Mirur 144va31 [= 2. V. 13. Jh., RobGrethEv ANDEI]; Ross ANTS 2688 [= ca. 1275, JHoudRossH 2688]. Die Bedeutung fehlt in GdfC 9,66a. Das Substantiv fehlt in TL 2,343 [sub CHEMINER]; DMF; FEW 2,144b sub CAMMĪNUS (gall.) “weg”.

Erstmals 2. H. 12. Jh. belegt. Alle Belege entstammen dem anglonormannischen Sprachraum. Es handelt sich bei dem Wort allem Anschein nach um einen Fall des typisch agn. Präfixwegfalls (cf. ShortMan² § 30.1).

Cf. →ENCHIMINANT.

chose (*chose* 11; 13; 15; etc., *eschose* 483, agn. *cause* 450; 456; 498; etc.)

◆ f. “réalité concrète ou abstraite perçue ou concevable comme un objet unique, chose”

11; 13; 15 + 16 + 16 *La cause final est conustre choses qe sont passés, veer choses qe sont en present et conustre devant la mayn choses qi sont a venir; 17; 25; 52; 52; 53; etc.*

TL 2,414,44; GdfC 9,86c; ANDEI; DMF, FEW 2,541a sub CAUSA “sache”: «Fr. *chose* “toute réalité concrète ou abstraite qu’on désigne d’une manière indéterminée” (seit 11. Jh. [= Ende 11. Jh., AlexisS² 303; 318; etc.]»); Hu 2,278a; Li 1,612c; Lac 4,14a; DG 1,432b; TLF 5,755a.

Wir ordnen aus semantischen Gründen die oben aufgeführten Formen *cause* nicht dem auf das gleiche lateinische Etymon CAUSA zurückzuführenden Lemma *cause* zu, sondern fassen die Grafie als Variante von *chose* auf. Dies lässt sich anhand der im Agn. nicht ungewöhnlichen Austauschbarkeit von *c* und *ch* vor *a* rechtfertigen (cf. ShortMan² § 26.1; § 53). Generell ist eine stets klare Abtrennung der Erbform *chose* von der Lehnform *cause* schwierig (cf. beispielsweise AlexisS² 303 und 318). Auch findet sich in unserem Text ein weiteres Fallbeispiel für dieses Phänomen, nämlich *capitre* (Z. 264) für *chapitre*. Unsere Belege sind die bisher einzigen für die Grafie. ANDEI führt sub CHOSE jedoch die Grafievariante *cose* auf. Wir zeichnen sie als agn. aus.

◆ ☆ *chose (qe est) eu* loc. nom. f. “chose possédée (par qn), possession”

505 *Et hast la venue de celui qe est absent et fet aprocher la chose qe est eu.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW.

Einzigster Beleg für das Syntagma. Der lt. Text lautet *appropinquat obtentum rei* (Hs. München Clm 588, f^o 11r^ob). Für *obtentus* belegt das Mittellateinische die Bedeutung “possession, holding” (cf. LathamDict 2,1986b), die unsere Bedeutung stützt. Diese ist synonym zu afr. *avoir* m. (cf. TL 1,776).

◆ *chose mobile* loc. nom. f. “bien, possession qu’on peut déplacer”

229 *et signifie mort, et mauveis saunk, et perte par feu des choses mobiles, et damage par larouns des bestes.*

ANDEL [sub CHOSE] *chose moeble* “article of moveable property”: Comm 87v [= 13. Jh., DixCommNero 38]; DMF *bien/chatel/chose meuble* “bien, possession qu’on peut déplacer, changer de place”. Das Syntagma fehlt in TL 6,400 [MUEBLE]; Gdf 5,318c und GdfC 10,150c;¹⁸⁷ FEW 6³,1a sub MÖBĪLIS “beweglich”.¹⁸⁸

Das Syntagma ist erstmals im 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg.

Coadunatio s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme neutre, “Conjunctio”

346; 349 *Et est dit Coadunatio purceo q’il acoille ensemble divers choses. Et est convertible et movable a cel chose aquel il est ajoint.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 327; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die dritten für das Afr. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Conjunctio*, die auch in den lt. Geomantiktraktaten von Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris, sowie im *Estimaverunt Indi* benutzt wurde (cf. Tab. I.6).

Cf. →FERETRUM.

☼ **Comprehensum extra** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Amissio”

282 *La figure de Amissio, qe est apelé Comprehensum extra, et est ensinc nommé purceo qe ele ad en lui voidance des bones choses ou des males et perte de totes choses.*

¹⁸⁷ GdfC führt lediglich das analoge Syntagma *biens meubles* “choses qui peuvent se transporter d’un lieu à autre” auf.

¹⁸⁸ Hier lediglich «*biens mobiles* “biens mobiliers” (1270–1289)».

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 2,988a sub COMPRĚHĚNDĚRE “ergreifen” und 3,330b sub EXTRA “außerhalb”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst.

Einer der Namen für die geomantische Figur *Amissio*, der außerdem in Rolandus Scriptoris lt. Geomantiktraktat benutzt wurde (cf. Tab. I.7). Im *Estimaverunt Indi* und den lt. Geomantiken von Hugo von Santalla, Gerhard von Cremona und Bartholomaeus von Parma sowie dem afr. GeomancieSignes ist das ähnliche *Comprehensum foris* zu finden (cf. ib.).

Comprehensum intus loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme très favorable, “Adquisitio”

274 La figure de Adquisitio est apelé Comprehensum intus.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 2,988a sub COMPRĚHĚNDĚRE “ergreifen” und 4,783b sub ĪNTUS “drinnen, hinein”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unser Beleg ist der Zweitbeleg nach GeomancieSignesH.

Einer der Namen für die geomantische Figur *Adquisitio*, der außerdem im *Estimaverunt Indi* und den lt. Geomantiken von Hugo von Santalla, Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.7).

Congregatio s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme favorable, “Populus”

332 La figure de Populus est dit Congregatio purceo qe ele signifie multitude de diverses choses qe sont de vil pris ou de petit value. Et signifie assemblé de chemin.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die Zweitbelege nach Geoman-
cieSignesH. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur
Populus, die auch in den lt. Geomantiktraktaten von Hugo von Santalla, Gerhard
von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde
(cf. Tab. I.6).

Cf. →CHEMIN MOVABLE, VOIE.

conissance f. (*conissance* 110; 110, agn. *conissaunce* 31) “marque qui permet de
reconnaître, signe distinctif”

31 *Et ausint devez vous aver regard a la conissaunce des mesons, et
nomément en lesqueus la peticion doit estre demaundé; 110; 110.*

TL 2,704,46 [CONOISSANCE] sub “Bedeutung, Sinn”: Barl. u. Jos. 2756 [= ca. 1215,
BalJosCamA 2756]; Gdf 2,244a “ce qui sert à faire connaître, marque, preuve”:
Les Loh., ms. Montp., f^o164f^d [= Ende 12. Jh., GerbMetzT 3989]; Percev., ms.
Mons, Potvin, p.164 [= 2. V. 13. Jh., ContPerc⁴P 44634¹⁸⁹]; ANDEI “recognizabi-
lity”: S Aub 1372 [= ca. 1235, SAubH 1372]; DMF “marque qui permet de recon-
naître, de distinguer, signe distinctif...”; FEW 2,845a sub COGNOSCERE “ken-
nenlernen, erkennen”: «Speziell afr. *conoissance* “preuve, marque” (12. jh. [= Ende
12. Jh., GerbMetzT 3989])».

Unser Wort ist seit Ende des 12. Jh. in dieser Bedeutung belegt. Nichtsdestotrotz
kann die in den Wörterbüchern besser belegte Bedeutung “le fait de connaître qch.”
nicht völlig ausgeschlossen werden. Der Kontext unserer Belege spricht jedoch
für den von uns eingeschlagenen Weg: Hier werden die speziellen Eigenschaften,
die “signes distinctifs” jedes einzelnen der 12 Häuser aufgezählt. Zur agn. Grafie
conissaunce cf. ShortMan² 1.6.

- Für einen ähnlichen Kontext cf. ThesLL 3,1486,85 COGNITIO: CIC. div. 1,91 -e
astrorum sollertiaque ingeniorum.

Conjunctio s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en
six points et qui est généralement considérée comme neutre

165; 346; 346 *La figure de Conjunctio, ou Feretrum, ou Coadunatio,
est dit Feretrum purceo qe il apparaille les sepultures a les malades;*
351; 380; 408; 420; 434; 436; 443; etc.

¹⁸⁹ Nicht zu finden in ContPerc⁴PTW und ContPerc⁴PTL trotz gleicher Basishandschrift.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316; 327. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 2,1052b sub CONJUNCTIO “verbindung”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die Zweitbelege für das Afr. nach GeomancieSignes.

Cf. →CONJUNCTION, COADUNATIO, FERETRUM.

conjunction f.

◆ “action de joindre, résultat de cette action” (→Glossar)

◆ terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme neutre, “Conjunctio”

601 Si la figure de Conjunction soit multiplié en sa line... il signifie chevauchez discours, et homes qe dient prophécies.

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Die Bedeutung fehlt in TL 2,697 [CONJONCIÓN]; Gdf 2,240a und GdfC 9,158b; ANDEL; DMF; FEW 2,1052b sub CONJUNCTIO “verbindung”.

Wir führen die Bezeichnungen der geomantischen Figur *Conjunctio* und *Conjunction* getrennt voneinander auf, da letztere als eine halbgelehrte Form anzusehen ist. Dies verdeutlicht auf ein Neues die Notwendigkeit der Einbindung lt. Lehnwörter in unser Glossar, da lt. Wortmaterial, wie hier sichtbar, problemlos in den fr. Text eingegliedert wird und der mittelalterliche Gelehrte sich beider Sprachen auf einem Spektrum zwischen Lehnwort und Erbwort bedienen kann. Eine Nichteinbeziehung würde lediglich einen Akt anachronistischen Denkens seitens des Editors darstellen. Unser Beleg ist der Zweitbeleg nach GeomancieGravel für den in der fr. Lexikografie bisher noch nicht dokumentierten Fachbegriff.

Cf. →CONJUNCTIO, COADUNATIO, FERETRUM.

agn. **consequencie** f. “résultat (de qch.) (et l’importance qui s’y attache)”

10; 19 La consequencie de la science est en .xvj. et en .xij.

TL 2,734 [CONSEQUENCE] “Folge”: Rose 7073 und 13077 [= ca. 1275, RoseM-Langl 6337 und 12140]; GdfC 9,164c “ce qui suit nécessairement une chose, importance d’une chose”: P. DE FONTAINES, Conseil. [= ca. 1255, PFontM 495];

Cons. de Boece, ms. Montp., f^o 14^a [= 1. Dr. 14. Jh., ConsBoèceLorrA 93,22]; etc.; ANDEL “consequence, result”: S Clem 7448 [= Anf. 13. Jh., SClemB II,7448]; YBB Ed II ix 151 [= Dok. 1311, YearbEdwIT 9,151]; DMF: Consol. Boèce C., c.1350, gloss. [= ca. 1350, ConsBoèceCompC² 254,98; außerdem 201,54; 211,40; 211,46]; FEW 2,1063b sub CONSĒQUI “ereilen; erlangen”: «Fr. *conséquence* f. “ce qu’un fait amène après lui; ce qu’un principe posé amène logiquement après lui” (seit ca. 1240, MSNph 4,361 [= 3. Dr. 13. Jh., AveCoupL 359,12,8])»; Hu 2,458b; Li 1,749b; Lac 4,198b; DG 508b; TLF 5,1383a.

Aus lt. CONSEQUENTIA entlehnt und im Afr. erstmals Anf. 13. Jh. belegt. Die Form auf *-ie* ist bisher nur im Agn. belegt.¹⁹⁰ Wir gehen davon aus, dass es sich um das für das Agn. charakteristische Phänomen des nicht-syllabischen *i* bei halbgelehrten Wörtern auf *-e* handelt (cf. ShortMan² § 50). Da dies jedoch nur nach *l*, *n* und *r* geläufig ist, zeichnen wir die Form nur unter Vorbehalt als agn. aus. ANDEL führt YBB 30–31 Ed I 95 [= Dok. 1302, YearbEdwIH 30,95 *un maveys consequens*] auf, obwohl es sich hier um das maskuline Substantiv *consequent* “Folge” handelt (cf. TL 2,735,1).

Constrictus s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Carcer”

361 *La figure de Carcer est dit Constrictus purceo q’il constreint, et retient de la nature et la contrarité de Saturne.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 316. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 2,1085b sub CONSTRINGERE “zusammenschnüren; zwingen”.

Aus dem Partizip von lt. CONSTRINGERE “fesseln, anbinden” (cf. ThesLL IV 541,49) entlehnt. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unser Beleg ist der zweite nach GeomancieSignes. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Carcer*, die auch in den lt. Geomantiktraktaten von Hugo von Santalla, Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.6).

°**contenir** v. (p.p. *contenu* 338; 672, p.p. *contenue* 204; 3 ind. pr. 219; 226; etc., p.p. *continue* 661; 666)

◆ v. tr. “tenir en soi (dans ses limites), avoir en soi, comporter”

¹⁹⁰ ANDEL: Rot Parl¹ ii 54 [= Dok. 1330, RotParl¹M 2,54]; YBB Ed II ix 151 [= -ye].

204; 226; 240; 259; 269; 277; 279; 319; 326; 338 *Voie... est contenu en Capricorno, desouz la seignorie de la Lune*; etc.

TL 2,766,31 “trans. enthalten” [mfr. Beleg]; GdfC 9,174a “tenir dans sa capacité, renfermer”: Clef d’amors, 753 [= wahrsch. 1280, ClefD 753]; Dim. apr. Touss. 1322, A.C.-d’Or, B 491 bis [= 1322 GdfC]; etc.; ANDEI “to contain, hold”: HENLEY² 312 [= ca. 1285, HosebHenO 312,17]; BRITT i 189 [= ca. 1292, BrittN 1,189]; “to contain, include”: Pet Phil 723 [= ca. 1230, PetPhilT 723]; p.p. “contained”: Stats i 48 iv [= Dok. 1278, StatRealm 48,4]; etc.; DMF “tenir en soi (dans ses limites), avoir en soi, comporter”; FEW 2,1106a sub CONTĪNĒRE “enthalten”: «Fr. *contenir* v.a. “tenir dans sa capacité” (12. jh. [= ?])»; Li 1,765b; DG 517a; TLF 6,34a.

Erstmals ca. 1230 belegt. Die von ANDEI aufgeführten Bedeutungen sind zusammenzufassen.

◆ v. intr. “être dans l’intériorité de (dans les limites de)”

219 *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro.*

DMF “être dans l’intériorité de (dans les limites de)”; FEW 2,1106a sub CONTĪNĒRE “enthalten”: «“être contenu dans”... afr. mfr. *contenir* v.n. (BenSmaure [= ca. 1170, BenTroieC 23133]–1576, Runk;...)»; Hu 2,479a. Fehlt als intransitives Verb in TL 2,766,30; Gdf 2,263c und GdfC 9,174a. Die Bedeutung des intransitiven Verbs fehlt in ANDEI.

Die Bedeutung des intransitiven Verbs ist erstmals ca. 1170 belegt. Unsere Belege sind als Scharnierbelege zwischen dem Alt- und dem Mittelfranzösischen anzusehen.

continuacion f. terme de géoman. “apparition de la même figure géomantique dans la première maison et dans la maison de l’objet”

175 *E vous devez nomément regarder de veer l’occupacion de la chose demaundé, et la transfiguracion, et la chaunge, et la continuacion, et le contredire.*

Belegt 1347, GeomancieB f°12v°. Die Bedeutung fehlt in TL 2,773; GdfC 9,176b; ANDEL; DMF; FEW 2,1110a sub CONTINUUS “unaufhörlich; zusammenhängend”.

Der Terminus *technicus* ist erstmals in GeomancieB belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg des in der fr. Lexikografie nicht dokumentierten Fachbegriffs. Der Kontext aus GeomancieB lautet: *Continuation est quant la premiere figure se met en la meson de la chose demandee ou aillors*. Im lt. Geomantiktraktat *Desiderantibus verum et certum iudicium dare* lautet es: «Continuacio est quando figura prima iteratur in domo questionis. Verbi gratia: si questio fiat de itinere et prima figura iteratur in domo 9, dicitur continuacio et sic de aliis» (cf. Charmasson 1980, 126). Wird also beispielsweise eine Frage bezüglich einer Reise gestellt und taucht dieselbe geomantische Figur im 1. und (in diesem Fall) im 9. Haus auf, welches auch in unserem Text als «meson de voies et chemyns» gilt, so spricht man von *continuacion*.

contraire m. terme de géoman. (*contraire* 330, agn. *contrarie* 48; 151; 161; etc.) “association défavorable entre deux figures géomantiques des 12 premières maisons qui sont séparées par 5 cases¹⁹¹ (ou 180°)”

48 et si il soit en la setisme meson, adonques di jeo qe il i ad destourbaunce, qar il est en son contrarie; 151; 161; 167; 302; 330; 344; 650.

Belegt 1347, GeomancieB f°7v°. Die Bedeutung fehlt in TL 2,777; Gdf 2,268c und GdfC 9,178c; ANDEL; DMF; FEW 2,1120b sub CONTRARIUS “entgegen gesetzt”.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg nach GeomancieB für die geomantische Bedeutung, die nicht in der fr. Lexikografie verzeichnet ist (cf. Béquart et al. (1985, 61) zu den Aspekten in der Geomantik). Auch eine astrologisch-fachsprachliche Bedeutung ist nicht in den von uns konsultierten Wörterbüchern belegt. Wir sehen die Form *contrarie*, ANDEL folgend, als agn. Variante von *contraire* m. an und ordnen es nicht dem von TL 2,783 und Gdf 2,269b verzeichneten *contrarie/contralie* f. zu. Der Autor bzw. Schreiber scheint bei diesem Wort selbst unsicher zu sein, da er an einer Stelle *sa contrarie* und an anderer *son contrarie* schreibt, obwohl die Possessivpronomen ein sonst sicheres Paradigma zur Genusbestimmung sind.

¹⁹¹ Hierbei werden die zwei Häuser in denen sich die entsprechenden Figuren selbst befinden nicht mitgezählt. So stehen beispielsweise das 1. und das 7., oder das 5. und das 11. Haus in Opposition zueinander.

contrarious adj.

◆ “qui manifeste de l’agressivité, se conduit en ennemi, hostile” (→Glossar)

◆ ✨terme de géoman. “(d’un *aspecte*) qui désigne un écart angulaire de 180 degrés”

144 *et queles aspectes sont profitables, ou quarrés, ou contrarious, ou en la moitié de amisté ou de enemisté.*

Die geomantische Bedeutung fehlt in TL 2,785 [CONTRARIOS]; Gdf 2,270b; ANDEI; DMF; FEW 2,1122a sub CONTRARIUS “entgegengesetzt”.

- ThesLL 4,766,78 CONTRĀRIUS: *de loco*: “a quae contra aliquid sita sunt”.

Einziges Beleg für die fachsprachliche Bedeutung des Wortes in der französischen Lexikografie. Aus einem Winkelabstand von 180 Grad ergeben sich fünf Häuser, die zwischen den beiden im Aspekt zueinander stehenden geomantischen Figuren liegen. Zu den Aspekten in der Geomantik cf. cap. I.4.3.

Cf. →QUARRÉ, TREBLE.

✨**contredire** inf. subst. terme de géoman. “sorte d’aspect entre les deux *significatours* apparaissant dans deux *mesons* contiguës”

175 *E vous devez nomément regarder de veer l’occupacion de la chose demaundé, et la transfiguracion, et la chaunge, et la continuation, et le contredire.*

Der substantivierte Infinitiv fehlt in TL 2,791; Gdf 2,272c und GdfC 9,182a; DMF; FEW 2,1118b sub CONTRADÍCERE “widersprechen”. Die Bedeutung fehlt in ANDEI.

Unser Beleg ist der Erstbeleg des in der fr. Lexikografie nicht dokumentierten Fachbegriffs. Folgende Textstelle aus GeomancieB f^o12v^o ist beachtenswert: *Prohibition est quant .ij. seneficatours joingnent, si que l’un des .ij. soit fortuné et soit joint avec .ij. infortunés, adonc est prohibition ou contradiction.* Bei *contredire* handelt es sich somit um ein Synonym für die Fachtermini *prohibition* und *contradition*, sprich um eine Art Aspekt zwischen den beiden *significatours*. Sie tauchen hierbei in nebeneinanderliegenden Häusern auf. Da ein *significatour* immer im 1. Haus liegt, muss der zweite im 2. oder im letzten Haus liegen, damit von *contredire* gesprochen werden kann.

convertible adj. “qu'on peut transformer, convertible”

350 *Et est dit Coadunatio purceo q'il acoille ensemble divers choses, et est convertible et movable a cel chose aquel il est ajoint, qar ele est bone ovesqe bones, et mal ovesqe madles.*

GdfC 9,190b “qui peut être converti en autre chose”,¹⁹² ANDEI “convertible”: Mir Just 199 [= Ende 13. Jh., MirJustW 199]; DMF “qui peut être converti en autre chose, qui peut être changé”: FOUL., Policrat. B., II, 1372, 163 [= 1372, DenFoulB¹ II,19,163 *Mercurius...est de nature convertible et movable et se joint et acorde as plus fors*]; etc.; FEW 2,1134a sub CONVERTERE “umwenden”: «nfr. “qui peut être transformé” (seit D'Aubigné [cf. GdfC])»; Li 1,795b; Lac 4,245b; DG 534b; TLF 6,126b [«Vx ou littér.». Außerdem belegt 1282, JAntRectG 72,46 (cf. Fichier des DEAF). Bedeutung fehlt in TL 2,818.

Erstmals 1282 belegt. Somit ist die Bedeutung im FEW um ca. drei Jahrhunderte vorzudatieren. Unser Beleg ist der Drittbeleg.

✧**corps celestien** loc. nom. m. terme d'astr. et de philos. “corps céleste mobile (par opposition aux étoiles fixes)”

92 *si com les sages dient qe les corps teriens, qe sont a desouz, sont governés de les corps celestiens par amount.*

Die nominale Fügung ist lediglich in DMF [sub CORPS] belegt: ASTR. “astre” *corps celeste/celestiel/celestien/corps du ciel*: Somme abr., c.1477–1481, 145. Das Adjektiv *celestien* ist seit ca. 1174 belegt. Hierzu das FEW 2,34b sub CAELESTIS “himmlisch”: «Afr. mfr. *celestien* (12. [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 50; 1215; 2553]–16. Jh., häufig, Gdf;...)».

Unser Beleg ist der Erstbeleg für das Syntagma. FEW 2,34b merkt an, dass die verschiedenen von *celeste* “qui appartient au ciel...” abgeleiteten Adjektive auf *-iel*, *-ien*, und *-in* sich in ihrer Bedeutung weder von ihrem Grundwort *celeste*, noch untereinander differenzieren. In der Tat finden wir einige Belege für die nominale Fügung mit *celestial/celestiel* und *celestre/celeste* als Adjektivalbestandteil, sowie

¹⁹² GdfC führt lediglich den Beleg Rose 17435 [= ca. 1275, RoseMLangl 17234] und einen nfr. Beleg auf. Der Beleg aus dem Roman de la Rose ist jedoch einer anderen Bedeutung zuzuordnen (cf. TL und FEW).

für das Kompositum *cors del ciel*: TL [sub CORS] *cors celestre, cors del ciel* “Himmelskörper”: Rose L 17094; eb. 17506; eb. 17578 [= ca. 1275, RoseMLangl 17094; 17506; 17578]; etc.; Gdf 2,9b [sub CELESTIAL]: ORESME, Quadrip., Richel. 1349, f° 18^b¹⁹³ [= Hs. 1. H. 14. Jh., Quadripartit. G. de Théb. geprüft in Hs. BN fr. 1349 f° 18^b]; DMF [sub CORPS]: Compil. sc. étoiles C., a.1324, 87 [= ca. 1320 (?), CompilEstC III,1,1]; etc.; FEW 2,1215a sub CÖRPUS “körper”: «Fr. *corps céleste* “astre” (seit 13. jh.[= ca. 1275, RoseMLangl 17094; 17506; 17578]), *cors dou ciel* (13. [= ca. 1275, RoseMLangl 18590]–14. jh.)».

Die im Mittelalter gängige Vorstellung, nach der die irdischen Körper von den Himmelskörpern bewegt würden und das irdische Leben somit von den Bewegungen der Gestirne beeinflusst würde, konnte sich aufgrund der Autorität des Aristoteles seit der Antike behaupten (cf. Fleischmann-Kessler 1983, 7). Im Mittelalter waren es Thomas von Aquin und sein Lehrer Albertus Magnus als Vertreter der aristotelischen Scholastik, die diese Lehre fortführten. Nach ihrer Vorstellung ist die Erde von acht unteren (sieben Planeten und Fixsternhimmel) und ein bis zwei darüber liegenden Sphären (Kristallhimmel und Empyreum) umgeben. Gott leitet hierbei als ‘oberster Lenker’ seine Befehle an Engel weiter, die wiederum diese Sphären bewegen (cf. ib. 73–80). Die sich bewegenden Gestirne können nun direkt in Form von Krankheit, Tod, etc. auf den menschlichen Körper oder das Wetter einwirken. Sie können nicht die vernünftige Seele, Willen und Verstand des Menschen beeinflussen, die selbstständig und nicht körperlich gebunden sind. Jedoch können sie indirekt auf die Seele des Menschen einwirken, indem der Mensch sich von körperlich gebundenen Faktoren leiten lässt, sprich seinen Neigungen und Leidenschaften folgt (cf. ib. 105–108).

Cf. → CORPS TERIEN, PLANETE.

✧ **corps terien** loc. nom. m. terme d’astr. et de philos. “tout objet ou personne qui se trouve sur la terre, par opposition à ce qui se trouve dans le ciel”

92 si com les sages dient qe les corps teriens, qe sont a desouz, sont governés de les corps celestiens par amount.

Nominale Fügung in keinem der von uns konsultierten Wörterbücher verzeichnet, weder unter dem nominalen noch unter dem adjektivischen Bestandteil. Unser Beleg ist somit der einzige. Allein DMF führt sub CORPS die parallele Fügung *corps terrestre* auf: ORESME, C.M., c.1377, 402 [= 1377, OresmeCielM 402,138]; etc.

¹⁹³ Gdf irrt, indem er Oresme als Übersetzer angibt. Es handelt sich um eine anonyme Übersetzung des *Quadripartitum* der lat. Fassung von Gilles de Thébaldis.

Das Adjektiv *terien* ist seit ca. 1139, GaimarB 4841 belegt. Zum Einfluss der Gestirne auf das irdische Leben cf. → CORPS CELESTIEN.

corrupcion f. “altération de ce qui est sain, honnête dans l’âme”

665 *Les auncienes en lour ensaumples disoient qe Via signifie salu en chemin. Et les autres disoient q’il signifie malice et destourbaunce des voies par sa corrupcion.*

TL 2,902,24 “mor. Verführung”: Queste SGraal 80,6; eb. 166,24 [= ca. 1225, SGraalIVQuesteP 80,6; 166,24]; Brun. Lat. 18 [= 1267, BrunLatC I,12,1]; GdfC 9,207c “action de corrompre, au propre et au fig.”: Avr. 1258, S.-Aubin, Coudray-Macouard, A.M.-et-l. [= Dok. 1258 GdfC]; etc.; ANDEI “corruption, perversion”: Dial Greg 135va [= 1212, AngDialGregO² 18022]; Mir Just 138 [= Ende 13. Jh., MirJustW 138]; DMF “laideur morale, dépravation, perversité”; FEW 2,1234b sub CORRÛMPÈRE “verderben”: «Fr. corruption “altération de ce qui est sain (dans l’âme, chez un peuple)” (seit 12. jh. [= ca. 1130, PhThBestM 2905])»; Li 1,823c; DG 551b; TLF 6,237a.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1130 belegt.

✧ **de double cors** loc. adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) dont les deux échelons supérieurs sont symétriques aux deux échelons inférieurs”

322; 354 *Et est figure de double cors, c’est assavoir caput de l’une teste et l’autre. Et les porte tut deus enhaucé et trestournaunt, le une encontrement, l’autre contreval; 379 queles sont fix et estables, et quels sont erranz et movables, et queles sont de double corps qe sont .iiij. par noubre, si com Via, Populus, Coniunctio, Carcer; 381.*

Das Syntagma fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 3,185a sub DÜPLUS und 2,1212a sub CÖRPUS.

Unsere Belege sind die einzigen in der fr. Lexikografie für das zur geomantischen Fachsprache gehörende Syntagma. Mit *de double cors* werden die vier geomantischen Figuren *Via*, *Populus*, *Coniunctio* und *Carcer* bezeichnet. Diesen ist gemein, dass die beiden oberen Ebenen von Punkten spiegelgleich zu den beiden unteren Ebenen sind. Dies erweckt den Eindruck eines doppelten Körpers mit zwei Köpfen – einem nach oben und einem gen Boden schauenden. Das Konzept des *double*

cors ist, wie so viele Entwürfe der Geomantik, der Astronomie entlehnt. Bereits die griechischen Astrologen bezeichneten vier der Zeichen des Tierkreises als ‘bicorneporel’, nämlich die, die sich im Zodiak hinter den ‘soliden’ und vor den ‘tropischen’ Zeichen befanden und somit im Quadrat zueinander standen (cf. Bouché-Leclercq 1899, 58; 153). Als ‘bicorneporel’ galten hier die Zwillinge, Schütze, Fische und Jungfrau (cf. Beck 2007, 55).

corumpu p.p. comme adj. “(en parlant d’une femme) qui est regardé comme dénaturée dans son comportement sexuel, qui n’a plus sa virginité”

639 il signifie retrer et delay de choses demaundés. Et signifie femme estre corumpue.

TL 2,900,23 [sub CORROMPRE] sub “schänden, entehren, beflecken”: Rou II 4256 [= ca. 1170, RouH II 4257]; CPoit. 29 [= 1. H. 13. Jh., ComtePoitM 649]; ANDEL “(of a woman) sullied, deprived of virginity”: Tables Lune 174 [= Hs. Ende 13. Jh., PrognZodLuneH 150]; DMF sub “souiller (une femme)”. Die Bedeutung ist außerdem belegt Ende 13. Jh., MirJustW 29. Fehlt in GdfC 9,207b und FEW 2,1233b sub CORRŪMPĒRE “verderben”.

Die Bedeutung des Adjektivs ist erstmals ca. 1170 belegt.

cowe de l’Escorpion loc. nom. f. terme d’astr. “partie orientale de la constellation du Scorpion”

211 Une encheson est purceo q’il signifie tristesse et dolour, enfermeté, enprisonement, male force, malice et tort, et purceo q’il est trové en la cowe de l’Escorpion.

Belegt ca. 1320 (?), CompilEstC I,2,19. Das Nominalkompositum fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF¹⁹⁴ unter beiden Bestandteilen, sowie in FEW 2,521b sub CAUDA “schwanz” und 11,326b sub SCÖRPIO “skorpion”.

¹⁹⁴ Hier findet sich jedoch sub QUEUE mit MACH., F. am., c.1361, 238 [= ca. 1361, GuillMach-FontH 238,2674] ein interessanter Beleg: Indem eine Sternkonstellation beschrieben wird und sie mit der *queue d’escorpion* verglichen wird, findet eine Entmetaphorisierung der Bezeichnung des Sternbildes statt: *Li sisiemes [soleil] estoit a double Assez plus tenebreus et trouble, S’avoit en mi un aguillon Comme queue d’escorpion. Li setiemes fu moult horribles, Espouentables et terribles: Coulour ot de sanc et de feu, S’avoit un noir glaive en mi lieu. Coulour sanguine ot le huitiesme.*

Lehnbildung aus dem It. CAUDA SCORPIONIS. Weder in der fr. noch in der mlt. Lexikografie verzeichnet. Unser Beleg ist der Zweitbeleg nach ca. 1320 (?), CompilEstC für das Kompositum zur Bezeichnung des den Schwanz darstellenden Teils der Konstellation Skorpion, der als letztes über dem Nachthimmel aufgeht. LeBœuffleAstres 168 hierzu: «La disposition de ses étoiles a suggéré aux imaginations primitives l'apparence d'un scorpion dans des régions où cet animal était répandu: à l'extrémité orientale, la courbe des brillantes étoiles [...] donne l'idée de la queue et du dard crochu». Cf. →TESTE DE L'ESCORPION.

☉^o**decan** m. terme d'astr. (*decas* pl.) “subdivision d'un signe astrologique occupant un arc de dix degrés”

776 E nomément devez savoir qe les fortunes des figures ne sont mie treiez hors, si noun de les mansions de la Lune, si com lour natures diont sure les natures de les esteilles ensuauntz, c'est assavoir de meson, de exaltacion, de decas, de triplicité, de terme, de face, et des autres linees fermes et de lour movemenz.

Li 2,975a: terme d'astronomie “nom que l'on a donné à chaque dizaine de degrés ou au tiers de chaque signe du zodiaque”; TLF 6,797b. Das Wort fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 3,22b sub DECANUS “vorgesetzter von zehn mann”. - LathamDict 1,570a DECANUS: “(astr.) segment of ten degrees (of zodiac)” (a1220).

Unserer ist der einzige Beleg für den astrologischen Fachbegriff im Altfranzösischen. LathamDict stützt unsere Bedeutung. Die Form *decas* sehen wir als Plural an und postulieren daher die Singularform ^o*decan*. Wir erklären sie damit, dass das Grafem *n* im Agn. vor Konsonant wegfallen kann (cf. ShortMan² § 20.2).

Der Tierkreis schöpfte seine Wichtigkeit daraus, dass er den Weg der Planeten und der Sonne markierte. Das Bedürfnis, diesem Zodiak ein System anzueignen, welches eine regelmäßigere Einteilung ermöglichte, als die sich auf ihm befindlichen Konstellationen es erlaubten, die ja in Größe und Form variierten, führte zur Einführung verschiedener Systeme, wie dem der Dekane. Die *decans* bezeichnen die 36 Abschnitte des Tierkreises, die sich aus der Unterteilung jedes der 12 Tierkreiszeichen in je drei gleichgroße Teile ergeben, die wiederum mit den Planeten kombiniert werden und so weitere Indizien für astrologische Vorhersagen liefern können (cf. Bouché-Leclercq 1899, 215–240).

Cf. →TERME, FACE.

✧agn. **declinaunt** p.pr. comme s.m. terme de géoman. (*declinaunz*) “l’une des quatre maisons géomantiques qui suivent les maisons succédantes et précèdent les maisons angulaires”

41 *Ausint vous devez aver regard a les aungles, quels sont les succedanz et quels sont les declinaunz.*

Das Wort fehlt in TL und DMF. Die Bedeutung fehlt in Gdf 2,446a; ANDEL und FEW 3,26a sub DECLINARE “abbiegen”, dort nur «“action de redescendre; couchant, du soleil”... afr. *declinant*».

Unser Wort ist der Erstbeleg für die Bezeichnung einer Untergruppe der geomantischen Häuser und stellt mit den *aungles* und den als *ensuantz* bezeichneten Häusern ein Hyponym zu den geomantischen Häusern dar. Wir zeichnen es aufgrund der Schreibung mit *aun* für *an* als agn. aus (cf. ShortMan² § 1.6; Pope § 1152). Für den substantivischen Gebrauch des Partizip Präsens zur Bezeichnung einer Sache oder eines abstrakten Begriffs cf. Nyrop 3,654,3°.

Wort befindet sich in verdorbener Textpassage.

✧**decline** m. terme de géoman. “maison géomantique qui se trouve en face de la maison dans laquelle une figure géomantique est au sommet de sa puissance et de son influence”

50 *Ausint vous devez aver regard a les composicions et les exaltacions et les declines de signes et des planetes.*

Bedeutung fehlt in TL 2,1254 [DECLIN]; Gdf 2,445c und GdfC 9,282b; ANDEL; DMF; FEW 3,26a sub DECLINARE “abbiegen”.

Unser Beleg ist der einzige für die Bedeutung. Wir folgen ANDEL und betrachten *decline* als anglonormannische Grafievariante von *declin*. Als Argument dient uns 1. die Nicht-Absorbierung des Nasalkonsonanten vom Nasalvokal bzw. der Fakt, dass die Nasalisierung nicht auf *i* ausgedehnt wurde (cf. Pope § 1150) sowie 2., die Instabilität des finalen *-e* im Anglonormannischen. (cf. ShortMan² § 48). Erschwerend ist, dass unser Wort außerdem ein Plural *-s* trägt. ShortMan² § 48 führt jedoch das Beispiel *tireres* auf (ca. 1100, RoIS 2283), welches ebenfalls ein svarabhaktisches *-e* vor *-s*, in diesem Fall jedoch vor einem Genus *-s*, aufweist. Der hier dargelegten Auffassung entgegenzusetzen sind TL und DMF. Diese führen *decline*

und *declin* getrennt auf.¹⁹⁵ Der einzige Beleg ist mit RenContrR weder agn. noch stammt er aus einer agn. Handschrift – hier besteht somit noch Klärungsbedarf. Cf. →EXALTACION.

demandant p. prés. comme m. (*demandant* 587, agn. *demaundant* 500, agn. *demaundaunt* 36; 120; 128; etc.) “celui qui demande (qch.)”

36 *Ausint vous devez aver regard a les signes et a les figures de lui demaundaunt*; 120; 128; 129; 132; 136; 140; 180; 181; 182; etc.

ANDEI “questioner”: S Edw² ANTS 1306 [= ca. 1245, EdConfCambrW 1306]; DMF [sub DEMANDER]: ORESME, E.A.C., c.1370, 493 [= 1370, OresmeEthM 493]; etc. Außerdem belegt in GeomancieB f^o7v^o. Wort fehlt in TL, Gdf und FEW 3,36a sub DEMANDARE “beauftragen”.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1245 belegt. Unser Beleg ist der zweite für diese Bedeutung und verkleinert damit minimal die Beleglücke zwischen ca. 1245 und 1370. Oresme liefert hierbei den ersten kontinentalen Beleg. Eine bessere Beleglage besteht für die juristische Bedeutung “celui qui engage une action en justice”. Die Grafien *demaundant* und *demaundaunt* zeichnen wir aufgrund der Schreibung mit *aun* anstatt *an* als anglonormannisch aus (cf. Pope § 1152; ShortMan² § 1.6).

demen s.¹⁹⁶ “le fait de demeurer, de tarder, demeurer”

779 *c'est a dire demen a meen et entour le mene en movemenz hastifs, et en figure qe remeint en le mene.*

Gdf 2,492c “retard, hésitation” [mfr. Belege]; ANDEI “delay”: Receptaria 150.680 [= 1. H. 14. Jh., RecMédRawlH 150,680]; DMF [DEMAIN] “demeure”: Best. lap. Rosarius S., c.1330, 38 [= 2. V. 14. Jh., ProprChosSq 4,276]; Mir. N.D. Rosarius K., c.1330, 20; Mir. N.D. Rosarius K., c.1330, 140 [= 2. V. 14. Jh., ProprChosMirK 4,246; 30,150]; Propr. choses Rosarius Z.S., c.1330, 86 [= 2. V. 14. Jh., ProprChosZ 5,281]; FEW 6,183a sub MANÈRE “bleiben”: «Mfr. *demaine* m. “retard, hésitation” (ca. 1550, AncThéâtre)». Fehlt in TL.

¹⁹⁵ TL 2,1254,14 DECLIN m. und 2,1255,14 DECLINE f. (einziger Beleg beider Wörterbücher ist Ren. Contref. Rayn. 6194 [= ca. 1342, RenContrR 6194 *raison va a decline*].

¹⁹⁶ FEW 6,196a: «Geschlecht umstritten: m. nach Lené 103... f. nach Tobler, Arch 105,205».

Erstmals 1. H. 14. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. Wir können keine sichere Aussage über die lexikalische Zugehörigkeit und Bedeutung dieses Wortes treffen. Aufgrund des Kontextes scheint uns die Zugehörigkeit zu *demaine* plausibel.

demure f. (agn. *demure* 193; 328; 436; etc., agn. *demur* 396; 397)

◆ “fait de rester, séjour” (→Glossar)

◆ “lieu de séjour”

193 *lour demure, c'est a dire en quel lieu ils demoront*; 328; 397;
736.

GdfC 9,299a “séjour, lieu où l'on séjourne”: 1330, Mon. de l'hist. de Neuchâtel, I, 388 [= Dok. 1330, Mon. de l'hist. de Neuch. I, 388 (cf. Stein 2713)]; 1330, ib., 389 [= ib. 389]; etc.; ANDEI “dwelling, lodging, residence”: Adam² 333 [= 2. H. 12. Jh., AdamS 332]; YBB 11–12 Ed III 289 [= Dok. 1337, YearbEdwIIIH 11,289]; etc.; DMF “habitation, lieu de séjour”; Hu 2,787b; Li 2,1048a; DG 679a. Außerdem belegt ca. 1220, LancPrS 4,20 (cf. TLFi). Bedeutung fehlt in TL 2,1382 [DEMURE] und FEW 3,38b sub DEMORARI “verweilen, zögern; bleiben”; dort nur: «Afr. *demore* “séjour”, ... Nfr. *demeure* “habitation”».

Die Bedeutung ist erstmals 2. H. 12. Jh. belegt. Alle Wörterbücher bis auf ANDEI trennen zwischen *demor* m. und *demore* f. Wir sehen *demur* als Grafievariante von *demure* f. an. Aufschluss über das Genus gibt uns das Possessivpronomen *sa*, welches in unserem Text nur vor femininen Substantiven vorkommt. Die Grafie *demure* ist außerdem reichlich in agn. Texten belegt (cf. TL 2,1382,25; ANDEI). *Demur* ist außerdem ca. 1174, SThomGuernW¹ 1403 belegt (cf. TL 2,1379,19). Aufgrund der Beleglage und der Tatsache, dass in der agn. Orthografie die Schreibweise mit *u* dem *o* in geschlossenen Silben aus lt. *ō* vorgezogen wurde, zeichnen wir beide Grafien als agn. aus (cf. ShortMan² § 37).

desconu p.p.comme adj. “qu'on ne connaît pas, inconnu”

180 *purceo qe tut le jugement vient pur la greignour partie, c'est a dire de question desconue.*

TL 2,1525,46 [sub DESCONOISTRE] *desconëu pc. pf.* “unbekannt” [mfr. Beleg]; Gdf 2,563c “inconnu, méconnaissable”: Perceval, ms. Montp. H 249, f^o 170^e [= ca. 1200, ContPerc²R 22549]; REN. DE BEAUJEU, li Biaus Desconneus, 565, Hippeau [= ca. 1200, RenBeaujBelf 36,571]; etc.; ANDEL “(person or thing) not recognized, unfamiliar”: YBB Ed II xxvi 205 [= Dok. 1321, YearbEdwIIC 14,205]; Fouke ANTS 9.7 [= Anf. 14. Jh., FoukeH 9,7]; etc.; “unknown, not known, unidentified”: Sel Bills Eyre 80 [= Dok. 1285, BollandEyre 80]; Mir Just 60 [= Ende 13. Jh., MirJustW 60]; BRITT i 38 [= ca. 1292, BrittN 1,38]; etc.; DMF “inconnu”; FEW 2,846a sub COGNOSCERE “kennenlernen, erkennen”: «Afr. *desconëu* “inconnu, méconnaissable” (seit 13. Jh.)»; Hu 3,49b.

Erstmals ca. 1200 belegt. Die Datierung des FEW ist somit zu korrigieren.

☼ **desfortuné** p.p. comme adj.

◆ “qui est infortuné, malheureux”

465; 467 *chose desfortuné signifiunt difficulté.*

DMF “infortuné, malheureux”;¹⁹⁷ FEW 3,736b sub FORTUNA “zufall; glück”: «Mfr. *défortuné* “malheureux” (Rabelais–Cresp 1637; Hardy)»; Hu 3,76b; Li 2, 1016c. Fehlt in TL, Gdf, und ANDEL.

Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für die Bedeutung. Das FEW kann somit um ca. 200 Jahre vordatiert werden.

◆ terme de géoman. et d’astr. “(d’une planète, constellation, figure géomantique ou maison) qui porte malchance”

227 *La figure de Rubeus... est mobile, et exiens, et desfortuné; 249; 384; 0; 473; 479; 484; 658.*

Die fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,736b sub FORTUNA “zufall; glück”.

Unsere Belege sind die bisher einzigen für die fachsprachliche Bedeutung. Cf. →FORTUNÉ, INFORTUNÉ, NIENTFORTUNÉ.

¹⁹⁷ LA CÉPÈDE, Paris Vienne K., 1432, 211; etc.

deslié p.p. comme adj. “qui n’est pas, n’est plus privé de sa liberté de mouvement”

456; 484; 514 *Si la figure de Albus soit multiplié en question, donc signefie choses desliez desqueux les overaignes ne sont mie acompliz.*

TL 2,1637,6 [sub DESLIIER] “übertr. beweglich, gewandt”: Veng. Rag. 4233 [= Anf. 13. Jh., VengRagR 4191]; Gdf 2,605c “libre, rapide dans ses mouvements” [mfr. Beleg]; GdfC 9,344b “qui n’est plus lié”: CHREST., Cheval. de la Charette, B.N. 12560, f° 58^b [= ca. 1177, LancF 2797]; Guill. de Dole, 3041 [= ca. 1209, Guill-DoleL 3050]; GUIOT, Bible, 2433 [= Anf. 13. Jh., BibleGuiotO 2431]; etc.; ANDEI “loose, free”: TLL i 42 [= Hs. 13. Jh., HuntTeach 1,42]; Brev Plac 207 [= Hs. 1. Dr. 14. Jh., BrevPlacT 207]. Adjektiv fehlt in DMF und FEW 5,324b sub LĪGĀRE “binden”; dort nur: «Fr. *deslier* v.a. “dégager du lien, défaire ce qui est lié” (12. [= ca. 1170, ErecF 3191]–17. jh.)»; Li 2,1036b.

Die Bedeutung des Adjektivs ist erstmals ca. 1177 belegt. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Aussage von Rothwell (1983, 268) bezüglich des Präfixes *des-*: «The continental *de(s)-* negates an operation already accomplished [...] This type of function is attached to the prefix in Anglo-Norman also, but in many cases in insular French *de(s)-* is used to negate an operation that has not yet been accomplished» (cf. hierzu auch ShortMan² § 30.1).

agn. **destourbaunce** f. “irrégularité dans le fonctionnement d’un système, trouble (p.ex. d’une figure géomantique dans les maisons)”

48; 159; 159 *Les destourbaunces des figures en les mesons sont qant Populus est en la primer meson, qe est en son angle, et Albus en la .x. meson, qe est en sa contrarie; 535; 665.*

TL 2,1774,47 [*destorbance*]; Gdf 2,662a; ANDEI; DMF; FEW 3,102a sub DISTURBARE “stören”: «Afr. *destorbance* “trouble, empêchement, attaque, entreprise hostile”».

Erstmals ca. 1174, BenDucF 36456 belegt. Die Grafie ist außerdem belegt in ANDEI; Erstbeleg für Grafie ca. 1292, BrittN 1,179. Wir zeichnen sie aufgrund der Beleglage und aufgrund der Schreibung mit *aun* anstatt *an* als agn. aus (cf. Pope § 1152; ShortMan² § 1.6).

Ist von *destourbances* die Rede, so befindet sich die geomantische Figur in einem Haus, welches sich in ungünstigem Aspekt zu ihrem “Haupthaus” befindet, diesem beispielsweise genau gegenüberliegt. Nach Charmasson (1980, 159) ist auch das Konzept der *destourbaunces* aus der Astrologie übernommen: «Il faut aussi prêter attention [...] aux empêchements des figures dans les maisons (*impedimenta*). Guillaume de Moerbeke reprend ici une notion astrologique, déjà présente d’ailleurs dans le traité de Barthélemy de Parme». Wir sehen davon ab, das Wort als fachsprachlich zu kennzeichnen.

Cf. →CONTRAIRE.

✧^o**destourbé** p.p. comme m. (*destourbers* pl.) “celui qui est troublé, perturbé”

106 *La question doit estre fet par teles homes qe sevent juger le art et la science fet par sages homes, ne mie par aragés, ne destourbers de lour penser, ne mie par foles, ne par enfanz.*

Fehlt als Substantiv in TL 2,1776,9 [DESTORBER]; Gdf 2,663a; ANDEL; DMF; FEW 3,101b sub DISTURBARE “stören”. Das *participe passé destorbé* “qui est troublé” ist erstmals ca. 1200, BrutMunH 3169 belegt.

Wir sehen davon ab, den Beleg als Form von *destorbeor* m. “celui qui trouble, perturbateur” anzusehen, da dies semantisch nicht sinnvoll erscheint, ist doch die Rede von Personen, die in ihrem Denken oder Wesen gestört sind und nicht aktiv andere stören. Ungleich logischer erscheint uns daher die Interpretation unseres Belegs als eine Form des substantivierten Partizips *destorbé*. Hierfür sprechen die Substantivierung des *participe passé* zur Bezeichnung eines Lebewesens als gängige Form der Konversion (cf. Nyrop 3,655), sowie die Tatsache, dass vorkonsonantisches /r/ bereits im frühen Agn. abgeschwächt wurde oder wegfiel, insbesondere vor /s/ (cf. ShortMan² § 22) womit wir es mit einem Fall von Hyperkorrektur zu tun hätten. Nicht zuletzt ist anzumerken, dass das *participe passé* im Agn. ein Paradigma darstellte, in dem große Konfusion herrschte (cf. Pope § 1280 und 1360). Einziger Beleg für die Form.

agn. **destourbour** m. “celui qui trouble, perturbateur”

668 *Et signifie noise et pople en qi nule bounté n’est, si com agaitours et destourbours de voies, et teles autres choses semblables.*

TL 2,1776,7 [DESTORBÈOR] [Verweis auf Gdf und FEW]; Gdf 2,663a “celui qui trouble, perturbateur”: G. DE TYR, XVII, 7, Hist. des crois. [= 1. Dr. 13. Jh., Guill-TyrB 770]; De jost. et de plet, II, 9, § 8, Rapetti [= ca. 1260, JostPletR 86]; Stat. d’Edouard III, an IX, impr. goth., Bibl. Louvre [= Dok. 1335 Gdf]; etc.; ANDEl “disturber”: Rot Parl² 234.6 [= Dok. 1334, RotParl⁴R 234]; Criminal Law 103 [= Hs. ca. 1310, Nichols Archaeologia 40,103]; Rot Parl¹ ii 65 [= Dok. 1331–32, RotParl¹M 2,65]; “disturbant, one who hinders another in the enjoyment of his rights”: BRITT ii 202 [= ca. 1292, BrittN 2,202]; BRITT ii 203 [= ib. 2,203]; YBB Ed II x 124 [= Dok. 1311, YearbEdwIIIM 5,124]; YBB Ed II xi 130 [= Dok. 1311, YearbEdwIIB 5,130]; DMF “celui qui empêche qqc., perturbateur”; FEW 3,102a sub DISTURBARE “stören”: «Afr. *destorbeor* “celui qui trouble, perturbateur”»; Lac 5,156a.

Die Bedeutung ist erstmals 1. Dr. 13. Jh. belegt. Wir folgen Gdf und führen beide von ANDEl gegebenen Bedeutung zur besseren Abbildung der Belegsituation hier zusammen, da wir weitere als Unterbedeutung von ersterer ansehen. Die typisch agn. Grafie *destourbour* ist außerdem in Dok. 1335 Gdf sowie in ANDEl belegt (cf. Pope §§ 1083; 1220; ShortMan² § 6.1).

✧agn. **difficultif** adj. “qui est rempli de difficultés, difficile”

5 le art de astronomie estoit si difficultif et estrange, trop tardif et trop long en overer.

ANDEl [DEFICULTIVE] “difficult”: YBB 15 Ed III 109 [= Dok. 1341, YearbEdwIIIH 15,109 *deficulative*]; DMF [Verweis auf ANDEl]. Wort fehlt in TL, Gdf, FEW 3,74a sub DIFFICULTAS “schwierigkeit”.

Zweitältester Beleg für das nur im Agn. belegte Wort. Denominale Ableitungen von *difficulté* sind selten (cf. ANDEl [DIFFICULTOUS]; DMF [DIFFICULTEUX]). Obwohl es sich bei *-if* nicht um ein auf das Agn. beschränktes Suffix handelt (cf. Nyrop 3,253), zeichnen wir die Ableitung als agn. aus und sehen ein Zustandekommen der Ableitung auf Basis von engl. *difficult* als durchaus denkbar an. In den mlt. Wörterbüchern ist keine Ableitung von *difficultas* auf *-ivus* belegt (cf. Latham-Dict; DC; NiermeyerBu). Erstbeleg für die Grafie.

diminucion f. (*diminucion* 646; 653, *dimunicion* 79, *deminucion* 646) “action de rendre moindre, diminution”

79; 646; 653 *Et .vj. autres sont qe signifient diminucion, c'est assavoir Amissio, Cauda, Puella, Rubeus, Conjunctio, Via.*

TL 2,1931,17 “Minderung”: Brun. Lat. 149 [= 1267, BrunLatC I,120,7; außerdem 120,3]; GdfC 9,384b “action de diminuer”: 1337, Lett. de Rollin, comte et seigneur de Neuchâtel, Arch. du Prince, M⁵, n^o26, Mon. de l’hist. de Neuchâtel, I, 457 [= 1337 GdfC]; etc.; ANDEL “reduction”: A-N Med i 175 [= 2. V. 13. Jh., PlatPractH 175]; YBB Ed II xxvi 179 [= Dok. 1321, YearbEdwIIC 14,179]; Rot Parl¹ ii 159 [= Dok. 1346, RotParl¹M 2,159]; etc.; “attenuation”: Man pechez (B) 43rb [= 4. V. 13. Jh., ManuelPéché ANDEL]; DMF “amoindrissement, affaiblissement, déchéance”: Mir. nat. N.S.J.C., c.1343, 245 [= wahrsch. 1343, MirNDPers5P 245,28]; etc.; FEW 3,81a sub DIMINUTIO “verminderung”: «Daraus entlehnt fr. *diminution* (seit 1360)»; Li 2,1167c; DG 1,747b; TLF 7,224a.

Erstmals im 2. V. 13. Jh. belegt. Die Datierung des FEW ist somit zu korrigieren. Die Endung auf *-icion/-ition* ist ebenfalls in GdfC dokumentiert (1337, Lett. de Rollin GdfC). ANDEL führt die Grafie in Klammern auf und emendiert einen mfr. Beleg *diminition* (Dok. 1416, RotParl¹M 4,71) zu *diminution*.

Diminutus m. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Tristitia”

207 *La figure de Tristitia est nomé Diminutus, c’est a dire amenusé, ou Tristis, ou Transversus.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 328. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,81a sub DIMINUERE “vermindern”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unser Beleg ist der Zweitbeleg nach Geomancie-Signes. Einer der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Tristitia*, der auch im *Estimaverunt Indi*, sowie in den lt. Geomantiktraktaten von Hugo von Santalla, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.8). Cf. →CAPUD YMUM, TRANSVERSUS, TRISTIS.

☼ **disfortune** f. (*disfortune* 755, *desfortune* 761) terme de géoman. “figure géomantique représentant l’influence néfaste de la planète à laquelle elle est liée”

755 *Puella est disfortune et infortune de Marz*; 761.

Die Bedeutung fehlt in Gdf 2,720b und 2,588a; DMF; FEW 3,736b sub FORTUNA “zufall; glück”. Das Wort fehlt in TL und ANDEL.

Einziges Beleg für den Fachbegriff. Weder eine sich an *fortune* terme d’astr.¹⁹⁸ anlehrende astrologisch-fachsprachliche noch die geomantisch-fachsprachliche Bedeutung ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern verzeichnet. Jedoch Synonym zu →INFORTUNE, welches ein Vorbild in der Astrologie hat.

Cf. →INFORTUNE.

distinction f. (*distinction* 44; 83; 188; etc., *destinction* 74, agn. *distinctoun* 646) “l’une des subdivisions du texte qui, mises ensembles, forment une *parcel*”

44; 74; 83; 188; 189; 191; 373 *En cest seconde distinction volom conter de les nouns de les .xvj. figures et de lour powers*; 385; 421; 422; etc.

TL 2,1957,49 [DISTINCIÓN] sub “Unterscheidung”: [mfr. Beleg];¹⁹⁹ Gdf 2,661a sub “marque distinctive”: PIERRE, Rom. de Lumere, Brit. Mus. Harl. 4390, f°4^b [= 1268, PABernLum Gdf]; ANDEL “section, division”: ADGAR³ 160.138 und 140 [= ca. 1150, AdgarK 116,138 und 116,140]; Ancren¹ 10.30 [= Ende 13. Jh., Ancr-RiwleCH 10,30]; Lum Lais ANTS 8813 [= 1268, PABernLumH¹ 8812]; DMF “subdivision d’un discours ou d’un texte”. Die Bedeutung fehlt in FEW 3,100a sub DISTINGUERE “unterscheiden”».

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1150 belegt. Die Definition von Gdf ist zu korrigieren, da der einzig aufgeführte Beleg ebenfalls der Bedeutung “subdivision d’un texte” zuzuordnen ist. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.7.

¹⁹⁸ Cf. DMF ASTR. [à propos d’une planète] *bonne fortune* “planète (Jupiter et Vénus) dont l’influence est bénéfique”.

¹⁹⁹ Ménag. I 4 [= ca. 1393, MenagB 3,5].

☼ **divinacion** f. “art de deviner, de découvrir ce qui est ignoré ou caché en sortant des voies ordinaires de la connaissance, divination”

87 *jeomancie est dit de ‘geos’ en grue, qe est ‘tere’ en latyn, et ‘mantus’, qe est ‘divinacion’; 769.*

GdfC 9,399a “art de deviner” [nur mfr. Belege]; DMF “art de découvrir ce qui est caché (par des voies surnaturelles), divination”; FEW 3,109a sub DIVINATIO “kunst des wahrsagens”: «Afr. *devinoison* [= ca. 1206, Turpin²W 178,75,15]; wieder ans lt. angeglichen afr. mfr. *devinacion* (13. jh. [= 1214, AngVieGregM 88 *devination*]–Est. 1552), fr. *divination* (seit 14. jh. [= 1358 Bersuire Prol.]»); Li 2,1200b; DG 767a; TLF 7,349b. Bedeutung fehlt in TL 2,1869,15 [DEVINACION]; ANDEI [DEVINATION].²⁰⁰

Das erbwörtliche *devinoison* ist bereits ca. 1206 belegt. Die latinisierende Form ist belegt seit 1214. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg für die Bedeutung, sowie der Erstbeleg für die Grafie *divinacion*.

☼^o **dos de la main** loc. nom. m. (agn. *dos de la mayn*) “partie supérieure de la main”

546 *qar qant cest figure apparust a eux au comencement de la question figuree, ils soleient beiser le dos de la mayn destre qe avoit feru la figure.*

DMF [sub DOS]: *dos de la main* ORESME, C.M., c.1377, 340 [= 1377, Oresme-CielM 340,266]; etc.; Li 2,1225b; TLF 7,442b. Syntagma fehlt in TL, Gdf, ANDEI und FEW [jeweils sub DOS und sub MAIN bzw. sub DORSUM und MANUS].

Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für das Syntagma zur Bezeichnung des Handrückens. Erbwörtlich aus lt. DORSUM entwickelt, wo es bereits nicht nur den Rücken, sondern auch die Rückseite von Dingen oder Körperteilen bezeichnen konnte.

²⁰⁰ TL führt für den Beleg 1214, AngVieGregM 88 die Bedeutung “Erraten” auf, ANDEI für selbigen Beleg die Bedeutung “discernment, insight”. Hier besteht Klärungsbedarf.

Dragon m. terme d’astr. “entité fictive en forme de dragon incorporant les points d’intersection de l’orbite de la Lune avec le plan de l’écliptique”

758 *Capud est formé de Dragon et teste de Venus*; 761.

TL 2,2056,43 sub “Drache”: Brun. Lat. 120 [= 1267, BrunLatC I,106,9]; GdfC 9,414a sub “animal fabuleux qu’on représente avec des griffes, des ailes, et une queue de serpent”: GAUTH. DE METZ, Ym. du monde, ms. Montp., f° 132^c [= 1246, ImMondeOct¹ Gdf]; DMF ASTR. “la tête et la queue du Dragon sont les points ascendant et descendant d’intersection de l’orbite de la Lune avec le plan de l’écliptique. Du point de vue astrologique, ils sont quasiment considérés comme des planètes à part entière, du fait que leur localisation détermine les éclipses”: Compil. sc. étoiles C., a.1324, 75–76; Compil. sc. étoiles C., a.1324, 79 [= ca. 1320 (?), CompilEstC II,2,2; II,3,1]; etc.; FEW 3,150a sub DRACO “drache”: «nfr. “météore qui se forme de quelques nuées enflammées, qui jettent des étincelles” (Fur 1690–Trév 1771)»; Li 2,1238b; DG 791b; TLF 7,485b: «Vieilli. *La tête et la queue du dragon*. “les deux points opposés où l’écliptique est coupée par l’orbite de la lune” (Ac. 1798–1878)». Die Bedeutung fehlt in ANDEL.

Es handelt sich bei *Dragon* um eine fiktive Einheit, der verschiedene astrologische und meteorologische Phänomene zuzuordnen sind, weshalb wir die diversen, sich daraus ergebenden Unterbedeutungen hier zusammenfassen. So wird der Drachenkopf mit dem aufsteigenden Mondknoten und der Schwanz mit dem absteigenden Mondknoten gleichgesetzt. Der Drache wird somit für Sonnen- und Mondfinsternisse verantwortlich gemacht, die faktisch nur in der Nähe dieser Knoten stattfinden können. Hierher stammen die Syntagmen *Tête du Dragon* und *Queue du Dragon*, sowie *Cauda draconis* und *Caput draconis*. Auch wurde angenommen, dieses zwischen den Gestirnen hausende Wesen sei für Polarlichter und Meteoriten verantwortlich (cf. Kuehn 2011, 137). Bartholomaeus Anglicus verwendet den Begriff *draco evomens ignem* zur Bezeichnung der Meteoriten (cf. DucosMétéo 244). Ducos (ib. 248) hierzu: «C’est ainsi que *dragon*, malgré sa polysémie, devient un terme générique des météores ignés puisque, du treizième au quatorzième siècle, il est le lexème le plus fréquent dans les textes didactiques». Letztlich ist zu beachten, dass die real existierende, zirkumpolare Konstellation der nördlichen Hemisphäre *Draco*²⁰¹ nicht mit den beiden rein fiktionalen Mondknoten *Caput* und *Cauda draconis* gleichzusetzen ist. Cf. hierzu auch TLFi, der beide Bedeutungen

²⁰¹ LeBœuffleAstres 98: «Cette constellation, tout en appartenant à une époque assurément ancienne, doit être pourtant de création un peu plus récente que ses voisins, les Ourses. Les étoiles moins brillantes, qui subsistaient entre les figures déjà délimitées, formaient une ligne sinueuse qui suggérait à l’imagination populaire l’aspect d’un serpent».

aufführt und sie korrekt von einander trennt. Unsere Belege sind die Viertbelege. Das FEW kann vordatiert werden.

Cf. →CAPUT DRACONIS und CAUDA DRACONIS zur geomantischen Adaptation dieser Konzepte.

agn. **dreiturelté** f. “qualité d’une personne qui est honnête, juste ou de ce qui est honnête, juste”

425 Et en cest .iij. distinction volom dire des figures et de lour filles fortunés simplement, et primerment des figures bien fortunés en le general, et puis après en especial; et ausint des figures mixte et horribles, et de lour diverseté, et de lour retourn a une racine et a une dreiturelté; 679.

Gdf 2,774c “justice”: PIERRE, Rom. de Lumere, Brit. Mus. Harl. 4390, f^o43^a [= 1268, PABernLumH¹ 7225]; ANDEI “righteousness”: Lum Lais ANTS 7225 [= 1268, PABernLumH¹ 7225]; Ancren² 34.29; Ancren² 187.1 [= Ende 13. Jh., AncrRiwleTT 34,29; 187,1; außerdem 187,2]. Wort fehlt in TL, DMF und FEW 3,87b sub DIRECTUS “gerade”.

Erstmals 1268 belegt. Unsere Belege sind die Drittbelege. Gdf und ANDEI definieren den gleichen Beleg verschieden. Wir schließen uns ANDEI an, da die Ableitung von *dreiturel* “juste” (cf. FEW 3,89a) nur in agn. Texten belegt ist. Wir zeichnen das Wort als agn. aus, um die einseitige Beleglage zu unterstreichen, auch wenn die Ableitung auf *-té* kein dem Agn. eigenes Wortbildungsmuster ist (cf. Nyrop 3,292).

Egyptien m. “celui qui est originaire d’Égypte”

30 il deit estre mené de la partie destre vers la partie senestre, venaunt a la manere des Hebreus ou des Egyptiens.

GdfC 9,427a “d’Égypte” [mfr. Beleg]; ANDEI [EGIPCIE] “Egyptian”: Rom Chev ANTS 1946 [= 4. V. 12. Jh., ThomKentF 1946; außerdem 5625]; DMF “Égyptien”; Li 2,1318b; Lac 5,294b; TLF 7,800b und 801a: Barlaam et Josaphat, éd. L. R. Mills, p. 108, 19 [= 1. Dr. 13. Jh., BalJosPr¹M 108,19]. Das Wort fehlt in TL und FEW 24,208b sub AEGYPTUS “Égypte”.

Das Wort ist erstmals 4. V. 12. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg in der fr. Lexikografie. Mit den arabischen Eroberungen des 7. und 8. Jh. und der folgenden Islamisierung verbreitete sich das Arabische u.a. in Ägypten.²⁰² Die arabische Schrift wird, wie das Hebräische, von rechts nach links geschrieben und dient somit als Beispiel zur Veranschaulichung der geomantischen Tafel.

enavaunt adv. “après, ensuite, suivant”

12 *Et de totes cestes choses vous dorrai par la grace de Dieu vereie doctrine en cest livre enavaunt et en lieu suffisaunt*; 20; 132.

TL 1,706,50 [sub AVANT] “später, weiterhin”: Mousk. 24292 [= ca. 1243, MousketR 24292]; Gdf 3,85a “après, ensuite, suivant”: Artur, ms. Grenoble 378 f°2^c [= Mitte 13. Jh. ?, LancPrβGdf]; Chron. de Fr., ms. Berne 590, f°50^a [= Mitte 13. Jh. ChronRobSMar Gdf]; ANDEL “farther on (in the story)”: Horn 2918 [= ca. 1170, HornP 2918]; DMF [Verweis auf FEW]; FEW 24,3a sub ABANTE “vor”: «afr. *en avant* “ensuite” (St-Léger [= ca. 1000, SLégerK 83,113]; PMor [= ca. 1200, PoèmeMorB]²⁰³)».

Obwohl die adverbiale Fügung bereits seit ca. 1000 verzeichnet ist, ist sie seitdem eher spärlich belegt. Gdf 3,85a führt weiterhin Serm. de Strasbourg [= 842, SermentsH¹] auf. *En* ist jedoch nach der Handschrift BN lat. 9768 in *in* zu korrigieren (cf. SermentsH¹ 101, Fn. 5) und scheidet somit als Erstbeleg aus. ANDEL führt das Wort sowohl zusammen als auch getrennt geschrieben auf. →ENAPRÉS folgend entscheiden wir uns für die Zusammenschreibung.

°**enchiminer** v. intr. comme p.pr. (✧*enchiminant* 540; 568, ✧agn. *enchiminaunt* 553)

◆ “se mettre en route, se diriger vers un lieu”

568 *Mes il delaie le repaire de celui qe est alaunt et enleesce la demaunde de celui q'est enchiminant.*

²⁰² *Brockhaus-Enzyklopädie* (19. Aufl., 1,249b): «Die Volkssprache der [ägyptischen] Spätzeit war das Koptische. Es wurde seit dem 2. Jh. n. Chr. mit griech. Buchstaben geschrieben und durch die Bibelübersetzung literaturfähig. Die kopt. Sprache war nicht mehr einheitlich, sondern zerfiel in eine Vielzahl von Dialekten, seit dem 10. Jh. wurde sie immer stärker vom Arabischen verdrängt, das heute in Ä. gesprochen wird».

²⁰³ Nicht unserer Bedeutung zuzuordnen: Einmal (349) im Syntagma *de cel jor en avant* und dreimal im Syntagma *des or en avant* (754, 1003, 1587).

Gdf 3,100b “neutr., se mettre en route”: Destr. de Rome, p. 39, Grøeber [= Mitte 13. Jh., DestrRomeS 1183]; J. BOD., Sax., CCXXXV, Michel [= 13. Jh., SaisnLB 6225]; Jours perill., Brit. Mus., Arundel 230 [= 13. Jh., JoursPerillLuneM 50]; Mort Artus, Richel. 24367, f^o69^a [= Hs. 13. Jh., MortArtu Gdf]; etc.; ANDEI “to set out”: Boeve 2813 [= Anf. 13. Jh., BueveAgnS 2813]; “to proceed, go on one’s way”: BRITT i 65 [= ca. 1292, BrittN 1,65]; FEW 2,146a sub CAMMĪNUS (gall.) “weg”: «Afr. *encheminer* v.n.r. “se mettre en route” (12. jh [= ?] – Cotgr 1611, im 16. jh. selten)»; Hu 3,398a. Fehlt als intr. Verb in TL 3,200,29 [ENCHEMINER] und DMF.

Als intransitives Verb erstmals Anf. 13. Jh. belegt. ANDEI fasst die mit *en-* und *a-*präfigierten Formen zusammen. Wir folgen den restlichen Wörterbüchern in der Trennung. Die Tatsache, dass beide Formen auch auf dem Festland belegt sind, spricht für eine Unterscheidung von *encheminer* und *acheminier* als Resultat des im Agn. gängigen Austauschs der Präfixe (cf. Pope § 1138; ShortMan² § 30.1). Wir fassen die beiden von ANDEI gegebenen Bedeutungen “to set out” und “to proceed, go on one’s way” zusammen, da nicht klar entschieden werden kann, ob es sich um den Vorgang des Aufbrechens handelt, oder ob bereits eine gewisse Strecke zurückgelegt wurde. Die lt. Vorlage lautet *letificat petitionem viatoris* (lt. Hs. München Clm 588 f^o12r^oa). Was feststeht, ist dass der Reisende sich auf dem Weg, wenn auch noch im Moment des Aufbruchs, befindet. Die Kontinuität des Vorgangs wird durch die im Afr. und insbesondere im Agn. geläufige Periphrase ESTRE + *participe présent* hervorgehoben (cf. Aspland 1972, 9).

◆ agn. p.pr. comme s.m. “celui qui se dirige vers un lieu”

540; 553 *Et ajoint les nefz et les mariners en la mer, e les enchinaunz par la tere.*

Belegt ca. 1275, SFrancrCR 3139. Fehlt als Substantiv in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 2,146a sub CAMMĪNUS (gall.) “weg”.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg für das substantivierte Partizip aus *encheminer* “se mettre dans le chemin, se diriger vers un lieu”, welches bisher nicht in der fr. Lexikografie dokumentiert ist. Zur Substantivierung des *participe présent* cf. Buridant § 260. Einzige Belege für die Grafien. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6. Cf. →CHIMINANT.

bone encontre loc. nom.²⁰⁴ “manière favorable selon laquelle un évènement se produit, bonne chance”

753 *Et est de bone encontre. Et est hountouse, et sotil, et tendre de corps.*

TL 3,234,30 [ENCONTRE] sub “Begegnung, Zusammentreffen”: GDole 1581 [= ca. 1209, GuillDoleL 1588]: Per. Neel. Inh. 38 [= 1289, PerNeslesTabJ 38]; Gdf 3,114a “chance favorable; sorte de salut pour souhaiter du bonheur”: Mule sans frain, ms. Berne 354, f°35^d [= ca. 1200, MuleH 1074]; etc.; ANDEI “good fortune” [mfr. Belege]; DMF “bonne chance”; FEW 2,1114a sub CONTRA “gegenüber”: «Fr. *bonne encontre* “bonheur, bonne aventure” (13. jh. [= ca. 1200, MuleH 1074]–Mon 1636)»; Hu 3,407b; DG 888a.

Das Syntagma ist erstmals ca. 1200 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. Cf. →ENCONTRER.

agn. **enchrés** m. “augmentation, accroissement (de qch., souvent d’argent); profit”

220; 276; 292; 306 *Fortuna minor... est aparaunt et ne mie estoiaunt es choses ou home espoir profit et enchrés et honour.*

Gdf 3,122a “accroissement”: Stat. d’Edouard III, an XV, ib. [= Dok. 1341 Gdf]; etc.; ANDEI²⁰⁵ [sub ACREIS] “increase” [nur Formen mit *a-*]; “deposits made towards increasing funds”: Goldsmiths 4 [= Dok. 1335–36, JeffersonGold 4]; Goldsmiths 8 [= Dok. 1337–38, JeffersonGold 8]; etc.; “accretion, accruer (accretion of the estate of a parcener, dying without heir, to the other parceners)”: BRITT i 218 [= ca. 1292, BrittN 1,218]; DMF *région. (anglo-normand)* “accroissement de qqc. (ici, d’argent); d’où, profit”. Außerdem belegt ca. 1270, SenschO 14 (cf. Fichier des DEAF). Wort fehlt in TL und FEW 2,1328a sub CRĚSCĚRE “wachsen”.

Supra sind alle Belege für die Form *enchrés/encrois* in der fr. Lexikografie aufgelistet. ANDEI trennt nicht zwischen mit *en-* und *a-* präfigierten Formen, wir hingegen betrachten sie als eigenständige Ableitungen. Die Form mit dem Präfix

²⁰⁴ Da *encontre* von TL und Gdf als s. m. und f. ausgezeichnet wird, weisen wir dem Wort in Anbetracht des instabilen *e* im Agn. kein Genus zu.

²⁰⁵ Wir fassen die verschiedenen von ANDEI gegebenen Bedeutungen in unserer Betrachtung zusammen, da sie sich alle um den semantischen Kern “accroissement (d’argent, de biens); profit” bewegen.

en- ist erstmals ca. 1270 belegt. Was die Form *acrois* anbelangt, so FEW 2,1328a sub CRĒSCĒRE “wachsen”: «Afr. mfr. *acrois* “accroissement” (12. [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 58]–16. Jh.)». Zur Wortgeschichte cf. MöhrenLand 73.

✱agn. **encressaunt** p.pr. comme adj. “qui augmente, qui rend plus grand, plus considérable par addition”

257 *La figure de Capud draconis... est fix, et encressaunt, et mult profitable entre en les choses qe sont en espoir.*

Fehlt in TL 3,270,1 [sub ENCROISTRE];²⁰⁶ Gdf 3,124b [sub ENCROISTRE]; ANDEL; DMF und FEW 2,1328b sub CRĒSCĒRE “wachsen”, dort nur «Judfr. *encreissant* “dégoûtant” Rs [= Ende 11. Jh., RaschiD² 44].

Unser Beleg ist der einzige für die Bedeutung. Das Adjektiv ist gebildet aus dem Partizip Präsens von *encroistre* “etw. anwachsen lassen, vergrößern” v. tr., welches erstmals 1. V. 13. Jh. belegt ist.²⁰⁷ Wir entscheiden uns gegen die einzige in den Wörterbüchern belegte Bedeutung aus Raschi. Sie passt semantisch nicht in den Kontext, da *Capud draconis* eine eher positive Figur ist. Nicht zuletzt gibt uns die lt. Vorlage das adj. *augmentativus* vor, welches in LathamDict 1,161a als “augmentative, causing increase” verzeichnet ist. Aus dieser Information schließen wir, dass es sich wohl eher um eine dem transitiven Gebrauch folgende Bedeutung “qui augmente, qui rend plus grand, plus considérable par addition” handeln muss, als um die von uns verworfene und dem intransitiven Gebrauch folgende Möglichkeit “qui grossit, qui croît”. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

°**encrestre** v. tr. (et abs.) (3 ind. pr. *enrés* 296, 6 ind. pr. *encressent* 648) “accroître, faire augmenter”

296; 648 *Ore voloms enparler de le singulerté et le pluralité de eus especialment, qar les uns de eux encressent et les autres amenusent lour possessions.*

TL 3,270,1 [ENCROISTRE] “etw. anwachsen lassen, vergrößern”: Flor. de Rome 2017 [= 1. V. 13. Jh., FlorenceW 2017]; Gdf 3,124b “faire croître, augmenter”: 1265,

²⁰⁶ TL führt lediglich auf: «*encreissant*, Gloses franç. Raschi 44 [= Ende 11. Jh., RaschiD² 44]». Raschi glossiert mit “dégoûtant, repoussant”, einer Bedeutung, die wir für unseren Beleg ausschließen können.

²⁰⁷ TL 3,270,1: Flor. de Rome 2017 [= 1. V. 13. Jh., FlorenceW 2017].

Etabl. d'une fête, Tailliar, p. 266 [= Dok. 1265, Tailliar 266]; Lett. de J. Travers à II. le Despencer, 16 oct. 1325, Delpit, Doc. franç. en Anglet., p. 56 [= Dok. 1325, DelpitDoc 56]; etc.; ANDEI "to add to, make additions to":²⁰⁸ Rot Parl² 225 [= Dok. 1333, RotParl⁴R 225]; DMF "accroître, faire augmenter"; FEW 2,1328a sub CRĒSCĒRE "wachsen": «afr. mfr. *encroistre* v.a. "faire augmenter" (13. [= 1. V. 13. Jh., FlorenceW 2017] – 16. jh., Gdf; TL;...)»; Hu 3,413b.

Für den transitiven Gebrauch erstmals 1. V. 13. Jh. belegt. Bei dem Beleg aus Z. 296 handelt es sich um ein transitives Verb ohne Objekt (*emploi absolu*). ANDEI führt die Formen auf *a-*, *en-*, und *es-* zusammen auf, wir sehen sie jedoch als eigenständige Formen an und trennen sie folglich voneinander.

enhaucer (inf. *enhaucer* 101, 3 ind. fut. *enhaucera* 501, p.p. *enhaucé* 355)

◆ v. tr. "mettre ou porter plus haut, faire monter à un niveau supérieur" (→Glossar)

◆ v. tr. "élever très haut par ses discours, ses enseignements, proposer à l'admiration, exalter" (→Glossar)

◆ ✨ inf. subst. "action de se lever, lever"

101 *De overer vous devez fere solom le enhaucer du Solail. Et la question doit estre fet de chose dont le planet ad seignorie.*

ANDEI verzeichnet den substantivierten Infinitiv, jedoch nur in der Bedeutung "raising": Stats ii 109.xix [= Dok. 1397/1398, StatRealm 2,109]. Substantivierter Infinitiv fehlt gänzlich in TL 3,423 [sub ENHAUCIER]; Gdf 3,188a; DMF; FEW 24,364b sub *ALTIARE "erheben, erhöhen", dort nur «Agn. *enhaunce* f. "action d'élever, d'établir qch" (1398)».

Erstbeleg für die Bedeutung des substantivierten Infinitivs. Die Substantivierung eines Infinitivs war ein im ganzen afr. Sprachraum produktives Wortbildungsmuster (cf. Nyrop 3,653; Buridant §§ 248–254). ANDEI trennt die Formen *enhaucier* und *essaucier* nicht voneinander. Diese sind jedoch zu trennen, als wohl es sich hier um zwei verschiedene Wörter handelt und nicht um einen Fall des für das Agn. typischen Vertauschens der Präfixe (cf. Pope § 1138; ShortMan², § 30.1). Sowohl *enhaucier* als auch *essaucier* sind in kontinentalen Texten belegt.

²⁰⁸ Sub "to increase" lediglich Belege für mit *a-* präfigierte Formen.

☼**enleescer** v. tr. (3 ind. pr. *enleesce* 509; 567) “mettre en joie, rendre joyeux”

509 *Et il enleesce lui malade lequel il soit ordeiné de vivre ou de morir; 567.*

TL 3,443,27 [ENLÉECIER] [Verweis auf Gdf]; Gdf 3,196a “réjouir”: Bible, Richel. 901, f°51^d [= Mitte 13. Jh., BiblePar Gdf *enleesce*]; ANDEL “to cheer, gladden” [führt nur Formen auf *es-* auf]; FEW 5,130a sub LAETĪTIA “freude”: «Afr. *enleecier* “réjouir” (selten, 13. Jh. [= Mitte 13. Jh., BiblePar Gdf])». Wort fehlt in DMF.

Einziger Beleg Mitte 13. Jh. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg und außerdem der einzige Beleg für die Grafie (neben dem nicht eingesehenen Beleg aus BiblePar). ANDEL unterscheidet nicht zwischen Formen auf *e(s)-* und *en-*. Da die Form auf *en-* jedoch auch auf dem Kontinent belegt ist und wir aufgrund ihrer Etymologie beide Präfixe generell gesondert betrachten, sehen wir sie nicht als agn. Variante an. Für weitere Belege der Form auf *en-*, die aufgrund der reflexiven Valenz nicht supra aufgelistet sind, cf. TL und ANDEL. Wir folgen somit TL, Gdf und FEW in der Trennung und führen supra nur Formen auf *en-* auf.

enparler v. intr. “exprimer sa pensée en usant du langage articulé, parler”

647 *Ore voloms enparler de le singulerté et le pluralité de eus especialment, qar les uns de eux encressent et les autres amenusent lour possessions.*

Gdf 3,53c “parler, plaider, causer, dire, raisonner, disserter”: Rom. de Tiebes, Richel. 60 [= Hs. Ende 14. Jh. Gdf]; GUILLAUME, Best. div., 3500, Hippeau [= 1211 (oder 1210), BestGuillR 3718]; ANDEL “to (begin to) speak (about, with)”: Boeve 516 [= Anf. 13. Jh., BueveAgnS 516]; YBB 30–31 Ed I 109 [= Dok. 1302, YearbEdwIH 30,109]; Lett EPW 1 [= Dok. 1304, LettrEdwPWJ 1]; etc.; FEW 7,611a sub PARABOLARE “sprechen”: «afr. v.n. “plaider, raisonner” (Thebes [= wie Gdf]; BestG [= wie Gdf])». Fehlt als intransitives Verb in TL 3,90,36 [EMPARLER] und DMF.

Die Bedeutung des intransitiven Verbs ist erstmals Anf. 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der sechste.

enprisoné p.p. comme s.m. “personne qui est emprisonné”

508; 518; 528 *Il est nusant a malades et enprisonés par long demure en prison ou en maladie*; 557; 566; 572; 597; 606; 617.

ANDEI “prisoner”: Magna Carta 360.42 [= 1215, GrCharteH360,42]; Ancren² 221.7 [= Ende 13. Jh., AncrRiwleTT 221,7]; DMF [sub EMPRISONNER] “celui/celle qui est emprisonné(e)”; TLF 7,993a. Fehlt in TL 3,140 [sub EMPRISONNER]; GdfC 9,446b; FEW 9,355b sub PRĚHĚNSIO “das fassen”.

Das Wort ist erstmals 1215 belegt. Unsere Belege sind die Drittbelege.

agn. **ensaumple** s. “chose précise qui entre dans une catégorie et qui sert à illustrer qch., exemple”

60 *et si la question vous respondera de ceo qe vous demaunderez ou de autre chose, desqueles choses vous mettrai ensaumple par parcels de cest livre*; 651; 659; 664; 669; 674; 679.

GdfC 9,554a: Lib. Custum., I, 23 [= ca. 1324 et ult., LCustR I,23; außerdem 225]; ANDEI: S Fran ANTS 1351; S Fran ANTS 2256; S Fran ANTS 4037 [= ca. 1275, SFrancr 1351; 2256; 4037]; YBB Ed II viii 6 [= Dok. 1313–14, YearbEdwIIM 8,6]; Rot Parl¹ i 425 [= Dok. 1324/1325, RotParl¹M 1,435]; Rot Parl¹ ii 54 [= Dok. 1330, RotParl¹M 2,54]; Stats i 289–90 [= Dok. 1340, StatRealm 1,290]; etc. Grafie außerdem belegt in agn. Hs. Mitte 14. Jh., HouceN 2 (cf. Fichier des DEAF).

Die mit *en-* präfigierte Form ist ausschließlich in agn. Texten zu finden und seit ca. 1275 belegt.²⁰⁹ Auch aufgrund der Schreibung mit *aum* anstatt *am* zeichnen wir die Form als agn. aus (cf. ShortMan² § 1.6).

ensuant (*ensuant* 358; 401, agn. *ensuaunt* 153; 320; 368; etc.)

◆ p.pr. comme adj. “qui suit” (→Glossar)

◆ ✨p.pr. comme adj. terme de géoman. “(d’une maison géomantique) qui suit une maison angulaire”

²⁰⁹ Zur geläufigeren Form *essemble* cf. TL 3,1298,43 [ESSEMBLE]; Gdf 3,567a; ANDEI; DMF; FEW 3,291a sub EXEMPLUM “beispiel”: «Afr. *essemble* “modèle”».

153 *E meisme ceo est a regarder de les seignuries ensuaunz et cheiaunz;*
358; 368; 776.

Die fachsprachliche Bedeutung fehlt in Gdf 3,243a; ANDEL; DMF; FEW 4,711a sub ĪNSĚQUI “nachfolgen, verfolgen”. Adjektiv fehlt in TL 3,531 [sub ENSIVRE].

Einziges Beleg in der fr. Lexikografie zur Bezeichnung der vier auf die *angles* folgenden Häuser. Zur Astrologie cf. IntrastrD LXXXVI 8: *Et la meson qui est el commencement de chascune quarte est dit angles, et la meson qui est après l'angle est dite succedenz ou ensivanz le angle.*

◆ ☼p.pr. comme adv. “par conséquent, comme suite logique”

320 *Et est contenue en Tauro desouz la seignorie de Sole et ensuaunt signifie le mois.*

Die Bedeutung des Adverbs fehlt in Gdf 3,243a; ANDEL; DMF; FEW 4,711a sub ĪNSĚQUI “nachfolgen, verfolgen”. Das Adverb fehlt in TL 3,531 [sub ENSIVRE].

Unser Beleg ist der bisher einzige für die Bedeutung in der fr. Lexikografie. Aufgrund des Kontexts sowie der lt. Vorlage *in ea consequens* (lt. Hs. München Clm 588, f^o9r^ob) legen wir obige Bedeutung an, obwohl diese nicht von der Lexikografie gestützt wird.

entencion f. (*entencion* 67; 180; 182, *intencion* 68)

◆ “mouvement de l'âme par lequel on tend à quelque fin, but” (→Glossar)

◆ “ce que signifie (une chose, un fait), signification”

67 *En la .vj. parcel de ceste livre dirrai de l'intencion et de la voie du point;* 68.

TL 3,569,29 “Sinn, Bedeutung”: Ph. Thaon Best. 328; eb. 927 [= ca. 1130, PhTh-BestM 328; 927]; ANDEL “understanding, interpretation, opinion”: Best 328 [= ca. 1130, PhThBestM 328]; “meaning, sense”: Chant Chanz 2064 [= 2. H. 13. Jh., CantKiVotH 2064]; YBB 14 Ed III 267 [= Dok. 1340, YearbEdwIIIH 267]; DMF

“sens, signification”; FEW 4,747b sub INTENTIO “aufmerksamkeit; absicht”: «Afr. *ention* “signification” (Millet 20; Drouart, Lbl 1935, 44 [= 1290, DrouartB 7232]». Die Bedeutung fehlt in Gdf.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1130 belegt. FEW merkt an: «Die bed. “wortsinn” ist aus der mittelalterlichen philosophie übernommen. Geblieben und allgemeingut geworden ist nur 2 [“Absicht”]».

entrant adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) dont la tête comporte deux points et les pieds un point ou dont la moitié supérieure comporte plus de points que la moitié inférieure”

219 *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro, qe est signe de ewe, et fortuné, fix et entrant;* 380; 295.

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 300; etc.; 1347, GeomancieB f^o2r^o; etc. Die geomantisch-fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL 3,676 [sub ENTRER]; Gdf 3,275c; ANDEL; DMF; FEW 4,773a sub ĪNTRARE “eintreten”.

Unser Fachterminus ist im Afr. erstmals 1. H. 14. Jh. belegt. Unsere sind die Drittbelege. Synonym zum entlehnten →INTRANS. Es bleibt zu klären, warum die semantische Übertragung auf die geomantischen Figuren stattfand. Eventuell hängt sie mit dem Erscheinungsbild der als *entrant* bezeichneten geomantischen Figuren zusammen.

Cf. →FIX, INTRANS.

agn. °**envoider** v.tr. (3 ind. pr. *envoide*) “rendre vide; détruire”

313 *Il demoert bien en la .viij. meson et malement en la seconde meson, purceo qe ele envoide possession et desparpoille tresor.*

Belegt Anf. 13. Jh., BueveAgnS 1860 (cf. Fichier des DEAF). Fehlt in TL, Gdf,²¹⁰ ANDEL,²¹¹ DMF und FEW 14,593b sub *VŌCĪTUS “leer”, dort nur «Agn. *avoider* v.a. “détruire” (1430)».

²¹⁰ Gdf 1,536c verzeichnet lediglich die Form AVOIDER “vider, détourner, ou détruire” [mfr. Beleg].

²¹¹ ANDEL trennt nicht zwischen *avoider* und *envoider*, sub “to render null and void” ledigl. mfr. Belege für die Form auf a-.

Erstmals Anf. 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg. Nur der Fichier des DEAF und ANDEL verzeichnen die Form *envoider*, in Letzterem jedoch nicht in unserer Bedeutung. ANDEL fasst die verschiedenen präfigierten Formen *envoider* und *avoider* aufgrund des für das Agn. charakteristischen Vertauschens der Präfixe zusammen, wir behandeln sie jedoch wie getrennte Formen, wovon *envoider* bisher nur auf der Insel belegt ist.

✧**errant** p.pr. comme adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état de déséquilibre”

379 *Et pur ceo devez vous acoiller brevement de les figures qe sont només devant, queles sont bones et queles sont malicious, queles sont fix et estables, et quels sont erranz et movables, et queles sont de double corps.*

Die geomantische Bedeutung fehlt in TL 3,778 [sub ERRER]; Gdf 3,332a; ANDEL; DMF; FEW 4,824b sub ITERARE “wandern”.

Unser Beleg ist der einzige für die fachsprachliche Bedeutung. Wie auch bei *fix* lässt sich eine Anlehnung des geomantischen Konzepts an die Astronomie nicht negieren. Die geomantischen Figuren werden in *figures fix* und *figures mobiles/erranz* unterteilt, Eigenschaften, die eine wichtige Rolle im späteren Interpretationsvorgang spielen. So versprechen die als *fix* bezeichneten Figuren Stabilität und eine Beibehaltung des Status quo, während die als *erranz* bezeichneten Figuren für das Gegenteil stehen. Zu den auch ‘mobiles’ genannten Figuren cf. Charmasson (1980, 38); Greer (2009, 34).

Cf. →MOBLE, MOVABLE.

✧agn. **escheveleur** f. “absence totale ou partielle de cheveux, calvitie”

762 *Cauda... signifie home de mene estature ové long nees, et grant bouche, et granz denz, multz escheveleurs, petit cors.*

Gdf 3,386b “calvitie”: Gloss. de Salins [= vor 1436, AalmaS Gdf]; etc.; DMF “calvitie”; FEW 2,249a sub CAPĪLLUS “kopfhaar”: «Mfr. *escheveleure* “calvitie” (15. Jh. [= vor 1436, AalmaS Gdf])». Das Wort fehlt in TL und ANDEL.

Unser Beleg ist der neue Erstbeleg vor AalmaS. Aufgrund des instabilen *e* im Auslaut sehen wir die Grafie als typisch anglonormannisch an (cf. ShortMan² § 19.1).

✧agn. **esclos** f. “ce qui sert à obstruer le passage, à enclore un espace, clôture?”

596 *Carcer... est signe de destresce, et de bone feses et trusses, et d'esclos.*

ANDEI [ESCLUSE] “enclosure”: PONTISSARA ii 668 [= 1284, RegJPontD 668].

Das Wort ist bisher nur von ANDEI belegt. Unserer ist der Zweitbeleg. Cf. jedoch auch Gdf 3,107b [ENCLOS]. Wir entscheiden uns gegen eine Form *desclos*, Ableitung von *desclore* “ouvrir; dévoiler”, da die geomantische Figur *Carcer* stets mit Gefangenschaft und Eingrenzung in Verbindung gebracht wird. Zum instabilen *e* im Agn. cf. ShortMan² § 19.1; zur Austauschbarkeit von *u* und *o* cf. § 6.1.

agn. **esparpoillement** m. “action d'éparpiller, état de ce qui est éparpillé, éparpillement”

733 *Letitia... signifie covenable et plener estature, grand peitrin, longe face et bele, grand des oeuls espointables, esparpoillement des bones entrailles.*

TL 3,1155,32 [ESPARPAILLEMENT] [lediglich Verweis auf GdfC]; GdfC 9,537c “action d'éparpiller, état de ce qui est éparpillé, dispersion”: Glos. de Neck., ms. Bruges, ap. Scheler, Lex., p. 93 [= Hs. 13. Jh., AlNeckUtensH² 1,112]; J. DE PRIORAT, Liv. de Vegece, B.N. 1604, f^o35^d [= ca. 1290, JPrioratR 5272]; etc.; ANDEI [ESPARPILLEMENT] “scattering, sprinkling”: Gloss Nequam 255.170; Gloss Nequam 245.67 [= Ende 12. Jh., AlNeckUtensH 255,170; 245,67]; TLL ii 112 [= Hs. 13. Jh., AlNeckUtensH² 1,112]; DMF “dispersion, éparpillement”; FEW 7,487a sub PALARE “ausstreuen”: «Afr. *esperpillement* m. “action d'éparpiller, état de ce qui est éparpillé” (ca. 1290 [= ca. 1290, JPrioratR 5272])».

Erstmals Ende 12. Jh. belegt. Einziger Beleg für die agn. Grafie (cf. ShortMan² § 41).

agn. **espaundour** m. “celui qui répand”

232 *Il demoert trop malement en la .iiij. et en la .vij. meson purceo qe il signifie espaundour de saunk.*

TL 3,1141,38 [ESPANDĚOR] [Verweis auf Gdf]; Gdf 3,507a “celui qui répand”: Introd. d’astron., Richel. 1553 [sic], f°77^c [= Hs. 3. Dr. 13. Jh., Nativ. des enf. BN 1353 f°77v^o in Hs. geprüft]; etc.; ANDEL [ESPANDUR] “shedder, one who sheds” [mfr. Beleg];²¹² DMF “celui qui répand”; Hu 3,660b. Fehlt in FEW 3,302a sub EXPANDĚRE “ausbreiten”.

Erstmals in Hs. 3. Dr. 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg, sowie der einzige Beleg für die Grafie *espaundour*, die wir als agn. auszeichnen (cf. ShortMan² § 1.6).

especial adj.

◆ “qui concerne une espèce, une sorte de choses (par opposition à *general*)” (→Glossar)

◆ *en (l’)especial* loc. adv. “en particulier (par opposition à *en general*)”

424 *Et en cest .iij. distinction volom dire des figures et de lour filles fortunés simplement, et primerment des figures bien fortunés en le general, et puis après en especial; 492.*

TL 3,1168,22 *en especial* “in besonderer Art”: Beauman.¹ 64,4. eb. 64,5 [= 1283, BeaumCoutS 1833; 1835]; Gdf 3,518a *en especial* “grandement” [mfr. Beleg]; ANDEL *en especial* [mfr. Beleg];²¹³ DMF “en particulier, en détail”; FEW 12,152b sub SPECIALIS “d’espèce”: «“en particulier, surtout”... mfr. (1323 [= ?]–env. 1370; v. Runk)»; Hu 7,73b.

Ein einziger afr. Beleg (1283, BeaumCoutS 1833 und 1835) ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern verzeichnet. Unsere Belege sind die Zweitbelege für die adverbiale Fügung. Die Datierung des FEW ist demnach zu korrigieren.

estable adj. “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état d’équilibre et de stabilité”

55; 378 *Et pur ceo devez vous acoiller brevement de les figures que sont només devant, queles sont bones et queles sont malicious, queles*

²¹² Chirom 232v33 [= Hs. 3. Dr. 14. Jh., Chirom ANDEL]

²¹³ Die verschiedenen Bedeutungsnuancen der adv. Fügung im ANDEL evtl. zusammenzuführen, i.e. “individually”, “in particular”, “special”, “on a specific detail”.

sont fix et estables, et quels sont erranz et movables, et queles sont de double corps.

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 311. Die fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL 3,1322; Gdf 3,583a; ANDEI; DMF; FEW 12,221b sub STABILIS “feststehend”; dort nur «afr. mfr. *estable* “ferme, solide, durable; immuable, d’humeur égale, ferme de caractère” (PsCambr [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 50,11]–1568,...)».

Das der geomantischen Fachsprache zugehörige Wort ist erstmals 1. H. 14. Jh. ? belegt. Unsere Belege sind die Zweitbelege.

Cf. →FIX.

✧^o**esteiller** v. tr. (p.p. *esteillé*) “parsemer (de qch.)”

563 Si la figure de Cauda soit multiplié et esteillé en la line de question, il signifie bosoignes qe sont remués hors del poër de lui demaundaunt; 570.

TL 3,1373,20 [ESTELER] “übertr. übersät”: Rencl. C 172,11 [= ca. 1225 RenclCarH CLXXII 11]; Watr. 56,36 [= ca. 1325, WatrS III 36]; DMF [ÉTOILÉ] “parsemé de figures en forme d’étoile”: GUILL. DIGULL., Pèler. âme S., c.1355–1358, 307 [=ca. 1355, PelAmeS 9466]. Die Bedeutung fehlt in GdfC 9,560a; ANDEI; FEW 12,253a sub STĒLLA “stern”.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1225 belegt. Unsere Belege sind die dritten.

✧**eutuchide** adj. “qui est favorisé par la fortune, fortuné”

428 Et nepurqant les uns de eux sont plus nobles qe ne sont les autres. Et sont appellez eutuchide, si com Fortuna major et Adquisitio, qi sont outre mesure bones.

Wort fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW.

-Cf. LathamDict 1,814a EUTYCHES “fortunate man” (fl. 950).

Gräzismus, aus dem gr. Eigennamen Εὐτυχίδης “Sohn des Glücks” (cf. z.B. PaulyKl 2,471,20 [Name eines griech. Bildhauers der Antike]), < εὐτυχία “Glück” (cf. LidScott 736a) und -ίδης [Suffix zur Markierung der Abstammung]. Zur Bildung von Eigennamen anhand des Suffixes -ίδης zur Markierung der Abstammung

(“Sohn von”), cf. Weir Smyth (1920, § 845). Unser Beleg ist der bisher einzige in der fr. Lexikografie.

Cf. →EUTUDITUM.

✧ **eutudium** adj. “qui est favorisé par la fortune, fortuné”

437 *Caput est eutudium, c'est a dire bien fortuné, en vertu bon.*

Wort fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW.

Der Gräzismus ist nicht in der fr. Lexikografie belegt. Unser Beleg ist somit der einzige. Adaption aus dem Griechischen, cf. →EUTUCHIDE.

exaltacion f.

◆ terme d'astr. “signe zodiacal dans lequel la planète est au sommet de sa puissance et de son influence sur les choses terrestres”

776 E nomément devez savoir qe les fortunes des figures ne sont mie treiez hors, si noun de les mansions de la Lune, si com lour natures diont sure les natures de les esteilles ensuauntz, c'est assavoir de meson, de exaltacion, de decas, de triplicité, de terme, de face, et des autres linees fermes.

Gdf 3,676b “terme d'astrologie, position dans laquelle un astre possède le plus de vertu”: Horoscope de Baud. de Courtenai, Richel. 1353, f^o3^o [= 1270, Horosc-BaudP 219]; Des .VII. Plannettes, Richel. 2485, f^o12r^o [= Hs. 1. H. 14. Jh., in Hs. geprüft]; DMF: Renart contref. R.L., t.2, 1328–1342, 229 [= ca. 1342, RenContrR I 229]; etc.; Li 2,1550a; DG 993b; TLF 8,375b. Außerdem belegt in ca. 1320 (?), CompilEstC III,1,6; 1347, GeomancieB f^o2v^o; etc. Astrologische Bedeutung fehlt in TL 3,1530; ANDEI; FEW 3,257a sub EXALTARE “erhöhen”.

- LathamDict 1,824c EXALTATIO: “(astr.) ‘exaltation’, rise to position of greatest ‘influence’” (1220).

Der astrologische Fachbegriff existierte bereits im Mlt. und ist im Afr. seit 1270 belegt. Bedeutung nur in zwei der konsultierten Wörterbücher verzeichnet.

◆ ✨terme de géoman. “maison dans laquelle une figure géomantique est au sommet de sa puissance et de son influence”

50 *Ausint vous devez aver regard a les composicions et les exaltacions et les declines de signes et des planetes; 162 Et lour exaltacions sont en signes et en planetes.*

Fehlt als geomantischer Fachterminus in TL 3,1530; Gdf 3,676b; ANDEI; DMF; FEW 3,257a sub EXALTARE “erhöhen”.

Die geomantisch-fachsprachliche Bedeutung fehlt in der fr. Lexikografie. Unsere Belege sind die einzigen.

In der Astrologie werden die *exaltacions* auf die sieben *planetes* angewandt, die in bestimmten Tierkreiszeichen zum Höhepunkt ihres Einflusses gelangen: “le signe où la planète acquiert ou commence à acquérir son maximum de puissance” (cf. LeBœuffleAstres 193). Dieses Konzept wird auf die Geomantik übertragen, indem jedes der 12 Häuser einem Sternzeichen zugeordnet wird und jede Figur einem Planeten. *Exaltacion* findet nun also statt, wenn die Einheit Figur / Planet in dem Haus auftaucht, in dem sie ihre Wirkung verstärken kann.

✨ **exiens** adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) dont la tête comporte un point et les pieds deux points ou dont la moitié inférieure comporte plus de points que la moitié supérieure”

138; 227 *La figure de Rubeus ou Rufus est dit de ruvente ou de rouge-sce purceo q’il ad en lui grant plenté de sank, et est contenue desouz la seignorie de Mars. Et est mobile, et exiens, et desfortuné; 308.*

Der geomantische Fachterminus fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW.

Latinismus (lt. Partizip Präsens von EXIRE “hinausgehen”, cf. ThesLL 5²,1351). Unsere Belege sind die bisher einzigen für den geomantischen Fachbegriff, der oft in dem Syntagma *mobile et exiens* vorzufinden ist. Als *exiens* werden Figuren bezeichnet, die aufgrund der Anordnung ihrer Punkte vom Betrachter wegzuweisen scheinen. Es bleibt zu klären warum die semantische Übertragung auf die geomantischen Figuren stattfand; auch in der Astrologie / Astronomie ist uns kein analoges Konzept bekannt. Zur Begriffsklärung cf. außerdem Charmasson (1980, 38). Cf. →ISSAUNT.

face f.

◆ “partie antérieure de la tête humaine, visage” (→Glossar)

◆ terme d’astr. “chacune des subdivisions du cercle zodiacal correspondant à dix degrés, décan”

777 E nomément devez savoir qe les fortunes des figures ne sont mie treiez hors, si noun de les mansions de la Lune, si com lour natures diont sure les natures de les esteilles ensuauntz, c’est assavoir de meson, de exaltacion, de decas, de triplicité, de terme, de face, et des autres linees fermes.

DMF ASTR. “chacune des subdivisions du cercle zodiacal correspondant à dix degrés; chaque signe du zodiaque en contient trois, dont chacune est dominée par une des sept planètes; décan”: Compil. sc. étoiles C., a.1324, 67 [= ca. 1320, CompilEstC I,4,2; außerdem 4,1; 4,3; etc.]; etc.; Li 2,1585c. Die Bedeutung fehlt in TL 3,1547; GdFC 9,590a; ANDEL; FEW 3,355a sub FACIES “gesicht”. Außerdem belegt in ca. 1270, IntrAstrD LXII 2; etc.; 1273, HaginL 11c; 11d; 12b; etc.; Hs. Anf. 14. Jh., Cambr. CCC 37 f°52r^o.²¹⁴

- LathamDict 1,891a FACIES “(astr.) ‘face’, the third part of a sign of the zodiac, equivalent to 10°” (fl. 1140).

Der astrologische Fachbegriff ist erstmals ca. 1270 belegt. Die Bedeutung ist in der fr. Lexikografie lediglich von DMF verzeichnet, wird jedoch von LathamDict gestützt. Bouché-Leclercq (1899, 221) zum Verhältnis von *decan* und *face*: «En même temps, ces divinités [les décans] prennent une individualité plus concrète en ajoutant à leur nom une forme plastique, une figure (...*facies*) ou idéogramme qui rend désormais leur personnalité indépendante de leur nom».

Cf. →DECAN, TERME.

✧**Feretrum** s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme neutre, “Conjunctio”

346 + 347 La figure de Conjunctio, ou Feretrum, ou Coadunatio, est dit Feretrum purceo qe il apparaille les sepultures a les malades.

²¹⁴ Belege aus HaginL und Hs. Anf. 14. Jh. beide aus IntrAstrD 138.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,462a sub FÉRĚTRUM “tragbahre”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Conjunctio*, die auch in den lt. Geomantiktraktaten von Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.6).

Cf. →COADUNATIO.

°**ferir** v. tr. (p.p. *feru* 605; 546, *ferue* adj. m. 475)

◆ “toucher (qn) plus ou moins rudement en portant un ou plusieurs coups, frapper” (→Glossar)

◆ ✨terme de géoman. “générer (une figure géomantique)”

546 ils soleient beiser le dos de la mayn destre qe avoit feru la figure.

Fachterminus fehlt in TL 3,1732; Gdf 3,755b; ANDEL; DMF; FEW 3,465b sub FERIRE “schlagen”.

Einzigster Beleg für den geomantischen Fachterminus, der die Aktion des Loswerfens, sprich die Methode zur Generierung der (ersten 4) Figuren, beschreibt. Cf. hierzu cap. I.2.2.

Cf. →REVERSER.

✨**fesour de monoie** loc. subst. m. “ouvrier qui travaille à la fabrication de la monnaie”

718 Et signifie home estre peinture, ou gravour, ou fesour de monoie.

Das Syntagma fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 3,347b sub FACĚRE “machen” und 6³,74a sub MONETA “münzstätte; münze”.

Unser Beleg ist der einzige für das Syntagma in der fr. Lexikografie. ANDEL verzeichnet das Syntagma *fesour de faux monoie* “(pej.) counterfeiter”: Rot Parl¹ iii 544 [= Dok. 1403–1404, RotParl¹M 3,544]. TLF 8,616a: faiseur de [avec un compl.

du nom] “celui qui, par profession, fabrique, construit, confectionne (un objet concret destiné à la vente)” «vieilli». Das Substantiv *fesour* ist in der Bedeutung “celui qui fabrique, ouvrier, artisan” gut belegt in TL 3,1595,16 [FAISËOR]; Gdf 3,705b; ANDEL; DMF: *faiseur de* + subst. désignant un objet ou un produit “celui qui fabrique, qui confectionne qqc.”; FEW 3,347b sub FACĚRE “machen”: «Afr. mfr. *faiseor* “celui qui fabrique, ouvrier, artisan, auteur; poète”». Cf. außerdem TL 6,208,52 [*MONEËOR] und TL 6,217,9 [MONOIIER].

figure f.

◆ “représentation de la forme, de la structure (de qn ou de qch.)” (→Glossar)

◆ terme de géoman. “représentation à deux dimensions composée d’un nombre de points entre 4 et 8 qui sont distribués sur 4 échelles, formant la base du procédé divinatoire”

9; 10; 14; 19 ; 22; 32; 36; 45; 45; etc.; 207 *La figure de Tristitia est nommé Diminutus, c’est a dire amenusé; etc.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 297; etc.; 1347, GeomancieB f^o 1r^o. Die Bedeutung fehlt in DEAF F 414.

Als geomantischer Fachterminus bisher noch nicht in der französischen Lexikografie verzeichnet. Unsere Belege sind die Viertbelege. Wir gehen davon aus, dass in der mittelalterlichen Praxis die 15 bzw. 16 generierten Figuren auf einen beschreibbaren Untergrund übertragen wurden, daher definieren wir «zweidimensional». Die astrologische Bedeutung “groupe apparent d’étoiles présentant une figure conventionnelle déterminée, vue de la Terre, constellation” ist seit 1119 im Afr. belegt. Es ist nicht sicher, ob die geomantischen Figuren ein direktes Vorbild in der Astrologie haben (cf. cap. I.4.3).

Die 16 geomantischen Figuren stellen die Basis für den späteren divinatorischen Vorgang dar. Sie lauten *Via*, *Populus*, *Conjunctio*, *Carcer*, *Fortuna major*, *Fortuna minor*, *Adquisicio*, *Amissio*, *Letitia*, *Tristitia*, *Puer*, *Puella*, *Albus*, *Rubeus*, *Caput draconis* und *Cauda draconis* und sind, ausgehend von verschiedenen Merkmalen, wiederum in diverse Gruppen unterteilt (cf. cap. I.4.2).

fille f. (*fille* 171; 172; 423, agn. *filie* 54)

◆ “personne du sexe féminin considérée quant au lien de parenté qui l’unit à ceux dont elle est née (ici comme personnification)” (→Glossar)

◆ terme de géoman. “l’une des figures 5, 6, 7 et 8 du thème géomantique, formée par la combinaison horizontale des quatre figures-mères”

54; 171 *La chaunge de tut la chose entiere est conue par les poinz nounpar de les figures, auxi bien de les meres com de les filles, des neveys, testis et judicis*; 172;

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 317; 1347, GeomancieB f^o 1r^o; etc. Die Bedeutung fehlt in TL 3,1853; GdFC 9,620b; ANDEL; DMF; FEW 3,516b sub FĪLIA “tochter”.

Der geomantische Fachterminus ist nicht in den afr. Wörterbüchern verzeichnet. Unsere Belege sind die dritten für die geomantische Bedeutung des Wortes. Als ‘Töchter’ werden die vier aus den ‘Müttern’ generierten Figuren bezeichnet. Sie stellen die Figuren V, VI, VII und VIII der geomantischen Tafel dar (cf. A.1).

Bei der Form *filie* handelt es sich um das für das Agn. charakteristische Phänomen des Einfügens eines nicht-syllabischen *i* bei halbgelehrten Wörtern auf *-e* (cf. ShortMan² § 50).

fix adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état d’équilibre et de stabilité”

215; 219 *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro, qe est signe de ewe, et fortuné, fix et entrant*;
244; 257; 292; 378; 380; 455; 458; 483.

Belegt 1347, GeomancieB f^o 2r^o; °12r^o. Der geomantisch-fachsprachliche Bedeutung fehlt in DEAF F 530.

Unsere Belege sind die Zweitbelege für die geomantisch-fachsprachliche Bedeutung. Eine Anlehnung des geomantischen Konzepts an die Astronomie drängt sich auf (cf. hierzu cap. I.4.3). Die geomantischen Figuren werden in *figures fix* und *figures mobles* unterteilt, zwei Eigenschaften, die eine wichtige Rolle im späteren

Interpretationsvorgang spielen. Als ‘fix’ werden *Fortuna major*, *Adquisitio*, *Puer*, *Caput*, *Albus* und *Tristitia* bezeichnet. Diese Figuren versprechen Stabilität und eine Beibehaltung des Status quo. Zu den auch ‘stables’ genannten Figuren cf. Charmasson (1980, 35; 38); Greer (2009, 34); Khamballah (1985, 33). Der Terminus ist außerdem in dem Syntagma *fix et intrans* wiederzufinden sowie gehäuft in einem Kontext mit *estable*.

Cf. →ESTABLE, INTRANS.

flave adj. “qui tire sur le jaune, d’un jaune terne”

206 *Et est figure de l’eyr, chaud et moist, sanguinien, madle, figure de jour. Et la vertue de lui fet bon colour et cheveleur flave*; 245; 246; 247; 484; 703.

TL 3,1920,16 [FLAVE] [Verweis auf Gdf und FEW]; Gdf 4,28b “jaune, jaunissant, jaunâtre, pâle”: Ysop. I, fab. LII, Robert [= ca. 1345, YsIAvB 2,301,46]; etc.; DMF “jaune pâle (tirant sur le roux pâle)”; FEW 3,615a sub FLAVUS “rotgelb”: «Afr. *flave* “jaunâtre, pâle” (ca. 1340 [= ca. 1345, YsIAvB 2,301,46]»; Hu 4,125b; Lac 6,231a. Fehlt in ANDEL.

Aus lt. FLAVUS entlehnt und erstmals ca. 1345 belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg. Nicht zu verwechseln mit *fauve* < *FALWA (germ.) “falb”, zur Bezeichnung eines dunkleren, ins Rot-Bräunliche gehenden Gelbs (cf. OttCouleurs 83).

✧ **Flavus** s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Puella”

246 *Puella q’est apellé Flavus vel Inbarbis, c’est a dire flave et sanz barbe, et est dit flave pur la propreté de son colour.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,614b sub FLAVUS “rotgelb”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind somit die einzigen. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Puella*, die auch im *Estimaverunt Indi* und dem lt. Geomantiktraktat von Gerhard von Cremona benutzt wurde (cf. Tab. I.8).

Cf. →BELLIGER, INBARBIS.

☼ **flume** s. “cours d’eau aboutissant à la mer, fleuve”

341 *et chalange les partie et les flumes et les ewes, et fet assembler les ewes; 746.*

TL 3,1957,9 [FLUM]; Gdf 4,40b; ANDEL; DMF; FEW 3,643a sub FLŪMEN “fluss”: «Afr. *flun* “fleuve” (Sponsus [= vor 1100, SponsusK 94,18 *flum*–14. Jh.,....)»; Lac 6,241b.

Erstmals vor 1100 belegt. Das Substantiv existiert als Maskulinum sowie als Femininum. Da wir über keine Indizien zur Genusbestimmung verfügen, zeichnen wir die Wortart lediglich mit s. aus. Die Grafie *flume* ist neben unserem Text belegt in DMF: DESCH., M.M., c.1385–1403, 212 [= Ende 14. Jh., DeschQ 9,6499]. ANDEL führt sie als Grafievariante auf, gibt jedoch keine Belege. Unser Beleg ist der Erstbeleg für die Grafie. Cf. auch MED 3,662b FLUM: Erstbeleg für die Grafie ca. 1325. Das FEW weist die Grafien *flum* und *flume* dem okzitanischen Sprachraum zu. Dies ist unter Einbeziehung unserer Erkenntnisse zu erweitern.

◆ *flume des ewes* loc. nom. “cours d’eau”

686 *De la division des figures: les unes signifient bestes, et les unes signifient arbres, et les unes flumes des ewes, et les uns mountaignes, et les uns autres lieux.*

TL 3,1958,7 [FLUM] *flum de l’ewe* “Fluß, Strömung”: Méon II 226,338 [= Mitte 13. Jh., Pères72M 338]; Moamin et Ghatrif ed. H. Tjerneld, Stockholm 1945, II 21,10 [= 1272 (oder vorher), MoamT II 21,10]; Gdf 4,40b sub “fleuve” [mfr. Beleg]. Das Syntagma fehlt in ANDEL; DMF; FEW 3,643a sub FLŪMEN “fluss”.

Das Syntagma ist erstmals Mitte 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg und somit ein Scharnierbeleg zwischen dem Alt- und dem Mittelfranzösischen.

agn. **flux de saunk** loc. nom. m. terme de méd. “écoulement de sang (de la menstruation), saignement”

527 *Il n’est mie bone a femme enceint purceo q’e le signe de flux de saunk.*

TL 3,1959,13 [FLUS] *flus du sanc* “Menstruation”: H Mondev. Chir. 445 [= 1314, HMondB 445]; GdfC 9,631b sub “écoulement, expansion”: De vita Christi, B.N. 181, f°69^b [= Hs. 15. Jh. GdfC]; ANDEL “discharge of blood, bleeding”: Pop Med 248.95 [= Hs. ca. 1300, HuntMed 248,95]; DMF “écoulement de sang, saignement, hémorragie”: MANDEVILLE, Lap. M., c.1350–1390, 181 [= 3. V. 14. Jh., LapidMand¹M 181]; FEW 3,646a sub FLUXUS “fluss, das fließen”: «Nfr. *flux de sang* “dévoisement dans lequel on rend du sang” (seit Mon I 1636)»; Li 2,1706c; DG 1082a; TLF 8,1011b. Außerdem belegt ca. 1300, RecMédEupH 155.
- LathamDict 1,968c FLUXUS: “(med.) flux, discharge” (ob. 709).

Das Syntagma ist erstmals ca. 1300 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. Die Datierung des FEW als Nfr. ist zu korrigieren. Aufgrund der insularen Präferenz für *aun* statt *an* in *saunk* kennzeichnen wir die Grafie als agn. (cf. Pope § 1152 und ShortMan² § 1.6).

✧ **une foiz et autre** loc. adv. “encore et encore”

112 *Endreit de la conissance des mesons en lesqueux question ne doit estre fet ne demaundé, vous devez demaunder lequel une meson ou plusors mesons, en lesqueux une foiz et autre sont tornez en lour effecte divers et variables questions.*

ANDEL [sub FEIZ] *une feiz e autre* “time and again” [einzigster Beleg aus Hs. 1. H. 15. Jh.]. Syntagma fehlt in TL, Gdf und DMF [sub FOIS und sub AUTRE]; sowie in FEW 14,410b sub VĪCES “wechsel; mal” und 24,353a sub ALTER “anderer”.

Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für das Syntagma, das ansonsten lediglich in ANDEL verzeichnet ist.

✧ **forein** adj. “qui est tout à fait au bout (au fig.), extrême”

433 *Les figures horribles sont Tristitia, Rubeus, Puella, Carcer, Amisio et Cauda, qe sont malicious en foreines malice.*

Die Bedeutung fehlt in TL 3,2051 [FORAIN]; Gdf 4,62a; ANDEL, dort nur räumlich als “outermost, furthest”; DMF; FEW 3,704a sub FÖRAS “draußen”; dort nur «Afr. mfr. *forain* “extérieur (apparence, signe, etc., de choses physiques et morales)” (12. [= ca. 1170, BenTroieC 8091]–16. jh.,...)».

Einziger Beleg für diese Bedeutung. Die lt. Vorlage lautet *in extrema malitia* (cf. lt. Hs. München Clm 588 f^o10v^oa). Die so im Altfranzösischen entstandene Hapax-Bedeutung kam womöglich aufgrund des Nebeneinanders von *foras* und *extra* zustande, zwei Formen, die im Latein teilweise konkurrierten (cf. FEW 3,705b). Uns ist bewusst, dass eine Bedeutung sich beim Übersetzungsvorgang vom Quell- zum Zielwort verschieben kann. Auch aufgrund der parallelen Stelle *Les figures fortunés sont Adquisitio, Letitia, et l'une et l'autre Fortune, Albus, Capud, Puer. Et sont bones en souveraine bontés* (426) entscheiden wir uns für obige Bedeutung.

agn. **formeresce** f. “celle qui crée, qui tire (qch.) du néant”

616; 619 *Et est formeresce des arbres qe portent ombre et les fet enjoier.*

TL 3,2116,6 [FORMERESSE] “Schöpferin”: Vie SEDmund Kj 1806 [= ca. 1193, EdmRu 1808]; ANDEL “creatress”: S Edm 1806 [= ca. 1193, EdmRu 1808]. Das Wort fehlt in Gdf; DMF; FEW 3,719b sub FORMATOR “bildner”.

Das Wort ist lediglich ca. 1193 in einem agn. Text belegt. Unser Beleg ist somit, wenn auch sehr viel später, der Zweitbeleg. Es handelt sich um eine Ableitung von *formeor* “celui qui forme, qui donne forme, créateur”.

agn. **forpris** prép. “à l’exception de, en excluant”

130; 204 *Et il demoert bien en touz les mesons, forpris la .vj., la .viij. et la .xij.*; 217; 316; 445.

Gdf 4,93b *forpris* part. passé²¹⁵ “excepté”: 15 janv. 1311, Mandem. d’Ed. II sur la vente des vins de Gasc., Delpit, Doc. fr. en Anglet., p. 45 [= Dok. 1311, DelpitDoc 45]; etc.; Gdf 4,498c “hormis, excepté, outre”: Tr. d’Econom. rur. du XIII^es., c. 17, Lacour [= 1. H. 14. Jh., HosebCompL 17]; etc.; ANDEL “except”: BOZ Cont 101 [= Anf. 14. Jh., NicBozMorS 101]; etc.; sub “besides”: Rot Parl¹ i 421 [= Dok. 1324/1325, RotParl¹ M 1,421]; Wigmore 428 [= 1. H. 14. Jh. (?), ChronWigmoreD

²¹⁵ Die Präpositionen stellten im Altfranzösischen eine offene Wortklasse dar, sprich neue Präpositionen konnten aus afr. Wortmaterial gebildet werden und traten dann neben die bereits aus dem Lt. ererbten Präpositionen wie *a*, *de*, etc. Ein Prozess zur Bildung von Präpositionen stellte die Grammatikalisierung von Verben bzw. ihres Partizip Präsens dar (cf. afr. *excepté*, *horsmis*).

428]; Rot Parl¹ ii 233 [= Dok. 1350/1351, RotParl¹M 2,233]; etc.; DMF [sub FORSPRENDRE] “excepter”. Fehlt in TL 3,2150,44 [sub FORSPRENDRE] “trans. ausnehmen (excepter)”; FEW 9,351b sub PRĚHĚNDĚRE “ergreifen”, dort nur «Agn. *forsprendre* “excepter” (14. Jh. [= 1305–1309 Conc. int. reg. Gdf])».

Erstmals 1311, ausschließlich in agn. Texten belegt. Wir schließen uns DEAF und ANDEL an, die nicht zwischen den Morphemen *hors* und *fors* als Bestandteil des Kompositums mit *prendre* trennen (cf. DEAF H 600,13). Die von ANDEL aufgeführten Bedeutungen “besides” und “except” sind zusammenzuführen.

°**forsboter** v. tr. (p.p. *forsboté* 131, agn. p.pr. *forsbotaunt* 458) “faire sortir de force (qn), chasser (qn)”

131 *Car la primer en totes questions est demaundaunt, forpris a celui que est absent, ou de clerk, ou de prelat, ou de seignour, ou de celui que est forsboté ou enprisoné, en queles demaundés sont propres mesons; 458.*

TL 3,2145,23 “trans. herausstoßen, fortjagen”: Mon. Guill. 4945 [= ca. 1180, MonGuill²A 5228]; SSBern. 90,15 [= Ende 12. Jh., SBernAn¹F 90,15]; Gdf 4,64b “Act., chasser”: S. BERN., Serm., Ler. de Lincy, p. 546 [= Ende 12. Jh., SBernAn¹F 90,15]; PEAN GATINEAU, Vie de S. Martin, p. 18, Bourrassé [= 1. H. 13. Jh., PeanGatS² 370]; etc.; DMF “chasser”; FEW 15¹,214b sub *BŌTAN (anfrk.) “stoßen, schlagen”: «*forsboter* (ca. 1190 [= ca. 1180, MonGuill²A 5228])». Fehlt in ANDEL.

Erstmals ca. 1180 belegt. Wir folgen TL, Gdf, DMF und FEW in der Zusammenschreibung des Wortes. Analoge Verbalkomposita mit *fors-* werden auch im ANDEL zusammen geschrieben (*forsbanir*, *forschacer*, etc.). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

Fortuna major loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est considérée comme très favorable

15; 163; 290; 290 *La figure de Fortuna major, que est apelé Omne majus, ou Tutela intrans, ou Auxilium intus, ou Honor intus. Et est ainsi dit purceo q’il est intrans et fix, et ad en lui maner et encrés, et gaigne en totes choses en lesqueux home mette espoir; 294; 407; 417; 429; 444; etc.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 326. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück” und 6¹,55b sub MAIOR “größer”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die zweiten für das Französische. Cf. →AUXILIUM INTUS, HONOR INTUS, OMNE MAJUS, TUTELA INTRANS, GOVERNALE DE INTRANS.

✧ **Fortuna minor** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme favorable

15; 122 *et si ils soient en leur propre mansions, si com Adquisitio est in Ariete, et Fortuna minor et Letitia in Tauro*; 163; 165; 304; 304; 306; 308; 312; 407; etc.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück” und 6²,123a sub MĪNOR “kleiner”.

Latinismus. Einzige Belege für den geomantischen Fachbegriff, der bisher von der fr. Lexikografie noch nicht erfasst wurde. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Cf. →HONOR APPARENS, HONOR EXTRA, OMNE MINUS, HONOUR, GOVERNALE DE EXIENS.

fortune f.

◆ “puissance qui est censée distribuer le bonheur et le malheur sans règle apparente, fortune” (→Glossar)

◆ ✧terme d’astr. “signe ou planète dont l’influence est bénéfique”

89; 260 *mes est enmené ové .ij. fortunes, c’est assavoir ové Jubiter et Venus*; 270 *Mes il ad ovesqe lui la fortune de Mars et de Saturnus*; 411.

DMF ASTR. [à propos d’une planète] *bonne fortune* “planète (Jupiter et Vénus) dont l’influence est bénéfique”.²¹⁶ Die astrol. Bedeutung fehlt in TL 3,2163; Gdf 4,101c und Gdfc 9,644a; ANDEL; FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück”.

²¹⁶ EVR. CONTY, Harm. sphères H.P.-H., c.1400, 34.

Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für den astrologischen Fachbegriff. Hierzu Beck (2007, 76s.): «How do the planets actually indicate or bring about terrestrial outcomes in their spheres of responsibility [...] Firstly, it all depends on whether the planet is a ‘benefic’ or a ‘malefic’ [...] However, as a general rule: planets’ powers are enhanced when they are well aspected and in signs which are positive for them; they are diminished when they are badly aspected and in signs which are negative for them. But remember that what is good and positive for a benefic is normally the opposite for a malefic and vice versa».

◆ ✨ terme de géoman. “figure géomantique représentant l’influence bénéfique de la planète à laquelle elle est liée”

446; 453 *Les unes dient qe Albus est medlé oveqes eux et en lui est plus de fortune qe de nounfortune*; 465; 689 *Fortuna major est fortune du Solail et est trové en meson fortuné*; 694; 699; 711; 716; 721; 726; etc.

Die Bedeutung fehlt in TL 3,2163; Gdf 4,101c und GdfC 9,644a; ANDEI; DMF; FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück”.

Unsere Belege sind die bisher einzigen für den geomantischen Fachbegriff. Das sich an die Astrologie anlehrende geomantische Konzept ist in keinem der von uns konsultierten Wörterbücher verzeichnet.

Cf. →DISFORTUNE, INFORTUNE, NOUNFORTUNE.

◆ terme de géoman. l’une des deux figures, ou *Fortuna major* ou *minor*

427 *Les figures fortunés sont Adquisitio, Letitia, et l’une et l’autre Fortune, Albus, Capud, Puer.*

1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 299; etc.; 1347, GeomancieB f^o 1v^o; etc. Die Bedeutung fehlt in TL 3,2163; Gdf 4,101c und GdfC 9,644a; ANDEI; DMF; FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück”.

Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die Drittbelege. Es handelt sich um eine erbwörtliche Alternativbezeichnung für die Figur *Fortuna major* bzw. *minor*. In Geomancie-Gravel finden sich die Bezeichnungen *Fortune la majour* und *Fortune le minor*; in GeomancieB die Bezeichnungen *Fortune la grant* und *Fortune menor*.

fortuné p.p. comme adj.

◆ “qui est favorisé par la fortune” (→Glossar)

◆ terme d’astr. et de géoman. “(d’une planète, constellation, figure géomantique ou maison) qui porte chance”

77; 219 *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro, qe est signe de ewe, et fortuné, fix et entrant;*
244; 297; 301; 384; 423; 451; 476; 481; etc.

DMF ASTR. [d’une planète ou d’une constellation] “qui porte chance”: CORBECHON, Soleil Lune S., 1372, 345 [= 1372, CorbS² 345]. Außerdem belegt ca. 1270, IntrAstrD XLVII 1; XLVIII 1; LXXVIII 18; 19; 1347, GeomancieB f^o13r^o; 21v^o. Die fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL 3,2165 [sub FORTUNER]; Gdf 4,102a und GdfC 9,644a; ANDEI; FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück”.

Die fachsprachliche Bedeutung ist erstmals ca. 1270 belegt. Unsere Belege sind die Drittbelege. Wir entscheiden uns dazu, den Begriff aufgrund seiner eigenen Semantik als Terminus technicus von der allgemeinen, gut dokumentierten Bedeutung “qui est favorisé par la chance, heureux” abzugrenzen. Zum Vorgang der Übertragung dessen, was sich im Himmel abspielt auf das irdische Leben cf. →CORPS CELESTIEN.

Cf. →DESFORTUNÉ, INFORTUNÉ, NIENTFORTUNÉ.

froid adj. (*froid* 214; 242; 261; etc., *freid* 222; 340) terme de méd.²¹⁷ désignant une des qualités des quatre humeurs, celle qui gouverne essentiellement l’équilibre du flegme et de la mélancolie, “froid”

214 *Capud ymum... est figure de tere, froid et secce, dure, tardif, noir, perceous, malencoliene, infortuné, feminine, figure de nuyt, fix*

²¹⁷ Die vier Primärqualitäten warm, kalt, feucht und trocken, wurden den vier Elementen bereits im 5. Jh. v. Chr. zugeordnet; diese Assoziation war folglich schon vor der Vereinnahmung der Elemente und der dazugehörigen Qualitäten für die Galensche Humoralpathologie etabliert. So mag es vorerst plausibel erscheinen, die Primärqualitäten nicht als medizinische Termini, sprich unabhängig von der Humoralpathologie, aufzufassen. Wir entscheiden uns jedoch dazu sie innerhalb des Konzepts der Säftelehre anzusiedeln, da wir der Meinung sind, dass die Konzepte im Mittelalter nicht mehr problemlos voneinander zu trennen waren. Wir zeichnen sie demnach als ‘terme de méd.’ aus. Diese Interpretation bestätigen auch unsere Kontexte, in denen die Primärqualitäten neben den Temperamenten genannt werden.

et intrans; 222; 242; 261; 299; 327; 340 *Et est de nature de ewe, et de freid complexion, et fleumatik*; 367.

ANDEI “cold (as a medical condition), one of the four qualities associated with the humours”: A-N Med i 1,184 [= 2. V. 13. Jh., PlatPractH 184]; A-N Med ii 137 [= ca. 1300, RecMédEupH 2,137]; A-N Med ii 151 [= ca. 1300, RecMédEupH 2,151]; Ancren² 129.28 [= Ende 13. Jh, AncrRiwleTT 129,28];²¹⁸ DMF. Die Bedeutung fehlt in TL 3,2293; GdfC 9,660b und FEW 3,797a sub FRĪGIDUS “kalt”.

Erstmals 2. V. 13. Jh. belegt. Für weitere Belege cf. GuiChaulMT 185.

geomancie f. (*geomancie* 1; 2; 633, *geomencie* 25, *jeomancie* 86) “sorte de divination qui donne des réponses à des questions posées à l’aide de 16 figures qui sont formées à partir de points tracés sur le sol ou un support quelconque, et placées dans des maisons (sur un thème géomantique) et qu’on examine en fonction d’interprétations déterminées par ce savoir; ce savoir même”

1; 2 *Cest overaigne est de la science de geomancie*; 25; 86; 633.

TL 4,279,35 “Wahrsagung aus einem Wurf mit Erde” [Verweis auf FEW und GdfC]; GdfC 9,695c “art prétendu de deviner l’avenir par les lignes ou les figures que produit une poignée de terre jetée sur une table”: Marc Pol, CLXXIV, Roux. [= 1298, MPolRustB 175,172]; etc.; ANDEI “geomancy, art of divination by means of signs derived from the earth”: Mir Just 16 [= Ende 13. Jh., MirJustW 16]; DMF “art divinatoire qui s’opère en jetant de la terre et en interprétant les signes formés sur le sol”: Consol. Boèce C., c.1350, 252 [= 1350 oder kurz danach, ConsBoèceCompC² 252,32]; etc.; FEW 4,117b sub GEOMANTIA “wahrsagung aus der erde”: «Afr. *jomansie* f. “art divinatoire qui s’opère en jetant de la terre et en étudiant les figures ainsi formées” (ca. 1300 [= 1298, MPolRustB 175,172]),...; *géomantie* (seit 14. jh. [= ?])»;²¹⁹ DEAF G 555,36 “art prétendu de deviner l’avenir par les lignes ou les figures que produit une poignée de terre jetée sur une table, ou par des signes tracés au hasard”;²²⁰ Hu 4,304b; Li 2,1864c; DG 2,1163b; TLF 9,209a. Außerdem belegt

²¹⁸ Der Beleg unter (med.) “frigid, sexually reserved” A-N Med ii 77.41 [= Mitte 13. Jh., TrotulaTrinH 77,41] als Unterbedeutung von unserer Bedeutung, wie in ANDEI vorgenommen, scheint uns sinnvoll. Wünschenswert wäre eine entsprechende semantische Einteilung sub CHAUD.

²¹⁹ Die Grafie mit *-t-* wird von Li 1,1865a mit Rab belegt.

²²⁰ Gier vernachlässigt in seiner etymologischen Betrachtung die mlt. Bedeutung “Wahrsagerei anhand von Gesteinsbeobachtungen”. Seine Definition ist in Anbetracht unserer Ergebnisse zu überarbeiten.

2. H. 13. Jh., *GeomancieSignes*H 315; etc.; 1. H. 14. Jh. ?, *GeomancieGravel*H 297; etc.; 1347, *GeomancieB* f^o1r^o.

- DC 4,58c GEOMANTIA: “divinatio e terra” (vor 636, *IsidL*); DC 4,64a GEUMANTIA: “arse terra vaticinandi” (13. Jh.); *ThesLL* 6²,1907 GEÖMANTIA: “divinatio ex terra”; *LathamDict* 1,1068a GEOMANTIA: “geomancy, divination by earth” (1159).

In einem afr. Text ist das Wort erstmals in 2. H. 13. Jh. dokumentiert. Unsere Belege sind die sechsten. TL, GdfC, DMF und FEW definieren den Begriff zu eng, denn sie vergessen hierbei, dass es sich in der europäischen Praxis weniger um die Erstellung geomantischer Figuren durch das Werfen von Steinen oder Erde, als durch das Zeichnen von Linien oder Punkten in Erde oder auf andere beschreibbare Materialien handelt.²²¹ DMF ordnet den Beleg *Songe* verg. S., t.1, 1378, 365 [= 1378, *SongeVergier*S 365,10] falsch ein; *Geomancie* wird gemeinsam mit *Hydromancie*, *Aeromancie* etc. genannt und bezieht sich auf die Gesteinsbeobachtungen, i.e. ‘augures’ (“consideration des mouvements d’une chose”): *Aucune foys, telles dyvinacions se font par aucunes fygures ou sygnes qui apparraissent en aucunes choses mundaines qui n’ont mie esprit; et, adonques, se celles fygures appareissent es choses de terre, c’est assavoir en fer ou en une pierre polye ou en semblable chose, telle dyvinacion est appellee Geomancie, a geos grece, quod est terra, latine: geos en grec, c’est a dire terre en latin.* Der zweite und dritte Beleg in *SongeVergier*S 366,23 (*laquelle chose se fait par consideracion de certains poins et, adonques, c’est Geomancie*) und 377,5 gehören jedoch zu den ‘sortilèges’ und können somit unserer Bedeutung zugeordnet werden. Hier sticht die immer noch währende, aus der Bedeutungserweiterung resultierende Ambivalenz des Begriffs deutlich hervor, obwohl wir uns bereits in der 2. H. 14. Jh. befinden.

- Synonyme in *GeomancieB*: *geomance* f^o13v^o, *art des poins* f^o1r^o, *art des .xvj. lignes* f^o1v^o; *GeomancieGravel*: *science de gravel*.

²²¹ Charmasson (1980, 19): «On peut également, au lieu de marquer les points sur un support quelconque, employer des pierres, des grains ou des graines, des dés, que l’on jette sur le sable ou la terre, ou encore une table. Cette manière d’agir semble relativement peu répandue dans l’Occident latin; on la retrouve par contre très fréquemment dans les descriptions des géomancies africaines, malgaches ou comoriennes.». Obwohl bereits auf f^o1r^o im Zuge der etymologischen Betrachtung zu ‘geomancie’ klargestellt wird: «La forme est en lettre et en line», so wird später hinzugefügt: f^o2r^o–2v^o «La question doit estre fet sur sabilion ou sure tere [...] En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr piez ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum».

✧agn. **Governale de exiens** f. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en six points et qui est considérée comme favorable, "Fortuna minor"

767 De les figures qe signifient bestes mines et minours et amistez des homes sont Letitia, Tristitia, Amissio, Puer, Puella; qe signifiont bestes et sont Governale de intrans et exiens, Carcer et Coniunctio.

Fehlt in DEAF G 1084 [*gouvernaille*].

Entlehnt aus lt. TUTELA EXIENS. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Es handelt sich um eine der zahlreichen Bezeichnungen für die geomantische Figur *Fortuna minor*. Ungewöhnlich ist die Übertragung von *Tutela* ins Französische. Nicht auszuschließen ist hierbei, dass der Begriff bei der Übersetzung ins Französische nicht als Fachbegriff erkannt wurde. Die Grafie *governale* fehlt im DEAF. Wir zeichnen sie als agn. aus (cf. ShortMan² § 42).

Cf. →OMNE MINUS, HONOR EXTRA, HONOR APPARENS, HONOUR.

✧agn. **Governale de intrans** f. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en six points et qui est considérée comme très favorable, "Fortuna major"

767 De les figures qe signifient bestes mines et minours et amistez des homes sont Letitia, Tristitia, Amissio, Puer, Puella; qe signifiont bestes et sont Governale de intrans et exiens, Carcer et Coniunctio.

Fehlt in DEAF G 1084 [*gouvernaille*].

Entlehnt aus lt. TUTELA INTRANS. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Es handelt sich um eine der zahlreichen Bezeichnungen für die geomantische Figur *Fortuna major*. Ungewöhnlich ist die Übertragung von *Tutela* ins Französische. Nicht auszuschließen ist hierbei, dass der Begriff bei der Übersetzung ins Französische nicht als Fachbegriff erkannt wurde. Die Grafie *governale* fehlt im DEAF. Wir zeichnen sie als agn. aus (cf. ShortMan² § 42).

Cf. →OMNE MAJUS, TUTELA INTRANS, AUXILIUM INTUS, HONOR INTUS.

☼ **haucer** inf. subst. m. “augmentation (de prix, de valeur, etc.)”

446 *Les figures fortunés sont Fortuna major; Capud altum et Letitia
qe sont fortunés, forpris en significacion de povert, ou de pluvie, ou
en haucer de pris.*

DMF lediglich: “action de lever (une arme)” und “action d’élever (qqn)”. Fehlt als Substantiv gänzlich in TL 4,998; GdfC 8,70b; ANDEI und FEW 24,360a sub *ALTIARE “erheben, erhöhen”.

Einziger Beleg für die Bedeutung des substantivierten Infinitivs (cf. Nyrop 3,653; Buridant § 248–254).

Hebreu m. “membre ou descendant du peuple sémite du Moyen-Orient dont la tradition biblique relate l’histoire, juif”

*30 il deit estre mené de la partie destre vers la partie senestre, venaunt
a la manere des Hebreus ou des Eypciens.*

TL 4,1051,8 [HEBRÉ, HEBRIEU] [Verweis auf FEW]; GdfC 9,751c “juif”:²²² Delivr. du peup. d’Isr., ms. du Mans, f^o8r^o; Ib. [= Anf. 13. Jh., DellIsrE 421; 430]; etc.; ANDEI “Hebrew”: Sibile 233 [= ca. 1141, PhThSibS 233; außerdem 279]; Anc Test (B) 2263 [= Anf. 13. Jh., BibleDécBN 2263]; Rom 32 77 [= 13. Jh., Recette HuntMed 72,50]; etc.; DMF “Hébreu, Juif”; Hu 4,465a; Li 2,1999b; TLF 9,740a. Die Bedeutung fehlt in FEW 4,395b sub HEBRAEUS “Hebräer”.

Unsere Bedeutung ist erstmals ca. 1141 belegt. *La manere des Hebreus* bezieht sich hierbei auf das Niederschreiben der geomantischen Figuren, welches, wie die hebräische Schrift, von rechts nach links erfolgt.

²²² Bei dem Beleg PHIL. DE THAUN, Comp. 100 [= 1119, PhThCompM 100] handelt es sich nicht um unsere Bedeutung, sondern die Sprachbezeichnung.

☼ **Honor apparens** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme favorable, "Fortuna minor"

402 *Cauda, Rubeus, Honor apparens et Amissio flamme sunt.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 4,465b sub HÖNÖS,-ÖREM "ehre" und 25,24a sub APPARĒRE "erscheinen".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind somit die einzigen. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Der Fachbegriff ist neben Wilhelms auch in Rolandus' Geomantik belegt (cf. Tab. I.7).

Cf. →HONOR EXTRA, OMNE MINUS, HONOUR, GOVERNALE DE EXIENS.

☼ **Honor extra** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme favorable, "Fortuna minor"

304 *Fortuna minor, ou Omne minus, ou Honor extra. Et est einsint dit purceo q'il desparpoille et voide.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 4,465b sub HÖNÖS,-ÖREM "ehre".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind somit die einzigen. Der Fachterminus ist außerdem in den lt. Geomantiken des Bartholomaeus von Parma und des Rolandus Scriptoris vorzufinden (cf. Tab. I.7).

Cf. →HONOR APPARENS, OMNE MINUS, HONOUR, GOVERNALE DE EXIENS.

☼ **Honor intus** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en six points et qui est considérée comme très favorable, "Fortuna major"

291 *La figure de Fortuna major, qe est apelé Omne majus, ou Tutela intrans, ou Auxilium intus, ou Honor intus; 404.*

Der Latinismus fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 4,465b sub HÖNÖS,-ÖREM "ehre". Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert.

Einer der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Fortuna major*, der auch in den lt. Geomantiktraktaten des Bartholomaeus von Parma und des Rolandus Scriptoris zu finden ist (cf. Tab. I.7).

Cf. →AUXILIUM INTUS, OMNE MAJUS, TUTELA INTRANS, GOVERNALE DE INTRANS.

✧**Honour** s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme favorable, "Fortuna minor"

644 *Et est prové par le testmoigne qe est la .iiij. figure, si il soit Voie, ou Honour, ou des autres figures qe signifiont adreusement ou ameuusement en question.*

Fehlt in TL 6,1128 [ONOR]; Gdf 4,491a und Gdfc 9,764b; ANDEL; DMF; FEW 4,465b sub HÖNÖS,-ÖREM "ehre".

Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind somit die einzigen. Es handelt sich hier um eine erbwörtliche Alternativbezeichnung für die Figur *Fortuna minor*, die sich durch Reduktion aus einer früheren Form →HONOR EXTRA oder →HONOR APPARENS ergab.

Cf. →HONOR APPARENS, HONOR EXTRA, OMNE MINUS, GOVERNALE DE EXIENS.

✧agn. **horsissaunt** p. pr. comme adj. terme de géoman. "(d'une figure géomantique) dont la tête comporte un point et les pieds deux points ou dont la moitié inférieure comporte plus de points que la moitié supérieure?"

433 *Les figures horribles sont Tristitia, Rubeus, Puella, Carcer, Amisio et Cauda, qe sont malicious en foreines malice. Horsissaunt, les figures medlés ovek ceux sont Populus, Conjunctio et Via.*

Das Fachwort fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,295b sub EXIRE "hin-
ausgehen".

Einziger Beleg für das Fachwort. Wir schließen uns DEAF und ANDEL an, die nicht zwischen den Morphemen *hors* und *fors* in Komposita trennen (cf. DEAF H 600,13).

Eventuell synonym zu →EXIENS. Aufgrund der Schreibung mit *aun* statt *an* zeichnen wir die Grafie als agn. aus (cf. ShortMan² § 1.6).

✧agn. **hountesté** f. “sentiment pénible de gêne”

722 *Via est fortune de la Lune. Et signifie blanche colour; mene estature, grand hountesté en home et en son temps, grand debonerté.*

Die Ableitung fehlt in DEAF H 565 [sub HONTE].

Unser Beleg ist der einzige in der fr. Lexikografie für die Ableitung von *honte*. Da in unserem Text *t* und *c* paläografisch nicht voneinander zu unterscheiden sind, können wir eine Form *hountesce* nicht völlig ausschließen (cf. →HASTIVESCE [Glossar]). Aufgrund der höheren Produktivität von *-(e)té* gegenüber *-esse* zur Bildung deadjektivischer Substantive im Afr. gehen wir von obiger Form aus (cf. Nyrop 2,427; 3,400). Die lt. Vorlage spricht von *verecundia* (lt. Hs. München Clm 588, f^o 14r^oa), ein Substantiv welches Georges 2,3420 unter anderem als “die Scheu vor Tadel oder Schande, die Scham, das Schamgefühl” definiert.

heure f.

◆ “vingt-quatrième partie de la durée d’un jour, heure” (→Glossar)

◆ *heure de tierce* loc. nom. f. “troisième heure du jour selon les *horae canonicae*, neuf heures du matin”

102 *Et la question doit estre fet de chose dont le planet ad seignorie, si com heure de tierce tant qe a heure de vespres.*

TL 10,294,47 [sub TIERCE] “Tertia, dritte kanonische Stunde (9 Uhr am Morgen)”: De Arte venandi Emp. Fréd. 37,2. S. 104 [= vor 1310, ChaceOisiM 513,38,2]; Ménag. I 49 [= ca. 1393, MenagB 36,7]; TL 6,1210,38 [sub ORE] “Stunde”: Ménag. I 121 [= ca. 1393, MenagP I,121]; DMF [sub TIERCE] *heure de tierce* “troisième heure canoniale (neuf heures du matin)” [und sub HEURE] [p. réf. au temps des offices]; Li 2,2018b. Keine Belege in Gdf; ANDEL; FEW 13¹,267a sub TĒRTIUS “dritter”, dort nur «mfr. *heure de haute tierce* “presque midi” Froiss». - DC 8,78a: TERTIA “officium ecclesiasticum diurnum, quod hora tertia canitur” (vor 594).

Einziger älterer Beleg vor 1310, ChaceOisiM. Unser Beleg ist somit das Bindeglied zwischen dem ersten Beleg und den mfr. Belegen.

Lehnbildung aus dem lt. TERTIA HORA zur Bezeichnung einer der Gebetszeiten des Tages, der *Horen*. Der Tag wurde bereits von den Römern in vier profane Zeitabschnitte unterteilt: von der ersten bis zur dritten (9 Uhr - Terz), der dritten bis zur sechsten (12 Uhr - Sext), der sechsten bis zur neunten (15 Uhr - Non) und der neunten bis zur zwölften Stunde (cf. Eisenhofer 1932–1933, 2,527). Die ersten Christen, unter jüdischem Einfluss (ib. 484) verbanden Terz, Sext und Non schon mit Zeiten der privaten Andacht, welche aber bereits frühzeitig das offizielle, gemeinsame Gebet zu festgelegten Tageszeiten bezeichneten und integraler Bestandteil der katholischen Liturgie wurden.

◆ *heure de vespres* loc. nom. f. “heure de la célébration de l’office divin de l’après-midi (vers 3 heures de l’après-midi)”

102 *Et la question doit estre fet de chose dont le planet ad seignorie, si com heure de tierce tant qe a heure de vespres.*

TL 11,354,41 [sub VESPRES] “Vesper, Abendgebet, -gottesdienst; später: vorletztes Gebet des Tages..., Nachmittagsgebet, -gottesdienst... plur.”: Folie Lancelot 141,4 [= ca. 1238, FolLancB 141,4]; etc.; Gdf 8,216 [sub VESPRES] “tombée du jour, soir” [mfr. Beleg]; ANDEL [sub VESPRES] “(sg. and pl.) vespers”: Nov Narr 337 [= ca. 1300, NovNarrS 337, CX 19]; etc.; [sub URE] “(eccl.) canonical hour (one of the seven times of the day allotted to prayer)”: Nov Narr 109.n3 [= Hs. 2. Dr. 14. Jh., NovNarrS 109, Fn B 209³]; DMF [sub VESPRES] (*heure de*) *vespres* “heure canoniale où a lieu cet office, fin de l’après-midi, soir” [und sub HEURE] [p. réf. au temps des offices]. Fehlt in FEW.

Die nominale Fügung ist erstmals ca. 1238 belegt. Unser Text liefert neben dem Beleg aus NovNarr den Drittbeleg.

Bereits im Lt. wurde der Abend VĚSPĚR oder VĚSPĚRA genannt. Entscheidend für die Bedeutungsentwicklung des Wortes ist jedoch, dass die christliche Kirche es zur Bezeichnung des Abendgebets heranzog, welches mit dem Aufgehen des Abendsterns gehalten wurde. Der hl. Benedikt gestaltete die Vesper jedoch zur Tageshore um. Sie rückte somit weiter in den Nachmittag hinein, bis sie gegen Ende des Mittelalters dann zur einstigen Zeit der Non, sprich um 3 Uhr mittags, gehalten wurde, cf. FEW 14,347b; Eisenhofer (1932–1933, 2,537–539).

Inbarbis s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable, "Puella"

246 *Puella q'est apellé Flavus vel Inbarbis, c'est a dire flave et sanz barbe.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; etc. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 4,567b sub IMBERBIS "bartlos".

Aus lt. IMBERBIS entlehnt. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die Zweiten für das Afr. nach GeomancieSignes. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Puella*, die auch in den lt. Geomantiktraktaten von Hugo von Santalla, Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris sowie im *Estimaverunt Indi* benutzt wurde (cf. Tab. I.8). Cf. →BELLIGER, FLAVUS.

✧**infortune** f. terme de géoman. "figure géomantique représentant l'influence néfaste de la planète à laquelle elle est liée"

737; 747; 755 *Puella est disfortune et infortune de Marz.*

Die Bedeutung fehlt in DEAF I 258.

Unsere Belege sind die bisher einzigen für die geomantisch-fachsprachliche Bedeutung, die sich an die von DMF und MED belegte, astrologische Bedeutung anlehnt: DMF ASTR. "influence néfaste des astres"; p. méton. "planète (Saturne et Mars) dont l'influence est toujours maléfique". Die Form *infortuné* schließen wir aufgrund der lt. Vorlage *Rubeus est infortunam martis* (lt. Hs. München Clm 588, f^o 14r^ob) aus.

- MED 5,183a INFORTÛNE (n.): "the evil power of a planet" (c1385).

Cf. →DISFORTUNE, NOUNFORTUNE, FORTUNE.

✧**infortuné** p.p. comme adj. terme de géoman. et d'astr. "(d'une planète, constellation, figure géomantique ou maison) qui porte malchance"

215 *Capud ymum... est figure de tere, froid et secce, dure, tardif, noir, perceous, malencoliene, infortuné.*

Adjektiv fehlt in DEAF I 259 [sub INFORTUNE]. Unser Beleg ist der bisher einzige für die fachsprachliche Bedeutung.

Cf. →FORTUNÉ, DESFORTUNÉ, NIENTFORTUNÉ.

✧**inpar** adj. subst. m. “ce qui n’est pas pair”

97 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere... et generaument ové totes choses en quel est quidable vertue au par ou inpar de les poinz.*

FEW 4,577a sub IMPAR “ungerade; ungleich”: «*impair* m. “ensemble des nombres impairs, dans certains jeux” (1792–DG...)»; Li 3,24c; DG 2,1275b; TLF 9,1196a. Wort fehlt gänzlich in TL und ANDEL. Fehlt als Substantiv in GdfC 9,785a; DMF. - LathamDict 1,1238c IMPAR “(of number) odd, not even”... (as sb.n.) “oddness” (vor 1154).

Neuer Erstbeleg für die Bedeutung des substantivierten Adjektivs, welche außerdem von der mlt. Lexikografie gestützt wird. Als Adjektiv erstmals 1484, N. Chuquet, Triparty belegt. FEW legt fr. Entlehnungen von lt. IMPAR auf das Ende des 15. und 16. Jh. fest und führt das seit dem 13. Jh. gebräuchliche adjektivische *non per* als die die ältere Übersetzung von lt. IMPAR auf (cf. FEW 4,577a).

Cf. →NONPAR.

intrans

◆ ✧adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) dont la tête comporte deux points et les pieds un point ou dont la moitié supérieure comporte plus de points que la moitié inférieure”

151; 215 *Il est nommé Capud ymum... et est figure de tere, froid et secce, dure, tardif, noir, perceous, malencoliene, infortuné, feminine, figure de nuyt, fix et intrans. Et la vertue en lui est signifaunt les asnes; 244; 292.*

Latinismus. Keine Belege des geomantischen Fachterminus in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 4,773a sub INTRARE “eintreten” und DEAF.

Unser Fachterminus, eine Entlehnung des Part. Präs. Aktiv von lt. INTRARE “eintreten”, ist im Afr. erstmals in unserem Text belegt. Terminus oft im Syntagma *fix et*

~ vorzufinden, jedoch bleibt zu klären warum die semantische Übertragung auf die geomantischen Figuren stattfand. Womöglich hängt sie mit dem Erscheinungsbild der geomantischen Figuren zusammen. Das synonyme *entrant* ist besser belegt.
Cf. →FIX, ENTRANT.

◆ adj. subst. m. terme de géoman. “figure géomantique dont la tête comporte deux points et les pieds un point ou dont la moitié supérieure comporte plus de points que la moitié inférieure”

22 si come jeo vous dirrai enavaunt en le autre prolouge de les general considerations, et en .xvj. et en .xij. specials, et de les movementz des figures, et les especes, et les projectionns, et les autres intrans.

Latinismus. Die Substantivierung des oben diskutierten Fachwortes fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 4,773a sub ĪNTRARE.

agn. **issaunt** p.pr. comme adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) dont la tête comporte un point et les pieds deux points ou dont la moitié inférieure comporte plus de points que la moitié supérieure”

152 si com sont les angles – fortes et intrans, ou febles, si com fortes issauntz.

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, *GeomancieGravelH* 300; etc.; 1347, *GeomancieB* f°2r^o; etc. Die Bedeutung fehlt in Gdf 3,19b; ANDEL; DMF; FEW 3,295b sub EXIRE “hin-gehen”. Fehlt als Adjektiv in TL 4,1480 [sub ISSIR], DEAF I 470 [Verweis auf EISSIR].

Unser Fachterminus, ein aus dem *participe présent* von *issir* “sortir” entstandenes Adjektiv, ist erstmals 1. H. 14. Jh. belegt. *GeomancieA* liefert den Drittbeleg. Es bleibt zu klären warum die semantische Übertragung auf die geomantischen Figuren stattfand; auch in der Astrologie ist uns kein analoges Konzept bekannt (cf. cap. I.4.3). Womöglich spielt das Erscheinungsbild der Figuren eine Rolle, denn die als *issaunt* bezeichneten Figuren scheinen aufgrund der Anordnung ihrer Punkte vom Betrachter wegzuweisen.

Cf. →EXIENS.

issue f.

◆ “action de sortir” (→Glossar)

◆ “conclusion, fin” (→Glossar)

◆ “personne qui est issue d’un ancêtre; ensemble des individus descendant d’un ancêtre commun”

250 la figure est apelé Belliger purceo qe l’issue de lui est prest a bataille, a tensors et a batre la gent.

TL 4,1489,27 “Abstammung, Geschlecht”: Escan. 186 [= ca. 1280, EscanT 186]; etc.; ANDEl “offspring, progeny”: Chast 374 [= 1. Dr. 13. Jh., GrossetChastM 374]; YBB Ed II xvii 138 [= Dok. 1315, YearbEdwiIM 8,138]; etc.; FEW 3,296a sub EXIRE “hinausgehen”: «Fr. *issu* “descendant, né d’une personne, d’une race” (seit 14. Jh.)»; Lac 7,95a. Die Bedeutung fehlt in Gdf 3,19b und DMF.

Die Bedeutung ist erstmals 1. Dr. 13. Jh. verzeichnet. Unser Beleg ist der Viertbeleg.

✧agn. **jue** m. “membre du peuple originaire du Proche-Orient qui s’identifie et qui est identifié par la loi mosaïque, aussi dans la diaspora²²³”

739 Et si com les unes diont, il signifie neir home, et secce, et malement creant, si com est lui jue, et sa vesture noir et deciré.

DEAF J 713,41: «s.m. “membre du peuple originaire du Proche-Orient qui s’identifie et qui est identifié par la loi mosaïque, aussi dans la diaspora” (dep. ca. 1000, PassionA 74;...)».

- MED 5,382a JEU führt die Grafie als Variante, jedoch ohne Beleg, auf.

Erstmals ca. 1000 belegt. Unser Beleg ist der einzige für die Form *jue*. DEAF verzeichnet lediglich die Grafie *jeü* und zwar ausschließlich in agn. Texten oder

²²³ Cf. die Remarque zum DEAF-Artikel JUÏF (J 708): «Dans le plus grand nombre des contextes, les juifs apparaissent, de façon paradoxale, comme le peuple de l’ancien Testament auquel appartiennent Marie, Jésus, etc. et comme le peuple qui a tué Jésus-Christ (qui, par là, devient le Rédempteur). Les textes sont animés par la haine».

Handschriften. Angesichts dessen, sowie der mengl. Beleglage und nicht zuletzt in Anbetracht des instabilen *e* und des Wegfallens der Auslautkonsonanten im Agn. zeichnen wir die Form als agn. aus (cf. ShortMan² § 19.1; Zum Wegfallen der Auslautkonsonanten cf. Pope §§ 1202; 1232).

✧^o**judex** m. (*judices* 170; 177, *judicis* 171; 173) terme de géoman. “la quinzième figure du thème géomantique qui est formée par la combinaison des deux figures-témoins et qui donne une première réponse à la question posée”

170; 171; 173; 177 *E ausint vous devez regarder dont et de qi les poinz nounpar et judices venent. E si ils venent de bones mesons et des bones figures.*

Wort fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 5,55a sub JÜDEX, -ÏCE “richter”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist weder in den mlt. noch in den afr. Wörterbüchern verzeichnet. Unsere Belege sind die bisher einzigen. Das synonyme erbwörtliche *juge* zur Bezeichnung der 15. Figur ist besser belegt. Der Richter wird als letzte Figur der geomantischen Tafel aus den beiden Zeugen generiert und fungiert als Richtungsweiser für die geomantische Vorhersage (cf. Charmasson 1980, 27).

Cf. →JUGE.

juge m.

◆ “celui qui a le droit et le pouvoir de rendre la justice, juge” (→Glossar)

◆ terme de géoman. “la quinzième figure du thème géomantique qui est formée par la combinaison des deux figures-témoins et qui donne une première réponse à la question posée²²⁴”

34 *Et ausint devez vous aver regard a la conissaunce des mesons... et si la meson soit acordant a ceo qe vous enquerrez ou ne mye, et qant et coment la meson est ordeiné, et qi est juge, dont il vient; 57; 136; 659.*

²²⁴ Cf. Charmasson (1980, 27).

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 302; etc.; 1347, GeomancieB f^o 1v^o; etc. Die Bedeutung fehlt in DEAF J 684.

Die geomantisch-fachsprachliche Bedeutung ist bisher noch nicht in der fr. Lexikografie belegt. Unsere Belege sind die dritten des geomantischen Fachterminus. Der Richter wird als letzte Figur der geomantischen Tafel aus den beiden Zeugen generiert und fungiert als Richtungsweiser für die geomantische Vorhersage (cf. Charmasson 1980, 27).

Cf. →JUDEX.

jugement m. terme d'astr. et de géoman. "prédiction qui est obtenue à l'aide de l'interprétation de signes quelconques"

25 E vous devez aver especialment regard en quel manere vous purrez avoir vereie et certeine jugement de la science de geomencie; 65; 179; 190; 500; 643.

TL 4,1842,46 "Entscheidung des Loses, des Schicksals für jem.": Gaufr. 129 und 165 [= 2. H. 13. Jh., GaufrG 129,4270; 165,5451]; ANDEI "interpretation": Rom Chev ANTS 206 [= 4. V. 12. Jh., ThomKentF 206]; Secr WATERFORD¹ 38 [= ca. 1300, SecrSecrPr²S 38; außerdem 51]; Secr WATERFORD² 312 [= ca. 1300, SecrSecrPr²LH 312,149]; DMF ASTR. "prédiction de l'astrologue (selon la position des astres)": Compil. sc. étoiles C., a.1324, 90 [= ca. 1320 (?), CompilEstC III,2,11]; etc. Außerdem belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 317. Die Bedeutung fehlt in Gdf 4,668b und GdfC 10,52c; FEW 5,57a sub JÜDĪCARE "urteilen", dort nur «Fr. *jugement (de Dieu)* "dessein, décret de la justice divine" (seit 12. jh. [= 1. V. 12. Jh., BrendanW 1565])»; DEAF J 695.

Unsere Bedeutung ist seit dem 4. V. 12. Jh. belegt. Wir entscheiden uns für eine Auszeichnung als fachsprachlich, da astrologische oder geomantische Vorhersagen sich beide auf die Interpretation von Zeichen beziehen, die in keinem logischen Zusammenhang mit der daraus entwickelten Vorhersage stehen, wobei dies beispielsweise in der medizinischen Diagnostik oder der Interpretation der Spuren der Beute bei der Jagd (cf. DMF C.2.c) sehr wohl der Fall ist. Die astronomische und geomantische Bedeutung ist im DEAF J 695 nachzutragen.

°**Leo** m. (*Leone*) terme d’astr. nom d’une constellation zodiacale figurant un lion, “Lion”

326 *Et est contenue en Leone, desouz la seignurie de Luna, en tres povre significacion.*

ANDEL [sub LEUN] “Leo, fifth sign of the Zodiac”: Comput ANTS 1627 [= 1119, PhThCompM 1626]; DMF [sub LION] ASTR. “signe zodiacal du Lion”. Die entlehnte Form fehlt in TL, Gdf und FEW 5,255b sub LEO,-ÖNE “löwe”.²²⁵ Außerdem belegt 1256, AldL 62,19; 63,2; 1314, HMondB 443 (cf. Fichier des DEAF).

Latinismus. Der astrologische Fachterminus ist erstmals 1119 belegt. ANDEL und DMF trennen nicht zwischen Erb- und Lehnwort.

Letitia s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est considérée comme favorable

18; 19; 122; 165; 197; 198; 199 *Et est nommé Letitia, qe est figure de Jubiter, et signifie mureté de aage et acompliment d’estature, sen et savoir; 203; 406; etc.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 328. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 5,129b sub LAETĪTIA “freude”.

Der geomantische Fachbegriff ist weder in der afr. noch in der mlt. Lexikografie attestiert. Unser Beleg ist der zweite für das Französische nach GeomancieSignes. Cf. →BARBATUS, SENEX (BARBATUS), CAPUD ALTUM, RIDENS, BERACARIUS.

liaunce f. (✠agn. *liaunce* 481, ✠agn. *liaunz* 436) terme de féodal. “relation entre vassal et seigneur qui est caractérisée par un engagement mutuel”

436 *Carcer en totes choses signifie liaunz et demure et retencion;*
481 *E par aventure en ascunes lieus, qant il est ajoit ové figures fortuneez ou soit nee de eux, il signifie liaunce de tresor, ou vessel retenaunt ascune chose qe purra aider.*

²²⁵ In FEW lediglich eine Fußnote zur angenommenen späten Beleglage des Erbworts: «Wohl deswegen so spät belegt, weil man vorher stets lt. *leo* dafür brauchte, so schon BrunLat [= Hs. 1284, BrunLatChab 133]». Dörr (IntrAstrD 152) widerlegt das FEW indem er zahlreiche afr. Belege für das Erbwort aufführt und anmerkt, «wie vorsichtig man mit Schlüssen sein muss, wenn man die Materiallage nicht überblickt».

TL 5,391,44 [LIANCE] “Huldigung”: Ambr. Guerre s. 4868 [= Anf. 13. Jh., AmbroiseP 4868]; Mitt. 198,17 [= 2. Dr. 13. Jh., AuberiT 198,17]; etc.; Gdf 4,770c “hommage lige”: Tristan, III, p. 87, Michel [= 4. V. 12. Jh., TristThomB 1624]; Auberi, p. 198, Tobler [= 2. Dr. 13. Jh., AuberiT 198,17]; etc.; ANDEL [LIANCE] “allegiance, alliance”: Lett AF 107 [= 1318, LettrTanq 107];²²⁶ DMF “hommage lige”; FEW 5,323b sub LĪGĀRE “binden”: «Afr. mfr. *liance* f. “hommage lige” (13. [= Anf. 13. Jh., AmbroiseP 4868]–15. jh., selten)».

Die Bedeutung ist erstmals 4. V. 12. Jh. belegt. Das üblicherweise lebenslange Verhältnis zwischen Vassal und Lehensherr zeichnete sich durch beidseitige Rechte und Pflichten aus. Bezüglich des Syntagmas *liaunce de tresor* (481) schafft das LexMA (5,1814) einige Klarheit: «Der Herr versprach seinerseits, den Vasallen zu schützen, gerechtes Gericht über ihn zu halten und seine Macht gegen ihn nicht ohne vorherige Unterredung einzusetzen [...] Der Lehnsmann musste als Gegenleistung für das empfangene L. seine Person und sein Vermögen in den Dienst des Herrn stellen, ihm loyal raten und helfen [...], ihm finanzielle Beihilfe geben [...], ihm militär. Dienste leisten». Die von Gdf, DMF und FEW gegebene Definition “hommage lige” ist zweifelhaft, da diese eine spezielle Form der *hommage* darstellt, von der nicht zwingend die Rede ist.²²⁷

Einzig Belege für die Grafien *liaunce* sowie *liaunz*, die wir aufgrund der agn. Präferenz für *aun* statt *an* als regional auszeichnen (cf. ShortMan² § 1.6). Die Grafie *liaunz* zeugt außerdem von der schon frühen agn. Reduzierung von /ts/ zu /s/ am Wortende und der daraus resultierenden grafischen Variabilität zwischen *s* und *z* (cf. ShortMan² § 25.1).

Libra m. terme d’astrol. nom d’une constellation zodiacale figurant une balance, “Balance”

242 nous dioms qe la figure de Puella est cele q’est trové en la chaumbre, c’est assavoir en Libra; 248.

TL 5,535,4 [sub LIVRE] “Wage [sic] im Tierkreis”: Rég. du corps 62,19; eb. 63,3 [= 1256, AldL 62,19; 63,3]; H Mondev. Chir. 443 [= 1314, HMondB 443]; ANDEL “(astrol.) Libra, sign of the zodiac”: Comput ANTS 1369 [= 1119, PhThCompM

²²⁶ Beleg aus Anc Test (B) 9801 [= Anf. 13. Jh., BibleDécBN 9801] gehört nicht zu unserer Bedeutung.

²²⁷ LexMA 5,1814: «Das *ligische L.* (homagium ligium), das im Frankreich des 11. Jh. aufkam, beinhaltete ein engeres und verpflichtenderes Band zw. dem (vgl.) Lehns Herrn und dem Vasallen als das einfache Homagium».

1369]; DMF ASTR. “signe zodiacal de la Balance”. Das Wort fehlt in Gdf und FEW 5,307b sub LĪBRA “pfund”; dort nur «Afr. *libre* “balance (Zodiaque)” BrunLat [= 1267, BrunLatC I,122,3 *Libre*]».

Unser aus dem Lt. entlehntes Wort ist im Afr. erstmals 1119 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. *Libra* ist von der halbgelehrten Form *Libre* zu trennen.

lien → LINE (DE QUESTION)

Limēn → LIMES

✧**Limes imperior** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est considérée comme favorable, “Caput draconis”

256 *La figure de Capud draconis, qe est apelé Limes superior, Limes imperior, Limes intrans.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 5,344a sub LĪMES “grenze”.

Latinismus; konnte von uns jedoch in keinem anderen Geomantiktraktat ausfindig gemacht werden. Auch die Bedeutung bleibt unklar. Des Weiteren ist der geomantische Fachbegriff in keinem der von uns konsultierten afr. oder mlt. Wörterbüchern belegt.

Im Ms. ist eindeutig *Limes* zu lesen. Die Figuren *Caput* und *Cauda* wurden im Arabischen als “Schwelle” bezeichnet. LathamDict 1,1614a verzeichnet auch für *limes* die Bedeutung “threshold”. Wir entschließen uns daher gegen eine Emendation der Handschrift zu dem in Lt. Texten vorherrschenden *Limēn*. Schließlich ist die Form *Limes* auch bei Gerhard von Cremona (cf. Tab. I.9) verzeichnet.

Cf. →CAPUD SUPERIUS, LIMES INTRANS, LIMES SUPERIOR.

Limes inferior loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Cauda draconis”

264 *La figure de Cauda draconis qe est apelé Limes inferior, Limes interior et Capud inferius purceo q’il ad sa force dedeinz et sa nature, et est plus vil de touz les autres figures.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 323; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 5,344a sub LĪMES “grenze” und 4,666a sub INFERIOR “niederer”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die dritten für das Afr. Als Fachterminus auch in der mlt. Lexikografie nicht dokumentiert. Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris führen in ihren Geomantiken die Bezeichnung *Limē inferior* auf, so auch GeomancieSignes (cf. Tab. I.9); GeomancieSignesH 316). Zur Problematik *Limes/Limē* cf. →LIMES INTRANS.

Cf. →CAPUD INFERIUS, LIMES INTERIOR, CAUDE.

✧ **Limes interior** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Cauda draconis”

264 *La figure de Cauda draconis qe est apelé Limes inferior; Limes interior et Capud inferius purceo q’il ad sa force dedeinz et sa nature, et est plus vil de touz les autres figures.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 5,344a sub LĪMES “grenze” und 4,754b sub INTERIOR.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Auch konnten wir die Alternativbezeichnung für *Cauda draconis* in keinem anderen Geomantiktraktat ausfindig machen. Unsere Belege sind somit die einzigen. Zur Problematik *Limes/Limē* cf. →LIMES INTRANS. GeomancieSignes verzeichnet die Formen *Limē interius* sowie *Lumen interius* (cf. GeomancieSignesH 315; 316).

Cf. →CAPUD INFERIUS, LIMES INFERIOR, CAUDE.

✧ **Limes intrans** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est considérée comme favorable, “Caput draconis”

256 *La figure de Capud draconis, qe est apelé Limes superior; Limes imperior; Limes intrans.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 5,344a sub LĪMES “Grenze” und 4,773a sub ĪNTRARE “eintreten”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist in keinem der von uns konsultierten afr. oder mlt. Wörterbücher belegt. Die grafisch ähnliche Form *Limen intrans* ist in den lt. Geomantiktraktaten *Estimaverunt Indi*, bei Gerhard von Cremona und Bartholomaeus von Parma belegt (cf. Tab. I.9).

Cf. →CAPUD SUPERIUS, LIMES IMPERIOR, LIMES SUPERIOR.

Limes superior loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points, et est considérée comme favorable, "Caput draconis"

255 La figure de Capud draconis, qe est apelé Limes superior; Limes imperior; Limes intrans.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 323; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 5,344a sub LĪMES "grenze" und 12,441b sub SUPERIOR "weiter oben gelegen".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist nicht in den von uns konsultierten afr. und mlt. Wörterbüchern belegt. Unsere sind die dritten für das Afr.

Cf. →CAPUD SUPERIUS, LIMES INTRANS, LIMES IMPERIOR.

line (agn. *line* 14; 68; 138; etc., agn. *linie* 88, *liene* 511; *lien* 542; 594; 622; etc.)

◆ f. "suite continue de points formant un trait, ligne" (→Glossar)

◆ ✨ *line (de question)* loc. nom. m. terme de géoman. "suite des figures géomantiques qui sont générées lors d'un processus de divination"

68; 138; 157; 496; 503; 511; 520; 522 *Si la figure de Rubeus soit sovent reversé en la line de question, il signifie damage, et sank es-pandue, et outrageous tensors; 531; 532; etc.*

Das Syntagma fehlt in TL 5,449 [LIGNE]; Gdf 4,782b/c und Gdfc 10,82c; ANDEL; DMF; FEW 5,350a sub LĪNEA "schnur".

Unsere Belege sind die einzigen für den geomantischen Fachbegriff aus lt. LINEA QUESTIONIS. In der Bedeutung "suite des membres d'une famille" ist *line* erstmals ca. 1100, RolS 2379 belegt.²²⁸ Die Bedeutung des Syntagmas ist hieran ange-

²²⁸ Cf. TL 5,450,51 [LIGNE]; Gdf 4,782b; ANDEL; DMF; FEW 5,353b sub LĪNEA "schnur": «Geschlechterfolge. –Fr. *ligne* "suite des membres d'une famille" (seit Roland [= ca. 1100, RolS 2379])».

lehnt und bezeichnet die ‘Verwandtschaftsverhältnisse’ der in einem Divinationsvorgang generierten Figuren, die in der geomantischen Tafel, angeordnet werden (cf. Anhang A.1).

Einziger Beleg für die Grafie *lien*. Eine Zugehörigkeit zu *liien* m. “Band, Fessel; übertr. Verbindung” schließen wir aufgrund der Semantik, sowie der lt. Vorlage («*linea questionis*») aus.²²⁹ Gleiches gilt für die Grafie *liene*, für die unser Beleg der einzige ist, die jedoch vom MED 1066a gestützt wird. Zur agn. Grafie *line* cf. ShortMan² § 20.4; 54.

agn. **liner** v. tr. (inf. *liner* 87, *linee* 681) “marquer de lignes, ligner”

87 *Et la manere de l'overagne de ceste science est qi vous devez liner .iiij. linies a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre, issint qe chescun daye eit plus qe .xij. poinz; 681.*

ANDEL “to line, draw lines on”: TRIV 49.16 [= 1334 oder kurz danach, Chron-TrivR 49,16]; DMF “mettre en ligne, aligner; tracer des lignes”: Renart contref. R.L., t.1, 1328–1342, 91 [= ca. 1342, RenContrR 8697]; etc.; Hu 5,18b. Bedeutung fehlt in TL 5,455 [LIGNIER], hier nur “fig. zeichnen”; Gdf 4,783c; FEW 5,352a sub LĪNEA “schnur; linie”, dort nur «mfr. *ligner* “tracer des lignes parallèles sur du papier, le régler” Palsgr. 1530»; Li 3,309c; DG 2,1405a; TLF 10,1217b.

Unsere Bedeutung ist schlecht in den von uns konsultierten Wörterbüchern belegt. Gdf 4,783c führt sub “tracer une ligne sur” drei Belege auf, die jedoch dem entsprechen, was TL 5,454,21 unter “mit der Richtschnur, der Leine messen” aufführt. Erstbeleg unserer Bedeutung ist 1334. Unser Beleg ist der Drittbeleg. Die Grafie *liner* ist weiterhin nur in einem anglonormannischen Text belegt (1334, ChronTrivR 49,16). Wir zeichnen sie aufgrund der fehlenden Unterscheidung von palatalem und dentalem *n* und der daraus resultierenden Austauschbarkeit von *gn* und *n* in der Schreibung (cf. ShortMan² § 20.4; 54) und unter Einbeziehung der Beleglage als agn. aus.

✧agn. **lomer** f. “ce par quoi les choses sont éclairées (ici au fig.); entendement, connaissance (de qch.)”

375 *En cest seconde distinction volom conter de les nouns de les .xvj. figures et de lour powers, et en lour natures de parole en autre par*

²²⁹ Zur fehlenden Aussagekraft des Artikels *la* bzgl. des Genus cf. cap. I.4.4.1.

*les parçels avant només, issint qe nous pussoms venir a la lomer et
a la moustrance de les choses qe sont devant dites.*

GdfC 10,99a “connaissance des choses”: Job, p.466 [= Ende 12. Jh., JobGregF 319,8]; ANDEL “(fig.) light, enlightenment”: OxfPs¹ 254.4 [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 254,4]; Secr¹ 2367 [= ca. 1270, SecrSecrAbernB 2367]; Secr WATERFORD¹ 857 [= ca. 1300, SecrSecrPr²S 857]; etc.; DMF [domaine de l’intelligence, de l’esprit, de la connaissance] “intelligence, entendement, connaissance des choses”: MACH., R. Fort., c.1341, 56 [= vor 1342, GuillMachRemW 1540]; etc.; “ce par quoi les choses sont éclairées, ce qui éclaire”: PHIL. VI VALOIS, Doc. paris. V., t.2, 1343, 222 [= Dok. 1344, ViardPar 2,222]; etc; FEW 5,445a sub LŪMĪNARE “fenster; licht”: «Fr. *lumière* f. “rayonnement de certains corps qui rend les objets visibles; spéc. clarté que le soleil répand sur la terre; caractère de la vérité qui rend les choses intelligibles pour l’esprit; source de vérité” (seit 12. jh. [= ca. 1176, CligesG 5820])»; Li 3,357b; DG 2,1430b; TLF 11,51b. Übertragene Bedeutung fehlt in TL 5,726 [LUMIERE].

Erstmals 1. H. 12. Jh. in der übertragenen Bedeutung belegt. Neuer Erstbeleg für die Grafie *lomer*, die außerdem in Dok. 1377, JeffersonGold 178 belegt ist. Wir zeichnen sie als agn. aus (cf. ShortMan² § 7.3; § 19.1). FEW 5,445b zeichnet die ähnliche Grafie *lumer* ebenfalls als agn. aus.

Luna f. terme d’astr. “satellite de la Terre, recevant sa lumière du Soleil, Lune”

*327 Et est tenue en Leone, desouz la seignurie de Luna, en tres
povre significacion.*

Belegt ca. 1000, PassionA 311; 1. V. 14. Jh., BertaMilC 205 (cf. Fichier des DEAF). Außerdem belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315. Latinismus fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 5,446a sub LŪNA “mond”.

Erstmals ca. 1000 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. Die schlechte Beleglage entspricht hierbei sicherlich nicht der sprachlichen Realität, sondern ist der fehlenden Sensibilität der französischen Lexikografie bzgl. der Integration lateinischer Lehnwörter anzulasten.

☼ **luxurious** adj. “qui se livre (à qch.) sans modération”

754 *Et signifie home qe ad le col long et grand teste... Et est de bone
encontre. Et est hountouse, et sotil, et tendre de corps, et poy sanz
barbe. Et est luxurious et en musik et instrumentz.*

DMF [mfr. Beleg für das Syntagma *luxurieux sur qqc.* “passionnément attiré par la possession de qqc.”»].²³⁰ Die Bedeutung fehlt in TL 5,745 [LUXURIOS]; GdfC 10,101b; ANDEL; FEW 5,480b sub LUXURIA “üppigkeit, wollust”.

- LathamDict 1,1666c LUXURIOSUS “wanton, unrestrained, immoderate” (a549).

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die Bedeutung, die durch das Mlt. gestützt wird. Die Hauptbedeutung “qui pêche contre la chasteté” ist erstmals ca. 1130, PhTh-BestM 1196 belegt (cf. FEW 5,480b).

mal (m. et f. *mal* 45; 55; 137; etc., *male* 141; 142; 158; etc., *max* 749, *madle* 351)

◆ adj. “qui est cause de désagrément, de dommage, de souffrance, de difficulté, méchant” (→Glossar)

◆ adj. subst. m. “ce qui cause de la douleur, de la peine, du malheur, mal” (→Glossar)

◆ adj. subst. m. “celui qui cause de la douleur, de la peine, du malheur”

351 *Et est dit Coadunatio purceo q'il acoille ensemble divers choses.
Et est convertible et movable a cel chose aquel il est ajoint, qar ele
est bone ovesqe bones, et mal ovesqe madles.*

ANDEL “wicked, evil (person)”: S Laur ANTS 509 [= 3. V. 12. Jh., SLaurentR 509]; Dial Greg 126vb [= 1212, AngDialGregO² 16774; außerdem 16776]. Die Bedeutung fehlt in TL 5,935; Gdf 5,106a und GdfC 10,109b; DMF; FEW 6¹,123b sub MALUS “schlecht”.

Die Bedeutung des substantivierten Adjektivs ist erstmals 3. V. 12. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg.

²³⁰ C.N.N., c.1456–1467, 462.

malement adv.

◆ “mal, de mauvaise façon” (→Glossar)

◆ ☼ “extrêmement, excessivement”

280 *il eime malement jaune colour, c'est a dire blaunk medlé ové rouge..*

Gdf 5,114c “extrêmement”: J. LELONG, Liv. des peregrinacions, ms. Berne 125, f^o265^a [= 1351, JLongOdo Gdf]; etc.; DMF: p. ext. [marquant le très haut degré] “extrêmement, excessivement”: Mir. prev., 1352, 233 [= 1352, MirNDPers14P 42]; etc.; FEW 6¹,124a sub MALUS “schlecht”: «Sekundär zum Ausdruck der Steigerung afr. mfr. *malement* “beaucoup, extrêmement” (Wace [= ca. 1170, RouH III 1751²³¹]; GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 590²³²; 2674²³³]; Froissart; Chastell)»; Lac 7,247a. Fehlt in TL 5,945 und ANDEL.

Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für die Bedeutung, die wir nicht nur anhand des Kontextes sondern auch aufgrund der lt. Vorlage festmachen (lt. Hs. München Clm 588, f^o8v^ob: *Acquisitio... diligit colorem croceum album rubeo mixtum*). Bei dem von FEW aufgeführten Beleg aus Rou und SThomGuern handelt es sich unserer Ansicht nach nicht um unsere Bedeutung.

agn. **malencolien** adj. terme de méd. “qui a un excès de bile noire”

215 *Il est nommé Capud ymum... et est figure de tere, froid et secce, dure, tardif, noir, perceous, malencoliene, infortuné; 261; 299; 367; 392.*

ANDEL “melancholic, suffering from an excess of black bile”²³⁴: Tables Lune 174 [= Hs. Ende 13. Jh., PrognZodLuneH 149²³⁵]; Pop Med 214 [= Hs. 1. H. 14. Jh.,

²³¹ *Mult i out des Bretuns ocis, Mult de nafrez e mult de pris, Descumfiz furent malement.*

²³² *Car dous en i fist Deus malement trebuchier.*

²³³ *Qui aportent briefs, tel de castiement De ço que li prelat errouent malement, Tel de suspensiun e tel de damnement.*

²³⁴ Die Abgrenzung zu “melancholious, tending to cause melancholy” (infra) ist hier schwierig, weshalb wir nicht an ihr festhalten. Enthält das Fleisch nicht, um einen «excès de bile noir» hervorzurufen, selber diesen Überschuss an schwarzer Galle?

²³⁵ *Taurus est signe ferm, freid e seck, malencolien, de la nature de la terre.*

RecCosmCamSH 214²³⁶]; “melancholious, tending to cause melancholy”: A-N Med i 166 [= 2. V. 13. Jh., PlatPractH 166]; Secr WATERFORD¹ 106.1273 [= ca. 1300, SecrSecrPr²S 1276; außerdem 752, 1231; etc.]. Wort fehlt in TL, Gdf, DMF und FEW 6¹,655a sub MELANCHOLIA “bile noire”.

Ausschließlich in agn. Texten seit 2. V. 13. Jh. belegt.²³⁷ Nach MED 6,93 und OED über das Altfranzösische, sprich das Agn., ins Englische gelangt. In den mittellateinischen Wörterbüchern ist keine Ableitung von *melanc(h)olia* auf *-anus* belegt (cf. LathamDict und DC). Unsere Belege sind die fünftältesten Belege.

Im Rahmen der Lehre der Humoralpathologie des Mittelalters wurde die Melancholie, sprich der Überfluss an schwarzer Galle, meist völlig negativ bewertet (cf. LexMA 8,533–534). Als *malencolien* werden in unserem Text die Figuren bezeichnet, die dem Element Erde zugeordnet werden: *Tristitia*, *Caput draconis*, *Fortuna major* und *Carcer*.

Cf. →COLERIK, SANGUINIEN, FLEUMATIK.

mandibule → MAUNDIBLE

mansion f.

◆ terme d’astrol. “segment de l’écliptique dans lequel les planetes, la Lune et le Soleil se trouvent à un moment donné, par rapport aux signes du zodiaque”

775 les mansions de la Lune.

TL 5,1091,11 sub “Aufenthalt, Verweilen”: Lyon. Ys. 1806 [= 2. H. 13. Jh., YsLyonB 143,4]; Gdf 5,154a sub “demeure, habitation, domicile, station”: 1270, Cart. de Champ., Richel. l. 5993, f^o490^d [= Dok. 1270 Gdf]²³⁸; DMF “séjour (d’une planète dans un signe du zodiaque)” [mfr. Belege]; [de la lune]: Compil. sc. étoiles C., a.1324, 61 [= ca. 1320 (?), CompilEstC I,2]; FEW 6¹,247b sub MANSIO “aufenthalt, unterkunft”: «mfr. *mansion* “région du ciel, maison (t. d’astrol.)»); Hu 5,132a; 3,431c; Li 3,431c; DG 2,1465a; TLF 11,340b. Die Bedeutung fehlt in ANDEI. - LathDict 2,1707c MANSIO: «(astr.) “house, mansion, station of a celestial body:

²³⁶ Hier in Verbindung mit den verbleibenden drei Temperamenten aufgezählt: *Li fleumatic e li sanguin Ne se seignent mie matin, Mes entre tierci hur de jor... Colirien a midi... E ki est malencolien A nun put se seigner ben.*

²³⁷ Die Belege in SecrSecrPr²S widersprechen dem evtl. nicht; cf. DEAFBIBEL: «traits agn. et wall. (notamment le lexique)».

²³⁸ Da wir diesen Beleg nicht prüfen konnten, schließen wir nur aus dem knappen, von Gdf gegebenen Kontext, dass es sich um unsere Bedeutung handelt. Prüfung erforderlich.

(a) part of the zodiac through which the moon passes in a day (seit Ende 12. Jh.).
(b) part of the zodiac in which a planet is ‘at home’ (seit 703).

- MED MANSIÖUN (n.): astrol. (a) “a temporary seat of a solar planet or of the sun in a sign of the zodiac”; (b) “a daily position of the moon” (seit ca. 1395).

Lehnwort aus lt. MANSIO, welches neben das erbwörtliche *maison* trat. Die astrologische Bedeutung ist erstmals in Dok. 1270 oder 2. H. 13. Jh. belegt. Die Kennzeichnung des FEW als mfr. ist somit zu korrigieren. TLF datiert sub MANSION fälschlicherweise die astrologische Bedeutung folgendermaßen: «1273 astrol. (ABRAHAM IBN EZRA, Commencement de sapience, éd. R. Levy-F. Cantera, 34c [= 1273, HaginL 34c])»; hier handelt es sich jedoch nicht um unsere Bedeutung.

◆ ☼terme de géoman. “chacune des 15 cases où se placent les figures du thème géomantique offrant des indices pour une réponse à la question posée”

122 si ils soient en lour propre mansions, si com Adquisitio est in Ariete, et Fortuna minor et Letitia in Tauro, et Puer et Rubeus in Gemini.

Die Bedeutung fehlt in TL 5,1089; Gdf 5,154a; ANDEL; DMF [ledigl. astr. Bedeutung]; FEW 6¹,247b sub MANSIO “aufenthalt, unterkunft” [ledigl. astr. Bedeutung].

Das Wort ist bisher nur in seiner astrologischen (seit Dok. 1270 oder 2. H. 13. Jh.), nicht jedoch in der geomantischen Bedeutung, auf die sie übertragen wurde, in den von uns konsultierten Wörterbüchern belegt.²³⁹ Auch in den mlt. Wörterbüchern findet sich keine Dokumentation für unsere Bedeutung, lediglich für den astrologischen Fachterminus (cf. supra). Unsere Belege sind somit die einzigen. Synonym zu →MESON.

Mars m. terme d’astr. (*Mars* 227; 249; 270; etc., *Marz* 747; 755) nom d’une planète du système solaire, “Mars”

227; 249 Puella est dit purceo qe ele est trové en la meson du lit, en lieu de avouterie, c’est assavoir en Libra desouz la seignorie de Mars; 270; 407; 747; 755.

²³⁹ Dass unser Wort in seinen verschiedenen Hauptbedeutungen mit dem semantischen Kern ‘Wohnung’ gut belegt ist, bedarf keiner weiteren Ausführung.

ANDEL “(astron.) (planet) Mars”: Rom Chev ANTS 195 [= 4. V. 12. Jh., Thom-KentF 195 *Martem*]; S Clem ANTS 9054 [= Anf. 13. Jh., SClemB 9054]; Ross ANTS 4780 [= ca. 1275, JHoudRossH 4780]; DMF ASTR. [dans le système géocentrique] “planète supérieure située entre le Soleil et Jupiter”; FEW 6¹,379a sub MARS: «Fr. *Mars* “planète située entre la terre et Jupiter” (seit Aalma 1380 [= wahrsch. 2. H. 14. Jh., AalmaR 7253])»; Li 3,459c. Außerdem belegt ca. 1270, IntrAstrD XIX 12; etc.; 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Wort fehlt in TL. Bedeutung fehlt in Gdf 5,185c. Für zahlreiche weitere afr. Belege cf. IntrAstrD 155.

Die Bezeichnung für den äußeren Nachbarplaneten der Erde ist erstmals Anf. 13. Jh. belegt. Die Datierung des FEW ist somit zu korrigieren.

✱agn. **maundible** f. “chacun des deux arcs osseux de la bouche, dans lesquels sont implantées les dents, mâchoire; (ici p. méton.) partie de la face qui y correspond”

236 *La figure de Puer qe est nommé Mundus facie, ou Maxilla munda, c'est a dire nette de face ou nette maundible.*

TL 5,1039,20 [MANDIBULE] “Kinnlade, Kiefer”: HMondev. Chir. 1948; eb. 162; eb. 247; eb. 250 [= 1314, HMondB 1948; 162; 247; 250]; etc.; Gdf 5,140a [MANDIBULE]: “mâchoire”: H. DE MONDEVILLE, Richel. 2030, f^o20^a [= 1314, HMondB 244]; etc.; [MANDIBULE]: H. DE MONDEVILLE, Richel. 2030, f^o94^a [= ib. 1948]; etc.; DMF “mâchoire”; FEW 6¹,157a sub MANDIBULA “kinnlade”: «Afr. mfr. *mandible* f. “mâchoire” (1314 [= 1314, HMondB 162; etc.]; 1495)»; Hu 5,120b; Li 3,417c; DG 2,1458b; TLF 11,292a. Fehlt in ANDEL. Außerdem belegt in Mitte 13. Jh., ChirAlbT 70 (cf. GuiChaulMT 350).

Erstmals Mitte 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg. Erstbeleg für die Grafie *maundible*, die wir aufgrund der Schreibung mit *aun* als agn. auszeichnen (cf. ShortMan² § 1.6). Gdf trennt MANDIBLE von MANDIBULE, diese sind jedoch zusammenzuführen. Die Bedeutung “Kinnlade” wurde bereits im Lt. metonymisch auf “Wange” übertragen (cf. FEW 6¹,560). Dies ist auch in unserem Text der Fall. Die *nette maundible* (236) ist somit im Sinne des unbehaarten, noch jungenhaften Gesichts zu verstehen.

☼ **Maxilla munda** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme favorable, "Puer"

235 *La figure de Puer qe est nommé Mundus facie, ou Maxilla munda, c'est a dire nette de face ou nette maundible.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 6¹,558a sub MĀXĪLLA "kinnlade" und 6³,220b sub MŪNDUS "sauber".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der It. Lexikografie erfasst. Es handelt sich um einen der Namen für die geomantische Figur *Puer*, der außerdem von Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.8).

Cf. →MUNDUS FACIE.

merche f. "sorte de blessure de la peau de qn qui sert à le reconnaître"

538 *persone qe ad la face encliné et cheiant. Et ad ascune merche en la face.*

TL 5,1483,33 "Narbe": Brun. Lat. 540; eb. 540 [= 1267, BrunLatC III,56,6; 27]; GdfC 10,143c "trace laissée par une chose, qui sert à la faire reconnaître": BRUNET LATIN, p. 540 [= 1267, BrunLatC III,56,6]; ANDEL "mark on the body, i.e. wound" [lediglich die Form *merc*]; FEW 16,551a sub MERKI (an.) "grenzzeichen": «Mfr. *merque* f. "trace que laisse sur le corps une contusion" (ca. 1580, Lac)»; Hu 5,210a. Fehlt im DMF.

Bisher einziger Beleg für die Bedeutung in der fr. Lexikografie 1267. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg. Wir folgen TL, Gdf, DMF²⁴⁰ und FEW in der Unterscheidung von MERC m. und MERCHE/MERQUE²⁴¹ f.

Mercurie m. terme d'astr. (agn. *Mercurie* 222; 356; 408; etc., *Mercurie* 742) nom d'une planète du système solaire, "Mercure"

222 *En touz autres choses Albus demurt bien en la .iiij. meson et malement en la primer purceo q'il signifie lermes. Et est desouz la seignurie de Mercurie; 356; 408; 455; 515; 716; 742.*

²⁴⁰ DMF trennt nicht zwischen MERQUE und MARQUE (cf. hierzu FEW 16,556).

²⁴¹ FEW 16,556a weist darauf hin, dass *merque* wohl beim Übergang aus dem Normannischen in die anderen fr. Dialekte oft zu *merche* wurde.

ANDEI “the planet Mercury”: Rom Chev ANTS 196 [= 4. V. 12. Jh., ThomKentF 196]; Pet Phil 1851 [= ca. 1230, PetPhilT 1851]; DMF [MERCURE] [dans le système géocentrique] “deuxième des sept planètes, située entre la Lune et Vénus”; FEW 6²,19b sub MERCURIUS: «Mfr. nfr. *Mercur* m. “planète la plus rapprochée du soleil” (seit 1562, Pin)»; Li 3,521b; DG 2,1505a. Außerdem belegt ca. 1270, IntrAstrD XIX,13; etc.; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Die Bedeutung fehlt in GdFC 10,142a. Das Wort fehlt in TL. Für weitere Belege cf. IntrAstrD 156.

Erstmals 4. V. 12. Jh. belegt. FEW 6²,20b führt an: «Seit dem 16. jh. tritt die benennung *Mercur* des ersten planeten als entlehnung aus dem lt. auf». Dies ist unter Einbeziehen unserer Materialien zu korrigieren, denn bereits im Afr. wurde der der Sonne am nächsten gelegene Planet als *Mercur* bezeichnet. Die Form *Mercurie* ist typisch anglonormannisch. Es handelt sich um das für das Agn. charakteristische Phänomen des nicht-syllabischen *i* bei halbgelehrten Wörtern auf *-e* (cf. ShortMan² § 50). Die Lemmatisierung erfolgte nach dem von ANDEI gegebenen Lemma.

mere f. terme de géoman. “l’une des quatre premières figures du thème géomantique formées à partir de points tracés sur le sol ou un support quelconque”

169 Car les choses qe sont passé sont conues par les poinz de nonpar de les .iiij. meres; les choses qe sont aore sont conues par les poinz nounpar de testes et judices; 171; 172.

ANDEI “mother, each of the four primary figures of a geomantic oracle”: Rom 32 97 [= 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 297]; Pronostics 48 [= ib.].²⁴² Außerdem belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 316; etc.; 1347, GeomancieB f^o 1r^o; etc. Die fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL 5,1509; GdFC 10,142b; DMF; FEW 6¹,467b sub MÄTER “mutter”.

Die Bedeutung ist erstmals 2. H. 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg für den geomantischen Fachterminus, der bisher in der fr. Lexikografie lediglich von ANDEI dokumentiert wurde. Als ‘Mütter’ werden in der Geomantik die ersten vier Figuren der geomantischen Tafel bezeichnet (cf. Anh. A.1.), welche aus den 16 in den Sand oder auf Papier gezeichneten Linien von Punkten generiert werden. Je vier Linien ergeben hierbei eine ‘Mutter’. Dabei wird eine gerade Anzahl an Punkten in einer Linie als zwei Punkte und eine ungerade Anzahl als ein Punkt in die entsprechende ‘Mutter-Figur’ übertragen.

²⁴² ANDEI führt hier versehentlich den gleichen Beleg unter zwei verschiedenen Sigeln auf. Die Teiledition von GeomancieGravel ist sowohl in HuntProgn als auch in ActesProph erschienen.

meridionel (*meridionel* f°25r°, ✨agn. *meridional* 230; 271; 286; etc.)

◆ adj. “qui se trouve au sud, méridional”

230 *E est figure de feu, chaud et sek, et colrik, et meridional vers le sue; 271; 286; f°25r° (2 Belege).*

TL 5,1521,12 [MERIDIÖNEL] “mittäglich, südlich”: H Mondev. Chir. 1879 [= 1314, HMondB 1879]; GdfC 10,143a “situé dans la région du midi”: H. DE MONDEVILLE, Chirurg., B.N. 2030, f°88 [= 1314, HMondB 1879]; ANDEL “southern” [mfr. Beleg];²⁴³ DMF “qui est du côté du midi”; FEW 6²,33b sub MERIDIONALIS “gegen mittag gelegen”: «Afr. *meridional* adj. “qui est du côté du midi” HMond [= 1314, HMondB 1879 *meridionel*]»; Li 3,524a; DG 2,1506b; TLF 11,683a.

Erstmals 1314 belegt. Unsere Belege sind die zweiten. Erstbeleg für die Grafie *meridional*, die im mfr. auch in kontinentalen Texten belegt ist (cf. DMF MÉRIDIÖNAL). Zum Nebeneinander von *-el* und *-al* im Agn. cf. ShortMan² § 1.1 und 1.2. Die Definition “mittäglich, südlich” in TL ist in “südlich” zu korrigieren.

◆ ✨adj. subst. m. “celui des quatre points cardinaux qui est diamétralement opposé au nord, direction de l’un des pôles, sud”

318 *Et est figure de feu, chaud et secce, et colerik, et de jour, en meridional vers le su.*

FEW 6²,33b sub MERIDIONALIS “gegen mittag gelegen”: «m. “le midi (direction)” Huls 1596». Substantiv fehlt in TL 5,1521 [MERIDIÖNEL], ANDEL und DMF. Die Bedeutung fehlt in GdfC 10,143a.

Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für das substantivierte Adjektiv. Das FEW kann somit um knapp 250 Jahre vordatiert werden.

meson f.

◆ “construction destinée à loger des gens, maison” (→Glossar)

◆ terme de géoman. “chacune des 15 cases où se placent les figures du thème géomantique offrant des indices pour une réponse à la question posée”

²⁴³ Mandeville 304 [= 1356 oder kurz danach, JMandLD 304].

31; 33; 34; 46; 47; 47; 65; 69; 70; etc.; 128 *E quele est la meson de lui demaundaunt, et quel est de la chose demaundé. Car la primer en totes questions est demaundaunt, forpris a celui qe est absent; etc.; Of^o 19^o qar si la figure soit rehercé ou se mene hors des .xij. mesons, c'est a dire as mesons qe sont desconuz et estraunges.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 317; etc.; 1. H. 14. Jh.?, GeomancieGravelH 298. Die Bedeutung fehlt in TL 5,890b [MAISON]; Gdf 5,96c und GdfC 10,107c; ANDEL; DMF; FEW 6¹,234b sub MANSIO "aufenthalt, unterkunft".

Erstmals 2. H. 13. Jh. in GeomancieSignes belegt. Unsere Belege sind die Drittbelege. Afr. *meson* ist bisher nur in seiner astrologischen Fachbedeutung (seit ca. 1270, IntrAstrD LXVI 5; etc.), nicht jedoch in der geomantischen in den von uns konsultierten Wörterbüchern belegt. Auch in den mlt. Wörterbüchern findet sich keine Dokumentation für unsere Bedeutung, lediglich für den astrologischen Fachterminus (cf. LathamDict 2,1707c). Zum Fachbegriff *meson* cf. cap. I.4.3. Cf. →MANSION.

◆ ✨ *meson du lit* loc. nom. f. terme de géoman. (et d'astr.?) "l'une des *mesons* qui est associée à l'adultère et la luxure"

248 *Puella est dit purceo qe ele est trové en la meson du lit, en lieu de avouterie, c'est assavoir en Libra desouz la seignorie de Mars; 353; 551 E il signifie fornicacion et avouterie qant il est trové en la meson du lit.*

Fehlt als Syntagma in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 6¹,234b sub MANSIO "aufenthalt, unterkunft".

Einzigster Beleg für das Syntagma in der fr. und mlt. Lexikografie. Lehnbildung aus lt. DOMUS LECTI (cf. lt. Hs. München Clm 588 f^o8v^oa).

outré mesure loc. adv. "à un très haut degré, extrêmement"

429 *Et nepurqant les uns de eux sont plus nobles qe ne sont les autres. Et sont appelez eutuchide, si com Fortuna major et Adquisitio, qi sont outre mesure bones; 440.*

TL 5,1715,45 “über alle Maßen”: Florimont 1041; eb. 1144 [= 1188, AimonFIH 1041; 1144]; ANDEI “excessively, beyond all measure”: Lum Lais ANTS 5597 [= 1268, PABernLumH¹ 5597]; Secr¹ 1554 [= ca. 1270, SecrSecrAbernB 1554]; etc.; DMF [sub MESURE] “extrêmement” [mfr. Belege]; FEW 6¹,720b sub MĒN-SŪRA “mass”: «fr. *oultre mesure* “avec excès” (seit GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 2953]; ‚peu us.’, Ac 1718)»; Li 3,534b. Das Syntagma fehlt in Gdf 5,311b und GdfC 10,147c.

Das Syntagma ist erstmals ca. 1174 belegt. Unsere Belege sind die fünften.

agn. **miner** f. “minéral contenant, à l’état pur ou combiné, une ou plusieurs substances chimiques déterminées, minerais (exploité ou non à des fins économiques)”

482 *il est de la seignorie des tere et de miners; 579 choses qe sont appartenanz as fees, baals et miners qe sont chargeantes et seckes.*

ANDEI [MINERE] “mineral ore”: Rom Phil 660 [= Ende 12. Jh., SimFreinePhilM 660]; Liv Regions 24 [= 3. V. 13. Jh., BartRegionsP 24]; PRO SC 8/32/1576 [= Dok. 1276 Public Record Office (geprüft)]; Man pechez 7615 [= 4. V. 13. Jh., ManuelPéchF 7615]; “layer, deposit of mineral ore”: Man pechez 7647 [= 4. V. 13. Jh., ManuelPéchF 7647]; “mineral”: TRIV 48.14 [= 1334 oder kurz danach, ChronTrivR 48,14]; DMF [MINIÈRE] “substance terreuse qui contient un métal”; Hu 5,273b. Die Bedeutung fehlt in TL 6,63 [MINIERE]; Gdf 5,336b; FEW 6¹,642b sub *MEI-NA (gall.) “rohes metall”.²⁴⁴

-LathamDict 2,1793a MINARIA, ~ERA “(mineral or metallic) ore” (1155).

Erstmals Ende 12. Jh. belegt. ANDEI trennt zwischen dem (reinen) Mineral (“mineral”)²⁴⁵ und dem Mineralaggregat, sprich Erz (“mineral ore”), ein Begriff, der den wirtschaftlichen Nutzen des Minerals hervorhebt.²⁴⁶ Diese Trennung ist in den afr. Texten jedoch nicht immer eindeutig durchzusetzen. Wir zögen es vor, die wirtschaftliche Nutzung des Minerals als Unterbedeutung anzulegen. Was die Bedeutung “layer, deposit of mineral ore” anbelangt, so scheint hier der Kontext mitdefiniert worden zu sein. Wir zeichnen die Form aufgrund der Beleglage und

²⁴⁴ FEW 6¹,645a: «Afr. *miniere* ist vom Mlt. als *minera* entlehnt worden».

²⁴⁵ *Brockhaus-Enzyklopädie* (19. Aufl., 14,627s.): «M. sind – mit Ausnahme des Quecksilbers – feste Körper mit (nahezu) einheitlicher chem. Zusammensetzung, die meist kristallisiert [...] auftreten [...] M. bilden als Gemenge die Gesteine der Erdkruste und des Erdmantels».

²⁴⁶ *Brockhaus-Enzyklopädie* (19. Aufl., 6,565a): «Bez. für ein in der Natur vorkommendes Mineralgemenge oder Gestein, aus dem [...] mit wirtschaftl. Nutzen Metalle oder Metallverbindungen gewonnen werden können».

in Anbetracht des für das insulare Französisch charakteristischen instabilen Diphthongs (/ie/ >/e/), sowie der generellen Instabilität von *e* im Auslaut als agn. aus (cf. ShortMan² §§ 19.1; 9; außerdem Pope § 1155).

moble adj. terme de géoman. “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état de déséquilibre”

227 *La figure de Rubeus... est contenue desouz la seignorie de Mars, et est moble, et exiens; 249; 308.*

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 311. Die fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL 6,400 [MUEBLE]; Gdf 5,318c; ANDEL; DMF; FEW 6³,1a sub MÖBLIS “beweglich”.

Die fachsprachliche Bedeutung ist bisher nicht in der fr. Lexikografie belegt. Unsere Belege sind die zweiten nach GeomancieGravel. Wie auch bei *fix* lässt sich eine Anlehnung des geomantischen Konzepts an die Astronomie nicht negieren. Die geomantischen Figuren werden in *figures fix* und *figures mobiles* unterteilt, zwei Eigenschaften, die eine wichtige Rolle im späteren Interpretationsvorgang spielen. So versprechen die als *fix* bezeichneten Figuren Stabilität und eine Beibehaltung des Status quo, während die als *mobiles* bezeichneten Figuren für das Gegenteil stehen. Zu den auch ‘mobiles’ genannten Figuren cf. Charmasson (1980, 38); Greer (2009, 34).

Cf. →MOVABLE.

moebleté f. “propriété de ce qui se meut, facilité à se mouvoir”

33 *Et ausint devez vous aver regard a la conissaunce des mesons, et nomément en lesqueus la peticion doit estre demaundé, et la nature de les figures et lour signes, et de lour planetes, et lour fausine, si nul i soit, et a lour estableté et a lour moebleté.*

ANDEL “mobility, the state of movement”: Tables Lune 173 [= Hs. Ende 13. Jh., Hunt Tables Lune MedAev 56,173]; FEW 6³,1a sub MÖBLIS “beweglich”: «Afr. *mobleiteit* f. “inconstance” (ca. 1190 [= Ende 12. Jh, DialGregF 92,9])».

Erstmals Ende 12. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg. Das Wort ist von der entlehnten Form *mobilité* (cf. TL 6,105) zu trennen.

agn. **moliner** m. “personne qui possède, exploite un moulin à céréales, ou qui fabrique de la farine, meunier”

725 Il est religious et chast, aukes grele et movable, pover ou poi de chose eiant, et deit estre moliner ou amenour des bestes.

TL 6,183,34 [MOLINIER] “Müller” [lediglich Verweis auf Gdf]; Gdf 5,375b “meunier”: 1385, Coust. glosées d’Anjou et du Maine, 1,317, Beautemps-Beaupré [= 1385, CoutAnjCB 317]; etc.; ANDEL “miller”: Becket 224 [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 224]; HENLEY² 286.c61 [= ca. 1270, SeneschO c.61]; Nov Narr 12 [= ca. 1300, NovNarrS 12]; etc.; DMF “meunier”; FEW 6³,35b sub MOLINARIUS “müller”: «Nicht synkopierte formen mit angleichung an *moulin*. Fr. *moliner* “meunier” (14. jh. [= 1385, CoutAnjCB 317]–1507,...)»; Hu 5,305a.

Das Wort ist erstmals ca. 1174 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg und außerdem der Zweitbeleg für die Grafie, die auch in NovNarrS (cf. supra) belegt ist. Aufgrund der Beleglage sowie der typisch agn. Monophthongierung von /ie/ zu /e/ (cf. ShortMan² § 9) zeichnen wir die Grafie als agn. aus.

movable adj.

◆ “qui est capable de se mouvoir” (→Glossar)

◆ “qui est changeant”

*350 Et est dit Coadunatio purceo q’il acoille ensemble divers choses.
Et est convertible et movable a cel chose aquel il est ajoint, qar ele
est bone ovesqe bones, et mal ovesqe madles.*

ANDEL “changeable, fickle”:²⁴⁷ St Sard 147 [= Dok. 1325, ChaplaisStSardos 147]; etc.; DMF au fig. “changeant”: Tomb. Chartr. Trois contes S., c.1337–1339, 90 [= ca. 1335, TombChartr2S 111]; etc. Die Bedeutung fehlt in TL 6,374; Gdf 5,433b; FEW 6³,166b sub MÖVÈRE “bewegen”.

Die Bedeutung ist erstmals 1325 belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg.

²⁴⁷ Der Beleg Mandeville 312 [= 1356 (oder kurz danach), JMandLD 312] gehört zur Bedeutung “beweglich”.

◆ terme de géoman. “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état de déséquilibre”

379 *Et pur ceo devez vous acoiller brevement de les figures qe sont només devant, queles sont bones et queles sont malicious, queles sont fix et estables, et quels sont erranz et movables, et queles sont de double corps.*

Belegt 1347, GeomancieB f^o2r^o; etc. Die fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL 6,374; Gdf 5,433b; ANDEL; DMF; FEW 6³,166b sub MÖVÈRE “bewegen”.

Die geomantische Bedeutung ist bisher nicht in der fr. Lexikografie belegt. Unsere Belege sind die zweiten nach GeomancieB. Wie auch bei *fix* lässt sich eine Anlehnung des geomantischen Konzepts an die Astronomie nicht negieren. Die geomantischen Figuren werden in *figures fix* und *figures movables* unterteilt, zwei Eigenschaften, die eine wichtige Rolle im späteren Interpretationsvorgang spielen. So versprechen die als *fix* bezeichneten Figuren Stabilität und eine Beibehaltung des Status quo, während die als *movable* bezeichneten Figuren für das Gegenteil stehen. Zu den auch ‘mobiles’ genannten Figuren cf. Charmasson (1980, 38); Greer (2009, 34).

Cf. →MOBLE.

movement m.

◆ “changement de position dans l’espace en fonction du temps, par rapport à un système de référence, mouvement” (→Glossar)

◆ terme de géoman. “apparition de la même figure géomantique dans plusieurs cases du thème géomantique”

22; 37; 64 *En la seconde parcel de cest livre vous dirrai de l’issue et del nesaunce des figures et de lour movementz; 121; 184; 778; 779; 780; 783.*

Belegt 1347, GeomancieB f^o20v^o. Die Bedeutung fehlt in TL 6,375; Gdf 5,434a und GdfC 10,182b; ANDEL; DMF; FEW 6³,167b sub MÖVÈRE “bewegen”.

Der geomantische Fachterminus ist in keinem der von uns konsultierten Wörterbücher belegt. Unsere Belege sind die Zweitbelege für diese Bedeutung nach GeomancieB.

Auf jeder geomantischen Tafel taucht mindestens eine geomantische Figur zweimal auf. Dieses mit *movement* bezeichnete Ereignis spielt eine wichtige Rolle für die Interpretation der Tafel. Caslant (1985, 95) hierzu: «La passation [= movement] établit une relation entre les maisons où la figure passe [...] La figure qui passe reste imprégnée du sens de la maison d'où elle part».

multiplicacion f. “grande quantité (d’êtres, d’objets), multitude”

521 *E sa petitesce en la line de question vaut meuz qe sa multiplicacion*; 536; 541; 584; 587; 596; 613; 615.

TL 6,432,7 sub “Vervielfältigung”: GMuis. II 132 [= 1350, GilMuisK 2,132]; Gdf 5,448a “multitude” [mfr. Beleg]; ANDEL “plentifulness, abundance”: Mirour Egl 19.15; Mirour Egl 48.29 [= 2. V. 13. Jh., MirourEdmAW 19; 48]; A-N Med i 168.13 [= 2. V. 13. Jh., PlatPractH 168]; FEW 6³,204b sub MULTIPLICARE “vervielfältigen”: «“multitude (de gens, de choses)” (Chartier [cf. Gdf]; 1552, Rab)»; Lac 7,451a. Die Bedeutung fehlt in DMF.

Die Bedeutung ist erstmals 2. V. 13. Jh. belegt. Das FEW ist somit zu korrigieren. Unser Text liefert mit GilMuis die Drittbelege.

Mundus facie loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme favorable, “Puer”

235 *La figure de Puer qe est nommé Mundus facie, ou Maxilla munda, c’est a dire nette de face ou nette maundible.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; etc. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 6³,220b sub MÜNDUS “sauber” und 3,355a sub FACIES “gesicht”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unser Beleg ist, nach GeomancieSignes, der zweite für das Afr. Es handelt sich um einen der Namen für die geomantische Figur *Puer*, der auch im *Estimaverunt Indi*, sowie von Hugo von Santalla, Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.8).

Cf. →MAXILLA MUNDA.

°**mussé** p.p. comme adj. (*mussé* 533; 604, agn. *moucé*) “qui est soustrait, dérobé à la vue; mis dans un lieu où on ne peut trouver”

533 *Si la figure de Puer soit figuré et multiplié en la line de question, il signifie chose moucez en corage et grand ledure; 604.*

TL 6,393,35 [MUCIER] sub “verstecken”: Troie 1767; eb. 26425; eb. 29221 [= ca. 1170, BenTroieC 1767; 26425; 29221]; SThom. W 2767 [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 2767]; Gdf 5,439a “caché, secret”: ORESME, Quadrip., Richel. 1348, f^o 134v^o [= ca. 1360, OresmeQuadrG 186]; etc.; ANDEL “hidden, concealed”: Salemon 5893 [= Mitte 12. Jh., ProvSalSanI 5893]; TLL i 159 [= Hs. 2. H. 13. Jh., HuntTeach 1,159]; Ancren² 234.1 [= Ende 13. Jh., AncrRiwleTT 234,1]; BRITT i 8 [= ca. 1292, BrittN 1,8]; etc.; “hidden, invisible”: A-N Med i 65 xii [= ca. 1240, ChirRogH 65]; DMF (*estre*) *mussé* “(être) caché”. Außerdem belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 319. Fehlt als Adj. in FEW 6³,193b sub *MUKYARE (gall.) “verstecken”, dort nur: «Fr. *mucier* v.a. “cacher”²⁴⁸ (Ps Cambr [= 1. H. 12. Jh., Ps-CambrM 29,8]–Chastell)»; Hu 5,381a.

Das *participe passé* aus *mucier* “cacher” ist mit adjektivischer Funktion erstmals Mitte 12. Jh. belegt. Wir führen die zwei von ANDEL gegebenen Bedeutungen “hidden, concealed” und “hidden, invisible” (die Rede ist vom Krebs im Körper) zusammen, da wir die Unsichtbarkeit als logische Folge des Versteckens, Verbergens ansehen, die auch auf erstere Definition zutrifft. Zur agn. Grafie *moucé* cf. Pope §§ 1220.

neier v. tr. (inf. (subst.) *neier* 784, p.p. *neie* 508; 555)

◆ “faire mourir, tuer par asphyxie en immergeant dans un liquide, noyer” (→Glossar)

◆ “(d’un bateau) ne pas pouvoir rester à la surface de l’eau, couler”

508 *Et signifie les neefs estre neiez en la mere, si il soit en la .iij. ou en la .iiij. meson.*

²⁴⁸ FEW 6³,197 merkt außerdem an: «In den ältesten texten und bis ins 13. jh. ist *musser* das gebräuchliche verbum für “verstecken”. Seit dem 13. jh. macht ihm die neuschöpfung *COACTĪCARE konkurrenz [...], sodass es im 15. jh. aus der schriftsprache verschwindet. Es hat sich aber in dieser bed. in manchen mundarten gehalten, besonders im pik. norm. bourg.»

TL 6,711,39 [NOIIER] “(ein Schiff im Meer) untergehen lassen”: Brut. Arn. 6052 [= 1155, BrutA 6052]; ANDEI “(of a boat) to sink”: Rich I 23.41 [= 3. Dr. 13. Jh., CroisRichJ 24]; etc.; DMF “couler (un bateau)”; FEW 7,75b sub NĚCARE “töten”: «Mfr. nfr. *noyer* un navire “couler” (Est 1552; Mon 1636)». Bedeutung fehlt in Gdf 5,514b und GdfC 10,197a.

Erstmals 1155 belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg für diese Bedeutung und somit ein Scharnierbeleg zwischen den alt- und den mittelfranzösischen Belegen. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren, da die Bedeutung bereits im Afr. belegt ist.

◆ inf. subst. m. “le fait de se noyer; mort accidentelle par immersion dans l’eau”

E les uns dient qe Populus signifie ploungue ou neier en la meer.

ANDEI “drowning”: Mir Just 31 [= Ende 13. Jh., MirJustW 31]. Das Substantiv fehlt in TL 6,710 [NOIIER]; Gdf 5,514b und GdfC 10,197a; DMF; FEW 7,74b sub NĚCARE “töten”.

Das Substantiv ist erstmals Ende 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg. Zur Substantivierung von Infinitiven cf. Buridant §§ 248–254.

nessaunce f. (agn. *nessaunce* 64, agn. *nesaunce* 477, ✨agn. *nesaunz* 784) “origine, commencement (de qch.)”

*64 En la seconde parcel de cest livre vous dirrai de l’issue et del
nessaunce des figures et de lour movementz; 477; 784.*

TL 6,485,43 [NAISSANCE] “Geburt... v. Dingen”: Dial. Gr. 257,14 [= Ende 12. Jh., DialGregF 257,14]; Greg. Ez. 5,7 [= Ende 12. Jh., GregEzH 5,7]; Brun. Lat. 1; eb. 154 [= 1267, BrunLatC I,17,0; 110,36]; ANDEI: “(fig.) source, origin”: Evang¹ 10 [= Mitte 13. Jh., AmDieuK 10]; Secr¹ 367 [= ca. 1270, SecrSecrAbernB 367]; “(law) beginning, commencement”: YBB Ed II xx 13 [= Dok. 1316, YearbEdwIIL 20,13]; YBB Ed II xxiv 12 [= Dok. 1319, YearbEdwiIC 12,12]; etc.; DMF “origine, cause première, début”; Li 3,685b; DG 2,1575a; TLF 11,1305b. Die Bedeutung fehlt in GdfC 10,190b²⁴⁹ und FEW 7,19a sub NĀSCI “geboren werden”, dort nur «Nfr. *origine, extraction* (seit Mon 1636)».

²⁴⁹ Gdf führt keine afr. Belege für die Geburt im übertragenen Sinne auf.

Unsere Bedeutung ist seit Ende des 12. Jh. belegt. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren und bei FEW und Gdf wäre eine semantische Unterteilung in die Geburt als Lebensbeginn und die übertragene, auf Sächliches bezogene Bedeutung wünschenswert.²⁵⁰ Die Grafien sind bisher nur in agn. Texten belegt, die wir aufgrund der agn. Präferenz für *aun* statt *an* als dialektal auszeichnen (cf. ShortMan² § 1.6). Einziger Beleg für die Grafie *nesaunz*, die von der schon frühen agn. Reduzierung von /ts/ zu /s/ am Wortende und der daraus resultierenden grafischen Variabilität zwischen *s* und *z* zeugt (cf. ShortMan² § 25.1).

In der Geomantik bezieht sich die *nessaunce* sowohl auf die Erschaffung der ersten vier Figuren, der Mütter, aus Linien und Punkten, als auch auf die Erschaffung weiterer Figuren, die sich, anders als die Mütter, aus der Kombination von mehreren Vorgängerfiguren ergeben. Cf. hierzu cap. I.2.2.

✧ **neveu** m. terme de géoman. “l’une des figures 9, 10, 11 et 12 du thème géomantique dont chacune est formée par la combinaison de deux figures-filles ou de deux figures-mères”

171 *La chaunge de tut la chose entiere est conue par les poinz nounpar de les figures, auxi bien de les meres com de les filles, des neveux, testis et judicis*; 172.

Die Bedeutung fehlt in TL 6,624 [NEVO]; Gdf 5,497c und GdfC 10,202a; ANDEL; DMF; FEW 7,94b sub NĒPŌS “enkel; neffe”.

Der geomantische Fachterminus ist weder in den afr. noch in den mlt. Wörterbüchern verzeichnet. Unser Beleg ist der einzige in der fr. Lexikografie für die geomantische Bedeutung des Wortes.

Als ‘Enkel’ werden in der Geomantik die vier Figuren der geomantischen Tafel bezeichnet (cf. Anh. A.1.), die aus je zwei ‘Müttern’ oder ‘Töchtern’ generiert werden. Wie das lt. NĒPŌS (cf. Georges 2,1141; LathamDict 2,1906b) kann afr. *neveu* sowie “Enkel”, als auch “Neffe” bedeuten (cf. TL 6,624). Tannery (1920, 347; 349) spricht von Enkeln bzw. Enkelinnen; Charmasson (1980, 25) lässt beide Möglichkeiten offen. Wir sehen die Bedeutung “Enkel” als wahrscheinlicher an, da mit der Reihenfolge Mutter - Tochter - Enkel der gleiche Generationenabstand fortgesetzt wird.

²⁵⁰ FEW 7,19b nimmt diese Unterteilung bei der folgenden Ableitung *naissance* vor und trennt somit die “action de naître” von “origine, commencement”.

nientcovenable adj. “qui ne convient pas, qui est inapproprié”

538 *Et fet choses qe sont defenduz et nientcovenables purceo qe teles choses sont acordanz a les overaignes des enfanz.*

ANDEI “unsuitable, unfit”: Cron Lond 90 [= 1343 (oder kurz danach), Chron-LondA 90]. Das Wort fehlt in TL, Gdf, DMF und FEW 2,1127b sub CONVĒNIRE “zusammenkommen; zusammenpassen”.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg. Zur Problematik der Zusammen- oder Getrenntschreibung von Konstruktionen mit *non* oder *nient* cf. →NIENTFORTUNÉ.

nientestableté f. “caractère de ce qui n’est pas fixe, permanent, instabilité”

128 *et ausint de lour estableté, si com Capud et Tristitia, ou de nientestableté, si com Via ou Cauda.*

TL 6,658,16 [NĪENTSTAVLETÉ] “Unbeständigkeit”: Greg. Ez. 28,23 [= Ende 12. Jh., GregEzH 28,23]; FEW 12,513a sub STABILIS “feststehend”: «afr. *niantstavleteiz* “instabilité” (lothr. ca. 1190 [= Ende 12. Jh., GregEzH 28,23])». Außerdem belegt Mitte 14. Jh., JArkAmP 198.²⁵¹ Fehlt in Gdf, ANDEI und DMF.

Bisher kaum in der französischen Lexikografie dokumentiert. Erstmals Ende 12. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg mit JArkAm.

Die Negationspartikel *nient* findet sich oft in Verbindung mit Adjektiven und Adverbien (cf. TL 6,653,48).²⁵² Somit wäre unser Wort als Ableitung vom Adjektiv *nientestable* zu verstehen, belegt in ANDEI “roving, wandering”: Camb Ps 205.CVIII.11 [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 205,11].²⁵³ Zur Problematik der Zusammen- oder Getrenntschreibung von Konstruktionen mit *non* oder *nient* cf. →NIENTFORTUNÉ.

Cf. →ESTABLETÉ.

²⁵¹ Beleg durch eigene Lektüre erschlossen.

²⁵² FEW 7,88a hierzu: «Während *point* sehr oft zur Negierung eines Subst. gebraucht wird, und auch dort, wo kein Subst. steht, [...] steht *neant* vor allem als Verneinung der Handlung, beim Verbum (hier manchmal mit *de*) und als Verneinung der Seinsweise, also mit dem Adj.»

²⁵³ ANDEI führt außerdem das Substantiv *nunestableté* “inconstancy, fickleness” auf.

☼ **nientfortuné** p.p. comme adj. terme d'astr. et de géoman. "(d'une planète, constellation, figure géomantique ou maison) qui porte malheur"

77 *En le .iij. des figures fortunés et nientfortunés en bounté ou en malice et de la mellure de eux; 463.*

Das Wort fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 3,736a sub FORTUNA "zufall; glück".

Unsere Belege sind die bisher einzigen in der fr. Lexikografie. Zur Zusammenschreibung cf. TL 653,48 [NĪENT] *in Zusammensetzung mit Adjektiven u. Adverbi-en*.²⁵⁴ Da das Wort eine Ableitung von →FORTUNÉ (terme d'astr. et de géoman.) ist und sich ebenfalls auf Planeten, Konstellationen und geomantische Figuren bezieht, zeichnen wir es als *Terminus technicus* aus.

Cf. →DESFORTUNÉ, INFORTUNÉ, FORTUNÉ.

nonpar (*nonpar* 19; 57; 168, agn. *nounpar* 18; 41; 58; etc.)

◆ adj. "qui n'est pas pair, n'est pas divisible par deux en donnant des nombres entiers" (→Index)

◆ adj. subst. m. "ce qui n'est pas pair"

18; 57; 58; 154 *la quantité des pointz et le nounpar de question, si ils soient plusours ou qe poys, et la quantité de par tant soulement, c'est assavoir lequel il soient, plusours ou poies; 168; 183.*

²⁵⁴ Taylor (1976, 1,647–658) hebt die Schwierigkeit der Klassifizierung der Konstruktionen *non/nient* + Adj./Subst. hervor. So werden diese teils als Ableitungen und teils als Komposita angesehen, sowie oft gänzlich in der Lexikografie vernachlässigt («elles ont été simplement négligées par les lexicographes, qui n'y voyaient que les produits instables d'un mécanisme permanent servant à rendre négatif n'importe quel mot, et qui ne valait pas la peine d'être noté chaque fois que cela donnait une nouvelle unité lexicale»). Eine weitere Schwierigkeit besteht in der vom Texterausgeber zu treffenden Entscheidung, ob es sich bei den Adverbien *non* und *nient* vor Adjektiven und Substantiven um freistehende lexikalische Einheiten oder um Präfixe handelt, wobei Taylor die «part de l'arbitraire dans le choix final» eingesteht. Nicht zuletzt sind seine Feststellungen zur geografischen Verbreitung von *non-* und *nient-* als Präfixe von Interesse. Hier kommt er zu dem Ergebnis, dass diese größtenteils im Nordosten Frankreichs (lorr., wall.) sowie im Agn. verbreitet sind (hier meist in Rechtstexten). Im Anhang führt Taylor eine Liste bestehend aus 172 mit *nient* und *non* präfigierten Wörtern auf.

DMF “impair” empl. subst.: ORESME, C.M., c.1377, 50 [= 1377, OresmeCielM 50,117]. Außerdem belegt 1347, GeomancieB f°1v°. Substantiv fehlt in TL 6,790 [NONPER]; Gdf 5,521a; ANDEL; FEW 7,598b sub PĀR “gleich”.

Das substantivierte Adjektiv ist erstmals 1347, in einem ebenfalls geomantischem Fachtext belegt. Unsere sind die Zweitbelege. Die Grafie *-par* wird zwar im FEW als apr. und Montbél. aufgeführt, ist jedoch in Anbetracht des Agn. mit der Tendenz /e/ vor *r* zu /a/ zu öffnen (cf. ShortMan² § 3.4) nachdem /ai/ bereits zu /e/ wurde (cf. ShortMan² § 11; Pope § 1157) auch typisch für das insulare Französisch. Wir zeichnen die Grafie *nounpar* aufgrund der agn. Tendenz *on* als *oun* wiederzugeben, als regional aus (cf. ShortMan² § 6.7). Zur Problematik der Zusammen- oder Getrennschreibung von Konstruktionen mit *non* oder *nient* cf. →NIENTFORTUNÉ.

✧note f. “ensemble de connaissances plus ou moins systématisées, acquises par une activité mentale suivie, savoir”

134 e quel home i soit qe est demaundaunt, le quel il soit de grand poër, ou evesqe, ou pape, ou roi, ou emperour, ou de quel engin qe il soit, ou de quele faculté, ou de quele art, ou de quele note, ou de quel science, ou de quele lange.

Bedeutung fehlt in TL 6,836; Gdf 5,533c und GdfC 10,210c; ANDEL; DMF; FEW 7,196b sub NŌTA “merkmal”.

- LathamDict 2,1933a NOTA: “knowledge, awareness (of fact or sim.)” (13./14. Jh.).

Die Bedeutung ist bisher nicht in der fr. Lexikografie belegt, unser Beleg ist somit der einzige. Wir fassen das Wort als Latinismus, genauer gesagt als eine Lehnbedeutung aus lt. NŌTA auf. Letzteres entwickelte im Latein zahlreiche Sonderbedeutungen, darunter auch “Wissen, Bewusstsein”.²⁵⁵ Die von TL 6,839,4 und Gdf 5,533c gegebene Kollokation *de notte* “(= notable) bekannt, anerkannt” schließen wir aus, denn hierbei handelt sich es ohne Zweifel um ein *mot fantôme* (cf. DMF [sub NOTE]).

²⁵⁵ Cf. z.B. HMonDB 1,xlviii: Auch hier ist das Afr. teils unverständlich, da der Text zu sehr *mot à mot* übersetzt ist.

agn. **nouncerteyn** adj. “qui n’est pas certain, qui n’est pas sûr”

339 *Voie est racine de cest science, acoille en sensibles choses et est contenu en Capricorno, desouz la seignorie de la Lune en signification nouncerteyn, qar a la foiz il signifie bounté et a la foiz malice.*

TL 6,774,51 [NONCERTAIN] “ungewiss”: Clem. SCat. 1609 [= ca. 1200, SCath-ClemM 1645]; ANDEI “uncertain, without certain knowledge”: S Cath 1645 [= ca. 1200, SCathClemM 1645]; Ancren² 233.3 [= Ende 13. Jh., AncrRiweTT 233,3]; “unclear, without transparency”: S Fran ANTS 4677 [= ca. 1275, SFrancCR 4677]; etc.; “vague, imprecise”: St Sard 119 [= Dok. 1324, ChaplaisStSardos 119]; “indefinite, liable to change”: CATO ANTS 238 [= Mitte 13. Jh., CatAnH 238]; Evang¹ 560 [= Mitte 13. Jh., AmDieuK 560]; etc. Das Wort fehlt in Gdf, DMF und FEW 2,609b sub CERTUS “gewiss, sicher”.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1200 belegt. Die diversen von ANDEI gegebenen Bedeutungen sind semantisch nicht voneinander zu trennen, weshalb wir sie hier zusammenführen.²⁵⁶ Die Grafie ist lediglich in ANDEI und MED 6,1052b (erstmalig ca. 1390) belegt. Wir zeichnen sie aufgrund der Beleglage, sowie und der typisch agn. Wiedergabe von *ai* als *ey*, sowie der Tendenz *on* als *oun* widerzugeben, als agn. aus (cf. ShortMan² § 12.10 und § 41 zum Zusammenfallen von /ei/ und /ai/; § 8.1 zum Grafem *y* für *i*; § 6.7 zur Schreibung *oun*). Zur Problematik der Zusammen- oder Getrenntschreibung von Konstruktionen mit *non* oder *nient* cf. →NIENTFORTUNÉ.

✧agn. **nounfortune** f. terme de géoman. “figure géomantique représentant l’influence néfaste de la planète à laquelle elle est liée”

453 *Albus est medlé oveges eux et en lui est plus de fortune qe de nounfortune, tut soit il changeable a l’une et l’autre partie; 463.*

Geomantischer Fachbegriff fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück”.

Unsere Belege sind die einzigen für das Kompositum aus *noun* “non” [élém. de compos.] + *fortune* f. Ergebnis der Komposition ist ein Substantiv, welches in antonymischem Verhältnis zum substantivischen Element der Komposition steht und

²⁵⁶ Vgl. AND 456b. Hier werden im Gegensatz zu ANDEI lediglich zwei Bedeutungen aufgeführt.

somit das Antonym zum geomantischen Fachbegriff *fortune* “figure géomantique représentant l’influence bénéfique de la planète à laquelle elle est liée” darstellt. Zur Problematik der Zusammen- oder Getrennschreibung von Konstruktionen mit *non* oder *nient* cf. →NIENTFORTUNÉ.

Cf. →DISFORTUNE, INFORTUNE, FORTUNE.

occidental adj. “qui est à l’ouest, occidental”

216; 300; 367 *Et purceo qe ele est figure de tere, est ele froid et secce, malencolien et feminine, et figure de nuyt, occidental vers le west.*

TL 6,973,4 “westlich”: HMondev. Chir. 1879 [= 1314, HMondB 1879]; GdfC 10,221b “qui est à l’occident”: ORESME, Quadrip., B.N. 1348, f^o46r^o [= ca. 1360, OresmeQuadrG 102]; etc.; ANDEI “westerly, occidental, of the west”: Pet Phil 2273 [= ca. 1230, PetPhilT 2273 *occidental*]; etc.; DMF “situé à l’ouest”; FEW 7,298a sub OCCIDENS “westen; abendland”: «Afr. mfr. *occidentel* adj. “situé à l’occident” (Hmond [= 1314, HMondB 1879]; Or 1370); mfr. nfr. *occidental* (seit Palsgr 1530)»; Hu 5,487a; Li 3,788b; DG 1614b; TLF 12,382a. Außerdem belegt in ca. 1270, IntrAstrD XXXIII 1 *occidental*; etc.

Entlehnt aus lt. OCCIDENTALIS “westlich”. Erstmals ca. 1230 belegt. Viertbelege für das Wort und Drittbelege für die Grafie auf *-al*. Die Datierung des FEW von *occidental* ist aufgrund unserer Erkenntnisse in «Fr.» zu korrigieren. Glossiert mit *vers le west*.

✧**occupacion** f. terme de géoman. “apparition de la même figure géomantique dans la maison du demandeur et dans celle de la chose demandée”

174 *E vous devez nomément regarder de veer l’occupacion de la chose demaundé, et la transfiguracion, et la chaunge, et la continuation, et le contredire, queles choses jeo vous exponerai enaprès en lour leus.*

Die Bedeutung fehlt in TL 6,980 [OCUPACIÖN]; Gdf 5,563a und GdfC 10,221c; ANDEI; DMF; FEW 7,301b sub ÖCCŮPARE “besetzen”.

Unser Beleg ist der bisher einzige in der fr. Lexikografie für den geomantischen Fachbegriff, der auch im Mlt. nicht belegt ist.

Occupacion ist einer der sogenannten ‘aspects accidentels’. Von ihr ist die Rede, wenn die gleiche geomantische Figur im Haus des Fragenden (immer 1. Haus) und dem der gestellten Frage (variiert je nach Thema, cf. S. 113) vorkommt, cf. Charmasson (1980, 56); Greer (2009, 114–115).

Cf. →SIGNIFICATOUR.

Omne majus loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est considérée comme très favorable, “Fortuna major”

290 *La figure de Fortuna major, qe est apelé Omne majus, ou Tutela intrans, ou Auxilium intus, ou Honor intus; 296.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 326. Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 7,352b sub OMNIS “jeder”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die zweiten für das Französische. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Fortuna major*. In den lt. Geomantiktraktaten von Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris ist das ähnliche *Omen majus* zu finden (cf. Tab. I.7), welches unserer Bezeichnung vorauszugehen scheint.

Cf. →TUTELA INTRANS, AUXILIUM INTUS, HONOR INTUS, GOVERNALE DE INTRANS.

✧**Omne minus** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme favorable, “Fortuna minor”

304 *Fortuna minor, ou Omne minus, ou Honor extra. Et est einsint dit purceo q’il desparpoille et voidé.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF und FEW 7,352b sub OMNIS “jeder”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die einzigen für das Französische. Es handelt sich um eine der Bezeichnungen für die geomantische Figur *Fortuna minor*, die wir lediglich in Wilhelms Geomantik ausfindig machen konnten. Bei Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris, sowie

in GeomancieSignes ist das ähnliche *Omen minus* zu finden (cf. Tab. I.7; GeomancieSignesH 325), welches unserer Bezeichnung vorauszugehen scheint.

Cf. →HONOR EXTRA, HONOR APPARENS, HONOUR, GOVERNALE DE EXIENS.

ord adj. terme de méd. “(en parlant d’une partie du corps) qui est altéré à cause d’une inflammation ou d’un procès de décomposition”

728 Mes nous dioms q’il signifie home de pleyn estature ové grand piz, rounde face et grand barbe. Et ad orde tecches en son corps qe ne pount estre partez de lui.

ANDEI “(med.) putrefying, septic”: Receptaria 73.610 [= 1. H. 14. Jh., RecMéd-RawIH 73]; DMF sub [d’une pers., d’un animal, d’une chose] “sale, répugnant”: Mir. Amis, c.1365, 48 [= wahrsch. 1365, MirNDPers23P 1339]; Mir. emper. Rome, 1369, 296 [= wahrsch. 1369, MirNDPers27P 1619]; etc. Die medizinische Bedeutung fehlt in TL 6,1308 [ORT]; Gdf 5,616a; FEW 4,486a sub HÖRRĪDUS “scheußlich”.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg für die medizinische Bedeutung. Wir sehen es als sinnvoll an, diese von der erstmals 1. V. 12. Jh. belegten Hauptbedeutung “qui est sale (au sens mat. et au sens mor.)” zu trennen,²⁵⁷ da sie einen Entzündungs- oder auch Verwesungsprozess der Haut beschreibt und somit über die bloße Schmutzigkeit hinausgeht.

overer v. intr.

◆ “agir, opérer” (→Glossar)

◆ inf. subst. m. “mise en œuvre, façonnement”

5 le art de astronomie estoit si difficultif et estrange, trop tardif et trop long en overer; 101.

Gdf 5,677a “travail, ouvrage”: Chev. au Cygne, 2810, Reiff. [= ca. 1356, Chev-CygneBruxR 117,2810]; ANDEI “doing, performing, executing; working”: Corset

²⁵⁷ TL: Benedeit SBrendan 1421 [= 1. V. 12. Jh., BrendanW 1421].

ANTS 1622 [= 2. V. 13. Jh., RobGrethCorsS 1622]; etc.; Hu 5,572a. Substantivierter Infinitiv fehlt in TL 6,1452 [OVRER]; DMF; FEW 7,365a sub ÖPĒRARI “arbeiten; wirken”.

Der substantivische Gebrauch des Verbs ist im Anglonormannischen und im Pikardischen belegt. Unser Beleg ist dazu als der Zweitbeleg hinzuzufügen. Das Syntagma *en overer* wird von uns als eine dem Gérondif ähnelnde Konstruktion aufgefasst bei dem jedoch das Partizip Präsens durch einen substantivierten Infinitiv ersetzt wird. Zur Konstruktion [*en* + Infinitiv] cf. TL 3,153,37.

☼par

◆ adj. “qui est divisible par deux”

41 *Ausint vous devez aver regard a... la quantité des pointz de la question par et nounpar, et dont ils venent*; 381.

TL 7,699,19 [PER] “gerade”: Beauman.¹ 41,5 [= 1283, BeaumCoutS 1265]; GdfC 10,257a “qui se divise en deux moitiés dont chacune forme un nombre entier, c’est-à-dire divisible par deux”: BEAUMAN., Cout. de Beauv., ch. XLI, Am. Salmon [= cf. TL]; etc.; DMF “divisible par deux”; FEW 7,598b sub PĀR “gleich”: «Fr. *per* adj. “qui peut se diviser par le nombre 2” (13. Jh. [= cf. TL]–Stœr 1625, Gdf; Alg Th [= 2. H. 13. Jh., AlgorBodlW 76,465 und 466 *per*), *par* (1484; Rab 1552)»; Li 3,903b; DG 1657b; TLF 12,794b. Die Bedeutung fehlt in ANDEL.

Unser Beleg ist der Drittbeleg für die Bedeutung und der Erstbeleg für die Grafie. Die Datierung des FEW für die Grafie *par* ist somit zu korrigieren.

◆ ☼adj. subst. m. “ce qui est pair”

18; 97 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere... et generaument ové totes choses en quel est quida-ble vertue au par ou inpar de les poinz.*

GdfC 10,257a sub *jouer a pair ou non pair* “donner à deviner si des objets qu’on tient dans la main sont en nombre pair ou impair”: ORESME, Contre les divin., B.N. 994, f^o24^d [= ca. 1364, OresmeDivC 58]; DMF “nombre pair”: *jeter pair ou non pair* “jouer à pile ou face”: ORESME, Divin. C., c.1366, 114 [= ca. 1364,

OresmeDivC 114]; FEW 7,598b sub PĀR “gleich”: «mfr. *jeu de per et de non per* “jeu qui consiste à deviner si les objets que l’adversaire tient dans sa main sont en nombre pair ou impair” (1366, Oresme [= ca. 1364, OresmeDivC 58])»; TLF 12,795a. Bedeutung des substantivierten Adjektivs fehlt in TL 7,701 und ANDEL.

Die Bedeutung des substantivierten Adjektivs ist nur, und dies ebenfalls in Bezug auf die Geomantik, bei Oresme im Syntagma *getter per ou non per* und *le jeu de per et de nomper* belegt und wird von GdfC, DMF und FEW auch nur als solches aufgeführt. Unser Beleg ist somit der neue Erstbeleg. Interessant ist, dass die Geomantik hierbei als ‘jeu’ angesehen wird, wird sonst doch stets betont, dass es sich um eine ‘Kunst’ oder ‘Wissenschaft’ handelt.

✧agn. **parcel** f. “subdivision d’un texte (ici à son tour, subdivisée en *distinctions*)”

8; 60; 61 *Adeprimes, la institucion de cest overaigne est, si com jeo dirrai, par parcels*; 63; 64; 65; 66; 67; 68; 69; etc.

DMF [PARCELLE] “petite partie d’un tout” [d’un livre]: LA HAYE, P. peste, 1426, 71 [= 1426, La Haye Grande Peste 1404]; Li 3,944b. Die Bedeutung fehlt in TL 7,203 [PARCELE]; GdfC 10,272c; ANDEL; FEW 7,675a sub *PARTICELLA “teilchen”».

Zwar ist unser Wort unter der Bedeutung “partie d’un tout, portion” in allen untersuchten Wörterbüchern aufzufinden, die Bedeutung “subdivision d’un texte” findet sich jedoch nur in DMF und Li. Somit ist unser Beleg der neue Erstbeleg für diese Bedeutung. Die Grafie *parcel* sehen wir als agn. Grafievariante von *parcele* f. an (cf. Pope § 1130; ShortMan² § 48).

✧**passageour** m. “celui qui conduit un bac, un bateau, une barque pour traverser un cours d’eau, passeur”

729 *Et serra marchaunt de diverses choses, si passageour, ou mari-ner ge amenant les genz par divers pais.*

TL 7,428,24 [PASSAGËOR] “Überfahrer, Ferge”: Fragm. SThom. S. 23 [= Mitte 13. Jh., SThomFragmM 23,2]; Gdf 6,22b “passeur, celui qui perçoit le droit de passage” [mfr. Belege]; ANDEL [PASSAGER] “ferryman”: Stats I 263 viii; [= Dok. 1330, StatRealm 1,263]; DMF “propriétaire ou fermier d’un bac” [Verweis auf

Gdf]; FEW 7,714b sub *PASSARE “durchgehen”: «Mfr. nfr. *passageur* m. “propriétaire ou fermier d’un bac” (1362–Oud 1660; seit Boiste 1803)»; Hu 5,665a; LiS 256a; Lac 8,212b.

- MED 7,670b PASSAĜĒR “the operator of a ferry” (1346–47).

Das Wort ist erstmals Mitte 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg, sowie der einzige Beleg für die Grafie.

perte f. (*perte* 229; 284; 530; etc., agn. *pert* 267; 675, *perd* 673)

◆ “fait d’être privé (de qch. ou qn), perte” (→Glossar)

◆ °*mal perte* loc. nom. f. (*mal pert* 267) “ruine, désastre”

267 et est plus vil de touz les autres figures en totes choses qe home mette en espoir de issue. Et est mal pert et encombrement en les choses ou home espoir et cresse.

TL 7,802,48 “Untergang, Verderben”: Trist. Bér. 1064 [= 4. V. 12. Jh., TristBérG 1064]; GCoins. 411, 510 [= ca. 1227, CoincyII11K 510]; DMF *male perte* “issue malheureuse, résultat dommageable”. Das Syntagma fehlt in GdfC 10,325a; ANDEI; FEW 8,224b sub PĒRDĒRE “verlieren”.

Der Pleonasmus *mal perte* ist erstmals 4. V. 12. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg.

☼ **noyr picz** loc. nom. f. ? “matière visqueuse et noire à base de résine ou de goudron de bois”

94 En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum.

GdfC 10,369a [sub POISSER] [mfr. Beleg, cf. infra]; ANDEI [POIS¹] *neire pois* “black pitch”: Pop Med 172.739 [= ca. 1250, RecMédQuiH 172,739]; FEW 8,620b sub PĪX “pech”: «mfr. *noir poict* “poix faite en filtrant les filtres de paille sur lesquels on a filtré la térébenthine”²⁵⁸ (Tournai 1434, Gdf 10,369a)». DMF lediglich

²⁵⁸ Definition bleibt zu prüfen.

poix noire “poix obtenue par la combustion de débris résineux (utilisée pour les jeux grégeois)”: ORESME, C.M., c.1377, 456 [= 1377, OresmeCielM 456,235]; etc.; ebenso Li 3,1197a; DG 1767b; TLF 13,696a. Nominale Fügung fehlt gänzlich in TL.

Wir folgen FEW, TL und ANDEI indem wir die Form *pi(c)z* nicht von *poiz* trennen. Es handelt sich hierbei klar um eine problematische Form, von der unser Beleg der bisher einzige ist. FEW 8,621b sieht vergleichbare Formen als Entlehnungen an: «Aus dem lt. entlehnt andd. afries. *pik*, mndl. *pic*, nld. *pek*, d. *pech*, [...] ags. *pic* [...], e. *pitch*, ir. *pic* [...]». Vorstellbar ist jedoch auch, dass sie von mengl. *pic(e)* beeinflusst wurde (cf. MED 7,901b). Das Syntagma *noyr picz* ist neben unserem Text ca. 1250 und 1434 belegt. Unser Beleg ist somit der zweite sowie ein Scharnierbeleg. Die von FEW vorgenommene Datierung als mfr. ist somit zu überarbeiten.

Das Substantiv *picz* ist gut belegt in TL 7,1365,8 [POIZ]; GdfC 10,307c; ANDEI [POIS¹]; DMF; FEW 8,620a sub PĪX “pech”: «Afr. *peiz* f. “substance gluante et noire obtenue par la combustion de matières résineuses” (Roland [= ca. 1100, RolS 1635]–13.jh.,...)».

°**Piscis** m. pl. terme d’astr. (*Piscibus*) nom d’une constellation zodiacale figurant des poissons, “Poissons”

363 *Et est dit Carcer par plusors enchesons: purceo q’il est de Saturne et contenue en Piscibus desouz la seignorie de Saturne, qe est meson de prison.*

DMF [PISCES] ASTR. “signe zodiacal des poissons” [mfr. Belege]. Außerdem belegt wahrsch. 1256, AldL 62,20; 63,6; 1314, HMondB 443 (cf. Fichier des DEAF). Fehlt in TL, Gdf, ANDEI und FEW 8,583a sub PĪSCIS “fisch”.

Erstmals 1256 im Afr. belegt. Unsere Belege sind die Drittbelege für den Latinismus in der fr. Lexikografie.

agn. **pledour** m. “personne qui plaide en justice, qui est en procès”

598 *Et si com les unes diont, il fet acorde entre enemys, et pledours, et combatanz en bataille, et en plees devant juge.*

TL 7,1008,1 [PLAIDĚOR] “Prozessierender” [mfr. Beleg];²⁵⁹ GdfC 10,347b “celui qui est en procès”: Rose, 180 [= ca. 1230, RoseLLangl 184]; DMF sub “celui qui se plaît à engager des procès, qui est procédurier”;²⁶⁰ FEW 9,7b sub PLACĪTUM “meinung”: «*pledeor* “celui qui est en procès” RoseL [= ca. 1230, RoseLLangl 184]»; Li 3,1143b; Lac 8,324b; DG 1749a; TLF 13,465b. Die Bedeutung fehlt in ANDEL.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1230 belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg. Aufgrund des Kontextes gehen wir von der obigen Bedeutung und nicht von der in der fr. Lexikografie besser belegten Bedeutung “personne qui assiste et représente ses clients en justice, avocat” aus. Schließlich betrifft die Übereinkunft nicht die Rechtsanwälte, die nur die Vertreter und Berater sind, sondern die Klienten selbst. Die Grafie *pledeour* ist außerdem belegt in TL: N Bozon Cont. mor. 9; eb. 32; eb. 149 [= Anf. 14. Jh., NicBozMorS 9; 32; 149]; ANDEL: BIBB (O) 332ra [= ca. 1290, BibbO 103].

✧agn. **plounge** m. “action de s’enfoncer dans l’eau”

671 *Populus* signifie *plounge* ou *neier* en la meer.

TL 7,1179,48 [PLONGE] “Tauchen”: Gace de la Buigne 9665 [= 1377, GaceBuigneB 9665]; Gdf 6,227a “plongeon, action de plonger, de se plonger”: G. LE LONG, la Veuve, 74, ap. Scheler, Trouv. belg., 1^e sér., p. 228 [= Mitte 13. Jh., GautLeuL² 168,82 *plonc*]; etc.; DMF “action de plonger, de se plonger dans l’eau”: LA BUIGNE, Rom. deduis B., 1359–1377, 431 [= 1377, GaceBuigneB 9665]; etc.; FEW 9,94a sub *PLŪMBĪCARE “tauchen”: «Mfr. *plunge* m. “action de s’enfoncer dans l’eau” GaceB [= 1377, GaceBuigneB 9665]»; Hu 6,37a. Wort fehlt in ANDEL. - OED³ PLUNGE n. zur Etymologie: «Compare Middle French *plunge* “the action of submerging oneself in water” (1377 in an apparently isolated attestation)».

Unser Beleg ist der Zweitbeleg für die Bedeutung und der erste und einzige Beleg für die Form *plounge*. Der Kommentar zur Etymologie im OED³ kann unter Einbeziehung unserer Erkenntnisse überarbeitet werden.

²⁵⁹ Ménag. I 44 [= ca. 1393, MenagB 33,2].

²⁶⁰ Wir führen diese Bedeutung hier auf, da wir sie als Unterbedeutung zu der unsrigen auffassen.

✧agn. **plum** f. “plume de certains oiseaux (en partic. de l’oie), dont le tuyau taillé en biseau sert à écrire”

95 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz
ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum;*

DMF “plume de certains oiseaux (en partic. de l’oie), dont le tuyau taillé en biseau sert à écrire”: Comptes hôtel rois Fr. D.-A., 1380–1381, 101 [= 1380–1381, Compt. hôt. rois. 101]; etc.; FEW 9,89b sub PLŪMA “flaumfeder”: «Fr. *plume* f. “instrument pour écrire” (seit Garb 1487)»; Li 3,1172c; Lac 8,348a; DG 1759b; TLF 13,599a. Die Bedeutung fehlt in TL 7,1208 [PLUME]; GdfC 10,359c; ANDEL.

Erstbeleg für die Bedeutung. Es gibt jedoch zahlreiche ältere Belege für *plumes*, den Flaumfedern, und *pennes*, den größeren Federn des Vogels, im gleichen Kontext – wenn auch mit anderer Bedeutung.²⁶¹ Die Datierung des FEW ist zu korrigieren. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.

✧**plurel** m. “ce qui n’est pas seul, ce qui est accompagné d’autres du même genre”

576 *Les uns diont qe les figures de Adquisitio est femele en le singular, c’est a dire qant question est fet de une soule chose. Et ele est madle en le plurel, qant question est fet et rehercé de plusors choses, en plusors lieus.*

Die Bedeutung fehlt in TL 7,2012; GdfC 10,360b; ANDEL [PLURAL]; DMF; FEW 9,101a sub PLURALIS “mehrzahl”.

In der fr. Lexikografie lediglich als grammatikalischer Fachterminus verzeichnet (cf. StädtlerGram 261). Bei unserer Bedeutung handelt es sich um die aus dem Lt. übernommene allgemeinere Bedeutung, die nicht in den fr. Wörterbüchern zu finden ist, was unseren Beleg zum bisher einzigen für diese Bedeutung macht. FEW 9,101a hierzu: «Lt. *pluralis* bedeutete als grammatikalischer ausdruck “mehrzahl; in der mehrzahl stehend”, im allgemeineren sinn “aus mehreren bestehend”. Aus der ersten bed. wurde es schon sehr früh entlehnt».

²⁶¹ Cf. ca. 1180, MarieFabW 67,3; 13.Jh., OrmDamesR 249; etc.

pluvios adj. “qui est caractérisé par la pluie, pluvieux”

99 *Le temps en quel vous devez overer deit estre clere, ne mie plein des nues, ne troble, ne pluvios, ne ventous.*

TL 7,1206,46 [sub PLUIOS] “regnerisch”: Méon II 281,56 [= Mitte 13. Jh., Pères22M 56]; De Arte venandi Emp. Fréd. 75,29 [= vor 1310, ChaceOisIM II,76,29; außerdem I,8,5]; GdfC 10,361c “qui amène la pluie”: GAUT. DE METZ, Im. du m., B.N. 1553, f°189v° [= ca. 1248, ImMondeOct³ in Hs. geprüft]; “où il pleut” [mfr. Belege]; DMF “caractérisé par la pluie, pluvieux”; FEW 9,108b sub PLUVIOSUS “regnerisch”: «Afr. *pluius* adj. “pluvieux” (Wace [= 1155, BrutA 6042];...)... II.1. Afr. *pluvieus* adj. “abondant en pluie” FetR [= 1213 (spätestens 1215), FetRomF¹ 1,174,13]»; Hu 6,44a; Li 3,1178b, DG 1761b; TLF 13,616a. Kein Beleg für die entlehnte Form in ANDEL, obwohl sie als Grafievariante aufgeführt wird.

Neben die seit 1119, PhThCompM 793 belegte erbwörtliche Form tritt die ab 1213 belegte, aus dem Lt. entlehnte Form *pluvieus* (cf. FEW 9,108a), deren Belege wir supra aufgelistet haben. TL, ANDEL und DMF trennen nicht zwischen Erb- und Lehnwort. Wir jedoch folgen Gdf und FEW.

Populus s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en huit points et qui est généralement considérée comme neutre

18; 160 *Les destourbaunces des figures en les mesons sont qant Populus est en la primer meson, qe est en son angle; 332; 332; 335; 380; 408; 419; 434; 436; etc.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 330. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 9,178a sub PÖPŮLUS “volk”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere sind die Zweitbelege nach GeomancieSignes. Cf. →CONGREGATIO, CHEMIN MOVABLE, VOIE.

✧ **poys** m. “instrument qui sert à peser”

771 *Mes Adquisitio et Amissio sont a deviner choses qe sont en poys ou en balaunce.*

ANDEL [PEIS] “balance, scales”: Camb Ps105.LXI.9 [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 61,9]; Pet Phil 2383 [= ca. 1230, PetPhilT 2383]; BOZ Cont 160 [= Anf. 14. Jh., NicBozMorS 160]; Rot Parl² 136 [= Dok. 1327, RotParl⁴R 136]; DMF “ce qui sert à peser”; FEW 8,205a sub PĒNSUM “die zur tagesarbeit zugewogene wolle”. «“balance”... fr. *poids* (1285, Bev [= Dok. 1285 LognonDoc 3,29; 3,51; 3,151]; Huls 1596–Trév 1771)»; Li 3,1183a. Die Bedeutung fehlt in TL 7,1334 [POIS]; Gdf 6,257a und GdfC 10,306c.

Die Bedeutung ist erstmals 1. H. 12. Jh. belegt. Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für die Grafie.

projection f. (*projection*, agn. *proiectioun* 22) terme de géoman. “sorte de procédé pour préciser l’interprétation du thème géomantique”

22; f^o36r^o *Projection est qant touz figures sont departez en .xxviiij., et en tele manere touz pointz nombrez, en quel q’il remaint est tenue et de la primer soume de tels figures del chef encomensant une sert a touz distribucions des figures, et gardez ou le noumbre finie, et en cel figure tout le juge pent.*

Belegt 1347, GeomancieB f^o14v^o. Die geomantische Bedeutung fehlt in TL 7,1964 [PROJECCIÖN]; GdfC 10,429a; DMF; FEW 9,439a sub PROJECTIO “das vorwerfen”. Das Wort fehlt in ANDEL.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg für den geomantischen Fachterminus, der bisher weder in der fr. noch in der mlt. Lexikografie verzeichnet ist. Das Verfahren der ‘Projection’ dient als weiteres Indiz zur Interpretation. Hierbei müssen die Punkte aller Figuren der geomantischen Tafel addiert und durch 28 geteilt werden. Der Rest dieser Rechnung gibt das Haus an, in welches die ‘Projection’ fällt, cf. auch Charmasson (1980, 126); Greer (2009, 128).

✧agn. **proporcione** f. “portion, part”

394 *Ausint nous dioms et recoilloms de les figures avaunt dites qe ount en eus vertue et proporcione en les .iiij. temps de l’an.*

FEW 9,455a sub PROPORTIO “verhältnis; ebenmass”: «*proportion* “portion, part” (14. Jh. [= ?]; 1493, Lac)»; Lac 8,463b. Die Bedeutung fehlt in TL 7,1984 [PROPORCIÖN]; GdfC 10,434a; ANDEL [PROPORCION]; DMF.

- LathamDict 2,2517b PROPORTIO “(leg. portion, share, also w. ref. to purparty)” (1200).

Unser Beleg ist neben dem von FEW aufgeführten, von uns jedoch nicht zu identifizierenden Beleg der einzige für die Bedeutung in der fr. Lexikografie. Latham-Dict stützt unsere Bedeutung. Aufgrund der Beleglage und der Instabilität des *e* am Wortende markieren wir die Grafie als *agn* (cf. ShortMan² § 19.1).

✧**proporcionement** m. “le fait de répartir (qch.) selon une juste proportion”

372 *Les chapitres del proporcionement de les figures solom lour propretés.*

TL 7,1984,37 [Verweis auf Gdf und FEW]; Gdf 6,438b “fait de proportionner”: BELON, Nat. des Oys., 3, XXIII, éd. 1553; FEW 9,455b sub PROPORTIO “verhältnis; ebenmass”, dort lediglich: «Mfr. *proportionnement* m. “dotation de membres qui sont dans la juste proportion” (1553 [= Gdf])». Das Wort fehlt in ANDEL und DMF.

Das Wort ist bisher nur in einem nfr. Text belegt. Unser Beleg ist somit der neue Erstbeleg. Die Definition des FEW ist zu überarbeiten, da hier der Kontext mitdefiniert wurde.

°**proporcionier** v. tr. (p.p. *proporcioné*) “partager en portions égales, rendre (une chose) proportionnelle (à une autre)”

386 *Ausint il i ad ascuns qe sont proporcionés a les natures et les diversités de les .iiij. elemenz, qar les uns sont de feu, et les unes de l'hey, et les unes de l'ewe, et les unes de la tere.*

TL 7,1984,43 “in ein richtiges Verhältnis bringen”: H Mondev. Chir. 705; eb. 628 [= 1314, HMondB 705; 628]; etc.; Gdf 6,438b “partager” [mfr. Beleg]; ANDEL “to divide, share”: YBB Ed II ii 141 [= Dok. 1309, YearbEdwIIM 3,141]; etc.; DMF “partager en portions égales”; FEW 9,455b sub PROPORTIO “verhältnis; ebenmass”: «Afr. *proportionner* v.a. “adapter, préparer, mettre en état convenable” HMond [= 1314, HMondB 628; 705]»; Li 3,1354a; DG 1824a; TLF 13,1333a.

Erstmals 1309 belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg. Die Definition des FEW ist zu überarbeiten. Hier scheint zu kontextgebunden definiert worden zu sein.

Puella s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme défavorable

127; 241; 241; 246; 246; 247 *Puella est dit purceo qe ele est trové en la meson du lit, en lieu de avouterie*; 419; 432; 441; 484; etc.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 322. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind die Zweitbelege nach GeomancieSignes.

Cf. →BELLIGER, FLAVUS, INBARBIS.

Puer s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en cinq points et qui est généralement considérée comme favorable

18; 123; 235; 235 *La figure de Puer qe est nomé Mundus facie, ou Maxilla munda, c'est a dire nette de face ou nette maundible. Et est apelé einsint pur la semblaunce et la propreté qe enfanz ad en lui*; 407; 419; 427; 438; 487; 532; etc.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 322; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 9,509a sub PUER "kind".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der lt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind nach GeomancieSignes und GeomancieGravel die dritten für das Afr.

Cf. →MAXILLA MUNDA, MUNDUS FACIE.

✧**quarré** adj. terme de géoman. "(d'un *aspecte*) qui désigne un écart angulaire de 90 degrés"

143 *et queles aspectes sont profitables, ou quarrés, ou contrarios.*

Fachsprachliche Bedeutung fehlt in TL 2,53 [sub CARRER]; GdfC 8,432b; ANDEL; DMF; FEW 2,1398a sub QUADRATUS "viereckig".

- LathamDict 2,2598a QUADRATURA “(astr.) quadrature: state that exists between two celestial bodies when they lie ninety degrees apart on the ecliptic” (vor 1294).

Unser Beleg ist der bisher einzige für die fachsprachliche Bedeutung des Wortes. Aus einem Winkelabstand von 90 Grad ergeben sich 2 Häuser, die zwischen den beiden im Aspekt zueinander stehenden geomantischen Figuren liegen. Zu den Aspekten in der Geomantik cf. cap. I.4.3.

Cf. →CONTRARIOUS, TREBLE.

quidable adj. “qu’on peut imaginer, pensable”

97 En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere... et generaument ové totes choses en quel est quidable vertue au par ou inpar de les poinz.

Belegt ca. 1298, JMeunConsD IV P7,12. Die Bedeutung fehlt in den von uns konsultierten Wörterbüchern, dort nur TL 2,1127,15 [CUIDABLE] [ohne Def., ledigl. Verweis auf Gdf]; Gdf 2,394b “?”: EUST. DESCHAMPS, *Tour de force poétique contre la Flandre*, I, 96, A.T. [= 3. Dr. 14. Jh., DeschQ 1,96,13]; DMF “présomptueux (?); soupçonneux (?)”: DESCH., *Oeuvres Q.*, t.1, c.1370–1407, 96 [= supra]; FEW 2,840a sub COGITARE “denken; beabsichtigen”: «Mfr. *cuidable* “susceptible de présomption (?)” (14. jh. [= 1385, DeschQ 1,96,13]). Wort fehlt in ANDEL. - LathamDict 1,372b COGITABILIS “thinkable, conceivable” (ob. 1109).

Das Wort ist bisher nur einmal in unserer Bedeutung belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg. Außerdem wird in der fr. Lexikografie die zweifelhafte Bedeutung “qui est présomptueux; soupçonneux” aufgeführt. Diese passt nicht in unseren Kontext. Unsere Auffassung der Bedeutung wird außerdem von der bereits klassisch lateinischen Bedeutung “quod animo fingi potest” gestützt.

✧agn. **ravener** m. “personne qui s’approprie ou s’est approprié, par ruse ou par force, le bien d’autrui”

708 Et si com les unes diont, il signifie home qi ad court cole... et si com les unes diont, pale de colour et jaune, ravener et laroun.

Die Bedeutung fehlt in TL 8,350 [RAVINĒOR] “Räuber”; Gdf 6,629a; ANDEL; DMF; FEW 10,67a sub RAPĪNA “raub”.

- MED 8,176a RAVĪNŌUR “a thief, robber, plunderer” (c1384).

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die auf den Menschen bezogene Bedeutung “Räuber”, die außerdem im MED verzeichnet ist. In der fr. Lexikografie ist bis dato lediglich die Bedeutung “Raubvogel” belegt: TL definiert zwar “Räuber”, der Beleg Brun. Lat. 204 [= 1267, BrunLatC I,150,1] ist jedoch “Raubvogel” zuzuordnen. Gdf, DMF und FEW definieren das Wort als Adjektiv. Hier handelt es sich jedoch ebenfalls um die substantivische Bedeutung “Raubvogel”.²⁶² ANDEL definiert das Substantiv als “rapacity”, was jedoch zu korrigieren ist, da es sich auch hier um den Raubvogel handelt.²⁶³ Unser Beleg ist der Zweitbeleg für die Grafie im Afr., die außerdem belegt ist in ANDEL.²⁶⁴ Angesichts der Beleglage, auch unter Einbeziehung des Mittellenglischen (cf. MED 8,176a RAVĪNŌUR: Grafie a1387 belegt), sehen wir eine Auszeichnung als agn. aufgrund von Grafie und Bedeutung als angebracht an.

reccecte(s) → RESPECTE

°**recoiller** v. tr. (4 ind. pr. *recoilloms*) “rappeler à la mémoire”

393 *Ausint nous dioms et recoilloms de les figures avaut dites qe
ount en eus vertue et proporcione en les .iiij. temps de l’an.*

TL 8,438,5 [RECOILLIER] “sich an etw. erinnern, von etw. Notiz nehmen” [mfr. Belege]; ANDEL “to recall, recollect”: Dial Greg 11ra [= 1212, AngDialGregO² 309]; Ancren² 151.6 [= Ende 13. Jh., AncrRiwleTT 151,6]; S Rich ANTS M1207 [= ca. 1270, PABernRichR M1207]; DMF [RECUEILLIR] “rappeler à la mémoire”; Hu 6,416a. Die Bedeutung fehlt in TL 8,438 [RECOILLIR]; Gdf 6,698c und GdfC 10,508b; FEW 2,598a sub CÖLLĪĜĒRE “zusammenlesen”.

-LathamDict 2,2681b RECOLLIGERE: “to recall, remember” (ob. 1154).

Erstmals 1212 belegt. Gdf und FEW führen unsere Bedeutung nicht auf. Sie wird vom Mittellateinischen gestützt.

²⁶² Gdf 6,629a sub adj. “ravisser, qui enlève de force”: BRUN. LAT., Tres., p. 204, Chabaille [= 1267, BrunLatC I,150,1]; DMF sub “ravier, enlever de force”; FEW 10,67a sub RAPĪNA “raub”; dort nur «Afr. *ravineor* “qui vit de rapine” BrunLat [= 1267, BrunLatC I,150,1].

²⁶³ Glan lex 216 [= 2. H. 13. Jh., FaucMedL TilGlan 216].

²⁶⁴ Glan lex 132 [= ca. 1275, FaucMedD TilGlan 132].

°**regarder** v. tr. (inf. *regarder* 152; 174; 177, 3 ind. pr. *regarde* 238; 311, *regard* 145; 147; 147; etc., 6 ind. pr. *regardont*²⁶⁵ 214, p.pr. *regardant* 286; 308; 740)

◆ “diriger sa vue sur, contempler” (→Glossar)

◆ “prendre en considération” (→Glossar)

◆ “concerner” (→Glossar)

◆ ☼ *regarder* de [+ inf.] “faire attention pour” (→Glossar)

◆ ☼ terme de géoman. “(d’une figure géomantique par rapport à une autre) former un *aspecte*”

145 Profitable aspecte est qant la primer regard la tierce, et la tierce la .v., et tut ensinc de les autres; 147; 147; 148; 149; 150.

Die geomantische Bedeutung fehlt in DEAF G 217.

Unsere Belege sind die einzigen für die geomantische Bedeutung, welche an die astrologische angelehnt ist, cf. hierzu Beck (2007, 61). Diese führt der DMF auf: ASTR. [d’une planète par rapport à une autre] “former un aspect, c’est-à-dire un angle jugé favorable ou défavorable en astrologie, se trouver à un écart angulaire significatif d’événements heureux ou funestes” auf.²⁶⁶

rehercer v. tr. (inf. (subst.) *rehercer* 44; 157; 157, 3 ind. pr. *reherce* 158; 353, p.pr. *reherceaunt* 376, p.p. *rehercé* 496; 542; 577)

◆ “dire, exprimer de nouveau, reproduire” (→Glossar)

◆ ☼ inf. subst. m. “répétition (ici: d’une figure dans une autre maison)”

44 Et ausint devez vous aver regarde en question al rehercer de bones figures et des males et de menes; 157; 157.

²⁶⁵ Zur Endung *-ont* cf. Tanqueray (1915, 249).

²⁶⁶ LA HAYE, P. peste, 1426, 28; etc.

Substantiviertes Verb fehlt in TL 8,650 [REHERCIER]; Gdf 6,753a; ANDEL; DMF; FEW 4,431b sub HĪRPEX “egge”; DEAF H 813 [Verweis auf ERCE].

Als Verb gut belegt. Unser Beleg ist die einzige Attestation des substantivischen Gebrauchs (cf. Nyrop. 3,653; Buridant §§ 248–254).

agn. **rehersour** m. “celui qui répète (qch.), qui fait qu’une chose déjà produite paraisse de nouveau (ici un récit)”

603 il signifie chevauchez discours, et homes qe dient prophecies, et rehersour des gestes de nuyt devant roys ou autres genz.

ANDEL [REHERSUR] “relater, reciter”: S Rich 783 [= ca. 1270, PAbernRichR 783]. Die Bedeutung fehlt in TL 8,650, GdfC 6,752c und FEW 4,431b sub HĪRPEX “egge”. Das Wort fehlt gänzlich in DMF.

- MED RĒHERSER: “one who proclaims (a doctrine, a truth)” (c1449); “one who repeats a song” (a1425).

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1270 belegt. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg. Der von TL, Gdf und FEW gegebene Beleg aus TristBér mit der Bedeutung “personne qui médit, médisant” ist klar von der unsrigen abzutrennen.²⁶⁷ Angesichts der Beleglage, auch mit Blick auf das Mittelenglische, markieren wir die Bedeutung als agn.

agn. **relement** adv. “peu souvent, rarement”

465 Et en lui ne est nule bone fortune et relement signifient il ascune bonté; 639.

GdfC 10,484b “d’une manière rare;...” [nfr. Beleg]; ANDEL “rarely”: S Clem 5576 [= Anf. 13. Jh., SClemB 5577]; Ancren¹ 60.25 [= Ende 13. Jh., AncrRiweCH 60,25]; DMF “peu souvent”; FEW 10,75a sub RĀRUS “locker; selten; vortrefflich”: «Afr. *relment* adv. “peu souvent” (agn. norm., QLivre [= 2. H. 12. Jh., RoisC I 3,1]–ca. 1300,...),... *relement* Fouke [= Anf. 14. Jh., FoukeH 12,30]». Wort fehlt in TL.

²⁶⁷ Cf. TL 8,650,37 “widerspenstig?, Händelsucher?”: Trist. Bér. 3269 [= 4. V. 12. Jh., Trist-BérG 3265]; Gdf 6,752c “celui qui répète, médisant”: Tristan, i, 3230, Michel [= cf. TL]; FEW 4,431b sub HĪRPEX “egge”: «Agn. *reherceor* “celui qui répète, médisant” (hap.)».

Erstmals 2. H. 12. Jh. belegt. Ableitung von *rele* (cf. Glossar), FEW 10,76b hierzu: «*Rarus* neigt zu dissimilation [...] Dissimilation zu *l* zeigt sich im alten adverb (I) und ist in großen teilen Frankreichs (bei II) durchgehend erfolgt».

par reson de loc. prép. “à cause de”

161 *Les destourbaunces des figures en les mesons sont qant Populus est en la primer meson, qe est en son angle, et Albus en la .x. meson, qe est en sa contrarie, par reson de Cancer de qi la test est en la .v., ou en la .xj., ou en la .xij. meson*; 336.

Gdf 6,569a sub *pour raison de* “à cause de”: BEAUM., Coust. de Beauvoisis, XII, 12, La Thaumassière [= 1283, BeaumCoutS 376]; ANDEL *par (la) raisun de* “in respect of, because of”: BRITT i 376 [= ca. 1292, BrittN 1,376]; Ann Lond 153.1–2 [= Dok. 1308, Ann. Lond. 153]; YBB Ed II xxv 14 [= Dok. 1319, YearbEdwIIIC 12,14]; King’s Bench iv 134 [= Dok. 1323, King’sBenchS 4,134]; FEW 10,110a sub RATIO “berechnung; vernunft”: «*pour raison de* “à cause de” (BeaumCout [= 1283, BeaumCoutS 376]; 15. jh.–Nic 1606,...)». Das Syntagma fehlt in TL 8,210 [sub RAISON] und DMF.

Das Syntagma ist erstmals 1283 belegt. Gdf und FEW räumen den Beleg fälschlicherweise unter *pour raison de*, weshalb der Beleg für unser Syntagma bis dato in der fr. Lexikografie untergegangen ist.

agn. **°respecte** m. (*reccecte*) terme de géoman. “écart angulaire qui sépare deux figures géomantiques placées dans deux maisons géomantiques différentes”

37 *Ausint vous devez aver regard a les signes et a les figures de lui demaundaunt,... et queles sont lour aspectes, id est respectes, si la moitié soit de amisté, ou la moitié de enemisté.*

Die Bedeutung fehlt in TL 8,1046 [RESPECT]; Gdf 7,110b und GdfC 10,559a; DMF; FEW 10,306b sub RĚSPĚCTUS “rückblick, rücksicht”». Das Wort fehlt in ANDEL.

- LathamDict 2,2799b RESPECTUS: “(astr.) aspect” (fl. 1140).

Das Wort befindet sich in einer verdorbenen Textpassage. Wir halten es für möglich, dass bei der Abschrift unseres Textes *respectes* falsch als das graphisch ähnliche *reccectes* bzw. *rectectes*²⁶⁸ wiedergegeben wurde. Das Emendieren des Textes

²⁶⁸ In unserer Handschrift sind *t* und *c* bekanntlich nicht zu unterscheiden.

halten wir hier für sinnvoll, da die Korrektur sich semantisch perfekt in unseren Text eingliedert: *respectes* dient hier als Glosse zu *aspectes*, die astrologische Bedeutung des Wortes ist im Mlt. belegt. Auch spricht für die Emendation, dass weder in der afr. noch in der lt. Lexikografie Anhaltspunkte für ein Wort *rececctes*, bzw. *rectectes* gefunden wurde. Angesichts des instabilen *e* im Agn. ist davon auszugehen, dass es sich um eine Variante von *respect*, sprich um ein Maskulinum handelt. Cf. →ASPECTE.

✧ **Resumpta intrans** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme très favorable, "Adquisitio"

275 Resumpta intrans est einsint dit pur son effecte purceo qe il signifie purchace de chose a aver, mes ne mie des choses eu.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 10,326b sub RESUMERE "wieder an sich nehmen, wiederholen" und 4,773a sub ĪNTRARE "eintreten".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind somit die einzigen. Wir konnten die Alternativbezeichnung für *Adquisitio* in keinem anderen Geomantiktext auffindig machen. Charmasson (1980, 30–31) verzeichnet lediglich die Bezeichnung *Res sumpta* bei Bartholomaeus von Parma (cf. Tab. I.7).

Cf. →COMPREHENSUM INTUS.

retencion f. "action de garder, d'arrêter, détention"

80 En le .iiij. de lour significacions, especialment solom lour multitude et lour petitesce en tote la linee, et lour addicion, et lour diminicion, et lour retencion; 436 Carcer en totes choses signifie liaunz et demure et retencion.

TL 8,1116,15 "med. Zurückhalten, Verhalten": HMondev. Chir. 527 [= 1314, H-MondB 527]; Gdf 7,140b "action d'arrêter, de retenir, de détenir, de garder, retenue": 1315, Arch. JJ 54^{bis}, f^o2r^o [= 1315 Gdf]; etc.; ANDEL "retention" [nur mfr. Beleg]; "retention, failure to evacuate": Med Treatise 154.243 [= 2. H. 13. Jh., RecMédGardH 154,243]; DMF "fait de garder qqc., détention"; FEW 10,336a sub RĒTĪNĒRE "zurückhalten, behalten": «*retencion* "action de garder, d'arrêter, de

retenir (qn)” (1315 [= 1315 Gdf]; 1470, Ba)»; Hu 6,565b; Li 4,1684c; Lac 9,204b; DG 1949b; TLF 14,1016b.

Erstmals belegt 2. H. 13. Jh. Kennzeichnung als med. Fachterminus in TL durch nicht medizinisch-fachsprachliche Bedeutung zu ergänzen.

agn. **retent** m. “action de retenir, rétention”

317 Mes nous dioms qe il demoert bien en chescun lieu ou issue et voidance est agardé, et malement la ou entré et retent est agardé.

TL 8,1133,26 [RETIEN] “Zurückhalten”: Ren. M. XI 1792 Var. [= Hs. Ende 13. Jh., RenM XI 1792 Var.]; ANDEL [RETIENT] “restriction, withholding” [mfr. Beleg];²⁶⁹ DMF [RETIEN] “ce qui retient, lien”; FEW 10,335a sub RĚTĪNĚRE “zurückhalten, behalten”, in Syntagma: «afr. *sanz nul retien* “tout de suite” (Renart [= Hs. Ende 13. Jh., RenM XI 1792 Var.], TilLex)»; Hu 6,567b. Die Bedeutung fehlt in Gdf 7,145b.

Einziger Beleg in der fr. Lexikografie Ende 13. Jh. Unser Beleg ist somit der zweite. Wir kennzeichnen die Grafie aufgrund der für das Agn. typischen Monophthongisierung des Diphthongs /ie/ zu /e/ und der daraus resultierenden Schreibung, sowie der Hinzufügung eines inorganischen Auslautkonsonants als Agn. (cf. ShortMan² § 9 zur Monophthongierung des Diphthongs; Pope § 1232 zum Hinzufügen von Konsonanten).

agn. **retourn** f. “le fait de repartir pour l’endroit d’où l’on est venu, retour”

425 Et en cest .iij. distinction volom dire des figures et de lour filles fortunés simplement... et ausint des figures mixte et horribles, et de lour diverseté, et de lour retourn a une racine et a une dreitureté.

TL 8,1147,11 [RETORNE] “Rückkehr (zum Guten)”: Geffroy Chron. métr. 3469 [= 1316, GeoffrParChronD 3469]; Gdf 7,149c “retour, conversion”: GEFFROI, Chron., 3469, W. et D. [= cf. TL]; Lac 9,208a. Die Bedeutung fehlt in ANDEL, DMF und FEW 13²,66b sub TORNARE “drechseln”.

Die Bedeutung ist erstmals 1316 belegt. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg. Die Grafie *retourn* findet sich weiterhin nur im Agn. (cf. ANDEL; DEAF-Fichier). Wir

²⁶⁹ Rot Parl¹ iii 562 [= Dok. 1404, RotParl¹M 3,562].

zeichnen sie aufgrund des instabilen *e* im Auslaut (cf. ShortMan² § 19.1) sowie letztlich der Beleglage als agn. aus. ANDEI trennt nicht zwischen *retour* m. und *retourne* f. Wir beziehen daher den mfr. Beleg für unsere Bedeutung “return” nicht in unsere Analyse ein, da er dem Maskulinum zuzuordnen ist. Nicht völlig auszuschließen ist, dass es sich um die maskuline Form mit grafischer Erhaltung des auslautenden *n* handelt. Dieses hatte nach *r* keinen phonetischen Wert mehr (cf. ShortMan² § 20.1).

✧agn. **retrer** inf. subst. m. “action de retirer (qch.); le fait de se retirer, retrait”

638 *A tant de foiz com il est multiplié, il signifie retrer et delay de choses demaundés.*

TL 8,1159,11 [RETRAIRE] sub “etw. zurückziehen”: Gaufr. 73 [= 2. H. 13. Jh., GaufrG 73]; Gdf 7,155b “action de s’éloigner” [mfr. Beleg]; ANDEI “withdrawal”: Trist (Sn1) 575 [= 4. V. 12. Jh., TristThomB 574]; WaldefBB 12880 [= Anf. 13. Jh., WaldefH 12880]; Passion BVM² 108.5 [= 1. H. 14. Jh., PlainteVgeNostreT 163]; DMF “retirer qq. (de)”... inf. subst.; Hu 6,573a. Fehlt als Substantiv in FEW 10,342b sub RĒTRAHĒRE “zurückziehen”».

Unsere Bedeutung des substantivierten Infinitivs ist erstmals im 4. V. 12. Jh. belegt. Erstbeleg für die Grafie, die außerdem in ANDEI belegt ist (Rot Parl¹ iii 325 [= Dok. 1393–94, RotParl¹M 3,325]). Aufgrund der Beleglage und der Instabilität des *e* am Wortende markieren wir die Grafie als agn (cf. ShortMan² § 19.1).²⁷⁰

revers

◆ adj. “qui est renversé, à l’envers”

228 *En totes bones choses est ele male, et en mal chose est ele reverse.*

TL 8,1225,7 “umgedreht, verkehrt” [mfr. Belege]; Gdf 7,170b “renversé, à la renverse”: Chron. d’Angl., ms. Barberini, f^o29v^o [= Ende 13. Jh., LReisEnglF 160,16]; etc.; ANDEI “contrary, reverse”: Mir Just 110 [= Ende 13. Jh., MirJustW 110]; “opposing”: St Sard 235 [= Dok. 1325, ChaplaisStSardos 235]; DMF “renversé”; FEW

²⁷⁰ Die Schreibung *retrere* ist zahlreich in sämtlichen Scriptae belegt (cf. Fichier des DEAF).

10,356b sub REVERSUS “umgedreht”: «Afr. *revers* adj. “renversé” (13. Jh. [= Ende 13. Jh., LReisEnglF 160,16]»); Hu 6,583a; Lac 9,221b.

Erstmals Ende 13. Jh. belegt. Es ist nicht mit Sicherheit auszuschließen, dass es sich um *renversé* p.p. comme adj. handelt (cf. TL 8,1227,12). Wir gehen jedoch aufgrund der besseren Beleglage von *revers* aus.

◆ adj. subst. m. “ce qui est opposé, contraire”

194 *Nous jugeroms et mousteroms solom les propres nouns de les figures et lour qualités, solom les especes des elemenz, en quel signe ils sont trovez desouz la seignurie des planetes, et de lour demure, c'est a dire en quel lieu ils demoront, ou le revers.*

TL 8,1225,4 “das Verkehrte, Unrichtige”: GGui. I 6158 [= ca. 1307, GGuiB 6158]; Gdf 7,170c “le contraire” [mfr. Belege]; ANDEL “reverse, contrary, opposite”: YBB Ed II xx 133 [= Dok. 1316, YearbEdwII 10,133]; St Sard 154 [= Dok. 1325, ChaplaisStSardos 154]; etc.; DMF “ce qui est (tout) le contraire (de qqc.)”; FEW 10,356b sub REVERSUS “umgedreht”: «*revers* m... fr. “le contraire” (ca. 1300 [= cf. TL]–Montaigne;...)»); Hu 6,583a; Li 4,1710a; Lac 9,222a; DG 1958b; TLF 14,1089b.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1307 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg.

☉**reverser** v. tr. (*renversé*) terme de géoman. “générer une figure géomantique”

522 *Si la figure de Rubeus soit sovent reversé en la line de question, il signifie damage.*

Kein Beleg für das Verb mit geomantischer Fachbedeutung in der fr. oder mlt. Lexikografie.

Wir wollen das Verb unter Vorbehalt als geomantischen Fachterminus markieren. Nur so lässt sich das auf den ersten Blick ungewöhnliche Wort in diesem Kontext erklären. Das Verb ist in der Bedeutung “renverser, jeter à terre” belegt in TL 8,1227,12; Gdf 7,171b; ANDEL; DMF; FEW 10,355b sub REVERSARE “nochmals umdrehen”: «Fr. *reverser* v.a. “renverser, jeter à terre” (Wace [= ca. 1170, RouH III 4142]–Palsgr 1530;...)». Womöglich wurde sich an diesem semantischen Kern orientiert, um das Verb im Kontext der geomantischen Figurenfolge zu benutzen. Wir gehen davon aus, dass es sich um das sogenannte Loswerfen, den *jet*

des points, der geomantischen Figuren handelt. Woran sich diese Bezeichnungen anlehnen, ist eine sehr ursprüngliche Methode zur Generierung der (ersten 4) Figuren, wie sie in der arabischen Geomantik praktiziert wurde: So konnten anstatt der im Mittelalter vorzüglich auf Papier oder Papyrus gezeichneten Punkte Dattelkerne oder ähnliches zu Boden geworfen werden, um daraus die Mutterfiguren zu formen (cf. Skinner 2011, 52). Unser Beleg ist der einzige für das Verb als Teil der geomantischen Fachsprache.

☼ **Ridens** m. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est considérée comme favorable, "Letitia"

197; 201 *Et il est nommé Ridens purceo q'il est bienveillant et joieuse figure, et de bon et de bienveillant planet.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 10,395b sub RĪDĒRE "lachen".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern noch nicht verzeichnet. Unser Beleg ist somit der bisher einzige in der fr. Lexikografie.

Einer der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Letitia*, der auch im *Estimaverunt Indi*, von Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris benutzt wurde (cf. Tab. I.8).

Cf. →BARBATUS, BERCARIUS, CAPUD ALTUM, LETITIA, SENEX (BARBATUS).

agn. **rougesce** f. "teinte ou reflet rougeâtre"

226 *La figure de Rubeus ou Rufus est dit de ruvente ou de rougesce purceo q'il ad en lui grant plenté de sank.*

ANDEL "redness": Ancren¹ 236.26 [= Ende 13. Jh., AncrRiwleCH 236,26]. Wort fehlt in TL, Gdf, DMF, FEW 10,532a sub RŪBEUS "rot".

Nur ein einziger Beleg in der fr. Lexikografie von Ende 13. Jh. Unser Beleg ist der Zweitbeleg für diese Ableitung von *roge* adj. (cf. Nyrop 3,219). Wir zeichnen das Wort als agn. aus, um seine einseitige Beleglage zu unterstreichen.

Rubeus s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme défavorable

123; 126; 225; 225 *La figure de Rubeus ou Rufus est dit de ruvente ou de rougesce purceo q'il ad en lui grant plenté de sank*; 402; 407; 419; 432; 441; 473; etc.

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316; 330. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 10,532a sub RŪBEUS "rot".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind, nach GeomancieSignesH, die zweiten für das Afr.

Cf. →RUFUS.

Rufus s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme défavorable, "Rubeus"

225 *La figure de Rubeus ou Rufus est dit de ruvente ou de rougesce purceo q'il ad en lui grant plenté de sank.*

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 10,543a sub RŪFUS "rot".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere sind nach GeomancieGravel die zweiten für das Afr.

✧agn. **ruvente** adj. subst. m. ? "teinte ou reflet rougeâtre"

225 *La figure de Rubeus ou Rufus est dit de ruvente ou de rougesce, purceo q'il ad en lui grant plenté de sank.*

Substantiv fehlt in TL 8,1518; Gdf 7,254b; ANDEL; DMF und FEW 10,530a sub RŪBENS "rötlich".

Die Substantivierung des Adjektivs *rovent* "rötlich, rot" (cf. TL 8,1518) ist bisher nicht von der fr. Lexikografie verzeichnet. Die ebenfalls nicht belegten Ableitungen

rovente f. und *ruventé* können nicht ausgeschlossen werden. Wir entschließen uns jedoch aufgrund des instabilen *e* im Agn. für obige Form. Des Weiteren verlangen Ableitungen auf *-é* einen Nominalstamm und bezeichnen Ämter und Würden (cf. Nyrop 3,190). Somit ist auch auszuschließen, dass es sich um eine Form von *-ée* handelt, da diese ebenfalls Denominalableitungen bildete (cf. Nyrop 3,199). Eine Vorlage im Mlt. konnte nicht ausgemacht werden.

✧agn. **sagher** m. “celui dont le métier est de scier (la pierre, le bois)”

607 *Et est figure des carpenters et des saghers qe trenche le boys par syes.*

ANDEL [SAGHIER] “sawyer”: Exe Br vd [= Dok. 1349 ANDEL]. Das Wort fehlt in TL, Gdf, DMF und FEW.

- MED 9,107b SAUER(E: “one who saws, a sawyer” (1257).

Einziger Beleg in der fr. Lexikografie 1349. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg für die Bedeutung und der erste und einzige Beleg für die Grafie. Die Grafie *sagher* ist im mengl. erstmals 1345–6 verzeichnet (cf. MED). Es handelt sich um ein Lehnwort aus mengl. SAGHER “one who saws, a sawyer”. Wir zeichnen das Wort dementsprechend als agn. aus.

°**Sagittarius** m. terme d’astr. (*Sagittario*) nom d’une constellation zodiacale figurant un archer, “Sagittaire”

269 *Il... est contenue en Sagittario, mes ne mie desouz la seigneurie d’ascune planet.*

TL 9,50,35 [sub SAGITAIRE] “Schütze im Tierkreis”: Rég. du corps 63,4 [= wahrsch. 1256, AldL 63,4]; HMondev. Chir. 443 [= 1314, HMondB 443]. Außerdem belegt 1119, PhThCompM 371; ca. 1320 (?), CompilEstC I,2. Fehlt in Gdf, ANDEL, DMF und FEW 11,58b sub SAGITTA “pfeil”, dort nur: «Afr. *sagittaire* m. “signe du zodiaque représenté sous la figure d’un centaure qui tient un arc prêt à tirer” (PhThComp [= 1119, PhThCompM 1403]; BrunLat)».

Latinismus. Wir trennen die Formen *Sagittarius* und *Sagittaire*, wovon erstere erstmals 1119 in einem fr. Text belegt ist.

sanguinien adj. “qui est d’un tempérament où le sang prédomine, qui est caractérisé par un excès de sang”

205; 252; 278; 357; 390 *Les figures de l’ayr: sanguinien, madles, de jour, est et de ver.*

Gdf 7,308c “sanguin”: P. DE MAUBUGE, *Dinaux, Trouv. Brab.*, p. 588 [= 13. Jh., *DinauxBrab* 588]; ANDEL [SANGUINEIN] “bleeding”: *Five Med MSS* 132.E167 [= 14.–15. Jh. (?), *RecMédGreceV* 132,E167];²⁷¹ [ohne eigenes Lemma]: *Secr WALTERFORD*¹ 79.220 [= ca. 1300, *SecrSecrPr*²S 220]; FEW 11,165a sub SANGUÏNEUS “blutig; blutfarben”: «*Awallon. sanguinien* adj. “d’un tempérament où le sang prédomine” (ende 13. jh. [= 13. Jh., *DinauxBrab* 588])». Wort fehlt in TL und DMF.

Erstmals im 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg. Die Einträge des ANDEL sind unter einem Lemma zusammenzuführen.

Cf. →COLERIK, MALENCOLIEN, FLEUMATIK.

Saturne s. terme d’astr. nom d’une planète du système solaire, “Saturne”

212; 362; 363; 364; 406 *Tristitia et Carcer sont figures de Saturne, Adquisitio et Letitia de Jubiter*; 711; 737.

ANDEL [Belege keinem Lemma zugeordnet]:²⁷² *Rom Chev ANTS* 6035; *Rom Chev ANTS* 6046 [= 2. V. 12. Jh., *ThomKentF* 6035; 6046]; *Pet Phil* 1966 [= ca. 1230, *PetPhilT* 1965]; etc.; DMF ASTR. [dans le système géocentrique] “la plus haute des sept planètes (considérée comme maléfique)”: *Sept péchés C.*, c.1300–1350 [p. 1478], 211 [= 1. H. 14. Jh. *Sept péchés Cohen* 45,276]; etc.; FEW 11,253b sub SATURNUS “Saturn”: «“une des planètes du système solaire”... fr. *Saturne* (seit Ronsard, *MartyL*)»; *Li* 4,1831 und 1832a. Für weitere Belege cf. *IntrAstrD* 181f; 1316, *GeoffrParComS* 155; etc.; 1. H. 14. Jh. ?, *GeomancieGravelH* 310. Wort fehlt in TL. Bedeutung fehlt in GdfC 10,632a.

Wir trennen supra die gelehrte Form *Saturne* vom Latinismus *Saturnus*. Neuer Erstbeleg 4. V. 12. Jh. für die Bezeichnung des Planeten, der schon seit der Antike als

²⁷¹ Dieser Beleg ist trotz der vom ANDEL gegebenen Definition “bleeding” unser Bedeutung zuzuordnen, da die mittelalterliche Medizin eine Erkrankung, wie die hier genannte blutige Diarrhöe auf einen Überschuss an Blut zurückführte (cf. *SecrSecrPr*²S 355).

²⁷² Belege finden sich in Kontexten zu 10 Einträgen.

Übertäter und Unheilsbringer galt. Die Bedeutung kann im FEW folglich um mehr als 300 Jahre vordatiert werden.

Saturnus s. terme d’astr. nom d’une planète du système solaire, “Saturne”

270 *Mes il ad ovesqe lui la fortune de Mars et de Saturnus et est figure de feu, chaud et secce.*

ANDEI [Belege keinem Lemma zugeordnet]:²⁷³ S Clem 9053; 11368 [= Anf. 13. Jh., SClemB 9054; 11367]; Lapid 288.v [= Anf. 13. Jh., LapidSES 288]; RAUF ANTS 342; 364; 375 [= 1256, CompRalfH 341; 363; 365; etc.]; Tables Lune 174 [= Hs. Ende 13. Jh., PrognZodLuneH 151]; TRIV 16.16 [= 1334 oder kurz danach, ChronTrivR 16,15]; etc.; FEW 11,253b sub SATURNUS “Saturn”: «Apr. *Saturnus* m. “une des planètes du système solaire” (ende 13.–14. jh.), fr. *Saturne* (seit Ronsard, MartyL)». Für weitere Belege cf. IntraAstrD 182. Das Wort fehlt in TL, Gdf und DMF.

Wir trennen supra die gelehrte Form *Saturne* vom Latinismus *Saturnus*. Der astrologische Fachbegriff ist erstmals Anf. 13. Jh. belegt. FEW zeichnet die Form *Saturnus* als «apr.» aus –dies ist in Anbetracht unserer Ergebnisse auf die *langue d’oil* auszuweiten.

science f.

◆ “ce qu’on sait pour l’avoir appris, connaissances étendues sur un objet d’étude d’intérêt général” (→Glossar)

◆ “ensemble structuré de connaissances dans un domaine déterminé où une espèce déterminée de faits est ramenée à des principes et à des lois”

2; 3; 3; 4; 13 *Adeprimes, jeo di qe la matere de cest science est conustre choses par amount et par*; 17; 18; 20; 23; 25 *la science de geomencie*; etc.

GdfC 10,640b “système de connaissances sur une matière”: Clef d’amors 71 [= wahrsch. 1280, ClefD 5,72]; ANDEI “science”: TRIV 201.10 [=1334 oder wenig später, ChronTrivR 201,9]; DMF “ensemble de connaissances dans un domaine

²⁷³ Belege finden sich in Kontexten zu diversen Einträgen.

déterminé, discipline scientifique”: DUPIN, Mélanc. L., c.1324–1340, 71 [= 1340, JDupinMeL 71,781];²⁷⁴ FEW 11,307b sub SCIENTIA “connaissance théorique”: «une science “système de connaissances coordonnées, où une espèce déterminée de faits est ramenée à des principes et à des lois” (dp. env. 1265, ZmChS [= 1267, BrunLatC I,1,2])»; Li 4,1855c; DG 2015a; TLF 15,180b. Die Bedeutung fehlt in TL 9,274.

Viertältester Beleg für diese Bedeutung. TL führt das Wort nur in unserer 1. Bedeutung “Wissen” auf. FEW verzeichnet die verschiedenen Bedeutungsnuancen des Wortes, die sich zum Teil überschneiden. Eine Bedeutungsunterscheidung, die sich an der hier vorgenommenen orientiert, scheint sinnvoll: einerseits das persönliche, wie auch immer erlangte, praktische oder theoretische Wissen eines Individuums (cf. supra) und andererseits das gesammelte, strukturierte und überindividuelle Wissen bzgl. einer bestimmten Disziplin.

sek adj. (agn. *sek* 230, agn. *secce* 214; 261; 271; etc., agn. *secke* 580) terme de méd.²⁷⁵ désignant une des qualités des quatre humeurs, celle qui gouverne essentiellement l’équilibre de la bile et de la mélancolie, “sec”

214; 230 *E est figure de feu, chaud et sek, et colrik*; 261; 271; 299; 318; 367; 580; 738; 739 *il signifie neir home, et secce, et malement creant, si com est lui jeue*; etc.

TL 9,289,35 sub “trocken”: Rég. du corps 13,17ff; eb. oft s. Glossar [= wahrsch. 1256, AldL 13,17; 13,21; etc.]; Propr. chos. I 24,5; eb. I 26,3; eb. I 28,2 [= 2. V. 14. Jh., ProprChosR I 24,5; 26,3; 28,2]. Fehlt in GdFC 10,644a; ANDEI; DMF; FEW 11,584a sub SĪCCUS “trocken”.

Für weitere Belege cf. GuiChaulMT 187, hier wird auch der Erstbeleg mit 2. V. 13. Jh., PlatPractH 35; etc. gegeben.

²⁷⁴ Unter II.A. (*la science* “ensemble des connaissances scientifiques” scheinen die verschiedenen Unterbedeutungen überflüssig.

²⁷⁵ Die vier Primärqualitäten warm, kalt, feucht und trocken, wurden den vier Elementen bereits im 5. Jh. v. Chr. zugeordnet; diese Assoziation war folglich schon vor der Vereinnahmung der Elemente und der dazugehörigen Qualitäten für die Galensche Humoralpathologie etabliert. So mag es vorerst plausibel erscheinen, die Primärqualitäten nicht als medizinische Termini, sprich unabhängig von der Humoralpathologie, aufzufassen. Wir entscheiden uns jedoch dazu sie innerhalb des Konzepts der Säftelehre anzusiedeln, da wir der Meinung sind, dass die Konzepte im Mittelalter nicht mehr problemlos voneinander zu trennen waren. Wir zeichnen sie demnach als ‘terme de méd.’ aus. Diese Interpretation bestätigen auch unsere Kontexte, in denen die Primärqualitäten neben den Temperamenten genannt werden.

seignorie f. (*seignorie* 76; 102; 193; etc., agn. *seignurie* 117; 152; 222; etc.)

◆ terme de féod. “autorité, pouvoir du seigneur féodal, droit du seigneur sur une terre et sur tout ce qui en relève” (→Glossar)

◆ terme d’astr. et de géoman. “prédominance d’une planète”

76 Item, en le seconde de les propres nouns de les figures et de lour qualités solom l’espeses de les elemenz, en quels signe ils sont trovés desouz la seignorie de les planetes; 102; 152; 193; 211; 222; 227; 240; 249; 259; etc.

DMF [des astres] *avoir seigneurie de qch./qq. part.* “avoir une influence décisive sur qch. ou bien qq. part, dominer sur qch., dominer qq. part”: Compil. sc. étoiles C., a.1324, 90 [= ca. 1320, CompilEstC III,2,4]; etc. Die Bedeutung fehlt in TL 9,349; Gdf 7,361c und Gdfc 10,655a; ANDEL; FEW 11,450b sub SĚNIOR “der ältere”, hier nur «Fr. *seigneurie* “autorité, domination (sur)” (ca. 1130 [= 1. V. 12. Jh., WaceConcA 1582]–Wid 1675, Bartsch)».

- Rich 1680 749a [sub SEIGNEUR]: «ce mot se dit en terme d’Astrologie & de Géomance. C’est la planette qui domine dans une maison du ciel.» (ib. Fur 1690).

Die fachsprachliche Bedeutung ist erstmals ca. 1320 belegt. Unsere Belege sind die Zweitbelege. Die lt. Vorlage liefert “dominium”. Anstatt dies mit *demaine* zu übersetzen, wird auf einen Begriff zurückgegriffen, der ebenfalls aus dem Bereich des Lehnswesens stammt, nämlich *seignorie*. Die Grafie *seignurie* ist seit ca. 1170, RouH III 1298, ausschließlich in agn. Texten belegt. Der Beleg aus RouH stammt aus einem agn. Manuskript.

Mit Ausnahme von *Caput* und *Cauda draconis* stehen je zwei geomantische Figuren unter dem Einfluss eines ‘Planeten’: Sonne - *Fortuna major* und *minor*, Merkur - *Albus* und *Conjunctio*, Venus - *Amissio* und *Puer*, Mond - *Via* und *Populus*, Mars - *Rubeus* und *Puella*, Jupiter - *Adquisitio* und *Letitia*, Saturn - *Tristitia* und *Carcer*. Hierzu auch der lateinische Merkspruch auf f^o8r^o:

*Triste, Senis, claustrum. Jovis, Adquisicio, Ridens.
Bella, Rubeus, Martis. Fortuna est utraque Sol vel Sorath,
atque domus Sol major Fortuna minorque.
Dampna pulcra Venus, Jugitur, Mercurius, Albus,
Lunem, Via, Populus. Capud utile, pessima Cauda.*

☼**Senex (barbatus)** loc. nom. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est considérée comme favorable, "Letitia"

197; 198 *Et il est dit Barbatus ou Senex pur la nobleie et l'excellence q'il ad a regarde de les autres figures.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 1,243b sub BARBA "bart" und 11,447b sub SENEX "alt".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff ist in den von uns konsultierten Wörterbüchern noch nicht verzeichnet.

Einer der zahlreichen Namen für die geomantische Figur *Letitia*. Auch wenn die Bezeichnungen *Senex* und *Barbatus* ebenfalls existieren, entscheiden wir uns aufgrund der Syntax im afr. Text und der lt. Vorlage dafür, die beiden Bestandteile hier als eine Einheit aufzunehmen, wenn auch unter Vorbehalt (cf. Tab. I.8).

Cf. →BARBATUS, BERACARIUS, CAPUD ALTUM, RIDENS.

sensible adj. "qui est perceptible par les sens, concret"

338 *Voie est racine de cest science, acoille en sensibles choses et est contenu en Capricorno.*

GdfC 10,661b "qui tombe sous le sens" [Beleg aus 16. Jh.]; ANDEL "sensible, experienced by the senses": Lum Lais ANTS 1116 [= 1268, PABernLumH¹ 1116]; DMF "[d'une chose] qui affecte les sens, qui est perceptible par les sens": MACH., R. Fort., c.1341, 69 [= vor 1342, GuillMachRemW 1923]; etc.; p. ext. "qui est perceptible, manifeste": MACH., J. R. Beh., c.1340, 92 [= vor 1342, GuillMachBehH 925]; MACH., J. R. Nav., 1349, 168 [= wahrsch. 1349, GuillMachNavH 901]; etc.; FEW 11,461a sub SENSIBILIS "mit empfindung begabt": «Fr. *sensible* adj. "concret" (ca. 1320, QFilles V [= 1. Dr. 14. Jh., QuatreFilles⁵L 10])»; Li 4,1895b; DG 2029a; TLF 15,331a. Die Bedeutung fehlt in TL 9,465.

Erstmals 1268 belegt. Die Datierung des FEW ist somit zu korrigieren. Wir führen die Bedeutungen des DMF "qui affecte les sens, qui est perceptible par les sens" und "qui est perceptible, manifeste" zusammen, da wir sie semantisch für nicht trennbar halten.

septentrional adj. “qui est situé au nord, septentrional”

223 *Albus... est freid et moist, fleumatik, septentrional vers le north, femele, et figure de nuyt*; 243; 328; 341.

TL 9,503,28 [SEPTENTRIONAL] “nördlich” [Verweis auf GdFC und FEW]; GdFC 10,663c “qui est au septentrion”: Trad. d’une ch. de Baud. de 1066, Liv. de Roisin, ms. Lille 266, f°389 [= Dok. Hs. ca. 1349, RoisinB 221]; etc.; ANDEL “northern”: Pet Phil 418 [= ca. 1230, PetPhilT 418]; DMF “situé au nord, du Nord, septentrional”: Compil. sc. étoiles C., a.1324, 58 [= ca. 1320 (?), CompilEstC I,1,3]; etc.; FEW 11,481b sub SEPTENTRIO “norden”: «Mfr. nfr. *septentrional* adj. “qui est au septentrion” (14. jh.; seit ca. 1508)»; Li 4,1905a; DG 2031b; TLF 15,368b. Außerdem belegt ca. 1270, IntrAstrD XIII 3.

Aus lt. SEPTENTRIONALIS “qui est situé au nord” entlehnt. Erstmals ca. 1230 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg.²⁷⁶ Das FEW ist um die afr. Belege zu ergänzen.

☉**serch(i)er a [+ inf.]** v. tr. (6 ind. pr. *serchent*) “faire effort pour, s’efforcer de”

459 *Et signifie comencement de voie, travaille, et movement, et petition des povers qe serchent en cour a demaunder almoynes.*

DMF “faire effort pour”;²⁷⁷ FEW 2,696a sub CIRCARE “umkreisen; durchwandern”: «“s’efforcer de”... *chercher à* (seit La Roch [= nfr.])»; Li 1,590c; DG 421a; TLF 5,661b. Das Syntagma fehlt in TL 2,122 [CERCHIER]; Gdf 2,19c und GdFC 9,70a; ANDEL.

Erstbeleg für das Syntagma. Das FEW kann somit um ca. 500 Jahre vordatiert werden.

²⁷⁶ Wir sehen davon ab, den Beleg aus RoisinB in die wortgeschichtliche Betrachtung miteinzubeziehen, da er nicht mit Sicherheit datiert werden kann. Cf. hierzu Drüppel 33: «Die Zusätze ab Seite 165 RoisinB gehören nicht mehr zur Kopie des Originals vom *Livre Roisin*, sondern bilden ein selbstständiges, zwischen 1351 und Anfang des 16. Jh. gefertigtes Kopialbuch; die Kopien sind für die Lexikografie jedoch unbrauchbar und müßten von Fall zu Fall an ihrer eventuell noch vorhandenen Vorlage überprüft werden».

²⁷⁷ ROYE, Chron. scand., I, 1460–1483, 246; etc.

☼ **sex** m. (*sex* 194, *sexse* 135) “ensemble des caractères organiques qui distinguent le mâle de la femelle, l’homme de la femme”

135 de *quel engin qe il soit, ou de quele faculté, ou de quele art, ou de quele note, ou de quel science, ou de quele lange, ou de quele aage, ou de quele sexse, c’est a dire male ou female*; 194.

TL 9,611,7 [SEXE] “Geschlecht”: Rose L 4380 [= ca. 1275, RoseMLangl 4380]; etc.; GdFC 10,672b “caractère organique naturel qui distingue l’un de l’autre le mâle et la femelle”: Rose, ms. Corsini, f°30^d [= ca. 1275, RoseMLangl 4380]; AN-DEI “sex” [mfr. Beleg]; DMF “ensemble des caractères organiques qui distinguent le mâle de la femelle, l’homme de la femme ; p. méton., ensemble des êtres qui ont ces caractères”; FEW 11,560a sub SEXUS “sexe”: «Afr. *sex* m. “parties génitales” (env. 1190 [= Ende 12. Jh., DialGregF 17,10])... mfr. *sexes* “caractère organique qui distingue l’un de l’autre le mâle et la femelle” (1380, Aalma 11265 [= wahrsch. 2. H. 14. Jh., AalmaR 11266])»); Lac 9,424b; DG 2039b; TLF 15,436a.

Erstbeleg ca. 1275. Unser Beleg ist der Zweitbeleg. Die Datierung des FEW für unsere Bedeutung ist zu korrigieren. TL und GdFC trennen nicht zwischen 1) der Gesamtheit der Merkmale, wonach ein Lebewesen als männlich oder weiblich angesehen werden kann und 2) den Genitalien als einer mehrerer Faktoren zur Unterscheidung der Geschlechter. Einziger Beleg für die Grafie *sexse*.

☼ **signe celestien** loc. nom. m. terme d’astr. “chacune des 12 constellations du zodiaque que le Soleil semble parcourir pendant une année tropique”

62; 71; 72 *Purceo qe la primer et la principal partie de ceste science est des signes celestiens et des figures, vous dirrai primes de eux.*

Nominale Fügung in keinem der von uns konsultierten Wörterbücher belegt. Zum Adjektiv *celestien* cf. FEW 2,34b sub CAELESTIS “himmlisch”: «Afr. mfr. *celestien* (12. [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 50; 1215; 2553]–16. jh., häufig, Gdf; ...)».

Unsere Belege sind die bisher einzigen für das Syntagma. Wie auch die *signes* verweisen die *signes celestiens* auf die 12 Sternkonstellationen der Ekliptik. Sie sind hierbei Teil der Konzeption der verschiedenen Himmelsphären²⁷⁸ und der antiken

²⁷⁸ CompilEstC I,1,1: *Il sont 10 esperes celestiennes : li premiere est li firmamens... li seconde si est li espere des 12 signes, li 3^e si est li espere de l’orbe estelé (la u les estoilles sont), le 4^e est Saturne, li 5^e Jupiter, li 6^e Mars, li 7^e dou Soleil, le 8^e de Venus, le 9^e si est Mercure, le 10^e espere est le Lune.*

und mittelalterlichen Überzeugung, dass das irdische Leben durch die Gestirne beeinflusst würde. Cf. hierzu den Kommentar zu →CORPS CELESTIEN.

Cf. → SIGNE, SIGNE DU CIEL, CORPS CELESTIEN.

✧**signe du ciel** loc. nom. m. terme d’astr. “chacune des 12 constellations du zodiaque que le Soleil semble parcourir pendant une année tropique”

89 vous devez liner .iiij. linies a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre, issint qe chescun daye eit plus qe .xij. poinz a signifier les fortunes et les vertuz des .xij. signes du ciel.

DMF [sub CIEL].²⁷⁹ Fehlt in TL, Gdf, ANDEL und FEW.

Syntagma bisher nur in mfr. Text belegt. Unser Beleg ist somit der neue Erstbeleg für die nominale Fügung. ANDEL führt sub SIGNE¹ “sign of the Zodiac” lediglich Rom Chev ANTS 37 [= 4. V. 12. Jh., ThomKentF 37] *doze signes au ciel* auf.

Cf. → SIGNE, SIGNE CELESTIEN, CORPS CELESTIEN.

significatour m. terme de géomancie “l’une des deux figures qui représentent le sujet ou l’objet de la question et qui fournissent le cadre pour l’interprétation du thème géomantique”

682 Le .v. ensaumple est qe est hastif lit a sepulcre, et a prison, et a femme. Et qant il serront ensi assemblez et multipliez en question qe est einsint linee, ceo sont les nefz en la meer. Et ceo est signifié par les significatours.

Belegt 1347, GeomancieB f^o12v^o [*seneficatour*]. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 11,604b sub SĪGNARE “zeichnen”.

Der geomantische Fachbegriff ist in keinem der von uns konsultierten Wörterbücher verzeichnet. Unser Beleg ist der Zweitbeleg nach GeomancieB. Einer der beiden *significatours* steht für den Fragenden und wird daher von der geomantischen Figur vertreten, die das 1. Haus besetzt. Der zweite *significatour* steht für das Erfragte. Er wird somit von der geomantischen Figur dargestellt, die das Haus besetzt, welches der gestellten Frage entspricht, cf. Skinner (2011, 215; 223); Charmasson (1980, 51f.).

²⁷⁹ BUEIL, II, 1461–1466, 56 [= [1461]–1468, JBueilJouvL 55 *signes et estoilles du ciel*].

DMF, FEW, Hu und Li verzeichnen die astrologische Bedeutung unseres Wortes: DMF ASTR. “planète dont l’influence doit être prise en compte d’une manière privilégiée dans l’interprétation d’un horoscope, du fait de sa situation particulière”: SIMON DE PHARES, *Astrol.*, c.1494–1498, f°23r^o; etc.; FEW 11,604b sub SĪG-NĪĪCARE “voraussagen”: «Mfr. *significateur de adj.* “qui annonce telle qualité (en parlant d’une planète)” (1539,...),... nfr. m. “astre qui a un rôle dans un thème de nativité”²⁸⁰ (Fur 1690–Trév 1771)». Cf. auch FEW 11,603b: «Mfr. *segnefie-or adj.* “qui est signe de qch, qui révèle qch” (Hap. 14. Jh.)»; Hu 6,799b: terme d’astr. “astre qui fait prévoir les événements, la destinée”; Li 4,1941a. Erstbeleg hierfür ca. 1270, *IntrAstrD* XXXIV 2; etc. Wie bereits bei anderen Konzepten der Fachsprache beobachtet, so wird auch hier die astrologische Bedeutung durch den Entlehnungsvorgang der Lehnbedeutung auf die Geomantik übertragen.

☼ **singuler** adj. subst. m. “ce qui est un seul, ce qui n’est pas accompagné d’autres du même genre”

575 *Les uns dient qe les figures de Adquisitio est femele en le singular; c’est a dire qant question est fet de une soule chose. Et ele est madle en le plurel, qant question est fet et rehercé de plusors choses; 584,²⁸¹ 636.*

DMF “qui est unique comme tel” empl. subst.: ORESME, C.M., c.1377, 136 [= 1377, *OresmeCielM* 136,13]; Hu 7,7a. Fehlt als Substantiv in TL 9,674,24. Bedeutung des Substantivs fehlt in GdFC 10,678a; ANDEL; FEW 11,645a sub SĪN-GŪLĀRIS “zum einzelnen gehörig”.

Die Bedeutung des Substantivs ist lediglich von DMF verzeichnet. Unsere Belege sind die neuen Erstbelege vor *OresmeCiel*.

singulièrement adv. “d’une manière particulière, individuellement”

153; 782 *desqueux nous avoms dit les propretés et les natures comunement et singulièrement.*

TL 9,675,1 [sub SINGULER] “besonders”: Dial. Gr. 279,14 [= Ende 12. Jh., *Dial-GregF* 279,14]; GdFC 10,678a “d’une manière singulière, individuelle”: Trad. des

²⁸⁰ Dörr zweifelt diese Definition ob der Reduktion auf Fragen der Nativität an und zieht die allgemeinere Definition des Adjektivs vor (*IntrAstrD* 182).

²⁸¹ Auch diesen Beleg interpretieren wir als Substantiv und nicht etwa als Adjektiv. Cf. Buridant § 74 zum Wegfallen des Artikels im Afr.

serm. de S. Bern., 37,10 [= Ende 12. Jh., SBernAn¹F 37,10]; 1311, Cart. de Ponthieu, B.N. I. 10112, f°304v° [= Dok. (cart.) 1311, PrarondPont GdfC]; etc.; ANDEL “individually”: Treaty Rolls ii 118.13 [= Dok. 1338, TreatyRollsF 2,118,13]; etc.; “especially”: Treaty Rolls ii 119.2 [= Dok. 1338, TreatyRollsF 2,119,2]; etc.; FEW 11,645a sub SĪNGŪLĀRIS “zum einzelnen gehörig”: «afr. *singuleirment* “chacun en particulier, individuellement, séparément” (ca. 1190 [= Ende 12. Jh., DialGregF 279,14])»; Hu 7,7a; Li 4,1950c; DG 2046b; TLF 15,536a: A. LONGNON, Doc. relatifs au comté de Champagne et de Brie, t. 3, p. 155... [= Dok. 1317, LongnonDoc 3,155b].

Erstmals Ende 12. Jh. belegt.

singulerté f. “qualität de ce qui est unique, particularité”

648 *Ore voloms enparler de le singulerté et le pluralité de eus espezialment, qar les uns de eux encressent et les autres amenusent lour possessions.*

TL 9,675,17 “Einzigkeit, Einzigartigkeit” [Verweis auf FEW]; Gdf 7,429c “qualität de ce qui est unique, particularité”: P. D’ABERNUM, Secr. d’Arist., Richel. 571, f°136^b [= Ende 13. Jh., SecrSecrPr¹ Gdf]; etc.; DMF “particularité”; FEW 11,645a sub SĪNGŪLĀRIS “zum einzelnen gehörig”: «Afr. *singulerté* f. “qualität de ce qui est unique, particularité” (2. H. 13. Jh. [= Ende 13. Jh., SecrSecrPr¹ Gdf])»; Hu 7,7a. Die Bedeutung fehlt in ANDEL.

Die Bedeutung ist erstmals Ende 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg und trägt zur Schließung der Beleglücke zwischen dem afr. Erstbeleg und dem in der fr. Lexikografie verzeichneten mfr. Beleg bei.

°Sol m. (*Sole*) nom de l’astre qui donne lumière et chaleur à la terre, et rythme la vie à sa surface, “Soleil”

319 *Et est contenue en Tauro desouz la seignorie de Sole.*

FEW 12,30a sub SŌL “sonne”: «Mfr. *sol en aries (en libra)* “le soleil est dans tel signe du zodiaque” (Fur 1690–Trév 1771)». Außerdem belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 316. Die gelehrte Form fehlt in TL, ANDEL und DMF. Die Bedeutung fehlt in Gdf 7,446b.²⁸²

²⁸² Hier lediglich die Kollokation *escu d’en or sol*.

Latinismus. Beide Male als Ablativ samt Präposition im afr. Text integriert. Nicht zu verwechseln mit dem erbwörtlichen *sol* (cf. TL 9,786,29; ANDEL; FEW 12,23b sub SÖL “Sonne”), welches erstmals Hs. Ende 12. Jh., PhThCompM 2570 Var. belegt ist. Diese erbwörtliche Form trat in der Galloromania relativ selten auf und wurde bereits früh von Diminutivableitungen verdrängt (cf. FEW 12,30a). Die von uns vorgebrachten Formen sind Teil des astrologisch-astronomischen Fachwortschatzes, daher wird, wie bei den restlichen sechs ‘Planeten’, nicht auf das Erbwort, sondern eine gelehrte Form zurückgegriffen. FEW führt *sol* nur in einer Kollokation als astr. Fachbegriff auf, datiert ihn jedoch als mfr. Dies ist zu erweitern bzw. zu korrigieren.

Cf. →SOLAIL.

south → SU

✧^o**succedant** p.pr. comme s.m. terme de géoman. “l’une des quatre maisons (géomantiques) qui suit une maison angulaire et précède une maison cadente/*declinaunte*”

40 *Ausint vous devez aver regard a les aungles, quels sont les succedanz et quels sont les declinaunz.*

1347, GeomancieB f^o6r^o. Fehlt TL 9,1053 [sub SUCCEDER]; GdfC 10,722b [sub SUCCEDER]; ANDEL; DMF; FEW 12,379a sub SUCCEDERE “avancer”, dort nur nfr. Belege für den attributiven Gebrauch²⁸³: «Frm. *maisons succédentes* “maisons qui viennent immédiatement après les maisons cardinales (t. d’astrol.)” (Ozan 1691–Trév 1771)».

Zweitbeleg für den Fachterminus, der aus der Astronomie übernommen wurde.²⁸⁴ Unser Beleg ist durch Konjekturen erschlossen. Der Text erfordert dies zwingend, um eine Sinneinheit zu bilden: Es werden die drei Untergruppen der geomantischen Häuser aufgezählt, von denen die *angles* und die *declinaunz* zwei darstellen. Als dritte Komponente wird misslicherweise *ascendens* aufgezählt. *Ascendens* ist jedoch lediglich die Bezeichnung des 1. Hauses (Cf. Lex. Analyse *lieu ascendent*), kann somit auch nicht im Plural vorkommen. Auch die Version GeomancieB (cf.

²⁸³ In unserem Fall ist auszuschließen, dass es sich um ein Verb handelt, denn dieses könnte sich nur attributiv auf *aungles* beziehen, woraus sich ein wahres Oxymoron ergäbe. Cf. →ANGLE.

²⁸⁴ Belegt ca. 1270, IntrAstrD LXXVI 8. Dörr verzeichnet *succedanz* hier unter dem Verb SUCCEDER “venir après (qn. ou qch.)”. Wir fassen das Wort jedoch als ein aus dem *participe présent* des Verbs *succeder* gebildetes Substantiv des astrologischen Fachwortschatzes auf und betrachten es daher gesondert.

supra) sowie die lt. Vorlage stützen unser Vorgehen, denn hier heißt es *succedentes* (cf. lt. Hs. Kassel Univ.bibl., Ms astron. Q 16: f^o1r^o). Es ist anzunehmen, dass der Übersetzer eine Korrektur seiner lt. Vorlage vornehmen wollte, da er *cadentes* als eine Komponente des auch in der Astrologie vorkommenden Gegensatzpaares *cadent - ascendent* (“qui s’élève au-dessus de l’horizon”) verstand.

suspect m. “conjecture qui fait attribuer (à qn) des actes ou intentions blâmables, soupçon”

534 *Et ceo ad il de la propreté de enfaunce, qar les enfaanz de nature sont pourous, et soilliez, et en suspect.*

FEW 12,470b sub SUSPECTUS “*verdacht”: «Alyon. *suspiet* m. “soupçon”, *suspiet* (beide 14. Jh., R 13,590 [= Dok. 1336, R 13,579; Dok. 1358, R 13,577])»; Hu 7,152b. Außerdem belegt ca. 1290, JAntOtiaP 182,15 (cf. Fichier des DEAF). Das Substantiv fehlt in TL, Gdf, ANDEL und DMF.

Erstmals ca. 1290 belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg.

✱**tardivesce** f. “le fait de ne pas se produire au moment normal, prévu, retard”

540 *Et il signifie saunté et tardivesce de enfermeté; 670; 677; 778.*

TL 10,111,40 [TARDIVECE] “Langsamkeit, Verzug” [Verweis auf Gdf und FEW]; Gdf 7,647a “lenteur, retard”: Secr. d’Arist., Richel. 571, f^o135^d [= Hs. Mitte 14. Jh., SecrSecrPr¹ Gdf]; FEW 13,118b sub TARDIVUS “langsam, spät”: «Afr. *tardivesce* f. “lenteur, retard” (hap. [= Hs. Mitte 14. Jh., SecrSecrPr¹ Gdf])». Wort fehlt in ANDEL und DMF.

Das Wort ist bisher nur in Hs. Mitte 14. Jh. belegt, die wir leider nicht einsehen können. Unser Beleg ist somit der Erstbeleg neben dem von Gdf gegebenen Beleg aus SecrSecrPr¹. Wir können nicht mit absoluter Sicherheit ausschließen, dass es sich um das paläografisch ähnliche *tardiveté* handelt, da in unserem Text *c* und *t* bekanntlich nicht unterschieden werden können (cf. cap. II.1). Da jedoch im Gegensatz zu *tardivesce* die Grafie *tardivesté* nicht belegt ist, entschließen wir uns für obige Form. Keine der beiden Formen ist in ANDEL belegt.

Taurus m. terme d’astr. (*Taurus* f^o24r^o, *Tauro* 123; 204; 319) nom d’une constellation zodiacale figurant un taureau, “Taureau”

123; 204; 319 *Et est contenue en Tauro desouz la seignorie de Sole et ensuaunt signifie le mois.*

ANDEL [Belege keinem Lemma zugeordnet]: Tables Lune 174 [= Hs. Ende 13. Jh., Hunt Tables Lune MedAev 56,174]; Pronostics 32 [= 2. H. 13. Jh. (?), PrognZod-LuneH 135]. Außerdem belegt 1119, PhThCompM 1254 *taurum*; 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Wort fehlt in TL, Gdf, DMF und FEW 13¹,130a sub TAURUS “stier”.

Latinismus. In einem afr. Text erstmals 1119 belegt. Ein hier evidentestes Charakteristikum für lt. Entlehnungen ist die Tatsache, dass sie in der korrekten Flexion in die französische Syntax integriert werden können (cf. →ARIES).

terme m. terme d’astr. “subdivision d’un signe astrologique qui est mesurée en degrés et dominée par une certaine planète”

776 E nomément devez savoir qe les fortunes des figures ne sont mie treiez hors, si noun de les mansions de la Lune, si com lour natures diont sure les natures de les esteilles ensuauntz, c’est assavoir de meson, de exaltacion, de decas, de triplicité, de terme, de face, et des autres linees fermes et de lour movemenz.

DMF ASTR. “limite astronomique, domination d’une planète sur un certain nombre de degrés dans un signe zodiacal, zone du zodiaque de deux à douze degrés, dans laquelle l’une des cinq planètes – le Soleil et la Lune ne sont pas concernés – voit son influence renforcée” [nur mfr. Belege].²⁸⁵ Außerdem belegt 1270, HoroscBaudP 198; 218; ca. 1270, IntrAstrD LXVIII titre; etc. Die Bedeutung fehlt in TL 10,246; GdfC 10,755a; ANDEL; FEW 13¹,239b sub TERMINUS “grenzstein, grenze, ende”.

- LathamDict 2,3411b TERMINUS: “(astr.) region (in quot., with zodiac sign, assoc. w. spec. planet)” (fl. 1140).

Unser Beleg ist der Drittbeleg für die Bedeutung, die erstmals 1270 belegt ist. Sie ist in der fr. Lexikografie lediglich vom DMF aufgeführt, die mlt. Lexikografie

²⁸⁵ Frühester Beleg: ALCHABIZ, Introductoire, c.1350–1364, I, 9, ms. Oxford, St John’s College 164, f^o122r^o [= Hs. ca. 1377 Alchabiz Introd. DMF].

stützt jedoch unsere Bedeutung. Der Tierkreis schöpfte seine Wichtigkeit daraus, dass er den Weg der Planeten und der Sonne markierte. Es kam das Bedürfnis auf, diesem Zodiak ein System anzueignen, welches eine regelmäßigere Einteilung ermöglichte, als die sich auf ihm befindlichen Konstellationen es erlaubten, die ja in Größe und Form variierten. Dies führte zur Einführung verschiedener Systeme, wie dem der *termes*. Sie bezeichnen Abschnitte eines Tierkreiszeichens, die von einem bestimmten Planeten dominiert werden.²⁸⁶ Diese Abschnitte sind ungleich in ihren Ausmaßen: Sie variieren unter sich innerhalb eines Zeichens und auch zwischen mehreren Zeichen. Astrologische Schlussfolgerungen werden anhand der Anordnung der Planeten und der ihnen zugewiesenen Grade gezogen.

Cf. →DECAN, FACE.

terree f. “élément solide qui supporte les êtres vivants et où poussent les végétaux, terre”

404 *Cauda, Rubeus, Honor apparens et Amissio flamme sunt. Aeris: feretrum, Puelle et Adquisitio, Ridens ac Mundus facie. Populus, Via, Candidus unus. Terree sunt Capud, Intus honor.*

TL 10,263,34 “gestampfter Boden, Wall, Damm”: Horn² 1609 [= Hs. Mitte 13. Jh., HornP 1609 Var.]; Macé 14709 [= ca. 1300, BibleMacéH 14709]; etc.; Gdf 7,693b “terre, terrasse”: Horn, 1609, ms. Oxf., Stengel [= cf. TL]; etc.; ANDEI “earth, ground”: Horn (OH) 1609 [= cf. TL]; DMF “terre, sol”; FEW 13¹,246a sub TĒRRA “erde”: «Afr. mfr. *terree* f. “terre, sol” (13. [= cf. TL]–15. Jh.)»; Hu 7,222b.

Erstmals Mitte 13. Jh. belegt. Unser Beleg ist der Drittbeleg.

tesmoigne m. terme de géoman. (agn. *tesmoigne* 454; 457; 460; etc., agn. *tesmoigne* 500; 580; 627; etc., agn. *tesmoygne* 51) “l’une des figures 13 et 14 du thème géomantique dont chacune est formée par la combinaison de deux figures-neveux”

51 *Ausint vous devez aver regard a les composicions et les exaltacions et les declines de signes et des planetes, e a la consideracion de la figure et de les tesmoygnes; 454; 457; 460; 500;580; 592; 599; 609; 620; etc.*

²⁸⁶ Ein Muster in der Zuweisung der Planeten ist im ägyptischen System nicht zu erkennen, die Chaldäer regularisieren das Zuweisungssystem und Ptolemäus versuchte es zu rationalisieren und somit verständlicher zu machen (cf. Bouché-Leclercq 1899, 206–215).

Belegt 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 302; etc.; 1347, GeomancieB f^o 1v^o; etc. Die Bedeutung fehlt in TL 10,277 [TESMOIN]; Gdf 7,699b und GdfC 10,759a; ANDEL; DMF; FEW 13¹,284b sub TĚSTĪMŌNIUM “zeugnis, beweis”.

Das Wort ist in seiner geomantisch-fachsprachlichen Bedeutung in keinem der von uns konsultierten Wörterbücher belegt. Unsere Belege sind die Drittbelege. Die 13. Figur, der sogenannte ‘rechte Zeuge’, wird aus der Addition von Enkel 9 und Enkel 10 gebildet. Die 14. Figur, der ‘linke Zeuge’ aus Enkel 11 und Enkel 12. Es ist möglich, dass auch das Konzept der *tesmoignes* an die Astronomie angelehnt ist. Cf. LathamDict 2,3423c TESTIMONIUM “(astr.) celestial aspect” (a1220). Wir zeichnen die Grafien aufgrund des instabilen *e* als agn. aus (cf. ShortMan² § 19.1). Cf. →TESTIS.

☼^o**tesmoigner** v. tr. (3 ind. pr. *tesmoigne* 166, 6 ind. pr. *tesmoignent*, *testmoigne* 138) terme de géoman. “agir comme *tesmoigne*”

138 et qi soit juge et qi est demaundaunt, et quele est la chose demaundé, et qi est compaignon a eux, ou si autre meson, bone ou male, soit en la line, c'est a dire une figure exiens qi testmoigne cest chose, si com la .vij., le .xj., le .iij., le .vj., le .vij., le .viiij. ou le .xij.; 166; 166.

Bedeutung fehlt in TL 10,276 [TESMOIGNIER]; GdfC 10,758c; ANDEL; DMF; FEW 13¹,285b sub TĚSTĪMŌNIUM “zeugnis, beweis”, dort nur «Fr. *témoigner* v.n. “servir de témoin, porter témoignage de” (seit Chrestien)».

Die Hauptbedeutung von *tesmoigner* “porter témoignage, déclarer” ist gut belegt seit 2. Dr. 12. Jh., CourLouisLe 650. Einzige Belege für die fachsprachliche Bedeutung, die bisher noch nicht in der fr. Lexikografie verzeichnet ist.

Cf. →TESMOIGNE, TESTIS.

teste f. (*teste* 212; 285; 354; etc., agn. *test* 161; 213; 348)

◆ “chez l’animal ou chez l’homme, partie du corps qui contient le cerveau et les principaux organes des sens, tête (aussi fig. en parlant des figures géomantiques)”

161; 212 Il est apelé Transversus purceo q’il trestourne sa teste devers la tere; 213; 285; 348; 354; 364; 382; 499; 504; etc.

TL 10,282,17; GdfC 10,760a; ANDEI; DMF; FEW 13¹,272a sub TĚSTA “schale”: «Fr. *teste* “parie supérieure du corps de l’homme, partie antérieure du corps de l’animal, contenant le cerveau et les principaux organes des sens” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 264]–Trév 1732)»; Hu 7,229a; Li 4,2204b; DG 2142b; TLF 16,151b.

Erstmals Ende 11. Jh. belegt. Interessant ist, dass das Konzept *teste* auch auf die geomantischen Figuren übertragen werden kann. In diesem Fall bezeichnet *teste* nicht zwingend die obere der vier Ebenen von Punkten. Im Falle von *Tristitia* befindet sich der Kopf gar in der untersten der vier Ebenen, denn dort verfügt die Figur nur über einen einzigen Punkt. Aus einem anderen Grund spannend ist der Beleg aus Z.161: Der Kopf des Tierkreiszeichens *Cancer* soll sich im 5. Haus befinden. Diese Affirmation resultiert aus der geringen Leuchtkraft und Breite der Sternkonstellation. Diese führten dazu, dass man versuchte, das Ungleichgewicht zwischen dem Krebs und seinem eindrucksvollen Nachbarn, dem Löwen, entgegenzuwirken, indem man dem Krebs einige Sterne des Löwen zuwies (cf. LeBœuffleAstres 160).

◆ ✨*teste de l’Escorpion* f. terme d’astr. “partie occidentale de la constellation du Scorpion”

285 *E il est nomé Amissio purceo qe il est conue et acordant a les choses en la teste de l’Escorpion.*

Nominalkompositum fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF [je unter beiden Bestandteilen], sowie in FEW 13¹,272a sub TĚSTA “schale” und 11,326b sub SCÖRPIO “skorpion”.

Lehnbildung aus dem lt. CAPUT SCORPIONIS. Weder in der fr. noch in der mlt. Lexikografie verzeichnet. Unser Beleg ist somit der einzige für das Kompositum zur Bezeichnung des den Kopf darstellenden Teils der Konstellation Skorpion, der als erstes über dem Nachthimmel aufgeht (cf. LeBœuffleAstres 168). Das Kompositum *chief de l’escorpion* ist belegt ca. 1320 (?), CompilEstC I,2,17. Cf. →COWE DE L’ESCORPION.

✨*testis* m. (*testis* 165; 171; 524, *testes* 169; 173) terme de géoman. “l’une des figures 13 et 14 du thème géomantique dont chacune est formée par la combinaison de deux figures-neveus”

165 *Conjunctio est testis qe il tesmoigne pur lui demaundé, ou pur la chose demaundé; 169 les choses qe sont a ore sont conues par les poinz nounpar de testes et judices; 171; 524; 173.*

Wort fehlt in TL, Gdf, ANDEI, DMF, FEW 13¹,286b sub TĚSTĪS “zeuge”.

Latinismus. FEW 13¹,286b dazu: «Lt. TESTIS “zeuge”, das bereits im Lateinischen durch TESTIMONIUM in gleicher bed. (seit Peregr. Aether.) verdrängt wurde, erscheint im Romanischen nur ganz sporadisch, und dann auch fast durchweg als lehnwort». Der geomantische Fachbegriff ist weder in den mlt. noch in den afr. Wörterbüchern verzeichnet. Die 13. Figur, der sogenannte ‘rechte Zeuge’, wird aus der Addition von Enkel 9 und Enkel 10 gebildet. Die 14. Figur, der ‘linke Zeuge’ aus Enkel 11 und Enkel 12 (cf. Anhang A.1).

Cf. →TESMOIGNE.

✧**transfiguracion** f. terme de géoman. “sorte d’*aspecte* entre les deux *significacions*”

175 *E vous devez nomément regarder de veer l’occupacion de la chose demaundé, et la transfiguracion, et la chaunge, et la continuation, et le contredire.*

Die Bedeutung fehlt in TL 10,525; GdfC 10,799c; ANDEI [TRANSFIGURACIUN]; DMF; FEW 13²,203a sub TRANSFIGURARE “changer l’aspect de”.

Wir gehen davon aus, dass es sich bei *transfiguracion* um einen der sogenannten ‘aspects accidentels’ handelt, womöglich als Synonym zu dem gebräuchlicheren *translatio*, welches in zahlreichen Geomantiktraktaten zu finden ist (so auch im nicht edierten Teil von GeomanciaA f^o33r^o und GeomanciaB f^o12r^o). Sollte dem so sein, so bezeichnet *transfiguracion* den Aspekt, von dem die Rede ist, wenn die gleiche geomantische Figur im Nachbarhaus des Fragenden (welches stets das 1. Haus ist) und dem Nachbarhaus der gestellten Frage (variiert je nach Thema, cf. S. 113) vorkommt (cf. Charmasson 1980, 56). Die Herausgabe bisher nicht veröffentlichter, mittelalterlicher Geomantiktexte wird hier mit Sicherheit Klarheit schaffen. Sollte es sich, entgegen unserer Überzeugung, nicht um einen geomantischen Fachbegriff handeln, sondern um die Bedeutung “changement de nature, transformation”, so lieferte unser Text auch hier die neuen Erstbelege für die nicht-religiöse Bedeutung (bisheriger Erstbeleg: 1372, DenFoulB⁴ III,4 [DMF]).

Transversus s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Tristitia”

208 *La figure de Tristitia est nomé Diminutus, c’est a dire amenusé, ou Tristis, ou Transversus; 212.*

Belegt 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 316. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 13²,222a sub TRANSVĒRSUS “quer”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere sind nach GeomancieSignes die Zweitbelege für das Afr.

Cf. →CAPUD YMUM, DIMINUTUS, TRANSVERSUS, TRISTIS.

✧**treble** adj. terme de géoman. “(d’un *aspecte*) qui désigne un écart angulaire de 120 degrés”

146 *Profitable aspecte est qant la primer regard la tierce, et la tierce la .v., et tut ensinc de les autres de tute maner d’amisté, ou si le aspecte soit treble, si com qant la primer regard la .v., et la .v. la .ix.*

Die Bedeutung fehlt in TL 10,553; Gdf 8,31c; ANDEL; DMF; FEW 13²,297a sub TRĪPLUS “dreifach”, dort nur «Afr. *treble* adj. “triple” (Chrestien [= ca. 1176, CligesG 1243]–HMond)».

Adjektiv als Fachterminus zur Bezeichnung des Aspektes bisher nicht in der fr. Lexikografie belegt (weder für die Geomantik noch für die Astrologie). Unser Beleg ist somit der einzige. Aus einem Winkelabstand von 120 Grad ergeben sich drei Häuser, die zwischen den beiden im Aspekt zueinander stehenden geomantischen Figuren liegen. Zu den Aspekten in der Geomantik cf. cap. I.4.3.

Cf. →CONTRARIOUS, QUARRÉ.

trestourner

◆ v. tr. (3 ind. pr. *trestourne* 212, p.pr. *trestournant* 202, *trestournaunt* 355) “tourner, retourner complètement” (→Glossar)

◆ inf. subst. m. “l’action de tourner, de retourner complètement”

468 *Et lui ensuit Admissio. Et en lui ne est nul bon, si noun en chose qe est en espoir de loinz, si com chemin, ou chose desfortuné signifiant difficulté et en choses et en trestourner de biens par aval, c’est assavoir des choses ou nule ley ne est.*

TL 10,633,49 [TRESTORNER] sub “umkehren, umwenden, umwerfen”: Jourd. Bl. 1905 [= ca. 1200, JourdBID 1905]. Fehlt als Substantiv in Gdf 8,63c; ANDEL; DMF; FEW 13²,75a sub TORNARE “drechseln”.

Als Substantiv bisher nur ca. 1200 belegt. Unser Beleg ist somit der Zweitbeleg.

agn. **tretice** m. “(partie d’un) ouvrage didactique qui expose un sujet ou une matière”

132 *si com il aparra enavaunt en le tretice de richesces.*

Gdf 8,8a “traité, récit”: CHARDRY, Petit plet, 9, Koch [= Anf. 13. Jh., Chardry-PletM 12]; ANDEL “composition, treatise”: Mirour Egl (A) Prol. 56 [= Hs. 3. V. 13. Jh., MirourEdmAW 56 Var.]; BIBB Prol 1 [= ca. 1290, BibbO 1]. Fehlt in TL, DMF und FEW 13²,141a sub TRACTARE “handhaben, behandeln”.

- MED 11,1048b TRĒTĪS(E): Grafie *tretice* erstmals ca. 1390 belegt.

Die Bedeutung ist erstmals Anf. 13. Jh. belegt. Zweitbeleg für die Grafie *tretice*, die außerdem in ANDEL verzeichnet ist: Lett AF 101, p.105 [= 1314, LettrTanq 105]. Die Formen auf *-(i)é* und auf *-ice/-iz* werden vom ANDEL zusammengefasst. Unsere Form ergibt sich womöglich aus einer Form **traiteiz*, Ableitung von *traitier* (FEW 12²,140b).²⁸⁷

triplicité f. terme d’astr. “ensemble de trois signes du zodiaque d’une nature identique, selon les quatre éléments”

776; f^o24r^o *ascunes sont chaudes et humides, si com aer, et sont Gemini, Libra, Aquarius. Et treis sont humides et freid come ewe, si com Cancer, Scorpio, Piscis. Et ceus font .iiij. triplicitez.*

TL 10,662,31 *astronom.* [keine Def.]: Vieille 250 [= ca. 1370, JFevVieilleC 5300]; GdfC 10,811a sub “caractère de ce qui est triple”: Horoscope de Baud. de Courtenai, B.N. 1353, f^o3^c [= 1270, HoroscBaudP 217; außerdem 200]; DMF ASTR. “groupement de trois signes, rattachés au même élément (feu, terre, air ou eau)

²⁸⁷ Cf. OED³ TREATISE. Das Suffix ist hierbei nicht bloß auf die Bildung «sinfällige[r] Verba» beschränkt, sprich auf solche, die den «Eindruck des Ungeordneten, des Geräuschvollen, des Wirwar» machen (cf. MLFrGr II²,85s.; Nyrop 3,270.), sondern können auch konkrete Bedeutungen hervorbringen, die das Resultat einer Handlung kennzeichnen (cf. SammetSuff § 169 *trancheiz* “Einschnitt”, etc.). Cf. auch Nyrop 1,267; Nyrop 3,268 und 269.

qui, joints par des droites, forment un triangle équilatéral inscrit dans le cercle zodiacal”: PELERIN, *Traité des elections*, 1361, I, ms. Oxford, St John’s College 164, f°36v° [= 1361, *PelerElecc Gaignard I 18*]; FEW 13²,298 sub TRÍPLUS “dreifach”: «3 signes qu’on suppose être de même nature” Ac 1694». Außerdem belegt ca. 1270, *IntrAstrD XL 9*; etc.; 1347, *GeomancieB f°11v°*. Das Wort fehlt in ANDEL.

- LathamDict 2,3505c TRIPPLICITAS “(spec.) combination of three of the twelve signs of the zodiac in which each sign is 120° distant from the other two... (assoc. w. a planet or w. a spec. element or its qualities)” (1267).

Der astrologische Fachterminus ist erstmals 1270 belegt. Unsere Belege sind die Viertbelege. Die Bedeutung wird von LathamDict gestützt. Die Definition von GdfC ist zu korrigieren.

✧ **Tristis** s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme défavorable, “Tristitia”

208 La figure de Tristitia est nomé Diminutus, c’est a dire amenusé, ou Tristis, ou Transversus.

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 13²,302a sub TRISTIS “affligé”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere sind somit die einzigen Belege.

Cf. →CAPUD YMUM, DIMINUTUS, TRANSVERSUS.

Tristitia s. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en sept points et qui est généralement considérée comme défavorable

127; 207; 207 La figure de Tristitia est nomé Diminutus, c’est a dire amenusé, ou Tristis, ou Transversus; 406; 418; 432; 442; 486; 502; 503; etc.

Belegt 2. H. 13. Jh., *GeomancieSignesH 328*. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere sind die Zweitbelege für das Französische.

Cf. →CAPUD YMUM, DIMINUTUS, TRANSVERSUS, TRISTIS.

°**trover** v. tr. (p.p. *trové*)

◆ “rencontrer (qn ou qch.) qu’on cherche” (→Glossar)

◆ “créer ou découvrir (qch. de nouveau), inventer”

*3 jeo vous dirrai en ceste prolouge quel fut la cause de ceste science
et purquai la science fut trové et fet; 4.*

TL 10,698,47 “erfinden, Erfinder v. etw. sein” [mfr. Beleg]; ANDEL “to invent”: Lapid 268.103 [= 1. Dr. 12. Jh., LapidAPS 103]; Horn 3730 [= ca. 1170, HornP 3730]; Rom Chev ANTS 6161 [= 4. V. 12. Jh., ThomKentF 6161]; BRITT i 84 [= ca. 1292, BrittN 1,84]; DMF “inventer, élaborer”; FEW 13²,319a sub *TROPARE “allegorisch auslegen”: «fr. “découvrir, inventer par le moyen de la méditation, de l’étude” (seit 13. jh.)»; Li 4,2370a. Die Bedeutung fehlt in GdfC 10,815c.

Die Bedeutung ist erstmals 1. Dr. 12. Jh. belegt.

✧ **Tutela intrans** loc. nom. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est considérée comme très favorable, “Fortuna major”

*291; 295 Et est ausint apelé Tutela intrans, c’est a dire governail
entrant purceo qe il purchace et encrés e nel voide mie ne despar-
poille.*

Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF, FEW 13²,450a sub TUTELA “protection” und FEW 4,773a sub ĪNTRARE “eintreten”.

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch der mlt. Lexikografie erfasst. Es handelt sich um eine der zahlreichen Bezeichnungen für die geomantische Figur *Fortuna major*, die außerdem im *Estimaverunt Indi*, sowie in den lt. Geomantiktraktaten von Gerhard von Cremona, Bartholomaeus von Parma und Rolandus Scriptoris zu finden ist (cf. Tab. I.7).

Cf. →AUXILIUM INTUS, HONOR INTUS, OMNE MAJUS, GOVERNALE DE INTRANS.

agn. **vers val** loc. adv. “vers le bas”

*214 Il est nommé Capud ymum, c’est a dire base test, par reson qe
totes ses overaignes regardont vers val.*

ANDEL “down(wards)”: Ancren¹ 14.30 [= Ende 13. Jh., AncrRiwleCH 14,30]; Sz Med 183 [= 1354, HLancA¹ 183,19]. Die adverbiale Fügung fehlt in TL 11,95; Gdf 8,139b und GdfC 10,827c [jeweils sub VAL]; DMF; FEW 14,136b sub VALLIS “tal”.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg für die adverbiale Fügung, die bisher nur auf der Insel belegt ist. Wir zeichnen sie als agn. aus, um die einseitige Beleglage zu unterstreichen.

variable adj. “qui est sujet à variation, qui change”

113 *Endreit de la conissance des mesons en lesqueux question ne doit estre fet ne demaundé, vous devez demaunder lequel une meson ou plusors mesons, en lesqueux une foiz et autre sont tornez en lour effecte divers et variables questions.*

TL 11,117,9 [VARIABLE] “wechselnd, mannigfaltig”: Fauvel 1602 [= 1314, Fauvel²L 1602]; GdfC 10,830a “sujet à varier” [mfr. Belege]; DMF [d’un être ou d’une chose] “qui est soumis à des changements, qui change”: MACH., J. R. Beh., c.1340, 98 [= vor 1342, GuillMachBehH 1073]; MACH., J. R. Nav., 1349, 179 [= 2. Dr. 14. Jh., GuillMachH 179,1226]; etc.; FEW 14,176a sub VARIABILIS “veränderlich”: «Fr. *variable* adj. “qui est sujet à varier, qui change souvent, inconstant” (seit Ende 12. Jh. [= Ende 12. Jh., SimFreinePhilM 179],...)»; Li 4,2424a; DG 2221a; TLF 16,925a. Die Bedeutung fehlt in ANDEL, dort nur das auf den Charakter von Personen bezogene “changeable, fickle”.

Die Bedeutung ist erstmals Ende 12. Jh. belegt.

Venus m. terme d’astr. nom d’une planète du système solaire, “Venus”

237; 240; 242 *mes nous dioms qe la figure de Puella est cele q’est trové en la chaumbre, c’est assavoir en Libra. Et est figure de Venus;*
260; 285; 408; 411; 704; 751; 758 *Capud est formé de Dragon et teste de Venus.*

DMF [nom d’une planète] [Beleg aus 15. Jh.]; FEW 14,270b sub VENUS: «Mfr. nfr. *Vénus* f. “une des 7 planètes” (seit 1546, Rab)»; Li 4,2450a. Außerdem belegt ca. 1270, IntrAstrD XIX 16; etc.; 2. H. 13. Jh., GeomancieSignesH 315; 1. H.

14. Jh. ?, GeomancieGravelH 310. Fehlt in TL, Gdf und ANDEI. Für zahlreiche weitere afr. Belege cf. IntrastrD 196s.

Erstmals 1. Dr. 13. Jh., PetPhilT 1944 belegt (cf. IntrastrD 197). Unsere Belege sind die Viertbelege. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren, da das Wort bereits im Afr. belegt ist.

✧agn. **verol** f. terme de méd. “maladie infectieuse, épidémique et contagieuse, caractérisée par une éruption généralisée qui passe rapidement par le stade de papules, vésicules et pustules dont la cicatrisation laisse des marques indélébiles, variole; les cicatrices mêmes”

*239 Il regarde les junes ovek les nettes jowes et represent les enfauntz
purceo qe la face et les jowes de les enfanz sont sanz barbe, sanz
verols, et sanz peyl, et sanz teche.*

TL 11,303,52 [VEROLE] “Pocken, Blattern” [Verweis auf FEW und Gdf]; GdfC 10,827b “variole”: HERMAN, Bible, ms. Orléans, f^o8v^o [= Ende 12. Jh., HermValS 3733]; etc.; ANDEI “small-pox”: BIBB ANTS 632 [= ca. 1290, Bibbo 627 *Mes la verole la face empire*]; BIBB (O) 336va [= ib. 623]; “pock-mark”: BIBB ANTS 621 [= ib. 616]; DMF: MÉD. “maladie éruptive, variole”; FEW 14,181a sub VARIO-LA “pustel”: «Afr. mfr. *vérolle* f. “maladie éruptive qui laisse de petits creux dans la peau après la guérison” (1190 [= Ende 12. Jh., HermValS 3733]; 1530, Palsgr 265) ...»; Li 4,2460a; DG 2232b; TLF 16,1045b. Außerdem belegt wahrsch. 1256, AldL 34,16; 59,4; ca. 1300, ChirPoutrS 48; 55; etc. (cf. Fichier des DEAF).

Erstmals Ende 12. Jh. belegt. Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für die Grafie,²⁸⁸ welche wir aufgrund des instabilen *e* als agn. auszeichnen (cf. ShortMan² § 19.1). Die Kennzeichnung der Grafie *vérole* als Hapax im FEW ist aufzuheben.

vestue f. “sorte de vêtement”

730 Sa vestue est de divers colours.

TL 11,368,34 [sub VESTIR] *vestu* “Gewand, Robe”: Rencl. C 52,4 [= ca. 1225, RenclCarH 52,4]; Gdf 8,220a “vêtement” [mfr. Beleg]. Fehlt in ANDEI, DMF und FEW 14,351b sub VĚSTĪRE “bekleiden”.

²⁸⁸ Die Grafie ist außerdem belegt Anf. 15. Jh., BibbFR 48,10.

Die Bedeutung ist erstmals ca. 1225 belegt. Unser Beleg ist der Zweitbeleg und trägt somit zur Schließung der Beleglücke zwischen dem Alt- und Mittelfranzösischen bei.

Via s. terme de géoman. nom d'une figure géomantique qui consiste en quatre points et qui est généralement considérée comme neutre

18; 126; 128; 164; 321; 321 *Via est dit de l'une et l'autre partie purceo qe ele se ad a movement et est auxi com de double cors*; 380; 408; 419; 434; etc.

Belegt 2. H. 13. Jh., *GeomancieSignesH* 315; etc. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW 14,371a sub VĪA "weg".

Latinismus. Der geomantische Fachbegriff wurde bisher weder von der fr. noch von der mlt. Lexikografie erfasst. Unsere sind die Zweitbelege für das Afr. nach *GeomancieSignesH*.

Virgine m. terme d'astrol. nom d'une constellation zodiacale figurant une femme, "Vierge"

259 *Et en autres choses est il contrarious. Et il est contenue en Virgine, mes ne mie dosouz la seignorie de ascune planet*; 356.

TL 11,532,9 "Jungfrau als Sternbild, Tierkreiszeichen": Brun. Lat. Carm. I 113,4 [= 1267, BrunLatC I,113,4]; ANDEL "(astrol.) Virgo (6th sign of the Zodiac)": RAUF ANTS 1050 [= 1256, CompRalfH 1050]. Außerdem belegt Anf. 13. Jh., *LapidFES* 2; Anf. 13. Jh., *LapidSES* 2 (cf. *IntrAstrD* 198). Die Bedeutung fehlt in Gdf 8,258c und GdfC 10,861a; DMF; FEW 14,502b sub VIRGO "jungfrau", dort nur: «Nfr. *Vierge* "un des 12 signes du zodiaque" (seit Cotgr 1611)».

Erstmals Anf. 13. Jh. belegt. Wir trennen *Virgine* von *Vi(e)rge*, da sich letztere Form aus VIRGO und erstere aus dem Obliquus VĪRGĪNE entwickelt hat (cf. FEW 14,504a).

voidance f. (agn. *voidance* 283; 317, agn. *voidaunce* 314, ✨agn. *voidanz* 307)
“action d’écarter (qch.), éloignement”

283 *La figure de Amissio, qe est apelé Comprehensum extra, et est ensinc nomé purceo qe ele ad en lui voidance des bones choses ou des males et perte de totes choses; 307; 314; 317.*

TL 11,804,23 [VOIDANCE] [ledigl. in der Wendung *faire voidance* “se retirer, s’éloigner”]: JCondé Messe 792 [= 1. Dr. 14. Jh., JCondOisR 792]; Gdf 8,310c “départ, éloignement, séparation, délogement”: 1308, Exil. P. de Gavaston, Rymer, III, 80, 2^e éd. [= Dok. 1308, FoederaR³ 1,119]; J. DE COND., li Dis dou magnificat, 63, Scheler [= 1. Dr. 14. Jh., JCondS 357,64]; etc.; ANDEL “removal, expulsion”: Ann Lond 154.9 [= cf. Gdf]; etc.; FEW 14,591b sub *VÖCĪTUS “leer”: «afr. mfr. *wid-ance* “départ, éloignement” (ca. 1320 [= 1. Dr. 14. Jh., JCondOisR 792])». Die Bedeutung fehlt in DMF.

Die Bedeutung ist erstmals 1308 belegt. Unser Beleg ist der Viertbeleg. Die Grafien mit *-oi-* sind neben unserem nur in weiteren agn. Texten belegt.²⁸⁹ Wir zeichnen sie daher als agn. aus. Einziger Beleg für die Grafie *voidanz*, die zwar von ANDEL aufgeführt wird, dies jedoch ohne Beleg. Sie zeugt von der schon frühen agn. Reduzierung von /ts/ zu /s/ am Wortende und der daraus resultierenden grafischen Variabilität zwischen *s* und *z* (cf. ShortMan² § 25.1). Auch die Schreibung mit *au*n für *an* ist ein distinktives Merkmal des Agn. (cf. ShortMan² § 1.6).

✨**Voie** f. terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en huit points et qui est généralement considérée comme neutre, “Populus”

335 *La figure de Populus... signifie assemblé de chemin et demostre double veie en le cors. Et pur ceo fust il apelé de les auctours Voie ou Chemin movable; 337; 644.*

Die geomantische Bedeutung fehlt in TL 11,620; GdfC 10,833b; ANDEL; DMF; FEW 14,371a sub VĪA “weg”.

Der geomantische Fachbegriff wurde bisher noch nicht von der fr. Lexikografie erfasst. Unsere Belege sind somit die einzigen. Es handelt sich hier höchstwahrscheinlich nicht um eine erbwörtliche Alternativbezeichnung für die Figur *Via*,

²⁸⁹ Cf. Gdf 8,310c: Stat. d’Ed. III, an XIV, Rer. brit. scriptor. [= Dok. 1340 Gdf]; ANDEL: YBB Ed II xxii 133 [= Dok. 1317, YearbEdwIIIM 22,133]; YBB Ed II xxv 51 [= Dok. 1319, YearbEdwIIC 12,51]; TRIV 43.18 [= 1334 oder kurz danach, ChronTrivR 43,18]; etc.

die naheliegende Lösung, sondern um die eng mit *Via* verbundene Figur *Populus*. Charmasson (1980, 30–31) verzeichnet die Bezeichnung *Duplex Via* für *Populus* bei Rolandus Scriptoris, womöglich war diese jedoch bereits zu früherer Zeit geläufig und *Voie* entstand so aus einem °*Double Voie* bzw. *Duplex Via*.

Cf. →CONGREGATIO, CHEMIN MOVABLE.

voie du point loc. nom. f. terme de géoman. (*voie du point* 67, agn. *voi du point* 68) “méthode qui relie le juge à l’une des figures-mères afin d’en tirer des conclusions pour l’interprétation du thème géomantique”

67 *En la .vj. parcel de ceste livre dirrai de l’intencion et de la voie du point*; 68.

Belegt 1347, *Geomancie*B f^o14v^o [*voie des poins*]; 15v^o; 16r^o; etc. Fehlt in TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW.

Lehnübersetzung aus dem lt. VIA PUNCTI (cf. lt. Hs. Kassel, Univ.bib. Ms. astron. Q 16 f^o1r^o). Der geomantische Fachterminus ist erstmals 1347 belegt und wurde bisher weder von der fr. noch von der lt. Lexikografie erfasst. *Geomancie*A liefert die Zweitbelege.

Der Fachterminus beschreibt einen Vorgang zur Interpretation der 15 generierten Figuren. Hierbei wird versucht, den ‘Richter’ mit einer der ‘Mütter’ oder der ‘Töchter’ zu verbinden, also den ‘Weg des Punktes’ zu seinen Anfängen zurückzuverfolgen. Dieser Weg führt vom ‘Richter’ über denjenigen der beiden ‘Zeugen’, dessen Kopf aus der gleichen Anzahl von Punkten (1 oder 2) besteht und wird über denjenigen ‘Enkel’ weiter zur ‘Tochter’ oder ‘Mutter’ geführt, deren obere Ebene ebenfalls aus der gleichen Anzahl an Punkten bestehen. Weisen mehrere ‘Zeugen’ oder ‘Enkel’ die gleiche Anzahl an Punkten im Kopf auf, so kann der Weg auch über mehrere Bahnen verlaufen. Verfügt jedoch keiner der ‘Richter’ über die gleiche Anzahl an Punkten in oberer Ebene, so kann der ‘Weg des Punktes’ nicht geformt werden, cf. Caslant (1985, 75); Charmasson (1980, 61).

IV Kritisches Glossar

IV.1 Darstellung der Materialien

Das kritische Glossar verzeichnet die Wörter und Wendungen aus *GeomancieA*, die weiterer Ausführungen bedürfen um a) ein Textverständnis garantieren zu können und b) das Einfließen unserer Erkenntnisse in die französische Lexikografie zu erleichtern. Sie entsprechen aufgrund ihrer Beleglage nicht den Aufnahmekriterien für die detailliertere lexikalische Analyse (cf. cap. III.1). Eine Aufarbeitung des gesamten Wortschatzes des ersten Teils von *GeomancieA* ist im Rahmen dieser Arbeit weder möglich noch ertragreich, so werden sich gewisse Wortarten, wie beispielsweise die den Synsemantika zugeordneten, kaum im Glossar wiederfinden.

Die Glossareinträge sind alphabetisch geordnet und ähneln in ihrem Aufbau den Artikeln der lexikalischen Analyse (cf. cap. III.2). Nach den in Kapitel III.1 erläuterten Regeln der ‘weichen Lemmatisierung’ beginnt jeder Eintrag mit einem Lemma, welches gegebenenfalls mit einer Skriptazuordnung versehen ist. Hierauf folgt die Wortklasse in französischer Sprache und, wenn nötig, eine Grafieklammer, die sowohl Schreibvarianten als auch flektierte Formen mit maximal drei Stellenangaben verzeichnet.²⁹⁰ Dem schließt sich eine phrastische, sich an RobP² orientierende Definition in englischen Anführungszeichen an. Eingerückt werden maximal 10 Belege aus *GeomancieA* mit ein bis zwei aussagekräftigen kursiven Kontexten aufgeführt.

Der Unterschied zur detaillierten lexikalischen Analyse lässt sich im Wörterbuch- und Kommentarteil ausmachen: Es wird systematisch auf DEAF, TL, Gdf, ANDEL, DMF und FEW verwiesen,²⁹¹ ohne jedoch die einzelnen Belege aus diesen Wörterbüchern aufzuführen und zu identifizieren. Der Kommentarteil fehlt im Glossar. Eventuelle Kurzkommentare können jedoch der Auflistung der Wörterbücher direkt folgen oder in Fußnoten vermerkt sein. Wie auch im Rahmen der wort- und sachsengeschichtlichen Untersuchungen soll dem FEW aufgrund seines umfassenden Charakters hier mehr Platz eingeräumt werden. So bemühen wir uns die dort eventuell gegebenen Erstdatierungen in DEAF-Sigel umzusetzen, um einen Anhaltspunkt für die wortgeschichtliche Einreihung zu erhalten. Wir sind uns je-

²⁹⁰ Bei Verben werden darüber hinaus Angaben zu Modus (ind., subj., imp.), Tempus (pr., parf., imp., fut., p.pr., p.p., etc.) und Numerus (1–6) gemacht.

²⁹¹ Sollte unser Lemma von dem des DEAF (bzw. des TL) abweichen, so fügen wir es im Wörterbuchblock hinter dem betreffenden Wörterbuch in eckigen Klammern hinzu.

doch dessen bewusst, dass diese Datierung nicht immer die dem Standpunkt der aktuellen Lexikografie entsprechende Erstdatierung ist. Sollte ein von uns untersuchtes Wort, eine Bedeutung oder Wendung bereits im DEAF erschienen sein, so wird dieser allein im Wörterbuchblock aufgeführt, da er eine Synthese der gesamten altfranzösischen Lexikografie darstellt (cf. DEAF G1 XVIII–XIX). Weist ein Wort mehrere Bedeutungen in unserem Text auf, so werden diese, wie bereits in Kapitel III.1 erläutert, untereinander, und mit einer schwarzen Raute (◆) markiert, aufgeführt.²⁹²

Dem Leser sollte bewusst sein, dass die Glossarartikel nicht der gleichen Rigorosität unterliegen wie die Artikel der detaillierten lexikalischen Analyse. So erfolgt die Datierung in der Regel lediglich über FEW und Belege der aufgeführten Wörterbücher wurden nicht geprüft. Dennoch erachten wir auch die Erschließung dieses Wortmaterials als deutlichen Mehrwert für den Leser und als wertvollen Beitrag zum Verständnis von GeomancieA. Nicht zuletzt stellt es eine Vorarbeit zur wünschenswerten Integrierung des Wortmaterials in die Lexikografie dar.

IV.2 Einträge

abhominacion f. “acte, chose abominable, abomination” | 657 *Quant une figure vient sovent et seit abhominable ou fortuné et multiplié en line de question, tut soit il en abhominacion et desfortuné en signification et en diverseté, si com Caput.* | TL 1,57 [ABOMINACION]; ANDEI; DMF; FEW 24,38b sub ABOMINARI “verabscheuen”: «Fr. *abomination* f... “action ou chose abominable” (seit ca. 1250 [= 1. H. 13. Jh., PeanGatS² 9323])». Die Bedeutung fehlt in Gdf 1,26b und GdfC 8,16a.

abominable adj. (*abominable* 464, *abhominable* 657) “qui inspire un sentiment de répugnance, de l’horreur, abominable” | 464 *La nounfortune de la signification des figures abominables*; 657. | TL 1,56; Gdf 1,26a; ANDEI; DMF; FEW

24,38a sub ABOMINARI “verabscheuen”: «Fr. *abominable* adj. “qui est en horreur” (seit 1120, PsOxf [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 13,2])». Die Definition des FEW ist in obige zu korrigieren.

acoill(i)er ◆ v. tr. (inf. *acoill(i)er* 352; 377, 3 ind. pr. *acoille* 310; 322; 338, p.p. *acoillé* 489) “prendre en cueillant ou en ramassant, recueillir” | 310; 322 *Via est dit de l’une et l’autre partie purceo qe ele se ad a movement et est auxi com de double cors, mult movant et voidant, pur q’il acoille poi et tut desparpoille*; 338; 377; 489. | TL 1,90 [ACOILLIR] sub *acoillir la proie*; Gdf 1,90c; ANDEI; DMF; FEW 24,78b sub *ACCÖLLIGERE “sammeln, aufnehmen”: «“assembler” (1190 [= 4. V. 12. Jh., GarLorrI 2833]–15. Jh.),... v.a. “réunir, amasser” (13. Jh.–Cotgr

²⁹² Hierbei kann es vorkommen, dass verschiedene Bedeutungen desselben Wortes sich aus oben genannten Gründen in verschiedenen Bereichen der lexikalischen Untersuchung wiederfinden. So kann eine Bedeutung lediglich im Glossar verzeichnet sein, während eine andere Bedeutung des gleichen Wortes der detaillierten lexikalischen Analyse unterzogen wird. In diesen Fällen wird jedoch stets aufeinander verwiesen.

1611)»♦ ✧ inf. subst. m. “action de rassembler, de réunir?” (→Lex. Analyse)

acord m. (*acord* 589, agn. *acorde* 598; 691) “l’état qui résulte d’une communauté ou d’une conformité de pensées, de sentiments, accord” | 589 *Autrefois fet il acord, et pees, et outrage de amour*; 598; 691. | TL 1,114 [ACORT]; GdfC 8,27b; ANDEI; DMF; FEW 24,84a sub *ACCORDARE “in übereinstimmung bringen”: «Fr. *acort* m. “convention qu’on fait pour terminer un différend, pour régler une affaire, volonté, sentiment, résolution” (12. [= ca. 1170, RouH II 2539]–14. jh.)». Wir sehen *acorde* als agn. Grafievariante von *acord* m. an (cf. ShortMan² § 19.1).

acordant (a) p.pr. comme adj. “qui concorde, qui s’accorde bien (à)” | 33 *si la meson soit acordant a ceo qe vous enquerrez ou ne mye, et qant et coment la meson est ordeiné*; 288; 539; 679. | Gdf 1,76b und GdfC 8,26b; ANDEI [sub ACORDER]; DMF; FEW 24,84a sub *ACCORDARE “in übereinstimmung bringen”: «Fr. *accordant* adj. “qui est d’accord, qui s’accorde bien” (13. jh. [= 2. Dr. 13. Jh., JacAmRemK 137]–Lar 1898; ‘vieilli’ DG)». Fehlt in TL.

acordaunce f. (agn. *acordaunce* 96; 279, ✧agn. *acordanz* 590) “le fait de s’entendre, de s’accorder; état qui en résulte” | 96; 279 *et est figure de l’heir, sanguinen, oriental, et madle, et figure de jour, desouz la seignorie de Jubiter en lequel est contenue l’acordaunce de cest science*; 590. | TL 1,108 [ACORDANCE]; Gdf 1,76a; ANDEI; DMF; FEW 24,84a sub *ACCORDARE “in übereinstimmung bringen”: «Afr. *acordance* f. “réconciliation, accord” (Adam, Z 52,26;...)). Einziger Beleg für die agn. Grafie *acordanz* (cf. ShortMan² § 25.1). Zur agn. Grafie *acordaunce* cf. ShortMan² § 1.6.

addicion f. “ce que l’on ajoute; action d’ajouter” | 79 *En le .iiij. de lour significacions, especialment solom lour multitude et lour petitesce en tote la linee, et lour addicion, et lour diminicion, et lour retencion*; 646; 651. | TL 1,144 [ADI-

CION] *des choses*; GdfC 8,32c; ANDEI; DMF; FEW 24,135b sub ADDITIO “hinzufügung”: «Fr. *addition* f. “action d’ajouter qch; ce qu’on ajoute à qch” (seit 1260 [= ca. 1268, LMestL 1,57,17 *addicion*)]». Wir folgen TL in der Lemmatisierung mit *c*.

agn. **adonqes** adv. “dans ce cas-là, alors” | 47 *si il soit en la setisme meson, adonqes di jeo qe il i ad destourbaunce, qar il est en son contrarie*; 166; 477; 666. | TL 1,149 [ADONC]; Gdf 1,107b; ANDEI; DMF; FEW 3,179a sub DUNC “dann”: «Afr. mfr. *adonc* “alors” (12. [= 2. H. 12. Jh., RoisC III 3,4]–16. jh.)». Grafie *adonqes* ausschließlich im Agn. belegt, cf. auch ShortMan² §§ 27.1; 52.

adrescement m. “action de redresser, de rendre droit (au propre et au fig.)?” | 644 *Et est prové par le testmoigne qe est la .iiij. figure, si il soit Voie, ou Honour, ou des autres figures qe signifiont adrescement ou amenusement en question*. | TL 1,154 [ADRECEMENT]; Gdf 1,113b; ANDEI; DMF; FEW 3,85a sub *DIRECTIARE “richten”: «Afr. *adrecement* “action de redresser; amendement, réparation; bon ordre, rétablissement de l’ordre; renseignement, instruction; sagesse, prudence”». Wir können aufgrund des vagen Kontexts und der fehlenden Entsprechung im Lt. Text keine sichere Aussage über die Bedeutung treffen, sondern nur, freilich den Wörterbüchern folgend, eine Vermutung aufstellen.

◦**afermer** v. tr. (3 ind. pr. *aferme*) “affermer, rendre ferme (au fig.)” | 634 *Et il ad tesmoigne qe aprove et aferme ses overaignes et son fet, et est en le sime lieu de lui*. | TL 1,179 und 180; Gdf 1,133a; ANDEI; DMF; FEW 24,251b sub AFFIRMARE “befestigen; bestätigen”: «Afr. mfr. *aff(fermer* v.a... “affermer, rendre ferme (un sentiment, un contrat, la paix, etc.)” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 166]–14. jh.,...)).

agaitour (de voies) m. “voleur de grand chemin” | 667 *Et signifie noise et pople en qi nule bounté n’est, si com agai-*

- tours et destourbours de voies, et teles autres choses semblables.* | DEAF G 68,46: «*agaitaour de chemins* m. “voleur de grand chemin” (Sidrac, Gdf 1,157a [= Hs. 3. Dr. 13. Jh.];...)».
- °**agarder** v. tr. (p.p. *agardé*) “regarder, observer” | 317+318 *Mes nous dioms qe il demoert bien en chescun lieu ou issue et voidance est agardé, et malement la ou entre et retent est agardé.* | DEAF G 186,26: «mil. 10^es.–16^es., Jonas [= JonasP 138]».
- agn. **agayt** m. “fait d’attendre avec impatience (une chose à venir) en étant attentif à ne pas (la) laisser échapper, guet” | 487 *Mes qant il est ajoingt ové Puer; Populus ou Via, ils sont bones en chemin et en agayt de message.* | DEAF G 70,15 [AGAIT]: «“embuscade, guet-apens”... (ca. 1120–1656, PsCambr 5,10...)». - MED 1,565a AWAIT(E): “a lying in wait, an ambush” (vor 1387).
- air** m. (*air* 251, *ayr* 286; 390, *eyr* 205, agn. *heir* 277; 308, *hair* 357, agn. *heyr* 387) “fluide gazeux constituant l’atmosphère, que respirent les êtres vivants, air; p. ext.: espace visible au-dessus de nos têtes, ciel” | 205 *Letitia... est figure de l’eyr, chaud et moist; 251; 277; 286; 308; 357; 387; 390.* | TL 1,250; GdfC 8,61c; ANDEI; DMF; FEW 24,221a sub AER “luft”: «Fr. *air* m. “fluide gazeux, répandu autour de la terre, qui sert à la respiration” (seit 12. jh. [= 1119, PhThCompM 2802])». Grafien *heir* (cf. ANDEI und FEW 24,221a) und *heyr* (cf. ANDEI) nur im Agn. belegt (cf. ShortMan² § 19.5*; BueveAgnS 239).
- °**ajoinde** v. tr. (p.p. *ajoint*) “ajouter, pour les mettre ensemble (une ou plusieurs personnes ou choses à une ou plusieurs autres personnes ou choses)” | 141; 143; 350 *Et est dit Coadunatio purceo q’il acoille ensemble divers choses. Et est convertible et movable a cel chose aquel il est ajoingt, qar ele est bone ovesqe bones et mal ovesqe madles; 474; 476; 480; 485; 486; 552.* | TL 1,267; Gdf 1,204b und GdfC 8,65a; ANDEI; DMF; FEW 24,159b sub ADJÜNGË-RE “hinzufügen”: «Afr. mfr. *ajoinde* v.a. “joindre, ajouter, unir” (ca. 1190 [= Ende 12. Jh., SBernAn¹F 34,21]–D’Aub,...)».
- °**ajuger** v. tr. (3 ind. pr. *ajuge*) “accorder (qch.) à (qn), autoriser (qn) à (qch.)” | 519 *Mes il n’est mie profitable a celui qe pursui au roi, et il ne ajuge a lui nule grace en ses boisoignes.* | TL 1,146 [ADJUGIER]; GdfC 8,65c; ANDEI; DMF; FEW 24,159a sub ADJŪDĪCARE “zuerkennen”: «*ajuger* “accorder, décerner (un prix, etc. à qn)” (15.–17. jh.)». Wort als Rechtsbegriff nicht immer klar abzutrennen von der obigen, allgemeineren Definition, cf. beispielsweise JostPlet. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.
- agn. **almoyne** f. “don charitable fait aux pauvres, aumône” | 460 *Et signifie commencement de voie, travaille, et movement, et peticion des povers qe serchent en cour a demaunder almoyne.* | TL 1,673 [AUMOSNE]; Gdf 1,227a und GdfC 8,83b; ANDEI [AUMONE]; DMF; FEW 3,211b sub ELEMOSYNA “almosen”: «Afr. *almosne*, agn. *amoyne* (Lapidaire [= 1. Dr. 12. Jh., LapidAPS 28]»). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 8.1**.
- amenusement** m. “action de diminuer, de faire baisser” | 307 *Et il est apellé Fortuna minor, car taunt qe ele se ad en amenusement, et en voidanz, et en issue, purceo qe ele est exiens et moble; 644.* | TL 1,340; Gdf 1,259c und GdfC 8,103a; ANDEI; DMF; FEW 6²,132b sub MĪNŪTIARE “verkleinern”: «Fr. *amenusement* m. “diminution de la quantité, de la valeur, de la force” (13. jh. [= Anf. 13. Jh., BibleGuiot-O 288; 289]–1511,...)».
- amisté** f. “sentiment réciproque d’affection ou de sympathie, amitié (aussi fig.: rapport favorable, affinité)” | 38; 38; 144; 146; 766 *De les figures qe signifient... amistez des homes sont Letitia, Tristitia, Amissio, Puer, Puella.* | TL 1,355 [AMISTIÉ]; Gdf 1,268c; GdfC 8,106c; ANDEI; DMF; FEW 24,440b sub *AMICITAS “amitié”: «Fr. *amistet* f. “lien d’affection qui unit une personne à une autre” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 163]; PelCharl, Gdf)...*amisté* (env. 1170 [= 2. H. 12. Jh.,

Aiol¹F 1113]–Molin, TL;...)). Bis auf den Beleg in Z. 766 nur in der übertragenen Bedeutung.

an m. (*an* 262; 394; 397, agn. *aun* 223; 279; 303; etc., agn. *ane* 397, ⚙agn. *asne* 216) “temps de la révolution de la terre autour du soleil, servant d’unité de temps et exprimant la durée, an” | 216; 223; 262; 279; 303; 368; 394 *Ausint nous dioms et recoilloms de les figures avaunt dites qe ount en eus vertue et proporcione en les .iiij. temps de l’an*; 397; 417. | TL 1,376 [AN]; GdfC 8,116a; ANDEI; DMF; FEW 24,623a sub ANNUS “an”: «Fr. *an* m. “temps de la révolution de la terre autour du soleil, servant d’unité de temps” (dp. Alexis [= Ende 11. Jh., Alexis² 161])». Wir entscheiden uns aufgrund der außergewöhnlichen Form *asne* gegen eine Lemmatisierung der Formen auf *-e* zu *ané*. Der Grund hierfür ist, dass im Agn. das Grafem *s* zur Markierung der Länge von vorangehendem *e* oder *a* eingefügt werden konnte, weshalb uns eine Form *ané* oder *asné* weniger wahrscheinlich scheint (cf. Pope § 1236). Letztendlich erlaubt das instabile *e* im Agn. jedoch keine klare Zuweisung, weder zu *an* m., noch zu *ané* f. (cf. ShortMan² § 19.1).

anguise f. “malaise psychique et physique, né du sentiment de l’imminence d’un danger, angoisse” | 474 *Rubeus est medlé et pres de eus qe sont desfortunés en plusours ordinaunces. Et signifie anguisse, tristesse et poour*; 675. | TL 1,392 [ANGOISSE]; GdfC 8,122c; ANDEI; DMF; FEW 24,573a sub ANGUSTIA “étroitesse”: «fr. *angoisse* “douleur physique violente” (Chrestien [= ca. 1177, LancF 3338]–Cotgr 1611,...), “grande affliction, mêlée d’une vive inquiétude” (dp. Chrestien [= ca. 1177, YvainF 2196])».

anguisous adj. “qui tourmente, qui cause du tourment, violent, cruel” | 523 *Si la figure de Rubeus soit sovent reversé en la line de question, il signifie damage, et sank expandue, et outrageous tensors ou plee, et anguisous bosoignes*. | TL 1,394 [ANGOISSOS]; Gdf 1,294a; ANDEI; DMF;

FEW 24,575a sub ANGUSTIOSUS “dans l’angoisse”: «*angoisseux* “violent, cruel, terrible (gens et choses)” (12^e [= ca. 1185, AlexParHM 432,14]–14^es,...)».

apareir v. intr. (3 ind. pr. *apiert* 583, 3 ind. fut. *aparra* 132, p. pr. *aparaunt* 305, p. pr. *aparisaunt* 614) “devenir visible, distinct, apparaître” | 132 *si com il aparra enavaunt en le tretice de richescs*; 305; 583; 614. | TL 1,429 [APAROIR]; Gdf 1,324b und GdfC 8,139a; ANDEI; DMF; FEW 25,24a sub APPARÈRE “erscheinen”: «Fr. *apareir* v.n. “apparaître” (Roland [= ca. 1100, RoIS 737]–14. Jh.)».

aparailer v. tr. (3 ind. pr. *aparaille*) “rendre prêt, mettre en état” | 347 *il aparaille les sepultures a les malades*. | TL 1,424 [APAREILLIER]; Gdf 1,318c; ANDEI; DMF; FEW 25,25b sub *APPARĪCŪLARE “herrichten”: «Fr. *apareillier* v.a. “préparer, disposer (en gén.)” (Roland [= ca. 1100, RoIS 643; 2535; 1144]–14. jh.)».

Für das p.p. *comme* adj. cf. →APPARAILLÉ (Lex. Analyse).

agn. **ardaunt** adj. “(en parlant d’un sentiment, d’un besoin) qui est vif, passionné” | 720 *il aime les ars liberals et est ardaunt en amour*; 764. | TL 1,509 [sub ARDRE]; GdfC 8,173a; ANDEI; DMF; FEW 25,143b sub ARDÈRE “brûler”: «*ardent* “véhément, passionné (sentiment, désir, prière, etc.)” (dp. BenSMAureH [= ca. 1174, BenDuc FEW]), *ardant en* (un sentiment) “qui est rempli d’(un sentiment), qui manifeste un sentiment ardent” (env. 1215, R 66, 76 [= ca. 1213, SFoySimB 771];...)). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

agn. **areremayn** adv. “dans le sens contraire au sens normal, en arrière, en rétrogradant” | 581 *Le testmoigne de lui est la sime figure de son lieu, ou autrement a contant areremayn de la significacion et de la overaigne de lui*. | TL 5,824 [sub MAIN]; Gdf 1,410a; ANDEI [AREREMEIN]; DMF. Bedeutung fehlt in FEW 24,180b sub *AD RETRO “zurück” und 6¹,293a sub MANUS “hand”. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 8.1 und § 9.1.

article m. “partie d’un texte, chapitre” | 23 *Ore comence la grand prologe de les articles de cest science.* | GdfC 8,193c; DMF; FEW 25,378a sub AR-TÍCŪLUS “articulation”: «Fr. *article* m. “petite partie, chapitre, paragraph d’un traité, d’un contrat, d’un compte, etc.” (dp. 1248, DatLex 1 [= Dok. 1248, ((cart.) wahrsch. 1. H. 14. Jh.), Prarond-Pont 206]). Bedeutung fehlt in TL 1,553 und ANDEL.

aspre adj. “qui présente des aspérités, rude” | 748 *Rubeus est infortune de Marz. Et signifie home de lede colour, et de mult aspre face.* | TL 1,564; GdfC 8,208a; ANDEL; DMF; FEW 25,469a sub ASPER “âpre, rugueux, raboteux”: «Judfr. *aspre* adj. “âpre, rude (de la peau velue de l’homme)” Rs [= Ende 11. Jh., RaschiD² 72]».

assaillour m. “celui qui attaque, assaillant” | 536 *E signifie en la multiplicacion larcin, et larons, et assaillours de chemin.* | TL 1,566 [ASSALEOR]; Gdf 1,422a; ANDEL [ASSAILLUR]; DMF; FEW 25,504a sub *ASSALĪRE “attaquer”: «Afr. mfr. *assaillour* m. “celui qui attaque” (13^e [= ca. 1170, RouH II 3344]–16^es.,...)».

assemblé f. (*assemblé* 334; 631, *assemblé* 457) ♦ “lieu où diverses choses (ou personnes) se rassemblent” | 334 *La figure de Populus... signifie assemblé de chemin et demostre double veie en le cors;* 457; 631. | TL 1,573 [ASSEMBLEE]; Gdf 1,428b; ANDEL;²⁹³ DMF; FEW 25,541a ss. sub ASSĪMŪLARE “*mettre ensemble”.²⁹⁴ ♦ “affrontement, rencontre de deux armées, bataille” | 457 *Et signifie joie en la cause, c’est a dire assemblé et comunalte en totes choses.* | TL 1,573 [ASSEMBLEE]; Gdf 1,428a; DMF; FEW 25,548b sub ASSĪMŪLARE “*mettre ensemble”: «Afr. mfr. *as(s)emblée* f. “choc, rencontre de

deux armées, mêlée” (Wace [= ca. 1170, RouH III 1118; 5093; 5203]–Huls 1596)». Bedeutung fehlt in ANDEL.

astronomie f. “science qui consiste dans l’observation des astres et de leurs mouvements, plus particulièrement dans le but de déterminer leur influence sur la destinée humaine, les événements terrestres et les conditions météorologiques” | 4 *La reason est trové et baillé des auctours et trovours de cest science purceo qe le art de astronomie estoit si difficultif et estrange, trop tardif et trop long en overer.* | TL 1,612 [ASTRONOMIE]; GdfC 8,221a; ANDEL; DMF; FEW 25,628b sub ASTRONOMIA “astronomie, astrologie”: «Fr. *astronomie* f. “science qui a pour objet l’étude des astres, de leurs mouvements et de leurs relations réciproques (souvent dans le but de déterminer leur influence sur la destinée humaine, sur le temps, etc.)” (env. 1090 [= ca. 1200, RolCM], GdfC, Li;...)» Zur Problematik der Unterscheidung von Astronomie und Astrologie im Mittelalter cf. IntrAstrD 101; FEW 25,625.

astronmien m. “personne qui étudie les astres, leurs mouvements souvent dans le but de déterminer leur influence sur la destinée humaine, sur les événements terrestres et sur le temps” | 582 *Le testmoigne de lui est la sime figure de son lieu, ou autrement a contant aremayn de la significacion et de la overaigne de lui, si com les astronomiens out prové.* | TL 1,613 [ASTRONMIEN]; Gdf 1,458c; ANDEL; DMF; FEW 25,629a sub ASTRONOMIA “astronomie, astrologie”: «Afr. mfr. *astronomi(i)en* m. “personne qui étudie les astres, leurs mouvements et leurs relations réciproques, souvent dans le but de déterminer leur in-

²⁹³ ANDEL trennt nicht zwischen *assemblé* m. und *assemblee* f.

²⁹⁴ FEW führt verschiedene, teils sehr spezifische Bedeutungen für unser Wort auf, weshalb wir supra keine FEW-Stelle aufführen. So finden wir, um nur einige zu nennen “lieu où se rencontrent les chasseurs...”, “réunion de personnes ou de corps constitués convoqués pour délibérer ensemble...”, “réunion en vue d’une expédition militaire” und “réunion, rencontre, retrouvailles”. Was allen Bedeutungen gemeinsam ist, ist das Zusammenführen mehrerer Teile zur Bildung einer Einheit.

fluence sur la destinée humaine, sur le temps, etc.” (1119 [= 1119, PhThCompM 306]–Duez 1663,...)». FEW 25,629b auberdem: «Parmi les dérivés et composés, *astronmien*, plus ancien que *astrologien*, *astrologue* et surtout *astronome*, semble aussi être le plus employé au Moyen Âge. Il ne survivra pas à l'émergence du couple *astrologue / astronome*, chargé d'exprimer à partir de la Renaissance une dichotomie étrangère à l'homme médiéval».

atempéré p.p. comme adj. (*atempéré* 141; 434, *atempéré* 55) “qui se tient éloigné de tout excès, qui est modéré” | 55 *Ausint vous devez aver regard... si chescun filie nasqui bien, ou malement, ou des bones parens, ou de males, ou de bien atempérés, ou de estables, ou de menes*; 141; 434. | TL 1,628 [sub ATEMPERER]; Gdf 1,469a; ANDEI; DMF; FEW 13¹, 174a sub TÊMPÉRAIRE “mäßigen, mischen”: «Afr. mfr. *atempéré* adj. “modéré, retenu, qui garde la mesure” (ca. 1050 [= Ende 11. Jh., AlexisS² 593 *atempredes*]–Anfang 16. Jh.,...)» Die Form *atempéré* ist das Ergebnis einer regressiven konsonantischen Fernassimilation (cf. Nyrop 1,507).

auctour m. “écrivain qu'on invoque comme référence ou garant à cause de sa réputation de sagesse” | 4 *La reson est trové et baillé des auctours et trovours de cest science*; 335; 713; 723. | TL 1,687 [AU-TOR]; GdfC 8,241c; ANDEI; DMF; FEW 25,807a sub AUCTOR “auteur”: «Afr. *auctor* m. “auteur de l'Antiquité, considéré comme autorité; auteur ancien, cité comme source” (env. 1165/70 [= ca. 1170, RouH I,10]–env. 1265/70)... *auctour* (ClefAm = GdfC [= wahrsch. 1280, ClefD 6,84])».

aumosne → ALMOYNE

auques adv. (*auques* 743, agn. *aukes* 724) “quelque peu, assez, dans une certaine mesure” | 724; 743 *Albus est fortune de Mercure. Et signifie le cors menement long et sotil, bele face, reles denz colour cytrin, c'est a dire auques jaune*. | TL 1,679 [AUQUES]; Gdf 1,237b; ANDEI; DMF; FEW 24,322a sub ALĪQUĪD “et-

was”: «Afr. mfr. *alques* adv. “quelque peu, assez, dans une certaine mesure” (Passion [= ca. 1000, PassionA 5; 445]–13. Jh.,...)».

Zur agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 27.1; 52.
ausint adv. (*ausint* 8; 26; 30; etc., *auxint* 440; 537) “de même, également” | 8 *Et ausint vous dirrai quele est la matere, et quel est la forme, et quel est la final cause*; 26; 30; 36; 40; 44; 50; 57; 96; 123; etc. | TL 1,682 [AUSSI]; GdfC 1,238b; ANDEI; DMF; FEW 11,576b sub SĪC “so”: «Afr. *aussint* adv. “de même” Greg 35 [= KahleSGreg FEW],... *ausint* Jost [= ca. 1260, JostPletR 9]».

aventure f. ♦ “ce qui advient d'une manière plus ou moins imprévue ou imprévisible” | 91 *E vous ne devez mie nombrer les pointz en vostre penser, mes qe ils venent par case fortunee purceo qe ils deivent venir auxi com aventure*. | TL 1,720; Gdf 1,518b; GdfC 8,252c; ANDEI; DMF; FEW 24,194b sub *ADVĒNTŪRA “ereignis, schicksal”: «Fr. *aventure* f. “sort, destin” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 441]–LaBruyère)». ♦ *par aventure* loc. adv. “peut-être, possiblement” | 480 *E par aventure en ascunes lieus, qant il est ajoint ové figures fortuneez, ou soit nee de eux, il signifie liaunce de tressor*; 637; 668. | TL 1,721; GdfC 8,253a; ANDEI; DMF; FEW 24,195b sub *ADVĒNTŪRA “ereignis, schicksal”: «fr. *par aventure* “peut-être” (BenSmaure [= ca. 1170, BenTroieC 10719]–1666, Gdf,...)». ♦ *en aventure* loc. adv. “en danger” | 476 *il signifie home estre ferue ou tué, ou sank espandue, si il ne soit ajoint as figures fortunés qi sont veisins a lui et en aventure de sa nesauce*. | TL 1,722; GdfC 8,252c sub “... risque, péril, fortune”; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 24,195b sub *ADVĒNTŪRA “ereignis, schicksal”.

aver (se) v. pron. à valeur neutre (3 ind. pr. se ad) “se tenir, se conduire” | 307; 314; 321; 411 *Car Caput se ad ové .ij. fortunes, ceo est assavoir ové Jubiter et Venus*. | TL 1,776 [AVOIR]; Gdf 1,538c und GdfC 8,260c; ANDEI; DMF; FEW 4,362a sub HABĒRE “haben”: «Afr. *soi avoir* (avec

adv.) “se conduire” (BenSmaureH [= ca. 1174, BenDuc FEW]–Froissart,...)». Aus lt. HABERE SE, cf. LathamDict 1,1124a [sub HABERE].

agn. **avouter** m. et f. “personne qui viole la foi conjugale” | 485 *Puella est flave medellé, et prochein as figures desfortunez, et propiz a lui qe desir avouter*;²⁹⁵ 756 *Puella... signifie court col et long corps, petit teste, petit barbe, long face et tendre, avouters, et movant discord*. | TL 1,780 [AVOUTRE]; Gdf 1,541b; ANDEI [AVULTRÉ]; FEW 24,184b sub ADULTER “ehebercher”: «Afr. mfr. *avoutre* (m. f.) “personne qui viole la foi conjugale” (12. [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 49,18]–16. Jh.)». Bedeutung fehlt im DMF [AVOUTRE]. - MED 1,563b AVÖUTER, -RE: “a man guilty of adultery, an adulterer” (ca. 1384). Zur agn. Grafie cf. MED, ShortMan² § 22.4.

avouterie f. “violation de la foi conjugale, adultère” | 248; 551 *E il signifie fornacion et avouterie qant il est trové en la meson du lit*. | TL 1,780; Gdf 1,540b; ANDEI; DMF; FEW 24,186b sub ADULTERIUM “eheberbruch”: «Afr. mfr. *avulterie* “violation de la foi conjugale” (ca. 1100 [= Hs. Ende 13. Jh., GaimarB 3949 Var.]–14. Jh.)». Wir folgen TL, Gdf und DMF und trennen *avouterie* von *avoutire*. Zur Unterscheidung von *avouterie* und *fornacion* cf. Ende 13. Jh., MirJustW 29: *Fornacion est a porgeris femmes corumpues nient espouses. Avouterie est a porgiser autri espouse*. Während sich Ersteres also auf den Geschlechtsverkehr zwischen Nichtverheirateten bezieht, so bezeichnet *avouterie* das Verletzen des Ehegeliübdes durch Fremdgehen.

*agn. **baal** f. “paquet de marchandises (généralement enveloppé de grosse toile et ficelé pour le transport)” | 578 *Et il sig-*

nifie en son veage choses chargeantes, si com fees et baals liez, purceo qe il signifie marchandie; 579. | TL 1,815 [BALE]; GdfC 8,279a; ANDEI [BALE]; DMF [BALLE]; FEW 15¹,40a sub *BALLA (anfrk.) “ballen”: «Fr. *balle* f. “gros paquet de marchandises, enveloppé de toile, pour être expédié” (seit 1260 [= ca. 1290, Bibbo 286])». Einzige Belege für die agn. Grafie *baal* (cf. ShortMan² §§ 3.5 und 19.1).

***bailler** v. tr. (p.p. *baillé*) “mettre à la disposition de (qn), transmettre” | 4 *La reson est trové et baillé des auctours et trovours de cest science purceo qe le art de astronomie estoit si difficultif et estrange*. | TL 1,804 [BAILLER]; GdfC 8,274b; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 1,206a sub BAJULARE “tragen”.

agn. **balance** f. “instrument qui sert à peser, formé d’un fléau mobile et de plateaux dont l’un porte la chose à peser, l’autre les poids marqués, balance” | 605 *Et apartent ausint as choses qe sont mussez, et a totes choses qe est fet et ferue de martel, et a chose qe est mys en balance*; 771. | TL 1,812 [BALANCE]; GdfC 8,277b; ANDEI; DMF; FEW 1,362a sub BILANX “waage”: «Fr. *balance*». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

agn. **baner** f. “drapeau, enseigne servant de signe de ralliement, d’appartenance” | 565 *Et il signifie movemenz et chemins. Et est signe des baners*; 764. | TL 1,824 [BANIÈRE]; GdfC 8,285b; ANDEI; DMF; FEW 15¹,47a sub *BAN (anfrk.) “gebot unter strafandrohung”: «Fr. *baniere* f. “drapeau sous lequel le seigneur faisait marcher ceux qui lui devaient le service militaire” (Wace [= ca. 1170, RoUH II 3946]²⁹⁶–14. Jh.)». Zur typisch agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 19.1; 9; Pope § 1155).

²⁹⁵ Es ist nicht zu entscheiden, ob es sich bei diesem Beleg 1) um ein Verb “Eheberbruch begehen” oder 2) um ein Substantiv mit der Bedeutung “Ehebercher” handelt. Die Beleglage in ANDEI und MED (in denen lediglich die von uns gewählte Bedeutung belegt ist) sowie der eindeutig zuzuordnende zweite Beleg in unserem Text veranlassen uns dazu, den Beleg unter o.g. Bedeutung einzuordnen.

²⁹⁶ Hier als Pars pro toto: *Li roiz vit son damage, puiz retrait sa baniere*.

Barbarin adj. subst. m. “celui qui vient d’un pays étranger (souvent arabe), qui n’a pas les mêmes coutumes, la même foi” | 469; 544 *Et ausint il signifie bo-soignes remuez et estraunges choses de-fendues, si com est dit de la propreté des Barbarins*; 549. | TL 1,834; Gdf 1,579a; ANDEI; DMF. Fehlt als Subst. in FEW 1,249b sub BARBARUS “wild”; dort nur adj. «mfr. *barbarin* “barbare”». Eventuell dem FEW-Etymon BARBARIA (Name des maurischen Nordafrikas) und nicht BARBARUS zuzuordnen.

bevoir m. “celui qui boit (généralement en grande quantité)” | 709 *La regard de lui est horrible, grand bevoir, vesture deciré, et ledement appareillé*. | TL 1,958 [BEVËOR]; GdfC 8,321b; ANDEI; DMF; FEW 1,351b sub BIBITOR “trinker”: «Afr. *beveor*».

bienvoillant adj. (*bienvoillant* 202; 202; 526, agn. *bienvoillaunt* 357) “qui est bien disposé envers (qn), bienveillant” | 202 *Et il est nomé Ridens purceo q’il est bienvoillant et joieuse figure*; 202; 357; 526. | TL 1,971 [BIENVUEILLANT]; Gdf 1,647b und GdfC 8,324a; ANDEI; DMF; FEW 14,218a sub VËLLE “wollen”: «Fr. *bienvoillant* “qui est bien disposé envers qn” (Aspremont [= ca. 1270, Aspremw FEW]–1380,...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

blamer v. tr. (6 ind. pr. *blament*) “exprimer un jugement moral défavorable sur (qch.), condamner (qch.)” | 107 *La question doit estre fet par teles homes qe sevent juger le art et la science fet par sages homes, ne mie par aragés... ne par ceux qe mo-kent ou blament la science*. | TL 1,992; GdfC 8,329c; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 1,403a sub BLASPHEMARE “schmähen”, dort nur «Afr. *blamer* “faire des reproches”».

brefté f. “courte durée, brièveté” | 6 *Et purceo qe en touz temps ne en touz lieux ne porroit home overer en cel art auxi bien pur brefté de temps com pur le cours et mouvement des planetes*. | TL 1,1147 [BRIETÉ]; GdfC 8,374c; ANDEI; DMF; FEW

1,520a sub BREVIS “kurz”: «Fr. *brièveté*».

Cancer m. terme d’astr. (*Cancer* 161, *Cancro* 219) nom d’une constellation zodiacale figurant un crabe, “Cancer” | 161; 219 *La figure de Albus ou Candidus est figure de ewe purceo qe il contenue en Cancro, qe est signe de ewe*. | TL 2,20; GdfC 8,418c; ANDEI; DMF; FEW 2,176a sub CANCER “krebs”: «Mfr. *cancre* “cancer (signe du zodiaque)” (16. Jh.–Trév 1771...); 2,176b: «Mfr. nfr. *cancer* “constellation figurée par une écrevisse, que le soleil traverse du 20 juin au 20 juillet” (seit 1372,...)». Außerdem belegt 1270, HoroscBaudP 291; ca. 1270, IntrAstrD IV,17; etc. Die Definition von RobP² “constellation zodiacale de l’hémisphère boréal figurant un crabe” ist zu korrigieren, da die Sternbilder der Ekliptik keiner der beiden Hemisphären zugeordnet werden können.

agn. **carpenter** m. “ouvrier qui façonne les bois, les assemble et entreprend les travaux de charpente, charpentier” | 607; 715 *et ad le cors peisant, et gros teste, et la chevelour crisper. Et est carpenter ou de tele overaigne semblable*. | TL 2,280 [CHARPENTIER]; GdfC 9,54b; ANDEI; DMF; FEW 2,398b CARPENTARIUS “wagner”: «Fr. *charpentier* “artisan qui façonne les bois et les assemble pour la construction des maisons, des navires, etc.” (seit 12. jh. [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 5404])». Zweitbeleg für die typisch agn. Grafie (cf. ShortMan² §§ 26.1; 53; 40).

agn. **cauf** adj. “qui n’a plus ou presque plus de cheveux, chauve” | 763 *Et signifie home de mene estature ové long nees, et grant bouche, et grant denz, multz escheveleurs, petit cors. Et ad le chef cauf et grand barbe*. | TL 2,329 [CHAUF]; GdfC 9,29b; ANDEI; DMF; FEW 2,106a sub CALVUS “kahl”: «Afr. mfr. *chauf* “dégarni de cheveux” (12. [= ca. 1170, RouH I,297]–14. jh.)». Zur typisch agn. Grafie cf. ShortMan² § 26.1; 53.

cause f. ♦ “origine ou raison d’être de (qch.), cause” | 3 *Cest overaigne est de la science de geomancie. Et jeo vous dirrai en ceste prolouge quel fut la cause de ceste science et purquai la science fut trové et fet*; 9; 15; 348; 449. | TL 2,71; GdfC 9,10b; ANDEL; DMF; FEW 2,542a sub CAUSA “sache”: «Fr. *cause* “ce par quoi une chose arrive, raison, motif” (seit QLivre [= 2. H. 12. Jh., RoisC I 11,6])». ♦ ✨ “sorte de marque distinctive, trait caractéristique?” (→Lex. Analyse)

agn. **cere** f. “matière molle, jaunâtre et fusible, avec laquelle les abeilles construisent les cellules nourricières des larves, de la reine (ici: utilisée comme support d’écriture)” | 94 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum.* | TL 2,441 [CIRE]; GdfC 9,98c; ANDEL; DMF; FEW 2,595a sub CĒRA “wachs”: «Fr. *cire* “substance jaunâtre, molle, fusible, que produisent les abeilles et dont elles font les alvéoles des ruches” (seit 12. Jh. [= ca. 1100, RoIS 486])». Zur Grafie cf. ShortMan² § 8.8*. Einfluss des Lt. kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

°**chalanger** v. tr. (3 ind. pr. *chalange*) “revendiquer, réclamer (qch.)” | 341 *Et est de nature de ewe, et de freid complexion, et fleumatik, et septemtrional vers le north, et chalange les partie, et les flumes, et les ewes.* | TL 2,186 [CHALONGIER]; Gdf 2,42a; ANDEL; DMF; FEW 2,103b sub CALUMNIARE “verleumden”: «Afr. *chalengier* “réclamer un objet, un pays, un droit, une personne qui sont dans le pouvoir d’un autre, soit en justice ou par la force des armes, revendiquer, prétendre à” (seit 11. Jh. [= ca. 1100, RoIS 1926; 3592])».

champ m. (*champ* f°40v°, agn. *chaumpe* 671, agn. *chaunz* 472) “étendue de terre propre à la culture, champ” | 472 *Nepurquant meisme la figure signifie chose de estre eu, si come home espoir en cotiver des chaunz et gainage de tere*; 671; f°40v°. | TL 2,197; GdfC 9,34a; ANDEL; DMF; FEW 2,156a sub CAMPUS “feld”:

«Fr. *champ* “pièce de terre destinée à être cultivée, non enclose de murs”». Bedeutung erstmals ca. 1100, RoIS 2230 belegt. Zu den agn. Grafien *chaumpe* und *chaunz* cf. ShortMan² §§ 1.6; 48.

changeable adj. (*changeable* f°33v°, agn. *chaungeable* 344; 453) “qui est changeant, variable” | 344; 453 *Les unes diont qe Albus est medlé oveqes eux et en lui est plus de fortune qe de nounfortune, tut soit il chaungeable a l’une et l’autre partie*; f°33v°. | TL 2,223 [CHANJABLE]; Gdf 2,54b; ANDEL; DMF; FEW 2,123b sub CAMBIARE “austauschen”: «Afr. mfr. *changeable* “inconstant, variable, volage” (12. [= ca. 1174, BenDucF 28327]–15. Jh.)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

agn. **chast** adj. “qui s’abstient des plaisirs jugés illicites et des pensées impures” | 724 *Les uns auctours diont qe il ad le cors sotil et la face bele. Il est religious et chast.* | TL 2,302 [CHASTE]; GdfC 9,57b; ANDEL; DMF; FEW 2,478b sub CASTUS “keusch”: «Fr. *chaste* “qui garde son âme et son corps purs” (seit 12. Jh. [= 2. V. 12. Jh., WaceConcA 1244])». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.

chauf → CAUF

agn. **chaumbre** f. “pièce d’une maison, principalement celle qui est affectée à l’usage particulier d’une personne pour y coucher, y travailler” | 241 *Ascuns diount qe cel figure est dit Puella, mes nous dioms qe la figure de Puella est cele q’est trové en la chaumbre, c’est assavoir en Libra.* | TL 2,191; GdfC 9,32c; ANDEL; DMF; FEW 2,130a sub CAMERA “gewölbte decke; zimmer”: «Fr. *chambre* “pièce d’une maison, principalement celle qui est affectée à l’usage particulier d’une personne pour y coucher, y travailler” (seit 11. Jh. [= Ende 11. Jh., AlexisS² 74; etc.])». Puella wird dem Planeten Venus und dem Tierkreiszeichen Waage zugeordnet, welches für den Ehebruch steht; daher rührt die Bezeichnung des Hauses als *chaumbre* und später auch als →*me-*

son du lit [sub MESON]. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6 [hier für *aun*].

agn. **chaunge** m. “action de changer, changement” | 80; 170 *La chaunge de tut la chose entiere est conue par les poinz nounpar de les figures*; 173; 175; 656. | TL 2,218 [CHANGE s.m. (selten fem.)]; GdfC 9,37c; ANDEL; DMF; FEW 2,120a sub CAMBIARE “austauschen”: «Fr. *change* “troc d’une chose contre une autre” (seit 12. Jh. [= ca. 1160, EneasS² 8622],...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6. Zum bestimmten Artikel *la* cf. cap. I.4.4.2.

°**cheir** v. intr. (3 ind. pr. *chet* 446; 450, 6 ind. pr.²⁹⁷ *cheiout* 172, p.pr. *cheiant* 537, p.p. *cheï* 585) “être entraîné vers le bas, tomber” | 172 *La chaunge de tut la chose entiere est conue par les poinz nounpar de les figures, auxi bien de les meres com de les filles, des neveux, testis et judicis. C’est a dire qant les pointz nounpar cheiout des meres, ou des filles, ou de neveux, testes et judicis*; 446; 450; 537; 585. | TL 2,350 [CHÉOIR]; Gdf 2,35c und GdfC 9,68b; ANDEL; DMF; FEW 2,24a sub CADĒRE “fallen”: «Afr. mfr. *cheoir* “tomber”». Hier im übertragenen Sinn, wahrscheinlich mit Bezug auf die geomantische Tafel, auf welcher sich die Punkte von den oberen Figuren auf die unteren übertragen.

cheveleur f. (*cheveleur* 206; 760, agn. *chevelour* 703; 715) “ensemble des cheveux, chevelure” | 206; 703; 715 *Et ascunes auctours dient qe il est de mene estaturre de corps et ad jointes denz, et grandz braz... et la chevelour crisper*; 760. | TL 2,367 [CHEVELÛRE]; GdfC 9,75b; ANDEL; DMF; FEW 2,248a sub CAPĪLLUS “kopfhaar”: «Fr. *chevelure* “tous les cheveux d’une personne” (seit 11. Jh. [= ca. 1100, RoIS 1327])». Zur Grafie *chevelour* cf. S. 62.

agn. **clamor** f. “cri bruyant, prolongé; en partic. plainte (en justice ou auprès d’une autorité compétente)” | 497 *La figure de Letitia, qant il est rehercé et multiplié en la line de question, il signifie clamor de tenson ou de plee*. | TL 2,460; Gdf 2,145b und GdfC 9,104c; ANDEL; DMF; FEW 2,731a sub CLAMOR “schrei”: «Fr. *clameur* “cri bruyant, prolongé” (seit 11. Jh. [= Ende 11. Jh., AlexisS² 221], Stengel)».

agn. **clere** adj. m. “qui laisse passer de la lumière, qui n’est pas trouble” | 98 *Le temps en quel vous devez overer deit estre clere, ne mie plein des nues, ne troble, ne pluvios, ne ventous*. | TL 2,473 [CLER]; GdfC 9,107c; ANDEL; DMF; FEW 2,739a sub CLARUS “hell”: «Afr. mfr. *cler* “brillant, qui jette de la lumière; qui est pur, qui n’est pas trouble; transparent, qui laisse passer la lumière” (seit 11. Jh. [= Ende 11. Jh., AlexisS² 347])». Wir zeichnen das Adj. explizit als m. aus, da es ein maskulines Substantiv beschreibt und mit einem hier inorganischen, sonst für die Form des weiblichen Adjektivs typischen *-e* versehen ist (cf. ShortMan² § 19.1).

agn. **clerk** m. “celui qui est entré dans l’état ecclésiastique par réception de la tonsure²⁹⁸” | 130 *Car la primer en totes questions est demaundaunt, forpris a celui qe est absent, ou de clerk, ou de prelat, ou de seignour*. | TL 2,477 [CLERC]; GdfC 9,108a ANDEL; DMF; FEW 2,774a sub CLERICUS “geistlicher”: «Fr. *clerc* m. “ecclésiastique” (seit Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 582])». Zur agn. Grafie cf. DEAF K 1; ShortMan² § 27.

col m. (*col* 751; 755, agn. *cole* 706; 712) “partie du corps (de certains vertébrés) qui unit la tête au tronc, cou” | 706; 712; 751 *Puer est fortune de Venus. Et signifie home qe ad le col long et grand teste*; 755. | TL 2,552; GdfC 9,121c; ANDEL; DMF; FEW 2,911a sub COLLUM “hals”: «Fr.

²⁹⁷ Zur Endung *-ont* cf. Tanquerey (1915, 249).

²⁹⁸ Die Bedeutung “homme lettré, savant” ist in unserem Kontext zwar nicht auszuschließen, wir gehen jedoch von oben genannter Bedeutung aus, da das 1. Haus u.a. als Haus der Theologie angesehen wird (cf. f^o27v^o: *Le primer meson... signifie le alme et le corps... et theologie*).

col m. "partie du corps de l'homme, de l'animal qui unit la tête au tronc" (11. jh. [= ca. 1100, RoIS 281]–Sorel)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.

colerik adj. (agn. *colerik* 271; 318, agn. *col-rik* 230; 388; 390) terme de méd. "qui a rapport à la bile jaune" | 230 *E est figure de feu, chaud et sek, et colrik, et meridional vers le sue, et madle*; 271; 318; 388; 390. | TL 2,564 [COLERIQUE]; GdFC 9,123c; ANDEI; DMF; FEW 2,643b sub CHOLERICUS "gallenleidend": «Afr. *colérique* "qui a rapport à la bile, qui produit de la bile" (13. [= Anf. 13. Jh., BibleGuiotO 2571]–14. jh.)». Zur agn. Grafie cf. DEAF K 1; ShortMan² § 27.

complexion f. (*complexion* 340, *complexion* 370) "ensemble des éléments constituant la nature physique d'un individu, d'une partie du corps ou d'une chose, complexion" | 340 *Et est de nature de ewe, et de freid complexion, et fleumatik*; 370. | TL 2,630 [COMPLESSION]; GdFC 9,140c; ANDEI; DMF; FEW 2,983b sub COMPLEXIO "umfassung": «Fr. *complexion* f. "tempérament d'une personne, ensemble de ses caractères physiques, surtout par rapport à sa santé" (seit 12. jh. [= 2. V. 12. Jh., GrantMalS¹ 55a],...)».²⁹⁹

composicion f. "accord entre deux parties" | 50 *Ausint vous devez aver regard a les composicions et les exaltacions et les declines de signes et des planetes*. | TL 2,636 [COMPOSICION]; GdFC 9,141c; ANDEI; DMF; FEW 2,985a sub COMPONĒRE "zusammensetzen": «Fr. *composition* "accord entre 2 parties qui transigent sur leurs exigences respectives" (seit 13. jh. [= 13. Jh., RègleHosp geprüft in Hs. BN fr. 1978 f^o 109v^o])». Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es sich hierbei um

einen geomantischen bzw. astrologischen Fachterminus handelt (cf. S. 87).

comunalté f. "groupe social dont les membres vivent ensemble, ou ont des biens, des intérêts communs, communauté" | 457 *Est plus fix et retenant que les autres, qe il ne entre mie ne est deslié. Et signifie joie en la cause, c'est a dire asemblé et comunalté en totes choses*. | TL 2,645 [COMUNAUTÉ]; GdFC 9,135a; ANDEI; DMF; FEW 2,963a sub COMMŪNIS "allgemein; gemeinsam": «Fr. *communauté* "réunion de personnes vivant en commun, corps des habitants d'un village" (seit BeaumCout [= 1283, BeaumCoutS 646])».

comunement adv. "suivant l'usage commun, généralement" | 330 *Et ele signifie comunement le mois, et veut aver colour vert et blaunk ensemble*. | TL 2,642 [sub COMUN]; GdFC 9,135b; ANDEI; DMF; FEW 2,962a sub COMMŪNIS "allgemein; gemeinsam": «fr. *communément* "en général" (seit Froissart,...)». Neuer Erstbeleg in ANDEI: TLL ii 92 [= Hs. 13. Jh., AlNeckUtensH² 92].

confermer v. tr. (3 ind. pr. *conferme* 560; 620, 3 ind. fut. *confermera* 627) "rendre certain; affirmer l'exactitude, l'existence de (qch.), confirmer" | 560 *E conferme la parole et la respons devers le roi*; 620; 627. | TL 2,673; GdFC 9,150b; ANDEI; DMF; FEW 2,1036b sub CONFIRMARE "befestigen; bestärken; bestätigen": «Afr. *confremer* "confirmer (une convention)" (1266, CPont 588 [= Dok. 1266, CPont 588])». Zur Form cf. FEW 2,1037a.

conforter v. tr. (3 ind. pr. *conforte* 610, 3 ind. pr. *comfort* 592, p.pr. *confortant* 642, p.pr. *comfortant* 454) "rendre plus fort, affermir" | 454; 592; 610 *Son tesmoigne est la .vj. figure de son lieu, qe prove et conforte sa condition et demoustré ses ove-*

²⁹⁹ GlessgenMoam 2,573s. hierzu: «*Complexio* ist ein durch Constantinus Africanus konsolidierter Schlüsselbegriff der okzidentalen Humoralpathologie. Er bezeichnet das wechselseitige Verhältnis der vier Elementarqualitäten Kalt, Warm, Trocken und Feucht und der ihnen korrelierten vier Kardinalsäfte Blut (warm-feucht), Cholera/gelbe Galle (warm-trocken), Melancholia/schwarze Galle (kalt-trocken) und Schleim (kalt-feucht)». Glessgen stellt darüber hinaus fest, dass der Begriff sich sowohl auf Lebewesen im Sinne von 'Temperament' als auch auf das Universum beziehen kann.

raignes, auxi bien en bonté com en malice; 642. | TL 2,685; Gdf 2,236a; ANDEI; DMF; FEW 2,1044a sub CONFORTARE “stärken”: «afr. mfr. “fortifier, affermir (moralement, p. ex. la foi)” (BalJos [= ca. 1215, BalJosCamA 153; 2406 Var.]–Du Vair)».

conjunction f. ♦ “action de joindre, résultat de cette action” | 345; 352 *Et est dit Coniunctio purceo q’il signifie acoillier et conjunction de diverses choses*. | TL 2,697 [CONJONCTION]; Gdf 2,240a und GdfC 9,158b; ANDEI; DMF; FEW 2,1052b sub CONIUNCTIO “verbindung”: «Afr. mfr. *conjunction* “action de joindre, résultat de cette action” (ca. 1300 [= ca. 1170, BenTroieC 29861]–Cotgr 1611)». ♦ terme de géoman. nom d’une figure géomantique qui consiste en six points et qui est généralement considérée comme neutre, “Coniunctio” (→Lex. Analyse)

agn. **consaille** m. “opinion donnée (à qn) sur ce qu’il convient de faire, conseil; p. méton. assistance” | 760 *Et est juge de bon consaille et orgoillous prince*. | TL 2,721 [CONSEIL]; GdfC 9,162c; ANDEI; DMF; FEW 2,1071a sub CONSILIUM “rat”: «Fr. *conseil* “avis, opinion qu’on exprime sur ce que qn devrait faire” (seit Pass [= ca. 1000, PassionA 79])». Zur agn. Form, die in ANDEI nur als Grafievariante ohne Beleg aufgeführt ist, cf. ShortMan² §§ 19.1; 11.8.

consideracion f. “action d’examiner avec attention, considération” | 21 *La consequence de la science est en .xvj. et en .xij., si come jeo vous dirrai enavaunt en le autre prolouge de les generals consideracions*; 51; 52; 167; 181; 188; 189. | TL 2,735; GdfC 9,165c; ANDEI; DMF; FEW 2,1068a sub CONSIDÉRARE “betrachten”: «Fr. *considération* “action de considérer, d’examiner qch avec attention” (seit 12. jh. [= Ende 12. Jh., JobG-regF 341,10])».

°**constreindre** v. tr. empl. abs. (*constreint*) “serrer, comprimer; tenir enfermé, priver de la liberté (au fig.)” | 361 *La figure de Carcer est dit Constrictus*

purceo q’il constreint, et retient de la nature et la contrarité de Saturne. | TL 2,747; Gdf 2,258c; ANDEI; DMF; FEW 2,1085b sub CONSTRINGERE “zusammenschnüren; zwingen”: «Afr. *constreindre* “serrer, comprimer” (12. jh. [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 68,19]), “tenir enfermé” Aspremont [= ca. 1270, AspremWB 1245], “enchaîner; priver de la liberté” Artus [= 2. V. 13. Jh., Artus FEW])».

agn. **contek** m. “différend passionné, opposition assez vive pour entraîner un échange d’actes ou de paroles hostiles, querelle” | 249; 586 *Mes en sa multiplication signifie damage, perte et voidé main des choses. Et ausint signifie home estre chei en multz des tenses, et contek*. | TL 2,758 [CONTEC]; Gdf 2,259c; ANDEI; DMF. Wort fehlt in FEW 17,296a sub TAIKNS (got.) “zeichnen”. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 27.1; 52.

agn. **contenaunce** f. “manière de se tenir, de se présenter” | 136 *quel home i soit qe est demaundaunt, ... de quele art, ou de quele note, ou de quel science, ou de quele lunge, ou de quele aage, ou de quele sexse, c’est a dire male ou female, ou de quele contenaunce*. | TL 2,761 [CONTENANCE]; GdfC 9,173b; ANDEI; DMF; FEW 2,1106b sub CONTINÈRE “enthaltten”: «Fr. *contenance* “manière de se conduire, de se tenir vis-à-vis de qn” (seit Roland [= ca. 1100, RoLS 3006])». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

contrarious adj. ♦ “qui manifeste de l’agressivité, se conduit en ennemi, hostile” | 258 *Et en autres choses est il contrarious, et il est contenue en Virgine, mes ne mie dosouz la seignorie de ascune planet*. | TL 2,785; Gdf 2,270b; ANDEI; DMF; FEW 2,1122a sub CONTRARIUS “entgegengesetzt”: «afr. mfr. *contrarieux* (12. [= ca. 1100, RoLS 1222]–16. jh.), afr. *contrarious* “querelleur” (Fouke, MLN 1932,58)». ♦ ☼terme de géoman. “(d’un aspect) qui désigne un écart angulaire de 180 degrés” (→Lex. Analyse)

contrarité f. “opposition radicale (entre des personnes ou entre des choses), antagonisme” | 362 *La figure de Carcer est dit Constrictus purceo q’il constreint, et retient de la nature et la contrarité de Saturne.*³⁰⁰ | TL 2,783 [CONTRARIÉTÉ]; GdfC 9,179b; ANDEL; DMF; FEW 2,1122a sub CONTRARIUS “entgegengesetzt”: «Fr. *contrariété* “opposition entre 2 choses contraires” (seit 13. jh. [= Ende 12. Jh., JobGregF 310,15])».

corage m. “le cœur en tant que siège de la conscience de soi, des sentiments, des pensées; ensemble des sentiments, des pensées, des dispositions, des intentions³⁰¹” | 516 *il est tardif de corage en covoitise des choses qe sont demaundetz*; 533. | TL 2,841; Gdf 2,296b und GdfC 9,197a; ANDEL; DMF; FEW 2,1174a sub CÖR “herz”: «Afr. *corage* “dispositions intérieures d’une personne, ensemble des sentiments; intention, désir” (seit 11. jh. [= Ende 11. Jh., AlexisS² 446],...)».

agn. **coragus** adj. “qui est plein d’ardeur, d’énergie; qui fait preuve de vaillance, de courage” | 696 *Et si com les homes dient, il signifie roi ou roine, home coragus.* | TL 2,843; GdfC 9,197b; ANDEL; DMF; FEW 2,1175b sub CÖR “herz”: «Afr. *corajous* “qui a du courage” (seit 12. jh. [= ca. 1160, EneasS² 5008])».

Zur agn. Grafie (cf. ShortMan² §§ 6.1; 26.2).

corant p.pr. comme adj. “qui court” | 780 *movemenz coranz de une en autre qe sont entour le mene.* | TL 2,867 [SUB CORIR]; GdfC 9,222b; ANDEL; DMF; FEW 2,1565b sub CÜRRÈRE “laufen”: «Fr. *courant* “qui court” (seit 11. jh. [= ca. 1100, RolS 1651; 1831])».

cotiver v. tr. “travailler (la terre, les champs, etc.) pour lui faire produire des végétaux utiles aux besoins humains, sou-

mettre (une plante) à divers soins” | 472 *Nepurqant meisme la figure signifie chose de estre eu, si come home espoir en coviter des chaunz et gainage de tere.* | TL 2,973 [COUTIVER]; GdfC 9,234b; ANDEL; DMF; FEW 2,887a sub CÔLÈRE “land bebauen; verehren”: «Fr. *cultiver* “la terre, une plante)»». Erstbeleg 1119, PhThCompM 760.

cours m. ♦ “mouvement continu de ce qui parcourt une certaine étendue” | 449 *Fortuna major court en le cours de Caput.* | TL 2,907 [CORS]; Gdf 2,314c und GdfC 9,226b; ANDEL; DMF; FEW 2,1576a sub CÛRSUS “lauf”: «Afr. *cors* “mouvement continu de ce qui parcourt une certaine étendue” (seit 11. jh. [= ca. 1100, RolS 2878])». ♦ m. terme d’astr. “révolution périodique (d’un corps céleste)” | 7 *le cours et mouvement des planetes* | TL 2,908 [CORS]; GdfC 9,226b sub “mouvement continu de ce qui parcourt une étendue déterminée;...”; ANDEL; DMF; FEW 2,1579a sub CÛRSUS “lauf”: «Fr. *cours* “révolution périodique d’un astre;...” (seit 12. jh. [= ca. 1174, BenDucF 5190])».

covoitise f. “désir immodéré de posséder, convoitise” | 516 *Et il est tardif de corage en covoitise des choses qe sont demaundetz.* | TL 2,1002 [COVOITISE]; GdfC 9,237b; ANDEL; DMF; FEW 2,1551b sub CÛPĪDĪTAS “begier”: «afr. mfr. *covoitise* (12. [= ca. 1160, EneasS² 7190]–14. jh.,...)».

covenable adj. “qui convient, est approprié, convenable” | 493; 590 *acordanz covenable entre deus persones*; 732. | TL 2,976; GdfC 9,189a; ANDEL; DMF; FEW 2,1127b sub CONVĒNIRE “zusammenkommen; zusammenpassen”: «Fr. *convenable* “qui est approprié à qch, à

³⁰⁰ Nach astrologischer Anschauung gründet die Feindseligkeit und Widerwärtigkeit des Planeten auf seiner inhärenten Widersprüchlichkeit. Bouché-Leclercq (1899, 93–94): «Le caractère astrologique de l’astre fut celui d’un vieillard prudent, grave, un peu triste, capable de nuire...A son âge s’attache l’idée de primauté et aussi celle de paternité, celle-ci enfermant déjà des éléments contradictoires...»; cf. auch f^o25v^o: «signe de touz maus et iniquités»).

³⁰¹ Die Bedeutung ergibt sich aus der bereits antiken Überzeugung, das Herz sei der Sitz verschiedener geistig-seelischer Kräfte (cf. FEW 2,1176b).

qn” (seit ca. 1150 [= ca. 1160, Eneas² 4331])».

✧agn. **crispe** adj. “(en parlant des cheveux) qui présentent une frisure naturelle fine et serrée, crépu” | 715 *il est de mene es-tature de corps... et ad le cors peisant, et gros teste, et la chevelour crispe.* | TL 2,1032 [CRESP]; Gdf 2,367a; ANDEL [CRESP]; DMF; FEW 2,1346b sub CRĪSPUS “kraus”: «Afr. *crisp*, -e adj. “frisé, crépu (de cheveux)” (11. [= 1. V. 12. Jh., AlexAlbZ 61]–12. jh.,...), afr. mfr. *crispe* (12. jh. [= 4. V. 12. Jh., ThomKentF 449]–Oud 1660)». Einziger Beleg für die Form *crispe*, cf. hierzu ShortMan² § 4.5*; 19.13.

✧agn. **cytrin** adj. “qui est de la couleur du citron” | 743 *Et signifie le cors menement long et sotil, bele face, reles denz colour cytrin, c’est a dire auques jaune.* | TL 2,452 [CITRIN]; GdfC 9,102b; ANDEL [CITRIN]; DMF; FEW 2,720b sub CITRUS “callitris quadrivalvis; citrus medica”: «Fr. *citrin* “de couleur jaune-citron” (seit 12. jh. [= 1. Dr. 12. Jh., LapidFFS 343])». Einziger Beleg für die agn. Grafie *cytrin* (cf. ShortMan² § 8.1).

day m. (✧agn. *day* 88, agn. *deie* 735, ✧agn. *daye* 88) “chacun des cinq prolongements qui terminent la main de l’être humain, doigt” | 88 *Et la manere de l’overagne de ceste science est qi vous devez liner .iiij. linies a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre*; 88; 735. | TL 2,1984 [DOI]; GdfC 9,293c; ANDEL; DMF; FEW 3,76b sub DIGITUS “finger, zehe”: «Afr. *doi*». Einziger Beleg für die agn. Grafie *day* (cf. ShortMan² § 8.1). Wir folgen dem ANDEL und sehen *deie* und *daye* als agn. Grafievarianten an, die aufgrund des instabilen *e* zustande kamen (cf. ShortMan² § 19.1).

agn. **deboner** adj. “(en parlant d’une personne) qui se caractérise par une grande bonté, une tendance à se montrer favorable et secourable à autrui” | 693 *Son regard est deboner.* | TL 2,1237 [DEBONAIRE]; GdfC 9,277b; ANDEL; DMF; FEW 25,1320a sub AGER “champ; territoire”: «Fr. *de bon aire/debonaire* (loc.) adj.

“(d’une personne) d’une bonne nature nature manifestée par la douceur du caractère, la noblesse du cœur, la générosité des sentiments, la bienveillance à l’égard des autres, la courtoisie dans les manières” (Wace [= ca. 1170, RouH II 386]–Cotgr 1611;...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1; 11.

deciré p.p. comme adj. “qui est mis en pièces, déchiré” | 709; 740 *Et si com les unes diont, il signifie neir home, et secce, et malement creant, si com est lui jeue, et sa vesture noir et deciré.* | TL 2,1505 [DESCRIER]; GdfC 9,322c; ANDEL; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 17,107a sub *SKERIAN (anfrk.) “teilen”. Erstbeleg Hs. 1. H. 12. Jh., NicBozElisK 192 Var.

°**delaier** v. tr. (3 ind. pr. *delaie*) “faire arriver plus tard qu’il ne faut, après le moment fixé ou attendu, retarder” | 567 *Mes il delaie le repaire de celui qe est alaunt et enleesce la demaunde de celui q’est enchiminant.* | TL 2,1326 [DELAIER]; Gdf 2,481a; ANDEL; DMF; FEW 5,225b sub LAXĀRE “locker lassen”: «Fr. *delaier* v.a. “retarder, différer; faire attendre; négliger” (12. jh. [= ca. 1177, YvainF 2517]–Pléiade,...)».

agn. **delay** m. “prolongation de temps accordée pour faire (qch.), délai” | 638 *A tant de foiz com il est multiplié, il signifie retrer et delay de choses demaundés.* | TL 2,1324 [DELAJ]; GdfC 9,294a; ANDEL; DMF; FEW 5,225b sub LAXĀRE “locker lassen”: «Fr. *délai* m. “répit donné pour faire qch” (seit GuernesSThomias [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 485; 1614;...]». Zur typisch agn. Grafie cf. ShortMan² § 8.1.

delitant p.pr comme adj. “qui est extrêmement agréable, procure des délices, qui plaît” | 763 *Et les unes diont q’il signifie home secce, delitant et ardaunt en amour de divers femmes.* | TL 2,1337 [sub DELITIER]; Gdf 2,485c; ANDEL [DELITER]; DMF. Fehlt in FEW 3,32a sub DELECTARE “ergötzen”.

agn. **deliveraunce** f. “action de rendre libre, de délivrer (au propre et au fig.); son résultat” | 640 *Et si il viegne relement en question, il vaut le meuz, et signifie deliveraunce de malade.* | TL 2,1338 [DELIVRANCE]; GdfC 9,296c; ANDEI; DMF; FEW 3,33a sub DELIBERARE “befreien”: «Fr. *délivrance* “action de délivrer”». Die Grafie ist außerdem gut in ANDEI belegt. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

◦**deliverer** v. tr. (3 ind. pr. *deliver*) “libérer (qn) de ce qui pourrait embarrasser (aussi d’un mal physique)” | 561 *Il deliver le malade et purloigne la enfermeté*; 566. | TL 2,1342 [DELIVRER]; GdfC 9,296c; ANDEI; DMF; FEW 3,32b sub DELIBERARE “befreien”: «Afr. mfr. *deliver* “délivrer; débarrasser; livrer;...”».

✧**demaundé** m. “celui qui demande (qch.)” | 131; 166 *Conjunctio est testis qe il tesmoigne pur lui demaundé, ou pur la chose demaundé.* | Gdf 9,297b; ANDEI; DMF; FEW 3,36a sub DEMANDARE “beauftragen”: «Afr. *demandeor* “celui qui demande; celui qui intente un procès”». Die Bedeutung fehlt in TL 2,1357 [DEMANDĒOR]. Zur außergewöhnlichen Form, die nur in unserem Text belegt ist, cf. cap. I.4.4.1.

demure f. (agn. *demure* 193; 328; 436; etc., agn. *demur* 396; 397) ◆ “fait de rester, séjour” | 396; 436; 528 *Il est nusant a maladies et enprisonés par long demure en prison ou en maladie*; 641. | TL 2,1382 [DEMORARE]; Gdf 2,503c; ANDEI; DMF; FEW 3,38b sub DEMORARI “verweilen, zögern; bleiben”: «Afr. *demore* “séjour”». ◆ “lieu de séjour” (→Lex. Analyse)

agn. **deners** m. pl. “argent ou somme d’argent” | 719 *Et a plus tost qe il ad les deners, il les despend.* | TL 2,1394 [DENIER]; GdfC 9,302a; ANDEI; DMF; FEW 3,39b DENARIUS “eine Münze”: «Fr. *denier*... Da der *denier* bis zu Ludwig dem Heiligen die einzige geprägte Münze war, bedeutet der pl. des Wortes auch “Geld”...». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 40.

agn. **dereschef** adv. “de nouveau, une seconde fois” | 147 *Profitable aspecte est*

quant la primer regard la tierce, et la tierce la .v., et tut ensinc de les autres de tute maner d’amisté, ou si le aspecte soit treble, si com quant la primer regard la .v., et la .v. la .ix., et dereschef le .ix. regard la primer. | TL 8,415 [RECHIEF (DE)]; GdfC 9,308b; ANDEI; DMF; FEW 2,337b sub CAPUT “kopf”: «Afr. *dereschef* “de nouveau, une seconde fois” (seit ca. 1130 [= ca. 1139, GaimarB 1403], Stengel)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 40.

descord m. (*descord* 756, agn. *descorde* 624) “dissentiment violent et durable qui oppose des personnes” | 624 *La pluralité de lui signifie descorde et ennoie*; 756. | TL 2,1536; GdfC 9,325c und 9,387b; ANDEI; DMF; FEW 3,92a sub DISCORDARE “uneinig sein”: «Afr. mfr. *descort* “querelle;...”». Zur agn. Grafie *descorde* cf. ShortMan² § 19.1.

desir m. (*desir* 461, agn. *desire* 461) “tendance vers un objet connu ou imaginé, désir” | 461 (2 att.) *Et signifie faus desires et lui desir ne mie estre acomplie par lui.* | TL 2,1612; GdfC 9,341c; ANDEI; DMF; FEW 3,53a sub DESIDERARE “wünschen”: «fr. *désir* “action de désirer”». Zur agn. Grafie *desire* cf. ShortMan² § 19.1.

✧agn. **desparpoiller** v. tr. (inf. *desparpoiller* 465, 3 ind. pr. *desparpoille* 296; 305; 310; etc.) “jeter, répandre çà et là, éparpiller” | 296; 305; 310 *Et desparpoille totes choses, et poi acoille, et poi retent*; 313; 323; 465. | TL 2,1681 [DESPARPAILLIER]; Gdf 2,622a; ANDEI; DMF; FEW 7,486a sub PALARE “ausstreuen”: «Afr. *desparpeler* v.a. “éparpiller” Ps Oxf [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 253,6]». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 41.

dessemblable adj. “se dit de deux ou plusieurs personnes ou choses qui ne sont pas semblables, dissemblable” | 326 *Et il est figure esparpoillant en choses dessemblables de cest science.* | TL 1,1744; Gdf 9,359c; ANDEI; DMF; FEW 11,625b sub SĪMĪLARE “ähnlich sein”: «Afr. mfr. *dessemblable* (*de, a*) adj. “qui n’est pas semblable à” (Eneas [= ca. 1160, EneasS² 7406]–ca. 1500)».

destorbement m. “irrégularité dans le fonctionnement d’un système, trouble (ici: d’une figure géomantique dans les maisons)” | 45 *Et vous devez veer les destorbementz des figures en lour mesons, si com Adquisitio, si il soit in Ariete.* | TL 2,1775 [DESTORBEMENT]; Gdf 2,662c; ANDEI; DMF; FEW 3,102a sub DISTURBARE “stören”: «Afr. *destorbement* “trouble, empêchement”».

destre adj. “qui est à droite” | 29 *Et qant il serra comencé, il deit estre mené de la partie destre vers la partie senestre, venant a la manere des Hebreus ou des Egyptiens;* 546; 635. | TL 2,1786; ANDEI; DMF; FEW 3,61b sub DEXTER “rechts”: «Afr. *destre* “droit,-e”». Fehlt als Adjektiv in Gdf 2,669b.

devers prép. ♦ “en direction de, vers” | 212 *Il est apelé Transversus purceo q’il trestourne sa teste devers la tere.* | TL 2,1864; GdfC 9,372c;³⁰² ANDEI; DMF; FEW 14,313b sub VĚRSUS “-wärts”: «Fr. *devers* prép. “en direction de, vers (avec idée de mouvement)” (Roland [= ca. 1100, RoIS 2266]–Ac 1762,...)». ♦ “auprès de (qn), chez (qn) (ici: devant le roi)” | 561 *E conferme la parole et la respons devers le roi.* | TL 2,1865; GdfC 9,372c; ANDEI; DMF; FEW 14,314a sub VĚRSUS “-wärts”: «Fr. *devers* “auprès

de (avec désignation d’une personne)” (PsautCambr [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 108,7]–Voltaire)».

deviner v. tr. “savoir par des moyens surnaturels ce qui est caché dans le passé, le présent, l’avenir” | 770; 771; 772–773 (4 Belege) *Capud est a deviner des mesons. Puer est a deviner les gardes solom les mois. Albus est a deviner des ewes. Cauda est a deviner des futives.* | TL 2,1871; GdfC 9,373b; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 3,107b sub DIVINARE “weissagen, erraten”.

disour m. “personne désignée pour concilier des intérêts opposés, pour veiller à la régularité d’une compétition, arbitre” | 603 *qant il vient sovent en question, il signifie chevauchez disours, et homes qe dient prophecies.* | TL 2,1945 [DISĚOR]; Gdf 2,722b; ANDEI;³⁰³ DMF; FEW 3,68a sub DĪCERE “sagen”: «Afr. *disour* “juge, arbitre”».³⁰⁴

divers adj. “qui présente plusieurs aspects, plusieurs caractères différents, simultanément ou successivement, divers” | 113; 189; 333; 349; 352; 695;³⁰⁵ 729–730 *Et serra marchaunt de diverses choses, si passageour, ou mariner qe amenant les genz par divers pais;* 730; 764; etc. | TL 2,1964; GdfC 9,398a; ANDEI; DMF; FEW 3,107a sub DĪVERSUS “verschie-

³⁰² GdfC führt Belege verschiedener Unterbedeutungen unter der Bedeutung “du côté de” auf.

³⁰³ ANDEI trennt zu Unrecht “arbitre, judge (at tournament)” und “herald”, s. BraultBlazon.

³⁰⁴ Aufgrund des Kontexts gehen wir davon aus, dass es sich um die Schiedsrichter eines Turniers handelt. Van Beveren (1847, 2,30–32) beschreibt den Aufgabenbereich und das Auftreten der *disours* und erwähnt auch die berittenen Schiedsrichter: «Le seigneur appellant doit élire les juges diseurs, moitié parmi les vassaux du seigneur défendant, moitié parmi les siens propres; mais tous doivent être choisis dans le nombre des plus sages et des plus connaisseurs en fait d’armes [...] Le jour du tournoi arrivé, dit le roi René, ‘les juges diseurs faisaient ordinairement leur entrée dans la ville, précédés de quatre trompettes sonnantes, et portant chacun d’eux la bannière de l’un des juges. Venait ensuite, marchant seul, le roi d’armes. Après le roi d’armes s’avançant d’abord les deux juges diseurs chevaliers, montés sur de beaux palefrois richement caparaçonnés de leurs armoiries, et après eux, de la même manière, les juges écuyers [...]’».

³⁰⁵ Hier unsere Bedeutung im Sinne von “qui présente plusieurs couleurs” (cf. ANDEI “mottled, variegated, not of uniform colour”). Die Möglichkeit, dass es sich bei diesem Beleg um die Bedeutung “qui est méchant, cruel; sauvage” handelt, halten wir für weniger wahrscheinlich. Cf. hierzu TL 2,1965; Gdf 2,730c; ANDEI; DMF; FEW 3,107a sub DĪVERSUS “verschieden”: «afr. mfr. “méchant, cruel, pervers (de personnes); mauvais, sauvage (de choses)”».

- den”: «Fr. *divers* “différent” (seit 12. Jh. [= 1119, PhThCompM 1459])».
- diverseté** f. (*diverseté* 425; 658; 678; etc., *diversité* 386; 395) “caractère, état de ce qui est divers, variété” | 386 *Ausint il i ad ascuns qe sont porporcionés a les natures et les diversités de les .iiij. elemenz*; 395; 425; 658; 678; 682. | TL 2,1968; GdfC 9,398b; ANDEL; DMF. Das Wort fehlt in FEW 3,107a sub DĪVERSUS “verschieden”.
- doter** v. tr. (inf. *doter* 530, p.pr. *dotaunt* 697) “craindre comme menaçant” | 530; 697 *beaus home bien chevauchant, dotaunt Dieu et touzjors veut aler en pelegrinages*. | TL 2,2045; Gdf 2,763c; ANDEL; DMF; FEW 3,169b sub DUBITARE “zweifeln; fürchten”: «Afr. mfr. *douter* “craindre” (noch Mrust 1583,9^b;...)».
- dotous** adj. “qui est redoutable, terrible” | 749 *Et signifie home de lede colour, ... et de dotous regard*. | TL 2,2047 [DOTOS]; Gdf 2,764b; ANDEL; DMF; FEW 3,169b sub DUBITARE “zweifeln; fürchten”: «Afr. mfr. *douteus* “peureux, craintif; redoutable, terrible” (noch Cotgr)».
- douçour** f. “caractère agréable, harmonieux (de qch.) (par extension: modération)” | 430 *si com Fortuna major et Adquisitio, qi sont outre mesure bones. Et Albus est bone ové douçour*. | TL 2,2049 und 2050; GdfC 9,403c; ANDEL; DMF; FEW 3,175a sub DŪLCIS “süß”: «Fr. *douceur* “qualité de ce qui est doux; impression douce; action modérée, sans effort brusque”».
- drap** m. (*drap* 692; 697; 703, ✱agn. *drape* 477) “sorte d’étoffe, drap” | 477; 692 *Et si com les unes dient, il est sotil et tendre de corps, marchand des precieus draps, et se veut vestir de bone vesture et chevaucher bones chevaus*; 697; 703. | TL 2,2059; GdfC 9,414b; ANDEL; DMF; FEW 3,154b sub DRAPPUS “tuch”: «Fr. *drap*». Erstmals Ende 11. Jh., Alexis² 346 belegt (cf. TLF). Erstbeleg für die agn. Grafie *drape* (cf. ShortMan² § 19.1; 48).
- agn. **duk** m. terme de féodal. “celui qui a la seigneurie d’un duché et qui porte le titre de noblesse le plus élevé après le prince, duc” | 530 *Et il fet home doter de perte de ascune duk*. | TL 2,2092 [DUC]; GdfC 9,417c; ANDEL; DMF; FEW 3,196a sub DUX “leiter, führer”: «fr. apr. bearn. *duc*». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 27.1; 52.
- effect** m. (*effect* 395, agn. *effecte* 113; 275; 336; etc.) “ce qui est produit par une cause, résultat” | 113; 275; 336; 337; 343 *et a greignour power et effecte en ses aferes par nuyt qe par jour*; 395; 560. | TL 3,18 [EFET]; GdfC 9,425b; ANDEL; DMF; FEW 3,205b sub EFFECTUS “wirkung”: «Daraus entlehnt afr. mfr. *effect* (seit 13. Jh. [= Dok. 1272 GdfC])». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.
- element** m. “l’un des quatre constituants de la physique ancienne (air, eau, feu, terre)” | 76; 192; 387 *Ausint il i ad ascuns qe sont porporcionés a les natures et les diversités de les .iiij. elemenz, qar les uns sont de feu, et les unes de l’heyre; et les unes de l’ewe, et les unes de la tere*; 778. | TL 3,30; GdfC 9,428c; ANDEL; DMF; FEW 3,212b sub ELEMENTUM “grundstoff”: «fr. *élément* (seit 10. Jh. [= ca. 900, EulalieB 15])». Datierung des FEW zu korrigieren, da es sich in der Eulaliasequenz um die übertragene Bedeutung handelt (cf. TL). Zu ersetzen durch 1119, PhThCompM 855.
- emblé** p.p. comme adj. “qui est pris par un vol” | 620 *Et fet chose emblé estre trové*. | TL 3,49 [sub EMBLER] und 50,1; Gdf 3,32b; ANDEL; DMF. Fehlt als Adj. in FEW 4,804b sub ĪNVŌLARE “stehlen”; dort nur «Fr. *emblem* v.a. “voler, dérober; cacher, celer;...” (Pass [= ca. 1000, PassionA 360]–SSimon, Gdf;...)».
- enaprés** adv. “après cela, ensuite” | 39; 82; 176 *queles chose jeo vous exponerai enaprés en lour leus*; 670. | TL 1,471 [sub APRÉS]; GdfC 8,157a; ANDEL; FEW 24,179b sub AD PRĒSSUM “nahe”: «Fr. *en après* “ensuite” (GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 203]–Fur 1690;...)». Fehlt in DMF. Wir folgen der Lemmatisierung des ANDEL und ent-

scheiden uns für die Schreibung als ein Wort.

encheson f. “ce par quoi un évènement, une action humaine arrive, se fait, cause” | 209 + 209 *Et de cestes nouns est la figure apelé par plusors enchesons. Une encheson est purceo q’il signifie tristesse et dolour*; 211; 301; 308; 363. | TL 6,962 [sub OCHAISON];³⁰⁶ Gdf 3,103b; ANDEI; DMF; FEW 7,296a sub OCCASIO “gelegenheit”: «Agn. *encheisun* f. “motif, cause” (Mir agn [= ca. 1240, MirAgn²K 9,4,64 *enchesun*; etc.]–1385...), *encheson* (Sim Freine [= Ende 12. Jh., SimFreinePhilM 507 *enchaision*, var. *encheisun*]; Bibb)».³⁰⁷ Form auf *en-* erstmals Anf. 13. Jh., ChardryPletM 1691 belegt (cf. ANDEI). TL und ANDEI trennen die verschiedenen, mit *en-*, *a-* oder *o-* präfigierten Formen nicht voneinander. DMF: «Forme (surtout anglo-normande) de OCHAISON».

encombement m. “obstacle qui s’oppose à l’action, difficulté qui arrête, qui gêne la réalisation de (qch.), difficulté” | 267 *Et est mal pert et encombement en les choses ou home espoir et cresse*. | TL 3,223; Gdf 3,110c; ANDEI; DMF; FEW 2,939a sub *COMBOROS (gall.) “verhau”: «Fr. *encombement* “embarras, difficulté” (1172 [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 1771]–Mon 1636,...)».

encontrement adv. “en haut, vers le haut” | 355 *Et est figure de double cors, c’est assavoir caput de l’une teste et l’autre, et les porte tut deus enhaucé et trestournaunt, le une encontrement, l’autre contrevail*. | TL 3,237 [ENCONTREMONT]; Gdf 3,115a; ANDEI;³⁰⁸ DMF; FEW 6³,89a sub MONS “berg”: «Afr. mfr. *encontrement* “de bas en haut” (12. [= 1. H. 12. Jh., GormB 279]–16. jh....)».

encontrer inf. subst. m. “le fait (pour deux personnes ou deux armées) de se trouver en contact, rencontrer” | 748 *Et signifie home de lede colour, et de mult aspre face et rouge, et de mauveis encontrer, et de male lang*. | TL 3,239 sub Syntagma *venir* (*courir, estre*) a l’*encontrer*; Gdf 3,115b; ANDEI; DMF. Fehlt als substantivierter Infinitiv in FEW 2,1113b sub CONTRA “gegenüber”. Eventuell handelt es sich bei *mauveis encontrer* um eine feststehende Fügung nach dem Vorbild *mal encontre* (auch *malencontre*) “malheur, contretemps” (cf. FEW 2,1113b). Cf. →BONE ENCONTRE (Lex. Analyse).

endreit de loc. prép. “à l’égard de, quant à” | 110 *Endreit de la conissance des mesons en lesqueux question ne doit estre fet ne demaundé, vous devez demaunder lequel une meson ou plusors mesons, en lesqueux une foiz et autre sont tornez en lour effecte divers et variables questions*. | TL 3,294; Gdf 3,135b; ANDEI; DMF; FEW 3,88a sub DIRECTUS “gerade”: «Afr. mfr. *endroit* “vers; envers; auprès de; au moment de; quant à” (noch im 16. jh.,...)».

enemisté f. “sentiment d’aversion, d’hostilité, inimitié (ici fig.: rapport défavorable)” | 38; 38; 144; 148; 150 *De entier enemisté est le aspecte qant la primer regard la setisme et cetera*. | TL 3,308 [ENEMISTÉ]; Gdf 3,137b und GdfC 9,459c; ANDEI; DMF; FEW 4,694a sub ÎNĪMĪCUS “feind”: «Afr. *enemisté* f. “aversion qu’on éprouve envers qn, sentiment de haine” (ca. 1145 [= Ende 12. Jh., CatEvers 91d]–1310, Gdf; Tristan [= 4. V. 12. Jh., TristThomB 2601 *enimisté*)]».

enfant m. (*enfant* 106; 239; 534; etc., agn. *enfaunt* 238, *emfes* 507) “être humain depuis sa conception jusqu’à l’adolescence incluse” | 106 *La question doit estre fet par teles homes qe sevent juger le art et*

³⁰⁶ Deux. coll. anglon. Mir. SVierge 4,64; eb. 42,46; eb. 53,12 [= ca. 1240, MirAgn²K 9,4,64; 191,42,46; 227,51,12]; Thebes 194 [= Hs. agn. ca. 1400, ThebesC 194].

³⁰⁷ Es scheint, als ob die den Grafien zugeordneten Sigel und damit Datierungen vertauscht wurden.

³⁰⁸ Das Syntagma *en contremont* sub CONTREMONT ist ebenfalls unter ENCONTREMONT zu räumen.

la science fet par sages homes, ne mie par aragés, ne destourbers de lour penser, ne mie par foles, ne par enfanz; 238, 239, 507; 534; 539. | TL 3,319; GdfC 9,460b; ANDEI; DMF; FEW 4,658b sub ĪNFANS “kleines kind”: «Fr. enfant “garçon ou fille en bas âge” (seit St-Léger [= ca. 1000, SLégerA 13];...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

☆agn. **enfaunce** f. (agn. *enfaunce* 534, agn. *enfan* 237) “première période de la vie humaine, de la naissance à l’adolescence, enfance” | 237; 534 *Et ceo ad il de la propreté de enfaunce, qar les enfan* de nature sont pourous, et soilliez. | TL 3,315 [ENFANCE]; Gdf 3,138b und GdfC 9,460a; ANDEI [ENFANCE]; DMF; FEW 4,663b sub ĪNFANTIA “kindesalter”: «Fr. *enfance* f. “première période de la vie humaine” (seit ca. 1150 [= 2. V. 12. Jh., GrantMalS¹ 128f])». Einziger Beleg für die agn. Grafie (cf. ShortMan² § 25.1).

enfermeté f. “altération organique ou fonctionnelle considérée dans son évolution, maladie” | 210; 365; 510 *Et si le malade comence a garir, il signifie que il retournera en enfermeté qant il vendra en le .xj. meson*; 540; 561; 641. | TL 3,330; Gdf 3,146b; ANDEI; DMF; FEW 4,670n sub ĪNFĪRMUS “schwach, krank”: «Afr. mfr. *enfermeté* f. “maladie, infirmité” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 487]–ca. 1500,...)».

engendrer v. tr. (inf. *engendrer*, p.p. *engendré* 662; 666; 677) “produire par voie de génération (ici en parlant de la génération des figures géomantiques)³⁰⁹” | 662 *qar de eux est engendré Populus et Via*; 666; 672; 677. | TL 3,379; GdfC 9,465c; ANDEI; DMF; FEW 4,684b sub ĪNGĒNERARE “erzeugen”: «Fr. *engendrer* “procréer par voie de génération” (seit 11. jh. [= wohl für 2. Dr. 12. Jh., Cour-LouisLe 92],...)».

engin m. “disposition naturelle pour réussir (en qch.), talent, ingéniosité” | 134 *e quel home i soit que est demaundaunt, lequel il soit de grand poër, ou evesque, ou pape, ou roi, ou emperour, ou de quel engin que il soit, ou de quele faculté*. | TL 3,388; Gdf 3,171b;³¹⁰ ANDEI; DMF; FEW 4,685b sub INGĒNIUM “begabung”: «Fr. *engin* m. “intelligence, esprit, talent” (12. jh. [= 1155, BrutA 3339]–Oud 1660,...)».

enginement m. “moyen, procédé habile qu’on emploie pour arriver à un but, pour tromper” | 606 *il destourbe lui demaundaunt de ses overaignes par enginement ou par treson*. | TL 3,384 [ENGINEMENT]; Gdf 3,169b; ANDEI; DMF; FEW 4,686b sub INGĒNIUM “begabung”: «Afr. mfr. *enginement* “moyen qu’on imagine pour arriver à un but; ruse, perfidie” (12. jh. [= 2. Dr. 12. Jh., CharroiPo 921]–Gringore,...)».

enginous adj. “qui est rusé, trompeur” | 749 *Et signifie home de lede colour, et de mult aspre face et rouge, et de mauves encontrer, et de male lang, parlant com tonoyre, enginous et de dotous regard*. | TL 3,387 [ENGIGNOS]; Gdf 3,171b; ANDEI; DMF; FEW 4,686a sub INGĒNIUM “begabung”: «Afr. *engignos* adj. “ingénieux, rusé, habile” (Eneas [= ca. 1160, EneasS² 6641]–Perl;...)».

enhaucer (inf. *enhaucer* 101, 3 ind. fut. *enhaucera* 501, p.p. *enhaucé* 355) ♦ v. tr. “mettre ou porter plus haut, faire monter à un niveau supérieur” | 355 *Et est figure de double cors, c’est assavoir caput de l’une teste et l’autre. Et les porte tut deus enhaucé*. | TL 3,423 [ENHAUCIER]; Gdf 3,188a; ANDEI; DMF; FEW 24,364b sub *ALTIARE “erheben, erhöhen”: «*enhauc(i)er* v.a. “hausser (un mur, etc.)” (12. [= ?]–13. jh.)». Erstmals ca. 1213 belegt. ♦ v. tr. “élever très haut par ses discours, ses enseignements, proposer à l’admiration, exalter” | 501 *Et meinten-*

³⁰⁹ Cf. hierzu auch GeomancieB f^o 1v^o.

³¹⁰ Gdf definiert den Begriff ungenau (“habileté, adresse, ruse, fraude, tromperie, artifice, expédient”), trennt nicht zwischen der Charaktereigenschaft selbst und dem, was ein Individuum mit ebendieser anstellen kann.

dra bon los, et enhaucera le noun. | TL 3,424 [ENHAUCIER]; Gdf 3,188a; ANDEI; DMF; FEW 24,364b sub *ALTIARE “erheben, erhöhen”: «*enhalcer* “élever en honneur, en dignité” (12. jh. [= ca. 1160, Eneas² 1563 *anhauçant*], Gaim 4612 [= ca. 1139, GaimarB 4606]; Gdf), *en-hauc(i)er* (13.–14. jh.)». ♦ ✱inf. subst. m. “action de se lever, lever” (→Lex. Analyse)

✱**enjoier** v. intr. “éprouver du plaisir, de la joie” | 553; 620 *Et est formeresce des arbres qe portent ombre et les fet enjoier.* | DEAF J 500,38: «2^em. 14^es., QuatBeatT 242v^o». Neuer Erstbeleg für das intr. Verb.

°**enquerre** v. tr. (5 ind. pr. *enquerrez*) “chercher à savoir, à connaître (qch.)” | 34 *si la meson soit acordant a ceo qe vous enquerrez ou ne mye.* | TL 3,486; Gdf 3,217a; ANDEI; DMF; FEW 4,706b sub ÎNQUÏRÈRE “nachforschen; ausfragen”: «Fr. *enquerre* “demander qch, s’informer de qch” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 324]–Oud 1660, ...)».

ensuant (*ensuant* 358; 401, agn. *ensuaunt* 153; 320; 368; etc.) ♦ p.pr. comme adj. “qui suit” | 385 *Et de ceux dirroms nous en la distinction ensuaunt*; 401; 412; 548. | Gdf 3,243a; ANDEI; DMF; FEW 4,711a sub ÎNSËQUI “nachfolgen, verfolgen”: «Afr. *enssevant* adj. “suivant, qui vient après” (Iothr. 1238)³¹¹». Adjektiv fehlt in TL 3,531 [sub ENSIVRE]. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6. ♦ ✱p.pr. comme adj. terme de géoman. “(d’une maison géomantique) qui suit une maison angulaire” (→Lex. Analyse) ♦ ✱p.pr. comme adv. “par conséquent, comme suite logique” (→Lex. Analyse)

°**ensuer** v. tr. (3 ind. pr. *ensuit* 466, 6 ind. pr. *ensuont*³¹² 93) “se conformer sur un exemple donné, imiter; obéir” | 93 *E ceux qe sont a desouz ensuont le mouvement de les corps qe sont par desus*; 466. | TL 3,531,21 [ENSIVRE] “etw. befolgen” und TL 3,531,41 “jem. nachfolgen, nachahmen”;³¹³ Gdf 3,243c sub “suivre, aller à la suite de”;³¹⁴ ANDEI; DMF; FEW 4,710b sub ÎNSËQUI “nachfolgen, verfolgen”: «Afr. *ensivre* v.a. “imiter, se conformer sur un exemple donné, obéir” GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 2920; 3545; 3600; etc.]».

entencion f. (*entencion* 67; 180; 182, *intencion* 68) ♦ “mouvement de l’âme par lequel on tend à quelque fin, but” | 180 *question et entencion de lui demaundaunt put estre conue et trové par cest consideracion ou les poinz nounpar de lui demaundaunt se tendout*; 182. | TL 3,568; Gdf 3,253b und GdfC 10,24a; ANDEI; DMF; FEW 4,747a sub INTENTIO “aufmerksamkeit; absicht”: «Afr. mfr. *entencion* “projet, volonté de qn, but, fin morale qui inspire l’activité humaine” (1119 [= 1119, PhThCompM 2094]–1587, ...)». ♦ “ce que signifie (une chose, un fait), signification” (→Lex. Analyse)

entrailles f. pl. (*entrailles* 701, *entrailes* 734) “siège de la sensibilité, de la tendresse, cœur” | 701 *Et signifie estature bien acomplie, grand peitrin et round face, grandes oyls, et home de bele apparaunz et des bones entrailles*; 734. | TL 3,618 [ENTRAILLE]; ANDEI; DMF; FEW 4,750a sub ÎNTËRANEA “eingeweide”: «Fr. *entrailles* f. pl. “cœur, siège de la sensibilité, de la tendresse” (seit PsCambri [= 1. H.

³¹¹ FEW bezieht sich hier auf einen Beleg aus Gdf, bei dem es sich jedoch um ein substantiviertes Adjektiv handelt.

³¹² Bezüglich der Identifikation als 6 ind. pr. cf. ANDEI [ENSIVRE].

³¹³ Unsere Bedeutung ist schwer auf eine der beiden Definitionen des TL festzulegen. Das Verb verlangt einerseits, dass die *corps teriens* die Bewegungen der *corps celestiens* imitieren; andererseits beruht diese Imitation nicht auf freiem Willen, sondern ist, zumindest was die körperliche Welt betrifft, unumgänglich. Die zweite Definition ist auszuweiten, da das Verb nicht nur leblose Objekte an sich binden kann.

³¹⁴ Gdf trennt nicht zwischen der konkreten und der übertragenen Bedeutung.

12. Jh., PsCambrM 102,1]»). Die Bedeutung fehlt in GdfC 9,485a.

entré f. ♦ “commencement, début (de qch.)³¹⁵” | 219 *La figure de Albus... signifie entré et encrés de totes choses*; 276; 299; 317. | TL 3,656 [ENTREE]; GdfC 9,487a; ANDEI; DMF; FEW 4,775b sub ĪNTRARE “eintreten”: «Fr. *entrée* “début, commencement (d’un laps de temps)” (seit 12. Jh. [= ca. 1176, CligesG 1053]»). ♦ “l’action d’entrer (quelque part)” | 777 *E nomément devez savoir qe les fortunes des figures ne sont mie treiez hors, si noun de les mansions de la Lune, si com lour natures dient sure les natures de les esteilles ensuauntz, c’est assavoir de meson, de exaltation, de decas, de triplacité, de terme, de face, et des autres linees fermes et de lour movemenz en entré et en issue*. | TL 3,656 [ENTREE]; GdfC 9,487a; ANDEI; DMF; FEW 4,774a sub ĪNTRARE “eintreten”: «Fr. *entrée* f. “le fait d’entrer quelque part; lieu par où l’on entre (surtout d’une maison)” (seit 12. Jh. [= 1119, PhThCompM 1659]»).

enuie f. (*enuie* f^o29r^o, *ennoie* 624) “délaisir causé par une opposition, contrariété” | 624 *La pluralité de lui signifie descorde et ennoie*; f^o29r^o. | TL 3,697; Gdf 3,210a; ANDEI;³¹⁶ DMF; FEW 4,702b sub ĪNŌDIARE “widerwillen verursachen”: «Afr. *ennuie* f. “chagrin, contrariété” (12. [= 1155, BrutA 13474 Var. *en(n)uire*]-13. Jh.,...»).

envanir v. intr. (p.pr. *envanisant*) “cesser de paraître, d’être visible, disparaître” | 536 *E signifie en la multiplicacion larcin, et larons, et assailours de chemin, et choses envanisanz de la mayn*. | TL 3,702; Gdf 3,311a; ANDEI; FEW 3,251a sub EVANESCERE “verschwinden”: «Mit Präfw. Afr. mfr. *envaner* “disparaître; faire disparaître”». Wort fehlt in DMF [dort nur ENVANOUR].

escripture f. “représentation de la parole et de la pensée par des signes graphiques conventionnels destinés à durer” | 587 *E ausint signifie graveour de peinture et escripture*; 745. | TL 3,1007 [ESCRITURE]; GdfC 9,523b; ANDEI; DMF; FEW 11,339a sub SCRIPTURA “schriftstück”: «Fr. *écriture* “action d’écrire, son résultat” (ca. 1180 [= ca. 1170, BenTroieC 710]-13. Jh.; Cotgr 1611), *escripture* (Beaum [= ca. 1448 (?), BeaumManWauqS 302];...»).

eslever v. tr. (✱agn. 3 ind. pr. *esleeve*) “porter vers le haut, soulever” | 499 *Et qant cest figure esleeve sa teste, ele est mult preciaus a lui demaundant*. | TL 3,1089; Gdf 3,481a und GdfC 9,531b; ANDEI; DMF; FEW 5,272b sub LĒVĀRE “erheben”: «Afr. mfr. *eslever* “v.a. porter plus haut, soulever, faire monter (physiquement et moralement);...” (seit 1120 [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 8,2]»). Einziger Beleg für die agn. Grafie *esleever* (cf. ShortMan² § 3.5; Pope § 1217).

✱**esparpoiller** v. tr. (p.pr. agn. *esparpoillant* 326, p.p. agn. *esparpolé* 614) “disperser, répandre ça et là” | 326; 614 *uncore dioms qe si la multiplicacion de lui soit aparisaunt, et estencele, et esparpolé en question, il signifie nusanz a malade*. | TL 3,1155 [ESPARPAILLIER]; GdfC 9,537c; ANDEI [ESPARPILLER]; DMF; FEW 7,486b sub PALARE “ausstreuen”: «Afr. *esparpeiller* v.a. “disperser, répandre ça et là” PsOxf [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 147,5]». Einzige Belege für die agn. Grafien *esparpoiller* sowie *esparpoler* (cf. ShortMan² § 41).

espece f. (*espece* 192, *espece* 76) “classe définie par un ensemble particulier de caractères communs, espèce” | 76 *Item, en le seconde de les propres nouns de les figures et de lour qualités solom l’espese de les elemenz*; 192. | TL 3,1166; GdfC

³¹⁵ Die Bedeutung “l’action d’entrer quelque part; lieu par où l’on entre” können wir nicht völlig ausschließen, entscheiden uns jedoch aufgrund der parallelen Konstruktion *en totes choses ou home espoir issue* (Z. 325) und der sich aus diesem Kontext ergebenden semantischen Einschränkungen, für o.g. Bedeutung.

³¹⁶ ANDEI trennt nicht zwischen ENNUI m. und ENNUIE f.

- 9,539a; ANDEI; DMF; FEW 12,155b sub SPECIES “art”: «Fr. *espèce* “sorte, qualité, subdivision du genre” (ca. 1260 [= ca. 1240, ChirRogH 60]; H Mond; Oresme; seit 1530, Palsgr. 274)».
- especial** adj. ♦ “qui concerne une espèce, une sorte de choses (par opposition à *general*)” | 21 *La consequencie de la science est en .xvj. et en .xij., si come jeo vous dirrai enavaunt en le autre prologue de les generals consideracions, et en .xvj. et en .xij. specials.* | TL 3,1167; GdfC 9,539b; ANDEI; DMF; FEW 12,152b sub SPECIALIS “d’espèce”: «Afr. frm. *especial* adj. “particulier à une espèce, par opposition à général” (1150 [= ca. 1160, EncasS² 6480]–16^es.;...)». ♦ *en (l’)especial* loc. adv. “en particulier (par opposition à *en general*)” (→Lex. Analyse)
- espleit** m. “augmentation des biens que l’on possède ou amélioration de situation qui résulte d’une activité ou d’une chose, profit” | 670 *Et mettroms ore ensaumple, com les aunciens disoient, qe Populus signifie salu en chemin ové tardivesce et bon espleit enaprès.* | TL 3,1221 [ESPLOIT]; Gdf 3,536c; ANDEI; DMF; FEW 3,311a sub EXPLICĪTUM “vollendet, ausgeführt”: «Afr. mfr. *espleit* “avantage, profit; rente, revenu; ardeur, empressement, élan; action faite avec ardeur”».
- espon-té** p. p. comme adj. “qui éprouve de la peur, qui est effrayé” | 504 *il signifie home qi ad la teste bas et la cause espon-té et pensifs.* | TL 3,1230 [ESPÖENTER] sub “jem. erschrecken”; GdfC 9,547b; ANDEI [ESPOENTER]; DMF. Adjektiv fehlt in FEW 3,304a sub *EXPAVENTARE “erschrecken”.
- agn. **espountable** adj. “qui effraie, qui fait peur, qui cause l’épouvante, épouvantable” | 733 *Et signifie covenable et plener estature, grand peitrin, longe face et bele, grand des oeuls espountables.* | TL 3,1227 [ESPÖENTABLE]; GdfC 9,546b; ANDEI; DMF; FEW 3,304b sub *EXPAVENTARE “erschrecken”: «Afr. *espoentable* “qui épouvante”». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.7.
- estableté** f. “caractère de ce qui tend à demeurer dans le même état, stabilité” | 33 *et la nature de les figures et lour signes, et de lour planetes, et lour fausine, si nul i soit, et a lour estableté et a lour moebleté;* 127. | TL 3,1325; Gdf 3,584a; ANDEI; DMF; FEW 12,221b sub STABILIS “feststehend”: «*estableté* f. “constance, fermeté, stabilité” (ca. 1190 [= 1119, PhThCompM 983]–Palsgr 1530,...)».
- estature** f. (*estature* 200; 690; 694; etc., agn. *estatur* 711) “le corps considéré dans sa taille, stature” | 200 *Letitia... signifie mureté de aage et acompliment d’estature;* 690; 694; 699; 701; 704; 711; 713; 721; 728; etc. | TL 3,1364; GdfC 10,713b; ANDEI; DMF; FEW 12,247b sub STATŪRA “wuchs eines menschen”: «Afr. mfr. *estature* “stature, taille” (Wace [= 1155, BrutA 6709]–Brantôme ...)».
- esté** m. “saison la plus chaude de l’année qui suit le printemps et précède l’automne, été” | 319; 389 *E ceux del feu solom lour ordre et lour nature sont colrik, madles, figures de jour, del south et de esté;* 390. | TL 3,1367; GdfC 9,559b; ANDEI; DMF; FEW 24,229b sub AESTAS “sommer”: «Fr. *estet* m. “la chaude saison” (Roland [= ca. 1100, RolS 3162]–1338,...)».
- esteile** f. (*esteile* f^o31v^o, *esteille* 559; 775) “tout astre visible, excepté le Soleil et la Lune, étoile” | 559; 775 *si noun de les mansions de la Lune, si com lour natures diont sure les natures de les esteiles ensuauntz;* f^o31v^o. | TL 3,1401 [ESTOILE]; GdfC 9,559b; ANDEI; DMF; FEW 12,252a sub STĒLLA “stern”: «Fr. *esteile* f. “astre qui brille dans le ciel (excepté le soleil et la lune)” (Roland [= ca. 11. Jh., RolS 3659]–Ende 12. jh.), *esteille* (BenS-Maure [= ca. 1170, BenTroieC 1136 *esteile* (keine Var. gegeben)]–ca. 1315)».
- estencelé** p.p. comme adj. “qui est parsé, répandu çà et là” | 614 *Fortuna major de qi nous avoms dit les proprietés et la nature devaunt generaument et especialment, uncore dioms qe si la multiplicacion de lui soit aparisaunt, et estencelé, et esparpolé en question, il signifie nusanz a malade;*

697. | TL 3,1376 [sub ESTENCELER]; Gdf 3,606c; ANDEI; FEW 11,312a sub SCĪNTĪLLA “funke”: «Afr. *estencelé* de “parsemé de” (ca. 1210 [= Anf. 13. Jh., ChardryPletM 64])». Fehlt im DMF.

°**exponer** v. tr. (1 ind. fut. *exponerai*) “présenter en ordre (un ensemble de faits, d’idées), exposer” | 176 *queles choses jeo vous exponerai enaprès en lour leus*. | TL 1240; Gdf 3,545b und Gdf 3,687a; ANDEI; DMF; FEW 3,312b sub EXPONERE “darlegen, beschreiben”: «Afr. *espondre* “expliquer, exposer”.

face f. ♦ “partie antérieure de la tête humaine, visage” | 236; 238 *Il regarde les junés ovek les nettes jowes et represent les enfauntz purceo qe la face et les jowes de les enfanz sont sanz barbe, sanz verols, et sanz peyl*; 537; 538; 691; 695; 700; 701; 702; 705; etc. | TL 3,1547; GdfC 9,590a; ANDEI; DMF; FEW 3,355a sub FACIES “gesicht”: «Fr. *face* “partie antérieure de la tête de l’homme”». ♦ terme d’astr. “chacune des subdivisions du cercle zodiacal correspondant à dix degrés, décan” (→Lex. Analyse)

faculté f. “possibilité, capacité (mentale, intellectuelle, etc.) de faire qch.” | 134 *e quel home i soit qe est demaundaunt, le quel il soit de grand poër, ou evesqe, ou pape, ou roi, ou emperour, ou de quel engin qe il soit, ou de quele faculté, ou de quele art*. | DEAF F 28,29: «av. 1185; dep. 1^m. 14^s., RègleHospCamS 687».

fauseté f. “ce qui est contraire à la vérité (par erreur ou par mensonge)” | 127 *Albus et Rubeus qe demoustront verité, et Via et Puella qe demoustront fauseté*. | TL 3,1660 [FAUSSETÉ]; GdfC 9,598b; ANDEI; DMF; FEW 3,393a sub FALSUS “falsch”: «Fr. *fausseté* “caractère de ce qui est faux” (seit 12. Jh. [= 2. V. 12. Jh., GrantMaLS¹ 50,100])».

agn. **fausine** f. “disposition à tromper par des ruses, des artifices, fausseté” | 32 *Et ausint devez vous aver regard a la conissance des mesons, et nomément en lesqueus la peticion doit estre demaundé, et la nature de les figures et lour sig-*

nes, et de lour planetes, et lour fausine, si nul i soit; 126. | TL 3,1661 [FAUSINE]; Gdf 3,734a; ANDEI; DMF [«région. (anglo-normand)»]; FEW 3,393a sub FALSUS “falsch”: «agn. *faussine* (noch Bozon [= Anf. 14. Jh., NicBozMorS 103 und 117])».

fees m. (agn. *fees* 578; 579, ✱agn. *fese(s)* 596) “charge très pesante et pénible à porter” | 578 *Et il signifie en son veage choses chargeantes, si com fees et baals liez, purceo qe il signifie marchandie*; 579; 596. | TL 3,1590 [FAIS]; GdfC 9,594c; ANDEI [FAIS]; DMF; FEW 3,429a sub FASCIS “bündel”: «Afr. mfr. *fais* “fardeau, lourde charge” (seit 11. Jh. [= ca. 1100, RoLS 977])». Was die Schreibung *fese* betrifft, so ist unser Beleg der einzige. Zu den agn. Grafien cf. ShortMan² § 3.5; 19.1.

femele adj. (*femele* 223; 342; 392; etc., ✱agn. *female* 136, ✱agn. *femal* 195, *femel* 392) “qui représente le sexe féminin (en parlant de personnes, d’animaux ou de choses)” | 136 *de quele sexse, c’est a dire male ou female*; 195; 223; 342; 392; 392; 575; 609; 618. | DEAF F 230,34: «dep. ca. 1170, BenTroieC 25532». Die Grafie *femal(e)* ist nur in jüngeren agn. Texten belegt (cf. ANDEI).

°**ferir** v. tr. (p.p. *feru* 605; 546, *ferue* adj. m. 475) ♦ “toucher (qn) plus ou moins rudement en portant un ou plusieurs coups, frapper” | 475 *E qant il est ajoit ovesques figures orribles, il signifie home estre ferue ou tué, ou sank expandue*; 605. | TL 3,1734; Gdf 3,755b; ANDEI; DMF; FEW 3,465b sub FERIRE “schlagen”: «Afr. mfr. *ferir* “frapper”». ♦ ✱terme de géoman. “générer (une figure géomantique)” (→Lex. Analyse)

agn. **fever quarteyn** loc. nom. m. terme de méd. “élévation pathologique de la température habituelle du corps qui est caractérisée par un paroxysme le quatrième jour” | 366 *Et signifie ire, et enfermeté, et enprisonement, et fever quarteyn*. | DEAF F 404,15 [FIEVRE CARTAINE]: «dep. 1^{ert}. 12^s., LapidALS 1375». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 8.1; 22.4.

figure f. ♦ “représentation de la forme, de la structure (de qn ou de qch.)” | 389 *E ceux del feu solom lour ordre et lour nature sont colrik, madles, figures de jour, del south et de esté, com piert en cest figure.* | DEAF F 419,28: «1^{er}t. 12^es.–1307, LapidFFS 93/95/101». ♦ ✨terme de géoman. “représentation à deux dimensions composée d’un nombre de points entre 4 et 8 qui sont distribués sur 4 échelles, formant la base du procédé divinatoire” (→Lex. Analyse)

°**figurer** v. tr. (p.p. *figuré*) “représenter (qn ou qch.) en imitant par un dessin, par une sculpture, etc.” | 532 *Si la figure de Puer soit figuré et multiplié en la line de question, il signifie chose mouceez en corage et grand ledure;* 545. | DEAF F 426,8: «dep. 4^eq. 12^es., SMarieEgTS 387».

filie f. (*filie* 171; 172; 423, agn. *filie* 54) ♦ “personne du sexe féminin considérée quant au lien de parenté qui l’unit à ceux dont elle est née (ici comme personnification)” | 423 *Et en cest .iij. distinction volom dire des figures et de lour filles fortunés simplement.* | TL 3,1853; GdfC 9,620b; ANDEI; DMF; FEW 3,516b sub FĪLIA “tochter”: «Fr. *filie* “personne de sexe féminin considérée quant au lien qui l’unit à ceux dont elle est née”». Wort fehlt in DEAF. Diese Bedeutung ist von der zweiten, speziell geomantischen abzutrennen, da hier nicht nur die 5., 6., 7. und 8. Figur der geomantischen Tafel, sondern die Gesamtheit der im Divinationsvorgang aus den ‘Müttern’ generierten Figuren gemeint ist. ♦ terme de géoman. “l’une des figures 5, 6, 7 et 8 du thème géomantique, formée par la combinaison horizontale des quatre figures-mères” (→Lex. Analyse)

fisicien m. “celui qui exerce la médecine, médecin” | 735 *Et les unes dient que il signifie home que ad coroune en sa teste, si com evesque ou prelat, et anels en les deies, si com fisiciens, ové long barbe.* | DEAF F 506,1: «dep. ca. 1170, RouH III 2363».

flamme f. “phénomène caractérisé par le dégagement de chaleur et de lumière et qui

est produit par une substance ou un mélange gazeux en combustion, flamme, aussi, par méton., feu” | 402 *Cauda, Rubeus, Honor apparens et Amissio flamme sunt.* | DEAF F [im Druck]: «dep. ca. 1000, SLégerA 204».

agn. **fleumatik** adj. terme de méd. “qui abonde en flegme” | 222; 340 *Et est de nature de ewe, et de freid complexion, et fleumatik;* 391. | TL 3,1927 [FLEUMATIQUE]; Gdf 4,32a; ANDEI; DMF; FEW 8,392a sub PHLĒGMA “schleim”: «Afr. mfr. *fleumatique* adj. “qui abonde en lymphé” (ca. 1200 [= Anf. 13. Jh., Bible-GuiotO 2572]–1546)».

agn. **floure** f. “production colorée, parfois odorante, de certains végétaux (souvent considérée avec la tige)” | 224 *Et veut aver blanche colour et vert floures.* | TL 3,1934 [FLOR]; GdfC 9,628a; ANDEI; DMF; FEW 3,630a sub FLŌS “blume”: «Afr. *flo(u)r* “corolle simple ou composée de certaines plantes, souvent odorante et douée de vives couleurs, qui prépare le fruit”». Zur agn. Grafie cf. Pope § 1225; ShortMan² § 19.1.

agn. **fole** m. “celui qui se comporte d’une manière déraisonnable, extravagante” | 106 *La question doit estre fet par teles homes que sevent juger le art et la science fet par sages homes, ne mie par aragés, ne destourbers de lour penser, ne mie par foles, ne par enfanz.* | TL 3,2001 [FOL]; GdfC 9,634a; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 3,688b sub FÖLLIS “art sack”, dort nur: «Mfr. nfr. *fou* “bouffon à gages des rois ou des princes” (seit 16. jh.)». Das substantivierte Adjektiv ist erstmals ca. 1100, RoIS 229 belegt (cf. TL). Wir entscheiden uns aufgrund des Kontexts sowie der lt. Vorlage (cf. lt. Hs. München Clm 588 f^o7r^oa: *Quibus autem debeat fieri questio sic dicimus, quod debeat fieri hominibus creditibus artem et scientiam et hominibus discretis et non servos nec mente capitis, non pueris nec stultis nec temptantibus artem.*) gegen eine Lemmatisierung zu *fole* f. und sehen

das Wort als agn. Grafievariante von *fol* m. an (cf. ShortMan² § 19.1).

fornicacion f. “péché de la chair (relations charnelles entre deux personnes qui ne sont ni mariées ni liées par des vœux), fornication” | 551 *E il signifie fornicacion et avouterie qant il est trové en la meson du lit.* | TL 3,2125; GdfC 9,641c; ANDEI; DMF; FEW 3,725a sub FORNICARE “huren”: «Fr. *fornicacion* “péché de la chair” (seit 12. Jh. [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 72,26])».

fortune f. ♦ “puissance qui est censée distribuer le bonheur et le malheur sans règle apparente, fortune” | 118 *la .xj. meson de fortune*; 452. | TL 3,2163; GdfC 9,644a; ANDEI; DMF; FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück”: «Fr. *fortune* “puissance qui distribue les biens et les maux sans règle apparente; divinité à laquelle les payens attribuaient cette puissance” (seit 12. Jh. [= ca. 1160, Eneas² 685])».

♦ ✨terme d’astr. “signe ou planète dont l’influence est bénéfique” (→Lex. Analyse) ♦ ✨terme de géoman. “figure géomantique représentant l’influence bénéfique de la planète à laquelle elle est liée” (→Lex. Analyse) ♦ terme de géoman. “l’une des deux figures, ou *Fortuna major* ou *minor*” (→Lex. Analyse)

fortuné p.p. comme adj. ♦ “qui est favorisé par la fortune” | 571 *il signifie purchace des choses fortunés pur la demande.* | TL 3,2165 [sub FORTUNER]; GdfC 9,644a; ANDEI [sub FORTUNER]; DMF; FEW 3,736a sub FORTUNA “zufall; glück”: «Mfr. nfr. *fortuné* “favorisé par la fortune” (seit ca. 1400, veraltet seit Rich 1680)». Datierung des FEW zu korrigieren. ♦ terme d’astr. et de géoman. “(d’)une planète, constellation, figure géomantique ou maison) qui porte chance” (→Lex. Analyse)

agn. **fundement** m. “action de fonder, création” | 66 *En la quint parcel dirrai de la racine et de la vertue del fundement de cest science.* | Gdf 4,56c; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in TL 3,2026 [FONDEMENT]; FEW 3,862b sub FÜNDA-

MENTUM “grundlage”. Zur ausschließ-lich in agn. Texten belegten Grafie cf. ShortMan² § 6.7.

agn. **founteyne** f. “eau vive qui sort de terre, source; construction aménagée pour l’écoulement de l’eau (de source)” | 595 *Si la figure de Carcer viegne sovent en la lien de question, il signifie femmes, mesons, nefes, founteyne et puyes.* | TL 3,2037 [FONTAINE]; GdfC 9,636c; ANDEI; DMF; FEW 3,696b sub FONTANA “quelle, brunnen”: «Fr. *fontaine* “eau vive qui vient de source”». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 6.7; 8.1.

agn. **fraunchise** f. “action de libérer un esclave, un serf” | 617 *Et signifie hastive fraunchise et sodeyne repeire de celui qe est absent.* | TL 3,2205 [FRANCHISE]; ANDEI. Die Bedeutung fehlt in Gdf 4,126b und GdfC 9,655c; DMF; FEW 15²,163b sub FRANK (frk.) “franke”. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

fumé f. “mélange plus ou moins dense et de couleur variable de produits gazeux et de très fines particules solides, qui se dégage des corps en combustion ou portés à haute température, fumée” | 592 *Et est especialment profitable a les chiminanz desur la meer, qar il est signe de vent et de fumé.* | TL 3,2351 [FUMEE]; GdfC 9,673b; ANDEI; DMF; FEW 3,853a sub FŪMUS “rauch”: «Fr. *fumée* “mélange de gaz, de vapeur d’eau et de particules plus ou moins ténues (cendre, suie, etc.), grisâtre ou noir, âcre, que dégage un corps en combustion” (seit 12. Jh. [= Hs. 1267, BrendanW 1109 Var.])». Aufgrund der besseren Beleglage von *fumee* und aufgrund der Tendenz feminine Formen auf *-ee* mit *-é* wiederzugeben, halten wir die ebenfalls in der fr. Lexikografie verzeichnete Form *fume* für weniger wahrscheinlich.

futive m. “celui qui prend la fuite, qui s’échappe (en partic. pour se soustraire à la justice ou pour désertre), fugitif” | 512 *Et tant com sa presence soit amenusé en la liene, tant est il meillour, et restore chose perdue, et remeyne futive et laron;*

773. | TL 3,2348 [sub FUITIF]; Gdf 4,178b; ANDEL; DMF. Fehlt als Substantiv in FEW 3,839b sub FÜGĪTIVUS “flüchtling”; dort nur: «Fr. *fuitif* “qui s’enfuit” (noch Scarr, Cyrano, Brunot 3,112)». Erstmals ca. 1200, BrutMunH 4167 belegt. Wir sehen die Form *futive*, nicht zuletzt wegen der Austauschbarkeit von *v* und *f* im Agn. (cf. ShortMan² § 29.4) und der lt. Vorlage (lt. Hs. München Clm 588, f^o 11v^oa: *fugitivus*) als Variante von *futif* s.m. an und nicht als s.f. Die Form findet sich ebenso in Hs. Mitte 14. Jh., GeomanieGravelH 309.

gaigne f. “gain, bénéfice, profit” | 114; 292; 448; 579; 676 *Les unes dient qe Adquisitio signifie profit et bounté a venir. Et les autres disoient qe ceo signifie anguisse et tristesse et pert. Et autres dient q’il signifie gaigne a venir.* | DEAF G 6,27: «ca. 1160–1671, Eneas [= ca. 1160, Eneas² 7122];...».

agn. **gainage** m. “produit de la terre (comme bénéfice du travail); revenu (en gén.)” | 472 *Nepurqant meisme la figure signifie chose de estre eu, si come home espoir en cotiver des chaunz et gainage de tere.* | DEAF G 8,44: «1155–1623, Brut». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 20.4; 54.

garde s.³¹⁷ “homme qui surveille (qch.), homme qui monte la garde” | 772 *Puer est a deviner les gardes solom les mois.* | DEAF G 154,53: «Passion 360 [= ca. 1000, PassionA 360]».

agn. **gardein** m. “celui qui surveille (qch.), qui monte la garde” | 486 *Cauda ou Tristitia de la divisions des gardeins ou des servantz*; 633 *Et est apelé gardein de geomanie.* | DEAF G 181,34 [*GARDENC]: «GaimarH 2839 [= ca. 1139]». Zur Form cf. DEAF G 180,46: «Très prob. dérivé en *-enc* < abfrq. *-ING* [...] d’où par changement de suff. *gardien* [...] Le mot est surtout norm. et agn., mais on le trouve plus tard dans DoonLai et dans des doc. wall. flandr. lorr.».

garir (inf. *garir* 510, 3 ind. fut. *garira* 501)
 ♦ v. tr. “rendre la santé, délivrer d’un mal (physique ou moral)” | 501 *Et meintendra bon los, et enhaucera le noun, et amenera les grandes neefs, et garira les malades.* | DEAF G 271,17: «dep. ca. 1140, Wace-ConcA 1691». ♦ v. intr. “recouvrer la santé, relever d’un mal (physique ou morale)” | 510 *Et il enleesce lui malade lequel il soit ordein de vivre ou de morir, et si le malade comence a garir.* | DEAF G 271,39: «dep. fin 11^es., RolB [= RolS] 2036».

Gemini m. pl. terme d’astr. nom d’une constellation zodiacale figurant des jumeaux, “Gémeaux (Castor et Pollux)” | 123 *Fortuna minor et Letitia in Tauro, et Puer et Rubeus in Gemini.* | DEAF G 452,43: «ca. 1170–Trév 1752, BenDucF 25508».

geste f. “exploit, action d’éclat mémorable” | 603 *il signifie chevauchez disours, et homes qe diont prophecies, et rehersour des gestes de nuyt devant roys.* | DEAF G 659,14: «ca. 1160–17^es., ThebesR 1774 (= 2. Dr. 13. Jh., ThebesC 1740)».

governail m. (*governail* 295, agn. *governaille* 96) “fait, action de diriger, de disposer (de); influence” | 96 *l’acordaunce et le governaille de son planet*; 295. | DEAF G 1083,29: «13^es. [= SecrSecrPr¹ rubrique]–1376». Wir folgen dem DEAF und fassen unsere Form *governaille* als agn. Grafievariante von *governail* m. auf.

°**governer** v. tr. (p.p. *governé* 92) “diriger (la conduite de qn; de qch.), exercer une influence sur (qn ou qch.)” | 92 *les sages diont qe les corps teriens, qe sont a desouz, sont governés de les corps celestiens par amount.* | DEAF G 1087,9: «dep. fin 11^es., AlexisS² 413».

graveour m. (✱agn. *graveour* 586, *gravour* 718) “celui dont la profession est de tracer (qch.) en creux (sur ou dans une matière dure), au moyen d’un instrument pointu” | 586; 718 *Et signifie home estre peinture, ou gravour, ou fesour de monoie.* | DEAF G 1272,4: «dep. 1281,

³¹⁷ Wir zeichnen das Wort hier lediglich als Substantiv aus, da es in beiden Genera in der Lexikografie zu finden ist und unser Kontext keine Anhaltspunkte zur Genusbestimmung bietet (cf. DEAF).

doc. 1281 BanMetzW 1281,139». Einziger Beleg für die agn. Grafie *graveour* (cf. ShortMan² § 19.1).

greindre adj. comme s. “le plus grand” | 439 *Letitia et Puer ount signifiounce auxi bien en meindres com en greindres*. | Cf. DEAF G 1184,12 etc. für das substantivierte Adjektiv.

grele adj. “qui a des formes relativement étroites pour leur longueur et qui donne une impression de finesse, gracilité, minceur” | 724 *Il est religious et chast, aukes grele et movable*. | DEAF G 1189,3 [GRAISLE]: «dep. ca. 1100, RoLS 3158».

grevous adj. “qui est pénible à supporter (dans les ordres matériel, physique ou psychique)” | 631 *Et il signifie ausint grevouses assemblés et mauveis bo-soignes*. | DEAF G 1356,52 [GREVOS]: «ca. 1170–1^m. 16^s., PhilomB 941».

✱agn. **grue** adj. subst. m. “la langue parlée (et écrite) par les Grecs” | 86 *jeomancie est dit de ‘geos’ en grue, qe est ‘tere’ en latyn, et ‘mantus’, qe est ‘divinacion’*. | DEAF G 1380,32 [GRIEU]: «ca. 1119–14^s., PhThCompS [= PhThCompM] 2416». Einziger Beleg für die agn. Grafie (cf. ShortMan² § 19.1). Die Grafie *gru* ist belegt in agn. ca. 1215, TurpinBrianeS 1398.

en haste loc. adv. “avec grande rapidité” | 27 *ceo qe vous demaandez ne doit mie est-re trop en haste, mes bien longement pensaunt*. | DEAF H 256,48: «dep. 12^et. 12^es., CourLouisLe 1743».

haster v. tr. (inf. *haster* 566; 597, 3 ind. pr. *hast* 504) “accélérer la réalisation (de qch.)” | 504 *il signifie home qi ad la teste bas et la cause esponté et pensifs. Et hast la venue de celui qe est absent*; 566; 597. | DEAF H 265,20: «dep. mil. 12^es., CharroiM 1280».

hastivesce f. “rapidité; emportement” | 660 *Les aucienens sages disoient qe Caput ne signifie mie chemin. Et disoient qe ceo est desur la hastivesce de chemin*; 778. | DEAF H 262,14: «13^s.–déb. 14^es., UrbCort¹P 139». Bekanntlich sind *c* und *t* in unserer Handschrift nicht zu unterscheiden, daher ist eine Form *hastivesté*

nicht völlig auszuschließen (cf. →HOUNTESTÉ [Lex. Analyse]). Da dieses Wort weder in unserer Grafie mit *s* noch im Agn. überhaupt belegt ist, legen wir uns auf obige Form fest (cf. DEAF H 261,42).

hontous adj. (*hontous* 744, agn. *hountous* 702; 753) “qui éprouve un sentiment pénible de gêne” | 702; 744; 753 *Et est de bone encontre. Et est hountouse, et sotil*. | DEAF H 576,44 [HONTOS]: «dep. ca. 1170, EdConfVatS 899». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.7.

horribleté f. “acte, chose qui fait horreur, qui répugne, atrocité” | 431 *Les figures horribles sont dites pur le horribleté de lour overaigne*. | TL 6,1302 [ORRIBLETÉ]; Gdf 4,497c; ANDEI; DMF; FEW 4,485b sub HORRIBILIS “entsetzlich”: «Afr. mfr. *horribleté* f. “chose qui fait horreur, qui répugne, acte horrible” (12. jh. [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 144,6]–Chastell,...)».

heure f. ♦ “vingt-quatrième partie de la durée d’un jour, heure” | 26 *en quel temps et en quel heure la question doit estre fet*; 358; 397; 420; 705. | TL 6,1210 [ORE]; GdfC 9,572c; ANDEI; DMF; FEW 4,467a sub HŌRA “stunde”: «Fr. *heure* f. “la 24^e partie du jour” (seit 11. jh. [= Ende 11. jh., AlexisS² 305])».

♦ *heure de tierce* loc. nom. f. “troisième heure du jour selon les *horae canonicae*, neuf heures du matin” (→Lex. Analyse) ♦ *heure de vespres* loc. nom. f. “heure de la célébration de l’office divin de l’après-midi (vers 3 heures de l’après-midi)” (→Lex. Analyse)

humain adj. (*humain* f^o39v^o, agn. *humeyn*, ✱agn. *humaign* f^o39v^o) “qui regarde, qui concerne l’homme, qui appartient à l’homme, humain” | 687 *E purceo qe touz representunt humeyne forme, si voloms primerement comencer par ordre en cest maner a la plus noble partie*; f^o39v^o (2 Belege). | TL 11,36 [UMAIN]; Gdf 4,526b; ANDEI; DMF; FEW 4,507b sub HUMANUS “menschlich”: «Fr. *humain* adj. “qui regarde, qui concerne l’homme, qui appartient à l’homme” (seit Eneas [= ca. 1160, EneasS² 2516])».

Zu den

agn. Grafien cf. ShortMan² § 20.4 und 54; 11.4–11.9; 8.1.

institucion f. “action d’établir d’une manière durable; ce qui a été établi d’une manière durable” | 61 *la institucion de cest overaigne est, si com jeo dirrai, par parcells*. | DEAF I 321: «“action d’établir d’une manière durable” (fin 12^es... Dial-GregF 89,5)... “ce qui a été établi d’une manière durable” (dep. 4^eq. 12^es, SBern-CantG 1,217)».

ire f. “sentiment vif de répugnance et de mécontentement, accompagné d’une agressivité plus ou moins latente” | 365 *Et signifie ire, et enfermeté, et enprisonement, et fever quarteyn*. | DEAF I 423,14: «dep. ca. 1000, SLégerA 75; 79».

agn. **issint qe** conj.³¹⁸ “de sorte que, de manière que” | 85; 88 *vous devez liner .iiij. linies a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre, issint qe chescun daye eit plus qe .xij. poinz a signifier les fortunes et les vertuz des .xij. signes du ciel.*; 374. | TL 4,1479 [*issi que*]; Gdf 4,617a; ANDEL; FEW 11,574a sub SIC “so”: «Afr. *issi que* “de sorte que” (agn. 13. jh.)». Wort fehlt in DMF. Erstbeleg ca. 1174, BenDucF 1400. Grafie ausnahmslos in agn. Texten belegt.

issue f. ♦ “action de sortir” | 64 *En la seconde parcel de cest livre vous dirrai de l’issue et del nesaunce des figures et de lour movementz*; 307; 777. | TL 4,1488; Gdf 3,19c; ANDEL; DMF; FEW 3,296a sub EXIRE “hinausgehen”: «Afr. *eissue* “action de sortir” [= ca. 1170, RouH 2,173,322]». ♦ “moment, instant auquel s’arrête un phénomène, une période,

une action, fin” | 266 *La figure de Cauda draconis, qe est... plus vil de touz les autres figures en totes choses qe home mette en espoir de issue, et est mal pert et encombrement en les choses ou home espoir et cresse*; 317; 325. | TL 4,1490; Gdf 3,19c; ANDEL; DMF; FEW 3,296a sub EXIRE “hinausgehen”: «speziell mfr. *issue* “fin” (Cohen Rég;...)». ♦ “personne qui est issue d’un ancêtre; ensemble des individus descendant d’un ancêtre commun” (→Lex. Analyse)

item adv. terme de didact. “et de même, et aussi” | 75 *Item, en le seconde de les propres nouns de les figures et de lour qualités solom l’esperes de les elemenz*. | DEAF I 481,17: «t. d’admin. et de didact... (dep. 1^{er}q. 13^es., JBelethOff^rM⁰...)».

faire joie loc. v. “ressentir et manifester la sensation de la joie” | 555 *Et celui qe sera neié ferra joie devant*. | DEAF J 429,35: «2^eq. 12^es.–av. 1456, WaceConcA 461».

✧agn. **joignour** m. “celui qui construit des meubles, menuisier” | 608 *Et est figure des carpenters et des saghers qe trenche le boys par syes, et des joignours qe joignent sotilement le merin ensemble*. | DEAF J 468,31 [JOIGNEOR]: «agn. [1197–] 1396, doc. mlt. 1197». Erstbeleg für die Grafie.³¹⁹

joint p.p. comme adj. “qui présente un extérieur, une silhouette bien ramassés et lissés (ici: en parlant de la denture)” | 713 *Et ascunes auctours dient qe il est de mene estature de corps et ad jointes denz, et grandz braz*. | DEAF J 455,42: «ca. 1180–1^{er}t. 14^es., PercB 1796».

³¹⁸ Wir unterscheiden nicht zwischen finalelem und konsekutivem Gebrauch.

³¹⁹ DEAF J 468,18 verzeichnet für das Altfranzösische außerdem die ebenfalls nur im Anglonormannischen belegte Bedeutung “pièce conçue pour être posée entre deux éléments de construction”. Cf. außerdem Rothwell (1991, 177) zur Problematik des agn. *joignour*. Er bemängelt die falsche etymologische Betrachtung der Wörterbücher. So lemmatisiert Gdf 4,648b seinen anglonormannischen Beleg *joignour* zu *joigneor*, woraufhin MED 5,401b JOINOUR in seiner etymologischen Klammer lediglich vermerkt «OF *joignëor*» und OED³ uns belehrt «Middle English *ioynour*, < Anglo-Norman *joignour*, Old French *joigneor*». Mittelenglische Entlehnungen aus dem Französischen sind in der Tat meist Entlehnungen aus dem Anglonormannischen und in den seltensten Fällen aus dem kontinentalen Französisch. Hinzukommend erkennt TL die Form *joinere* nicht als Nominativform unseres Wortes und legt einen separaten Eintrag an. Hier handelt es sich jedoch schlicht um eine weitere, ebenfalls anglonormannische Bedeutung. Für die korrekte Umsetzung cf. DEAF J 468.

jolif adj. “qui, par manque de sérieux, est porté au plaisir” | 553 *Et fet lui espouse et lui mari estre jolifs de loer et enjoier*. | DEAF J 517,11: «ca. 1139–Corneille 1645, GaimarB 3592».

joliveté f. “attitude d’esprit caractérisée par la joie” | 543 *Si la figure de Puella soit recherchée et multiplié en la lien de question, il signifie crie et noise, joliveté et loenge*. | DEAF J 523,10: «4^e q. 12^e s.–1585, Trist-ThomL 1155».

jowe f. (*jowe* 238; 239, ✱agn. *jawe* 717) “partie latérale de la face s’étendant entre le nez et l’oreille, du dessous de l’œil au menton, joue” | 238; 239 *la face et les jowes de les enfanz sont sanz barbe, sanz verols, et sanz peyl, et sanz teche*; 717. | DEAF J 374,36: «dep. ca. 1100, RoLS² 3921». Der Halbvokal *w* dient hierbei zur Markierung des Hiatus zwischen *o* und *e* (cf. ShortMan² § 5.4 und 28.3). Einziger Beleg für die Grafie *jawe*. Es kann nicht klar entschieden werden, ob es sich um eine agn. Grafie oder ein mengl. Wort handelt. Cf. hierzu die Etymologien in DEAF J 374–375 und OED³ JAW. OED³ schließt eine Verbindung mit fr. *joue* aus, da Chaucer *jowe* mit *clowe* reimt, was in ihren Augen gegen eine Aussprache /u/ spräche. Vergessen wird hierbei, dass afr. *joë* in seiner Aussprache nicht nfr. *joue* entspricht. Wir tendieren jedoch dazu, die Form als agn. aufzufassen, evtl. unter Einfluss von engl. *iawe* (cf. MED 5,411a JOU(E (a1387))).

agn. **Jubiter** m. terme d’astr. nom d’une planète du système solaire, “Jupiter” | 200; 205 *Et est contenue en Tauro, desouz la meson de Jubiter*; 260; 278; 406; 411; 699; 732. | DEAF J 749,1: «dep. déb. 13^e s., LapidFES VI». Zur agn. Grafie cf. MED 5,429a.

juge m. ♦ “celui qui a le droit et le pouvoir de rendre la justice, juge” | 599 *il fet acorde entre enemys, et pledours, et combatanz en bataille, et en plees devant juge*; 759. | DEAF J 685,26: «dep. ca. 1174, SThomGuernT 2879». ♦ ✱terme de géoman. “la quinzième figure du thème géomantique qui est formée par la combinai-

son des deux figures-témoins et qui donne une première réponse à la question posée” (→Lex. Analyse)

june adj. subst. “celui qui est peu avancé en âge” | 238 *Il regarde les junes ovek les nettes jowes et represent les enfauntz purceo qe la face et les jowes de les enfanz sont sanz barbe, sanz verols, et sanz peyl, et sanz teche*. | DEAF J 670,24 [JUENE]: «dep. 1155, BrutA 6752». Zur Grafie *ju-ne* cf. DEAF J 665,14.

lange f. “système d’expression et de communication commun à un groupe social, langue” | 135 *de quel engin qe il soit, ou de quele faculté, ou de quele art, ou de quele note, ou de quel science, ou de quele lange, ou de quele aage*. | TL 5,147 [LANGUE]; GdfC 10,62c; ANDEI; DMF; FEW 5,361a sub LINGUA “zunge”: «Fr. *langue* “langage parlé ou écrit propre à un peuple” (seit 10. jh. [= ca. 1000, SLégerK 158])».

larcin m. (*larcin* 536, agn. *larcine* 588) “le fait de s’emparer du bien d’autrui, par la force ou à son insu; action qui consiste à soustraire frauduleusement le bien d’autrui, vol” | 536 *E signifie en la multiplicacion larcin, et larons, et assaillours de chemin*; 588. | TL 5,190 [LARRECIN]; GdfC 10,65b; ANDEI; DMF; FEW 5,202b sub LATROCINIUM “räuberei”: «Fr. *larrecin* m. “vol” (12. jh. [= ca. 1150, LoisGuillL 1,502]–Miege 1688,...)». *Larcine* sehen wir als agn. Grafievariante von *larcin* m. an (cf. ShortMan² § 19.1).

laron m. (*laron* 512; 524; 530; etc., agn. *laroun* 229; 708) “celui qui commet un vol, un larcin, voleur” | 229 *et signifie mort, et mauveis saunk, et perte par feu des choses mobles, et damage par larouns des bestes*; 512; 524; 530; 536; 708. | TL 5,196 [LARRON]; Gdf 4,729a; ANDEI; DMF; FEW 5,201a sub LATRO-ONIS “räuber”: «Fr. *larron* m. “voleur qui dérobe furtivement” (seit 11. jh. [= ca. 1000, PassionA 163; 223])». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.7.

las adj. “qui est dans le malheur, misérable” | 615 *il signifie nusanz a malade pur-*

- ceo* *qe* *il est figure de ceux qe sont las.* | TL 5,205; Gdf 4,730c; ANDEI; DMF; FEW 5,196a sub LASSUS “müde”: «Afr. mfr. *las* “malheureux, misérable” (10. Jh. [= 2. V. 10. Jh., JonasP 144]–1536,...)».
- agn. **latyn** m. “langue parlée à l’intérieur d’une communauté, langue vernaculaire (par opp. à la langue savante)” | 86 *jeomancie est dit de ‘geos’ en grue, qe est ‘tere’ en latyn, et ‘mantus’, qe est ‘divinacion’.* | TL 5,230 [LATIN]; Gdf 4,735b. Die Bedeutung fehlt in ANDEI; DMF; FEW 5,199a sub LATĪNUS “lateinisch”.³²⁰ Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 8.1.
- agn. **ledement** adv. “d’une manière qui produit une impression désagréable, laide” | 709 *La regard de lui est horrible, grand bevour; vesture deciré, et ledement appareillé.* | TL 5,96 [sub LAIT] *laidement*; GdfC 10,59b; ANDEI; DMF; FEW 16,440a sub *LAIP (anfrk.) “widerwärtig”: «Fr. *laidement* “d’une manière laide” (seit Roland [= ca. 1100, Rols 2573], noch Daud 1895)». Zur vorrangig agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 11.1; 41.
- agn. **ledure** f. “acte ou parole qui vise à outrager ou constitue un outrage” | 533 *Si la figure de Puer soit figuré et multiplié en la line de question, il signifie chose moucez en corage et grand ledure.* | TL 5,61 [LAIDURE]; Gdf 4,698b; ANDEI; DMF; FEW 16,439a sub *LAIP (anfrk.) “widerwärtig”: «Afr. mfr. *laidure* “outrage, tort, préjudice, vilénie” (12. Jh. [= ca. 1177, YvainF 6102]–Rons,...)». Zur vorrangig agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 11.1; 41.
- agn. **lee** adj. “qui éprouve du plaisir, de la satisfaction, gai” | 745 *Et signifie homme gras, sovent suaunt, lee de penser des choses blaunkes, si com d’escripture.* | TL 5,408 [LIÉ]; Gdf 4,775b; ANDEI; DMF; FEW 5,130a sub LAETUS “froh”: «Afr. *liet* “joyeux, content” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 125];...)». Zur agn. Form cf. ShortMan² §§ 3.5; 11.
- leesce** f. “émotion agréable et profonde, joie” | 203 *Et il est nommé Letitia purceo q’il signifie joie et leesce.* | TL 5,301 [LÉECE]; Gdf 4,753b; ANDEI; DMF; FEW 5,129b sub LAETĪTIA “freude”: «Afr. *ledece* f. “joie” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 142];...), afr. mfr. *leece* (12. [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 15,11]–15. Jh.,...)».
- °**leescer** v. tr. (3 ind. fut. *leescera*) “mettre en joie, rendre joyeux” | 499 *Et quant cest figure esleeve sa teste, ele est mult precios a lui demaundaunt, et leescera la cause, et ly demaundant jugement, et les testmoignes.* | TL 5,303 [LÉECIER]; Gdf 4,754a. In ANDEI lediglich als intransitives³²¹ und reflexives Verb und in DMF und FEW 5,129b sub LAETĪTIA “freude” nur als reflexives Verb aufgeführt: «Afr. *leecier* v.a.r. “réjouir”».
- ✧**lentilous** adj. “qui a des taches de rousseur” | 706; 712 *Et signifie home de court estatour ové grand cole et lentilous, larges espauls, la face rounde.* | TL 5,328 [LENTILLOS]; Gdf 4,759a; ANDEI; DMF; FEW 5,251b sub LENTĪCULA “linse”: «Fr. *lentilleus* adj. “qui a des taches de rousseur” (Rs [= Ende 11. Jh., RaschiD² 633]–Lar 1931,...)». Erstbeleg für die Grafie.
- lerme** f. “goutte de liquide transparent et salé sécrété par les glandes lacrymales, baignant la conjonctive de l’œil et des paupières et qui s’écoule de l’œil lors d’une sécrétion accrue, larme” | 222 *Albus demurt bien en la .iiij. meson et malement en la primer purceo q’il signifie lermes.* | TL 5,184 [LARME]; GdfC 10,65a;

³²⁰ In Anbetracht unserer Ergebnisse müsste der FEW-Kommentar überarbeitet werden. Dort: «Lt. LATĪNUS als bezeichnung einer lebenden rom. sprache hat sich nur in kleinen, abgelegenen gebieten erhalten (Graubünden, Dalmatien; span. Juden,...), während für die größern [sic] rom. sprachgemeinschaften neue namen entstanden sind».

³²¹ Der in ANDEI als intransitiv verzeichnete Beleg Mirur 127va9 [= 2. V. 13. Jh., RobGrethEv ANDEI] ist womöglich als transitiv zu werten. Da der Text noch nicht ediert ist, bleibt es uns verwehrt, dem Verdacht nachzugehen.

ANDEL; DMF; FEW 5,118b sub LACRĪ-MA “träne”: «Afr. *lairme* “humeur limpide qui s’écoule une glande de l’œil”... afr. mfr. *lerme* (12. [= Ende 11. Jh., AlexisS² 399]–16. jh.)».

lettre f. “ce qui est écrit, texte” | 14 *La forme est en lettre et en line, c’est a dire en figures si com Adquisitio, Amissio, Fortuna minor vel major.* | TL 5,340 [letre]; GdfC 10,74a; ANDEL; DMF; FEW 5,378 sub LĪTTĒRA “buchstabe”: «Afr. *letre* “texte, écriture” (Gdf [= ca. 1180, MarieFabW III,1]; Li; Eneas, R 21,291 [= ca. 1160, EneasS² 8779];...)». *La forme est en lettre et en line*: Eventuelles Zustandekommen aufgrund einer Alliteration; verdeutlicht jedoch, dass die mittelalterliche Geomantik nicht nur mündlich weitergetragenes Praxiswissen war, sondern auf einer textuellen Tradition fußte, die Praxis (*line*) und Theorie (*lettre*) verband.

agn. **leus** adj. “qui est entièrement fidèle aux engagements pris, qui obéit aux lois de l’honneur et de la probité” | 693 *Son regard est deboner. Il est leus home.* | TL 5,281 [LĒAL]; GdfC 10,91a; ANDEL; DMF; FEW 5,240a sub LEGALIS “gesetzlich”: «Afr. *leial* “scrupuleusement fidèle aux engagements pris” Roland [= ca. 1100, RolS 1735]». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 21.1; Pope § 1162.

ley f. “règle ou ensemble de règles obligatoires établies par l’autorité souveraine d’une société et sanctionnées par la force publique, loi” | 469 *c’est assavoir des choses ou nule ley ne est, si com les Barbarins et les Indiens sont sugetz a les Ethiopiens.* | TL 5,582 [LOI]; GdfC 10,90c; ANDEL; DMF; FEW 5,291b sub LĒX “gesetz”: «Afr. *lei* f. “règle d’action établie pour le maintien de la société” (10. jh. [= ca. 1000, PassionA 384]–1314,...)».

lieu m. (*lieu* 6; 12; 39; etc., agn. *leu* 176, agn. *lue* 323) “portion déterminée de l’espace, considérée de façon générale et abstraite, lieu” | 6; 12; 39; 47; 176; 194 *lour demure, c’est a dire en quel lieu ils de-*

moront; 248; 317; 323; 480; etc. | TL 5,419; GdfC 10,81b; ANDEL; DMF; FEW 5,391b LÖCUS “ort”: «Afr. *leu* “portion déterminée de l’espace” (Alexis [= Ende 11. jh., AlexisS² 133];...)». Zur Grafie *leu* cf. ShortMan² § 18.2. Die Grafie *lue* ist außerdem verzeichnet in ANDEL.

line f. (agn. *line* 14; 68; 138; etc., agn. *linie* 88, *liene* 511; *lien* 542; 594; 622; etc.) ♦ “suite continue de points formant un trait, ligne” | 14; 88 *vous devez liner .iiij. lignes a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre; 672.* | TL 5,450 [LIGNE]³²²; GdfC 10,83a; ANDEL; DMF; FEW 5,350b sub LĪNEA “schnur; linie”: «Fr. *ligne* “direction continue dans un sens déterminé; trait continu qui indique une direction” (seit 12. jh. [= ca. 1170, ErecF 5327])». ♦ ✧*line (de question)* loc. nom. m. terme de géoman. “suite des figures géomantiques qui sont générées lors d’un processus de divination” (→Lex. Analyse)

✧agn. **linee** f. “ensemble des individus descendant d’un ancêtre commun, faisant partie d’une même famille (ici par personnification)” | 79 *En le .iiij. de lour significacions, especialment solom lour multitude et lour petitesce en tote la linee, et lour addicion, et lour diminicion, et lour retencion.*; 661; 777. | TL 5,452 [LIGNIEE] und 5,453,26; GdfC 10,83a; ANDEL; DMF; FEW 5,353b sub LĪNEA “schnur; linie”: «Afr. *ligniee* f. “ensemble de ceux qui descendent de qn, qui font partie d’une même race” (seit Ps-Cambr [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 7,7; etc.]). Erstbeleg für Grafie, die FEW diatopisch als pik. und bearn. und diachron als nfr. auszeichnet.

loable adj. “qui est digne d’éloge, favorable” | 625 *Et qant il est amenusé en question, si com nous avom dit avant en sa propreté, il est aidant au roi, et loable a lui demaundaunt.* | TL 5,544; GdfC 10,95a; ANDEL; DMF; FEW 5,207a sub LAUDARE “loben”: «Fr. *louable* “digne

³²² TL räumt Serm. Sap. 286,17 [= Ende 12. Jh., SermSapF 286,17] fälschlicherweise unter unsere Bedeutung; Beleg ist “Richtschnur” zuzuordnen.

de louange” (seit 12. jh. [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 95,4])».

loenge f. “action de louer (qn) pour ses mérites; discours par lequel on loue (qn), louange” | 543 *Si la figure de Puella soit rehercé et multiplié en la lien de question, il signifie crie et noise, joliveté et loenge.* | TL 5,561; GdfC 10,95b; ANDEL; DMF; FEW 5,206B SUB LAUDARE “loben”: «Afr. *louange* “action de louer qn pour ses mérites; discours par lequel on loue qn” (seit ca. 1120, Ps Oxf [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 65,1])».

de loinz loc. adv. “depuis un endroit éloigné” | 467 *Et lui ensuit Admissio. Et en lui ne est nul bon, si noun en chose qe est en espoir de loinz.* | TL 5,604 [sub LOING]; Gdf 5,20c; ANDEL; DMF; FEW 5,402b sub LÖNGĒ “fern”: «Fr. *de loin* “d’une grande distance” (seit Roland [= ca. 1100, Rol FEW])».

los m. “le fait d’être honorablement connu du point de vue moral, réputation” | 500 *Et meintendra bon los, et enhaucera le noun, et amenera les grandes neefs.* | TL 5,668; Gdf 5,34a; ANDEL; DMF; FEW 5,209b sub LAUS “lob”: «Fr. *los* m. “louange; réputation, honneur” (Roland [= ca. 1100, RolS 1054]–La Fontaine,...)».

main f. (*main* 585, agn. *mayn* 16; 88; 537; etc.) “partie du corps humain située à l’extrémité du bras et munie de cinq doigts dont l’un (le pouce) est opposable aux autres, main” | 16; 88 *vous devez linner .iiij. linies a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre;* 537; 546; 585; 626. | TL 5,810; GdfC 10,107a; ANDEL; DMF; FEW 6¹,285a sub MANUS “hand”: «Fr. *main* f. “partie du corps humain à l’extrémité du bras (seit Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 387]. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 8.1.

maintenir v. tr. (3 ind. fut. *meintendra*, p.pr. *maintenant* 28) “conserver (qch.) dans son intégrité, faire durer (qch.)” | 28

Et ceo qe vous demaandez ne doit mie estre trop en haste, mes bien longement pensaunt et la question maintenant; 500. | TL 5,845; Gdf 5,84c und GdfC 10,107b; ANDEL; DMF; FEW 6¹,298a sub MANŪ TĒNĒRE “mit der hand halten”: «observer, conserver dans le même état (une coutume, etc.) (Chrestien [= ca. 1170, ErecF 4643 und 5598]–Voltaire)».³²³

mal (m. et f. *mal* 45; 55; 137; etc., *male* 141; 142; 158; etc., *max* 749, *madle* 351) ♦ adj. “qui est cause de désagrément, de dommage, de souffrance, de difficulté, méchant” | 45; 55; 137; 140; 141; 142; 158; 158; 178 (2 Belege) *E ausint vous devez regarder dont et de qi les poinz nounpar et judices venent. E si ils venent de bones mesons et des bones figures, ou de males mesons ou de males figures;* etc. | TL 5,935 und 941; Gdf 5,104a; ANDEL; DMF; FEW 6¹,123b sub MALUS “schlecht”: «afr. mfr. *mal* (pl. *maux*) (seit 9. jh. [= ca. 900, EulalieB 5],...)». ♦ adj. subst. m. “ce qui cause de la douleur, de la peine, du malheur, mal” | 315; 437 *Populus et Coniunctio signifient multitude, auxi bien en bien com en mal;* 457; 460. | TL 5,947; GdfC 10,109b; ANDEL; DMF; FEW 6¹,125b sub MALUS “schlecht”: «Fr. *mal* m. “tort, dommage; ce qui est contraire à la loi morale” (seit 10. jh. [= 2. V. 10. Jh., JonasP 195])». ♦ adj. subst. m. “celui qui cause de la douleur, de la peine, du malheur” (→Lex. Analyse)

male adj. (m. sg. *male* 135, agn. *mal* 194, agn. *madle* 205; 230; 252; etc.) “qui appartient, qui est propre au sexe fécondant, mâle” | 135 *de quele sexse, c’est a dire male ou female;* 194; 205; 230; 252; 271; 278; 358; 388; 390; etc. | TL 5,1228 [MASLE]; GdfC 10,129b; ANDEL; DMF; FEW 6¹,425a sub MASCŪLUS “männlich; männchen”: «Afr. mfr. *masle* (adj. et s.) “qui appartient au sexe fécondant” (seit

³²³ Béquart et al. (1985, 16): «Avant de former les points générateurs des figures géomantiques, il convient toujours de se concentrer fortement sur la question posée, et constamment durant la formation des points. Il conviendra d’adopter une attitude neutre, en faisant taire ses desirs ou ses appréhensions. Se répéter mentalement la question tant que dure le tirage».

12. jh. [= ca. 1160, EneasS² 9134])». Zur agn. Grafie *madle* cf. FEW 6¹,425a: «agn. *madle* (ca. 1165 [= ca. 1165, MarieElidW² 94]);...». Zur Grafie *mal* cf. ShortMan² § 19.1.

malement adv. ♦ «mal, de mauvaise façon» | 55; 216; 221 *Albus demurt bien en la .iiij. meson et malement en la primer*; 231; 233; 268; 287; 293; 302; 313; etc. | TL 5,945; Gdf 5,114b; ANDEI; DMF; FEW 6¹,124a sub MALUS “schlecht”: «Afr. mfr. *malement* adv. “mal, méchamment” (Roland [= ca. 1100, RoIS 2106]–Oud 1660, Gdf;...)». ♦ ✨ “extrêmement, excessivement” (→Lex. Analyse)

malicious adj. “qui est susceptible de nuire, mauvais (de personnes et de choses)” | 378; 411; 433; 440 *Auxint les unes des figures sont malicious outre mesure purceo qe ils sont plus peiours qe les autres, si com Rubeus, Cauda et Puel-la*; 672. | TL 5,992 [MALICIOS] (cf. auch 993,43); GdfC 10,112a; ANDEI; DMF; FEW 6¹,113a sub MALITIÖSUS “schurkisch, arglistig”: «Afr. *malicious* adj. “perfidie, plein de méchanceté” (hap. 12. jh. [= 2. H. 12. Jh., RoisC I 25,4]), *malicious* Wace [= 1155, BrutA 5694 *malicious*]».

marchandie f. “opération, activité d’achat et de revente d’un produit, d’une valeur, commerce” | 579 *Et il signifie en son veage choses chargeantes, si com fees et baals liez, purceo qe il signifie marchandie, et gaigne*. | TL 5,1128 [MARCHÉANDIE]; Gdf 5,164b; ANDEI; DMF; FEW 6²,10b sub MERCĀTUS “handel; markt”: «Afr. *marcheandie* “commerce” (13. jh. [= Hs. 4. V. 13. Jh., MontRayn 2,125,48], Gdf;...)».

agn. **mariner** m. “homme qui sert à la manœuvre d’un navire” | 552 *Et ajoint les nefz et les mariners en la mer, e les enchiminaunz par la tere*; 730. | TL 5,1178 [MARINIER]; Gdf 5,176b; ANDEI; DMF [MARINIER]; FEW 6¹,345a sub MARINUS “zum meer gehörig”: «Fr. *marinier* m. “homme qui sert à la manœuvre d’un navire” (1137 [= ca. 1139, GaimarB 577]–DG,...), *mariner* (Bibb [= ca. 1290,

BibbO 738]; Fouke [= Anf. 14. Jh., FoukeH 42,16])». Zur auch festländischen Grafie cf. ShortMan² § 9.

martel m. “outil de percussion percée d’un trou dans lequel est fixé un manche, marteau” | 605 *Et apartent ausint as choses qe sont mussez, et a totes choses qe est fet et ferue de martel, et a chose qe est mys en balauce*. | TL 5,1205; Gdf 5,187a; ANDEI; DMF; FEW 6¹,308b sub MARCŪLUS “hammer”: «Afr. mfr. *martel* m. “outil de fer, propre à battre, forger, etc.” (1149 [= ca. 1160, EneasS² 4406]–ca. 1490,...)».

matere f. “contenu, sujet d’un ouvrage” | 8; 13 *Adeprimes, jeo di qe la matere de cest science est conustre choses par amount et par aval*. | TL 5,1257 [MATIERE]; GdfC 10,132c; ANDEI; FEW 6¹,482a sub MATĒRIA “bauholz”: «Afr. mfr. *matire* “sujet de récit” (1119 [= ca. 1130, PhTh-BestM 362]–GuillAl;...)».

medler v. tr. (agn. p.p. *medlé* 234; 272; 281; etc., *mellé* 460; 634) “unir, mettre ensemble (plusieurs choses différentes) de manière à former un tout, mêler” | 234 *et veut avoir colour rouge ou noir, c’est a dire colour vermaille medlé ové noir*; 272; 281; 303; 345; 433; 452; 454; 460; 473; etc. | TL 5,1644 [MESLER]; Gdf 5,288b; ANDEI; DMF; FEW 6²,158a sub MĪSCŪLARE “mischen”: «Fr. *mescler* v.a. “mélanger, mettre ensemble plusieurs choses et les confondre” Passion [= ca. 1000, PassionA 279]». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 23.4.

agn. **mellure** f. “action de mêler; le résultat de cette action, mélange” | 78 *En le .iiij. des figures fortunés et nientfortunés en bounté ou en malice et de la mellure de eux*. | TL 5,1653 [MESLĒURE]; Gdf 5,289a; ANDEI; FEW 6²,159b sub MĪSCŪLARE “mischen”: «Afr. mfr. *mesleure* f. “mélange” (13. jh. [= 1. H. 13. Jh. (nach 1205), RenM XXII 691]–1565;...)... *melleure* EvDom [= 2. V. 13. Jh., EvDomB 111,17])». Zur agn. Grafie cf. Pope § 1217; ShortMan² § 30.2.

agn. **mene** adj. (*mene* 45; 56; 140; etc., *mine* 766)

◆ “qui tient le milieu entre deux extrêmes, qui est intermédiaire” 45; 56; 140; 441; 690; 694; 701; 713 *Et ascunes aucours dient qe il est de mene estatute de corps et ad jointes denz*; 719; 721; etc. | TL 6,125 [MOIEN]; Gdf 5,357a; ANDEL; DMF; FEW 6¹,581b sub MEDIANUS “in der mitte liegend”: «Afr. *moian* “qui tient le milieu entre deux extrêmes; de grandeur, de taille moyenne” H Mond [= 1314, H MondB 1678]»;³²⁴ Grafie ausschließlich in agn. Texten belegt (cf. auch MED 6,303b MÈNE (a1382)). | ◆ adj. subst. m. “ce qui se tient entre deux termes ou entre des extrêmes, milieu” | 779; 779; 780; 781 *movemenz coranz de une en autre qe sont entour le mene*. | TL 6,126 [*moïien*]; Gdf 5,357b; ANDEL; DMF; FEW 6,583b sub MEDIANUS “in der mitte liegend”: «Fr. *moyen* m. “ce qui est entre deux extrêmes, moyen terme, juste milieu”».

✧agn. **menement** adv. “d’une manière modérée, moyenne, ni peu ni beaucoup” | 742 *Et signifie le cors menement long et sotil*. | TL 6,126 [sub MOIEN] *moïienement*; Gdf 5,358c; ANDEL; DMF [MOYENNE-MENT]; FEW 6¹,583b sub MEDIANUS “in der mitte liegend”: «Afr. mfr. *moienement* adv. “avec modération” (ca. 1190 [= Ende 12. Jh., DialGregF 105,21]–Oresme),... apik. *meenement* (Hap. 13. jh. [= Hs. ca. 1300, RioteAMich 43]»). Einziger Beleg für die Grafie.

mer f. (*mer* 552; 556, agn. *mere* 508, ✧agn. *meer* 591; 671; 681) “vaste étendue d’eau salée qui couvre une grande partie de la surface du globe, mer” | 508; 552 *Et ajoint les nefz et les mariners en la mer, e les enchiminaunz par la tere*; 556; 591; 671; 681. | TL 5,1471; GdfC 10,141b; ANDEL; DMF; FEW 6¹,317a sub MARE “meer”: «Fr. *mer* f. “vaste étendue d’eau salée qui occupe une grande partie de la superficie de la terre; portion de mer située dans un

certain endroit et portant un nom spécial” (seit Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 79]». Erstbelege für die agn. Grafie *meer* (cf. ShortMan² § 3.5). Zur Grafie *mere* cf. ShortMan² § 19.1.

agn. **merin** m. “bois de charpente propre à toutes sortes de constructions et d’usages” | 608 *Et est figure des carpenters et des saghers qe trenche le boys par syes, et des joignours qe joignent sotilement le merin ensemble*. | TL 5,853 [MAIRRIEN]; Gdf 5,88c; ANDEL; DMF [MERRAIN]; FEW 6¹,486a sub MATERIAMEN (spätl.) “bauholz”: «Afr. mfr. *mairrien* m. “bois de construction” (1155, Wace [= 1155, BrutA 13546],...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 11; Pope § 513; ShortMan² § 71.

mescreant p.pr. comme adj. “qui a une religion autre que la religion chrétienne (considérée comme seule vraie)” | 549 *qar les barbarins sont trop mescreanz*. | TL 5,1608 [sub MESCROIRE]; GdfC 10,145b; ANDEL; DMF; FEW 2,1302b sub CRÉDÈRE “glauben”: «Fr. *mécrcéant* s. “celui qui appartient à une autre religion que la religion chrétienne, infidèle” (seit Roland, seit Ac 1740 nur noch als histor. ausdruck bes. für die Mohamedaner); adj. id. (seit Anfang 12. jh. [= 1119, PhTh-CompM 2728],...)».

meson f. ◆ “construction destinée à loger des gens, maison” | 772 *Capud est a deviner des mesons. Puer est a deviner les gardes solom les mois*. | TL 5,890 [MAISON]; GdfC 10,107c; ANDEL; DMF; FEW 6¹,234b sub MANSIO “aufenthalt, unterkunft”: «Fr. *maison* f. “bâtiment servant de logis, d’habitation, de demeure” (seit Passion [= ca. 1000, PassionA 63],...)». ◆ ✧terme de géoman. “chacune des 15 cases où se placent les figures du thème géomantique offrant des indices pour une réponse à la question posée” (→Lex. Analyse) ◆ ✧*meson du lit* loc. nom. f. terme de géoman. (et d’astr. ?) “l’une des *mesons*

³²⁴ FEW trennt zwischen der örtlichen, zeitlichen, sozialen, quantitativen und qualitativen Bedeutung, was wir im Rahmen hiesiger Betrachtung nicht als sinnvoll erachten. Daher die relativ späte Datierung mit H Mond.

qui est associée à l'adultère et la luxure"
(→Lex. Analyse)

mine → MENE

minour adj. comp. "qui est plus petit, inférieur" | 766 *De les figures qe signifient bestes. De les figures qe signifient bestes mines et minours, et amitez des homes sont Letitia, Tristitia, Amisio, Puer, Puella.* | TL 5,1431 [MENOR]; Gdf 5,241c und GdfC 10,155b; ANDEL; DMF; FEW 6,124b sub MĪNOR "kleiner": «Afr. *menur* adj. "plus petit, moindre, plus court" (Roland [= ca. 1100, RolS 3219];...)).

mixte adj. "qui est formé de deux ou plusieurs éléments de nature différente, mixte" | 424 *Et en cest .iij. distinction volom dire des figures et de lour filles fortunés simplement, et primerment des figures bien fortunés en le general, et puis après en especial; et ausint des figures mixte et horribles.* | TL 6,98 [MISTE]; GdfC 10,169a; ANDEL; DMF; FEW 6²,197a sub MĪXTUS "gemischt": «Fr. *miste* adj. "participant de la nature d'éléments divers qui le composent (1343 [= ?]), *mixte* (1309 [= Dok. 1309 GdfC]), *mixte* (seit Oresme [= 1377, OresmeCielM 160,51])».

moist adj. terme de méd.³²⁵ désignant une des qualités des quatre humeurs, celle qui gouverne essentiellement l'équilibre du sang et du flegme, "moite" | 205; 222; 242 *Puella est cele q'est trové en la chaumbre, c'est assavoir en Libra. Et est figure de Venus, de ewe, froid et moist;* 252; 328; 357. | TL 6,162 [MOISTE]; ANDEL; DMF. Bedeutung fehlt in GdfC 10,163c; FEW 6³,183b sub MŪCĪDUS "schimmlig".

agn. **◌moker** v. tr. (6 ind. pr. *mokent*) "tourner en ridicule, traiter comme un objet de dérision ou de plaisanterie" | 107 *La question doit estre fet par teles homes qe se vent juger le art et la science fet par sages homes, ne mie par aragés, ne destourbers de lour penser,... ne par ceux qe mokent ou blament la science.* | TL 6,245; Gdf 5,401c; ANDEL; DMF [ledigl. mit belebtem Objekt]; FEW 6³,21a sub MOKK-: «Fr. *moquer* v.r. "se railler de qn, de qch" (seit ca. 1180 [= wahrsch. 1186, RenM II 1362];...)). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 52.

✧agn. **mountaigne** f. "élévation considérable de terrain, montagne" | 686 *De la division des figures: les unes signifient bestes, et les unes signifient arbres, et les unes flumes des ewes, et les uns mountaignes, et les uns autres lieux.* | TL 6,221 [MONTAIGNE]; GdfC 10,171a; ANDEL; DMF; FEW 6³,100b sub *MONTANEA "gebirge": «Afr. mfr. *mountaigne* "élévation considérable de terrain" (Roland [= ca. 1100, RolS 6]–Oud 1660,...)). Erstbeleg für die agn. Grafie (cf. ShortMan² § 6.7).

agn. **moustraunce** f. "action de montrer, d'expliquer (qch.), démonstration" | 375 *issint qe nous pussoms venir a la lomer et a la moustraunce de les choses qe sont devant dites.* | TL 6,330 [MOSTRANCE]; Gdf 5,392b; ANDEL; DMF; FEW 6³,97a sub MŌNSTRARE "zeigen": «Fr. *monstrance* "action de faire voir" (13. jh. [= 1. H. 13. Jh., VoyAlexP 11,212]; 16. Jh.)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

movable adj. ♦ "qui est capable de se mouvoir" | 724 *Il est religious et chast, aukes grele et movable.* | TL 6,374; Gdf 5,433b; ANDEL; DMF; FEW 6³,166b sub

³²⁵ Die vier Primärqualitäten warm, kalt, feucht und trocken, wurden den vier Elementen bereits im 5. Jh. v. Chr. zugeordnet; diese Assoziation war folglich schon vor der Vereinnahmung der Elemente und der dazugehörigen Qualitäten für die Galensche Humoralpathologie etabliert. So mag es vorerst plausibel erscheinen, die Primärqualitäten nicht als medizinische Termini, sprich unabhängig von der Humoralpathologie, aufzufassen. Wir entscheiden uns jedoch dazu sie innerhalb des Konzepts der Säftelehre anzusiedeln, da wir der Meinung sind, dass die Konzepte im Mittelalter nicht mehr problemlos voneinander zu trennen waren. Wir zeichnen sie demnach als 'terme de méd.' aus. Diese Interpretation bestätigen auch unsere Kontexte, in denen die Primärqualitäten neben den Temperamenten genannt werden.

MŌVĒRE “bewegen”: «Afr. mfr. *mouvable* adj. “capable de se mouvoir” (ca. 1120 [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 238,19];...)). ♦ “qui est changeant” (→Lex. Analyse) ♦ terme de géoman. “(d’une figure géomantique) qui est responsable d’un état de dés-équilibre” (→Lex. Analyse)

movement m. ♦ “changement de position dans l’espace en fonction du temps, par rapport à un système de référence, mouvement” | 7 *le cours et mouvement des planetes*; 93; 120; 322; 325; 459; 556; 565; 573; 616; etc. | TL 6,375; GdfC 10,182b; ANDEI; DMF; FEW 6³,167b sub MŌVĒRE “bewegen”: «Fr. *mouvement* m. “déplacement d’un corps ou de quelqu’une de ses parties” (seit ca. 1190 [= Ende 12. Jh., DialGregF 138,9]). ♦ terme de géoman. “apparition de la même figure géomantique dans plusieurs cases du thème géomantique” (→Lex. Analyse)

multitude f. “grande quantité, abondance d’une chose concrète ou abstraite, considérée ou non comme constituant un ensemble” | 79 *En le .iiij. de lour significacions, especialment solom lour multitude et lour petitesce en tote la linee*; 333; 335; 336; 437; 491; 494; 498; 531; 626. | TL 6,432; GdfC 10,185a; ANDEI; DMF; FEW 6³,205b sub MULTITUDO “große anzahl”: «fr. *multitude* “grand nombre de personnes, assemblée” (ca. 1270–Ac 1878;...)).

mureté f. “état de développement complet qui s’acquiert d’ordinaire avec l’âge, l’expérience, maturité” | 200 *Et est nomé Letitia, qe est figure de Jubiter, et signifie mureté de aage et acompliment d’estature, sen et savoir qe appartient a veuz home barbé*. | TL 6,1779 [MĒURTÉ]; Gdf 5,321b; ANDEI [MAURTÉ]; DMF; FEW 6¹,532b sub MATURITAS “reife”: «Mfr. *meurté* “état de développement complet des forces physiques et intellectuelles” (1372;...)). Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

agn. **necessarie** adj. “dont on ne peut se passer, nécessaire” | 189; 488; 643 *cel .iiij. figure qe est a lui necessarie en ju-*

gement. | TL 6,565 [NECESSAIRE]; GdfC 10,194c; ANDEI; DMF; FEW 7,77b sub NĒCĒSARIUS “notwendig”: «Afr. *necessarie* adj. “dont on a absolument besoin (de choses)” PhThComp [= 1119, PhThCompM 36], *necessaire* (seit PhThComp [= ib. 27]).» Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 50.

nef f. (*nef* 552; 595; 681, agn. *neef* 501; 508; 616) “construction flottante de forme allongée, pontée, destinée aux transports sur mer, navire” | 501; 508 *Et signifie les neefs estre netez en la mere, si il soit en la .iiij. ou en la .iiij. meson*; 552; 595; 616; 681. | TL 6,572; Gdf 5,484a; ANDEI [NEF]; DMF; FEW 7,66b sub NAVIS “schiff”: «Fr. *nef* f. “navire” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 77; etc.]–Wid 1675; seit Rich 1680 nur poet.), *neef* Fouke [= Anf. 14. Jh., FoukeH 42,21]). Zur agn. Grafie *neef* cf. ShortMan² § 3.5.

neier v. tr. (inf. *neier* 784, p.p. *neié* 508; 555) ♦ “faire mourir, tuer par asphyxie en immergeant dans un liquide, noyer” | 555 *Et celui qe serra neié ferra joie devant*. | TL 6,710 [NOIER]; GdfC 10,197a; ANDEI; DMF; FEW 7,74b sub NĒCARE “töten”: «Fr. *neier* v.a. “faire mourir dans l’eau” (Roland [= ca. 1100, RolS 2798]–Fur 1690)). ♦ “(d’un bateau) ne pas pouvoir rester à la surface de l’eau, couler” (→Lex. Analyse) ♦ inf. subst. m. “le fait de se noyer; mort accidentelle par immersion dans l’eau” (→Lex. Analyse)

nepurquant adv. “malgré ce qui vient d’être dit, néanmoins” | 323; 428 *Et sont bones en souveraine bontés. Et nepurquant les uns de eux sont plus nobles qe ne sont les autres*; 471; 658. | TL 6,590 [NEPORCANT]; Gdf 5,488a; ANDEI; DMF; FEW 2,1419a sub QUANTUS “wieviel”: «Afr. *nepurquant* “id., néanmoins” (12. [= ca. 1100, RolS 1743]–13. jh.,...)).

net adj. “que rien ne ternit ou ne salit, net” | 236 (2 Belege) *La figure de Puer qe est nomé Mundus facie, ou Maxilla munda, c’est a dire nette de face ou nette mandible, et est apelé einsint pur la semblaunce et la propreté qe enfanz ad en lui;*

238. | TL 6,615; GdfC 10,200a; ANDEL; DMF; FEW 7,147b sub NĪTĪDUS “glänzend”: «Afr. *net* adj. “propre (opp. à *sale*)»». Erstbeleg ca. 1177, YvainF 2838.

agn. **nobleie** f. “caractère, état, qualité de ce qui est noble; magnificence” | 198 *Et il est dit Barbatous ou Senex pur la nobleie et l'excellence q'il ad a regarde de les autres figures*; 309. | TL 6,684 [*NOBLOIE]; Gdf 5,504a; ANDEL; DMF; FEW 7,158a sub NOBILIS “vortrefflich; adlig”: «Agn. *nobleie* f. “magnificence” (13. jh. [= Anf. 13. Jh., ChardryDormM 540]–1320, Gdf; BozonC)». - MED 6,1015a NÖBLEI(E) “high rank or birth; dignity, nobility” (a1350). Nur im Agn. belegt.

noise f. “sensation auditive produite par des vibrations irrégulières, bruit” | 543; 554 *Et la femme enceint ne enfauntera point, si noun après grand crie et noise*; 623; 667. | TL 6,729; Gdf 5,516c; ANDEL; DMF; FEW 7,56b sub NAUSEA “see-krankheit”: «Afr. mfr. *noise* f. “bruit, tapage” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 502]–Stœr 1628,...)».

nomément adv. “particulièrement, spécialement” | 25; 31; 174; 485; 507 *il signifie li enfes estre abortif, nomément si ele soit de novel enceint*; 517; 774. | TL 6,766 [sub NOMER] *nomeement* adv.; GdfC 10,206c; ANDEL; DMF; FEW 7,180a sub NŌMĪNARE “benennen, nennen”: «Afr. *numeement* adv. “spécialement, particulièrement” (... GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 5331])».

nonpar (*nonpar* 19; 57, agn. *nounpar* 18, 41; 58; etc.)... ♦ adj. “qui n'est pas pair, n'est pas divisible par deux en donnant des nombres entiers” | 19 *La vertue de la science est en touz les figures qe ount les pointz nonpar, si come Albus ou Letitia*; 41; 169 *les choses qe sont a ore sont conues par les*

pointz nounpar; 170; 172; 181; 381. | TL 6,790 [NONPER]; Gdf 5,521a; DMF; FEW 7,598b sub PĀR “gleich”: «Afr. mfr. *non per* adj. “impair”... (13. jh. [= 1. H. 13. Jh., RenM XVIII 20]–Chesn 1573,...), *nomper* (Guiot [= ca. 1200, GuiotProvinsO 108,466]–1561)». Fehlt in ANDEL. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.7. ♦ adj. subst. m. “ce qui n'est pas pair” (→Lex. Analyse)

agn. **north** m. “point cardinal situé dans la direction de l'étoile polaire, région située dans cette direction, nord” | 223 *septentrional vers le north*; 243; 328; 341; 391. | TL 6,824 [NORT]; GdfC 10,209b; ANDEL; DMF; FEW 16,601b sub NORÐ(ags.) “norden”: «Fr. *north* m. “celui des 4 points cardinaux qui est situé dans la direction de l'étoile polaire” (Gaim 963 [= ca. 1139, GaimarB 961 (als Adv.); Wace [= 1155, Bruta 1272];...)».

Wie auch die Bezeichnungen der anderen drei Himmelsrichtungen aus dem Germ. entlehnt.³²⁶ Zur Schreibung mit *th* cf. ShortMan² § 24.3*; Pope § 1215.

agn. **noubrer** v. tr. “établir le nombre de, compter” | 90 *E vous ne devez mie noubrer les pointz en vostre penser*. | TL 6,756,49 [NOMBRER]; GdfC 10,206b; ANDEL; DMF; FEW 7,235a sub NŪMĒRARE “zählen”: «Afr. *numbrer* v.a. “compter, établir le nombre de” (Roland [= ca. 1100, RoLS 3262]; Mir agn [= ca. 1240, MirAgn²K 37,9,173]». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.7 [hier *oun*].

agn. **propre noun** loc. nom. m. terme de gramm. “nom qui s'applique à un individu (ici: à une figure géomantique)” | 75; 191 *Nous jugeroms et mouseroms solom les propres nouns de les figures et lour qualités, solom les especes des elemenz, en quel signe ils sont trovez desouz la seignurie des planetes, et de lour demure*. | TL 6,738 [sub NOM]; GdfC

³²⁶ FEW 16,603a außerdem: «Die in den ältesten fr. texten vorherrschende schreibweise *north* weist darauf hin, dass das wort aus dem ags. entlehnt ist; [...] Daher finden sich diese wörter auch zuerst vor allem bei autoren aus der Normandie und solchen, die in England leben. Wace, der das wort zuerst hat, schreibt *north* und erklärt es ausdrücklich als englisches wort»; cf. außerdem ZfSL 83,200.

10,435a [sub PROPRE]; ANDEI [sub NOM]; DMF [sub NOM]; FEW 7,175b sub NÖMEN “name”: «*propre nun* “nom de personne” Wace [= 1155, BrutA 79], *propre nom* (1380, Aalma 227 [= wahrsch. 2. H. 14. Jh., AalmaR 227])... *propre nom* “nom qui s’applique à un seul individu, à un seul lieu” (Wace; ca. 1380, Aalma 227)». Fehl in FEW 9,457a sub PROPRIUS “eigen”; hier nur «Mfr. nfr. *nom propre* “nom qui convient à une seule personne” (seit Est 1549)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.7.

nu adj. “qui est hors de la gaine, hors du fourreau (en parlant d’une arme blanche)” | 555 *E est signe des espees tretes et nues, et fet mover les espees.* | TL 6,874; GdFC 10,213c; ANDEI; DMF; FEW 7,228b sub NŪDUS “nackt”: «Fr. *nu* “hors de son fourreau (d’une arme blanche)” (seit Roland [= ca. 1100, RoIS 3581])».

nue f. “masse de vapeur suspendue dans l’atmosphère, nuage” | 99 *Le temps en quel vous devez overer doit estre clere, ne mie plein des nues, ne trole, ne pluvios, ne ventous.* | TL 6,880 [NŪE]; GdFC 10,214b; ANDEI; DMF; FEW 7,218b sub NŪBES “wolke”: «Fr. *nue* f. “masse de vapeur suspendue dans les hautes régions de l’air” (seit ca. 1100 [= 1. V. 12. Jh., BrendanW 214],...)». Für die Einsilbigkeit von *nue* im Anglonormannischen cf. Pope § 1133: «Final e [Schwa], in hiatus with a preceding tonic vowel, was ordinarily effaced in the course of the later twelfth and early thirteenth centuries».

☆ **nusant** adj. (*nusant* 528; 529; 556; etc., agn. *nusaunt* 539; 572; 587, agn. *nosant* 506; 508; 605) “qui nuit, nuisible” | 506 *Et est nosanz a femme enceinte, qar il signifie li emfes estre abortif*; 508; 528; 529; 539; 556; 572; 587; 605; 608;

etc. | TL 6,892 [sub NUIRE]; Gdf 5,544a; ANDEI; DMF; FEW 7,161b sub NÖCĒRE “schaden”: «Fr. *nuisant* adj. “nuisible” (Ps Cambr [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 93,21]–Wid 1675,...)».

☆ agn. **nusanz** f. “dommage causé indûment, tort” | 614 *et estencelé, et esparpolé en question, il signifie nusanz a malade purceo qe il est figure de ceux qe sont las.* | TL 6,893 [NUISANCE]; Gdf 5,543c; ANDEI [NUISANCE]; DMF; FEW 7,161b sub NÖCĒRE “schaden”: «Afr. mfr. *nuisance* f. “tort, dommage, préjudice” (PsCambr [= 2. H. 12. Jh., PsCambrM 72,13]–Oud 1660;...)». Einziger Beleg für die agn. Grafie (cf. ShortMan² § 25.1).

ordinaunce f. (*ordinaunce* f^o27v^o, agn. *ordinaunce* 474) “disposition des choses selon un certain ordre, ordonnance” | 474 *Rubeus est medlé et pres de eus qe sont desfortunés en plusours ordinaunces.* | TL 6,1187 [ORDENANCE]; GdFC 10,239a; ANDEI; FEW 7,396a sub ORDINARE “ordnen”: «Fr. *ordonnaunce* “action de disposer des choses selon l’ordre, les convenances, etc.” (ca. 1200 [= ?];...)». Bedeutung fehlt in DMF. Zur agn. Grafie *ordinaunce* cf. ShortMan² § 1.6.

° **ordiner** v. tr. (p.p. *ordiné* 53; 176, 176, p.p. *ordeiné* 34; 509) ♦ “mettre dans un certain ordre, disposer” | 34 *et qant et coment la meson est ordeiné.* | TL 6,1190 [ORDENER]; Gdf 5,622b; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 7,395a sub ORDINARE “ordnen”. ♦ “prescrire par un ordre (divin ou non)” | 53; 176 *queles choses jeo vous exponerai enaprès en lour leus que Dieus ad ordinez*; 509. | TL 6,1191 [ORDENER] “befehlen”,³²⁷ GdFC 10,239b und Gdf 5,618c; ANDEI; DMF; FEW 7,395a sub ORDINARE “ordnen”: «Afr. *ordiner* v.a. “régler, disposer (en parlant

³²⁷ Hier evtl. auch Beleg aus TL 6,1190 sub “ordnen, anordnen, aufstellen” Troie 7592 [= ca. 1170, BenTroieC 7592] einzuordnen. Evident ist hier die Schwierigkeit der klaren semantischen Differenzierung zwischen “ordnen, anordnen, aufstellen” insofern sich die Belege auf Heer und Kriegswesen beziehen und “befehlen”, was evtl. die rel. karge Beleglage für letztere Bedeutung erklärt.

³²⁸ Das FEW (7,399b) trennt ORDENER und ORDINER mit folgender Begründung: «Die form *ordiner* beruht zum teil auf mundartlicher weiterentwicklung von *ordener*, zum teil auf wie-

de Dieu)“ (ca. 1190, StudW [= ca. 1160, EneasS² 1834])».³²⁸

ore¹ adv. “maintenant, à présent” | 23 *Ore comence la grand prologe de les articles de cest science*; 53; 84; 98; 104; 110; 647. | TL 6,1165 [OR]; Gdf 5,611a; ANDEL; DMF; FEW 4,471b sub HÖRA “stunde”: «Fr. *ore* adv. “maintenant” (10. Jh. [= 2. V. 10. Jh. (wahrsch. zw. 938 und 952), JonasK 18 (2 Belege); 27]–Stør 1625)».

ore² m. “métal précieux, jaune et brillant, inaltérable à l’air et à l’eau, or” | 477; 478; 525; 697 *il signifie roi ou roine, home coragus, vesture de drap vermeille estencelé de ore*. | TL 6,1160 [OR]; GdfC 10,236c; ANDEL; DMF; FEW 25,1019b sub AURUM “or”; «Fr. *or* m. “métal précieux, jaune et brillant, inaltérable à l’air et à l’eau, très ductile, entrant dans la fabrication de pièces de monnaie, de bijoux et de vaisselle, et symbolisant la richesse et l’excellence” (dp. Eulalie [= ca. 900, EulalieB 7])».

agn. **orfever** m. “celui qui fabrique ou vend des objets en métaux précieux, orfèvre³²⁹” | 757 *Et signifie court col et long corps, petit teste, petit barbe, long face et tendre, avouters, et movant discord. Et deit estre orfever*. | TL 6,1249 [ORFÈVRE]; GdfC 10,240c; ANDEL; DMF; FEW 3,342a sub FABER “schmied”: «Fr. *orfèvre* “celui qui fabrique ou qui vend des objets en or ou en argent” (seit 12. Jh. [= ca.

1200, ChevCygneH 565])»). Zur vorwiegend agn. Grafie cf. ShortMan² § 22.4; MED 7,284a.

agn. **orgouillous** adj. “qui fait preuve d’orgueil, qui est hautain³³⁰” | 760 *Et est juge de bon conseil et orgouillous prince*. | TL 6,1262 [ORGOILLOS]; Gdf 5,635a und GdfC 10,241c; ANDEL; DMF; FEW 17,415a sub *ÜRĠÖLĪ (anfrk.) “stolz”: «Fr. *orguillus* adj. “qui a de l’orgueil;...” (Roland [= ca. 1100, RoIS 2550];...)».

outrage m. “dépassement de la mesure moyenne, des limites ordinaires” | 590 *Autrefois fet il acord, et pees, et outrage de amour*. | TL 6,1414 sub “Übergriff, Maßlosigkeit, beleidigende Überheblichkeit, kränkende Ausschreitung in Wort oder Tat”,³³¹ Gdf 5,667b; ANDEL; DMF; FEW 14,9a sub ŪLTRA “jenseits”: «Fr. *outrage* “excès, acte qui dépasse les bornes de la raison (Marie [= ca. 1180, MarieFabW XCVI 25]–Cotgr 1611,...)». Angesichts des Kontexts und der lt. Vorlage *superfluitatem amoris* (cf. lt. Hs. München Clm 588, f^o 12r^ob) schließen wir eine negative Konnotation des Wortes aus.

agn. **outrageous** adj. “qui est excessif, exagéré (en parlant de choses, de sentiments, etc.)” | 523 *Si la figure de Rubeus soit souvent reversé en la line de question, il signifie damage, et sank expandue, et outrageous tensors ou plee*; 586 *outrageous paroles de mensonge*. | TL 6,1418 [OUTRAJOS];

deranlehnung ans lt. (s. II 1). Die beurteilung hängt zum teil auch vom charakter des textes ab, in dem die form steht». Dennoch räumt Wartburg die Grafie *ordiner* auch unter die Erbörter, fasst sie wohl als agn. Grafievariante von *ordener* auf. Gdf und DMF folgen dieser Trennung. Wir schließen uns TL und ANDEL an und interpretieren unsere Formen als Grafievarianten von *ordener*.

³²⁹ LexMA 4,1548: «Schriftquellengestützte Klassierungen, etwa nach dem breiten Tätigkeitspektrum der Goldschmiede in der ma. Fachlit. oder nach den in Zünften geordneten Handwerken, lassen die Vielzahl der Aufgaben, Techniken, Materialien, Funktion und angemessene Wertungen dieser Ars Mechanica erkennen. Das Material der G. (Gold, Silber, Kupfer) wird in vielfältigen Techniken [...] bearbeitet und tritt meist in Materialgemeinschaften (Bronze, Edelstein, Elfenbein, Spolien) auf».

³³⁰ Diese Unnahbarkeit kann sich sowohl als positive Eigenschaft im Sinne von herausragender Entschlossenheit und Tapferkeit (Cf. Gdf 5,635a), als auch als negative, wie beispielsweise in der Form von Hochmut (Cf. GdfC 10,241c), äußern. Wir möchten uns hier aufgrund des wenig aussagekräftigen Kontexts nicht festlegen.

³³¹ Die von TL gegebene Bedeutung ist zu korrigieren und in “Maßlosigkeit” und “kränkende Ausschreitung in Wort oder Tat” zu trennen.

Gdf 5,668b und GdfC 10,250a; ANDEL; DMF; FEW 14,9b sub ŪLTRA “jenseits”: «Fr. “excessif, exagéré (de choses, de sentiments, etc.)” (1283 [= 1283, Beaum-CoutS 1297]–1650, Corneille)».

✧ **ové** prép. (*ové* 95; 97; 234; etc., agn. *ovesqe* 95; 270; 351; etc., agn. *ovesqes* 475, agn. *oveqes* 452, agn. *ovesqz* 95, agn. *ovek* 238; 433; 488) “avec (ici instrum.: à l’aide de)” | 95; 95 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum*; 95; 97; 234; 238; 260; 260; 270; 273; etc. | TL 1,783 [AVUEC]; GdfC 8,251a; ANDEL; DMF; FEW 24,30a sub AB HOC “von da”: «Fr. *avoc* “adv. en même temps; prép. conjointement à, en compagnie de; en même temps que” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 53; 208]; 1190)... In sekundären Bedeutungen.- Mfr. nfr. *avec* “au moyen de (p. ex. d’un couteau)” (seit 1534, Rab)».

overaigne f. (*overaigne* 1; 2; 61; etc., *overeigne* 104, *overagne* 87, agn. *overaigne* 740) ✧ “ensemble d’actions coordonnées par lesquelles on met (qch.) en œuvre, on effectue un travail” | 87 *Et la manere de l’overagne de ceste science est qi vous devez liner .iiij. linies a la longure de les .iiij. days de la mayn senestre*; 104; 213; 348; 432; 494; 514; 539; 581; 593; etc. | TL 6,1448 [OVRAGNE]; Gdf 5,674c; ANDEL; DMF; FEW 7,361b sub ÖPĒRA “arbeit, tätigkeit”: «Afr. *ovraigne* f. “ouvrage, activité, faits et gestes” (Wace [= 1155, BrutA 7340; 7484]–ca. 1280, Gdf;...)» ✧ “ce qui résulte d’un travail, de la mise en œuvre de quelque chose, ouvrage” | 1 *Ci comence la grand et la parfit overaigne de geomancie*; 2; 61; 62; 119. | TL 6,1450 [OVRAGNE]; Gdf 5,674c; ANDEL; DMF; FEW 7,361b sub ÖPĒRA “arbeit, tätigkeit”: «Afr. *ovraigne* f. “ouvrage, activité, faits et gestes” (Wace [= 1155, BrutA 7340; 7484]–ca. 1280, Gdf;...)». Gdf, DMF und FEW trennen die beiden Bedeutungen, ei-

nerseits das Erschaffen eines Werkes und andererseits das Werk selbst, nicht klar voneinander ab.³³² Zur Grafie *overaigne* cf. ShortMan² § 20.4; 54.

overer v. intr. ✧ “agir, opérer” | 6; 98 *Le temps en quel vous devez overer deit estre clere, ne mie plein des nues, ne trouble, ne pluvios, ne ventous*. | TL 6,1452 [OVRER]; Gdf 5,676b; ANDEL; DMF; FEW 7,365a sub ÖPĒRARI “arbeiten; wirken”: «Afr. *obrer* v.n. “agir, opérer” (Passion [= ca. 1000, PassionA 7];...)» ✧ inf. subst. m. “mise en œuvre, façonnement” (→Lex. Analyse)

agn. **overour** m. “personne qui exécute un travail manuel, ouvrier” | 740 *il est touzjours regardant la tere. Et est overour des overaignes noirs et viles*. | TL 6,1452 [OVRĒOR]; Gdf 5,676a; ANDEL; DMF; FEW 7,366a sub ÖPĒRARI “arbeiten; wirken”: «Afr. *ovreor* m. “ouvrier” (13. jh. [= Anf. 13. Jh., DellSrE 943], selten), *overour* (agn. 13. jh. [= Anf. 14. Jh., NicBozSerm5L 7])»). Zur Grafie cf. Pope §§ 1083; 1220; ShortMan² § 6.1; 22.4.

oyl m. (agn. *oyl* 700, *oel* 733, *eul* 695; 707; 712, *oel* 731) “organe de la vue (globe oculaire et ses annexes), œil” | 695; 707; 712; 700; 731 *Sa vestue est de divers colours et ad les oez ça et la movanz*; 733. | TL 11,7 [UEIL]; GdfC 10,226c; ANDEL; DMF; FEW 7,310a sub ÖCŪLUS “auge”: «Afr. *ol* m. “organe de la vue” (St-Leger [= ca. 1000, SLégerA 154]; Passion [= ca. 1000, PassionA 52])»). Zur Grafie *oyl* cf. ShortMan² § 8.1.

parfaire v. tr. (6 ind. pr. *parfont*) “achever, de manière à conduire à la perfection” | 107 *La question doit estre fet par teles homes qe sevent juger le art et la science fet par sages homes, ne mie par aragés, ne destourbers de lour penser, ne mie par foles, ne par enfanz, ne par ceux qe temptont le art ou ceux qi trop en parfont*. | TL 7,249; GdfC 10,276a; ANDEL; DMF; FEW 8,238a sub PĒRFĪCERE “vollenden”: «Fr. *parfaire* v.a. “complé-

³³² Cf. FEW 7,363b sub ÖPĒRA zu parallelen Fällen von Übertragungen des Wortes auf das aus der Tätigkeit (cf. OVERAIGNE Bed. 1) entstandene Werk (cf. OVERAIGNE Bed. 2).

ter qch en y ajoutant ce qui manque” (seit 12. jh. [= 1119, PhThCompM 1986]).

parforner v. tr. (inf. *parforner* 550, 3 ind. pr. *parforne* 559) “faire (ce qui est demandé, ordonné, proposé), accomplir (qch.)” | 550 *E qant la figure est multiplié en la line de question, il signifie pelerinages et a parforner les woes qe home ad fet*; 559. | TL 7,264 [PARFORNER]; Gdf 5,767a; ANDEI; DMF; FEW 15²,184b sub *FRUMJAN (urgerm.) “hervorbringen”: «Mit konjw. afr. *parfourner* “accomplir” (13. jh. [= Mitte 13. Jh., Destr-RomeS 1206]).

paroir v. intr. (3 ind. pr. *piert*) “paraître, apparaître, se voir” | 7 *si com il piert plus pleinement en le .v. parcel*; 389; 400. | TL 7,319; Gdf 5,783c; ANDEI [sub PAREIR]; DMF; FEW 7,645a sub PARÈRE “scheinen”: «Afr. *pareir* v.n. “paraître; apparaître” (Roland [= ca. 1100, RolS 2845]–Mir agn [= ca. 1240, MirAgn²K 6,9; 12,210; 24,205; etc.], Gdf...).

partier v. tr. (p.p. *parté*) “faire cesser (une chose, une personne) d’être avec une autre (chose, personne), séparer” | 729 *il signifie home de pleyn estature ové grand piz, runde face et grand barbe. Et ad orde tecches en son corps qe ne pount estre partez de lui*. | TL 7,383 [PARTIR]; Gdf 6,10b; ANDEI; DMF; FEW 7,678b sub PARTIRE “teilen”: «Mfr. nfr. *partir* v.a. “séparer (2 personnes, 2 choses), (Roland [= ca. 1100 RolS 3529]–1530, Li;...)».

partie f. ♦ “élément d’un tout, partie” | 29 (2 Belege) *Et qant il serra comencé, il deit estre mené de la partie destre vers la partie senestre, venaunt a la manere des Hebreus ou des Egyptiens*; 43; 72; 179; 183; 183; 256; 321; 365; etc. | TL 7,374; GdfC 10,285c; ANDEI; DMF; FEW 7,680a sub PARTIRE “teilen”: «Fr. *partie* “fraction d’un tout” (seit ca. 1170 [= 1119, PhThCompM 1551]). ♦ “étendue de la surface terrestre, région” | 341 *Et est de nature de ewe, et de freid complexion, et fleumatik, et septemtrional vers le north, et chalange les partie, et les flumes, et les ewes*. | TL 7,374; GdfC 10,285c; ANDEI;

DMF; FEW 7,680b sub PARTIRE “teilen”: «Afr. mfr. *partie* “endroit, région, pays” (ca. 1200 [= Ende 12. Jh., SaisnLB 178]–1564, Gdf;...)».

agn. **faire pees** loc. v. “faire cesser une querelle, un combat” | 590 *Autrefois fet il acord, et pees, et outrage de amour. Et fet acordanz covenable entre deus personnes*. | TL 7,60 [sub PAIS]; GdfC 10,257c; ANDEI; DMF; FEW 8,91b sub PAX “frieden”: «Afr. *faire pais*... “faire cesser le combat entre 2 chevaliers, la guerre entre 2 seigneurs” (Chrestien [= ca. 1176, CligesG 2537]–1283, Lac)» Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 3.5.

peinture¹ m. “représentation en images réalisées par un artiste (sur divers supports, murs, bois, toile, tissu, etc.)” | 587 *E ausint signifie graveour de peinture et escripture*; 745. | TL 7,565; GdfC 10,306c; ANDEI; DMF; FEW 8,430a sub PĪCTŪRA “malerei”: «fr. *peinture*... “tableau, etc., résultat du travail de l’artiste peintre” (seit ca. 1150 [= 2. H. 12. Jh., Pel-CharlK 345]).

agn. **peinture**² m. “ouvrier ou artisan qui peint des surfaces, des murs, des objets, peintre” | 718 *Et signifie home estre peinture, ou gravour, ou fesour de monoie*. | TL 7,564 [PEINTOR]; Gdf 6,62b und GdfC 10,306b; ANDEI; DMF [PEINTEUR und PEINTRE]; FEW 8,429b sub PĪCTOR “maler”: «Fr. *paintre* m. “celui dont le métier est de couvrir de couleurs des murailles, des lambris, etc.; celui qui exerce l’art de peindre” (1260 [= ca. 1268, LMestL 1,62,1];...)»). Zur agn. Grafie cf. Pope §§ 1083; 1220; ShortMan² § 6.1; § 19.1; MED 7,747b.

peiour adj. comp. “qui est plus mauvais, plus nuisible, plus pénible” | 441 *les unes des figures sont malicios outre mesure purceo qe ils sont plus peiours qe les autres*. | TL 7,568 [PEJOR]; Gdf 6,63b; ANDEI [PEUR]; DMF; FEW 8,154b sub PEJOR “schlimmer”: «Afr. *peiur* adj.

“plus mauvais” (Roland [= ca. 1100, RoIS 1822];...).³³³

✱agn. **peitrin** f. “partie du corps humain qui s’étend des épaules à l’abdomen et qui contient le cœur et les poumons, poitrine” | 700 *Adquisitio est fortune de Jubiter. Et signifie estature bien accomplie, grand peitrin et round face*; 705; 733. | TL 7,1359 [POITRINE]; GdfC 10,307b; ANDEI; DMF; FEW 8,110a sub *PĒCTŌRĪNUS “zur Brust gehörig”: «Afr. *peitrine* f. “partie du corps qui contient les poumons et le cœur” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 431]–12. Jh.». Wir folgen ANDEI und entscheiden uns dazu, *peitrin* als agn. Grafievariante von *peitrine* f. anzusehen. Als Argument dient uns 1. die Nicht-Absorbierung des Nasalkonsonanten vom Nasalvokal bzw. der Fakt, dass die Nasalisierung nicht auf *i* ausgedehnt wurde (cf. Pope § 1150), sowie 2., die Instabilität des finalen *-e* im Anglonormannischen (cf. ShortMan² §§ 19.1; 48). Die in der Lexikografie ebenfalls verzeichnete Form *peitrin* m. ist lediglich in 1298, MPoIRustB CLXVII 40 belegt und scheint uns weniger wahrscheinlich. FEW (8,111b) qualifiziert diesen Beleg als «von zweifelhaftem Wert». Geomancia^A liefert somit den einzigen Beleg für die Grafie des femininen Substantivs.

penne f. “grande plume de certains oiseaux, dont le tuyau taillé en pointe sert à écrire” | 95 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum.* | TL 7,631 [PENE]; Gdf 6,83a; ANDEI; DMF; FEW 8,529a sub PĪNNA “feder, flügel”: «Afr. mfr. *penne* f. “plume à écrire” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 282]–1505).³³⁴

penser inf. subst. m. “ce que l’on pense, pensée” | 90 *E vous ne devez mie noum-*

brer les pointz en vostre penser, mes que ils venent par case fortunee; 106. | TL 7,678; GdfC 10,313c; ANDEI; FEW 8,194b sub PĒNSARE “abwägen”: «Fr. *penser* m. “pensée” (seit 12. Jh. [= ca. 1170, ErecF 4954];...). Substantivierter Infinitiv fehlt im DMF.

✱agn. **perceous** adj. “qui est enclin à la paresse, paresseux” | 214 *et est figure de tere, froid et secce, dure, tardif, noir, perceous, malencoliene, infortuné, feminine, figure de nuyt.* | TL 7,745 [*pereços*]; GdfC 10,317b; ANDEI; DMF; FEW 8,448a sub PĪGRĪTIA “trächtigkeit”: «Fr. *pereçus* adj. “enclin à la paresse” (ca. 1120 [= ca. 1130, PhThBestM 853])». Erstbeleg für die Grafie, die nur im Agn. belegt ist.

pere m. (*pere* f^o 15v^o, ✱agn. *piere* 115) “homme qui a engendré, qui a donné naissance à un ou plusieurs enfants” | 115 *la tierce meson de vostre frere, la quart meson de vostre piere*; f^o 15v^o. | TL 7,739; GdfC 10,316c; ANDEI; DMF; FEW 8,8a sub PATER “vater”: «Afr. *pedre* m. “celui qui a engendré un enfant” Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS¹ 44]». Einziger Beleg für die Grafie *piere*, die von ANDEI als Grafievariante aufgeführt wird. Cf. hierzu cap. I.4.4.1.

perte f. (*perte* 229; 284; 530; etc., agn. *pert* 267; 675, *perd* 673) ♦ “fait d’être privé (de qch. ou qn), perte” 229 *et signifie mort, et mauveys saunk, et perte par feu des choses mobles*; 284; 530; 584; 673; 675. | TL 7,800; GdfC 10,325a; ANDEI; DMF; FEW 8,224a sub PĒRDĒRE “verlieren”: «*perte* “action de perdre qch, résultat de cette action” (seit ca. 1165 [= ca. 1177, YvainF 3101])». Wir folgen ANDEI und fassen *pert* als agn. Grafievariante des weitaus geläufigeren *perte* auf (cf. ShortMan² § 19.1). | ♦ °mal *per-*

³³³ Zur Unterscheidung von *i* und *j* raten Foulet et al. (1979, 62) sich an der modernen Schreibung zu orientieren. Da unser Wort das 15. Jh. nicht überlebte, entschlossen wir uns dazu, die Grafie mit *i* beizubehalten.

³³⁴ FEW 8,533b: «In der speziellen bedeutung “schreibfeder”, die sich in den lateinschulen entwickelt hatte, herrscht *penne* im mittelalter unumschränkt [...]; erst gegen ende 15. jh. wird es auch hier von *plume* verdrängt».

te loc. nom. f. (*mal pert*) “ruine, désastre” (→Lex. Analyse)

peticion f. “action de demander, requête” | 31 *Et ausint devez vous aver regard a la conissaunce des mesons, et nomément en lesqueus la peticion doit estre demaundé; 459; 559.* | TL 7,850; GdfC 10,329b; ANDEI; DMF; FEW 8,312b sub PETITIO “gesuch”: «Afr. *peticiun* f. “demande, requête” (Ps Oxf [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 159]; PsCambr 19,5 [= 1. H. 12. Jh., PsCambrM 19,5]; GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 602])». Da in der Handschrift keine Unterscheidung zwischen -c- und -t- möglich ist, folgen wir TL in der Lemmatisierung.

petitesce f. “fait d’être petit en nombre ou en dimension” | 79; 494; 520 *E sa petitesce en la line de question vaut meuz qe sa multiplicacion; 530; 557.* | TL 7,863 [PETITECE]; GdfC 10,329b; ANDEI; DMF; FEW 8,343b sub *PETITUS “klein”: «Fr. *petitesse* f... “petite dimension” (seit H Mond [= 1314, HMondB 2152])».

✧agn. **peyl** m. “chacune des productions filiformes qui naissent du tégument de certains animaux, et spécialement de la peau des mammifères, poil” | 239 *et represent les enfauntz purceo qe la face et les jowes de les enfanz sont sanz barbe, sanz verols, et sanz peyl, et sanz teche.* | TL 7,1283 [POIL]; GdfC 10,304c; ANDEI [PEIL]; DMF; FEW 8,509a sub PĪLUS “haar”: «Afr. *peil* “filet délié qui croît en plusieurs endroits du corps humain; ensemble des filets déliés qui recouvrent le corps de la plupart des mammifères” (Roland [= ca. 1100, RolS 1012]–13. jh.,...). Einziger Beleg für die Grafie, die wir als agn. auszeichnen (cf. ShortMan² § 8.1).

piz m. “partie du corps humain qui s’étend des épaules à l’abdomen et qui contient le cœur et les poumons, poitrine” | 728 *Mes nous dioms q’il signifie home de pleyen estature ové grand piz, rounde face et grand barbe.* | TL 7,993; Gdf 6,176a; ANDEI; DMF; FEW 8,111b sub

PĚCTŪS “brust”: «Afr. *peiz* m. “poitrine” (Passion [= ca. 1000, PassionA 107];...),... *piz* (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 427]–1320, Stengel;...).

planete m. (*planete* 7; 32; 51; etc., agn. *planet* 96; 102; 202; etc.) “corps céleste, planète (i.e. le Soleil et la Lune, Mars, Mercure, Vénus, Jupiter, Saturne; opposé aux étoiles dites fixes)” | 7; 32; 51; 77; 96; 102 *la question doit estre fet de chose dont le planet ad seignorie; 124; 163; 164; 193; etc.* | TL 7,1095; GdfC 10,350c; ANDEI; DMF; FEW 9,14b sub PLANETA “planet”: «Afr. *planete* m. “astre errant (y compris le soleil et la lune)” (PhThaon Comp [= 1119, PhThCompM 2800]–13. jh.)». Das Wort wurde als Maskulinum ins Afr. aufgenommen, jedoch setzte sich im allgemeinen Gebrauch ab dem 14. Jh. das Femininum als Genus durch. Wir entscheiden uns aufgrund des Possessivpronomens *son* zur Auszeichnung als Maskulinum. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.

agn. **plec** m. “litige soumis, par les parties, à une juridiction, procès” | 497; 523; 529; 598 *il fet acorde entre enemys, et pledours, et combatanz en bataille, et en plees devant juge.* | TL 7,1067 [PLAIT]; Gdf 6,195a; ANDEI; DMF; FEW 9,7a sub PLACĪTUM “meinung”: «Fr. *plait* m. “procès, affaire judiciaire, procédure” (Roland [= ca. 1100, RolS 3841; etc.]–16. jh.,...). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 3.5; 11.3; 24.4.

pleinement adv. “de manière détaillée, en détail” | 7 *si com il piert plus pleinement en le .v. parcel de ceste livre; 118; 153.* | TL 7,1133 [sub PLEIN]; GdfC 10,355b; ANDEI; DMF; FEW 9,60b sub PLĒNUS “voll”: «Fr. *pleinement* “entièrement” (seit GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 2886], auch Gdf;...).

agn. **plener** adj. “qui est complet, auquel ne manque aucun des éléments qui doivent le constituer” | 732 *Et signifie covenable et plener estature, grand peitrin, longe face et bele.* | TL 7,1135 [PLENIER]; Gdf 6,213c; ANDEI; DMF; FEW 9,60b sub

PLĒNUS “voll”: «Afr. *plener* adj. “complet, entier” (Roland [= ca. 1100, RoIS 2463; etc.];...). Zur Grafie cf. ShortMan² § 40.

pluralité f. “grande quantité, abondance d’une chose concrète ou abstraite, considérée ou non comme constituant un ensemble” | 336; 624 *La pluralité de lui signifie descorde et ennoie. Et qant il est amenusé en question, si com nous avom dit avant en sa propreté, il est aidant au roi*; 648. | TL 7,1216; GdFC 10,360b; ANDEI; DMF; FEW 9,101a sub PLURALIS “mehrzahl”: «“grand nombre, multiplicité” (seit 1370)». Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

pluvie f. “eau qui tombe en gouttes des nuages sur la terre, pluie” | 445 *Les figures fortunés sont Fortuna major, Capud altum et Letitia qe sont fortunés, forpris en significacion de povert, ou de pluvie, ou en haucer de pris*; 446. | TL 7,1204 [PLUIE]; GdFC 10,359c; ANDEI; DMF; FEW 9,105a sub PLŪVIA “regen”: «Fr. *pluie* “eau qui tombe des nuages en gouttes” (seit Roland [= ca. 1100, RoIS 981]». Die Grafie *pluvie* ist außerdem belegt in TL 7,1206; DEAF-Fichier; 1. H. 14. Jh. ?, GeomancieGravelH 307. ANDEI führt die Grafie als Variante auf, gibt jedoch keinen Beleg.

poër m. (*poër* 133; 422; 492; etc., agn. *power* 343; 374) “possibilité d’agir sur (qn, qch.), puissance” | 133 *e quel home i soit qe est demaundaunt, lequel il soit de grand poër, ou evesqe, ou pape, ou roi, ou emperour*; 343; 374; 422; 492; 493; 564; 637; 647. | TL 7,1425 [PÖOIR]; GdFC 10,364b; ANDEI; DMF; FEW 9,233a sub PÖSSE “können”: «Fr. *podir* m. “faculté qui met qn en état de faire qch” Eide [= 842, SermentsB 27],... *poer* (Gaim 4094 [= Hs. Anf. 14. Jh., GaimarB 4088 Var.]; FetR [= 1213 (spätstens 1215), FetRomF¹ 371,24];...). Zur Grafie *power* cf. Pope § 1171; ShortMan² § 28.3.

agn. **poïn** m. “main fermée, poing” | 749 *Et signifie home rous et ad max poïn a espaundre sank*. | TL 7,1297 [POING]; GdFC

10,365a; ANDEI; DMF; FEW 9,514a sub PŪGNUS “faust”: «Fr. *puing* m. “main fermée; toute la main jusqu’à l’endroit où elle se joint au bras” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 348]–13. Jh.),...*poïn* Wace [= 1155, BrutA 373; 4503]. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 20.4; 54.

pople m. “personnes, en nombre indéterminé, gens” | 667 *Et signifie noise et pople en qi nule bounté n’est, si com agaitours et destourbours de voies*. | TL 7,2046 [PUEPLE]; GdFC 10,445a; ANDEI; DMF. Die Bedeutung fehlt in FEW 9,178b sub PÖPŪLUS “volk”.

pour f. (*pour* 479, agn. *pour* 315; 474) “phénomène psychologique à caractère affectif marqué, qui accompagne la prise de conscience d’un danger réel ou imaginé, d’une menace, peur” | 315; 474 *Et signifie anguise, tristesse et pour*; 479. | TL 7,691 [PĒOR]; GdFC 10,266c; ANDEI; DMF; FEW 8,86a sub PAVOR “furcht”: «Afr. *pavor* f. “émotion pénible produite par l’idée ou la vue d’un danger; appréhension à agir, crainte de ce qui est désagréable ou nuisible” (St-Léger [= ca. 1000, SLégerA 76]–12. Jh.), *poür* (Roland [= ca. 1000, RoIS 828; 843];...),... *poour* (Bozon [= Anf. 14. Jh., NicBozMorS 144]; BestAm [= ca. 1250, BestAmOctT 412; 686]). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 3.5.

pourous adj. (agn. *pourous* 534; 713, agn. *poueros* 707) “qui est sujet, enclin à la peur, qui est sous l’empire de la peur, peureux” | 534 *Et ceo ad il de la propreté de enfaunce, qar les enfanz de nature sont pourous, et soilliez*; 707; 713. | TL 7,695 [PĒOROS]; GdFC 10,267a; ANDEI; DMF; FEW 8,87a sub PAVOR “furcht”: «Afr. *peoros* adj. “qui est dans l’anxiété, sous l’empire de la peur” Eneas [= ca. 1160, EneasS² 2765],... *pourous* Bozon [= Anf. 14. Jh., NicBozMorS 59; etc.]. Zu den agn. Grafien cf. cap. I.4.4.1.

agn. **povert** f. “état de celui qui manque de ce qui est nécessaire à la vie, dénuement, absence de biens” | 310 *E par bone encheson est apelé Fortuna minor pur-*

ceo qe ele demoustre honour sanz profit, seignorie sanz possession, nobleie sanz sustenance, hautesce ové povert; 445; 465. | TL 7,1678 [POVÉRTE]; Gdf 6,360c; ANDEL; DMF; FEW 8,59b sub PAUPERTAS “armut”: «Afr. mfr. *povérte* f. “pauvreté, manque de biens” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 248]–Desch.,...)». Wir sehen *povert* als eine durch das instabile *e* im Agn. zustandegekommene Variante von *poverte* f. an (cf. ShortMan² § 19.1).

povre adj. (*povre* 327; 535, agn. *pover* 459; 724) ♦ “qui a des ressources insuffisantes, pauvre” | 724 *Les uns auctours dient qe il ad le cors sotil et la face bele. Il est religious et chast, aukes grele et movable, pover ou poi de chose eiant.* | TL 7,1680; GdfC 10,397a; ANDEL; DMF; FEW 8,56a sub PAUPER “arm”: «Afr. mfr. *povre* adj. “qui n’a pas ou à peine le nécessaire pour vivre” (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 527]». ♦ “qui est insuffisant en qualité” | 327 *Et est contenue en Leone, desouz la seignurie de Luna, en tres povre signification.* | TL 7,1682; GdfC 10,397b; ANDEL; DMF; FEW 8,57a sub PAUPER “arm”: «Afr. *povre* “mesquin, insuffisant en qualité, qui a l’apparence de la pauvreté (de choses matérielles)” (ca. 1250 [= ?]»). ♦ adj. subst. m. et f. “personne qui est dans le besoin, la misère, qui vit de la charité publique” | 459 *Et signifie comencement de voie, travaille, et movement, et peticion des povers qe serchent en cour a demander almoyné*; 535. | TL 7,1680; GdfC 10,397b; DMF; FEW 8,57a sub PAUPER “arm”: «Fr. *pauvre* (m. f.) “celui, celle qui n’a pas de quoi vivre” (seit Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 302]), “celui, celle qui vit de la charité publique” (seit Alexis [= ib. 94; 97; 255; 527],...)». Fehlt als Substantiv in ANDEL. Zur agn. Grafie *pover* cf. ShortMan² § 22.4.

precios adj. “qui est de grand prix, de grande valeur (non seulement matériel mais aussi sentimentale et intellectuelle)” | 499; 692 *il est sotil et tendre de corps, marchaund des precios draps,*

et se veut vestir de bone vesture. | TL 7,1702 [PRECIOS]; GdfC 10,401a; ANDEL; DMF; FEW 9,370a sub PRETIOSUS “wertvoll”: «afr. *precios* “qui est de grand prix” (ca. 1150 [= ca. 1135, WaceMargAK 15]–13. Jh.,...)» und als übertragene Bedeutung 370b: «Fr. *précieux* “qui nous est cher, dont nous faisons un grand cas” (seit ca. 1120 [= ca. 1130, PhThBestM 462], Bartsch).

prelat m. “haut dignitaire ecclésiastique, prélat” | 130; 735 *Et les unes dient qe il signifie home qe ad coroune en sa teste, si com evesqe ou prelat.* | TL 7,1721; GdfC 10,405a; ANDEL; DMF; FEW 9,297b sub PRAELATUS “vorgestellt, bevorzugt”: «Fr. *prélat* m. “titre particulier des principaux supérieurs ecclésiastiques” (seit Wace [= 1155, BrutA 10382]»).

primes adv. “d’abord, en premier lieu” | 73; 81 *Le .vj. de la nature des signes a les natures et semblaunces des homes et des ascunes bestes, primes generalment, et puis après especialment vous dirrai enaprés.* | TL 7,1851 [PRIM]; Gdf 6,406b; ANDEL; DMF; FEW 9,382b sub PRĪMUS “der erste”: «Afr. *primos* adv. “premièrement, d’abord, en premier lieu” SLéger [= ca. 1000, SLégerA 7], afr. mfr. *primes* (Roland [= ca. 1100, RoLS 2845]–1470,...)».

prologe m. (*prologe* 23, agn. *prologue* 2; 21) “discours liminaire, avant-propos” | 2 *Cest overaigne est de la science de geomancie. Et jeo vous dirrai en ceste prologue quel fut la cause de ceste science et purquai la science fut trové et fet*; 21; 23. | TL 7,1965; GdfC 10,429c; ANDEL; DMF; FEW 9,440b sub PROLOGUS “vorrede”: «Fr. *prologe* m. “discours préliminaire, avantpropos” (1130 [= 1. Dr. 12. Jh., LapidALS 1705]–1250, Studer, Gdf, Li; Rab)». Zur agn. Grafie *prologue* cf. Pope §§ 1083; 1220; ShortMan² § 6.1.

prophecie f. “annonce d’événements futurs par une personne sous l’inspiration divine” | 603 *il signifie chevauchez disours, et homes qe dient prophecies, et rehersour des gestes de nuyt devant roys.* | TL

7,1949 [PROFECIE]; GdfC 10,433a; ANDEI; DMF; FEW 9,452b sub PROPHE-TIA “prédiction inspirée”: «Fr. *prophétie* f. “prédiction faite, sous l’inspiration divine, par un personnage dont la Bible nous a transmis les paroles” (dp. 1119 [= 1119, PhThCompM 879; 1079])».³³⁵

✱agn. **propiz (a)** adj. “qui est favorable, profitable (à)” | 484 *Puella est flave medlé, et procheyn as figures desfortuneez, et propiz a lui qe desir avouter.* | TL 7,1982 [PROPICE]; GdfC 10,433c; ANDEI; DMF; FEW 9,453b sub PROPITIUS “geneigt, günstig”: «Fr. *propice* adj. “favorable, bienveillant (en parlant de la divinité, d’un juge) (seit ca. 1190 [= 2. H. 12. Jh., RoisC II 23,17])»). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 25.1.

agn. **purchace** m. “efforts qu’on fait pour obtenir (qch.), poursuite” | 275 *La figure de Adquisitio... signifie purchace de chose a aver, mes ne mie des choses eu;* 488; 571. | TL 7,1491 [PORCHAZ] m.; Gdf 6,286b; ANDEI; DMF; FEW 2,324a sub *CAPTIARE “jagen”: «Afr. *porchas* “efforts qu’on fait pour obtenir qch; instigation; requête judiciaire (seit 12. jh. [= ca. 1139, GaimarB 3345])»). Bis auf ANDEI trennen alle Wörterbücher das Femininum *porchace* vom Maskulinum *porchaz*. Wir sehen *purchace* als agn. Grafievariante des weitaus geläufigeren *purchaz* m. an (cf. ShortMan² § 25.1).

agn. **°purloigner** v. tr. (3 ind. pr. *purloigne* 561, p.p. *purloigné* 560) “remettre à un autre temps, différer (qch.)” | 560; 561 *Il deliver le malade et purloigne la enfermeté.* | TL 7,1519 [PORLOIGNIER]; Gdf 6,295b; ANDEI [PURLUIGNER]; DMF; FEW 5,405a sub LÖNGĒ “fern”: «Afr. *porloignier* v.a.n. “différer, remettre, tarder” (12. jh. [= 1119, PhTh-

CompM 21]–1323,...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.1.

purpos m. “résolution qu’on se propose d’atteindre” | 515 *Si la figure de Albus soit multiplié en question, donc signifie choses desliez desqueux les overaignes ne sont mie acompliz, ne ataignont mie a purpos.* | TL 7,1985 [PROPOS]; GdfC 10,434b; ANDEI; DMF; FEW 8,71a sub PAUSARE “ruhen”: «Fr. *purpos* m. “résolution qu’on se propose” (ca. 1180 [= Mitte 13. Jh., SThomFragmM 27,66])»).

agn. **°pursu(i)re** v. tr. (3 ind. pr. *pursue* 85; 541; 566, 3 ind. pr. *pursui* 519; 529)

◆ “suivre (qn) (pour l’accompagner ou pour l’atteindre)” | 519; 529; 541 *E en sa multiplicacion est profitable a celui qe pursue au roi pur aver profit de lui;* 566. | TL 7,1568 [PORSIVRE]; GdfC 10,394c und 395b; ANDEI; DMF; FEW 9,464a sub PROSEQUI “verfolgen”: «Agn. *pursivre* v.a. “suivre vivement pour atteindre (un ennemi, le gibier);...” (12. [= ca. 1160, EneasS² 5122]–13. jh.)».³³⁶ ◆ “suivre de près (au fig.)” | 85 *la question doit estre fet sur sabilion ou sure tere, issint qe il pursue son noun.* | TL 7,1568 [PORSIVRE]; GdfC 10,394c; ANDEI [PURSURE]; DMF. Bedeutung fehlt in FEW 9,465a sub PROSEQUI “verfolgen”, dort nur auf animierte Satzobjekte bezogen (cf. supra). Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 6.1; 34.1.

agn. **puys** m. “trou profond creusé dans la terre pour en tirer de l’eau” | 595 *Si la figure de Carcer viegne sovent en la lien de question, il signifie femmes, mesons, nefz, founteyne et puys.* | TL 7,2074 [PUIZ]; GdfC 10,447a; ANDEI [PUZ]; DMF; FEW 9,626a sub PÛTEUS “sodbrunnen”: «Afr. *puz* m. “trou profond creusé dans la terre pour en tirer de l’eau” (Ps Cambr [= 2. H. 12. Jh., PsCambrM 68,18];...)... mfr. *puys* (CohenRége [= hain.]; Scève;

³³⁵ FEW unterscheidet zwischen biblischen Prophezeiungen (cf. supra) und nicht-biblischen (“prédiction ou ensemble de prédictions qui, sans appartenir au corpus biblique, jouit d’une haute autorité”). Wir fassen sie zusammen, betonen jedoch, dass die Weissagung mit göttlicher Eingabe geschieht.

³³⁶ Wir führen diese Bedeutung auf, auch wenn unser Kontext sich nicht etwa auf das ‘Verfolgen’ von Feinden menschlicher oder tierischer Natur bezieht.

Goub)». Grafie nicht nur typisch für das Mfr. (cf. FEW) sondern auch für das Agn. (cf. ShortMan² § 8.1).

agn. **quise** f. “partie du membre inférieur qui s’articule à la hanche et va jusqu’au genou, cuisse” | 718 *Et signifie home jaunes ové longe face, tendre corps, trop longues jawes et long nees, grand denz, sotils quises, petit barbe.* | TL 2,1142 [CUISE]; GdfC 9,263c; ANDEI; DMF; FEW 2,1260b sub CÖXA “hüfte”: «Fr. *cuisse* “partie supérieure de la jambe, qui finit au genou” (seit 11. Jh. [= ca. 1100, RolS 1492])». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 27.1.

racine f. (*racine* 9; 17; 66; etc., agn. *racin* 9) “origine, point de départ, provenance” | 9 *Et ausint vous dirrai quele est la matere, et quel est la forme, et quel est la final cause, et quel est la racine;* 9; 17; 66; 80; 95; 337; 425; 506; 656; etc. | TL 8,137; GdfC 10,469c; ANDEI; DMF; FEW 10,19a sub RADĪCĪNA “wurzelwerk”: «Fr. *racine* “principe, origine d’une chose” (seit Wace [= 1155, BrutA 1884])». Zur agn. Grafie *racin* cf. ShortMan² § 19.1.

aver regard loc. v. (*aver regard* 24; 30; 36; etc., agn. *aver regarde* 44) “prêter attention (à qch.), prendre (qch.) en considération” | 24; 30; 36 *Ausint vous devez aver regard a les signes et a les figures de lui demaundaunt;* 40; 44; 50; 57. | DEAF G 227 [sub REGART]: «GaimarB 5578 [= ca. 1139]; FoukeB 73 [= Anf. 14. Jh., FoukeH 52,10]». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.

agn. **a regarde de** loc. adv. “en comparaison avec” | 199 *Et il est dit Barbatous ou Senex pur la nobleie et l’excellence q’il ad a regarde de les autres figures.* | DEAF G 228,49: «*au [ou, u, el, au, a] regart de* “en comparaison avec” (ca. 1204–1443, RencIcarH 70,12...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.

regarder v. tr. (inf. *regarder* 152; 174; 177, 3 ind. pr. *regarde* 238; 311, *regard* 145; 147; 147; etc., 6 ind. pr. *regardont*³³⁷ 214, p.pr. *regardant* 286; 308; 740) ♦ “diriger sa vue sur, contempler” | 177 *E ausint vous devez regarder dont et de qi les poinz nounpar et judices venent;* 214; 258; 286; 308; 740. | DEAF G 219,41: «“dep. fin 11^es., RolB 1978». ♦ “prendre en considération” | 152 *E meisme ceo est a regarder de les seignuries ensuaunz.* | DEAF G 223,23: «AimonFIH 7879 [= 1188]». ♦ “concerner” | 238 *Il regarde les junnes ovek les nettes jowes et represent les enfauntz.* | DEAF G 221,30: «SBernAnF 82,34 [= Ende 12. Jh.]. ♦ ✱regarder de [+ inf.] “faire attention pour” | 174 *E vous devez nomément regarder de veer l’ocupacion de la chose demaundé;* 311. | DEAF G 223,7: «[1377] GaceBuigneB 7457». Unser Beleg ist der neue Erstbeleg für das Syntagma. ♦ ✱terme de géoman. “(d’une figure géomantique par rapport à une autre) former un *aspecte*” (→Lex. Analyse)

rehercer v. tr. (inf. (subst.) *rehercer* 44; 157; 157, 3 ind. pr. *reherce* 158; 353, p.pr. *reherceaut* 376, p.p. *rehercé* 496; 542; 577) ♦ “dire, exprimer de nouveau, reproduire” | 158; 353;³³⁸ 376; 493 *E purceo qe il est covenable sovent rehercer lour poë et lour natures, si dioms en ceste chapistre lour fet et lour overaignes;* 496; 542; 577. | TL 8,650 [REHERCIER]; Gdf 6,753a; ANDEI; FEW 4,431b sub HĪRPEX “egge”: «Agn. *rehercier* “répéter ce qu’on a déjà dit ou écrit” (13. [= Anf. 13. Jh., ChastPereAH 4204]–15. Jh., Gdf;...)»; DEAF H 813 [Verweis auf ERCE]. Das Wort fehlt im DMF. ♦ ✱inf. subst. m. “répétition (ici: d’une figure dans une autre maison)” (→Lex. Analyse)

✱agn. **rele** adj. “qui est peu nombreux, en petit nombre; qui se produit peu souvent” | 743 *Et signifie le cors menement long et sotil, bele face, reles denz co-*

³³⁷ Zur Endung *-ont* cf. Tanquerey (1915, 249).

³³⁸ Hier “reproduire” im Sinne von “se référer à” (cf. MED 8,348b RĒHERSEN: “to refer to (sth.), make mention of, mention” (ca. 1390).

lour cytrin, c'est a dire auques jaune. | TL 8,973 [RER]; GdfC 10,484a; ANDEI; DMF; FEW 10,75a sub RĀRUS “locker; selten; vortrefflich”: «Afr. mfr. *rere* (adj. f.) “qui est en petit nombre, qui se trouve difficilement” (ca. 1236, G-Coincy, Du juif qui reçut l’image N.D. 79, Bb [= ca. 1227, CoincyII18K 81];...)». - LathamDict 2,2657a RĀRUS “that has loose structure or thin texture or composition” (2. V. 13. Jh.). Einziger Beleg für die durch Dissimilation aus *rere* entstandene Form *rele*. Zur Auszeichnung als agn. cf. →RELEMENT (Lex. Analyse).

agn. **remeyner** v. tr. (3 ind. pr. *remeyne*) “conduire une personne, un animal au lieu où il était auparavant, ramener” | 512 *Et tant com sa presence soit amenusé en la liene, tant est il meillour, et restore chose perdue, et remeyne futive et laron.* | TL 8,728 [REMENER]; Gdf 7,3a; ANDEI; DMF; FEW 6²,106a sub MĪNARE “antreiben”: «Fr. *remener* v.a. “conduire une personne, un animal au lieu où il était auparavant” (QLivre [= 2. H. 12. Jh., RoisC II 19,7]–Ac 1935)». Wir entscheiden uns aus semantischen Gründen und angesichts der lt. Vorlage *reducere* “zurückführen” (lt. Hs. München Clm 588, f^o 11v^oa) gegen die von ANDEI vorgeschlagene Lemmatisierung zu REMAINDRE “to remain, stay behind”. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 8.1.

remuer v. tr. (p.p. *remué*) “mettre à distance, éloigner” | 143; 498; 544; 564 *il signifie bosoignes qe sont remués hors del poër de lui demaundaunt.* | TL 8,758; Gdf 7,16a; ANDEI; DMF; FEW 6³,289b sub MŪTARE “verändern, vertauschen”: «Fr. *remuer* v.a. “écarter, déplacer, faire changer d’endroit, transporter” (Roland [= ca. 1000, RoIS 779]–ca. 1700,...)».

repaire m. (*repaire* 567, *repeire* 618) “le fait de repartir pour l’endroit d’où l’on est venu” | 567 *Mes il delaie le repaire de celui qe est alaunt et enleesce la demaunde de celui q’est enchiminant*; 618; f^o 40v^o *son repaire.* | TL 8,864 [REPAIRER, REPAIR] s.m. (auch s.f.); Gdf 7,48a;

ANDEI; DMF; FEW 10,261b sub REPATRIARE “heimkehren”: «Afr. *repaire* m. “retour au pays, retour en gén.” (Roland [= ca. 1100, RoIS 2801]–13. jh.,...)». Auch wenn dem Wort zwei Genera in der Lexikografie zugeschrieben werden, so entscheiden wir uns aufgrund des Possessivpronomens *son*, welches in unserem Text vor Maskulina auftaucht, für entsprechendes Genus.

repaire v. intr. (inf. *repaire* 562, 3 ind. pr. *repeire* 658) “repartir pour l’endroit d’où l’on est venu, retourner” | 562 *Il deliever le malade et purloigne la enfermeté. Et amene femme enceint. Et destourbe lui absent de repaier*; 658. | TL 8,869 [REPAIRIER]; Gdf 7,48c; ANDEI; DMF; FEW 10,261a sub REPATRIARE “heimkehren”: «Afr. *repadred* “il retourne” Passion [= ca. 1000, PassionA 129]».

agn. **respons** f. “ce qu’on dit en retour à la personne qui vous a posé une question, fait une demande, ou s’est adressée à vous, réponse” | 561 *E conferme la parole et la respons devers le roi.* | TL 8,1074 [RESPONSE]; GdfC 10,560a; ANDEI; DMF; FEW 10,312a sub RESPONDĒRE “antworten”: «Fr. *response* f. “parole dite à celui qui fait une demande” (Chrestien [= ca. 1177, YvainF 5188]–Trév 1721)». Wir fassen *respons* als agn. Grafievariante von *response* auf (cf. ShortMan² §§ 19.1; 48).

restorer v. tr. (3 ind. pr. *restore*) “rendre ou remplacer (à qn) (ce qu’on lui a pris, confisqué, volé)” | 512 *Et tant com sa presence soit amenusé en la liene, tant est il meillour, et restore chose perdue, et remeyne futive et laron.* | TL 8,1089; Gdf 7,126c; ANDEI; DMF; FEW 10,321a sub RESTAURARE “retablir”: «Afr. mfr. *restorer* “restituer (t. jur.)” (1284 [= Dok.1284 Gdf]–1348), afr. “remplacer” (1165 [= 2. H. 12. Jh., RoisC III 163,26]–env. 1210)».

richesce f. (*richesce* 132, ✱agn. *richés* 588) “abondance de biens, richesse” | 132; 588 *Et est nusaunt en sa multiplicacion a li demandant vie, ou marchan-*

dise, ou richés. | TL 8,1268 [RICHECE]; Gdf 7,186b; GdfC 10,576b/c; ANDEL; DMF; FEW 16,714a sub RĪKI (anfrk.) “mächtig”: «Fr. *richesse* f. “abondance de biens” (seit 1138, Gaimar 5869 [= ca. 1139, GaimarB 3930; etc.]... afr. *richeise* (PhThBest 1295 [= ca. 1130, PhThBestM 1634], Bb)». Einziger Beleg für die wahrscheinlich vom Mittelenglischen beeinflusste Grafie *richés* (cf. MED 8,659a).

roïne f. “femme d’un roi” | 696 *Et si com les homes dient, il signifie roi ou roïne, home coragus.* | TL 8,1414; GdfC 10,527b; ANDEL; DMF; FEW 10,210b sub REGĪNA “königin”: «Afr. *reïne* f. “femme d’un roi” (ca. 1180–Anfang 13. jh.; Roland [= ca. 1100, RolS 634];...).

rond adj. (*rond* 759, agn. *round* 695; 700; 705; etc.) “qui est de forme circulaire, cylindrique ou sphérique, rond” | 695; 700; 705; 707; 712; 728 *Mes nous dioms q’il signifie home de pleyne estature ové grand piz, rounde face et grand barbe; 752; 759.* | TL 8,856 [RĒONT]; GdfC 10,590b; ANDEL; DMF; FEW 10,519b RÖTŪNDUS “rund”: «Afr. *ruunt* adj. “qui a une forme circulaire; qui a une forme sphérique” PhThaonBest [= ca. 1130, PhThBestM 1754]». Zur Grafie *round* cf. ShortMan², § 6.7.

✧agn. **sabilion** m. “ensemble de petits grains minéraux, sable” | 85 *la question doit estre fet sur sabilion ou sure tere, issint qe il pursue son noun.* | TL 9,11 [SABLON]; GdfC 10,604c; ANDEL; DMF; FEW 11,12a sub SABULŌ “grobkörniger sand”: «Afr. *sablun* m... “sable, substance pulvérulente due à la désagrégation de certaines roches” (PhThBest [= ca. 1130, PhThBestM 1267; 1271; 1917]; Wace [= 1155, BrutA 2612]». Zum nicht-syllabischen *i* nach *l* cf. ShortMan² § 50.

salu s.³³⁹ “le fait d’échapper à la mort, au danger, de garder ou de recouvrer un état heureux, prospère, salut” | 664 *Les auncienes en lour ensaumples disoient qe Via signifie salu en chemin. Et les autres disoient q’il signifie malice; 670.* | TL 9,121; GdfC 10,619c; ANDEL; DMF; FEW 11,125b sub SALŪS “gesundheit; gruß”: «Fr. *salut* “mise hors de mal, hors de péril” (seit Wace [= ca. 1170, RouH II 2264])».

sanguin adj. “qui est de la couleur du sang” | 479 *Et adonques signifiera ore, ou seigner de saunk, ou drapes colourés, ou autre chose colouré purceo q’il est de la seignorie de ore, et de feu, et du colour rouge et sanguin.* | TL 9,152; Gdf 7,308a; ANDEL; DMF; FEW 11,165a sub SANGUĪNEUS “blutig; blutfarben”: «Fr. *sanguin* adj. “qui est de couleur de sang” (seit 1. Hälfte 12. jh. [= 1. Dr. 12. Jh., LapidFFS 618]». Laut SchäferFarb 63 eines der wichtigsten Sekundärfarbwörter des Rotbereichs. Kann wie *vermeil* und *roge* den gesamten Rotbereich abdecken.

science f. ♦ “ce qu’on sait pour l’avoir appris, connaissances étendues sur un objet d’étude d’intérêt général” | 135 *ou de quel engin qe il soit, ou de quele faculté, ou de quele art, ou de quele note, ou de quel science, ou de quele lange.* | TL 9,274; GdfC 10,640a; ANDEL; DMF; FEW 11,308b sub SCIENTIA “connaissance théorique”: «Fr. *la science* de qn “la connaissance, acquise par l’étude ou autrement, que qn a des choses” (dp. mil. 12^e s. [= ca. 1170, BenTroieC 19; 23])».

♦ “ensemble structuré de connaissances dans un domaine déterminé où une espèce déterminée de faits est ramenée à des principes et à des lois” (→Lex. Analyse)
agn. **segle** s.³⁴⁰ “morceau de toile destiné à recevoir l’action du vent pour faire avan-

³³⁹ FEW 11,126a: «*Salut* war im gallorom. wie im lt. erst f., wurde aber früh schon m., besonders unter dem einfluss von *salut* m. “gruß”. Da wir über keine Indizien zur Genusbestimmung verfügen, zeichnen wir das Wort lediglich als Substantiv aus.

³⁴⁰ Da das Substantiv als Femininum und als Maskulinum in der fr. Lexikografie verzeichnet ist und unser Text keine Anhaltspunkte zur Bestimmung des Genus bietet, zeichnen wir das Wort lediglich als Substantiv aus.

cer le navire, voile” | 617 *Et en sa multiplicacion il signifie sweveté et legerté, et mouvement des chemyns. Et est forme-resce de neefs et de segles.* | TL 9,646 [SIGLE]; Gdf 7,423b; ANDEI; DMF [SIGLE]; FEW 17,64b sub SEGL (anord.) “se-gel”: «Afr. *sigle* “voile” (Gdf [= Ende 11. Jh., AlexisS² 79];...)». Was die Form mit *-e-* betrifft, so vermuten wir den Einfluss der mengl. Formen aus aengl. SE-GEL, SEGL (cf. OED³ SAIL n.¹; auch ShortMan² § 8.8*). Semantische Übertragung auf das Boot selbst, wie in MED 9,325b auch hier denkbar.

agn. **seigner (de saunk)** loc. nom. “évacuation provoquée ou non d’une certaine quantité de sang” | 477 *il signifie home estre ferue ou tué, ou sank espan-due, si il ne soit ajoint as figures fortunés qi sont veisins a lui et en aventure de sa nesauce. Et adonqes signifiera ore, ou seigner de saunk, ou drapes colourés.* | TL 9,57 [SAIGNIEE]; GdfC 10,610a; ANDEI [SEIGNÉ] und [SEIGNER]; DMF [SAIGNÉE] und [SAIGNER]; FEW 11,158b sub SANGUÏNARE “bluten; bluten machen”: «Afr. *sainie* “ouverture d’une veine pour tirer du sang” (ca. 1190 [= ca. 1160, EneasS² 3650]»). Unter Vorbehalt führen wir die Formen *seigné* und *seigner* hier gesammelt auf. ANDEI trennt beide Formen, führt jedoch sub SEIGNÉ auch eine Form mit *r* auf (cf. zudem ShortMan² § 22.1).

seignorie f. (*seignorie* 76; 102; 193; etc., agn. *seignurie* 117; 152; 222; etc.) ♦ terme de féod. “autorité, pouvoir du seigneur féodal, droit du seigneur sur une terre et sur tout ce qui en relève” | 117; 309 *E par bone encheson est apelé Fortuna minor purceo qe ele demoustre honour sanz profit, seignorie sanz possession, nobleie sanz sustenance, hautesce ové povert;* 764. | TL 9,349; GdfC 10,655a; ANDEI; DMF; FEW 11,450b sub SĒNI-OR “der ältere”: «Fr. *seigneurie* “puissance, domination, autorité du seigneur (t. de féod.)” (1135 [= 2. V. 12. Jh., Wace-ConcA 1582]–14. jh.)». ♦ terme d’astr. et

de géoman. “prédominance d’une planète” (→Lex. Analyse)

agn. **semblaunce** f. ♦ “fait d’être semblable, ressemblance” | 81; 237 *La figure de Puer qe est nomé Mundus facie, ou Maxilla munda,... et est apelé ein-sint pur la semblaunce et la proprete qe enfanz ad en lui.* | TL 9,386 [SEMBLAN-CE]; Gdf 7,368b; ANDEI; DMF; FEW 11,624a sub SĪMĪLARE “ähnlich sein”: «Fr. *semblance* f. “ressemblance” (Wace [= 2. V. 12. Jh., WaceConcA 1035]–Bos-suet,...)». ♦ “manière dont qn, qch. se présente aux yeux, apparence” | 673 *Et signifie perd de celui a qi il est ou sem-blable a son corps, ou a sa semblaun-ce.* | TL 9,387 [SEMBLAN-CE]; Gdf 7,368b; ANDEI; DMF; FEW 627a sub SĪMĪLA-RE “ähnlich sein”: «Afr. mfr. *semblance* “apparence, forme extérieure (1125 [= ca. 1150, WaceNicR 353]–Cresp 1637,...)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

sen m. “la faculté pensante et son fonctionnement, chez l’être humain; ce qui nous permet de connaître, de juger et d’agir conformément à des principes” | 200 *Letitia... signifie mureté de aage et acom-pliment d’estature, sen et savoir qe apartient a veuz home barbé.* | TL 9,423; Gdf 7,375b; ANDEI; DMF; FEW 17,71b sub SĪNNŌ- (germ.) “richtung; körperliches und geistiges streben; verstand”: «Afr. mfr. *sen* “intelligence, raison, sagesse” (ca. 1090 [= ca. 1100, RoIS 305 ? (cf. infra.)]–MirND,...)». Wir können den vom FEW gegebenen Erstbeleg nicht ausmachen, es könnte jedoch sein, dass hier irrtümlicherweise der Erstbeleg für *sens* < It. SENSUS aufgeführt wird. Evtl. daher erst 1. V. 12. Jh., BrendanW 1095 belegt.

senestre adj. “qui est situé du côté du cœur, gauche” | 29 *Et qant il serra comen-cé, il deit estre mené de la partie destre vers la partie senestre, venaunt a la manere des Hebreus ou des Egypticiens;* 88; 635. | TL 9,445; Gdf 7,379b; ANDEI; DMF; FEW 11,648b sub SĪNĪSTER “links”: «Afr. mfr. *senestre* adj. “gauche”

(Roland [= ca. 1100, RoIS 2830]–Trév 1771,...)».

servise m. terme de féod. “ensemble de fonctions et devoirs auxquels un vassal est obligé envers son seigneur” | 695 *Et signifie mene estature, la face round, grand barbe, les euls neyrs et diverses, et ne veut estre en servise de nule home.* | TL 9,570; GdfC 10,669a; ANDEI; DMF; FEW 11,545b sub SERVITIUM “dienst”: «Fr. *service* “devoirs auxquels un vassal est obligé envers son seigneur (t. féod.)” (seit Ende 11. Jh. [= ca. 1100, RoIS 298])».

seureté f. (*seureté* 447, *sureté* 447) “état ou situation qui est sûr, qui n’est pas en danger, sécurité” | 447 (2 Belege) *Et qant lour fortune chet en question pur pluie, ele serra en la seconde ou en la tierce meson pur sureté, qar la seureté est en le signe de lui.* | TL 9,598 [SËURTË]; GdfC 10,671c; ANDEI; DMF; FEW 11,390a sub SËCÛRUS “sicher, sorglos”: «fr. *sûreté* “état de celui qui n’a rien à craindre pour sa personne ou pour sa fortune; état de ce qui est à l’abri” (seit GuernesSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 507])».

Wir verzichten bei der Grafie *seureté* auf das Trema zur Markierung des Hiatus zwischen *e* und *u*. Die Grafie *sureté* dient hierbei als Indiz dafür, dass die Kontraktion der beiden Vokale schon stattgefunden haben muss und *e* kaum noch silbisch ist (cf. auch ShortMan² § 19.2).

signe s. terme d’astr. “chacune des 12 constellations du zodiaque que le Soleil semble parcourir pendant une année tropique” | 32; 36; 51; 65 *En la .iij. parcel treterai especialment de les mesons de les .xij. signes;* 69; 76; 81; 121; 140; 162; etc. | TL 9,652 (s.m. oder s.f.); GdfC 10,674c; ANDEI; DMF; FEW 11,608a sub SĪGNUM “zeichen”: «Fr. *signe* “chacune des constellations du zodiaque” (PhThComp [= 1119, PhThCompM 1201; 1242; 1253; etc.];...)».

agn. **signifaunce** f. “ce que signifie une chose, sens attaché à une chose” | 438 *Letitia et Puer ount signifaunce auxi bien en meindres com en greindres.* | TL

9,435 [SENEFIANCE]; Gdf 7,355b; ANDEI; DMF; FEW 11,604a sub SĪGNĪFCARE “voraussagen”: «Fr. *signefiance* f. “ce que signifie une chose, sens attaché à une chose” PhThComp [= 1119, PhThCompM 628]». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

significacion f. “ce que signifie une chose, sens attaché à une chose (aussi: influence [d’une planète, d’un signe zodiacal, d’une figure géomantique] sur les choses terrestres)” | 62; 71; 71; 78; 327 *Via... est contenue en Leone, desouz la seigneurie de Luna, en tres povre significacion;* 339; 356; 396; 443; 445; 451; etc. | TL 9,438; GdfC 10,675a; ANDEI; DMF; FEW 11,604b sub SĪGNĪFCARE “voraussagen”: «“sens attaché à une chose” PsOxf [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 77]». In der Astrologie wurden die 12 Tierkreiszeichen, sowie die 7 ‘Planeten’ mit festen Attributen versehen, die dann auf das irdische Leben bezogen werden konnten. Ebenso geschieht es mit den 16 geomantischen Figuren, die ebenfalls mit festen Attributen versehen sind. Ähnlich wie in der Astrologie dient dieser Katalog an Attributen dazu, im Rahmen des Interpretationsvorgangs den Bezug zum irdischen Leben herzustellen, indem die verschiedenen Bedeutungen auf den Menschen und seine Umwelt bezogen werden (cf. cap. I.4.3).

agn. **sodeyn** adj. “qui arrive, se produit en très peu de temps, soudain” | 617 *Et signifie hastive fraunchise et sodeyne repaire de celui qe est absent.* | TL 9,700 [SODAIN]; GdfC 10,692b; ANDEI [SUDAIN]; DMF; FEW 12,334b sub SÛBITANUS “plötzlich”: «Fr. *soudain* adj. “qui se fait dans l’instant même” (seit 1370, Oresme)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² §§ 12.10; 41; 8.1.

soillié p.p. comme adj. “dont la netteté, la pureté est altérée par une matière étrangère, sale” | 534 *Et ceo ad il de la propreté de enfaunce, qar les enfanz de nature sont pourous, et soilliez.* | TL 9,769 [SOILLIER]; GdfC 10,695b; ANDEI; DMF.

Obwohl das *participe passé* mit adjektivischer Funktion nur in ANDEI gesondert aufgeführt wird, finden sich in TL, GdfC, ANDEI und DMF unter dem Infinitiv *soillier* «“gâter, salir, couvrir de boue, de sang, etc.” (1155 [= 1155, BrutA 11486³⁴¹–15. Jh., Wace)» (cf. FEW 12,63a) reichlich Belege. Der von FEW gegebene Erstbeleg aus BrutA für die Bedeutung des Infinitivs ist gleichzeitig der Erstbeleg für das Partizip.

agn. **solace** m. “action de se divertir, divertissement, réjouissance” | 203 *Et il est nommé Ridens purceo q’il est bienveillant et joyouse figure, et de bon et de bienveillant planet, trestournant a rire et a solace*; f°28r^o *solace des femmes*. | TL 9,790 [SOLEAZ] m.; Gdf 7,511b; ANDEI; DMF; FEW 12,32b sub SÖLĀCIUM “trost”: «fr. *solas* “agrément, divertissement, plaisir, gâité” (Chrestien [= ca. 1170, ErecF 1720]–CohenRég,...)». Wir fassen *solace* als agn. Grafievariante des Maskulinums *solaz* auf (cf. ShortMan² §§ 19.1; 25.1).

Solail m. nom de l’astre qui donne lumière et chaleur à la terre, et rythme la vie à sa surface, Soleil | 101 *De overer vous devez fere solom le enhaucer du Solail*; 295; 407; 689; 694. | TL 9,793 [SOLEIL]; GdfC 10,682b; ANDEI; DMF; FEW 12,24a sub SÖL “sonne”: «Afr. *solelz* m. “astre lumineux qui est le centre du système planétaire dont la terre fait partie” (nom., Passion [= ca. 1000, PassionA 390])».

°**soloir** v.+INF (6 ind. imp. *soleient*)³⁴² “avoir coutume de, avoir l’habitude de” | 546 *ils soleient beiser le dos de la mayn destre qe avoit feru la figure*. | TL 9,807; Gdf 7,512c; ANDEI; DMF; FEW 12,45a sub SÖLĒRE “pflegen, gewohnt sein”: «*solt* “il a l’habitude de” Jonas [= 2. V. 10. Jh., JonasP 116]».

agn. **solom** prép.mod. “conformément à, selon” | 75; 78; 101; 191; *Nous jugeroms et mousteroms solom les propres nouns de les figures et lour qualités, solom les especes des elemenz*; 192; 372; 388; 490;

678; 678; etc. | TL 9,378 [SELONC]; Gdf 7,460b; ANDEI; DMF; FEW 11,285b sub SĒCŪNDUS “auf den ersten folgend”: «Afr. *sulunc* prép. “suivant, conformément à” (Alexis [= Hs. ca. 1120, AlexisS² 91 (Prol.);... PhThComp [= 1119, PhThCompM 234];...)... *solom* agn. 13. jh., R 29,10 [= Hs. 2. H. 14. Jh., AmDieuM 10,66]». Zur Grafie cf. ShortMan² § 19.14.

sotilement adv. “avec adresse, ingénieusement” | 608 *Et est figure des carpenters et des saghers qe trenche le boys par syes, et des joignours qe joignent sotilement le merin ensemble*. | TL 9,986 [sub SOTIL]; Gdf 7,565a; ANDEI; DMF; FEW 12,365b sub SŪBTĪLIS “fein, zart”: «Afr. mfr. *sutilment* adv. “avec adresse, ingénieusement” PhThComp [= 1119, PhThCompM 2405]».

soulement adv. ♦ “sans rien d’autre que ce qui est mentionné, seulement” | 17 *La racine de ceste science est soulement en deus choses*. | TL 9,784 [SOLEMENT]; GdfC 10,671b; ANDEI; DMF; FEW 12,79a sub SÖLUS “allein”: «Afr. *solement* adv... “rien de plus, uniquement” (Wace [= 1155, BrutA 2667]–1312,...)». ♦ *tant soulement* loc. adv. “uniquement, pas davantage” | 155 *vous mettrai et dirrai pleinement et singulerment la quantité et les parcells par lour chapistres, et la quantité des pointz et le nounpar de question, si ils soient plusours ou qe poys, et la quantité de par tant soulement, c’est assavoir lequel il soient, plusours ou poies*. | TL 9,784 [sub SOL] und 10,88 [sub TANT]; Gdf 7,642c; ANDEI [sub TANTSULEMENT und SULEMENT]; DMF; FEW 12,79a sub SÖLUS “allein”: «Afr. *tant seument* “seulement” Chrestien [= ca. 1170, ErecF 104 *tant soulement*]».

soverein adj. ♦ “qui est situé en haut” | 256 *Capud superius est dit de la soveraine partie ou il ad sa force*. | TL 9,1030 [SOVERAIN]; Gdf 7,569a; ANDEI; DMF; FEW 12,434a sub *SUPĒRANUS “oben

³⁴¹ *La barbe aveit e les gernuns Suilliez de char quite es charbuns*.

³⁴² Zur Lemmatisierung der Form cf. ANDEI [SOLOIR].

befindlich”: «Afr. mfr. *souverain* adj. “situé en haut (topographiquement)” (Thebes [= Hs. Ende 14. Jh., Thebes geprüft in Hs. BN fr. 60, f° 13^e]–BaudSeb,...)». ♦ “qui est au plus haut point de son genre, suprême” | 427 *Les figures fortunés sont Adquisitio, Letitia, et l'une et l'autre Fortune, Albus, Capud, Puer. Et sont bones en souveraine bontés.* | TL 9,1031 [SOVERAIN]; Gdf 7,569a; ANDEI; DMF; FEW 12,434a sub *SUPĒRANUS “oben befindlich”: «Fr. *suverain* “suprême, excellent, qui est au plus haut point de son genre” Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² Prol. p. 91]».

su m. (*su* 271; 319, ✱agn. *sue* 230; 286, ✱agn. *south* 389) “celui des quatre points cardinaux qui est diamétralement opposé au nord, sud” | 230 *E est figure de feu, chaud et sek, et colrik, et meridional vers le sue;* 271; 286; 319; 389. | TL 9,1043; GdfC 10,724a; ANDEI; DMF; FEW 17,267b sub SŪD(ags.) “süden”: «Afr. *suth* m. “point de l’horizon opposé au nord; partie du monde située dans cette direction” (Gaim 1588 [= ca. 1139, GaimarB 1586];...). Formen gehen auf ags. SŪÐ zurück (cf. außerdem ZfSL 83,200). Einziger Beleg für die Grafie *sue* (cf. ShortMan² § 19.1). Erstbeleg für *south* (cf. MED 10,334b; ShortMan² § 24.3*; Pope § 1215).

agn. **suer** v. tr. “se déplacer après (qn ou qch.) pour l’attraper, poursuivre” | 464 *La nounfortune de la significacion des figures abominables. La primer et la plus fort de eux est Caude qe signifie chose suer, et desparpoiller.* | TL 9,686 [SIVRE]; GdfC 10,679c; ANDEI; DMF; FEW 11,488b sub SĒQUI “folgen”: «fr. *suivre*... “poursuivre, chercher à atteindre (p. ex. un lièvre)” (seit Wace [= 2. V. 12. Jh., WaceConcA 1032])». Form gut in agn. Texten belegt (cf. auch ShortMan² § 34.1).

suffisaument adv. “de manière suffisante, autant qu’il faut” | 119 *desquele choses plus pleinement et suffisaument tretrai en la .iij. parcel de ceste overaigne.* | TL 9,717 [sub SOFIRE]; Gdf 7,499b und GdfC

10,694c; ANDEI; DMF; FEW 12,404a sub SUFFICĒRE “ausreichen, genügen”: «Afr. *souffisamment* adv. “assez, d’une manière qui suffit, autant qu’il faut” (1230 [= 1230 GdfC])».

agn. **suffisaunt** adj. “qui est adéquat, approprié” | 12 *Et de totes cestes choses vous dorrai par la grace de Dieu vereie doctrine en cest livre enavaunt et en lieu suffisaunt.* | TL 9,716 [SOFISANT]; Gdf 7,499c; ANDEI [sub “adequate (for legal requirements)"]; DMF; FEW 12,404a sub SUFFICĒRE “ausreichen, genügen”: «aflandr. *liu soufisant* “lieu convenable” (Douai 1244, Z 14,304 [= Dok. 1244, ZrP 14,304])». Fachsprachliche Markierung in ANDEI als fraglich zu bewerten. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

agn. **suget** adj. (aussi comme s.m.) “qui est soumis, subordonné (à qn); celui qui est soumis, subordonné (à qn)” | 469 *c’est assavoir des choses ou nule ley ne est, si com les barbarins et les Indiens sont sugetz a les Ethiopiens;* 506. | TL 9,1048 [SUBJET]; GdfC 10,726a; ANDEI; DMF; FEW 12,339b sub SUBJECTUS “untertan”: «Agn. *suget* adj. “soumis, subordonné” (ca. 1120, PsOxf [= 1. H. 12. Jh., PsOxfM 61,1];...). Die Grafie ist lediglich im Agn. belegt. Wir folgen FEW und zeichnen sie als agn. aus (cf. ShortMan² § 26.2*).

agn. **sustenance** f. “ce qui sert à assurer l’existence matérielle (de qn), subsistance” | 310 *E par bone encheson est apelé Fortuna minor purceo qe ele demoustré honour sanz profit, seignorie sanz possession, nobleie sanz sustenance, hautesce ové povert.* | TL 9,970 [SOSTENANCE]; Gdf 7,558b; ANDEI; DMF; FEW 12,477b sub SŪSTĪNĒRE “aufrecht erhalten”: «Afr. mfr. *soustenance* f. “subsistance, aliments”..., “redeavance” (Orl. 1348)». Erstmals Mitte 13. Jh., SMarg7J¹ 110,404 belegt. Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 1.6.

✱agn. **sweveté** f. “qualité morale qui porte à faire le bien, à être bon pour les autres, douceur morale” | 516; 616 *Et en*

sa multiplicacion il signifie sweveté et legerté. | GdfC 10,717b; ANDEI; DMF; FEW 12,327a sub SUAVITAS “lieblichkeit”: «Afr. *suaviteit* “douceur qui se fait sentir à l’âme quand Dieu la favorise” (Ende 12. Jh. [= Ende 12. Jh., JobGreg-F 300,14])». Wort fehlt in TL. Einzige Belege für die agn. Grafie *sweveté* (cf. ShortMan² § 28.2).

☆agn. **sy** f. “lame d’acier dentelée avec laquelle on coupe des matières dures, comme le bois, la pierre, etc., scie” | 608 *Et est figure des carpenters et des saghers qe trenche le boys par syes.* | TL 9,758 [SOIE]; GdfC 10,652b; ANDEI [SIE]; DMF; FEW 11,366b sub SÉCAIRE “schneiden”: «Fr. *sie* f. “lame d’acier dentelée avec laquelle on coupe des matières dures, comme le bois, la pierre, etc.” (ca. 1200 [= Ende 12. Jh., SimFreine-GeorgM 673]–Rich 1759,...)». Einziger Beleg für die agn. Grafie (cf. ShortMan² § 8.1).

table f. “sorte de planchette ou petite surface plane destinée à recevoir une image ou une inscription” | 94 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum.* | TL 10,10; GdfC 10,736b; ANDEI; DMF; FEW 13¹,15a sub TABULA “brett”: «Afr. mfr. *tables* f.pl. “tablettes pour écrire” (ca. 1240 [= Ende 12. Jh., SBernAn²S 3,15]–1410,...)». Belegt seit 2. H. 12. Jh., RoisC 1,4. Die Datierung des FEW ist, freilich unter Aufführen der Singularform, zu korrigieren.

tardif adj. “qui est lent, qui met du temps à agir, à opérer” | 5 *le art de astronomie estoit si difficultif et estrange, trop tardif et trop long en overer;* 214 *Il est... figure de tere, froid et secce, dure, tardif, noir, perceous, malencoliene;* 261; 515. | TL 10,110 [sub “zögernd, langsam, spät”]; GdfC 10,743c; ANDEI; DMF; FEW 13¹,118a sub TARDIVUS “langsam, spät”: «Fr. *tardif* adj. “qui vient, qui se produit tard, trop tard” (seit Eneas [= ca. 1160, EneasS² 1644])».

teche f. (*teche* 239, agn. *tecche* 728) “altération à la surface d’une substance (ici: de la peau), petite étendue de couleur, d’aspect différent du reste, tache” | 239 *Il regarde les junes ovek les nettes jowes et represent les enfauntz purceo qe la face et les jowes de les enfanz sont sanz barbe, sanz verols, et sanz peyl, et sanz teche;* 728. | TL 10,25 [TACHE]; GdfC 10,746c; ANDEI; DMF; FEW 17,293a sub TAIKNS (got.) “zeichen”: «Judfr. *taje* f. “souillure sur qch, marque qui salit” Rs [= Ende 11. Jh., RaschiD² 1,134]... Fr. *tache* “marque naturelle qui paraît sur la peau (seit 12. Jh. [= 12. Jh., GlToursD 329])». Grafie *teche* lediglich in agn. Texten oder Hs. zu finden (cf. MED 11,13b; Pope § 1217; ShortMan² § 30.2).

temple f. “région latérale de la tête, entre le coin de l’œil et le haut de l’oreille, correspondant à la fosse temporale du crâne, temple” | 723 *le frount plein de suour en la longure de sa temples.* | TL 10,170 [TEMPLE]; GdfC 10,748c; ANDEI; DMF; FEW 13¹,191b sub TEMPUS “schläfe”: «Fr. *temple* m. “partie de la tête entre l’oreille et le front” Roland [= ca. 1100, RolS 1764; etc.], f. (Wace [= 1155, Brut Gdf]–Buffon)».

temps m. (*temps* 6; 7; 26; etc., *tens* 705) ♦ “portion limitée de la durée, intervalle temporel” | 6; 7; 187; 342 *et eyme bien le temps de la nuyt;* 705; 722; 744. | TL 10,225 [TENS]; GdfC 10,753a; ANDEI; DMF; FEW 13¹,185a sub TĚMPUS “zeit”: «Fr. *temps* m. “ensemble de la durée considéré d’une manière générale; succession des parties de la durée considérée par rapport aux événements, aux occupations de la vie” (St-Léger [= ca. 1000, SLégerA 5];...). ♦ “état de l’atmosphère à un moment donné, considéré surtout dans son influence sur la vie et l’activité humaines” | 26; 98; 98 *Le temps en quel vous devez overer deit estre clere, ne mie plein des nues, ne troble, ne pluviosus, ne ventous.* | TL 10,228 [TENS]; GdfC 10,753c; ANDEI; DMF; FEW 13¹,188b sub TĚMPUS “zeit”: «Fr.

tens m. “disposition de l’air (beau, mauvais, etc.)” Eneas [= ca. 1160, Eneas² 1709]». ♦ “chacune des quatre époques de l’année caractérisées par un climat relativement constant et par l’état de la végétation” | 394 *les .iiij. temps de l’an.* | TL 10,228 [TENS];³⁴³ GdfC 10,753c; ANDEl; DMF; FEW 13¹,188b sub TĒMPUS “zeit”: «Fr. *temps* (suivi d’un adj., comme *beau, nouveau, chaud*, etc.) “saison” (12. jh. [= ca. 1170, ErecF 27]–LaFontaine, Gdf; Bartsch; Li; Comm)».

°**tempter** v. tr. (6 ind. pr.³⁴⁴ *temptont*) “mettre à l’épreuve, éprouver” | 107 *La question doit estre fet par teles homes qe sevent juger le art et la science fet par sages homes,... ne mie par foles, ne par enfanz, ne par ceux qe temptont le art.* | TL 10,236 [TENTER]; GdfC 10,754a; ANDEl; DMF; FEW 13¹,182b sub TEMPTARE “versuchen”: «Fr. *tempter* “mettre à l’épreuve la fidélité de qn (en parlant de Dieu)” (ca. 1190 [= Ende 12. Jh., HermValS 1957]–15. jh.)». Définition des FEW evtl. auszuweiten, da Bedeutung nicht Gott als Subjekt verlangt.

tençon f. (*tençon* 623, agn. *tenson* 497) “différend passionné, opposition assez vive pour entraîner un échange d’actes ou de paroles hostiles, querelle” | 497; 623 *Si la figure de Fortuna minor vienge sovent en la lien de question, il signifie crie, noise, et tençon, et autres males choses.* | TL 10,189; Gdf 7,674a; ANDEl; DMF; FEW 13¹,229a sub *TENTIO “streit”: «Afr. *tenzon* f. “querelle, dispute, contestation” (AlAlb [= 1. V. 12. Jh., AlexAlbZ 38];...), *tenson* Gaim 732 [= ca. 1139, GaimarB 730; etc.]». Zur agn. Grafie cf. Pope § 1231.

°**se tendre** v. pron. à valeur neutre (6 ind. imp. *se tendont*) “rester, s’installer dans un lieu” | 58 *Ausint vous devez aver grant regard si il i soient plusors nonpar en les juges, si com jeo ai dit devant, et ou les poinz de nounpar se tendont*; 181. | TL 10,196. Die Bedeutung fehlt in GdfC

10,750b; ANDEl; DMF; FEW 13¹,196a sub TĒNDĒRE “spannen”.

agn. **tenser** inf. subst. m. “conflit plus ou moins violent, querelle” | 251; 523; 585 *Mes en sa multiplicacion signefie damage, perte et voide main des choses. Et ausint signifie home estre chei en multz des tensors, et contek.* | TL 10,187 [TENCIER, sub “intr. streiten, schelten...”]; Gdf 7,672c [sub “chercher querelle, engager une discussion, disputer”]; ANDEl; DMF. Fehlt als substantivierter Infinitiv in FEW 13¹,228a sub *TENTIARE “streiten”. Zur agn. Grafie cf. Pope § 1231; ShortMan² §§ 9.1; 40.

✧agn. **tonoyre** s. “bruit de la foudre, accompagnant l’éclair (perçu plus ou moins longtemps après lui, et plus ou moins violent selon l’éloignement du phénomène par rapport à l’observateur), tonnerre” | 748 *Et signifie home de lede colour, et de mult aspre face et rouge, et de mauveis encontre, et de male lang, parlant com tonoyre.* | TL 10,382 [TONOIRE]; GdfC 10,777a; ANDEl [TUNEIRE]; DMF; FEW 13²,27b sub TŌNĪTRUS “donner”: «Afr. *tuneire* m. “bruit éclatant causé par la décharge des nuages électrisés” Roland [= ca. 1100, RolS 2533]». Einziger Beleg für die agn. Grafie (cf. ShortMan² § 8.1).

torse → TRUSSE

agn. **treson** f. “action de trahir, de manquer au devoir de fidélité” | 607 *il destourbe lui demaundaunt de ses overaignes par enginement ou par treson.* | TL 10,509 [TRÄISON]; GdfC 10,794b; ANDEl; DMF; FEW 13²,151a sub TRADĒRE “übergeben, verraten”: «Fr. *traïsun* f. “action de celui qui trahit, qui agit avec perfidie” (Roland [= ca. 1100, RolS 178]; Thomas),... *treson* Fouke [= Anf. 14. Jh., FoukeH 17,5]». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 11.

trestourner ♦ v. tr. (3 ind. pr. *trestourne* 212, p.pr. *trestournant* 202, *trestournaunt* 355) “tourner, retourner complètement” | 202; 212 *Il est apelé Transversus pur-*

³⁴³ *Temps* als Jahreszeit (“Frühjahr”) gut belegt in der Wendung *tens novel*, cf. TL 6,849,26.

³⁴⁴ Zur Endung *-ont* cf. Tanquerey (1915, 249).

ceo q'il trestourne sa teste devers la te-re; 355. | TL 10,633 [TRESTORNER]; Gdf 8,63c; ANDEL; DMF; FEW 13²,75a sub TORNARE "drechseln": «*afr. trestorner* "tourner tout à fait" (Wace [= ca. 1170, RouH III,7525]–1190)». ♦ inf. subst. m. "l'action de tourner, de retourner complètement" (→Lex. Analyse)

tret p.p. comme adj. "qui est hors du fourreau (en parlant d'une épée)" | 555 *E est signe des espees tretes et nues, et fet mover les espees*. | TL 10,503 [sub TRAIRE, sub "das Schwert zücken, den Hieb führen"]; Gdf 8,4a; FEW 13²,182a sub TRAHÈRE "ziehen": «*Fr. traire* (l'espée) v.a. "faire sortir (l'épée du fourreau)" (Roland [= ca. 1100, RoIS 811; etc.]–1636,...), (*épée*) traite "hors du fourreau" Wid 1669». Fehlt als Adjektiv in ANDEL und DMF.

troble adj. "qui a perdu sa clarté, sa luminosité, qui est brouillé" | 99 *Le temps en quel vous devez overer doit estre clere, ne mie plein des nues, ne troble, ne pluvious*. | TL 10,401 [TORBLE]; GdfC 10,785a; ANDEL; DMF; FEW 13²,427a sub *TŪRBŪLUS "trüb": «*Afr. truble* adj. "qui est brouillé, qui n'est pas limpide (eau, etc.)" (Brendan [= 1. V. 12. Jh., BrendanW 646];...)).

°**trover** v. tr. (4 ind. pr. *trovez* 324, p.p. *trové* 3; 4; 76; etc.) ♦ "rencontrer (qn ou qch.) qu'on cherche" | 76; 180; 193; 210 *Une encheson est purceo q'il signifie tristesse et dolour, malice et tort, et purceo q'il est trové en la cove de l'Escorpion*; 241; 248; 294; 302; 324; 551; etc. | TL 10,695; GdfC 10,816a; ANDEL; DMF; FEW 13²,319b sub *TROPARE "allegorisch auslegen": «*Fr. trover* v.a. "rencontrer qn ou qch qu'on cherche" (Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 114; 315]–13. jh.)». ♦ "créer ou découvrir (qch. de nouveau), inventer" (→Lex. Analyse)

✧**trovour** m. "celui qui invente, qui crée, qui compose" | 4 *La reson est trové et baillé des auctours et trovours de cest science*. | TL 10,693 [TROVEOR]; Gdf 8,94b; DMF; FEW 13²,319a sub *TROPARE

"allegorisch auslegen": «*Afr. troveor* "auteur, conteur" (BenSMAure [= ca. 1170, BenTroieC 5192]–13. jh., Gdf, GuernesS-Thomas [= ca. 1174, SThomGuernW¹ 3,3],...)). Das Wort fehlt in ANDEL. Einziger Beleg für die Grafie.

agn. **trusse** f. "faisceau de choses liées ensemble, ballot" | 596 *Si la figure de Carcer viegne sovent en la lien de question, il signifie femmes, mesons, nefes, founteyne et puyes. Et est signe de destresse, et de bone feses et trusses, et d'es-clos*. | TL 10,445 [TORSE]; Gdf 7,776a; ANDEL; DMF; FEW 13²,92a sub TÖR-QUÈRE "winden, drehen": «*Afr. torse* f. "faisceau de choses liées ensemble, ballot" (ca. 1210 [= ca. 1223, DolopL 8138];...),... fr. *trousse* (seit Rutebeuf [= 3. V. 13. Jh., RutebF 2,223],...)). Zur agn. Grafie cf. Pope § 1085; ShortMan² § 38.

°**user** v. tr. (p.p. *usé*) "exercer, pratiquer" | 94 *En autre maner put cele chose estre usé en une table de noyr picz ou de cere ovesqe une penne ou ovesqz plum*. | TL 11,62; Gdf 8,121b; ANDEL; DMF; FEW 14,71a sub ŪSARE "gebrauchen": «*user* "exercer, pratiquer (un métier, etc.)" (Wace [= ca. 1170, RouH II,3226]–1388, Gdf;...)).

value f. "caractère mesurable (d'un objet) en tant que susceptible d'être échangé, désiré" | 333 *La figure de Populus est dit Congregatio purceo qe ele signifie multitude de diverses choses qe sont de vil pris ou de petit value*. | TL 11,106; Gdf 8,143c; ANDEL; DMF; FEW 14,132b sub VALERE "wert sein": «*Fr. value* f. "valeur, prix" (ca. 1180 [= ca. 1174, BenDucF 1234]–Wid 1675,...)).

agn. **veage** m. "déplacement d'une personne qui se rend en un lieu assez éloigné" | 573 *Mes il est nusaunt a les malades et a les enprisonés. Et il destourbe le chiminant de son veage*; 578; 597. | TL 11,617 [VOIAGE]; GdfC 10,831c; ANDEL; DMF; FEW 14,381a sub VĪATICUM "reisegeld": «*Fr. veage* "pèlerinage" (1138, Gaim 4733 [= ca. 1139, GaimarB 4727;...]),... Afr. *voiage* "croisade" (Aspremont 1526 [= ca.

1270, AspRemWB 2405];...),... Mfr. nfr. *voyage* "le fait d'aller dans un endroit éloigné, chemin fait pour y aller" (seit 1480)». ³⁴⁵ Zur vorwiegend agn. Grafie cf. ShortMan² § 12.2.

agn. veer v. tr. (inf. *veer* 16; 45, 5 imp. *veez* 174) "comprendre, se faire une idée claire (de qch.)" | 16 *La cause final est conustre choses qe sont passés, veer choses qe sont en present et conustre devant la mayn choses qi sont a venir*; 45; 174; 182. | TL 11,230 [VÉOIR]; GdfC 10,832a/b; ANDEI; DMF; FEW 14,421a sub VĪDĒRE "sehen": «Fr. *voir*... "s'apercevoir de, se rendre compte, comprendre" (seit Alexis [= Ende 11. Jh., AlexisS² 617])». Zur agn. Grafie cf. S. 61.

ventous adj. "où il y a du vent, où l'air circule, venteux" | 99 *Le temps en quel vous devez overer doit estre clere, ne mie plein des nues, ne troble, ne pluvious, ne ventous*. | TL 11,199 [VENTOS]; GdfC 10,841c; ANDEI; DMF; FEW 14,253b sub VENTOSUS "windreich": «Afr. *ventous* adj. "où il y a du vent" (hap.) [= Hs. 1272–82, HuntProgn 207]». Die Kennzeichnung von *ventous* als Hapax im FEW ist aufzuheben.

venue f. "action de venir, de se rendre dans un lieu" | 504 *Et hast la venue de celui qe est absent et fet aprocher la chose qe est eu*. | TL 11,213; GdfC 10,843a; ANDEI; DMF; FEW 14,242b sub VĒNĪRE "kommen": «Fr. *venue* f. "arrivée" (seit 1155, Wace [= 1155, BrutA 787];...)».

ver m. "saison qui succède à l'hiver, dans les climats tempérés, où la température s'adoucit, la végétation renaît, printemps" | 391 *Les figures de l'ayr: sanguinien, madles, de jour, est et de ver*. | TL 11,239; Gdf 8,183b; ANDEI; DMF; FEW 14,272a sub VER "frühling": «Afr. *ver* m. "prin-

temps" (Ph ThaonC [= 1119, PhThCompM 1918]; ...)».

vertu f. (*vertu* 10; 89; 438, agn. *vertue* 18; 66; 97; etc.) "possibilité d'agir (sur qn ou qch.), puissance" | 10; 18; 66; 89; 97; 196 *E adeprimes volom dire des figures en quels est la plus grant vertue*; 206; 215; 231; 243; etc. | TL 11,340; Gdf 8,211b; ANDEI; DMF; FEW 14,517b sub VIRTUS "Lebenskraft": «Afr. *vertu* "pouvoir, puissance" (Wace [= ca. 1150, WaceNicR 1228]; Fourn)». Zur agn. Grafie cf. ShortMan² § 19.1.

vessel m. "sorte de récipient" | 481 *il signifie liaunce de tresor, ou vessel retenaunt ascune chose qe purra aider*. | TL 11,90 [VAISSEL]; Gdf 8,137b; ANDEI; DMF; FEW 14,190a sub VASCĒLLUM "kleines Gefäß": «Afr. mfr. *vaissel* m. "vase quelconque, récipient à contenir des liquides" (Wace [= ca. 1135, WaceMargK 489; 492]–Cohen Rég)».

vesture f. "ce qui sert à couvrir le corps, vêtement" | 692 *Et si com les unes dient, il est sotil et tendre de corps, marchanda des precious draps, et se veut vestir de bone vesture et chevaucher bones chevaus*; 696; 709; 739. | TL 11,361 [VESTĒURE]; Gdf 8,217c; ANDEI; DMF; FEW 14,352b sub VĒSTĪRE "bekleiden": «Fr. *vesteure* f. "vêtement, ce qui sert à couvrir le corps" (Wace [= 2. V. 12. Jh., WaceConcA 1171]–Cotgr 1611,...)».

vil adj. ♦ "qui est de peu de valeur" | 333 *ele signifie multitude de diverses choses qe sont de vil pris ou de petit value*. | TL 11,462; GdfC 10,857b; ANDEI; DMF; FEW 14,447b sub VĪLIS "wohlfeil, wertlos": «Afr. *vil* adj. "qui est de peu de valeur" (ca. 1190 [= ca. 1170, RouH II 4216]; Joinv)... *chose de vil prix* "de peu de valeur" (seit Pom 1671)».

³⁴⁵ FEW 14,383a außerdem: «Die beiden häufigsten anlässe zum zurücklegen eines weiten weg waren im Mittelalter die pilgerfahrt (ins Heilige Land, nach Rom oder nach Santiago) und die beteiligung an den kämpfen gegen die Sarazenen [...] Eigentliche reisen in ferne länd, ohne die beiden erwähnten zwecke, waren im Mittelalter selten und auch kommerzielle fahrten waren fast ausnahmslos an gewisse nicht sehr ferne liegende ziele und die dorthin führenden routen gebunden». Da die Kontexte uns jedoch keine genauen Hinweise auf die Gründe der *veiaiges* geben, führen wir supra mehrere von FEW gegebene Bedeutungen auf.

Die Datierung des FEW für das Syntagma ist zu korrigieren. ♦ “qui inspire le mépris, méprisable” | 266; 741 *Et est overour des overaines noirs et viles.* | TL 11,463; GdfC 10,857b; ANDEL; DMF; FEW 14,448a sub VĪLIS “wohlfeil, wertlos”: «Fr. *vil* “bas, abject, méprisable” (seit Roland [= ca. 1100, RolS 1240])³⁴⁶».

voice f. “ensemble de sons produits par une personne qui parle, parole” | 672 *Et Populus engendre de Via et sont malicieuses voice.* | TL 11,693;³⁴⁷ Gdf 8,287b; ANDEL; DMF; FEW 14,638a sub VOX “stimme”: «“parole, propos” (ca. 1200 [= Ende 12. Jh., SaisnAB 802]–1684,...)».

agn. **voider** v. tr. (3 ind. pr. *voide* 296; 305; 585, 3 ind. fut. *voidera* 626, p.pr. *voidant* 322) “retirer d’un lieu ce qui y était contenu, rendre vide (qch.)” | 296 *il purchace et encrés e nel voide mie ne desparpoille;* 305; 322; 585; 626. | TL 11,807 [VUIDIER]; Gdf 8,313b; ANDEL; DMF; FEW 14,590a sub *VŌCĪTUS “leer”: «Fr. *vuidier* v.a. “retirer d’un lieu ce qui y était contenu” (Wace [= 1155, BrutA 5937]–15. Jh.,...). Zur Grafie cf. ShortMan² § 44.

agn. **west** m. “point de l’horizon situé du côté où le soleil se couche; partie du monde située dans cette direction” | 280; 300 *Et est figure de tere, froid et sece, malencolien et feminine, occidental vers le west;* 368; 392. | TL 6,989 [ŌEST]; GdfC 10,249a; ANDEL; DMF; FEW 17,571b

sub WEST “westlich; westwärts”: «Agn. anorm. *west* m. “point de l’horizon situé du côté où le soleil se couche; partie du monde située dans cette direction” (Gaimar 2236 [= ca. 1139, GaimarB 2232];...)». Wie die anderen drei Himmelsrichtungen aus dem Englischen ins Afr. entlehnt (cf. FEW 17,572a; außerdem ZfSL 83,200).

✧agn. **woe** s. “engagement, promesse faite à Dieu” | 550 *E qant la figure est multiplié en la line de question, il signifie pelerinages et a parformer les woës qe home ad fet.* | TL 11,602 [VO] m. und 608 [VŌE] m. et f.; GdfC 10,852a; ANDEL [VOU]; DMF [VOEU]; FEW 14,636b sub VŌTUM “gelübte” [sic!]: «Fr. *vot* m. “promesse faite au ciel par laquelle on s’engage à quelque œuvre non obligée” (PsOxf [= 1. H. 12. Jh, PsCambrM 21,26];...)». Wir folgen, nicht zuletzt aufgrund des svarabhaktischen *e* im Agn. und der Unklarheit in TL und in unserem Text bzgl. des Genus, den Wörterbüchern GdfC und ANDEL in der Zusammenfassung beider Formen. Einziger Beleg für die Grafie *woe* (cf. ShortMan² § 28.2; MED 12,687a).

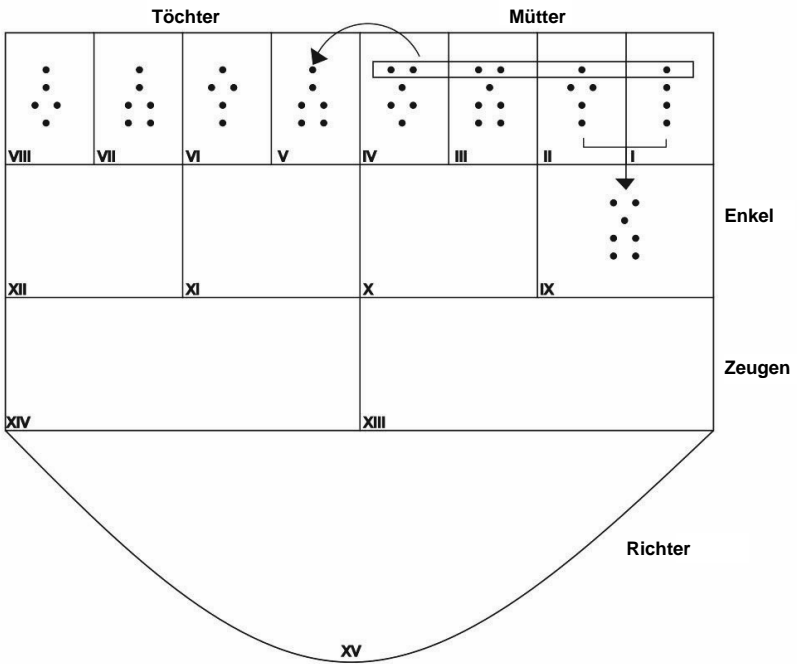
yvernal adj. “qui tient de l’hiver, hivernal” | 328 *Et est figure de ewe, froid et moist, et figure de nuyt, septemtrional vers le north, et yvernale.* | DEAF I 517,19: «dep. 1119, PhThCompS 3256».

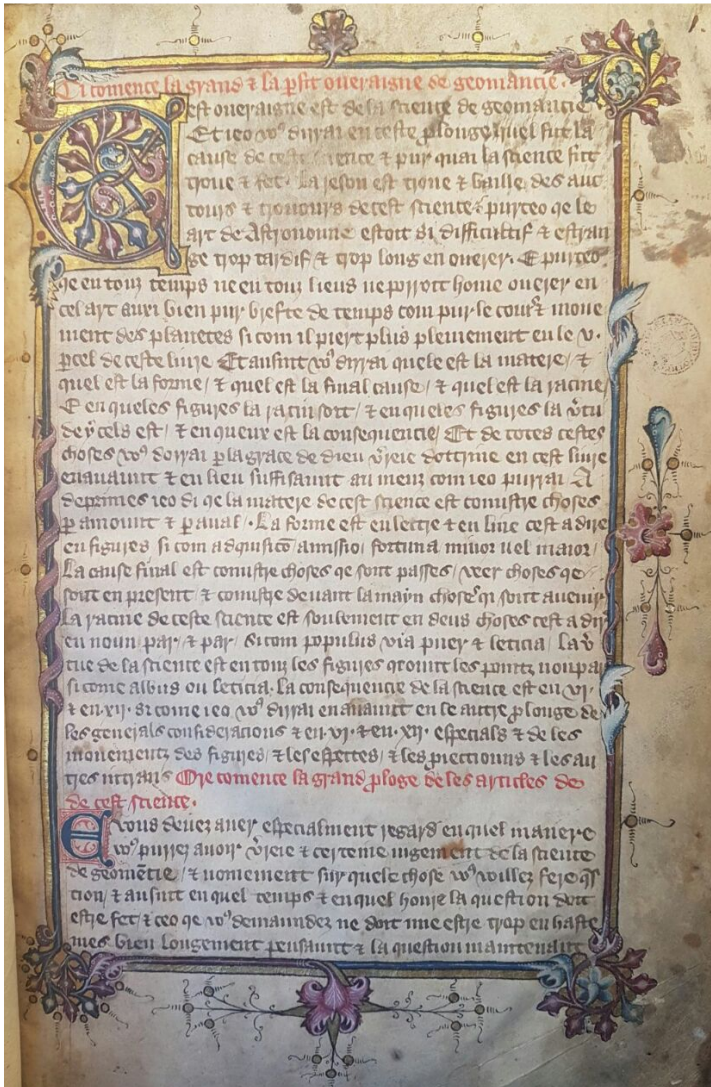
³⁴⁶ Evtl. herauszulösen als Kollokation *avoir vil*.

³⁴⁷ Die Bedeutungen “Wort, Wortmeldung, Rede” und “Wort, Rede” sind zusammenzufassen.

A Anhang

A.1 Geomantische Tafel





A.3 Wortindex

abominacion 306	Amissio 141	auques 311
abominable 306	amisté 308	ausint 311
abortif 136	par amount 141	Auxilium intus 146
absent 137	an 309	par aval 147
acoill(i)er 138, 306	angle 142	aventure 311
acompliment 138	anguise 309	aver (se) 311
acord 307	anguisous 309	avouter 312
acordant 307	aparanz 142	avouterie 312
acordance 307	apareir 309	baal 312
addicion 307	apparaillé 143	bailler 312
adeprimes 139	apparailler 309	balaunce 312
adonques 307	aragé 143	baner 312
Adquisitio 139	ardaunt 309	Barbarin 313
adrescement 307	areremayn 309	Barbatus 147
afermer 307	Aries 144	Belliger 148
agaitour (de voies) 307	ars liberals 145	beneïr 148
agarder 308	article 310	Beracarius 148
agayt 308	ascendent 145	bevour 313
air 308	aspecte 146	bienvoillant 313
ajoinde 308	aspre 310	blamer 313
ajuger 308	assailour 310	brefte 313
Albus 140	assemblé 310	brogour 149
almoyne 308	astronomie 310	Cancer 313
amenour des bestes 140	astronmien 310	Candidus 150
amenuisé 140	atempré 311	Capricornus 150
amenusement 308	auctour 311	Capud altum 150

Capud inferius 151	clere 315	contrarité 318
Capud superius 151	clerk 315	contredire 166
Capud ymum 152	Coadunatio 159	convertible 167
caput 152	col 315	corage 318
Caput (draconis) 152	colerik 316	coragus 318
Carcer 153	complexion 316	corant 318
carpenter 313	composicion 316	corps celestien 167
par case fortunee 153	Comprehensum extra 159	corps terien 168
Cauda draconis 154	Comprehensum intus 160	corrupcion 169
Caude 154	comunalté 316	de double cors 169
cauf 313	comunement 316	corumpu 170
cause 155, 314	confermer 316	cotiver 318
cere 314	conforter 316	cours 318
chalanger 314	Congregatio 160	coveitise 318
champ 314	conissance 161	covenable 318
changeable 314	Conjunctio 161	cowe del Escorpion 170
chargeant 155	conjunction 162, 317	crispe 319
chast 314	consaille 317	cytrin 319
chaud 156	consequencie 162	day 319
chaumbre 314	consideracion 317	deboner 319
chaunge 315	constreindre 317	decan 171
cheiant 156	Constrictus 163	deciré 319
cheir 315	contek 317	declinaunt 172
Chemin movable 157	contenance 317	decline 172
cheveleur 315	contenir 163	delaier 319
chiminant 157	continuacion 164	delay 319
chose 158	contraire 165	delitant 319
clamor 315	contrarious 166, 317	deliveraunce 320

deliverer 320	diverseté 322	enfaunce 324
demandant 173	divinacion 181	enfermeté 324
demaundé 320	dos de la main 181	engendrer 324
demen 173	doter 322	engin 324
demure 174, 320	dotous 322	enginement 324
deners 320	douçour 322	enginous 324
dereschef 320	Dragon 182	enhaucer 188
desconu 174	drap 322	enjoier 325
descord 320	dreiturelté 183	enleescer 189
desfortuné 175	duk 322	enparler 189
desir 320	effect 322	enprisoné 190
deslié 176	Egypticien 183	enquerre 325
desparpoiller 320	element 322	ensaumple 190
dessemblable 320	emblé 322	ensuant 190, 325
destourbaunce 176	enaprès 322	ensuer 325
destourbé 177	enavaunt 184	entencion 191, 325
destourbement 321	encheson 323	entrailles 325
destourbour 177	enchiminer 184	entrant 192
destre 321	encombement 323	entré 326
devers 321	bone encontre 186	enuie 326
deviner 321	encontrement 323	envanir 326
difficultif 178	encontrer 323	envoier 192
diminucion 179	enrés 186	errant 193
Diminutus 179	enressaunt 187	escheveleur 193
disfortune 180	encrestre 187	esclos 194
disour 321	endreit de 323	escripture 326
distinction 180	enemisté 323	eslever 326
divers 321	enfant 323	esparpoillement 194

esparpoiller 326	fever quarteyn 328	fumé 330
espaundour 194	figure 201, 329	futive 330
espece 326	figurer 329	gaigne 331
especial 195, 327	file 202, 329	gainage 331
espleit 327	fiscien 329	garde 331
esponté 327	fix 202	gardein 331
espountable 327	flamme 329	garir 331
estable 195	flave 203	Gemini 331
estableté 327	Flavus 203	geomancie 211
estature 327	fleumatik 329	geste 331
esté 327	floure 329	governail 331
esteile 327	flume 204	Governale de exiens 213
esteiller 196	flux de saunk 204	Governale de intrans 213
estencelé 327	une foiz et autre 205	governer 331
eutuchide 196	fole 329	graveour 331
eutuditum 197	forein 205	greindre 332
exaltacion 197	formeresce 206	grele 332
exiens 198	fornicacion 330	grevous 332
exponer 328	forpris 206	grue 332
face 199, 328	forsboter 207	en haste 332
faculté 328	Fortuna major 207	haster 332
fauseté 328	Fortuna minor 208	hastivesce 332
fausine 328	fortune 208, 330	haucer 214
fees 328	fortuné 210, 330	Hebreu 214
femele 328	fundement 330	Honor apparens 215
Feretrum 199	founteyne 330	Honor extra 215
ferir 200, 328	fraunchise 330	Honor intus 215
fesour de monoie 200	froid 210	Honour 216

hontous 332	june 334	linee 336
horribleté 332	lange 334	loable 336
horsissaunt 216	larcin 334	loenge 337
hountesté 217	laron 334	de loinz 337
heure 217, 332	las 334	lomer 230
humain 332	latyn 335	los 337
Inbarbis 219	ledement 335	Luna 231
infortune 219	ledure 335	luxurious 232
infortuné 219	lee 335	main 337
inpar 220	leesce 335	maintenir 337
institucion 333	leescer 335	mal 232, 337
intrans 220	lentilous 335	male 337
ire 333	Leo 225	malement 233, 338
issaunt 221	lerme 335	malencolien 233
issint qe 333	Letitia 225	malicious 338
issue 222, 333	lettre 336	mansion 234
item 333	leus 336	marchandie 338
jeue 222	ley 336	mariner 338
faire joie 333	liaunce 225	Mars 235
joignour 333	Libra 226	martel 338
joint 333	lieu 336	matere 338
jolif 334	Limes imperior 227	maundible 236
joliveté 334	Limes inferior 227	Maxilla munda 237
jowe 334	Limes interior 228	medler 338
Jubiter 334	Limes intrans 228	mellure 338
judex 223	Limes superior 229	mene 339
juge 223, 334	line (de question) 229, 336	menement 339
jugement 224	liner 230	mer 339

merche 237	nepurqant 341	ore¹ 344
Mercurie 237	nessaunce 247	ore² 344
mere 238	net 341	orfever 344
meridionel 239	neveu 248	orgoillous 344
merin 339	nientcovenable 249	outrage 344
mescreant 339	nientestableté 249	outrageous 344
meson 239, 339	nientfortuné 250	ové 345
oultre mesure 240	nobleie 342	overaigne 345
miner 241	noise 342	overer 255, 345
minour 340	nomément 342	overour 345
mixte 340	nonpar 250, 342	oyl 345
moble 242	north 342	par 256
moebleté 242	note 251	parcel 257
moist 340	noumbrier 342	parfaire 345
moker 340	propre noun 342	parforner 346
moliner 243	nouncerteyn 252	paroir 346
mountaigne 340	nounfortune 252	parter 346
moustraunce 340	nu 343	partie 346
movable 243, 340	nue 343	passageour 257
movement 244, 341	nusant 343	faire pees 346
multiplicacion 245	nusanz 343	peinture¹ 346
multitude 341	occidental 253	peinture² 346
Mundus facie 245	occupacion 253	peiour 346
mureté 341	Omne majus 254	peitrin 347
mussé 246	Omne minus 254	penne 347
necessarie 341	ord 255	penser 347
nef 341	ordinance 343	perceous 347
neier 341	ordiner 343	pere 347

perte 258, 347	prelat 350	relement 269
petition 348	primes 350	remeyner 353
petitesce 348	projection 263	remuer 353
peyl 348	prologe 350	repaire 353
noyr picz 258	prophecie 350	repaire 353
Piscis 259	propiz (a) 351	par reson de 270
piz 348	proporcione 263	respecte 270
planete 348	proporcionement 264	respons 353
pledour 259	proporcioner 264	restorer 353
plee 348	Puella 265	Resumpta intrans 271
pleinement 348	Puer 265	retencion 271
plener 348	purchase 351	retent 272
plounge 260	purloigner 351	retourn 272
plum 261	purpos 351	retrer 273
pluralité 349	pursu(i)re 351	revers 273
plurel 261	puy 351	reverser 274
pluvie 349	quarré 265	richesce 353
pluvius 262	quidable 266	Ridens 275
poër 349	quise 352	roine 354
poin 349	racine 352	rond 354
pople 349	ravener 266	rougesce 275
Populus 262	recoiller 267	Rubeus 276
pour 349	aver regard 352	Rufus 276
pourous 349	a garde de 352	ruvente 276
povert 349	regarder 268, 352	sabilion 354
povre 350	rehercer 268, 352	sagher 277
poys 262	rehersour 269	Sagittarius 277
precious 350	rele 352	salu 354

sanguin 354
sanguinien 278
Saturne 278
Saturnus 279
science 279, 354
sek 280
segle 354
seigner (de saunk) 355
signorie 281, 355
semblance 355
sen 355
senestre 355
Senex barbatus 282
sensible 282
septemtrional 283
serch(i)er 283
servise 356
seureté 356
sex 284
signe 356
signe celestien 284
signe du ciel 285
signifiance 356
significacion 356
significatour 285
singular 286
singulerment 286
singulerté 287
sodeyn 356
soilli  356
Sol 287
solace 357
Solail 357
soloir 357
solom 357
sotilement 357
soulement 357
su 358
succedant 288
suer 358
suffisaument 358
suffisaunt 358
suget 358
suspect 289
sustenance 358
sweveté 358
sy 359
table 359
tardif 359
tardivesce 289
Taurus 290
teche 359
temple 359
temps 359
tempter 360
tençon 360
se tendre 360
tenser 360
terme 290
terree 291
tesmoigne 291
tesmoigner 292
teste 292
testis 293
tonoyre 360
transfiguracion 294
Transversus 294
treble 295
treson 360
trestourner 295, 360
tret 361
tretice 296
triplicité 296
Tristis 297
Tristitia 297
troble 361
trover 298, 361
trovoir 361
trusse 361
Tutela intrans 298
user 361
user 361
vers val 298
variable 299

veage 361

veer 362

ventous 362

venue 362

Venus 299

ver 362

verol 300

vertu 362

vessel 362

vestue 300

vesture 362

Via 301

vil 362

Virgine 301

voice 363

voidance 302

voider 363

Voie 302

voie du point 303

west 363

woe 363

yvernal 363

B Literaturverzeichnis

An dieser Stelle wird lediglich die von uns verwendete Literatur aufgeführt, die nicht über das *Complément Bibliographique* des DEAF (DEAFBibl) zu erschließen ist.³⁴⁸

ASPLAND, Clifford, *La périphrase verbale estre + le participe présent dans la poésie française du XII^e siècle: étude grammaticale et stylistique*, *Studia Neophilologica* 44 (1972), 3–26.

ASSION, Peter, *Literatur zwischen Glaube und Aberglaube. Das mittelalterliche Fachschrifttum zu Magie und Mantik*, in: Moser, Dietz-Rüdiger (ed.), *Glaube im Abseits: Beiträge zur Erforschung des Aberglaubens*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1992, 169–196.

AVRIL, François, *La librairie de Charles V*, Bibliothèque Nationale, Paris, 1968.

BECCARISI, Alessandra, *Natürliche Prognostik und Manipulation: Wilhelm von Moerbekes 'De arte et scientia geomantiae'*, in: Sturlese, Loris (ed.), *Mantik, Schicksal und Freiheit im Mittelalter*, Wien [u.a.], Böhlau, 2011, 109–127.

BECCARISI, Alessandra, *Filosofía y espiritualidad: El 'De arte et scientia geomantiae' de Guillermo de Moerbeke*, in: Ruta, Carlos (ed.), *El cuidado de la vida: Del Medioevo al Renacimiento*, San Martín, Unsam Edita, 2014, 163–174.

BECK, Roger, *A brief history of ancient astrology*, Malden (Mass.), Blackwell, 2007.

BÉQUART, Maurice et al., *La voie du point: Traité méthodique et pratique d'interprétation géomantique*, Paris, Editions La Table d'Emeraude, 1985.

BERNARD, Katy, *La question de l'exigence terminologique dans les témoins occitans de l'art géomantique (BnF, lat. 7349 et 7420 A)*, in: Ducos, Joëlle (ed.), *Sciences et langues au Moyen Âge*, Heidelberg, Winter, 2012, 119–136.

³⁴⁸ Die digitale Version (DEAFBibIEI) ist frei zugänglich über www.deaf-page.de/bibl_neu.php.

- BERSCHIN, Helmut, *Wie beschreibt man eine Fachsprache? Am Beispiel des Wirtschaftsfranzösischen*, in: Dahmen, Wolfgang, et al. (eds.), *Technische Sprache und Technolekte in der Romania: Romanistisches Kolloquium II*, Tübingen, Gunter Narr, 1989, 52–64.
- BERTELLI, Sandro et al., *Per l'edizione del 'Libro di Geomanzia'*, *Studi di filologia italiana* 70 (2012), 45–101.
- VAN BEVEREN, Jacques Joseph, *Costume du Moyen âge*, Bruxelles, Librairie Historique-Artistique, 1847.
- VAN BINSBERGEN, Wim, *The astrological origin of Islamic geomancy*, 1996–2004. www.quest-journal.net/shikanda/ancient_models/BINGHAMTON%201996.pdf [letzter Zugriff: 01.07.2018]
- BISCHOFF, Bernhard, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*, Berlin, Erich Schmidt, 1986.
- BIU, Hélène, *La langue d'oïl est-elle apte à dire le droit? Réflexions sur l'élaboration du lexique juridique Français*, in: Marcotte, Stéphane, et al. (edd.), *Latium cedens: le français et le latin, langues de spécialité au Moyen Âge*, Paris, Champion, 2014, 187–240.
- BOUCHÉ-LECLERCQ, Auguste, *L'astrologie grecque*, Paris, Leroux, 1899.
- BOUDET, Jean-Patrice, *Entre science et nigromance: Astrologie, divination et magie dans l'Occident médiéval (XIII^e – XV^e siècle)*, Paris, Publications de la Sorbonne, 2006.
- BRAMS, Jozef, *Mensch und Natur in der Übersetzungsarbeit Wilhelms von Moerbeke*, in: Zimmermann, Albert, et al. (edd.), *Mensch und Natur im Mittelalter*, vol. 2, Berlin [u.a.], de Gruyter, 1992, 537–561.
- BRASWELL-MEANS, Laurel, *The Popular Art of Geomancy in the Medieval West and Contemporary Asia*, *The Journal of Popular Culture* 23 (1990), 131–143.
- BRASWELL-MEANS, Laurel, *A translation of Martin of Spain's De Geomanzia*, in: Matheson, Lister M. (ed.), *Popular and Practical Science of Medieval England*, East Lansing, Colleagues Press, 1994, 61–121.
- Brockhaus-Enzyklopädie*, Mannheim, Brockhaus, ¹⁹1986–1994.

- BRUNNER, Karl, *An outline of Middle English grammar*, Oxford, Basil Blackwell, 1963.
- BURNETT, Charles, *Magic and divination in the Middle Ages*, Aldershot, Ashgate Variorum, 1996.
- BUSCH, Emil, *Laut- und Formenlehre der Anglonormannischen Sprache des XIV. Jahrhunderts*, Greifswald, Julius Abel, 1887.
- CAMUS, Jules, *Un manuscrit namurois du XV^e siècle*, *Revue des langues romanes* 8 (1895), 27–43.
- CAPPELLI, Adriano, *Dizionario di abbreviature latine ed italiane*, Milano, U. Hoepli, 1912.
- CARDONER, Antoni, *La geomancia y el antiguo arte de curar*, *Revista de Dialectología y Tradiciones Populares* 15 (1959), 313–326.
- CAROTI, Stefano, *Astrologie im Mittelalter: Von 'Superstitio' zur 'Scientia astrorum'*, in: Sturlese, Loris (ed.), *Mantik, Schicksal und Freiheit im Mittelalter*, Wien [u.a.], Böhlau, 2011, 13–31.
- CARRERAS I CANDI, Francesc, *Un llibre de geomancia popular del segle XIII*, *Boletín de la Real Academia de Buenas Letras de Barcelona* 1 (1902), 325–338.
- CASLANT, Eugène, *Traité élémentaire de géomancie*, Paris, Guy Trédaniel, 1985.
- CHARDONNENS, László Sándor, *Anglo-Saxon prognostics, 900–1100*, Leiden [u.a.], Brill, 2007.
- CHARMASSON, Thérèse, *Les premiers traités latins de géomancie*, *Cahiers de civilisation médiévale* 21 (1978), 121–136.
- CHARMASSON, Thérèse, *Recherches sur une technique divinatoire: la géomancie dans l'Occident médiéval*, Genève, Droz, 1980.
- CONTINI, Gianfranco, *Un poemetto provenzale di argomento geomantico*, Fribourg, Librairie de l'Université, 1940.
- CORLEY, Corin, *Editing 'Le bel inconnu' and other single-manuscript texts*, in: Bennett, Philip E., et al. (edd.), *The editor and the text*, Edinburgh, Edinburgh University Press, 1990, 11–19.

- DELATTE, Armand und Louis, *Un traité byzantin de géomancie, codex Parisinus 2419*, in: *Mélanges Franz Cumont* (Annuaire de l'Institut de philologie et d'histoire orientales et slaves), vol. 2, Bruxelles, Arthur Bemelmans, 1936, 575–658.
- DELISLE, Léopold, *Recherches sur la librairie de Charles V*, Paris, Champion, 1907.
- DEROLEZ, Albert, *The palaeography of gothic manuscript books*, Cambridge [u.a.], Cambridge University Press, 2003.
- Dictionary of scientific biography*, New York, Scribner, 1981. [William of Moerbeke]
- Dictionnaire de la noblesse*, Paris, Schlesinger Frères, 1870. [Préaux]
- DÖRR, Stephen, *La création du lexique astronomique et astrologique en ancien français: observations méthodologiques et pratiques*, in: Bertrand, Olivier, et al. (edd.), *Actes du Colloque 'Lexiques scientifiques et techniques. Constitution et approche historique'*, Palaiseau, Les Presses de l'Ecole Polytechnique, 2007, 175–182.
- DUCOS, Joëlle, *Introduction*, in: Ducos, Joëlle (ed.), *Sciences et langues au Moyen Âge*, Heidelberg, Winter, 2012, 11–18.
- EBNETER, Theodor, *Poème sur les signes géomantiques en ancien provençal: Publié d'après le manuscrit unique de la Bibliothèque Nationale de Paris*, Olten [u.a.], Urs Graf, 1955.
- EISENHOFER, Ludwig, *Handbuch der katholischen Liturgik*, Freiburg i. Br., Herder, 1932–1933.
- FLEISCHMANN-KESSLER, Eva, *Funktion und Bedeutung der Himmelskörper in der 'Summa Theologica' des Thomas von Aquin*, Zürich, ADAG Administration & Druck AG, 1983.
- FLUCK, Hans-Rüdiger, *Fachsprachen*, Tübingen [u.a.], Francke, 1996.
- FOULET, Alfred et al., *On editing Old French texts*, Lawrence, Regents Press of Kansas, 1979.
- FRIED, Johannes, *Die Aktualität des Mittelalters*, Stuttgart, Thorbecke, 2002. [Zitat aus Einleitung]

- FÜRBETH, Frank, *Die Stellung der artes magicae in den hochmittelalterlichen 'Divisiones philosophiae'*, in: Schäfer, Ursula (ed.), *Artes im Mittelalter*, Berlin, Akademischer Verlag, 1999, 249–262.
- GREER, John Michael, *The art and practice of geomancy: Divination, magic, and earth wisdom of the Renaissance*, San Francisco, Red Wheel Weiser, 2009.
- HERRMANN, Joachim, *dtv-Atlas Astronomie*, München, Deutscher Taschenbuchverlag, ¹⁵2005.
- HUNT, Tony, *Les pronostics en anglo-normand: Méthodes et documents*, in: Trachler, Richard (ed.), *Moult obscures paroles: Études sur la prophétie médiévale*, Paris, Presses de l'Université Paris-Sorbonne, 2007, 29–50.
- INGHAM, Richard, *Final -e loss in insular French: Exploring the Anglo-Norman Hub Textbase*, in: Trotter, David (ed.), *Present and future research in Anglo-Norman: Proceedings of the Aberystwyth Colloquium, 21–22 July 2011*, Aberystwyth, The Anglo-Norman Online Hub, 2012, 69–77.
- JAULIN, Robert, *La géomancie: Analyse formelle*, Paris, Mouton, 1966.
- JÖRDENS, Andrea et al., *Wachs*, in: Meier, Thomas, et al. (edd.) *Materiale Textkulturen. Konzepte - Materialien - Praktiken*, Berlin [u.a.], De Gruyter, 2015, 371–382.
- JUSTE, David, *Les 'Alchandreana' primitifs: étude sur les plus anciens traités astrologiques latins d'origine arabe (X^e siècle)*, Leiden [u.a.], Brill, 2007.
- KHAMBALLAH, Hadji, *La géomancie traditionnelle*, Paris, Véga, 1985.
- KIECKHEFER, Richard, *Magic in the Middle Ages*, Cambridge [u.a.], Cambridge University Press, 1990.
- KNAPPICH, Wilhelm, *Geschichte der Astrologie*, Frankfurt a. M., Klostermann, 1988.
- KRAUß, Henning, *Einleitung*, in: Krauß, Henning (ed.), *Neues Handbuch der Literaturwissenschaft. Band 7: Europäisches Hochmittelalter*, Wiesbaden, Athenai-on, 1981, 1–18.
- KUEHN, Sara, *The dragon in medieval East Christian and Islamic art*, Leiden [u.a.], Brill, 2011.

- KUNITZSCH, Paul, *Die 'Unwettersterne' und die 'Geomantie' des Zanātī*, *Byzantinische Zeitschrift* 60:2 (1967), 309–317.
- LARSEN, Lars Steen et al., *Astrologie: Von Babylon zur Urknall-Theorie*, Wien [u.a.], Böhlau, 2000.
- LEMAITRE-PROVOST, Solange, *Les livres de sorts en moyen français: Étude et édition critique*. Dissertation Université Laval (Québec), 2010. <https://corpus.ulaval.ca/jspui/bitstream/20.500.11794/22315/1/26666.pdf> [letzter Zugriff: 01.07.2018]
- LEPAGE, Yvan, *Guide de l'édition de textes en ancien français*, Paris, Champion, 2001.
- MENGER, Louis Emil, *The Anglo-Norman dialect: A manual of its phonology and morphology*, New York, Columbia University Press, 1904.
- MEYER, Paul, *Traité en vers provençaux sur l'astrologie et la géomancie*, *Romania* 26 (1897), 225–275.
- MEYER, Paul, *Les manuscrits français de Cambridge*, *Romania* 32 (1903), 18–120.
- MOSSÉ, Fernand, *Handbuch des Mittelenglischen*, München, Hueber, 1969.
- MÉNARD, Philippe, *Problèmes de paléographie et de philologie dans l'édition des textes français du moyen âge*, in: Bennett, Philip E., et al. (edd.), *The editor and the text*, Edinburgh, Edinburgh University Press, 1990, 1–10.
- MÖHREN, Frankwalt, *Theorie und Praxis in Stones 'Anglo-Norman Dictionary'*, *Zeitschrift für romanische Philologie* 107, (1991), 418–442.
- MÖHREN, Frankwalt, *Edition et lexicographie*, in: Glessgen, Martin-Dietrich, et al. (edd.), *Alte und neue Philologie*, Tübingen, Niemeyer, 1997, 153–166.
- MÖHREN, Frankwalt, *Onefold lexicography for a manifold problem ?*, in: Trotter, David (ed.), *Multilingualism in later medieval Britain*, Cambridge, D. S. Brewer, 2000, 157–168.
- MÖHREN, Frankwalt, *Les débuts de l'écriture française de la géométrie au XIII^e siècle*, in: Thomasset, Claude (ed.), *L'écriture du texte scientifique au Moyen Âge. Des origines de la langue française au XVIII^e siècle*, Paris, Presses de l'Université Paris-Sorbonne, 2006, 93–116.

- MÖHREN, Frankwalt, *L'art du glossaire d'édition*, in: Trotter, David (ed.), *Manuel de la philologie de l'édition*, Berlin [u.a.], de Gruyter, 2015, 397–437.
- NICOLAS, Christian, *Le procédé du calque sémantique*, Cahiers de lexicologie 65 (1994), 75–101.
- PÄCHT, Otto, *Illuminated manuscripts in the Bodleian Library Oxford*, Oxford, Clarendon Press, 1973.
- PALAZZO, Alessandro, *Geomancy as a paradigm of operative rationality in the Middle Ages*, Archiv für mittelalterliche Philosophie und Literatur 21 (2015), 55–74.
- PARAVICINI BAGLIANI, Agostino, *Guillaume de Moerbeke et la cour pontificale*, in: Brams, Jozef, et al. (edd.), *Guillaume de Moerbeke: Recueil d'études à l'occasion du 700^e anniversaire de sa mort (1286)*, Leuven, University Press, 1989, 23–52.
- PARKES, Malcolm Beckwith, *English cursive book hands: 1250–1500*, Oxford, Clarendon Press, 1969.
- PETZOLD, Kay Joe et al., *Edition*, in: Meier, Thomas, et al. (edd.) *Materiale Textkulturen. Konzepte - Materialien - Praktiken*, Berlin [u.a.], de Gruyter, 2015, 219–231.
- PFISTER, Max, *Die sprachliche Bedeutung von Paris und der Ile-de-France vor dem 13. Jahrhundert*, Vox Romanica 32 (1973), 217–253.
- DE ROBERTO, Elisa, *Discours scientifique et traduction au Moyen Âge: À propos des outils d'articulation textuelle*, in: Ducos, Joëlle (ed.), *Sciences et langues au Moyen Âge*, Heidelberg, Winter, 2012, 341–358.
- ROBINSON, Pamela, *Catalogue of dated and datable manuscripts c.737–1600 in Cambridge libraries*, Cambridge, Brewer, 1988.
- ROQUES, Mario, *Établissement de règles pour l'édition des anciens textes français et provençaux*, Romania 52 (1926), 243–249.
- ROTHWELL, William, *Où en sont les études d'Anglo-Normand?*, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 83 (1973), 195–204.
- ROTHWELL, William, *Language and government in medieval England*, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 93 (1983), 258–270.

- ROTHWELL, William, *The missing link in English etymology: Anglo-French*, *Medium Ævum* 60:2 (1991), 173–196.
- ROTHWELL, William, *The trilingual England of Geoffrey Chaucer*, *Studies in the age of Chaucer* 16 (1994), 45–67.
- SAVAGE-SMITH, Emilie et al., *Islamic geomancy and a thirteenth-century divinatory device*, Malibu, Undena Publications, 1980.
- SAVAGE-SMITH, Emilie et al., *Islamic geomancy and a thirteenth-century divinatory device: another look*, in: Savage-Smith, Emilie (ed.), *Magic and divination in early Islam*, Aldershot, Ashgate Variorum, 2004, 211–276.
- SCHMID, Hans Ulrich, *Historische deutsche Fachsprachen: Von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit. Eine Einführung*, Berlin, Schmidt, 2015.
- SHORT, Ian, *On bilingualism in Anglo-Norman England*, *Romance Philology* 33 (1980), 467–479.
- SIBILLE, Arnaud, *Ponctuer la géomancie de Guillaume de Mørbeke: des manuscrits latins aux textes français*, in: Fasseur, Valérie, et al. (edd.), *Ponctuer l'œuvre médiévale: Des signes au sens*, Genève, Droz, 2016, 473–487.
- SKINNER, Stephen, *Geomancy in Theory and Practice: The Most Complete History of Western Divinatory Geomancy in English*, Singapore, Golden Hoard Press, 2011.
- STEIN, Achim, *Einführung in die französische Sprachwissenschaft*, Stuttgart, J. B. Metzler, 2005.
- STÄDTLER, Thomas, *Le traitement des anglo-normandismes dans le Dictionnaire étymologique de l'ancien français (DEAF)*, in: Trotter, David (ed.), *Present and Future Research in Anglo-Norman: Aberystwyth Colloquium, July 2011*, Aberystwyth, Anglo-Norman On-Line Hub, 2012, 179–185.
- TANNERY, Paul, *Mémoires scientifiques IV: Sciences exactes chez les Byzantins*, Toulouse, Privat, 1920.
- TANQUEREY, Frédéric Joseph, *L'évolution du verbe en anglo-français (XII^e–XIV^e siècles)*, Paris, Champion, 1915.
- TAYLOR, Robert, *Les préfixes de négation 'non-' et 'nient-' en ancien français*, in: Boudreault, Marcel, et al. (edd.), *Actes du XIII^e Congrès International de Lingu-*

- istique et Philologie Romanes*, Québec, Presses de l'Université Laval, 1976, 1, 647–658.
- THORNDIKE, Lynn, *A history of magic and experimental science*, New York, Columbia University Press, 1923–1958.
- TITTEL, Sabine, *La régionalité lexicale de l'ancien français (ca 1100–ca 1350): une enquête sur la base du Dictionnaire étymologique de l'ancien français*, in: Glessgen, Martin-Dietrich, et al. (edd.), *La régionalité lexicale du français au Moyen Âge*, Strasbourg, ÉLiPhi, 2016, 61–83.
- TROTTER, David, *Language contact and lexicography: The case of Anglo-Norman*, in: Nielsen, Hans Frede, et al. (edd.), *The origins and development of emigrant languages*, Amsterdam, John Benjamins, 1996, 21–39.
- TROTTER, David, *Multilingualism in later medieval Britain: Introduction*, in: Trotter, David (ed.), *Multilingualism in later medieval Britain*, Cambridge, D. S. Brewer, 2000, 1–5.
- TROTTER, David, *Besprechung, Science médiévale et vérité. Étude linguistique de l'expression du vrai dans le discours scientifique en langue vulgaire (C. Silvi)*, *Zeitschrift für romanische Philologie* 122 (2006), 551–554.
- TROTTER, David, 'Deinz certains boundes': *Where does Anglo-Norman begin and end?*, *Romance Philology* 67:1 (2013), 139–177.
- TUCZAY, Christa Agnes, *Kulturgeschichte der mittelalterlichen Wahrsagerei*, Berlin [u.a.], de Gruyter, 2012.
- ULLMANN, Manfred, *Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam*, Leiden [u.a.], Brill, 1972.
- VANHAMEL, Willy, *Biobibliographie de Guillaume de Moerbeke*, in: Brams, Jozef, et al. (edd.), *Guillaume de Moerbeke: Recueil d'études à l'occasion du 700^e anniversaire de sa mort (1286)*, Leuven, University Press, 1989, 301–381.
- VERBEKE, Gérard, *Moerbeke, traducteur et interprète: un texte et une pensée*, in: Brams, Jozef, et al. (edd.), *Guillaume de Moerbeke: Recueil d'études à l'occasion du 700^e anniversaire de sa mort (1286)*, Leuven, University Press, 1989, 1–21.

- VIEILLARD, Françoise et al., *Conseils pour l'édition des textes médiévaux*, Comité des Travaux Historique et Scientifiques, Paris, École Nationale des Chartes, 2001–2002.
- WACKER, Gertrud, *Über das Verhältnis von Dialekt und Schriftsprache im Altfranzösischen*, Halle a. S., Niemeyer, 1916.
- WATSON, Andrew G., *Catalogue of dated and datable manuscripts: c. 700–1600 in the Department of Manuscripts, The British Library*, London, British Library, 1979.
- WEIR SMYTH, Herbert, *A Greek Grammar for Colleges*, New York, American Book Company, 1920.
- WEST, John Anthony, *The case for astrology*, New York, Coward-McCann, 1970.
- DE WILDE, Geert, *Re-Considering the Semantic Labels of the Anglo-Norman Dictionary*, in: Trotter, David (ed.), *Present and Future Research in Anglo-Norman: Aberystwyth Colloquium, July 2011*, Aberystwyth, Anglo-Norman On-Line Hub, 2012, 143–150.
- WILHELM, Raymund, *Publicare testi romanzi nei paesi di lingua tedesca nel terzo millennio: Criteri, metodi, tabù (con uno sguardo all'ecdotica italiana)*, Vortrag Doktorandenkolloquium Universität Ferrara, 2014.

Die Divinationstechnik der Geomantik stellte eine sich im Mittelalter enormer Beliebtheit erfreuende Wissenschaft dar, die ihre Daseinsberechtigung aus der Nähe zur Astronomie schöpfte.

Als einer der wichtigsten Autoren einer mittelalterlichen Geomantik ist der flämische Geistliche Wilhelm von Moerbeke anzusehen. Sein wahrscheinlich 1269 verfasster lateinischer Geomantiktraktat wurde Mitte des 14. Jahrhunderts ins Französische übersetzt. Die vorliegende Arbeit umfasst neben einer kritischen Textedition und umfassenden lexikalischen Analyse des ersten Teils dieser altfranzösischen Übersetzung allerhand Rahmeninformationen zu Text, Sachgegenstand und Sprache, um ein tiefes Textverständnis zu ermöglichen.



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386

ISBN 978-3-948083-01-4



9 783948 083014